BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXCII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1892.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor Dr. Barack, oberbibliothekar der universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Dr. Bechstein, professor an der universität Rostock.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Bibliothekar Dr. Klüpfel in Tübingen.

Director Dr. O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Strauch, professor an der universität Tübingen.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

FRATRIS PAULI WALTHERI GUGLINGENSIS

ITINERARIUM

IN TERRAM SANCTAM ET AD SANCTAM CATHARINAM.

HERAUSGEGEBEN UND MIT ERLÄUTERUNGEN VERSEHEN

VON

M. SOLLWECK.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
TÜBINGEN 1892.

DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.

Vorwort.

Das kritische studium der geschichte und geographie Palästinas ist trotz des hohen interesses, welches diesem in religiöser und kulturhistorischer beziehung so hochbedeutsamen lande mit recht stets zugewendet wurde, doch erst während der letzten sechzig jahre mit consequentem eifer und großem erfolge betrieben worden. Hiebei hat sich die thatsache allgemeine anerkennung errungen, dass für dieses studium, besonders für die zeit vor und nach den kreuzzügen, die pilgerschriften eine hauptquelle bilden; daher der eifer, mit dem gerade aus diesen perioden stammende pilgerfahrten der vergessenheit entrissen und der wissenschaftlichen forschung zugänglich gemacht werden. Da aber dieser eifer leicht ausarten und zum blinden eifer werden könnte, der jede, wenn auch ganz wertlose pilgerschrift ans licht ziehen möchte, so hielt ich mich, als mir der vorliegende pilgerbericht in die hände kam, vor allem verpflichtet, gewissenhaft zu prüfen, ob derselbe wirklich neues bietet und dem Palästinaforscher einen dienst erweisen kann. Das resultat dieser prüfung war nun allerdings ein sehr günstiges; denn es kamen mir bei meinen betreffenden studien sehr viele pilgerschriften zu gesichte, welche von der vorliegenden weit übertroffen werden, während sie selbst in bezug auf ausführlichkeit von den gleichzeitigen berichten nur dem Fabris [1], in bezug auf genauigkeit und zu-

*

1 Allerdings erstrecken sich die berichte des ritters von Harff und Ghisteles über ein viel größeres gebiet; aber diese mitteilungen haben für die Palästinaforschung fast keinen wert, ganz abgesehen davon, dass gegen ihre glaubwürdigkeit große bedenken bestehen.

verlässigkeit aber gar keinem nachsteht. Allein weit mehr noch als die eigene ansicht war für mich das sehr günstige urteil eines der gediegensten kenner dieser litteratur, des hrn. Dr Röhricht in Berlin, über den wert unseres berichtes maßgebend, und erst seine dringende aufforderung, denselben zu veröffentlichen, für mich entscheidend.

Die hauptvorzüge, auf welche sich der wert unserer pilgerfahrt gründet, sind nun folgende:

Erst durch sie wird das schöne von Geisheim in seinem buche »Die Hohenzollern am hl. Grabe« begonnene werk, die pilgerfahrten der mitglieder des hauses Hohenzollern zu schildern, für das mittelalter abgeschlossen, indem sie die letzte pilgerfahrt, die ein Hohenzoller, markgraf Friedrich der ältere von Baireuth, im mittelalter unternommen, schildert [1]. Und dieser abschluss ist insoferne ein sehr würdiger, als unsere pilgerschrift die beiden andern hier in betracht kommenden von Lochner und Eptingen an gründlichkeit und ausführlichkeit weit übertrifft.

Außerdem ermöglicht unser Itinerarium eine bedeutende erweiterung des pilgerkataloges, indem es für das jahr 1482 sechsunddreißig adelige pilger mit namen aufführt, von denen bis jetzt nur drei als solche bekannt waren, und selbst für das jahr 1483 einige namen enthält, die sich weder bei Fabri noch Breidenbach noch Gumpenberg finden.

Da unser pilger eine sonst von Palästinapilgern äußerst selten benützte eintrittsroute nach Italien wählte, den Gotthardpass, und sich volle neun monate in Norditalien aufhielt, so bietet sein bericht sehr viel interessantes, was zwar nicht direkt für die Palästinaforschung, dagegen aber für die kenntnis mancher verhältnisse jener gegend und besonders für die geschichte des Franzicanerordens von bedeutung ist.

Was nun die kenntnis des hl. landes selbst betrifft, so sollte man nach den ausführlichen und erschöpfenden angaben des gleichzeitigen Fabri glauben, in dieser beziehung könne keine pilgerschrift neues bieten. Dies ist aber nur in bezug

*

1 Siehe Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1888. Nr. 9. S. 53.

auf die traditionsstätten richtig, über die sonstigen verhältnisse des landes und seiner bewohner konnte Fabri wegen seines verhältnismäßig kurzen aufenthaltes in Palästina keine erschöpfende darstellung geben. Diese lücke nun füllt unser pilgerbericht aus, und dies verleiht ihm auch für die Palästinaforschung hohen wert. Sein verfasser nämlich weilte über ein volles jahr im gelobten lande, machte alle kirchlichen feste mit und hat uns deren feier beschrieben, er hat uns außerdem so manche erlebnisse aus dieser zeit aufgezeichnet, welche einen interessanten blick in die damaligen verhältnisse der Christen im hl. lande werfen lassen, er hat endlich eine wertvolle abhandlung über die verschiedenen bewohner des orientes abgefasst, von welcher ein teil, wie wir zeigen werden, von Breidenbach in ausgiebigster weise benützt, resp. abgeschrieben worden ist.

Einen besonderen vorzug verleiht unserer pilgerschrift die große gewissenhaftigkeit und zuverlässigkeit des verfassers. Wohl erzählt auch er damals allgemein geglaubte fabeln und die übertriebenen angaben der schiffsleute gläubig nach, wohl steht auch für ihn so manche unhaltbare tradition sicher fest, allein sein bericht über das, was er selbst gesehen und erlebt, ist vollständig zuverlässig, und besonders widersteht er entschieden der versuchung, welcher Harff und Ghistele oft und selbst Fabri wahrscheinlich ein paar mal unterlegen sind, dinge zu beschreiben und als gesehen darzustellen, die sie nicht gesehen haben. Große genauigkeit in den zeitangaben sowie die mitteilung vieler namen erhöhen diesen vorzug noch. Gerade diese zuverlässigkeit macht die veröffentlichung unseres berichtes notwendig, weil er es uns erst ermöglicht, die berichte Fabris und Breidenbachs sowie besonders Ghisteles kritisch zu prüfen, und wer diese berichte eingehend studieren will, kann unsern nicht entbehren.

Der an mich ergangenen aufforderung, den text durch anmerkungen zu erläutern, bin ich um so lieber nachgekommen, als ich bei meinem studium mich so oft von der notwendigkeit derartiger erläuterungen überzeugte und dieselben besonders bei dem hier am meisten in betracht kommenden Evagatorium Fabris schmerzlich vermisste. Ich fühlte zwar bald, dass ich

hiedurch eine große last auf mich genommen und wohl zehnfach soviel arbeit mir aufgeladen hatte, als die herausgabe des textes allein erfordert hätte, allein die hoffnung, dass dem weniger orientierten leser diese bemerkungen einen großen dienst erweisen und selbst dem fachmanne mitunter nicht unwillkommen sein werden, machte mir diese arbeit angenehm Und ich glaube diese hoffnung hegen zu dürfen, obschon ich mir wohl bewusst bin, dass die verhältnismäßig kurze zeit welche mir zu den Palästinastudien gegönnt war, nicht genügen konnte, um jede der vielen hier berührten fragen gründlich zu studieren, und dass meine erläuterungen manchen irrtum enthalten und manche lücken aufweisen werden, weshalb ich für jede berichtigung und aufklärung dankbar sein werde Allein nicht bloß über die angaben des vorliegenden pilgerberichtes sollen diese anmerkungen aufklärung bieten, sondern sie bezwecken auch über die gleichzeitigen deutschen pilgerschriften, welche leider alle ohne nennenswerten commentar erschienen sind, licht zu verbreiten, und diese absicht hat dazu beigetragen, dass sie etwas ausführlich geworden sind.

Zum schlusse sei allen jenen herren hiemit mein lebhafter dank ausgesprochen, welche mich bei dieser arbeit unterstützten besonders hrn. prof. Dr Röhricht in Berlin, der sich auf wärmste um dieselbe annahm und sie in ausgiebigster und uneigennützigster weise durch rat und that fördern half.

Neuburg a. D. 10 Februar 1890.

M. Sollweck, Seminarpräfekt.

Einleitung.

Der codex, welcher die hier veröffentlichte, den Palästinaforschern bisher vollständig unbekannte beschreibung der pilgerfahrt Walthers enthält, befindet sich in der bibliothek des k. studienseminares zu Neuburg a. D. in Bayern. Auf die frage, wo derselbe geschrieben und wie er nach Neuburg gekommen, ließe sich nur mit mehr oder minder gewagten hypothesen antworten, ein gebiet, auf das sich der herausgeber nicht wagen will. Das verdienst, denselben ans licht gezogen zu haben, gebührt hrn. seminardirektor Hohenbleicher, welcher ihn, da er selbst für derartige studien nicht die nötige muße hat, dem herausgeber mit der einladung übergab, denselben durchzusehen und dessen wert zu prüfen.

Der codex, eine lateinische papierhandschrift in klein-folio, ist gut erhalten, in holzdeckel, die mit braunem leder überzogen sind, gebunden und mit schließen versehen. Die schrift, welche größtenteils sehr deutlich geschrieben ist, aber ungemein viele abkürzungen enthält (darunter sehr kühne: z. b. dra = differentia, vi^{a} = vigilia, vm = verbum, mia = misericordia, $pn^{'r}$ = principaliter, sp = semper, ps = psalmos, ro = ratio, miam = misericordiam, $irro^{l'}$ = irrationabiliter u. s. f.), kündigt sich sofort durch ihren charakter als dem ausgange des XV jahrh. angehörig an. Die in dem itinerarium selten, in den übrigen abschnitten aber häufiger sich findenden überschriften sind stets mit roter tinte geschrieben; außerdem sind sehr viele buchstaben des textes (meistens anfänge von sätzen) in vertikaler richtung rot durchstrichen. Am rande finden sich hie und da von anderer, ziemlich gleichzeitiger

hand geschriebene bemerkungen, welche nur sehr kurz den inhalt des daneben stehenden textes angeben.

Auf 369 nicht paginierten seiten von je 42 bis 45 zeilen (die in vorliegendem texte in eckigen klammern stehenden angaben der seiten und daten stammen vom herausgeber) enthält der codex folgende von Walther verfasste und geschriebene litterarische produkte: Seite 1 bis 122 das itinerarium, s. 123 bis 206 eine abhandlung über die erschaffung der welt und die geschichte des jüdischen volkes, welche nach des verfassers plan die schicksale dieses volkes bis zur ankunft Christi schildern sollte, thatsächlich aber nur bis zum durchgang durchs rote meer reicht, s. 207 bis 264 eine geschichte des leidens und der auferstehung Jesu nebst einer kurzen beschreibung der örtlichkeiten, an welche die tradition die einzelnen handlungen der leidensgeschichte verlegt, s. 265 bis 331 eine geschichte der stadt Jerusalem von der auffahrt des herrn bis auf Walthers zeit und hieran anschließend s. 331 bis 367 eine abhandlung über die verschiedenen in Jerusalem sich findenden religiösen bekenntnisse, endlich s. 367 bis 396 eine abhandlung über die verschiedenen außerhalb Palästinas sich findenden nationen des orientes.

Sämtliche bestandteile der handschrift sind in lateinischer sprache abgefasst. Leider ist aber der stil derartig, dass er auch nicht den mäßigsten anforderungen gerecht wird und absolut nicht ahnen lässt, dass der verfasser in einer zeit gelebt, wo der humanismus auch in Deutschland bereits tiefe wurzeln geschlagen hatte, und speziell längere zeit in einer stadt (Heidelberg) sich aufgehalten habe, in der damals namhafte humanisten wirkten. Die bemerkung Hasslers über den stil Fabris [1]: »Latino quidem sermone scripsit auctor, sed fere isto qui epistolis obscurorum virorum ludibrio fuit« gilt von Walthers latinität in noch viel höherem grade. Dürften auch die meisten der sehr zahlreichen verstöße gegen die genus-, declinations- und conjugationsregeln als schreibfehler betrachtet

1 Fratris Felicis Fabri Evagatorium in terrae sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Edidit Hassler. Stuttgardiae 1843. I, Praemonenda.

werden, so rechtfertigen doch ausdrücke wie: misit pro me, er schickte nach mir, laboravimus pro introitu, wir bemühten uns, eingelassen zu werden, bono viro sua bona alienis dare, dem guten manne seine sachen (die sachen des guten mannes) andern geben, propter habere pacem, um ruhe zu haben, ductores nostri fecerunt diversos casus cum cabalis suis, stürtzten mit ihren pferden und eine unzahl ähnlicher wendungen und germanismen sowie falscher satzconstructionen obiges urteil vollkommen. Auf besonders gespanntem fuße scheint der verfasser mit den regeln über die participialconstruction und das reflexivpronomen gestanden zu sein, denn fast immer braucht er das participium absolutum statt des part. relativum und sibi statt ei.

Nachdem wir das nötigste über inhalt und form unseres codex gesagt, erübrigt uns noch von der person des verfassers sowie von den bei herausgabe seines werkes befolgten grundsätzen zu sprechen. Was nun den verfasser betrifft, so sind wir in der glücklichen lage, nicht wie viele herausgeber von pilgerschriften auf conjecturen angewiesen zu sein, sondern erfahren gleich am anfange seines werkes seinen namen und stand: Paulus Walther [1] aus Guglingen, priester des ordens der minderen brüder von der observanz. Allein nicht bloß seinen namen nennt uns der verfasser, sondern er macht uns auch mit den hauptereignissen seines lebens bekannt. Nach seinen mitteilungen ist er um das jahr 1422 zu Guglingen (jetzt Güglingen in Würtenberg) geboren, im alter von 18 jahren in den orden vom hl. grabe ein- und nach weiteren 18 jahren in den der minderen brüder übergetreten, in welch' letzterem er volle 22 jahre gewirkt hatte, als er sich, etwa 60 jahre alt, entschloß, die von ihm beschriebene pilgerfahrt ins hl. land zu unternehmen. Die nachrichten, die er selbst über sich giebt, enden mit seinem aufenthalte in Rom, wohin er sich nach seiner rückkehr aus dem oriente begeben hatte. Dass

1 Wie Fabri gebraucht auch Walther seinen namen mit einer einzigen ausnahme stets im Genitiv. Obschon wir nun das bereits eingebürgerte Fabri beibehielten, glaubten wir doch bei Walther stets den eigentl. namen setzen zu sollen, wie es auch Röhricht, Deutsche pilgerreisen, Gotha 1889, 176 thut.

er aber wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, folgt indirekt daraus, dass er unsern codex wohl in Deutschland zusammengeschrieben haben muß, da keine spur auf dessen abfassung im auslande hinweist, sowie direkt aus einer weiter unten folgenden mitteilung seines fast gleichzeitigen ordensbruders, des P. Glasberger. Zwar sagt auch Walther selbst, dass er eine auf der Sinai-halbinsel gefertigte dornenkrone »usque ad Alemaniam bassam« getragen habe, aber da er an einer andern stelle von der gleichen krone sagt, er habe sie »usque ad Alexandriam« getragen, könnte das »Alemaniam bassam« auf einem versehen beruhen. Ueber seine weiteren lebensschicksale haben wir nur einige andeutungen des P. Glasberger, über zeit und ort seines todes aber herrscht vollständiges dunkel.

Außer in unserem codex finden wir Walther nur noch erwähnt bei seinen mitpilgern Fabri, Breidenbach und Ghistele sowie bei seinem ordensbruder P. Glasberger. Fabri nennt ihn bald »pater Paulus«, bald »pater Guglinger« und erwähnt ihn Evag. I, 142. 383 (wo es statt Gringlinger offenbar Guglinger heißen muss), II, 108 und noch öfters, Breidenbach zählt ihn unter den Sinaipilgern auf und sagt, dass er »ein ehrsamer, geistlicher, wohlgelehrter Vatter von Teutschen Landen« war [1], und Ghistele sagt bei der aufzählung der pilger, die mit dem grafen Salms in Alexandrien waren, dass er den »Minder broeder Pauwels« wohl kannte, weil er ihn in Jerusalem gesehen [2]. Etwas ausführlicher spricht von ihm P. Glasberger, der verfasser einer chronik des Francicanerordens [3], in dessen hinterlassenen papieren sich nach einer gütigen mitteilung des hrn. P. Müller aus Quaracchi bei Florenz folgende notizen finden: »Item fr. Paulus Waltheri Ordinis Minorum in suo libro de locis terrae sanctae, quem librum olim scripsit ob preces domini Johannis de Vissenberg, Camerarii illustrissimi

*

1 Reyßbuch deß heyligen Lands von Sigm. Feyrabend. Frankfurt 1584. 100 und 148. 2 T voyage van Mher Joos van Ghistele. The Ghendt. 1572. s. 207. Dieses seltene werk konnte ich weder in Berlin noch München bekommen, sondern musste es von Leiden kommen lassen. 3 Siehe Analecta Franciscana. Ad Aquas Claras 1885 u. 1887. II. bd. Praefatio.

principis et excellentissimi regis Romanorum Maximiliani.« »Qui frater Paulus fuit Comissarius pro tempore sacrorum locorum ac fratrum in Jerusalem circa annum domini 1480 et triennio ibi fuit.« Ferner führt P. Glasberger eine stelle an, die »Paulus in peregrinationibus civitatis Damasceni Barutum« hat, und welche lautet: »extra civitatem Baruthum ad duo milliaria est locus, ubi sanctus Georgius interfecit draconem et liberavit filiam regis illius civitatis et post hoc convertit populum ad fidem Christi. Et sunt ibi indulgentiae 7 annorum.« Endlich sagt er noch: »fr. P. Waltheri, Ord. Min. de observantia in predicto libro parte X ponit de certis« (wohl sectis!) »habitantibus in Jerusalem primo de latinis Christianis etc.« Sind diese angaben genau, so muss Walther außer unserem codex noch ein ähnliches werk geschrieben haben, denn die stelle über den hl. Georg findet sich in unserem codex gar nicht, die abhandlung über die sekten in Jerusalem aber im VII teile und die Lateiner an letzter stelle. Außerdem machen es diese mitteilungen sehr wahrscheinlich, dass Walther, da er seinen auftrag, die interessen des hl. landes und der brüder vom berge Sion bei der herzogin von Burgund zu vertreten, wegen ableben dieser fürstin nicht vollziehen konnte, sich an den hinterlassenen gemahl derselben, den römischen könig Max I, gewendet habe. Hiebei kam er jedenfalls mit dessen kämmerer Johann von Weißenberg in berührung, und da er 1482 mit einem andern ritter von Weißenberg ins hl. land gepilgert, ist es höchst wahrscheinlich, dass ihn letzterer dem ersteren empfohlen, dieser seine bitten beim könig unterstützt und sich dafür eine beschreibung der hl. stätten in Palästina erbeten habe. Mit den angaben des P. Glasberger, die aus dem ersten decennium des XVI jahrh. stammen, in bezug auf die dauer des aufenthaltes unseres pilgers in Palästina einen kleinen irrtum enthalten (nicht sein aufenthalt in Palästina, sondern seine abwesenheit von Deutschland betrug drei jahre), sonst aber ganz verlässig zu sein scheinen, hört jede kunde über Walther auf und auch sein werk geriet in vollständige vergessenheit.

Von diesem werke nun erscheint hiemit der erste teil, das itinerarium, während jene partien aus den anderen abhand-

lungen des codex, welche historisches oder topographisches interesse bieten, hiedurch in wesentlichem zusammenhange mit der pilgerschrift stehen und vom verfasser selbst als ergänzung derselben betrachtet wurden, später als »Anhang« zum itinerarium veröffentlicht werden sollen.

In bezug auf die wiedergabe des textes hielt sich der herausgeber an die teils durch die statuten des litt. vereines, teils durch die gegenwärtige praxis vorgezeichneten grundsätze. Demgemäß versah er den text mit genauer interpunktion nach der jetzigen interpunktionslehre, da mit der willkürlichen und regellosen interpunktion des verfassers absolut nichts anzufangen war; ebenso schrieb er für v stets u und für c' stets t, wo es die gegenwärtige orthographie fordert. Das e dagegen, welches Walther ausnahmslos für ae anwendet, ließ er stehen, weil der verfasser hierin vollkommen consequent ist, und viele neuere publicationen die gleiche praxis befolgen. Das wort Christus findet sich sehr selten ausgeschrieben und dann bald mit, bald ohne h; der herausgeber schrieb stets Christus, christianus etc. Da in bezug auf die kleinen und großen anfangsbuchstaben in unserem codex die regelloseste willkür herrscht, wurden auch hier die jetzt maßgebenden regeln angewendet, und nur in zweifelhaften fällen wegen der großen vorliebe Walthers für kleine anfangsbuchstaben zu diesen gegriffen. Die zahlen sind im codex teils ausgeschrieben, teils (und zwar sehr regellos) durch arabische oder lateinische ziffern bezeichnet; in gegenwärtiger ausgabe wurden nur arabische ziffern angewendet.

Außer den hier angegebenen veränderungen wurden absolut keine vorgenommen und der text mit allen seinen fehlern wiedergegeben. Wohl wird mancher leser vielleicht wünschen, dass die »verbessernde« hand des herausgebers wenigstens die gröbsten fehler entfernt hätte. Diesem wunsche nun konnte leider nicht rechnung getragen werden, weil es äußerst schwierig gewesen wäre, die grenze zu bestimmen, wo die verbesserungen enden sollten, und eine einigermaßen durchgreifende correctur den charakter des werkes vollständig verwischt hätte. Der herausgeber hegt gegen alle derartige »verbesserte ausgaben« und »verbessernde hände« ein gewisses misstrauen; er möchte

wissen, wie der autor geschrieben hat. Kleinere fehler kann er leicht selbst verbessern und bei größeren, die eine verschiedene verbesserung zulassen, möchte er sich erst recht die möglichkeit gewahrt wissen, selbst zu prüfen und sich selbst ein urteil zu bilden. Nach diesen grundsätzen wurde jede »verbesserung« unterlassen, und nichts wäre dem herausgeber unangenehmer als der vorwurf, den Gildemeister dem sonst so verdienten Tobler gemacht, dass er »den Beruf in sich fühlte, die Schrift so umzuformen, wie er glaubte, dass der Verfasser gut gethan haben würde sie zu schreiben (ein Verfahren, das er leider auch bei andern Texten beobachtet hat) [1].« Da die gegenwärtige ausgabe aufs gewissenhafteste mit dem originale verglichen wurde, müssen alle fehler auf rechnung des letzteren gesetzt werden.

Zum schlusse noch ein paar bemerkungen über die anmerkungen. Bestreben des herausgebers war es, jede angabe Walthers auf ihre richtigkeit zu prüfen, um einerseits des verfassers glaubwürdigkeit festzustellen, anderseits dem leser die gewünschte klarheit über den behandelten gegenstand zu verschaffen. Einige schwierigkeit bot die frage, wo die topographischen angaben Walthers besprochen werden sollten. Am einfachsten schien es zu sein, diese besprechung da vorzunehmen, wo ein ort zum ersten male erwähnt wird; allein dies würde viele wiederholungen nötig gemacht haben, weil häufig ein ort zuerst einfach nur genannt, später aber erst ausführlicher beschrieben wird. Deswegen wurde jeder ort da in den anmerkungen näher besprochen, wo der verfasser ihn am ausführlichsten behandelt, und die besprechung der topographie der hl. stadt aus eben diesem grunde vollständig für den »Anhang« reserviert. Bei topographischen fragen wurden neben den pilgerschriften und der Elucidatio des Quaresmius hauptsächlich die werke von Tobler, Sepp, Socin, Ebers und Guthe und Guérin berücksichtigt. Bei besprechung biblischer berichte wurde die citierung der bibel in der regel als unnötig unterlassen, wenn aber citate gemacht wurden, geschah dies nach der Vulgata, nach welcher natürlich auch Walther citiert.

*

1 Gildemeister, Theodosius de situ terrae sanctae. Bonn 1882. s. 3.

Eine weitere schwierigkeit bot die feststellung der persönlichkeiten, welche im pilgerbericht genannt werden. Um einigermaßen zu einem resultat zu gelangen, wurde von folgenden annahmen ausgegangen: 1. Lässt sich in dem letzten viertel des XV jahrh. nur ein adelicher nachweisen, der den nämlichen namen trägt wie unser pilger und in der nämlichen gegend seine heimat hat, so wird er für identisch mit unserem pilger gehalten, besonders wenn nachgewiesen werden kann, dass er das im jahre 1481 abgehaltene turnier zu Heidelberg besucht hat, wo diese pilgerfahrt wahrscheinlich verabredet wurde, und dass er zu dem fürsten, in dessen gefolge der pilger reiste, in näheren beziehungen stand. 2. Finden sich mehrere adeliche mit gleichem namen und gleicher heimat wie ein pilger, so ist dieser wahrscheinlich mit jenem adelichen identisch, der zu dem betreffenden fürsten in näherer beziehung stand. Absolute sicherheit über die richtigkeit der identificierung bietet allerdings nicht einmal die erste annahme, besonders da die mir zur verfügung stehende litteratur nicht sehr ausgedehnt war, aber da ein versuch der feststellung der persönlichkeiten der pilger nicht unterlassen werden durfte, ohne in der erklärung der pilgerschrift eine wesentliche und sehr fühlbare lücke zu lassen, war man genötigt, zu diesen annahmen zu greifen, und werden ergänzungen und richtigstellungen mit größtem danke angenommen.

Wie bereits bemerkt, sollen gegenwärtige anmerkungen auch dazu dienen, die lektüre der gleichzeitigen pilgerschriften von Tucher, Rieter, Fabri, Breidenbach und Ghistele zu erleichtern. Möge bei der beurteilung derselben nicht übersehen werden, dass eigentlich nur eine einzige deutsche ausgabe von pilgerschriften existiert, die dem herausgeber als muster dienen konnte: Vier Rheinische Palästina-Pilgerschriften mitgeteilt von Conrady. Wiesbaden 1882. Wenn der herausgeber auch manche ansichten Conradys nicht teilt, würde es ihm doch zur befriedigung gereichen, wenn seine arbeit der Conradys an wert einigermaßen nahe käme.

Itinerarium.

Incipit itinerarium fratris Pauli Waltheri de Guglingen, continens gesta vie versus Iherusalem et sanctam Katherinam et in reversione.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Cum animadverterem, quam plurimos annos, circiter decem et octo, in annis puerilibus in paupertate et labore ut pauperculus scolaris percurrissem, non salutis anime gratia sed corporis provisione dedi me ad quendam ordinem sacrum, ordinis dominici sepulchri [1], induens habitum nigrum cum cruce rubea [2].

*

1 Dieser chorherrn-orden wurde vom patriarchen Arnold von Jerusalem gestiftet. Derselbe behielt nämlich im jahre 1114 mit beistimmung des königs Balduin nur jene chorherrn an der kirche des hl. grabes bei, welche sich der regel des hl. Augustinus unterwarfen. Calixt II bestätigte diese anordnung, und hiedurch wurden die chorherrn ein besonderer ordensverein, der sich bald in den meisten christlichen ländern verbreitete. Oberster vorsteher war der patriarch von Jerusalem, während an der spitze der einzelnen klöster ein prior stand. Der orden wurde 1489 (nicht 1484, wie Remling angiebt) unterdrückt, und die meisten güter desselben kamen an die Johannitter; in Deutschland und Polen bestand er aber noch längere zeit fort. Remling, Geschichte der ehemaligen abteien in Rheinbayern. Neustadt a. H. 1836. II, 168 ff. Vgl. Sepp, Jerusalem und das hl. land. 2 aufl. Schaffhausen. 1873. I, 472. Ueber das sittenverderbnis der chorherrn, welches die einführung der regel des hl. Augustinus notwendig machte, siehe Tobler, Denkblätter aus Jerusalem. Constanz 1856. seite VI, anm. 1. 2 Ursprünglich hatten die mitglieder dieses ordens einen weissen leibrock; erst später wurde der schwarze habit eingeführt. Ausserdem trugen sie einen grossen, weiten mantel mit einer doppelten, feuerfarbenen schnur, die 5 knoten und 2 quasten hatte. Auf der linken seite so-

Perducto anno probationis professus sum regulam sancti Augustini [1]. Sed heu! in eadem regula neque in ordine spiritualiter profeci, ymo decem et octo annos in vanitatibus mundanis consumpsi et inutiliter deduxi [2]. Tandem non meis meritis sed sola gratia dei irruit in me spiritus domini, causans timorem strictissimi ac iustissimi iudicis, in cuius conspectum reddere debeo rationem de cunctis meis temporibus concessis necnon de cogitationibus, locutionibus et factis per me inutiliter et heu! contra deum peractis. Tandem perveni ad lumen gratie et cuncta ut stercora sponte propter deum abieci meque ad sanctam observantiam [3] fratrum minorum dedi, sperans in gratia et virtutibus proficere et in eadem ad

*

wohl des leibrockes als des mantels war ein rotes, doppeltes kreuz angeheftet. Remling a. a. o.

1 Nach Remling a. a. o., Wagner, Die vormaligen geistlichen stifte im großherzogtum Hessen II, 47 und Dr Falk — privatmitteilung — hatte der orden damals in Speier, Worms, Denkendorf in Würtenberg und Heidelberg klöster. In der nähe dieser orte beheimatet, wird Walther höchst wahrscheinlich in eines dieser klöster eingetreten sein. 2 Der gleiche geist wird wohl noch mehrere andere ordensmitglieder beseelt haben, denn sonst würde die unterdrückung des ordens wohl kaum erfolgt sein. Die mittellosigkeit der Johanniter allein dürfte diese maßregel kaum erklären, geschweige denn rechtfertigen. 3 Der Franciscanerorden zerfiel bekanntlich damals in zwei zweige: die conventualen und observanten, welche sich hauptsächlich durch verschiedene auffassung des gelübdes der armut unterschieden, indem die klöster ersterer liegende güter und renten als eigentum besaßen, die letzterer dagegen nicht. Die reguläre observanz begann schon im anfange des 14 jahrhunderts; 1446 erhielten die observanten von papst Eugen IV das recht, zwei vicarii generales zu wählen, und hatten zu Walthers zeit eine viel größere verbreitung als die conventualen, welche sich damals wieder in reformierte und nicht reformierte schieden. Da eine verschmelzung dieser beiden richtungen nicht durchgeführt werden konnte, trennte Leo X sie im jahre 1517 vollständig in zwei von einander unabhängige orden: die fratres minores conventuales und die fratres minores s. Francisci regularis observantiae. Später bildete sich eine dritte abzweigung des nämlichen ordens zu einem eigenen orden aus, die Kapuziner. Sie wurde 1525 begonnen und 1619 zum selbständigen orden erhoben. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, 2 auflage. Freiburg 1886. IV, 1650 ff. Ueber die vielen reibereien und streitigkeiten zwischen der strengen und gemäßigten richtung im Franciscanerorden vgl. neben den dort angegebenen größeren werken Hergen-

vitam perfectionis pertingere. Et licet in eadem observantia viginti tres annos multis manus adiutrices per audientiam confessionum ac predicationum [1] porrexi, inutilis tamen mihi semper propter insufficientiam et ineptitudinem meam fui. Quare completo anno vicesimo secundo in prefato ordine, in anno vicesimo tertio recogitavi annos et dies meos in amaritudine anime mee, refulsitque lumen in habitaculo cordis mei, astitit mihi dominus misericorditer et suam gratiam habundantius indidit et per suam inspirationem me compulit, ut et hec omnia etiam postponerem et in quiete mentis spiritus contemplatione ei servirem, ac ecclesie sue in partibus infidelium ad conservationem fidei assisterem. Cum autem hec sine intermissione die noctuque intra me agerentur, suppliciter ac instanter rogavi dominum Ihesum dicens: »Domine Ihesu Christe, si hec in tua sapientia divina previdisti, et debent fieri ad tuam laudem et gloriam, dispone mihi, indigno famulo tuo, cuncta necessaria media, nam creatura sine creatore nihil potest.« Ecce! piissimus Ihesus, qui cunctorum cordium est inspector, misit ex larga sua clementia ad conventum Heidelbergensem [2] mihi (in quo tunc actitabam officium vicegardianatus) hominem, virum notum et expertissimum in curia romana. Qui se sponte, sine rogatu obtulit mihi impetrare in curia eadem, quidquid placeret mihi. Apperui ei confidenter secreta cordis mei, et exposita causa voluntarie suscepit et

*

röther, Handbuch der kirchengeschichte, 3 aufl. Freiburg 1884. II, 370 ff., 600 f. 782.

1 Muss jedenfalls predicationem heissen. 2 Der convent in Heidelberg war einer der ersten in Oberdeutschland, welche die reform annahmen. Diese wurde hauptsächlich auf betreiben des herzogs Ludwig des gebarteten und seiner gemahlin Mechtilde, welche an dem weltlichen treiben der conventualen mit recht anstoss nahmen, im jahre 1426 eingeführt. Analecta Franciscana. Quaracchi 1885. I, 291 f. Besonders freundlich war Friedrich der siegreiche den Franciscanern gesinnt; er liess sich nach Trithemius — Res gestae Friderici 84 — „in habitu fratrum minorum" in der kirche des ordens begraben, während die übrigen pfalzgrafen und kurfürsten gewöhnlich in der kirche zum hl. geiste begraben wurden. Reinhardi, Rerum palatinarum scriptorum volumen I. Carolsruhae 1748 s. 436. Im jahre 1556 wurde das kloster aufgehoben. Wetz. Welt. V, 1599.

mihi ad sanctissimum papam Sixtum quartum pro licentia [1] ad standum in Ytalia ac ad visitandam terram sanctam supplicationem ornatam porrexit. Et in [2] eandem generose signatam cum clausulis opportunis obtinuit, et mihi prefatam ad manus meas in propria persona presentavit. Cuius tenor sequitur et est talis: Beatissime Pater! Cum devotus orator Vestre Sanctitatis, frater Paulus Waltheri de Guglingen, Wormensis dioecesis, ordinis fratrum [p. 2.] minorum de observantia nuncupatis [3] professor, pro animi sui quiete, et ut facilius et liberius semotis quibusvis secularibus impedimentis, quibus in partibus Alamanie maxime circa confessiones audiendas laycorum involvitur, illi, cui sese sponte devovit, in humilitatis spiritu et contemplationis suavitate vota sua reddere valeat, ad Ytalie partes se conferre et inibi, ubi vicario generali dictorum [4] ordinis et observantie visum fuerit, sub ipsius vicarii obedientia remanere et deinde, dum opportunitas se obtulerit, sacrum sepulchrum dominicum et alia loca sancta ultramarina visitare singulari devotione ductus desideret, supplicat humiliter Sanctitati Vestre devotissimus eadem [5] sedis et sancte romane ecclesie filius, Philippus [6], dux Bavarie, comes palatinus Reni, et sacri imperii romani princeps elector, ut eidem Paulo etiam sui superioris petita licet non obtenta licentia una cum uno socio eiusdem ordinis ad id per eum eligendo ad partes Ytalie huiusmodi se transferre et in ipsa Italia in loco, ubi prefato

*

1 Jeder pilger bedurfte damals zu einer wallfahrt nach dem hl. lande der päpstlichen erlaubnis, weil von der kurie jede reise über Cypern hinaus unter strafe der excomunication verboten worden war. Doch wurde es hiemit nicht besonders genau genommen, und hatte der guardian vom berge Sion die vollmacht, pilger, welche ohne diese erlaubnis ankamen, zu absolvieren. Röhricht, Deutsche pilgerreisen nach dem hl. lande. Gotha 1889. 8, 39 f. Nach Ludolph von Sudheim (1336 bis 1341) wäre keine eigene erlaubnis nötig gewesen, »si transiens sit religiosus, vel si pater, mater aut amicus alicuius ibidem infirmaretur vel captus detineretur«. Deyks, Ludolphi, rectoris ecclesiae parochialis in Suchem. De itinere terrae sanctae. Stuttgart. Litterar. verein 1881. XXV, 3. Dass die religiosen auch die erlaubnis ihrer ordensobern brauchten, ergibt sich von selbst aus dem gelübde des gehorsams.
2 Jedenfalls mihi. 3 Nuncupatorum. 4 dicti. 5 eiusdem.
6 Philipp mit den beinamen »ingenuus, nobilis«, sohn Ludwig IV, geb. 14 Juli 1448, regierte 1476 bis 1508 und starb am 28 Febr. 1508.

vicario videbitur, sub illius obedientia remanere ac postmodum de ipsius vicarii licentia sepulchrum ac loca alia ultramarina huiusmodi visitare ac in eisdem partibus ultramarinis pro sua devotione tamdiu (donec per suos superiores de eo aliud disponatur) permanere libere et licite valeat, concedere et indulgere dignemini de gratia speciali, non obstantibus constitutionibus ordinationum et prohibitionum apostolicis nec non dicti ordinis statutis et consuetudinibus, etiam iuramento etc. roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Concessum, ut petitur, in presentia domini nostri pape per Salernum; et cum uno socio per eum eligendo, et quod sola signatura Sanctitatis Vestre sufficiat absque litterarum desuper expeditione. Datum Rome apud sanctum Petrum pridie nonas Januarii anno decimo [1]. Habuit hec supplicatio alias omnes signaturas in dorso et in angulis et est inscripto [2] registro etc.

Habita illa, o quanta iucunditas in corde meo suborta est! O quanta exultatio mentis in me irruit! O quantus iubilus in anima mea se augmentavit! Et si centum linguas haberem, adhuc exprimere non valerem. O quantas et quoties gratias deo refferebam et huic viro, qui pro me tantum laboravit, deus solus novit; exclusus enim non erit ab hiis, que deus mihi contulerit bonis facere. Deinde solicite cogitavi continue, quomodo et quem per modum esset obtinenda voluntas patrum provincie, ne impedirer, flagitans devote dulcissimum Ihesum dicens: »O piissime Ihesu! Tu es initium, medium et finis omnium creaturarum et maxime tendentium ad devotionem mentis, ad perfectionem vite necnon ad laudem et gloriam divine maiestatis tue. Tu es etiam via certa et indubitata, per quam viator secure incedit et intrepidus in hac valle lacrimarum chuneos omnium inimicorum penetrabit ac prospere terram promissionis humane conversationis intrabit, et postremo gloriosam terram celestis Iherusalem gaudenter et feliciter possidebit, ubi non fluit lac et mel terrene conditionis, sed indesinenter adest dulcedo divine consolationis. Libera me ab hiis, que tuum beneplacitum impedire conantur, et concede mihi

*

1 4 Jan. 1481. Sixtus IV war am 6 Aug. 1471 gewählt und am 25 desselben monates inthronisiert worden. Gregorovius, Geschichte der stadt Rom im mittelalter. Stuttgart 1870. VII, 232, 234. 2 inscripta.

gratiam in conspectu prelatorum, daque mihi secundum voluntatem et laudem tuam in presentia omnium recte loqui et bene agere. Nam ego, ut nosti, te auxiliante inten[p. 3]do vitam meam emendare et te prestante cunctis diebus vite mee tibi servire, ubi et quomodo summe tibi placuerit. Hec enim credo, quod non caro mea sed pius pater celestis revelavit michi.« Et ecce statim mihi affuit divina gratia et tantam constantiam prestitit et lorica patientie me armavit: In casu, si fuissem incarceratus, utique cum gaudio sustinuissem. Et tunc proposui mihi firmiter pro solo amore Ihesu corpus meum ad magnos labores, ad paupertatem extremam, ad esuriem et sitim, ad estum et frigora, ad angustias et miserias et ad pericula multa et tandem ad passionis martirium voluntarie tradere.

Hec apud me sepius cogitante appropinquavit tempus provincialis capituli anno Christi 1481 in eodem conventu celebrandi [1]. Confluxerunt venerabiles patres ac devoti fratres in bona copia, quos omnes cum gaudio suscepi, ac ipsis, prout potui, fideliter servivi et largiter et pretiose, que per manus devotorum fidelium fuerant elargita, administravi. Peracto officio de spiritu sancto et orationibus factis electus est in vicarium provincialem venerabilis pater, frater Johannes Alparth [2] loco venerabilis patris, fratris Johannis de Lare [3], nuper mortuo [4] sub itinere ad capitulum generale. Cum autem acta capituli deinde sic prosequerentur, ut moris est, timebam valde, mihi inferre impedimentum in meam gratiam apostolicam, et sumerent occasionem ex hoc, si non avi-

*

1 Dieses provinzialkapitel begann am 5 Aug. 1481. Anal. franc. II, 480. 2 P. Johannes Altparth, ein bäckerssohn aus Basel, wurde 1474 zum ersten male vicarius provinciae Argentinae (provinzial), 1480 guardian in Nürnberg, 1481 zum zweiten und 1487 zum dritten male provinzial und starb zwischen 1490 und 1493. Anal. franc. II, 457, 480, 504, 511. 3 P. Johannes de Lare (auch de Lara und Lohr) wurde 1455 zum ersten male provinzial, führte 1460 die strenge observanz in Bamberg ein, war 1468 commissär an der kurie in Rom, 1471 und 1480 wieder provinzial und leitete nach dem tode des vicarius generalis die ganze provincia ultramontana. Am 26 Mai 1481 starb er auf der reise zum generalkapitel, welches in Montluçon in Burgund abgehalten wurde. Anal. franc. II, a. a. o. Sulzbacher kalender für kathol. Christen 1884 s. 74. 4 mortui.

sarem diffinitores [1], ut me ponerent ad tabulam [2]. Et intravi diffinitorium, rogans humiliter supportari ab officiis, allegans, quomodo dudum multa supra scientiam et conscientiam meam per obedientiam portassem, nunc vero necesse esset michi recollectio, et si non facerent, forte fieret, quando non placeret eis. Hoc verbum non intellexerunt putantes, quod rogarem, ut prius sepius fecissem. Silui tamen de gratia apostolica. Ipsi vero diffinitores subsannantes deriserunt me, et sic exivi ab ipsis confusus, letus tamen in corde propter gratiam, quam habui in saculo. Deinde nolui personaliter intrare diffinitorium, sed scripsi, seriosius declarans rationes, ut melius mentem et voluntatem meam intelligerent, in hec verba: »Venerandi Patres! Ego heu miser frater Paulus Waltheri coram deo et hominibus jam annum 23 in hac sacra religione [3] ago. Et ingressum arripui fugere mundum et omnia, que in eo consistunt, intendens singulariter deo devote et studiose servire necnon commissa peccata mea aliorumque anxius deflere, vitam emendare, mores componere, in gratia et virtutibus proficere, contemplationi et quietudini mentis sub silentio insistere et cetera multa bona facere. Sed heu! cum dolore cordis, proh dolor! nullum illorum hucusque apprehendi, nec est spes apprehensionis, tum

*

1 Die definitoren sind die räte des provinziales, die er in allen wichtigen angelegenheiten der provinz zu rate ziehen muss. Sie wählen mit dem provinzial und custos der provinz die ordensobern — guardiane, präsidenten u. s. w. — und werden selbst von den guardianen, definitoren und dem provinzial, also dem ganzen kapitel gewählt. Die definitoren des in rede stehenden provinzialkapitels waren die patres: Lindenfels, guardian in Basel, Kutzenbach, guardian in Heidelberg, Fridolin aus Nürnberg und Waler aus Mainz. Anal. franc. II, 480. 2 Ponere ad tabulam = zu einem amte bestimmen. Die namen der vom provinzial und den definitoren zu vorständen gewählten brüder wurden nämlich auf die sogenannte kapitelstafel geschrieben und von derselben abgelesen. 3 Religio ist hier wie sonst sehr häufig gleichbedeutend mit orden, weshalb die ordensleute sehr häufig religiosen genannt werden. In diesem sinne jedesfalls nannten »die Ordensväter des Salvatorklosters« in Jerusalem dem Dr Sepp gegenüber den hl. Franciscus »fundator nostrae religionis«, und ist Sepps überraschung über diese bezeichnung vollständig unbegründet. Sepp, Jer. I, 520 anm.

quia iam inveteratus ac plurimum gravatus intus et foris per multas occupationes tam ex parte fratrum nostre religionis, sororum sancte Clare, tertiariorum [1], quam etiam ex parte secularium personarum, qui omnes undique et continue me perturbant. Tantis causis pluribus et periculosis, [et die ac nocte non minuuntur sed augmentantur, et singularius et verius conscientia propria, que non cessat stimulare ac mordere animum meum, nec silet ad ictum oculi. Et quid mihi nunc restat aliud facere quam solerter et cito excutere pulverem de pedibus meis] [2] et meipsum [p. 4] perdere et in loco ignoto et obscuro, ubi alamania lingwa mihi non occurrat, abscondere, ibique passiones proprias calcare, mea peccata cum amaritudine cordis deflere, deum meum in silentio prestolare, pro gratia et virtutibus deum continue flagitare, amantissimam passionem dulcissimi Ihesu devote rememorare, recollectioni vite mee preterite ac contemplationi diligenter inherere, deum pro omnibus hominibus et maxime pro meis benefactoribus cum gemitibus solicite exorare. Quorum nec unum in tota provincia Argentina, in loco magno vel parvo possum apprehendere, non tamen ratione provincie vel alicuius loci sed ratione personarum; nam quocunque locatus fuero, etiam si et exemptus et privilegiatus per reverendum vicarium generalem et provincialem ero, non tamen cessarent murmura gardianorum et suppositorum, nec servarentur mihi promissa nec scripta superiorum: cessante enim prelato cessant communiter leges eius. Hec sunt, que me premunt,

*

1 Der hl. Franciscus schrieb bekanntlich für die hl. Clara, welche sich seiner geistlichen leitung übergeben und seinen geist auf das weibliche geschlecht übertragen hatte, ebenfalls eine ordensregel, weshalb der orden der Clarissinen der zweite orden des hl. Franziscus genannt wird. Aber auch für jene personen beiderlei geschlechtes, welche in der welt leben müssen, aber doch nach christlicher vollkommenheit streben und an den verdiensten des klösterlichen lebens teilnehmen wollten, schrieb derselbe heilige eine regel, die regel des dritten ordens von der buße, welche von verschiedenen päpsten bestätigt wurde. Die personen, welche nach dieser regel leben, nennt man tertiarii. Wetz. Welt. IV, 1803 f. Hergenr. Kircheng. II, 368. 2 Der abschnitt in klammern rührt von anderer, ziemlich gleichzeitiger hand her, welcher auch die in der einleitung s. IX bereits besprochenen randbemerkungen angehören.

nec amplius tollerare valeo, que et corda vestra ad condescendum [1] anime mee mittigare debent. Quare finaliter et humillime et obnixius, quo potero et debeo, vestras reverentias ac paternitates rogo, ut mihi in hiis misericorditer subveniatis, ac pyam licentiam verbo et scripto ad standum in Italia sub obedientia vicarii generalis fratrum minorum de observantia ultramontanorum [2] prestetis. Non enim quiescam, donec apprehendam illa supperius inserta. Melius enim mihi erit perdere corpus quam animam, vitam corruptibilem quam eternam beatitudinem. Et ut satisfaciam conscientie mee, scripto exarate in fine huius scripture affirmativum vel negativum, quidcunque placuerit vobis. Et signata sic littera per vestras paternitates remittite mihi propter Ihesum, quem solum in hiis quero, ut sciam, quid mihi sit ex responsione eligendum. Hanc meam licitam petitionem subriserunt, non curantes, dixitque unus diffinitorum mihi ad faciem: »Ego scripsissem vobis ad finem scripture vestre, si non fuissem prohibitus«. Deinde tacui et patienter expectavi horam lectionis tabule. Auscultans intellexi, me fixum in presidentia loci sancte Ursule virginis [3]. Verum, si deberem cadere de celo ad aliquem locum provincie, vellem me ibi cecidisse, quia locus abstractus, devotus, amenus et dilectus credo deo et hominibus est. Statim lecta tabula invocavi dominum dicens: »O clementissime do-

*

1 condescendendum. 2 Die fratres minores de observantia zerfielen in zwei große familien, die familia cismontana und ultramontana. Nach einer aufzählung der rectores provinciarum vom jahre 1438 (Wadding, Annales minorum. Romae 1734. XI, 49) gehörte zu ersterer familie Italien, Sicilien, Dalmatien, Rumänien, Palästina und der sonstige Orient, zu letzterer Spanien, Portugal, Frankreich, Burgund, England, Irland, Deutschland, Böhmen, Ungarn und Dacien. Übrigens blieb diese einteilung nicht immer die gleiche. Deutsche schriftsteller, wie z. b. Glasberger (vgl. einleitung XII) in den Analecta und auch Walther an unserer stelle verwechseln diese häufigeren und gewissermaßen offiziellen benennungen, und nennen von ihrem standpunkt aus die sonst cismontana genannte familie ultramontana und umgekehrt. Jede dieser familien hatte seit 1446 das recht, einen eigenen vicarius generalis zu wählen. 3 Locus s. Ursulae, dessen vorstandschaft Walther übernehmen sollte, ist der convent, welcher an dem eine stunde von Steinach in Baden entfernten Fremersberg liegt und 1451 errichtet worden war. Anal. franc. II, 574.

mine Ihesu Christe! Nunc instat hora executionis. Rogo te, dirige negotium secundum tuam voluntatem et laudem, da mihi constantiam et perseverantiam in tuo famulatu; tu enim nosti, que tue laudis sunt et mee salutis; quidquid tamen decreveris fieri, fiet.« Et assumpta littera apostolica, cuius tenor de verbo ad verbum superius est tacta, accessi diffinitorium, fiduciam habens in domino Ihesu, et geniculando, ut decet, reverenter obtuli dicens: »Reverende Pater, ceterique venerabiles Patres! Prius non attendistis licitam meam petitionem; modo secundum tenorem illius gratie amplius non sum sub regimine et obedientia vestra. Quare provideatis mihi presidentiam assignatam, quia non manebo.« Vicarius vero renuit accipere litteram et dixit: »Vos non datis, sicut debetis.« Ego dixi: »Si placet vobis, volo adducere publicum notarium cum testibus« et subiunxi: »Ego obtuli eam reverenter, sicut [p. 5] decet, et non vultis; meum ego feci.« Tandem receperunt, et me abire fecerunt. Lecta littera vocatus [1] dixerunt cum furore et indignatione magna: »Vos decepistis nos, et fecistis contra statuta«, minantes mihi multa et magna facere, et dixerunt: »Littera vestra non est sufficiens«, apportantes libros iuris, volentes mihi gratiam apostolicam anichilare dicentes: »Iure volumus vos vincere«, volentes me terrere. Ego autem confortatus per dei gratiam et intrepidus dixi: »Littera mea excludit omnia prohibita apostolica et tollit omnia iura atque omnia statuta ordinis etiam iuramentis firmata, nisi volueritis mihi facere iniuriam et violentiam. Ego autem appello contra iniuriam ad eundem iudicem, qui mihi hanc gratiam contulit, qui et vester iudex est.« Et iterum audacter adiunxi dicens: »Ego tot annis vobiscum in sancta observantia ordinis conversatus sum et per dei gratiam nunquam aliquod scandalum commisi, nec unquam audivistis a principibus et nobilibus; ab episcopis et prelatis nec ab aliqua persona spirituali vel seculari utriusque sexus vel etiam querelam aliquam a fratre aliquo ordinis aut ab aliqua alia persona. Si habetis, dicatis! Quid igitur mihi

1 Wohl zu construieren: lecta littera vocatus sum, et dixerunt mihi. Eine derartige zusammenziehung hat bei Walther nichts auffallendes. Röhricht glaubte statt vocatus vocata lesen zu sollen.

vultis facere? Nihil timeo nisi iniuriam et violentiam, quam spero mihi non inferatis.« Dixerunt: »Nullam habemus nec audivimus nisi illam, quod impetrastis licentiam exeundi provinciam, et per hoc datis et aliis fratribus occasionem et formam exeundi«. Respondi: »Ego feci pro salute anime mee«. Et tunc intermediavit se dulcissimus Ihesus et reddidit mihi post multa finaliter benevolos prelatos, qui me non solum pye dimiserunt, sed etiam vicarius prefatus, electus per consensum patrum diffinitorum, littera licentiali, licet aliqualiter in derogationem mee gratie, me munivit. Sed litteram eiusdem spernere nolui, sed cum testimonio et protestatione et salvis meis iuribus et gratiis apostolicis recepi. Cuius littere tenor talis est: »In Christo sibi carissimo fratri Paulo Guglingensi, sacerdoti ordinis observantie, per provinciam Argentinam commissarius generalis necnon electus vicarius quamquam immeritus salutem et pacem in domino semper! Cum a sanctissima sede apostolica per intercessionem illustris principis et domini, domini Philippi, palatini Reni et ducis Bavarie necnon et sacri romani imperii archidapiferi ac principis electoris, quandam licentiam impetraveris, ut sacra loca Iherosolimis invisere pro tua devotione possis, hinc est, quod te piis favoribus prosequendo patrum diffinitorum capituli Heidelbergensis provincie prefate consilio in hac parte suffultus, annuens tibi concedo, quatenus cum socio tuo, tibi deputato per me, prehabita cum licentia presentiam reverendissimi patris generalis cismontanorum [1] partium adire prima oportunitate valeas, desiderium tuum, quod in te versatur, apud eundem completurus, sic quod provinciali nostre congregationi proxime celebranda [2] convenienter in meritum obedientie salutaris interesse contendas, dans tibi testimonium probitatis omnimode apud omnes et singulos maxime ordinis nostri patres et fratres, apud quos declinando comparaveris, quos etiam rogatos facio, ut tibi in tuis necessitatibus christiano more dignanter subvenire velint et dignentur. Vale in Christo Ihesu [p. 6] et ora pro me! Datum in conventu nostro Heydelbergensi prefato in vigilia Assumptionis beate et intacte virginis Marie [14 Aug.] anno domini

1 Vgl. 9 anm. 2. 2 celebrandae.

1481. Officii commissariatus mei sub sigillo per fratrem Johannem Alphart, commissarius et electus vicarius manu propria« etc. Recepta deo et ipsis gratas refferens gratiarum actiones. Et statim in die sancti Bernhardi [20 Aug.] transvolavi ad meas sorores et sororios nec non ad alios consanguineos, amicos et bonos fautores, quos exhortans in dulci Ihesu ad fugienda omnia peccata et agenda bona opera, et sic salutem animarum possent obtinere, alias impossibile esse probavi. Et exposito negotio insinuans recessum ab eis et tendere ad terram sanctam flentibus omnibus valedicens discessi versus Heydelbergam, et ibi terminato principum et nobilium torneamento et expeditis meis negotiis recessi de Heydelberga [1].

In die sancti Augustini [28 Aug. 1481] post prandium in salvo conductu reverendi patris gardiani eiusdem conventus, magistri Jodoci Kutzenbach [2], et fratris Johannis Faut de Luterburg tetendique iter meum versus Spyram, ibique mansi per duos dies et tribus noctibus cum bonis amicis meis et fautoribus, qui et me ut angelum tractaverunt et se sponte in meis necessariis obtulerunt. Recepta consolatione, salutatis et admonitis ad dei meliora carismata et salutem animarum valedixi omnibus, recessi cum gaudio arripiens iter versus Argentinum, ibique similiter generose susceptus ac honorifice tractatus ut in Spyra. Et in profesto Nativitatis Marie [7 Sept.] postergavi et hanc civitatem cum multis bonis fautoribus meis et intravi die 9 mensis Septembris, hoc est altera die post festum Nativitatis Marie, civitatem Basiliensem. Et mansi in conventu nostro fratrum minorum de observantia per octo dies usque in sabbatum post féstum Exaltationis sancte crucis, que erat 14 dies Septembris. Ibique pauci fratres mihi fraternam dilectionem ostenderunt, sed quasi omnes mutatis vultibus se ostenderunt, et quibus plurima bona in retroactis temporibus exhibui et feci, penitus obliti aversi sunt. Laus benignissimo

*

1 Nach Röhricht, D. pilg. 120 schrieb auch ein magister Johannes de Frankfordia, doctor der theologie in Paris, im jahre 1427 ein Itinerarium ab Heidelberga Jerusalem. 2 P. Kutzenbach, damals guardian und definitor in Heidelberg, wurde 1488 definitor und guardian in Bamberg und 1493 guardian und definitor in Tübingen. Anal. franc. II, 480, 505, 511.

Ihesu sit semper, qui cuncta ordinat servitoribus suis ad profectum! Expeditis prospere negotiis ibidem gratias deo egi, in quantum potui, in profesto Exaltationis sancte crucis et me humiliter committens divine clementie dispositioni et ordinationi dicebamque: »O dulcissime Ihesu Christe! qui cum patre tuo et spiritu sancto cuncta disponis et regis, ostende mihi indigno famulo tuo viam, per quam ambulem in voluntate tua; tu enim nosti cuncta. Si enim non debet esse laus tua et salus anime mee, rogo te per tuam infinitam misericordiam, ut me dulciter prevenias et potentialiter impedias. Si autem debet esse gloria et honor tuus, suppliciter obsecro, ut tua sancta crux, id est, tu domine Ihesu Christe, qui pro omnibus pependisti in cruce, mecum ambules, mecum stes, mecum labores, me adiuves, me protegas, viam meam dirigas, actus meos in beneplacito tuo disponas et in omnibus, que sunt salutis anime et corporis, prosperitatem concedas, et ab omnibus insidiis inimicorum meorum visibilium et invisibilium me defendas, et omnia impedi[p. 7]menta, que me a te, Ihesu meo dilecto, separare possunt, amoveas.« Completa oratione exultans spiritus

Autra me et leta facta est anima mea in salutari dei mei. Surgens cum gaudio sabbato i. e. 15 die mensis Septembris, et dicta confessione venerabili patri Leonhardo et celebrata missa de gloriosa virgine Maria ac matre mea specialissima et sumpta larga refectione et sic refectus mente et corpore et valedictis omnibus tam fratribus quam secularibus arripui iter die et anno ut supra versus montes Lompardorum ut alter Thobias, qui associatos habuit angelum Raphaelem et canem. Sic socius meus ut angelus ambulans et canis quidam, mihi per gardianum eiusdem conventus associatus, fideles mei comites existerunt. Ego vero ipsis ut pauperculus frater et homo peccator sic exordiens viam: Signans me primo cum sancta cruce dicens, ut potui: »In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.« Demum antiphonam: »Per signum sancte crucis † liberet nos deus noster de inimicis nostris«, et antiphonam: »Ecce crucem † domini, fugite partes adverse, vicit leo de tribu Juda, radix David, alleluja«. Demum versum: »Omnis terra adoret te et psallat tibi; psalmum dicat nomini tuo domine. Oremus. Perpetua nos, quesumus domine, pace

custodi, quos per lignum sancte crucis redimere dignatus es. Per Christum dominum nostrum.« Demum subiunxi antiphonam de angelis dicens: »Michael, Gabriel, Raphael et omnes sancti angeli dei, intercredite pro nobis ad dominum Ihesum Christum.« Versum: »Angelis suis deus mandavit de te, ut custodiant te in omnibus viis tuis. Oremus. Deus, qui miro ordine angelorum hominumque ministeria dispensas, concede propitius, ut a quibus tibi ministrantibus in celo semper assistitur, ab his in terra vita nostra muniatur. Per Christum dominum nostrum [1].« Salvo conductu dato aliquantulum extra portam civitatis a venerando patre gardiano Johanne Lindenfelss [2] eiusdem conventus et aliis fratribus mihi devotis et secularibus, ipsis remissis gaudenter fecimus iter in nomine sancte trinitatis illo sabbato. Et serotina hora venimus inter altos montes [3] ad fratrem carnalem socii mei et ad alios suos consangwineos, a quibus valde honorifice susceptis mansimus ibi illa nocte. Mane dominica die, que erat 16 dies Septembris, ad laudem dei perfeci officium divinum, christicolisque rudibus attamen deo devotis a diversis montibus collectis [illegible] et adi- [illegible] *[illegible] sum vale-

1 Diese gebete sind alle aus dem kirchl. officium ge[illegible]en, sind aber verschieden von den gebeten, welche dieses officium unter dem titel Itinerarium clericorum speciell für diejenigen enthält, welche eine reise antreten. 2 P. Lindenfels nahm eine hervorragende stelle im orden ein. 1477 war er zum ersten male provinzial, 1480 guardian in Nürnberg, 1481 definitor und guardian in Basel, 1484 zum zweiten male provinzial, 1487 wieder definitor und guardian in Basel, 1490 zum dritten male provinzial, 1495 guardian und definitor in Mainz und 1496 zum vierten male provinzial. Auf dem kapitel des jahres 1505 wird er als verstorben aufgeführt und liegt in Mainz begraben. Anal. franc. II, 470 u. a. o. Als guardian von Basel leistete er im jahre 1482 dem cardinal Andreas, erzbischof von Crayna, der gegen den papst Sixtus IV in Basel ein concil versammeln wollte, energischen widerstand, beobachtete das päpstl. interdikt, was dem orden, besonders da die andern orden es nicht thaten, von seite der stadtverwaltung sehr grosse unannehmlichkeiten verursachte, und unterstützte den päpstl. commissär Kemel sowie den »orator imperatoris« Anton Gratia Dei aufs kräftigste. Anal. franc. II, 482 ff. Die hier enthaltene ausführliche schilderung der ganzen angelegenheit ist eine wichtige ergänzung des berichtes von Müller, Geschichte der Schweiz, V buch, 3 kap., besonders da dieselbe einen widerruf des cardinals Andreas enthält, der sich bei Müller nicht findet. 4 Schweizer Jura.

predicavi. Terminato officio cum gratiarum actione remeantes ad propria sumpto prandio cepimus iterum viam nostram volando per montes. Et in die Martis, 18 die Septembris, intravimus civitatem Lucernam, que distat a Basilea circa 12 miliaria magna, ibique mansimus duas noctes cum integro die.

Circa quam civitatem est valde altus mons, cuius nomen non retinui [1], et satis nivosus continue. Et in vertice eiusdem montis est lacus profundissimus, in quem, ut fertur a fide dignis viris eiusdem civitatis notabilibus, quos solicite interrogavi, est missus ille falsus et iniquus iudex Ihesu Christi, rex Pilatus, qui in eodem lacu a multis annis et a viris notabilibus visus est natare in die Parasceve. Et idem et mons custodiuntur diligenter et continue ex ordinatione civium civitatis Lucerne, ne quis sine eorum licentia ascendat montem aut mittat aliquid in lacum; nam dicunt, quod expertum est per longeva [p. 8] tempora usque in presens: quandocunque aliquid etiam parvum mittitur in aquam, statim oritur tempestas et aliquando grandines, devastantes plada Lucernensium et vicinorum, et ideo custodire diligenter faciunt [2].

Autr[illegible] unum mirabile, quod sine dei speciali gratia fieri non potest; nam prope eandem civitatem Lucernam est alius mons, in quo morantur viri sancti ac devoti heremite, ut locum habeat illud apostoli: »Ubi habundavit delictum« scl. Pilati, »superhabundet et gratia« [3] bonorum virorum. Nam in eodem monte moratur quidam devotus vir, frater Nicolaus [4], de eadem terra natus, et a iuventute, ut fertur, iustus, et modo dicitur sanctus. Hic ab anno Christi 1467 usque ad annum Christi 1481, hoc est 14 annos, nullum penitus nec cibum nec

*

1 Der Pilatus. Obschon dieser name bereits im 14 jahrh. vorkommt, scheint unserem pilger doch der alte name Frackmünd (fractus mons) gesagt worden zu sein, denn den namen Pilatus hätte er doch kaum vergessen. 2 Diese sage über den Pilatus-see findet sich zuerst bei Gottfried von Viterbo (c. 1180). Monum. Germ. Script. XII, 71. 3 Rom. V, 20. 4 Der bekannte eremit Nicolaus von der Flue. Unser zeugnis über dessen fasten gehört zu den ältesten; noch ältere finden sich bei Joh. Geiler (1475) und Albert Bernstetten (1478). Ah, Des seligen einsiedlers Nicolaus von der Flue leben, wirken und sterben. Einsiedeln 1887, s. 135 ff. Vgl. Müller, Gesch. d. Schweiz, VI buch und Ming, Der sel. bruder Nicolaus von der Flue. Luzern 1861.

potum corporalem sumpsit, demptis tribus morsellis de pane, et hoc ex obedientia reverendissimi domini suffraganei Constantiensis dioecesis, qui eundem et eius spiritum probare voluit; sepius tamen eucharistiam sumit. Est et alius vir devotus, frater Udalricus[1], ut fertur, de civitate natus in vertice eiusdem montis altius absitum, utique etiam vir devotus et in certamine penitentie strenuus, sumens in die semel solum panem et aquam imminuto pondere et mensura. Hos tamen viros devotos oculis meis non aspexi, forte quia dignus non fui; socius tamen meus, frater Johannes Wild, ante aliquos annos vidit et locutus est eis.

Altera autem die, scl. 19 die mensis Septembris, peracto mane officio in Lucerna intravimus navem relicto fideli comite nostro cane in littore et licet cum voluntate tamen invitus propter suam fidelitatem, et ieiuni navigavimus per totam diem et sero venimus ad Ure [2]. Dulcissimus quoque Ihesus, suorum non oblitus, fecit nobiscumque per sua devota membra misericordiam, et illa nocte valde bene habuimus [3]. Et superaddidit gratiam; nam quidam magister et pastor in quodam vilegio in via versus montem Gothardi [4] illa hora erat ibi, et invi-

*

1 Über bruder Ulrich siehe Ah, Nic. von der Flue 260. 2 Ob hiemit Fluelen gemeint ist, für welches auch Ortelius, Theatrum orbis terrarum Antwerpiae 1570 fol. 61 den namen Urania hat, oder ob Walther nur den namen des kantones angeben wollte, und in Altdorf, welches die gewöhnliche station war, halt gemacht hat, dürfte kaum sicher zu entscheiden sein. 3 Unsere pilger hatten als der strengen observanz angehörig absolut kein geld bei sich und waren daher an allen orten, wo sich keine klöster fanden, auf die mildthätigkeit der laien angewiesen, was z. b. von Luzern bis Como der fall war. 4 Der Gotthard-pass, obschon sehr günstig gelegen, wurde zur zeit der Römer nicht begangen. Erst seit dem 12 jahrh. wird er frequentiert, aber immer nur von einzelnen reisenden, kaufleuten oder kleineren truppenteilen der Urner, während größere fremde heeresabteilungen ihn mieden (wohl wegen des vor durchbruch des Urnerloches äußerst schwierigen ganges über die stäubende brücke). Der tollkühne Suwarow, welcher ihn am 24 Sept. 1799 mit 18000 mann überschritt, wird wohl der erste feldherr gewesen sein, der eine so große truppenmasse über ihn führte. Vgl. Öhlmann, Die Alpenpässe im mittelalter. Jahrbuch der schweiz. geschichte III, 169 ff. Der weg über den Gotthard wurde selbst von den ziemlich zahlreichen Palästina-pilgern aus der Schweiz

tavit nos ad prandium diei sequentis, que erat vigilia sancti Mathei. Ad quem mane festinavimus cum gaudio, et peracto officio in villa [1], largam nobis dedit benedictionem. Laus deo, qui novit benefactoribus nostris retribuere tempore oportuno! Deinde in eadem vigilia [20 Sept.] applicuimus monti Gothardo, et in via inter montes occurrit homo nobis, ducens animal mirabile, nomine murmur. Et licet sit mansueta bestia de sua natura, tamen moraliter inter monachos et religiosos est multum crudelis et plurima dampna infert etiam viris devotis. Et tarde venimus quasi ad medium montis [2], ubi iterum dominus precurrens nos disponensque nobis devotum sacerdotem, qui emit nobis satis de meliore vino pro collatione [3]; hospesque nos generose hospitavit. Ibique sero multi laici concurrerunt, volentes mane ascendere montem, quibus associatis in media nocte surgentes et nos cum ipsis ascendimus quasi ad verticem montis. Et venimus mane ante inceptionem officii ad plebanum [4] eiusdem ecclesie, ibique celebravi in [p. 9] die sancti Mathei [21 Sept.]. Dicta missa procuratores ecclesie procuraverunt nobis prandium cum hospite eiusdem ville, et postea transivimus totum montem et sero intravimus villam Orlenem [5], hospitantes cum Gabriele hospite, qui olim erat

*

äußerst selten gemacht. Außer unsern pilgern fand ich nur drei, die diesen weg eingeschlagen: Hans v. Eptingen (1460) auf dem rückwege und Caspar von Mülinen (1506) sowie Petrus Villinger 1565 auf dem hinwege. Röhr. D. pilg. 142, 220, 261. Die übrigen gingen meistens über den Arlberg und dann über die Finstermünz oder auch über den Brenner.

1 Wasen, station für pilger. Vgl. Eptingen, Schweiz. geschichtsforscher. Bern 1828. VII, 402. 2 Hospenthal, wo im 13 jahrh. ein hospital für reisende errichtet wurde, wovon der ort seinen namen erhielt. 3 Collatio, kleine abendmahlzeit, halbe sättigung an fasttagen. Das wort verdankt diese bedeutung der in den klöstern herrschenden sitte, zu den kleinen erfrischungen, welche abends gereicht wurden, aus dem buche Cassians, Collationes, vorzulesen. Ueber dieses werk siehe Wetz. Welte II, 2023. 4 Eigentlich der pfarrer, hier allgemein der geistliche. Ueber das hospiz, dessen gründungszeit nicht feststeht, jedenfalls aber vor 1331 fällt, vgl. Öhlmann, Die Alpenpässe a. a. o. und Liebenau, Urkunden zur geschichte des Gotthard-passes. Archiv für schweiz. geschichte XVIII—XX. 5 Airolo, von Eptingen 204 Orgis genannt.

servus domini Johannis Yrma, civis Basiliensis, qui salvos nos recepit; erat tamen nobis ieiunium propter sextam feriam. Mane in die sancti Mauritii [22 Sept.] dedit nobis panem et vinum, mittens nos viam nostram. — Hic incipit Italia, et lingwam nostram dimisimus, et lingwam, quam non novimus, audivimus — [1]. Et isto mane fecimus valde magnum iter, et eramus exhausti ex multis laboribus et artis ieiuniis, venimus inter montes ad quendam villam [2], distans bene tria magna miliaria ab Orlene. Et ibi circa meridiem propter festum sancti Mauritii celebravi. Et heu! propter festinationem dimisi diurnale [3] nostrum pretiosum et dilectum in altari, et oblitus recessi, immemor usque ad horam vespertinam. Et volente me dicere vesperas, querens libellum in loco suo, et dum non inveni, dolens ultra modum, et quantum merorem atque luctum habui de perditione diurnalis, exprimere non valeo. Fateor tamen culpam meam, quod nimis dilexi illud; sepius etiam ostendebam alienis personis in propria complacentia, delectabar in illo plus quam debebam. Quapropter forsitan iusto iudicio dei subtractum est mihi. Laus sit omnipotenti deo, qui cuncta concedit et quando vult, iterum auffert; et sicut domino placuit, ita factum est: sit nomen domini benedictum in aeternum! Demum semper eramus inter Italos. Dominica die [23 Sept.] sero venimus ad civitatem Bellazolam [4]; ibi mansimus cum bono hospite, qui etiam larga cena cum aliis hospitibus nos cibavit. Et dixit: »Rogo vos, ut in reversione iterum declinetis ad me.« De mane, feria secunda, 24 die, fecimus longam dietam usque Luganum, ibique contulit nobis dominus bonum hospitem per quendam secularem Alamanum, qui obviam nobis dedit, et ad eundem nos misit, qui nobis sero et mane peracta missa ministravit victualia laute et large et pro-

*

1 Die sprachengrenze bildete also vor 400 jahren wie heute noch der Gotthard. In gleicher weise ist die sprachengrenze zwischen Ampezzo und Toblach seit 400 jahren genau dieselbe. Fabri III, 449.
2 Jedenfalls Irnis = Giornico, welches eine station war (Epting. a. a. o.) und in der von Walther angegebenen entfernung von Airolo liegt.
3 Ein buch, welches jene abschnitte des breviergebetes enthält, die während des tages gebetet werden sollen, das officium diurnum im gegensatz zum officium nocturnum.
4 Bellinzona.

vidit nos cum nauta, et navigavimus lacum. Et ipsa die circa completorium intravimus conventum fratrum de observantia extra civitatem Comis. Et patres nos cum magna caritate receperunt et tractaverunt. Et quarta feria, 26 die Septembris, summo mane arrepto itinere cursorie perfecimus dietam, et sero eiusdem die venimus Mediolanum et intravimus conventum fratrum de observantia extra civitatem.

Item in civitate Mediolanensi est differentia triplex minorum. Nonnulli vivunt absque iugo et in proprietate rerum ut conventuales; et hii stant intra civitatem in valde solemni conventu. Nonnulli vivunt sub forma regule et declarationum summorum pontificum et bene religiose in observantia [1]; et cum illis eramus, et optime nos tractaverunt per quinque integros dies. Nonnulli alii dicuntur Amathei [2], et isti vivunt singulariter modo strictiori, ut dicitur; quid autem sit in veritate, nescio nec indico, deus novit; a nemine enim potui habere fundamentalem informationem. Multi tamen de ipsis, ut [p. 10] intellexi, declinant ad observantiam regularem et declarationum, volentes vivere sub alis vicarii generalis ac etiam provincialium. Ibique stetimus propter certa negotia nostra usque ad festum Translationis sancte Clare, quod erat 2 die Octobris. Ibi recepimus informationem de vicario generali [3].

Mane in festo sancte Clare discessimus et festinanter itineravimus ad presentiam vicarii generalis. Et sexta feria post

*

1 Vgl. 2 anm. 3. 2 Der richtige name dieser abzweigung des ordens der minoriten ist Amadaei oder auch Amadaeitae. Die Amadäer waren eine besondere congregation der strengen observanz und hatten ihren namen von dem ersten custos und eigentlichen gründer dieser congregation, Amadaeus, welcher, anfangs ein eremit vom hl. Hieronymus (Hieronymitaner) zu Guadeloupe in Spanien, im jahre 1452 mit erlaubnis seiner obern in den Franciscanerorden übertrat, sich nach Italien begab und namentlich in der Lombardei eine große wirksamkeit entfaltete. Der anfang der congregation fällt in das jahr 1469, in welchem sich Amadaeus mit seinen anhängern von der communität trennte. Im jahre 1517 wurde die congregation wieder mit den observanten verschmolzen. Wadd. Ann. VI, ad annum 1464 nr. 30 u. a. o. 3 Leider hat Walther über Mailand gar keine mitteilungen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als mit ausnahme Harffs kein gleichzeitiger deutscher pilger diese stadt besucht und beschrieben hat. Vgl. Groote, Pilgerfahrt des ritters Arnold von Harff. Cöln 1860. 216 f.

festum sancti Francisci, que erat 5 dies mensis Octobris, reperimus eum in provincia nova, que amplius vocatur provincia Prixie [1], in insula laci Gercen [2]. Et humiliter reverentiis exhibitis litterisque presentatis veni ad magnam anxietatem cordis, timens nos per eum limitare ad aliquam provinciam ac locum, rogavique dominum dicens: »Domine Ihesu Christe, qui hucusque me prospere perduxisti, et corda prelatarum in tua manu sunt. Illumina cor prelati mei, ut sciat facere mecum, que tue laudis sunt et mee salutis. Tibi enim totum libere resigno, et ubi vis me tibi servire, illuc me dispone venire.« Et ecce gratia dei superhabundantissime, plus quam ego desiderassem, apparuit in prelato. Nam sumpto prandio meridiano vocavit me reverendus pater et alloquens mihi primo ut leo satis dure in hec verba: »Frater mi! multum displicet mihi currere fratres ad curias principum, sicut intelligo in tua littera apostolica«. Recepta sua reverentia a me veridica informatione, quievit indignatio sue paternitatis, et factus est mansuetus ut agnus, ostendens paternam dilectionem. Et demum retuli sue paternitati, quomodo fuissem in curia romana tempore, quo ipse fuisset commissarius generalis. Et sic notitia renovata statim propria manu litteram [3] ac sigillo generalis vicariatus munivit. Pauca verba uberum tamen gratiam continens cum omnimoda facultate et voluntate intrandi, probandi ed standi ad placitum et voluntatem meamque devotionem in quacunque provincia sui vicariatus, nec me limitavit ad aliquam provinciam seu conventum nec locum, sed generaliter, ubicunque vellem, placeret sibi. Cuius littere tenor sequitur et est talis: »Universis et singulis fratribus presentes litteras inspecturis pateat, quomodo presentium portitores, frater Paulus Waltheri et frater Johannes Wild, ordinis minorum de observantia, cum

*

1 Diese provinz, deren richtiger name Brixia = Brescia ist, wird mit recht »nova« genannt, weil sie erst im jahre 1475 auf drängen der Venetianer und wegen zwistigkeiten zwischen den mönchen in Mailand und Brescia errichtet worden war. Wadd. Ann. XIII, 402; XIV, 126. 2 Gerzen für Garza, wie der see statt Garda auch hieß. Die hier erwähnte insel liegt halbmondförmig und lieblich in der bucht von Salò und heißt heute noch Isola di Garda oder dei Frati, weil die Minoriten dort einen sehr schönen convent hatten. 3 Scripsit zu ergänzen.

bona licentia ad me venerunt, ut sub cura mea in partibus nostris cismontanis inhabitent. Quapropter cuique vicario placuerit in sua provincia retinere eos, tenore presentium concedo, ut retineri possint, commendans eos universis et singulis fratribus, apud quos transierint, ut recipiant eos in visceribus caritatis. Ex loco nostro sancte Marie in insula lacus Gardi 5 Oct. 1481. Frater Petrus de Neapoli, ordinis minorum vicarius generalis [1]. Recepta littera reverentialiter egimus grates, et cum iubilo deo decantantes laudes, quod ex sua singulari benignitate nobis reddidit prelatum generosum et placabilem, volantes veloci pede in gaudio versus Veronam. Et in via accidit socio meo fluxus capitis sive catarrus, et incepit tristari et lente ire a longe post me; et quanto plus ego festinavi, tanto plus lentius ipse ivit. Et fuit species, ac si faceret mihi in contemptum. Et notavi in verbis suis prius sepius, quod libenter mansisset per plures dies hospes in singulis conventibus [p. 11] et locis. Et videbatur mihi omnino, quod quereret corporis commodum, ego vero nolui, quia sperabam gardianum Iherosolimitanum [2] Venetiis adhuc invenire, ut dicebatur, licet in eodem mense in galea ad Baruthum [3] recessit et deinde versus Iherusalem. Quapropter dissensio facta est in itinere inter me et socium, nullus tamen aliquid dicebat. Sed cum eramus in Verona, ego dixi ei: »Si estis infirmus, dicatis mihi, et manebimus hic, et rogabo reverendum patrem gardianum pro infirmaria.« Respondit: »Non«. Mansimus tamen ista die dominica [7 Oct.] in Verona.

1 Petrus de Neapoli wurde 1467 commissarius Austriae, Poloniae et Silesiae und vollzog als solcher die trennung der bisherigen provinz Östreich in die drei provinzen Östreich, Böhmen und Polen. Im jahre 1475 wurde er für drei jahre vicarius generalis der provincia cismontana, ebenso im jahre 1481. Wadding sagt von ihm: »erat vir doctus, magnanimus, regularis observantiae zelator, qui absolutis in universitate Patavina studiis, matura aetate ad sodalitium accessit.« Wadd. Ann. XIII, 398, 400; XIV. 125, 266. 2 Auf dem am 13 Mai 1481 abgehaltenen generalkapitel war nämlich ein neuer guardian für Jerusalem ernannt worden, und diesen hoffte Walther noch in Venedig zu treffen. Wadd. Ann. XIV, 266, 381. 3 Beirut. Nach Breidenbach fuhren jährlich zwei galeae armatae nach Beirut, ebensoviele nach Jaffa, Damascus (!), Barbarien, Constantinopel, England und Flandern und 6 nach Alexandrien. Reyßb. d. hl. lands. Frankfurt 1584. 52.

Altera die lune mane preparavi me et dixi missam, et recepta refectione exivimus Veronam. Et iterum ut prius sequebatur me a longe, attamen traxi eum, in quantum potui, per Vincentiam et Paduam usque Venetias, cuius terminos intravimus in octava sancti Francisci [11 Oct.]. Et neglecto gardiano Iherosolimitano, qui recesserat, insultavit socius acriter contra me, mutato vultu dicens: »Quid nunc est, quod sic curristis? Vos nemini creditis, et estis durus homo.« Ego vero silui, dolens de eius impatientia, rogansque deum devote, in quantum potui, dicens: »O domine Jhesu Christe! Tu scis intentionem meam, quam habui in illo negotio. Propter patientiam tuam conserva me in tua voluntate et famulatu; da mihi patienter ferre cuncta incommoda et adversa, que mihi occurrunt.« Et sic silui. Presentatis prelato litteris, exposita intentione rogavi humiliter ac diligenter, ut nos retineret in conventu propter deum et fraternam caritatem usque ad tempus transmigrationis, offerens me ad obedientiam et ad singula facienda sicut ceteri fratres. Respondit reverendus pater gardianus, frater Antonius Fustareno, Venetus, conventus sancti Francisci de Avinea [1]: »Bone pater! per duos vel tres dies requiescite, ultra non audeo vos tenere nec aliquem hospitem nisi de speciali licentia reverendi patris, fratris Francisci Raimundi, Veneti, vicarii provincialis, qui prohibuit mihi.« Et sub illis diebus presentavi litteras ad domum Theutonicorum [2]

*

1 Diese von Walther stets gebrauchte unrichtige bezeichnung des klosters beruht jedenfalls darauf, dass er den italien. namen »della Vigna« (lat. de Vinea) nicht richtig verstanden hat. Das kloster liegt im östl. teile der stadt in der nähe der schiffswerfte. Es bildete um diese zeit gewissermaßen ein auskunftsbureau für Jerusalemspilger, und man konnte dort auch die pilgerbüchlein kaufen, welche die pilger während der seefahrt studierten. Außerdem soll dieses kloster nebst dem Sionskloster von Jerusalem ein recht auf die hinterlassenschaft der zwischen Venedig und Jerusalem verstorbenen pilger gehabt haben. Röhricht, D. pilg. 11 u. 51 anm. 116. Fabri I, 103 f. nennt dies kloster »pulcherrimum conventum« und fügt bei: »eumque fratres in dies pretiosiorem faciunt.«

2 Der fondaco dei Tedeschi, das bereits vor dem 13 jahrh. in unmittelbarer nähe des ponte Rialto gegründete kaufhaus für die Deutschen, in welchem alle deutschen kaufleute wohnen mussten. Ausführlich hat es Simonsfeld beschrieben: Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig. Stuttgart 1887. 2 bde. Vgl. auch Röhricht, D. pilg. 12 f.

aliquibus mercatoribus, et dum perciperent nos tendere ad terram sanctam et ad standum Venetiis usque ad tempus, laboraverunt erga gardianum precibus suis, ut nos teneret, quousque vicarius veniret. Respondit, quod eis libenter vellet complacere, sed non posset propter prohibitionem. Attamen ad preces eorum vellet nobis dare litteram ad reverendum patrem vicarium, qui erat, ut dicebatur, Mantue.

Et illa nocte pretio mercatorum navigavimus Paduam. Et demum in tota via per Vincentiam, per Veronam plus quam viginti miliaria alamanica parvum loquebamur mutuo ad invicem socius et ego, et quasi segregati ambulavimus unus ante, alter retro a longe, disiuncti mente et corpore, ita tamen quod mutuo nos semper vidimus. Et super huiusmodi discordia et rancore eram valde tristis et merens. Et incepi dolere corde de socio suscepto rememorans, quod ipsum ex speciali confidentia recepissem pre multis aliis patribus et fratribus, et quomodo mihi promisisset fidelitatem et servitutem, et iam declinasset, et sibi fidelis esset, providendo se occulte in singulis necessariis et nihil de me curaret. Attamen resumptis viribus et confidentia in domino dedi me ad patientiam [p. 12], committens me et totum negotium deo omnipotenti, confidens de sua bonitate, ut me finaliter non derelinqueret. Appropinquantibus autem nos terminis Mantuanis et inclinata die ego a longe preterivi, errans in via. Irruit in me spiritus terrens, stans motus, exspectans socium. Adveniente dixi furiose: »Miror de vobis, quod prius fuistis in ista terra, et penitus nescitis viam.« Et sic incepta contentione satis mutuo expedivimus nos in campis soli, deo et dyabolo attendente. Et obieci sibi aliquas infidelitates, quas modo mihi fecisset, quid autem de cetero facturus esset, nescirem. Ad hec verba statim petivit licentiam et separationem dicens: »Si non placebo vobis, detis mihi licentiam et dimittite me currere.« Protinus respondebam: »Placet mihi cum gaudio, quod petivistis«, et subiunxi: »Dum pervenerimus ad conventum, volo vobis coram patribus loqui, ut et ipsi sciant causam separationis.« Et sic ambulantibus nobis in rancore silentes venit nova tribulatio super tribulationem. Nam homines occurrentes dicebant: »Quo vultis? Sero est, et nullo modo intromittemini civitatem propter

pestem« [1]. Et hoc nobis fuit prius dictum in Verona a fratribus, qui consuluerunt nobis ire per lacum [2], si possemus, et intrare conventum alterum extra civitatem ad sanctam Mariam de gratiis. Et licet laboravimus precibus, nemo tamen voluit nos ducere sine pretio per aquam. Et cum iam sero factum esset, et ante nos civitas et in ambobus lateribus magnus lacus, et a longe valde retro villegium, et non apparuit aliqua domus, nec poteramus loqui ytalice, veni in maximam angustiam cordis, nesciens omnino, quo me vertere deberem, merens ambulabam, nec erat, qui consolaret me. Appropinquantibus nobis prime porte civitatis, vidi a longe plures nobiles daciatores [3] ibi sedere, exspectantes ingredientes examinare de eorum via et negotiis. Quos dum vidi, novus meror et maior dolor invasit me, reddens me penitus desperatum de ingressu civitatis. Et sic resilui, stans in angustiis et tribulationibus et privatus omni humana consolatione et adiutorio. Tandem converti me ad gloriosam virginem Mariam et ad dulcissimum Ihesum, filium eius unigenitum, eosque invocavi devota mente et gemitibus cordis, in quantum potui, dicens: »O Maria! mater omnis gratie, adiutrix omnium existentium in tribulatione! memorare piissima, non esse auditum a seculo, quemquam ad tua currentem suffragia a te esse derelictum. Tali animatus confidentia ad te curro et coram te gemens et

*

1 Die pest grassierte damals in Oberitalien (besonders in Venedig) fast ununterbrochen, nur ließ sie hie und da an heftigkeit nach; gerade in die zeit, welche unser berichterstatter dort zubrachte, fällt ein solcher rückgang. Dass sie aber nicht erloschen, und die furcht vor ihr und die vorsichtsmaßregeln gegen ihre verbreitung groß waren, erhellt aus unserem bericht. Sehr heftig war sie 1478 aufgetreten, und der reisegesellschaft Tuchers wollte man im folgenden jahre das betreten der stadt Zara verwehren »des sterben halb in Venedig«. Röhricht-Meissner, Das reisebuch der familie Rieter. Stuttgart. Litt. ver. 1884. Vgl. Tucher, Reyßb. 350. Noch heftiger trat sie 1484 auf. »Nel 1484 la città era quasi deserta, la peste fu assai fiera per otto mesi et morirono 30 mila individui.« Federigo, Topographia fisico-medica della città die Venezia. Padova 1831. III, 11. 2 Der Mincio erweitert sich bei Mantua zu einer art see und führt auch den namen »lago«. Ein um das 11 jahrh. aufgeführter damm, argine mulino, zieht sich zwischen dem lago superiore und dem lago die mezzo, ein zweiter damm zwischen diesem und dem lago inferiore hin. 3 Zolleinnehmer.

tremens assisto. Ora pro nobis filium tuum, ut non secundum peccata nostra faciat nobis, sed suam gratiam et misericordiam nobis hodie ostendat« [1]. Et ad Ihesum dixi: »O bone Ihesu! o piissime Ihesu! parce nobis et ne derelinquas nos! Adiuva nos propter gloriam nominis tui, et libera nos ab hac tribulatione, vel saltem omnino decreveris, me sustinere tribulationem, sicut demerui, da mihi patientiam, da mihi voluntarie portare omnia, que mihi imposueris; fiat voluntas tua semper in me.« Et sic resignavi me deo. Et quid actum est audite! Et quis audiens dubitat, non fecisse deum miraculum per intercessionem sue genitricis Marie, que suis servitoribus semper finaliter assistit in tribulationibus? Nam statim affuit mihi divina clementia et letus [p. 13] accessi homines in porta sedentes, salutans eos dulciter progrediens. Ipsique resalutantes penitus nihil aliud dicebant, nec quis prohibuit ingredientes, sed dum eramus intra portam, venit quidam, ac si esset portenarius, dicebat: »Quomodo intrastis? Quid est hoc? Unde venistis?« Ego trepido corde respondi simpliciter; nolui dicere mendacium, et dixi: »Nos venimus de Vincentia«. Statim siluit, nihil aliud dixit, et in pace nos dimisit. Venit et alter laicus modicum ultra in platea, et mirabatur plurimum, quomodo nos intromisissent daciatores; esset tamen stricte prohibitum. Ego dixi: »Domini in porta nos libenter intromiserunt«. Et idem nos duxit ad conventum, quia valde sero fuit sabato, et de mane erat festum Undecim milium virginum et 20 die mensis Octobris. Et in conventu omnes patres, qui audierunt nos venisse de Venetiis, mirati sunt plurimum de introitu dicentes: »Quomodo intrastis civitatem? Quis adiuvit vos? Dixistis forte mendacium? Dedistis fidem?« Nullus enim

*

1 Dieses gebet stimmt in den wesentlichen punkten wörtlich mit dem bekannten, in der kath. welt sehr verbreiteten gebete »Memorare« überein. Als verfasser dieses gebetes wurde in früheren zeiten der hl. Bernhard von Clairvaux angesehen, neuere forscher dagegen, z. b. Hefele im Kirchenlexicon von Wetz.-Welte II, 414 und Beat Rohner in seinem werke, Maria und Joseph. Einsiedeln. bezeichnen den sel. Bernard Claude, der im jahre 1588 geboren ist, als den verfasser des gebetes. Dass auch diese ansicht irrig und das gebet viel älter ist, beweist unsere stelle. Vielleicht hat Bernard Claude das ursprüngliche gebet etwas erweitert und viel zur verbreitung desselben beigetragen.

intromittitur nisi fide data. Ego dixi: »Dominus nobis sic astitit sua speciali gratia«. Ipsi dixerunt: »Credatis firmiter.« Et ex illis admirationibus ego eo fortius intellexi, hoc beneficium per divinam clementiam et per intercessionem beate Marie virginis nobis operatum non nostris meritis. Et presentatis mane litteris, exposito negotio coram gardiano, respondit idem dicens: »Reverendus pater vicarius provincie nondum advenit, sed omni hora expectamus paternitatem suam.« Incurvans me geniculando rogavi pro hospitio, quousque veniret, offerens me ad obedientiam interim sicut ceteri fratres de conventu. Ecce quantas gratias nobis dominus superaddidit ex sua sola dulcedine! nam reverendus pater gardianus nos benigne et voluntarie suscepit, hospitium addixit, generose nos tenuit, et omnes patres et fratres nobis magnam caritatem et reverentiam exhibuerunt, proprias cellas assignarunt, et quasi angelos dei nos per totum tempus, quod eramus ibi, tractaverunt.

Socius quoque meus percepta a deo gratia, mutatus de sua pertinacia, prevenit me; nam humiliter prostratus coram me, quasi flendo recognoscens culpam suam nude et plene, obsecrans me devote indulgere sibi hanc noxiam propter deum, promittens, quod nunquam de cetero vellet facere, sed mihi omnino et voluntarie obedire et diligenter servire et in omnibus de cetero fidelis esse. Videns suam humilem resignationem et culpe recognitionem et promissionem, quod de cetero talia non vellet mihi facere, continere amplius me non potui, et exposito [1] caritate et confidentia, in qua eum assumpsissem, sponte et penitus propter deum dimisi et indulsi. Et superaddidit deus gratiam talem, quod deinceps incepit mihi fideliter servire, reverentias exhibere, prompte obedire, et in omnibus fidelitatem mihi facere. Laus et gloria sit deo omnipotenti et clementissimo Ihesu Christo in cunctis suis gratiis et donis, qui post lacrimas et tribulationes patienter tolleratas largissimas infundit consolationes!

Stantibus nobis in eodem conventu, parati ad singula facienda, a festo Undecim milium virginum usque ad primam

*

1 exposita.

dominicam Adventus [2 Dec.] contulit nobis dominus novam gratiam. Nam per suam clementiam et assistentiam comparavimus nobis tantam benevolentiam patris gardiani, Simonis de Mantua, ac omnium patrum et fratrum eiusdem conventus [p. 14], quod lingwa mea plene depromere non valet. Nam sepe et frequenter rogaverunt me solicite, ut [1] eos manerem; ipsi vellent me tenere in omni reverentia et caritate, sicut et modo fecissent, et amplius. Negotium vero meum, propter quod exivi, non postulabat.

Adveniente autem reverendo patre vicario provincie sancti Anthonii, Franciscus Reymundi [2], Venetus, applicuit primo ad conventum sancte Marie de gratiis extra civitatem, et incepit ibi primo visitationem. Et audito adventu eius statim exivi ad suam reverentiam. Et salutis [3] mutuo et presentatis litteris, exposito negotio respondit pya ac paterna voce: »Frater mi! Redite ad conventum vestrum et requiescite ibi, donec perficiam visitationem, et interim deliberabo, quid sim facturus vobiscum.« Et sic regressus mansi ibi. Expleta visitatione in singulis conventibus tam fratrum quam sororum, nam in eadem civitate sunt duo conventus fratrum, scl. maior conventus, ubi nos stetimus, et est valde solemnis in singulis tam ad ecclesiam quam etiam ad conventum; fratres ibidem necessaria bene habent; in ecclesia est sepultura ducum et ducissarum de Mantua [4], et altare summum cum reliquiis valde pretiosis de auro et argento, et alia paramenta. Et fratres habent magnos labores cum divinis officiis. Alius conventus minor vocatur ad spiritum sanctum, et tertius extra civitatem, de quo supra dictum est. Sunt et tria monasteria sancte Clare ibidem, omnia bene reformata, quorum duo vivunt in prima regula sine possessionibus, tertium vero in 2 regula habens possessiones. Et ut intellexi, patres vellent, quod omnes sorores,

*

1 Fehlt apud. 2 Über diese persönlichkeit konnte ich ebensowenig wie über die guardiane von Mantua und della Vigna irgend einen nachweis finden. 3 salutatis. 4 Damals herrschte die familie Gonzaga in Mantua. Sie war durch Luigi, herren von Gonzaga, im jahre 1328 zur herrschaft gelangt und verlor dieselbe unter Carlo IV im jahre 1707. Die berühmtesten herrscher waren Giovanni Francesco II 1407 bis 1444 und Giovanni Francesco III 1484 bis 1519.

haberent possessiones. Et expeditis omnibus intravit conventum magnum et ultimo visitavit illum. Et statim accesserunt ad suam reverentiam patres conventus, commendantes nos erga suam paternitatem rogantesque instanter, ut nos locaret ibidem, et si non amplius saltem tamen usque ad Pasca. Demum reverendus pater vicarius provincie loquebatur mihi valde blande dicens: »Venerabilis pater! Si possibile esset, vellem vos libenter hic habere; rogo vos, nam omnes rogant me.« Incurvans me iterum referrens gratiarum actiones et subiunxi, me ea de causa non advenisse, alias libenter vellem manere. Tunc dimisit me. Et ecce! gratia dei apparuit; nam quarta die post misi [1] pro me, et exhilarata facie, leto corde, dulcique sermone loquebatur mihi dicens: »Frater mi! ego descendam per aquam Pfaphonem [2] per aliquos conventus, et visitatis illis veniam ad Venetiam et videbo ibidem; si possum vos locare Venetiis, bene quidem, si non, locabo vos ad aliquem conventum proximiorem.« Et valedicentibus omnibus fratribus in orto conventus et cum pace et caritate ivit ad barkam. Et cum valedicebat me, dixit: »Volo, ut vos eatis in mulo meo usque Veronam, et demum descendetis Venetias ad me.« Et sic recessit.

Nos vero adhuc stetimus usque ad dominicam proximam sequentem, que erat prima dominica Adventus et 2 dies mensis Octobris [3]. Et illo sabatho circa completorium venit tanta tempestas aëris et nubis grandis et densissima, que dabat fulgura et choruscationes infinitas et lucidissimas, tonitrua terribilia, quasi moventia terram, et in fine dabat pluviam magnam et inundantiam aquarum, ita quod omnes homines mirabantur, concussi, deum timentes et rogantes, ut non secundum peccata eorum faceret eis, sed suam infinitam misericordiam [p. 15] ipsis ostenderet. In eadem civitate requiescit corpus sancti Longini militis, qui lancea apperuit latus Christi in cruce, et

*

1 Jedesfalls misit pro me, schickte nach mir. 2 Über die bedeutung dieses deutlich geschriebenen wortes konnte ich mir keine vollständige gewisheit verschaffen. Wahrscheinlich ist, dass es infolge eines missverständnisses von seite Walthers für Tofanam steht, welches der name eines der damaligen arme des Po war. Federigo a. a. o. I, 21.
3 Irrig für Decembris.

corpus sancti Wilhelmi, famosissimi doctoris [1], et alie reliquie diversorum sanctorum. Ibique reperi devotissimum tractatum seraphici doctoris sancti Bonaventure, qui intitulatur: Meditationes divi Bonaventure totius cursus vite Christi per dietas etc., quem mihi statim copiavi per laborem calami, sperans per eundem multum proficere in devotione et familiaritate Ihesu Christi; sed heu! adhuc modicum profeci [2].

In dominica prima Adventus peracto officio et sumpto prandio valedixi patribus et fratribus, refferens humiliter grates de tantis reverentiis et beneficiis mihi exhibitis. Ipsique aptaverunt mihi mulum, ponentes me desuper in conventu cum magna caritate, dantes litteras ad amicos fratrum in via, oneratis sacculis cum luciis magnis [3], vino et pane appositis adiunctoque socio seculari, qui nos de via a longe extra civitatem informaret, ne deviaremus. Et ecce hec mutatio dextre excelsi: Qui intravit cum magno merore et dolore civitatem, exivit cum ingenti gaudio et grandi honore. Laus et gloria sit deo omnipotenti, qui sua sapientia cuncta ordinat ad probam et non ad perditionem suorum dilectorum servitorum! Et demum deo assistente cum pace et caritate perfecimus iter. Et relicto mulo in Verona intravimus in die sancti Nicolai [6 Dec.] Padue ad conventum sancti Francisci, ibique quievimus per quinque dies propter festa occurrentia. Et interim visitavimus ecclesiam sancti Anthonii [4], ordinis nostri, ubi requiescit suum corpus.

*

1 Wer dieser famosissimus doctor war, konnte ich nicht eruieren. 2 Nach der ausgabe der werke des hl. Bonaventura, welche 1609 in Mainz bei Antonius Hieratus erschien, lautet der titel dieser abhandlung: Meditationes vitae Christi. Diese betrachtungen sind auf die 7 wochentage, per dietas, verteilt. Da diese abhandlung 68 folioseiten in kleinem drucke umfasst, kann man sich einen begriff von der arbeit machen, welche das abschreiben derselben in verhältnismäßig kurzer zeit erforderte. 3 Fische, eine hechtart. 4 »Diese von Nicolaus Pisanus erbaute prachtvolle kirche ward 27 jahre nach der kanonisation des hl. Antonius, 1259 begonnen, 1307 verschönert und 1424 mit der grossen kuppel versehen.« Hergenröth., Kirchengesch. 3 aufl. II, 365 anm. 2. Andere haben sowohl über die bauzeit, als besonders über den künstlerischen wert dieser kirche andere ansichten. Lübke, Gesch. der architektur. Leipzig 1884. I, 622 sagt: »Dennoch« (d. h. trotzdem »die Verhältnisse der Kirche sehr bedeutend« sind) »ist der Eindruck ein ziemlich unerfreulich öder, das Äussere aber wirkt

Sed ibi habitant dissoluti conventuales ex diversis partibus mundi congregatis [1]. Demum et alia loca sancta civitatis, ubi requiescunt corpora aliquorum sanctorum [2]. Et recreatione accepta tam a fratribus quam ab Alamanis de Augusta et Nuremberga, stantibus ibidem in universitate, qui nos bis illis diebus invitavere ad prandia eorum, secunda feria mane, que erat 10 dies mensis Decembris, recessimus de Padua in barka, et sero venimus Venetias ad conventum sancti Francisci de Avinea.

Reverendus pater vicarius provincie prevenit nos, sed erat in conventu sancti Job eiusdem civitatis [3]. Stante me sic quasi in errore, nemo mihi loquebatur. Tandem ivi ad reverendum patrem vicarium ad sanctum Job, et erat sua paternitas valde infirma et loquebatur mihi per socium, qui dicebat: »Reverendus pater vicarius fecit magnam diligentiam cum gardianis tam sancti Francisci quam sancti Job; et ambo dixerunt, quod essent multum gravati ab hospitibus; et vos ibitis ad Paduam et stabitis ibi usque ad Quadragesimam.« Audito hoc verbum tristis recessi, et festinavi ad aliquos mercatores notabiliores Alamanos, proponens eis, quomodo patres gardiani dixissent, quod non possent nos tenere. Statim parati, navigantes ad sanctum Job, accedentes ad reverendum vicarium rogaverunt fideliter pro nobis. Reverendus vero pater informavit eos de impossibilitate standi pro modo in Venetiis. Sed ipse vellet nobis bonam litteram, qua mediante possemus ire ad Paduam et revenire circa carnis brevium [4]. Et sic reportantes mihi

*

durch seine schwerfällige Façade und die bizarren Formen der unverständig gehäuften Kuppeln und Thürme geradezu hässlich.« Nach Gsell-Fels nennt Vasari den Nicolo Pisano ohne allen grund den baumeister dieser kirche.

1 congregati. 2 Da die pilger fast regelmäßig von Venedig aus Padua besuchten, findet sich ein verzeichnis dieser reliquien in sehr vielen pilgerschriften. Rieter 39 führt an: die leiber der heiligen Antonius, apostel Mathias, evangelist Lucas, Justina, Prosodacius, Maximus, Felicitas, Urinus, der die leiber der hl. Mathias und Lucas nach Padua gebracht, mehrere unschuldige kinder und ein Marienbild von Lucas. Eine ziemlich ausführliche geschichte der stadt gibt Fabri III, 390 ff. 3 Dieser convent liegt im nordwestlichen teile der stadt und ist 1461 vom dogen Christophorus Maurus (Moro) gegründet worden. Fabri III, 424. 4 Richtig carnisprivium = Aschermittwoch.

negativum. Et ecce iterum deus apparuit, volens me probare. Videns autem, quod nihil potui proficere, resignavi me et negotium meum deo fideliter, in quantum potui; dedi me ad patientiam, et inclinavi me ad illam obedientiam, postulans sibi [1] litteras, rogansque dominum Ihesum devote et solerter [p. 16] interim, ut potui, ut ipse dignaretur sua sapientia negotium meum dirigere et regere ad suam laudem et meum profectum. Et sic armatus patientia et resignatione, figens anchoram firmissime spei in dulcissimum Ihesum, qui sperantes in se nunquam dereliquit, quem et principaliter in hoc negotio semper proposui et quesivi et usque in finem vite mee querere non desinam. Et ecce mirabile et memorie mee bene commendandum beneficium, quod ipse operatus est mihi ex sua speciali gratia et dulcedine. Nam in ipsa statuta die recessionis mee, valedictis patribus et fratribus in conventu de Avinea, sarcinolis in humeris nostris positis, in nomine domini exivimus conventum intravimusque fonticum i. e. domum Theutonicorum mercatorum. Ibique ab ipsis pretiose et laute refecti, nauta ad horam vespertinam deducendo, ut consuetum est, conductus, et sic singulis terminatis et ordinatis, ivi tollere litteram a reverendo patre vicario ad sanctum Job. Et contigit, ut non dubito, ex dispositione divina, quod gardianus conventus sancti Francisci de Avinea erat solus cum reverendo patre vicario in camera. Et intrante me ad ipsos, volens valedicere suam reverentiam et tollere litteram, incurvans me geniculando coram eo, sicut decuit, prevenit me dicens: »O frater mi! ego multum doleo vos a me mittere; ego vellem te locare ad cor meum, si possibile esset.« Et convertit se ad gardianum prefatum dicens: »O pater gardiane! rogo vos, retinete mihi illos fratres propter deum!« Respondit pater gardianus dicens: »Reverende pater! Sciatis, quod ego invitissime dimitto illum patrem, attamen bene scitis dispostitionem conventus.« Subiunxit vicarius: »Ego volo loqui conventui et super me recipere; et ille pater debet, ut spero, predicare et audire confessiones secularium Alamanorum et vos fideliter iuvare.« Auditis hiis verbis profundius me inclinavi, offerens me ad ab-

*

1 Offenbar mihi.

solutam obedientiam in singulis diligentiam facere, ut saltem sua paternitas retineret nos. Et ecce iterum miraculum dei! Nam gratia dei cooperante ambo facti sunt mansueti et favorabiles dicentes: »Bone pater! maneatis et sitis fratres conventus sancti Francisci.« Et destructis litteris ad Paduam cum reverentia et licentia recessi ab ipsis, velocique cursu accessi socium, et cum gaudio magno ivimus ad mercatores et ipsis gratiam nobis a deo et prelatis factam insinuavimus. Qui multum congratulabantur nobiscum dicentes: »Nos volumus refundere monasterio.« Redeuntibus nobis ad conventum gardianus pecessit nos et cum magna benevolentia recepti sumus, assignavitque mihi statim reverendus pater gardianus propriam cameram in infirmaria [1], stante socio meo in domo hospitum [2]. Et quid actum est, audiant universi christifideles, collaudantes deum, qui contulit mihi non meritis meis sed sua larga benedictione tantam gratiam in conspectu prelatorum, tam vicarii provincie, qui quasi per medium annum stetit Venetiis, quam etiam gardiani ac aliorum patrum et fratrum, qui omnes reverentiam mihi exhibuerunt, exhilaratos vultus ostenderunt, amanter salutaverunt, verba caritatis et pacis mihi dederunt, et ut angelum dei me tenuerunt, cuncta necessaria mihi ut suis ministraverunt meque, quod maius est omnibus his, in supremo loco mense post vicegardianum locaverunt. Hec et alia beneficia mihi exhibita lingwa mea vix [p. 17] exprimere valet.

Stans sic corporaliter in quiete et pace, et victualia conveniebant mihi valde bene, vinum fuit album et dulcissimum, cibaria optima secundum morem ytalicorum fratrum, cepi inpingwescere miro modo. Et una die sero, cum complevissem, heu indevote, pauperculam coronam [3] virginis Marie, irruit in me vehementer magnus timor de dei iustitia et cogitans apud me tanta beneficia, que deus et homines mihi prestitissent, et alloquebar mihi in mente mea in hec verba dicens: O miser frater Paule! [4]

*

1 Abteilung für die kranken. 2 Über die sonstige unterkunft der pilger in Venedig siehe die gute übersicht bei Röhricht, D. pilg. 12, und über die gewöhnliche herberge im deutschen hause Fabri I, 83 f., III, 388. 3 Rosenkranz. 4 Hier folgt eine scharfe predigt, die Walther sich selbst hält, und ein gebet.

Quiescente me sic per sacrum tempus Adventus domini, et appropinquante festo Nativitatis domini aliqui mercatores rogaverunt me, ut audirem confessionem eorum. Et in angaria [1] fecit me presentare patriarche reverendus dominus pater gardianus, et sic acquievi audiens confessiones secularium. Nonnulli alii rogaverunt instanter, ut predicarem Alamanis ad sanctum Bartholomeum [2], et si in hiis festivitatibus [p. 18] non vellem, saltem quod facerem per Quadragesimam. Et licet excusavi me sepius, tandem tamen exhibui me ad Quadragesimam solum propter deum assumere opus evangelicum. Fama divulgabatur, me predicaturum per Quadragesimam. Quod percipiens quidam frater ordinis sancti Dominici [3] de non reformatis, nomine Sigismundus de Austria, qui prius ibi predicavit, et ardenter se opposuit negotio domini, licet ipse paucissimos audientes habuit. Et post multas querelas factas per eundem ad diversas personas civitatis, venit tandem ad me personaliter et loquebatur mihi valde pacifice et blande et in fine sermonis dixit: »Percipio, quod vultis predicare per Quadragesimam.« Ego rotundo ore, sine fraude, putabam placere sibi, dixi: »Vos predicabitis usque ad tempus quadragesimale; postea [4] sum rogatus predicare.« Ad hec verba nec negativum nec affirmativum respondit. Et sic in pace a me recessit. Sed demum non quievit, sed tanta et tot verba seminavit in populo: et quomodo ego vellem sibi facere magnam iniuriam,

1 Quatemberfasten, auch frohnfasten genannt, am 19, 21 und 22 December. P. Paulus bedurfte zum beichthören der bevollmächtigung von seite des patriarchen und wurde ihm deshalb vorgestellt. 2 Die kirche des hl. Bartholomaeus lag in der nähe des fondaco dei Tedeschi und des deutschen hauses, für welche sie die pfarrkirche war. Fabri I, 101. Hier wurde, wie aus den folgenden verhandlungen hervorgeht, regelmäßig an sonn- und festtagen und während der Advent- und Fastenzeit auch unter der woche in deutscher sprache gepredigt. Da sich hierüber bei keinem andern pilger eine notiz findet, ist Walthers angabe von wert. Dass diese sitte noch jahrhunderte lang fortbestand, geht aus einer beschreibung der stadt Venedig aus dem jahre 1687 hervor, welche in der Alten und neuen welt (Einsiedeln. Benziger 1887 s. 231 ff.) im auszuge mitgeteilt ist. Dort ist auch die rede von der kirche s. Bartholomä, »darinnen man teutsch zu predigen pflegt.« 3 Über die klöster Venedigs besonders jene der Dominicaner vgl. Fabri III, 424 ff. 4 Fehlt ego.

et vellem eum spoliare sua mercede et metere, quod ipse seminasset. Et tandem scripsit mihi in hec verba in ebdomada ante Septuagesimam [3 Febr. 1482], quia populus incitavit, ut inciperem in eadem dominica: »Salutem in domino etc. Reverende pater! Heri hora vespertina supplicarunt duo mercatores, ut darem cum patientia et benignitate locum paternitati vestre ad predicandum ista Quadragesima. Respondi: quidquid facerent reverendi patres mei, annuerem, ut iustum est. Responderunt patres mei, quod dicerem dominis mercatoribus, quod licet habeant me deponere ad libitum eorum, tamen hoc est honestum et bonum [1]. Nam predicavi istis diebus 66 sermones [2], et modo, cum seminaverim et deberem ecclesiam sanctam metere, paternitas vestra vult metere. Ite, obsecro, ad examen conscientie vestre et discutite, utrum religiosum et iustum hoc sit. Nam lex naturalis clamat: «Quod tibi non vis fieri, alteri non feceris!« Vere si vestra paternitas predicasset, et ego vellem Quadragesimam arripere, egre et impatienter accipietis. Nec credo, quod via vestra placeat deo, quia contra fraternam caritatem agere velitis; nam ex integro sum destructus. Ego altissimo teste obligor 12 ducatos et tres solidos. Videat et vestra paternitas, quales libros aquisivi et quomodo solvam illos. Si illos ducatos mercatores volunt solvere, libenter dabo locum, et veterem ecclesiam sancti Leonis accipiam [3], et iterum populus noster dividetur: non est res a domino nec religiosa. Informate igitur mercatores, ut quiescant hac vice. Procurastis mihi indignationem dominorum, quam incurro; viam meam versus sanctam Katherinam expleri non potero, et multa inconvenientia, ymo expulsionem a conventu patiar. Igitur quid facere velitis, unico verbo scripto insinuate mihi. Scandalum maximum subsequetur; nam sunt magni nobiles, qui pro me supplicare intendunt, et si repulsam dabunt domini mercatores, nescio. Vacate contemplationi. Angustie mihi undique: si dabo locum, non potero solvere debita, sin autem predicavero, mercatores

1 Fehlt offenbar non. 2 Es muss hienach in dieser kirche sehr häufig deutsch gepredigt worden sein. 3 Auch in dieser kirche wurde, wie aus dieser und einer unten folgenden angabe hervorgeht, öfters deutsch gepredigt.

quasi omnes erunt adversarii mei et nihil habeo. Parcat vobis deus! Valete feliciter!« Perlecta littera habitoque consilio venerabilium patrum conventus sancti Francisci de Avinea ac reverendi patris vicarii provincie sancti Antonii dixerunt mihi: »Venerabilis pater! Nos volumus esse filii pacis et non dissensionis; si potest cum [p. 19] pace et tranquilitate fieri, ut predicetis, fiet in nomine domini, si non, stetis in bona pace. Et rescribite sibi, ut intelligat, quod non queratis nisi deum, et facite fructus bonos in audientia confessionum secularium et oretis devote patrem nostrum. Ad hoc consilium patrum aquievi, et rescripsi prefato patri in vigilia Purificationis Marie [1 Febr. 1482] in hec verba: »Ihesum cum Maria generose in medio templi cordis suscipere, gratiam perceptam in pace religiose paupertatis possidere caritatemque fraternam indesinenter ad invicem exhibere pro salute! Reverende pater! Satis clare apparuit mihi et cunctis inspicientibus per litteram exaratam ac missam anxietas cordis vestri propter debita solvenda, que non possetis nisi predicaturus per Quadragesimam. Scietis, vos in hiis declaratis unum [1], de quibus dominus conqueritur per Micheam dicentem: »Sacerdotes tui mercede docebant, et prophete tui in pecunia divinabant« [2]. Absit talis conditio a vestra religiosa persona ordinis beatissimi patris, sancti Dominici, qui stricte prohibuit proprietatem in suis fratribus, ut melius nostis. In caritate loquor et aviso vos, ne ponatis tam pravam maculam in sanctam vestram religionem [3]. Causaret enim magnum scandalum in populo, cum notaret, induceretque super vos maledictionem sancti Dominici preter alia incommoda in sacra scriptura enumerata. Parcatis mihi: quos amo, castigo. Hucusque enim ego non consuevi emere vel vendere gratiam vel locum predicandi, sed quando in retroactis temporibus vocatus fui ad hujusmodi officium, dedi me absolute deo et hominibus, et modo si postulatus fuero deinceps a quocunque, non cessabo a predicatione, si saltem dominus dignetur mihi cum sua gratia copiosa astare, sed iterum et iterum propter deum et laudem et honorem dulcissimi Ihesu et salutem animarum voluntarie me exhibebo. Et non impo-

1 Wohl: sciatis, vos his declarari unum etc. 2 Mich. III, 11.
3 Orden. Vgl. oben 7 anm. 3.

natis mihi vestrum repulsum, si erit; ego enim rogatus sum propter deum, et non novi Symonem [1]; sit tua malitiosa et dampnabilis conditio procul a me! In mercede magistri et domini mei Ihesu Christi sto contentus. Numquid [2] sua clementia providit suis predicatoribus et maxime mendicantibus per multum optime, dicens Luc. 10: »Nolite portare sacculum neque peram« etc., et demum mercedem predicationis subiunxit dicens: »Edentes et bibentes, que apud ipsos sunt; mercenarius enim dignus est mercede hac.« Et nihil loquitur de pecunia recipienda. Vestram conscientiam in hiis rimate ac plurimum serenate. Et non faciatis me intercessorem vestrum apud mercatores pro solutione debitorum vestrorum, quia forte obessem, cum spes vestra esset prodesse. Attamen habeo consultos super hac re et vestra littera quosdam mercatores, et quidquid decreverint in negotio, iterum significetur vobis per me aut alios. Et non est opus sic nos amplius ad invicem vexare verbis vel scriptis. Det dominus vobis pacem et gratiam, et orate deum, ut cuncta dirigat ad suum beneplacitum et non absolute nostrum. Datis in conventu minorum de Avinea die proxima ante festum Purificationis Marie anno 1482.« Demum idem pater non cessavit murmurare inter homines seculares sine verecundia dicens: »Ecce quanta iniuria mihi fit; ille vult metere, quod ego seminavi,« quousque vidit in prima dominica Quadragesime, [24 Febr.] me non predicare. Ego vero post scriptum meum silui committens negotium [p. 20] meum deo, dedique me ad orationem, et in quantum potui rogavi dominum dicens: »Domine, tu nosti me per omnia insufficientem esse et indignum ad hoc tuum arduum opus, attamen si debet fieri ad laudem tuam et salutem animarum, non recuso laborem, fiat voluntas tua; sin autem, obsecro te, averte cum pace a me!« Et ecce dulcissimus Ihesus pepercit mihi et misericorditer liberavit me ab isto magno onere et quasi mihi importabili, tum quia ecclesia sancti Bartholomei distat multum a conventu, tum etiam propter insufficientiam scientie mee, tum quia libri in conventu fuerunt mihi ignoti, licet impressores [3] promiserunt mihi concedere quoscunque libros

1 Für simoniam. Vgl. Act. apost. 8, 18 ff. 2 Muss offenbar nonne heißen. 3 Hier sind jedenfalls deutsche buchdrucker ge-

vellem. Et ecce audite, quid actum sit! Predicante Sigismundo, adversario meo, alius quidam frater surrexit in dominica Invocavit [24 Febr.], etiam ordinis sancti Dominici de observantia, frater Johannes, Alamanus, in ecclesia sancti Leonis [1], qui attraxit sibi totum populum, ita ut adversarius meus aliquando vix habuit decem audientes, et sic confusus sui patres hoc portare non poterant et submiserunt alium Alamanum loco ipsius Sigismundi etiam non reformatum, promittentes Sigismundo mediam partem dare de oblatis in sermonibus. Et sic alius incepit predicare in sancto Bartholomeo, qui incepit de iudaica lingua et littera predicare, pollicens in paucis diebus docere eandem litteram et gloriabatur de multis scientis; fixitque litteram iudaicam ad valvas ecclesiarum quasi per totam Venetiam, et propter raritatem illius scientie ac aliorum verborum attraxit sibi iterum populum [2]. Et sic iterum scisma facta est. Continuatis diebus, recepta pecunia statim post Pasca recessit, et quasi nullus profectus seu fructus provenit Alamanis ex predicatione [3].

Stante me sic Venetiis in conventu de Avinea oblata michi fuit certa littera ad manus meas, scripta vulgari italico, et in quantum percipere potui, dum a fratre uno legeretur, et per interpretem, erat ille sensus verborum: »Beatissime pater etc. Sanctitati vestre sit notum, regem Indorum nunc mortuum, qui vocabatur Johannes presbyter [4] et, ut fertur,

* meint; denn auch nach Venedig war wie nach vielen anderen ital. städten die buchdruckerkunst durch Deutsche gebracht worden. Gab es ja bereits ende des 15 jahrh. in Italien über 100 deutsche buchdruckereien. Janssen, Geschichte des deutschen volkes seit dem ausgang des mittelalters. Freiburg 1883. I, 11.

1 Vgl. s. 34 anm. 3. 2 Unterricht in der hebr. sprache ist allerdings ein sonderbares thema für predigten. Über das wiedererwachen der hebr. studien vgl. Gregorovius, Gesch. d. stadt Rom. VII, 554 ff. 3 Dieser allerdings etwas unerquickliche streit ist doch wie sämtliche hierauf bezügliche angaben Walthers für die kenntnis der kirchl. verhältnisse der dortigen Deutschen sehr interessant, weil derartige dinge von keinem pilger berichtet werden. 4 Über die sage von Johannes Presbyter, welche sich länger als fünf jahrhunderte in den verschiedensten variationen fortspinnt, hat in neuester zeit Zarncke das gesammte historische material eingehend geprüft und das resultat dieser prüfung in zwei längeren abhandlungen veröffentlicht.

christianus cum tota sua terra et gente, sed hucusque vixit

* Abhandlungen der k. sächsischen gesellschaft der wissenschaften XVII Nr. VIII und XIX Nr. I. Da Johannes Presbyter nicht bloß bei Walther sondern in allen größeren pilgerschriften häufig genannt wird, hielt ich es für angezeigt, nach Zarncke ursprung und entwicklung der sage in gedrängtester kürze darzulegen. Die erste kunde, welche über Johannes Presbyter im abendlande vernommen wurde, stammt von Otto von Freising. Mon. Germ. Script. XX, 26 f. Ein früherer bestand der sage, den z. b. Tobler, Golgatha. St. Gallen 1851. 535 anm. 2, Hergenröther, Kircheng. II, 442 und andere annehmen, lässt sich nicht beweisen. Otto von Freising nun vernahm diese kunde vom bischof von Gabula (Gebal oder Dschebal südl. von Laodicäa in Syrien), der nach dem falle von Edessa 1144 nach Italien zu papst Eugen III gekommen war, um die fürsten des abendlandes zu einem neuen kreuzzug zu bewegen. Dieser bischof erzählte, dass ein priesterkönig, Presbyter Johannes mit namen, der über Persien und Armenien hinaus im äußersten osten wohnte und ein nestorianischer Christ war, die könige der Perser und Meder, zwei brüder, bekriegt habe und nach deren besiegung Jerusalem befreien wollte, am Tigris aber wieder umkehren musste. Diesem berichte nun liegt die thatsache zugrunde, dass ein chinesischer fürst, Yeliu-tasche, vom geschichtsschreiber Ibn-el-Athir Ku-Khan genannt, mit seinen mongolischen horden den sultan Sandschar, den beherrscher der hochebene von Khorasan im jahre 1141 besiegte, aber durch seinen bald erfolgten tod an der Ausführung weiterer eroberungspläne gehindert wurde. Er war Manichäer, wurde aber, wohl bona fide, zum Christen gestempelt, weil er gegen die Muhamedaner kämpfte. Die erzählung des Otto von Freising wurde nun von verschiedenen geschichtsschreibern wiederholt und aufs bunteste ausgeschmückt, und so oft den Muhamedanern von osten her ein feind entgegentrat, wurde er mit Johannes Presbyter entweder identificiert oder wenigstens in sehr nahe beziehung zu ihm gebracht, wie besonders Dschingiskan am anfange des 13 jahrhunderts. Noch verwirrter wurde die sage dadurch, dass auch die person des patriarchen Johannes aus Indien, der 1122 zu papst Calixt II nach Rom gekommen war, um sich das pallium zu holen, mit dem priesterkönig Johannes confundiert wurde. Am ausführlichsten ist das fabelhafte reich des Johannes Presbyter im sogenannten briefe des Johannes Presbyter geschildert, von welchem auch in unserem codex eine abschrift sich befindet. Im 14 jahrh. wanderte die sage von Asien nach Afrika und suchte den Presbyter Johannes und sein reich in Aethiopien, das vom späteren altertume an meist auch Indien genannt wurde, und der name Johannes Presbyter wurde dann die ständige bezeichnung des abessinischen königs. Ortelius hat noch im jahre 1570 in seinem Theatrum orbis terrarum fol. 4 in Central-Afrika die bemerkung: »Hic longe lateque imperitat magnus princeps Presbiter Joannes, totius Africae potentissimus rex«,

secundum ritum grecorum [1]. Alius quoque loco sui est electus [2]. Hic tantum afficitur ad fidem catholicam et ad verum ritum christianorum, quod non vult inungi nec coronari nisi per prelatum catholice fidei. Et misit notabilem ambasiatorem cum magna et honesta societate, cum pretiosis clinodiis, cum magno thesauro et multis muneribus ad Babyloniam [3] ad regem soldanum, qui preest Iherusalem et terre sancte [4], offerens eidem soldano in singulis plus quam quadraginta milia ducatos, fecitque cum eo confederationem pacis, et obtinuit ab eo salvum conductum pro se et aliis ad pergendum Iherusalem [5] ad terram sanctam et ad Greciam adducendum quosdam christianos, qui coronarent suum regem. Et concessit sibi soldanus cuncta, que petivit. Demum venit Ihierosolimam, devote visitans loca sancta et fratres nostros in monte Syon, et maxime placuit sibi vita et mos vivendi fratrum minorum et nostrorum. Et magnam familiaritatem habuit cum fratribus conversando, comedendo et bibendo; et tandem reseravit eis negotium suum, scl. quod vellet ire ad Greciam et afferre christianum

* und noch 100 jahre später sagt Troilo: »Die Abyssinier sind ein volk aus Aethiopien . . . dem gewaltigen und mächtigen priester Johannes unterworfen.« Tobl. Golg. 535 anm. 2. Erst mit der erweiterung der geogr. Kenntnisse verlor sich diese sage.

1 Die Abessinier waren Monophysiten und standen nur mit den Kopten in verbindung, welche mit den Griechen durchaus keine gemeinschaft haben wollten, sondern dieselben hassten. Baedeker, Unter-Ägypten. Leipzig 1885. 49 ff. 2 Der könig von Abessinien, Baeda Marjam, war bereits 1475 gestorben, und ihm folgte sein sohn Alexander 1475 bis 1491. Da aber die gesandtschaft, die nach seinem tode abgesendet wurde, drei jahre unterweg war, wird sie wohl identisch mit der sein, von welcher Walther kunde erhielt. Wadd. Ann. XIV, 243. 3 Das heutige Alt-Kairo, an der stelle eines römischen castelles, das Babylon hieß, erbaut. Baed. 342. 4 Palästina stand bekanntlich von 1187 bis 1517 unter der herrschaft der ägypt. sultane. 5 Dass damals eine rege verbindung zwischen Abessinien und Jerusalem bestand, geht schon aus der thatsache hervor, dass noch im 16 jahrhunderte die mönche, welche beim grabe des herrn wohnten, das recht ausübten, für ihr vaterland, das kaisertum Habesch, den patriarchen zu wählen.« Tobl. Golg. 537 f. Auch Harff 114 traf in Kairo eine ziemlich große gesandtschaft des königs von Abessinien, welche von einer pilgerfahrt nach Jerusalem zurückgekehrt war, und mit welcher er die reise nach Abessinien machte.

prelatum, qui coronaret [p. 21] dominum suum. Respondit gardianus montis Syon dicens: »Domine! Quare vultis a Grecis regem vestrum coronari, cum non sint veri catholici sed heretici et scismatici et a vera ecclesia excomunicati?« Respondit legatus: »Nescio alios christianos. Rogo vos: venite mecum assumptis vobis 12 fratribus de vestris et coronate dominum meum. Et manete apud nos et regem omnemque populum terre informetis de vera fide catholica et vita christiana.« Respondit pater gardianus: »Hoc non habeo facere, sed papa, summus pontifex, et nostri ordinis generalis vicarius talia habent ordinare et providere.« Respondit legatus: »Quid faciam et quomodo pergam, informetis me, et faciam omnem diligentiam.« Dixitque gardianus: »Oportet vos transfretare mare et ire Romam, ibique invenietis papam, qui est verus vicarius Christi et caput totius ecclesie et prelatus omnium christianorum.« Respondit legatus: »Nimis distat; placet mihi mittere de meis cum vestris fratribus, quibus dabo plenam auctoritatem, ac si essem personaliter presens. Ego quoque expectabo in magno Cayro per quinque menses; amplius manere non possum.« Et sic miserunt legationem et scripta ad summum pontificem [1]. Scripsit etiam soldanus rex cum legato fratribus in Iherusalem, ut prompte prestent viro consilium et auxilium in cunctis, que peteret, et si non fecerint, minatus est omnes fratres expellere de terra sancta. Et hanc litteram soldani misit gardianus cum ceteris summo pontifici. Perventis legatis cum litteris ad papam fecerunt obedientiam ecclesie ex parte regis Indie. Et gavisus est papa et omnis curia, gratias agentes deo, qui suam sponsam, sanctam ecclesiam non dereliquit, sed ampliare intendit per obedientiam istius regis et recepit eos salvos et promisit facere omnem diligentiam. Et statim misit papa breve ad vicarium generalem, ut indelate veniret ad curiam. Percepto breve statim

1 Dieser ganze bericht hat auffallende ähnlichkeit mit der erzählung über den patriarchen, nicht priester, Johannes (vgl. 37 anm. 4), welcher sich das pallium vom griechischen patriarchen in Byzanz holen will, dort aber gesandte des papstes trifft, von denen er erfährt, dass nicht Constantinopel sondern Rom »totius orbis caput« sei und er sich vom papste das pallium erbitten müsse, worauf er wirklich nach Rom reist. Zarncke XVII, 831 f.

ivit, et deputati sunt patres ad iter etc. Hec facta sunt anno domini 1481 et in Adventu domini [1]. Hiis novis bonis auditis et sepius revolutis intra cubiculum cordis mei, consi-

*

1 Als historisch an dieser ganzen erzählung, welche sehr viel ähnlichkeit mit einem sehr interessanten berichte Waddings, Ann. XIV, 243 hat, steht fest, dass um diese zeit wirklich gesandte aus Abessinien in Jerusalem und Rom waren und 1482 wirklich missionäre nach Abessinien gesendet wurden, welche unser berichterstatter in Venedig und Jerusalem sah und sprach. Wadd. berichtet nämlich zum jahre 1482 (Ann. XIV, 331): »Penetraverant sub hoc tempus in Indiam et Aethiopiam aliquot fratres observantes. Auxiliarios hoc anno misit Petrus, vicarius generalis, Hyeronimum Novariensem et Simonem Regiensem praedicatores; socium adiunxit laicum Bernardinum de Soncino. Praefectum statuit missionis Antonium de Modoetia, doctum virum et facundum concionatorem. Hoc anno XV Februarii Romam vocati sunt, ut inde a Pontifice benedicti, simul proficiscerentur.« Wie zu den Mongolen waren auch nach Abessinien schon früher häufig missionäre gesendet worden, besonders in den jahren 1289 und 1329. Der könig von Abessinien ließ sich auch auf dem concil von Florenz vertreten, und es wurde damals eine union geschlossen und missionäre gesendet — aber ohne dauernden erfolg. Wadd. Ann. XI, 71 f., 97 f. Eine größere anzahl von missionären ging 1486 von Portugal aus nach Abessinien und fand dort freundliche aufnahme. Hergenr. Kirchengesch. II, 859. Vielleicht haben diesen unsere missionäre vorgearbeitet. Interessant in bezug auf den verkehr mit Abessinien ist die mit dem vorausgehenden allerdings nicht ganz harmonierende mitteilung Ghist. 231, dass er und seine reisegenossen in Aden als lateinische Christen erkannt und verhaftet worden seien, aber durch ein trinkgeld von 100 ducaten die freiheit wieder erlangt hätten. Jedoch wurde ihnen strenge verboten »opt lijf niet verde oost oft Zuyt waert te reysen.« Früher schon war ihnen gesagt worden, »dat de Princen van dieñ lande niet en gedoohgen, dat eenighe Latijnische Kerstenen trecken bi den Pape-Jan, duchtende van eenighe aliantie eende mer ander zacken te lank hier om noemen.« Auch nach Wadd. Ann. XIV, 243 war der könig Alexander den Lateinern feindlich gesinnt. Über die verbindung zwischen Deutschland und Abessinien vgl. die notiz bei Ghist. 42, wo er sagt, dass er in Cöln »een boecxkin« zu gesichte bekommen, das »een historie van den dry Conighen« enthielt. Darin habe er gelesen, »dat alle Christenen ut nederlanden comende int landt van Pape Jan met hemlieden bringende eenighe iuweelen . . . getouchiert an de lichnamen van den dry coningen eñ daeraf getuyge hebbende by letteren ende zegelen autentijc daer zeer willecom wesen souden ende blydelic ontfangen werden.« Vgl. den artikel von Schayes. Messager des sciences et des arts de la Belgique IV, 6 f.

derans diligenter, quid dulcissimus Ihesus in hoc negotio agere vellet, incepit quidem ardenter sitire mens mea ad fontem huius gratie, exardescebatque anima mea ad hoc sanctum et magnificum apostolicum opus sancte fidei catholice. Et licet heu! per omnia inutilis et indignus sum, optabam tamen mihi talem obedientiam habere super omnia regna mundi. O quanta gloria coram deo et electis in celo esset, cum vir devotus se pro fide catholica et pro suo domino Ihesu Christo voluntarie offerret ad tot genera martirii, que ibi occurrere possent! Beatus indubitanter homo, cui hec fiunt. Die noctuque oravi devote, in quantum potui, dicens: »O domine Ihesu Christe! qui pro me misero peccatore sponte dignatus es amarissimam passionem sustinere ac innocenter mori, si tua beneplacens voluntas est, et pro laude et gloria tua posset fieri, da mihi gratiam ad hanc obedientiam perveniendi.« Et demum semper vexatus eram, donec scripsi reverendo patri vicario generali in hec verba: »Obedientiam tam debitam quam devotam omnemque reverentiam cum instantia precum mearum indesinenter preoblatis. Reverende pater! Dulcis rumor delectabilisque sermo, ymo magne exultationis, insonuit auribus meis, quomodo per regem Indorum deus [p. 22] suam ecclesiam magnificare disposuerit. Idemque rex, ut intellexi, petitis fratribus obedientiam ecclesie fecit, que omnia non modicam letitiam christiano populo generare et plurimum ad spem salutis erigere necnon ad habundantiorem fidem solidare debent; dignum namque visum est omnibus audientibus mittere fratres minores de observantia, probos, solidos, litteratos aliasque idoneos, prout sanctitas summi pontificis et vestra reverentia bene noverit. Cum autem, heu! ego vestre paternitatis minimus subditus in multis deficio, non tamen pro me sed pro laude et gloria Ihesu Christi, qui cuncta prestitit mihi, gloriari oportet. Nam licet exiguus in persona et deformis in facie sim, tamen sanus corpore, promptus animo, firmus voluntate, solidus mente, magnus et fortis fide, constans in opere, competentioris litterature; sufferre enim possum, presupposita gratia divina, a qua cuncta dependent, paupertatem, penuriam, esuriem, sitim, laborem et alia incommoda, que deus pro sua beneplacita voluntate super me permiserit. Nam de illis Alamanis sum,

de quibus quidam summus pontifex in epistola quadam scripsit contra quendam regem Turcorum, sic inquiens: »Habeo viros generosos Alamanos, nomine Suevos, qui audent corpus et vitam pro deo nostro Ihesu Christo exponere et intrepide inire mortem, quos contra te mittere volo, et non prevalebis in facie eorum, sed corrues ut musca per flagellum percussa[1].« De hiis me fateor exilimus. Et quis alius est, qui audet, et ego, ymo plus ego; mori potius glisco in domino Ihesu quam in tali via retroire extra Ihesum. Sagitta mea abire non debet inaniter retrorsum sed currere directe ad signum crucis, in qua ipsum Ihesum expectans inveniam, quem diligit anima mea, qui pro me non abiit retrorsum, sed sponte se obtulit, voluntarie ivit, baiulans sibi crucem et sustinens mortem. Et quis fratrum de observantia trepidaret ad tam saluberrimam obedientiam accedere? O pater mi! Ne me derelinquas, sed suscipe me cum obedientia ecclesie et tua ad hec magnalia et desiderabilia! Rogo humilime, flagito obnixe, supplico corde et ore, ac si coram pedibus tuis prostratus iacerem; habebis enim me in hiis pro te, me et nostris. Hec breviter et simpliciter exarata corde recipiatis et memor sitis mei tempore et loco opportuno! Dominus Ihesus vestram dignitatem in utroque homine[2] incolumem conservet. Datis Venetiis in conventu de Avinea, ubi expectabo pium et paternum responsum infra hinc et Ascensionis domini. Nam alias expecto ingressum terre sancte et limina apostolica. Anno 1481 in festo Innocentum.« Et deinceps cum magno affectu expectabam responsum, sed nemo illi[3] dabat; forte propter peccata mea deus me ad hoc non elegit etc. Laus deo, qui omnia disponit bene!

Cum autem essem presentatus et admissus pro confessore secularium, incepi ante Nativitatem Christi. Et primus confitens apportavit mihi magnam tribulationem. Nam cum esset secularis et vellet extra consuetum tempus confiteri, dixi ad eum ante confessionem[4]: »Que est sanctitas vestra, quare vultis

*

1 Welcher papst sich derartig über die Schwaben geäußert, kann ich leider nicht angeben. 2 i. e. corporali et spirituali. 3 Jedenfalls mihi. 4 Dieser umstand, dass die ganze hier angeführte unterredung vor der beicht stattfand, ist wohl zu beachten; anderenfalls

iam confiteri?« Respondit: »Ego sum in magna tribulatione propter fratrem meum carnalem, cui furatum est in valore plus quam octo milium [p. 23] ducatorum, et fur iam est suspendendus; ideo sum motus ad confessionem.« Ego iterum dixi: »Quomodo tantum simul furatus est?« Tunc exponere mihi incepit totum negotium. Et ex casu fuit mecum ante Heydelberge idem fur et dixit ad me, quod sibi essent tanta furata in hospitio ville Euwessen [1], et mentita est iniquitas sibi. Et dixi ad confitentem: »Cito mitte nunc ad fratrem, ut non suspendatur, quia ab aliqua persona sum consultus extra confessionem de illis rebus; sed nescio, quantum sit, vel quid sit, ignoro penitus.« Nec nominavi personam nec quemquam, sed dixi: »Si fur, quem habetis, confiteretur veritatem et diceret, quo fecisset vel ubi dimisisset, tunc et ego etiam volo meum facere.« Sperabam enim servitium facere persone, que me consuluit. Et deinde semper fui tribulatus ad auxiliandum ex omni parte. Et tandem fur confessus est, qui fuit in vinculis circa Campidinam [2] et nominavit unam personam Heydelberge, apud quam dimisisset partem rerum, et plura signa dixit, que persone dimisisset, et sine illis non deberet dare alicui etc. Sed persona negavit absolute totum dempto uno annulo, quem dedisset. Et sic semper tribulatus eram cum negotio ad liberandum furem propter suam probam et honestam uxorem et plures filios et filias, sacerdotes et alios. Et ad consolandum spoliatos et ad exonerandam personam, que me consuluit, ut possem exonerari, ad omnia illa tendebam studiosissime et sic quotidie vexabar a multis.

Appropinquante autem tempore quadragesimali concurrerunt undique confitentes et satis multi de mercatoribus et aliis, quibus omnibus prebui auditum diligenter, licet forte insufficienter expedivi. Et quod declinavi in provincia propria, oppor-

*

hätte Walther unbedingtes stillschweigen zu beobachten gehabt. Aus der ganzen verhandlung geht hervor, und Walther schien dies sofort bemerkt zu haben, dass es der betreffenden person, die offenbar eine Deutsche war, nicht um das bekenntnis ihrer sünden zu thun war, sondern sie sich in einer wichtigen angelegenheit bei einem deutschen priester rat erholen wollte.

1 ? 2 Etwa Campodunum?

tebat me facere in aliena, velis, nolis! Et ecce quid deus permisit super me! Nam quidam apparuit in habitu seculari, pretiose vestitus, volens confiteri, attamen ante confessionem [1] manifestans mihi suam culpam, dicens: »O pater mi! Ego sum maximus peccator. Confiteri volo vobis confidenter, que nunquam confessus sum dempta una vice et tunc eram in articulo mortis; sed non sum profectus nec expeditus. Ego sum religiosus professus unius ordinis mendicantium et sacerdos, et iam sunt viginti quatuor anni, quod solemnisavi in ista civitate matrimonium cum honesta una persona, quam seduxi, et hodie eam possideo ea nesciente, ex qua habeo filium et filiam, et iunior puer habet 12 annos. Et modo intendo consiliis vestris inherere, et rogo propter deum: Juvate me, ut valeam exire illum periculosissimum statum.« Ego dixi ad eum: »Quomodo venistis ad illam amentiam? Quare tamdiu stetistis?« Tunc cepit mihi declarare totum negotium a principio usque ad finem. Audito negotio, consternata mente super tam sceleratam vitam dixi: »Confide fili! remittuntur tibi peccata tua, si saltem vis sequi consilium, quod tibi a domino deo misericordissimo per me dicetur. Ego volo deum suppliciter orare, ut ostendat mihi viam liberationis tue. Et tu promittas mihi revenire ad me hora tibi a me deputata.« Et post multa verba dixi: »Venite absque mora in dominica Exaudi [19 Mai] [p. 24] et infallibiliter; tunc dabo conclusionem finalem, quam secure sequi potestis, et spero, deus adiuvet vos.« Respondit: »Libenter veniam«. Interim prostratus corde et corpore coram dulcissimo Ihešu orans devote et in missis quantum potui, ut ei suam gratiam largiter infunderet, cecitatem mentis sue illuminaret ac sibi ipsi suum periculosissimum statum perfecte cognoscere daret, atque dicebam: »Domine Ihesu Christe! recordare infinite misericordie tue, et quod tibi proprium est misereri et semper parcere peccatori, et dixisti: Nolo mortem peccatoris sed magis, ut convertatur et vivat. Nam Petrum te negantem misericorditer inspexisti, Paulum te persequentem generose prostrasti, Zacheo, principi publicanorum, necnon et multis sceleratis utriusque sexus gratiam et salutem contulisti.

*

1 Auch hier ist das »ante confessionem« wohl zu beachten.

Obsecro te domine! da et huic peccatori uberiorem gratiam secundum suum delictum, libera eum propter gloriam nominis tui a vinculis peccatorum et aliorum omnium impedimentorum. Adiuva eum propter [1] metipsum, ne despicias neque derelinquas eum propter peccata mea, quia indignus sum exaudiri. Da gratiam, ostende dulcedinem, fac secundum misericordiam, trahe eum potenter, dirige eum sapienter et rege eum clementer. Ne perdas animam eius morte perpetua, da ei gratiam confitendi et plangendi peccata sua in tempore gratie.« Et sic sepius oravi usque ad preordinatum diem. Interim incepi ponderare quatuor in negotio: scl. personam, statum, vitam et tempus. Primo personam, quod religiosa professa et tribus votis substantialibus ligata. Statum, quod sacerdos ordinatus, crismate inunctus et caractere [2] insignitus et modo uxoratus. Vitam, quod sceleratissima et enormis mihi videbatur. Tempus, quod 24 annos sic stetisset pertinaciter et scienter, quod ammodo in infinitis et maximis peccatis, in excommunicatione et irregularitate [3] absque omni timore dei. Hec apud me cogitante totaliter attonitus et turbatus resiluit retrorsum et exhorrescebat anima mea propter tam multa et magna peccata, perpetrata scienter et malitiose contra divinam maiestatem. Adveniente autem dominica Exaudi [19 Mai] comparuit dicens: »Ecce mi pater! assum, ut dixi. Ego cognosco me maximum peccatorem, ut scitis, ẹt tempus est, ut convertam me ad dominum. Volo parere omnibus vestris consiliis et iussonibus.« Tunc incepi exponere ei nude periculum anime sue et gravitatem scelerate vite sue, et dixi: »Vos ab initio apostazie [4] vestre semper fuistis in excommunicatione maiore, tam

*

1 Fehlt offenbar te. 2 Nach kath. lehre verleiht die priesterweihe (wie die taufe und firmung) der seele des empfängers einen character indelebilis. Näheres bei Oswald, Die dogm. lehre von den hl. sacramenten. Münster 1877. I, 73 ff. 3 Irregularitas ist ein durch die kirchliche gesetzgebung festgesetztes weihehindernis, welches die ausübung einer bereits erlangten weihe, sowie den empfang einer höheren weihe unerlaubt macht. Dieses hindernis kann die folge entweder irgend eines natürlichen fehlers oder irgend einer handlung der irregulären person sein. Silbernagel, Lehrb. des kath. kirchenrechtes. Regensburg 1880. 121 f. und 132, h. 4 Man unterscheidet eine dreifache apostasia: a fide, abfall vom christl. glauben; ab ordine, abfall

ex iure tam ex constitutionibus ordinis a sede apostolica confirmatis et nunquam absolutus licet recepistis absolutionem in extrema infirmitate. Verum est, si mortuus fuissetis, absolutio tenuisset, sed convalescente infirmo relabitur in eandem excommunicationem [1], maxime cum non servat promissum, factum in confessione. Item vos estis etiam irregularis, ut mihi videtur, quia, ut dictum est, scienter excommunicatus immiscuistis vos divinis officiis et sacram communionem in infirmitate extrema suscepistis et postea non curastis. Item vos estis, ut timeo amplius, inabilis ad officium sacerdotale et ad alias dignitates ordinis, nisi autoritas reabilitandi concedatur per sedem apostolicam. Quapropter ex toto corde et omni modo suadeo vobis, ut non differatis exire de illo periculosissimo statu. Obligamini enim statim relinquere uxorem et pueros et omnia, que possidetis in mundo [2]; melius est enim mendicare uxorem [p. 25] et pueros in gratia dei, quam animam vestram pretioso sanguine Christi redemptam perdere in iehennam, tum quia periculum est etiam in mora, tum quia si iustitia iusti iudicis et severa ira dei vos in illo statu sceleroso deprehendat, vere et indubie eritis filius eterne dampnationis, tum quia nescitis diem neque horam, in qua vos deus vocare de hac vita disposuerit, tum quia mors est incerta et subitanea et ubique expectat et nemini parcit. Unde avisat vos iam dominus per prophetam dicentem: »Dispone, scl. iam in presenti, domui tue, quia morieris tu forte in illa nocte vel hora subito et non vives [3], scl. amplius tempore gratie et

*

vom priesterstande; a religione, abfall vom ordensstande. Wetz. Welte, I, 74. Silbernagel 371.

1 Die excommunicatio maior besteht in der vollständigen ausschließung aus der äußeren und inneren gemeinschaft der kirche, wodurch der gestrafte sowohl aller äußeren rechte, welche die mitgliedschaft der kirche mit sich bringt, als auch aller teilnahme an den gnadenmitteln und wohlthaten der kirche verlustig geht. Die excommunicatio minor schließt nur vom empfange der sacramente der lebendigen aus, hindert aber nicht den erwerb kirchlicher rechte. Silbernagel 382, 386. 2 Da die ehe dieses priesters ungiltig war, und für ihn auch keine möglichkeit bestand, eine giltige ehe zu schließen, ist die forderung der trennung, so hart sie manchem erscheinen mag, vollkommen gerechtfertigt. 3 Isaias 38, 1.

glorie. Tum quia vos potestis; nam sanus et fortis estis corpore. Et ideo nulla remanet vobis excusatio; nichil enim impedit nec excusat in illo casu nisi extrema infirmitas, ymo dico in extrema egritudine vos tenemini assumere habitum et in illo mori et salvari. Et scitote, quod voluntas sola nullo modo sufficit iam, quia vobis subest facultas faciendi. Et si non feceritis cum potestis, forte deus subtrahit vobis gratiam, quod tunc non potestis, quando libenter faceretis, et dicat tunc deus contra vos illud terribile verbum: »Dum potuit, noluit, dum voluit, nequivit.« Tum etiam effugere penam et confusionem temporalem. Nam certe si veniret ad lucem, iuste submergeremini [1]. Quid tunc prodesset omnis honor mundi, et in fine tantam confusionem vobis, uxori et pueris facere? Surgite ergo velociter et festinate exire decenter et honeste, dum adhuc potestis. Et primo postulate ab uxore licentiam ad limina sanctorum Petri ed Pauli aut ad alium locum. Et si dat, bonum est. Tunc debetis disponere singula bona temporalia, et debita solvere et uxori ostendere et committere. Et si estis gravatus malis aquisitis temporalibus bonis et obligatus ad restitutionem, faciatis prius, si potestis, prompte. Si autem prompte non potestis, tenemini mulieri singulas restitutiones faciendas exponere et super eam ponere dicens: »Si moriar, priusquam reveniam, deus novit omnia, tu promittis mihi restituere unicuique, sicut dixi tibi.« Et sic singulis ordinatis licite potestis et absque conscientia [2] omnia bona residua dare et relinquere mulieri et pueris propter deum. Si autem mulier non vult vobis dare cum pace licentiam, fingatis vobis causam et necessitatem et exponatis sibi. Et demum recedite clam cum beato Joseph, qui occulte voluit dimittere Mariam innocentem; sic et vos vestram innocentem sponsam dimittere debetis occulte. Et caveatis, ne scandalizetis neque confundatis eam et pueros, quia immunes sunt, tamdiu igno-

*

1 Eine kirchenrechtliche bestimmung, nach welcher die apostasia a religone oder das matrimonium attentatum mit dem tode des ertränkens bestraft werden müsste, giebt es nicht. Es muss sich hier, wenn anders Walthers angabe richtig ist, speziell um eine venetianische strafbestimmung handeln. 2 D. h. ohne sich ein gewissen daraus machen zu müssen.

rant. Nec vos tenemini vos ipsum prodere in tali periculo nisi in confessione. Quocunque autem modo exieritis sive sciente muliere sive clam, currite statim ad sinum sancte matris ecclesie, hoc est ad sedem apostolicam aut personaliter aut per alium fidelem et secretem bonum amicum, qui summo pontifici perfecte et nude et veraciter exponat totam vitam vestram sive casum [p. 26] in forma. Et primo laboret pro speciali et plena auctoritate absolvendi ab omnibus peccatis, delictis et criminibus enormibus et quantumcunque gravibus etiam in casibus sede apostolicis reservatis [1]; secundo pro auctoritate absolvendi ab omnibus excomunicationibus maioribus et minoribus, censuris a iure aut constitutionibus per summos pontifices aut prelatos ordinis illatis; tertio auctoritatem in omnibus irregularitatibus, suspensionibus et interdictis dispensandi; quarto auctoritatem reabilitandi et restituendi ad officium sacerdotale et ad alia officia ordinis. Et hiis omnibus obtentis disponatis habitum vestre religionis et confessione facta et absolutione, dispensatione, reabilitate [2] et restitutione recepta spoliatis vos statim vestimentis secularibus et vestiatis vos habitu religionis vestre et intretis observantiam eiusdem ordinis faciatisque bonos fructus penitentie ad dies vite vestre. Et sic mortuus mundo vivitis Christo. Scribatisque mulieri per certum nuntium et significate ei vestram mortem, rogateque eam, ut expediat singula debita solvenda, ut supra dictum est. Et tali modo decenter et honeste liberamini a periculo humane confusionis et eterne dampnationis et ipsa honesta mulier ab illa pessima bestia [3].« Recepta correctione oris et informatione in scriptis, referens deo et mihi magnas grates promittens-

*

1 Muss heißen: Sedi apostolicae reservatis. Von gewissen schweren sünden kann nicht jeder priester sondern nur der bischof oder gar nur der papst absolvieren. Diese beschränkung der absolutionsgewalt nennt man reservatio casuum. Es können jedoch der papst und die bischöfe auch gewöhnlichen priestern die facultät erteilen, von reservierten sünden zu absolvieren. Lehmkuhl, Theol. moral. Friburgii 1886. II, 290 ff. 2 Offenbar rehabilitatione. 3 Bei dieser entscheidung verdient sowohl der eifer, mit welchem Walther den verirrten ordensmann zur pflicht zurückzuführen strebt, als auch die sorgfalt, mit der er die rechte der gläubiger und die ehre der putativen frau und der kinder desselben schützt, alle anerkennung.

que indelate exire et relinquere omnia. Et quando volebat[1] intrare galeam, venit ad me et prestitit elemosinam, rogans, ut deum orarem pro ipso, et subiunxit: »Scitote, quod me, dum reveniatis, non reperietis deo auxiliante.« Et intravi mare et nescio amplius, quid sit factum cum illo. Attamen dico: si non assumpsissem mihi visitare terram sanctam, ego recepissem eum propter Ihesum ad manum meam et non dimisissem eum, donec fuisset introductus ad ovile, de quo exivit[2].

Per totam eandem Quadragesimam predicavit reverendus pater vicarius provincie sancti Antonii, frater Franciscus Raymundus, Venetus de Cento[3], in conventu sancti Francisci de Avinea. Et habuit magnum concursum populi et fecit fructus in populo. Nam plures per Quadragesimam notabiles vestivit habitu ordinis etiam in cancellis[4] secum statim finito sermone. Et in festo Annuntiationis Marie [25 März] recepit ad habitum duo fratres valde notabiles et famosos, germanos Venetos, unus doctor in utroque iure, alius notabilis prothonotharius, ambo bene docti et officiales in capitolio Venetorum. Qui libere renuntiantes omnia propter deum et secuti sunt dominum et sanctum Franciscum in nuda paupertate. Laus omnipotenti deo, qui novit suos vocare de fecibus huius mundi. Et in Parasceve [5 April] vocatus est per dominos Venetos ad predicandum passionem in sancta Marco etc.

*

1 Muss nach dem zusammenhang »volebam« heißen. 2 Obschon dieser ausführlich behandelte fall eigentlich in keiner direkten beziehung zur pilgerfahrt steht, wollte ich ihn doch nicht der veröffentlichung entziehen, da er sowohl in bezug auf Walthers charakter als auch für die kenntnis damaliger verhältnisse instruktiv ist. 3 Im text ist hier ein 2 cm langer leerer raum. 4 Cancelli, ursprünglich eine niedrige, marmorne mauerschranke, welche das presbyterium, d. i. den platz für den klerus, von dem schiffe oder langhause der kirche, d. i. dem platze für das volk, trennte. An beiden seiten dieser cancelli waren die ambonen angebracht, von welchen aus die episteln und evangelien verlesen wurden. Der deutsche name dieser ambonen »kanzel« kommt von cancelli. Später wurde diese mauerschranke auch etwas erhöht oder durch schön durchbrochene gitter ersetzt. Vgl. Lübke, Gesch. d. architekt. I, 256 u. a. o. In cancellis steht hier jedenfalls für intra cancellos.

Statim post octavas [1] Pasche venerunt patribus in sancto Francisco de Avinea in scriptis iocundissima ac laudabilia nova de curia romana, quomodo sanctissimus papa Sixtus IV anno suo XI et anno Christi 1482, 14 die mensis Aprilis et in octava Pasce sollemniter canonizasset ac fideliter [p. 27] beatum ac seraphicum et benedignum dominum Bonaventuram, cardinalem ac gloriosum pontificem necnon eximium doctorem, totius ecclesie cathalogo sanctorum inscripsisset, instituissetque festum eius maius duplex et esse fixum semperque peragendum ab omni clero et populo et maxime a fratribus minoribus ordinis sancti Francisci in dominica secunda mensis Julii et per octavas, ut octave fiunt sancti Anthonii, dotavitque festum cum indulgentiis et precepit dicere in officio misse Credo etc. [2]

Stante me sic Venetiis in conventu, ubi supra, consideravi singula, prout potui, notavique ipsam civitatem esse omnino maritimam ac potentissimam: in terra, in mari ac divitiis habundat; namque in maximis navibus, in multis galeis, de barcis et aliis parvis naviculis non est numerus. In eadem etiam sunt maxime mercantie, et multi mercatores confluunt quasi ex omnibus partibus mundi [3]. Viri ambulant honeste et pretiose vestiti in plateis, mulieres vero pretiose sed turpissime. Nam inverecunde nudatis scapulis usque ad ubera ambulant, de vitiis aliis, que deus in eis novit, solus ipse iudicare et corrigere habet, de quibus ego hic supersedeo [4]. Consideravi

*

1 Walther gebraucht häufig octavae statt des gewöhnlichen octava. 2 Der ganze heiligsprechungsprozess findet sich sehr ausführlich bei Wadd. Ann. XIV, 285 ff. Jetzt wird das fest des hl. Bonaventura im orden am 14 Juli als festum dupl. II classis gefeiert. Anal. franc. II, 482. Diese heiligsprechung veranlasst den verfasser unserer pilgerfahrt, die geschichte seines ordens und vieler aus demselben hervorgegangener heiliger in kurzem (nur über das leben der hl. Elisabeth ist er etwas ausführlich) aber begeistertem umrisse zu entwerfen s. 27 zeile 7 bis s. 37 zeile 26. Dieser abschnitt wurde, als dem itinerar ganz fremd, nicht in gegenwärtige publikation aufgenommen. 3 Ausführliche beschreibungen der stadt mit ihrer pracht und ihren festen finden sich in vielen pilgerschriften. Von gleichzeitigen pilgern hat die ausführlichste Fabri III, 399 bis 436. 4 Harff 53 beschreibt auch die tracht der frauen, sagt aber von dieser entblößung nichts. An einer andern stelle (217 f.) sagt er, dass er in Mailand »die schoenste«, in Venedig »die koestlichste« und in Cöln »die hochmoedigste« frauen gesehen.

quoque et alia bona, ut, ubi habundat delictum, superhabundet et gratia. Nam in eadem civitate, ultra quam credi potest, sunt religiosi utriusque sexus de multis generibus ordinum, nonnulli reformati, devotam gerentes vitam, ceteri vero omnino dissoluti et perversi, incesti et inobedientes atque proprietarii, de quibus reddent rationem gravissimam eorum prelati in extremis. Omnium autem monasteriorum utriusque sexus, reformatorum et non reformatorum, numerum non exquisivi [1]. In eadem etiam civitate in summa ecclesia [2] est patriarchatus et ecclesia collegiata; [p. 38] patriarcha est episcopus ibidem. Et illo anno et tempore venerabilis vir, devotus et humilis, ordinis Premonstratensium, erat patriarcha et episcopus [3]. In ecclesiis et monasteriis eiusdem civitatis requiescunt multa corpora sanctorum et sanctarum. In ecclesia namque sancti Marci requiescit corpus sancti Marci evangeliste [4], et in eadem est ymago beate virginis Marie, quam sanctus Lucas depinxit ex-

Grüneberg rühmt auch die schönheit der venet. frauen. Röhr. Meis. D. pilg. 151 anm. 2. Fabri III, 433 giebt eine andeutung über die anstössige tracht, indem er sagt, die frauen träten bei den festen »cum tanto fastu, pompa et ornatu« auf, dass sie nicht »Christianorum uxores« sondern »Helenae et Veneris sodales« zu sein scheinen. Genau wie Walther berichtet Dietrich von Schachten (1491): »Auch mag ich sagenn, das Ich zwar an weibern keine schendlichere kleidunge gesehen habe ausgeschniettenn, das man hiendenn biess auff halbenn Rückenn hienab, desgleichen forne bis under die brust, darüber sie auf das allersubtileste, als sie ihmmer fiendtenn könnenn, duchlein tragen, sehen kann.« Röhr. Meis. D. pilg. 171.

1 Fabri III, 416 ff. führt die wichtigsten klöster an, ohne jedoch über die nicht reformierten ein so scharfes urteil zu fällen wie Walther. 2 Die summa ecclesia, kathedralkirche, war damals nicht, wie viele pilger glaubten, die Markuskirche, sondern s. Pietro, von Fabri I, 99 »de Castello« und vom verfasser der pilgerfahrt des landgrafen Wilhelm von Thüringen »Alcastello« genannt. Kohl, Pilgerf. d. landg. Wilh. v. Thür. Bremen 1868. 80. Diese kirche wurde 840 vollendet und 1621 ganz umgebaut. S. Marco wurde erst 1817 kathedralkirche. 3 Er hieß Maffio Girardi (auch Ghirardi), wurde 1466 patriarch, 1489 cardinal und starb 1492. Nach Schefer, Le voyage de la saincte cité de Hièrusalem. Recueil de voyages. Paris 1882. II, 13 war er Benedictiner. 4 Da die folgenden kirchen und reliquien in allen größeren pilgerschriften ausführlich beschrieben werden, sollen nur jene angaben Walthers hervorgehoben werden, welche bei anderen pilgern sich selten oder gar nicht finden.

similitudine Marie virginis [1]. In ecclesia sancti Georgii, ubi sunt fratres ordinis sancti Benedicti reformati, ibi requiescit brachium sinistrum sancti Georgii martiris et corpus sancti Pauli, viri sancti, ducis Burgundie [2], et corpora sancti Cosme et Damiani et Eustachii. In ecclesia sancte Helene regine requiescit corpus eiusdem et reliquie aliorum plurimorum sanctorum. In ecclesia sancti Nicolai requiescit sanctus Nicolaus [3], magnus episcopus cum baculo et sandaliis pontificalibus. In eadem ecclesia est una nobilis pars sancte crucis Christi; ibidem est etiam una ydria de sex ydriis, in quibus Christus aquam convertit in vinum. In ecclesia Cruciferorum requiescit corpus sancte Barbare, virginis et martyris, et unus clavus de tribus clavis, quibus Christus cruci fuit affixus, et ibidem unum totum crus sancti Christoffori. In ecclesia sancte Justine requiescit sancta Justina et sancta Bursiana virgo. In ecclesia Carthusiensium est una notabilis spina de spinis, quibus Christus miserabiliter fuit coronatus. In ecclesia, que est in Meron [4], requiescunt octo corpora puerorum innocentum,

*

1 Dieses bild fand ich außer bei Walther nur in einer einzigen pilgerschrift erwähnt. »Und doch handelt es sich hier um ein geschichtlich berühmtes bild; denn es ist unstreitig dasselbe, was die kaiserin Eudokia, gemahlin Theodosius II, als angeblich echtes bildnis der Maria von Palästina nach Constantinopel sandte, von wo es durch den dogen Enrico Dandalo 1204 nach Venedig kam und später s. Lucas zugeschrieben wurde.« Conrady, Vier rhein. Palästinapilgerschriften. Wiesbaden 1882. 78 anm. 23. Sepp sagt, dass es wohl das älteste bekannte Lucasbild sei. Jer. I, 675. Ludolph von Sudheim kennt nur drei von Lucas gemalte Marienbilder: je eines zu Rom, Satalia und Constantinopel. Deycks, Ludolphi, rectoris eccl. paroch. in Suchem. De itinere terrae sanctae. Stuttgart. Litt. ver. 1881. 35. Diese zahl ist später bedeutend gestiegen. Vgl. Geisheim, Die Hohenzollern am hl. grabe. 75 f. 2 Fabri I, 100 sah in dieser kirche »corpus integrum S. Pauli, Ducis constantinopolitani« und ein rheinischer pilger »dat hoeft van eynem heiligen und was eyn herztoghe van bourgongen«. Conrady 82 anm. 40 vermutet hier den herzog Sigismund, der 526 vom fränk. könig Clodomir getötet wurde, allein dem widerspricht die bestimmte namensangabe bei Walther und Fabri. 3 Mehrere pilger erwähnen nur den stab des heiligen: Kohl 82, Breidenb. 51, Tucher Reyßb. 350 und Rieter 38. Dietr. v. Schacht. sah das grab des heiligen, »darinnenn Er leibhafftig liegtt undt darauss Aller zeitt Olei riendt« zu Bari. Röhr. Meis. D. pilg. 222. 4 Murano.

quos interfecit Herodes rex propter Christum in Bethleem et in finibus eius [1]. In ecclesia sancti Job, ubi habent fratres minores pulcherrimum monasterium de observantia, ibi requiescit corpus integrum sancti Luce evangeliste; hoc corpus vidi licet cum indignis oculis meis, et huius rei veritatis habent fratres confirmationem a quodam papa [2]. In eadem civitate quidam vir nobilis erat, qui habuit unum elephantem, et in octava die mensis May ex quadam curiositate et raritate ivi cum aliquibus Alamanis, qui dederunt pretium videndi, videre illud. Et dico certe, quod hoc animal videtur mihi mirabilius omnium animalium terrestrorum; nam eiusdem animalis formam et dispositionem corporis vix possum calamo describere. Sex etatis annorum erat illo tempore, et erat in quantitate equi grossi, sed non sic longum corpore sicut equus sed brevius et altius, valde deformis per totum. Color eius neque albus neque niger sed griseus, ut niger porcus sine pilis. Non habet pilos nec crines nec setas sed videtur calvum. Caput tenet depressum ut porcus, oculos parvos ut porcus. Nasum longum habuit bene sex palmarum — spannen —. Non videtur habere mandibulum inferius, sic tegit cum naso et superiori mandibulo. Nasum extendit et vertit hincinde, curvat et erigit: omnia facit cum naso. Tollit nasum et aperit os et permittit videre dentes suos. Comedit frumentum et cum naso tollit grana et recurvando ponit sibi ad os; similiter bibendo aquam sic facit. Et doctum est hoc animal, quod recipit multam

1 Andere pilger führen noch viel mehr reliquien an.

2 Alle anderen gleichzeitigen pilger berichten, dass der leib des hl. Lucas zu Padua in der kirche der hl. Justina liege, und viele erzählen, dass er mit dem leibe des hl. apost. Mathias von einem hl. Ursinus dorthin gebracht worden sei. Die angabe Walthers beruht aber trotzdem, wie dies schon ihre bestimmtheit und ausführlichkeit beweist, nicht auf einem versehen, sondern gründet sich auf die thatsache, dass die Minoriten bei s. Job in Venedig den echten leib des hl. Lucas zu besitzen behaupteten. Ein streit zwischen ihnen und den Benedictinern, denen die kirche s. Justina in Padua gehörte, wurde im auftrage des papstes Pius II vom cardinal Bessarion am 9. Dec. 1463 und zwar zu gunsten der Minoriten entschieden. Ausführlich bei Wadd. Ann. XIII, 271 bis 278. Dies ist die confirmatio, die Walther irrtümlich dem papste zuschreibt. Übrigens muss diese entscheidung nur wenig beifall gefunden haben, da alle pilger der entgegengesetzten tradition folgen.

aquam ad nasum, et erigit nasum, et extendit et spergit aquam super homines et facit iocum. Habuit inter ceteros dentes longiores duos, extra sursum extendentes ex utraque parte nasi, unusquisque in longitudine ab extra unius medie ulne. Aures sive auriculas habuit latissimas, pendentes in lateribus capitis, tegentes collum sicut corium griseum. Habuit etiam quatuor pedes grossos, rotundos; non fingit ungulam. Hoc animal ascendebat lapidem parvum cum omnibus suis [p. 39] pedibus et stetit immobile, donec magister fecit illud descendere. In cruris anterioribus non habet iuncturas nisi inferius circa pedem et superius circa corpus. Et quando magister vult ascendere elephantem, tunc recurvat crus et prebet, et sic ascendet. Terribilem habet clamorem. Et quid dicam de eius fortitudine, cum adhuc solum habuit sex annos in etate? Sed dicitur de fortitudine elephantis, cum venerit ad etatem 20 vel 30 annorum, tunc portat super se per integrum annum edificium magnum cum trecentis viris armatis cum alimoniis et aliis necessariis. Iste elephas sic fuit instructus: quando homines volunt recedere, extendit nasum et prebet omnibus, et vult, ut singuli tangat pro valete, sicut amici sibi mutuo prebent manus in recessu [1].

In eodem anno scl. ab incarnatione Christi 1482 in mense Marcio inceperunt gravissime lites [2] inter Venetos et ducem Ferrariensem [3], et steterunt turmatim contra se in campis.

*

1 Fabri I, 99 sah diesen elephanten auch, beschreibt ihn aber nicht. 2 Der im folgenden besprochene krieg zwischen Venedig und Ferrara wurde am 2 März 1482 erklärt. Die ausführlichsten gleichzeitigen nachrichten über denselben finden sich bei Malipiero, Archivo storico italiano. Firenze 1843. VII, parte I e II, und bei Petrus Cyrnaeus, clericus Aleriensis, dessen bericht Muratori, Rer. ital. script. Mediolani 1732. XXI, 1193 bis 1218 herausgegeben hat. Malipiero spricht sehr zu gunsten der Venetianer, Petrus Cyrnaeus steht mehr auf seite von Ferrara. In pilgerschriften finden sich nur kurze Andeutungen über diesen krieg, z. B. Fabri III, 347. Vgl. noch Gregorovius, Gesch. d. stadt Rom. VII, 257 ff. und Onken, Allg. geschichte. Staatengeschichte des abendlandes im Mittelalter von Prutz. II, 554 ff. u. 783 ff. 3 Hercules I (1471 bis 1508) aus der familie Este war der schwiegersohn des königs Ferdinand von Neapel und der schwager des königs Mathias Corvinus von Ungarn. Die Venetianer sahen dessen Vermählung mit Eleonora, der tochter des königs von Neapel, sehr ungern und erlaubten sich vielfache

Et dicebatur, quod Veneti haberent armigeros in campis et in mari plus quam sexaginta milia, et non vellent cessare vel concordiam inire, donec subiugaretur eis dux et tota terra sua; dicebant etiam fide digni de Venetis, quod perdidissent a principio litis usque ad festum Corporis Christi [6 Juni] plus quam sex milia armigeros, quorum aliqui essent submersi, aliqui gladiis occisi et lanceis interfecti, nonnulli vero sagittis interempti [1]. Dux Ferrarie habuit in adiutorium regem Neapolitanum [2], quem prohibuit papa, ne transiret terram suam, et in hoc adiuvat Venetos [3]. Dicebatur tamen veridica relatione, quod idem rex staret cum exercitu suo in campis ad tria miliari alamanica ab urbe Roma, et vellet cum potentia et violentia pertransire [4]. Prefatus dux habuit etiam in adiutorium ducem de Clabaria [5], et hunc impedivit papa. Ipse autem cum potentia invasit terram ecclesie, et obtinuit duo castella [6], quorum unum totaliter destruxit, aliud sibi retinuit,

eingriffe in dessen hoheitsrechte, und als er darüber aufklärung verlangte, kündigten sie ihm einfach den krieg an: »perchè siando vasallo, se vuol che 'l se rimetta«. Die absicht der Venetianer war »cacciarlo di stato«. Malipiero 251. Die angabe Malip., dass Hercules venet. vasall gewesen, ist übrigens unrichtig, da Ferrara päpstl. lehen war. Allerdings geht nicht nur aus den angaben Malipieros sondern auch aus denen des Petrus Cyrn. hervor, dass er mit hilfe der Venetianer zur herrschaft gelangte.

1 Die heeresmacht der Venediger betrug nach Peter Cyr. 70 000 mann. Die richtigkeit der angaben Walthers über die verluste derselben lässt sich aus den quellen nicht kontrollieren, jedoch scheinen sie etwas übertrieben, da Venedig anfangs bedeutend im vorteil war. 2 Ferdinand I (Gregorov. nennt ihn constant Ferrante), ein natürlicher sohn Alfons V, regierte 1458 bis 1494. 3 Der papst unterstützte die republik nicht bloß auf diese indirekte weise, sondern hatte, wie auch aus Walthers späteren mitteilungen hervorgeht, ein förmliches bündnis mit derselben geschlossen und seinen Neffen Geronimo Riario nach Venedig geschickt, wo derselbe zum capitaneo ernannt wurde. Truppen konnte der papst allerdings nicht schicken, weil er sie wegen der angriffe des königs von Neapel und der familien Colonna und Savelli selbst bedurfte; jedoch gestattete er den Venetianern, in seinem gebiete truppen anzuwerben. Petr. Cyrn. 1202. 4 Der könig selbst hatte sich nicht auf den kriegsschauplatz begeben, sondern seinen auch von Walther genannten Sohn und späteren nachfolger Alfons, herzog von Calabrien, dorthin geschickt. 5 Calabria. Vgl. vor. note. 2 Alfons war bis zum Latinergebirge vorgerückt, hatte die städte Terracina und Marino in seine gewalt gebracht (wohl die »duo castella« Wal-

ut viam et portam patentem habeat per terram. Idem dux Ferrarie habet etiam in adiutorium ducem Mediolanensem [1], qui eum iuvare vult omni potentia sua, et ut socius astare valeat, confederatus est cum Switensibus [2], et illi etiam volunt cum potentia iuvare. Quapropter idem dux Mediolanus dedit eis unam fortissimant civitatem nomine Bellazolam [3], quam dudum desiderabant habere. Dicunt etiam veridica relatione: Si rex Ungarie [4] esset in pace cum imperatore Romanorum, ipse vellet cum omni potentia iuvare ducem Ferrariensem, et multi timent Veneti, quod veniat per Frygulam [5], que terra

* thers) und bedrohte von dort aus Rom, bis er am 21 Aug. 1482 von Robert Malatesta, den der papst zum dux ecclesiae ernannt hatte, in der schlacht von Campo Morto besiegt wurde. Petr. Cyrn. 1201 bis 1204.

1 Der herzog von Mailand hieß Gian Galeazzo; da er bei der am 26 Dec. 1476 erfolgten ermordung seines vaters erst 8 jahre alt war, führte seine mutter die vormundschaftliche regierung. Im jahre 1479 aber verdrängte sie Ludovico Moro, ein bruder des ermordeten Galeazzo, und führte die vormundschaftliche regierung bis 1500, in welchem jahre er bei Novara geschlagen und gefangen nach Frankreich abgeführt wurde, wo er im kerker endete. Gregor. VII, 247 ff. Petr. Cyrn. nennt den herzog von Mailand 1201 fälschlich Ferdinand, 1210 richtig Johannes. Den Mailändern leistete in diesem kriege besonders Petrus Maria Rubens aus Parma, ein bundesgenosse Venedigs, energischen widerstand. Petr. Cyrn. 1205. 2 Die Schweizer waren anfangs für die Venetianer und blieben auch noch auf seite derselben, als sich der papst Sixtus IV von ihnen getrennt hatte, und einige wollten denselben mit dem herzog Réné von Lothringen zu hilfe eilen. Der abt von St. Gallen aber wusste ihnen andere gesinnungen beizubringen und sogar durchzusetzen, dass die bereits abgezogenen wieder zurückberufen wurden. Müller, Gesch. der Schweiz V, 3. 3 Bellinzona kam erst 1512 an die Schweiz. 4 Mathias Corvinus (1458 bis 1490), der mit Beatrix, einer tochter des königs von Neapel vermählt und hiedurch mit Hercules I verschwägert war. Ihm war von papst Paul II und der kath. partei in Böhmen die böhmische königskrone angetragen worden, kaiser Friedrich dagegen hatte den Wladislaus mit dieser krone belehnt und kam deshalb mit Mathias in krieg. Letzterer fiel 1478 in Östreich ein, worauf ihm der kaiser belehnung mit Böhmen zusagte und frieden schloss. Da der kaiser aber die friedensbedingungen nicht hielt, fiel Mathias neuerdings in Östreich ein, eroberte am 1 Juni 1485 Wien und residierte dort bis zu seinem 1490 erfolgten tode. Prutz, Staatengesch. II, 533 ff. 5 Friaul, welches zum patriarchate Aquileja gehört hatte, brachten die Venetianer von 1420 an allmählich an sich. Ungewitter, Erdbeschreib. u. staatenkunde. Dresden 1873. I, 794.

est eorum et adiacet terre regis Ungarie, et iam propter lites receperunt Veneti viros multos ex illa terra, et est spoliata viris. Et dixerunt nonnulli, quod ipsi Veneti misissent magnum thesaurum pecuniarum domino imperatori, ut iam non faceret pacem cum rege Ungarie [1]. Demum Veneti habuerunt in adiutorium dominum papam Sixtum quartum [2] et Jeronimum [3], filium sororis sue, nepotem pape, et imperatorem Sarracenorum [4], qui vult cum omni potentia eos iuvare, et iam misit, sicut dicunt aliqui, decem milia in galeis contra regem Neapolitanum, ut idem rex non valeat exire terram suam in adiutorium duci Ferrariensi [5]. Idem imperator Sarracenorum misit Venetis unum capitaneum, qui debet eis consilium dare in exercitu eorum contra Christianos [6]. Hunc cum suis vidi oculis meis Venetie. Hunc virum maledictum et inimicum Christi plurimum venerati sunt Veneti, et presertim in solemnitate Corporis Christi [6 Juni] dederunt ipsi talibus canibus

*

1 Diese angabe fand ich sonst nirgends. 2 Auf betreiben des königs von Neapel war zwischen dem papste, dem könig von Neapel, dem herzog von Mailand, den Genuesen und Florentinern eine liga zu stande gekommen. Der papst jedoch trennte sich bald von derselben und schloss am 16 April 1480 ein bündnis mit Venedig. Schefer IV. 3 Geronimo Riario wurde bei abschluss des bündnisses zum capitaneo ernannt und kam am 10 Sept. des folgenden jahres nach Venedig, wo er auch nobile wurde. Malipiero 250, 669. Nach Gregorovius VII, 257 hätte der papst beabsichtigt, die Venetianer zu überlisten und Ferrara für diesen seinen neffen zu gewinnen. 4 Bajasid II 1481 bis 1512. Die Venetianer hatten nach 16jähr. kampfe mit Muhamed II am 26 Jan. 1479 friede geschlossen und diesen frieden mit Bajasid erneuert. Schefer IV. Hammer, Geschichte des Osmanischen reiches. 2 aufl. Pest 1834. 1, 482 ff. 545 f. 626. 5 Darüber, dass Bajasid die Venetianer direkt in der angegebenen weise unterstützt hätte, finde ich sonst keine nachricht. Möglich, dass türk. schiffe dem Victor Superantius, der mit einer venet. flotte die küsten Apuliens angriff, hilfe leisteten. Petr. Cyrn. 1201. Malip. 262. Hammer I, 546 führt als bestimmung eines freundschaftsbündnisses, das aber nicht sicher nachweisbar ist, an: im falle die republik angegriffen würde, hätte ihr der sultan mit 100 000 reitern zu hilfe zu kommen. 6 Seit dem friedensschlusse von 1479 kamen öfters türkische gesandte nach Venedig. Schefer VI ff. und Malip. 123. Davon aber, dass dieselben die Venetianer mit militärischen ratschlägen unterstützen sollten, finde ich sonst nichts.

et veris inimicis sacramenti, quod derident et subsannant, proprium locum in processione [1]. Hoc multi Christiani atten-[p. 40]dentes, et eos sedere et nullam reverentiam exhibere sed magis deridere atque blasphemare — und halten die kristen fur fantasten, das haben die Venediger auff die zeit verhengt — quod omnibus Christianis dolendum est ex corde. Audivi etiam digno viro, quod Veneti et Durckus fecerunt unum commune bannerum sive vexillum, et in una parte esset depictus sanctus Marcus evangelista, quem Veneti fecerunt in suis vexillis, et in altera parte esset depicta luna et una stella, et hec ducit Turcus in suo bannerio. Ex quibus consideratur, quod sanctus Marcus et Mahometus, Thurcus et papa, Veneti et infideles sint unanimes et confederati [2]. Et dicebatur etiam hiis diebus, quod divisio esset et discordia in urbe romana inter papam et cives romanos et cardinales [3], propterea quod papa iuvaret Venetos, et ipsi haberent infideles contra Christianos. Lamentabile hoc super lamentabile omnibus veris catholicis Christianis. Dominus ex sua benignitate det gratiam et pacem sue ecclesie et populo christiano.

Protracto negotio cum fure suspendendo a festo sancti Thome in Adventu [22 Dec.] usque ad dies Rogationum, et iam sperabam cito intrare galeam, suborta est iterum nova tribulatio. Nam in dominica Voce iucunditatis [12 Mai] post prandium venit pedellus domini patriarche et citavit me iuri-

*

1 Diese äußerst feierliche und prunkvolle prozession ist sehr ausführlich von Sansavino, Delle cose notabili che sono in Venetia. Venetia 1561. 30 ff. beschrieben; mehr oder minder ausführlich von vielen pilgern, welche an derselben in der regel teilnahmen und bei dieser gelegenheit hoch geehrt wurden. Röhr. Meisn. D. pilg. 174 f. 358 f. Harff 44 u. a. Fabri I, 105 ist übrigens von dem prunk nicht erbaut: »Inter ista divina solemnia quantae ibi videantur vanitates, et mulierum intemperata ornamenta et saecularium rerum dissolutiones, et religiosorum ac clericorum evagationes, perpendat ille, qui tantae multitudinis confluxum considerat. Si sanctissimo et divinissimo sacramento honor acceptus est tam saeculariter exhibitus, Deus, qui omnia novit, scit.« 2 Über dieses banner fand ich sonst keine angaben. 3 Diese notiz bezieht sich jedenfalls auf die kämpfe mit den familien Colonna und Savelli und ihrem anhang, die auf seite des königs von Neapel standen. Die cardinäle Colonna und Savelli hatte der papst in der Engelsburg gefangen setzen lassen. Gregorov. VII, 260 f.

dice ad consistorium in crastinum. Et habito consilio patrum ivi ad excusandum me per privilegium ordinis. Patriarcha respondit: »Date testimonium veritatis, ad quod tenetur omnis, et privilegium vestrum in hoc non suffragatur vobis. Et si non feceritis, ego procedam contra vos iuridice.« Et sic coactus sum iuridice ad testimonium reddendum veritatis auctoritate apostolica, ut dixit patriarcha. Et in die lune Rogationum [13 Mai] dedi testimonium in hec verba: »Anno domini 1481 sacro tempore quadragesimali venit ad me, fratrem Paulum Waltheri, ordinis sancti Francisci de observantia, in oppido Heydelbergensi ad ecclesiam conventus fratrum minorum eiusdem ordinis honesta uxor legittima Melchior Flors et loquebatur michi per cancellos in hec verba, dicens: »Pater mi! quid consulitis mihi? Ille vir, sicut scitis, qui anno preterito perdiderat tam multa et magna bona, reliquit mihi ad custodiendum aliquid et dedit mihi parvum annulum, et Melchior scit bene de annulo, sed de alia re nescit. Modo ille vir non venit, et nescio, ubi est. Ego vellem exonerata esse ab illa re. Si videretur vobis consultum, ego vellem dare ad indulgentias Johannitarum [1].« Hiis auditis verbis respondi secundum deum in hec verba: »Quare velletis hoc facere et bono viro sua bona alienis dare*[2] sine sua voluntate? Non potestis. Id quod dedit vobis, potestis licite retinere vobis, et suadeo vobis, ut aliam rem retineatis adhuc diutius. Ipse vir forte currit querendo alia perdita et una dierum veniet tollere suum. Et si contingeret citra vos mori, debetis committere marito vestro tali modo. Attamen dico, quod non dixit mihi, quid vel quantum esset, nec ego interrogavi eam.« Hec verba super iuramento dixi, nec in me aliam veritatem invenire potui.

Demum post dominicam Exaudi [19 Mai] venit legatus regis Indie cum suis sociis de curia romana, dominus Anthonius, prespiter secundum ritum eorum [3], ad Venetias et mansit us-

*

1 Es war ein ablass verliehen worden, zu dessen gewinnung neben den gewöhnlichen erfordernissen die verabreichung einer milden gabe zu gunsten der Johanniter vorgeschrieben war, und der den namen »indulgentiae Johannitarum« hatte. 2 Wörtliche übersetzung des provincialismus: »dem guten manne seine sachen« statt die sachen des guten mannes. Vgl. Einleitung XI. 3 Dieser Antonius ist jeden-

que ad exitum galearum. Et in festo Corporis Christi portavit dominus patriarcha altissimum sacramentum, et idem legatus Indorum ivit in processione in uno latere et dux Venetorum [1] in altero latere. Et idem legatus ivit per mare in galea domini Petri Lando [2], quem reperi Iherosolimis [3], et conversatus sum secum, in quantum potui, in italica lingwa. Qui multa bona dixit de papa et curia romana, et papa esset missurus aliquos fratres de nostris. Et ipsi amplius non vellent habere [p. 41] circumcisionem [4]. Et dum adhuc ego eram Venetiis, venerunt sex fratres de observantia [5], deputati et missi per papam et generalem vicarium ad Indiam, qui expectabant adhuc sex fratres et vellent ire per Alexandriam breviorem viam et non Iherosolimis, quos dimisi in conventu etc.

Expectante me sic peregrinos Iherosolimitanos venit anno domini 1482 et in 25 die mensis May, in qua erat vigilia Penthecostes, illustrissimus princeps, dominus Fridericus, dei gratia marchio de Brandenburg [6], cum ceteris generosis viris

*

falls nicht identisch mit dem von Wadd. Ann. XIV, 331 genannten Antonius de Modoetia, denn ersterer ist gesandter, letzterer missionär. Ein irrtum von seite Walthers ist ausgeschlossen, weil er ja persönlich mit dem gesandten verkehrte; außerdem unterscheidet er genau die ankunft des gesandten und der missionäre. Es ist diese angabe eine bestätigung und bedeutende erweiterung der mitteilung bei Wadd. Ann. XIV, 243.

1 Giovanni Mocenigo 1478 bis 1485. 2 Einer der patrone der pilgerschiffe. Eine ausführliche zusammenstellung der schiffsherrn, welche die pilger gewöhnlich ins hl. land beförderten, findet sich bei Röhr. D. pilg. 49. Als ergänzung mögen hier noch erwähnt werden: Bernhard, Franciscus und Antonius de la Torre, Wanner. ZDPV (Zeitschrift des deutsch. Palästinavereines) I, 114 und Mathias de la Torre, Ghist. 43. Um das jahr 1482 besorgten Petrus de Lando und Augustinus Contarini gewöhnlich die überfahrt der pilger. 3 Wie aus einer späteren angabe Walthers hervorgeht, stießen die pilger, welche Petrus de Lando führte, in Ramle zur reisegesellschaft Walthers und machten von dort aus die pilgerfahrt gemeinsam mit derselben. 4 Neben manchen andern aus dem Judentume und Muhamedanismus herübergenommenen einrichtungen haben die Abessinier auch die beschneidung beibehalten. Wetz. Welte I, 63 f. 5 Diese sex fratres de observantia sind jedenfalls identisch mit den bei Wadd. genannten. Vgl. s. 60 anm. 3. 6 Friedrich IV, der ältere, markgraf von Brandenburg, geb. 2 Mai 1460, vermählt den 14 Febr. 1479 mit Sophie, tochter des

ac strenuis militibus necnon et aliis multis nobilibus. Et primo de curia sua: dominus generosus Georius comes de Helffenstein [1], dominus Apel miles de Seckendorff [2], dominus Wilhelmus Adalmann miles [3], domicellus Lienhardus marschalk de Pappenheim [4], Johannes de Westerstat [5], Johannes Fuhs [6], Vittus

königs Casimir von Polen, erhielt nach dem tode seines vaters Albrecht Achilles im jahre 1486 gemeinsam mit seinem bruder Sigmund die fränkischen fürstentümer, welche als secundogenitur von Brandenburg getrennt wurden. 1495 beerbte er seinen bruder und regierte Ansbach und Bayreuth allein bis 1515, in welchem jahre ihn seine söhne angeblich wegen geistesstörung von der regierung entfernten. Er starb am 4 April 1536 und wurde zu Heilsbronn bestattet. Er war mitglied und grosser gönner des Schwanenordens. Stillfried-Hähnle, Das buch vom Schwanenorden. Berlin 1881. 27. Von seiner pilgerfahrt berichtet Geisheim s. 31, wo er die unrichtige zahl 1492, und s. 33, wo er die richtige jahreszahl 1482 hat. Vgl. Vorrede. Drei pilger aus dem hause Hohenzollern waren im 15 jahrh. vor unserm pilger im hl. lande: Markgraf Johann und dessen bruder Albrecht Achilles, der vater unseres pilgers, 1435 und Friedrich II, ein dritter bruder, 1453. Näheres bei Röhr. D. pilg. bei den betr. jahren. 1 Jedenfalls aus der gräflichen familie, deren stammsitz bei Ulm lag. Hübner, Geneal. tabellen. Leipzig 1712 bis 33. II, 491 führt einen Georg Helfenstein an, der mit unserm pilger höchst wahrscheinlich identisch ist. Das familienwappen fand Busek 1587 in Ramle. Röhr. D. pilg. 287. 2 Es finden sich um diese zeit mehrere adelige dieses namens. Vgl. Falkenstein, Antiquitates Nordgaviae. Neustadt u. Leipzig 1788. III. 303. 322. Biedermann, Geschlechtsregister der ritterschaft. Steigerwald. Nürnberg 1748. Tafel 106 f. Wahrscheinlich ist unser pilger identisch mit jenem Apelius von Seckendorf zu Stopfenheim, Birkenfels und Vorndorf, der den beinamen pfaff hatte, auf den turnieren zu Heidelberg, Stuttgart, Ansbach und Bamberg sich auszeichnete und 1521 starb. Biedermann, Steigerw. 106. 3 Dieser pilger, 1452 geboren, befand sich in den 80er jahren am hofe und im dienste der markgrafen, saß als richter auf dem ritterrechtstage zu Schwabach, war 1487 im gefolge des markgrafen Friedrich auf dem reichstage zu Nürnberg, befand sich bei dessen heere, als er 1488 zur befreiung des römischen königs Maximilian den reichsfeldzug nach Belgien unternahm, wurde in einen etwas unerquicklichen handel mit dem propst von Ellwangen verwickelt und starb um das jahr 1494. Er war mitglied des Schwanenordens. Stillfr.-Hähnle 111. Im jahre 1493 pilgerte Melchior Adelmann ins hl. land und starb auf dem rückwege auf Rhodus. Röhr. D. pilg. 190. 4 Leonhard Pappenheim aus der Linie Rechberg, Hohen-Reichen und Wertingen wird zuerst 1474 und in der folge häufig erwähnt, war 1481 auf dem

de Wallrodt [1], Jeronimus de Rosenberg [2], Georgius de Zebytz [3],

turniere zu Heidelberg, 1487 auf dem reichstage zu Nürnberg und starb um 1521. Döderlein, Historische nachrichten der marschallen von Calatin und grafen von Pappenheim. Schwabach 1739. 159 ff. Die familie Pappenheim weist sehr viele Jerusalemspilger auf: 1435 Konrad v. P. mit Johann und Albrecht von Brandenburg, 1436 mit dem späteren kaiser Friedrich III Burchard und Johann v. P., 1461 mit landgraf Wilhelm dem tapfern von Thüringen Eucharius v. P., 1482 unser pilger, 1493 mit kurfürst Friedrich von Sachsen Sebastian v. P., 1561 Christoph v. P. und 1563 Alexander v. P., welcher eine beschreibung seiner pilgerfahrt hinterlassen hat. Röhr. Meissn. D. pilg. 424 ff. und Röhr. D. pilg. bei den betr. jahren. 5 Über diesen aus einem der ältesten adelsgeschlechter, das schon im 10 jahrh. vorkommt, stammenden pilger finde ich keine angaben. Das geschlecht erlosch mit dem bischofe von Eichstätt Johann Christoph v. Westerstetten im jahre 1636. Suttner, Lebensbild des fürstbischofes Joh. v. Westerst. in den kath. blättern aus Franken. 1852. Das Wappen dieses geschlechtes fand Hiernheim 1569 in Ramle. Als pilger ist noch Ulrich v. Westerst. 1468 anzuführen. Röhr. D. pilg. 264. 151. 6 Hier ist jedenfalls Fuchs zu lesen (vgl. Röhr. D. pilg. 175), und gehört unser pilger zu der in Franken begüterten Familie Fuchs-Bimbach. Vgl. Hefner, Stammbuch des deutschen adels. Regensburg 1860. I, 390. Ein Johann Fuchs war 1516 kaiserlicher oberst. Döderlein, Hist. nachr. 353. Die familie weist ziemlich viele pilger auf: 1436 Georg und Wolfart aus der Tiroler linie, 1493 Sigmund, 1551 Johann aus der linie Bimbach und 1587 einen Fuchs aus Franken. Röhr. D. pilg. bei den betr. jahren.

1 Wohl Wallenrod, eine reichsfreie, fränkische familie, welche zu den Hohenzollern besonders durch Hans von Wallenrod in nahe beziehungen trat. Dieser ritter, der 1473 starb, hat auch eine reise ins hl. land unternommen und beschrieben. Stillfr.-Hänle 288. Über unsern pilger fehlen mir nähere angaben; seine persönlichkeit ließe sich wahrscheinlich durch Biedermanns angaben in Voigtland taf. 246—265 feststellen, mir stand aber leider das angegebene werk nicht zur verfügung. 2 Dieser pilger war Brandenburg-Ansbachischer hofmeister, beteiligte sich 1481 an dem turnier zu Heidelberg, 1485 zu Ansbach und 1486 zu Bamberg und hatte seinen sitz zu Uttenhofen. Die zeit seines todes ist unbekannt, doch kann derselbe nicht vor 1500 erfolgt sein. Biedermann, Odenwald, tafel 408. Aus seinem 1632 ausgestorbenen geschlechte pilgerte noch Kunz von Rosenb. 1493 nach Palästina, starb aber auf der rückreise in Venedig. Hiernheim fand 1569 das wappen der Rosenberg in Ramle. Röhr. D. pilg. 188, 264. 3 Neben unserm Georg Zebitz findet sich gleichzeitig ein Georg Zedwitz. Stillfr.-Hänle 234 weist nach, dass diese beiden namen, von denen der letztere häufiger vorkommt, eine und dieselbe persönlichkeit bezeichnen, welche seit den letzten drei jahrzehnten des 15 jahrh. bedeutende stellungen

Hartmannus Marschack [1], Sixtus de Seckendorff [2], Paulus de Asperg [3], Johannes Schick de Seckendorff [4], Johannes de Dall-

*

bei den markgrafen von Brandenburg einnahm. Seit mindestens 1472 war Georg Zedwitz, in dem wir wohl unsern pilger zu erblicken haben, kastner, 1475 bis 97 amtmann zu Windsbach, 1483 marschall und 1497 kammermeister und richter auf dem Gebierg. Er unternahm 1493 nochmals eine pilgerfahrt nach Palästina, was damals keine seltenheit war, wie das beispiel Fabris, des Konrad Beck und Martin Ketzel, die 2 mal, und des Claes van Dusen, der gar 11 mal in Palästina war, beweisen. Vgl. Röhr. 177. 127. 171. 185 und Conrady 189 ff. Unser pilger entfaltete auch als mitglied des Schwanenordens eine hervorragende thätigkeit, starb am 15 Jan. 1515 und liegt in der Gumbertuskirche zu Ansbach begraben. Stillfr.-Hänle 234. Vgl. Döderl. Hist. nachr. 206.

1 Jedenfalls Marschalk. Da diesen namen, der eigentlich ein amtsname ist, verschiedene adelige familien führen, ist eine identifizierung unseres pilgers nicht möglich. Vgl. Hefner, Stammbuch III, 17 ff. Im jahre 1476 finden sich Hans und Gerhard Marschalk unter den begleitern des herzogs Albrecht von Sachsen. Röhr. D. pilg. 158. 2 Es finden sich um diese zeit 2 ritter dieses namens, von denen der eine aus der Gutender linie eichstättischer pfleger zu Arberg war, die kirche zu Oberzenn stiftete und 1527 starb, während der andere, der Rhinhofer linie angehörend, Brandenburg-Ansbachischer amtmann zu Schönberg und burggraf auf dem Rothenberg war. Wahrscheinlich ist der letztere, dessen todesjahr unbekannt ist aber nach 1509 fällt, mit unserem pilger identisch. Biedermann, Steigerwald, taf. 140 u. 159. Vgl. Falkenstein, Antiqu. Nordg. aufgesucht im hochstifft Eichstett. Frkfrt. u. Leipz. 1733. II, 236 u. 242. 3 Dieser pilger, ein großer freund ritterlicher spiele und turniere, aber ein ebenso großer held im blutigen kampfe, wegen seiner kraft und kühnheit weithin berühmt und gefürchtet, war mitglied des Schwanenordens und stand zu dem markgrafen Friedrich in sehr naher beziehung. Er leistete ihm in seinem kampfe mit den Nürnbergern thatkräftigen beistand und war von diesen ebenso gefürchtet als gehasst. 1486 gehörte er zum hofstaate der beiden neuen markgrafen, 1488 befand er sich bei Friedrich, als dieser nach Belgien zog, um den könig Max zu befreien, und Michael von Ehenheim rühmt seine tapferkeit auf diesem zuge. Als markgraf Friedrich mit seinem sohne Casimir 1496 anlässlich der hochzeit Georgs von Sachsen seinen pomphaften einzug in Leipzig hielt, stand Paul von Absberg an der spitze des zuges. Unser ritter kämpfte auch in Ungarn und 1499 gegen die Schweizer. Der tod ereilte ihn 1503, und seine ruhestätte fand er in der pfarrkirche zu Gunzenhausen. Stillfr.-Hänle 109 f. und Falkenstein, Antiqu. Nordgaviae Vet. Neustadt u. Leipzig. 1788. III, 298 f. Bereits 1435 hatte ein Hans von Absberg die beiden Hohenzollern Johann und Albrecht zum hl. grabe begleitet. Röhr. 124.

heyn [1], doctor Caspar Walfeser [2], Stephanus Zobel [3], Erckinger de Rechenberg [4], Eberhardus de Strytberg [5], Johannes de

*

Vgl. Geisheim 196. 4 Nach Stillfr.-Hänle 210 f. lebten um diese zeit 7 ritter dieses namens, und bei Biedermann, Steigerwald, taf. 100 ff. habe ich 13 Hans von Seckendorff gefunden, welche um diese zeit gelebt. Da mehrere derselben in nahen beziehungen zu den Hohenzollern standen, und jede nähere angabe über unsern pilger fehlt, läşst sich nicht feststellen, ja nicht einmal mit wahrscheinlichkeit vermuten, mit welchem von diesen 13 rittern er identisch ist.

1 Wohl Dalheim, ein anfang des 18 jahrh. ausgestorbenes markbrandenburgisches geschlecht. Hefner I, 264. Über unsern pilger kenne ich keine näheren angaben. 2 Jedenfalls bürgerlicher herkunft. Die adeligen pilger hatten auf ihren pilgerreisen häufig ärzte und gelehrte bei sich. So befand sich z. b. bei Johann und Albrecht von Brandenburg der dr med. Hans Lochner, der ihre pilgerfahrt beschrieb, bei Wilhelm v. Thüringen der dr med. Hunolt von Plattenberg, bei graf Eberhard von Würtenberg der dr med. Hans Münsinger, der gleichfalls eine beschreibung der pilgerfahrt hinterließ, bei Herzog Albrecht der dr med. Valentin Schmiedeberg u. s. f. Röhr. D. pilg. 124. 145. 151. 157. 3 Biedermann, Ottenwald, taf. 26 führt einen Stephan jun. Zobel von Giebelstadt an, der ritter des hl. grabes zu Jerusalem war, die stelle eines würzburgischen amtmannes zu Röttingen bekleidete und 1552 starb. Da er beim antritt der pilgerfahrt doch bereits 20 jahre alt gewesen sein muss, hätte er ein alter von 90 jahren erreicht. Eher möchte man unsern pilger mit dem gleichnamigen vater des eben genannten adeligen identifizieren, der die nämliche stellung einnahm wie später sein sohn und 1523 starb. Allerdings erwähnt Biedermann bei ihm die würde eines ritters vom hl. grabe nicht. 4 Hefner, Stammbuch III, 216 führt drei geschlechter mit diesem namen auf, ein fränkisches, sächsisches und schlesisches. Unser pilger gehörte dem fränk. an und folgte seinem vater Veit von Rechenberg 1463 in den lehen, welche in der nähe der Wörnitz lagen. Er begleitete Albrecht Achilles auf dem reichsfeldzug nach Burgund, wird 1492 urkundlich als pfleger zu Wernfels genannt, war kaiserlicher landrichter, 1488 mitglied des schwäbischen bundes und starb 1492. Er war auch mitglied des Schwanenordens. Stillfr.-Hänle 193. Aus seiner familie besuchten noch das hl. land Caspar v. R. 1476 mit herzog Albrecht von Sachsen und Christoph v. R. 1493 mit kurfürst Friedrich von Sachsen. Röhr. 158 und 189. 5 Dieser pilger kaufte 1478 nebst andern cavalieren den Rothenberg mit seiner zubehörde, und machte seinen eigenen teil am schlosse Streitberg (eine stunde von Ebermannstadt) mit aller zubehör und vielen andern gütern am 17 Dez. 1486 den markgrafen Friedrich und Sigmund zu lehen. Mit seinen vettern Leonhard, Peter, Gabriel, Michael und Veit von Streitberg kam er in einen schweren

Rysthberg [1]). Secundo de curia domini palatini Reni: dominus Ludwicus de Beyern [2]; domicelli videlicet: Johannes de

*

streit, der seine gewaltsame vertreibung aus dem schlosse Streitberg und einen langen prozess zur folge hatte, welcher 1507 mit dem verkaufe dieses schlosses an das haus Brandenburg-Culmbach endigte. Die zeit seines todes ist unbekannt. Biedermann, Gebürg, taf. 368.

1 Ein solches geschlecht fand ich weder bei Hefner, Stammbuch, der doch bei 40 000 deutsche adelsfamilien aufführt, noch in der anderweitigen mir zugänglichen litteratur.

Nach Stillf.-Hänle 171 begleitete Veit von Lentersheim, der bedeutendste mann seiner familie in jener zeit, den markgrafen Friedrich den älteren 1492 auf seiner pilgerfahrt nach Jerusalem und 1495 nach s. Jacob de Compostella. Da es in bezug auf die Palästinareise offenbar 1482 heißen muss (eine pilgerfahrt Friedrichs im jahre 1492 war schon aus dem grunde nicht möglich, weil er sich zu anfang des sommers dieses jahres als kaiserlicher reichshauptmann auf dem lechfelde befand. Falkenstein, Antiqu. Nordg. Vet. III, 293), so ist es auffallend, dass Walther diesen pilger nicht erwähnt. Was übrigens die wallfahrt nach s. Jago betrifft, so hat sie Friedrich nicht selbst gemacht, sondern nur den Veit von Lentersheim und den pfarrer von Crailsheim mit 10 anderen personen für sich dorthin geschickt, eine damals ziemlich häufige sitte. Falkenst. a. a. o. 294 und Röhr. D. pilg. 7. 2 Der sohn Friedrichs des siegreichen von der Pfalz und der Klara Tettin, der stammvater des gräfl. und fürstlichen hauses Löwenstein-Wertheim. Er war geboren am 20 Sept. 1463, wurde am kurfürstlichen hofe zu Heidelberg unter den augen seiner eltern mit besonderer sorgfalt erzogen und erhielt nach dem am 12. Dez. 1476 erfolgten tode seines vaters von seinem vetter, dem kurfürsten Philipp (s. seite 4 anm. 6) die zusage, dass er ihn »nach ziemlicher gebür an seinem hofe halten wolle«, während seine mutter ein trauriges, noch nicht vollständig aufgehelltes loos traf. Er hatte die herrschaft von Scharfeneck erhalten, zu welcher 1488 noch die grafschaft Löwenstein und verschiedene andere besitzungen kamen. 1493 wurde er von Philipp mit einer botschaft nach Wien betraut, 1519 von dem kurcollegium nebst anderen adeligen dazu ausersehen, den zu Höchst versammelten botschaftern Karls V das wahldekret zu überbringen, und 1522 vom kaiser und den reichsständen dem kurfürsten Ludwig V als reichs- und kriegsrat im Türkenkriege beigegeben. Er war zweimal vermählt, hatte 7 töchter und 5 söhne und starb 1524. Klüber, Die eheliche abstammung des fürstl. hauses Löwenstein-Wertheim. Frankfurt 1837 a. v. o. Vgl. Johann Peters v. Ludewig, Germania. Principes. Das buch vom ganzen pfälzischen hause. Frankfurt 1747. 153 ff. Über seine pilgerfahrt sagt Klüber 297 ohne jede quellen- oder zeitangabe fast entschuldigend:

Sinckingen [1], Fridericus de Dalburg [2], Wolfgangus de Barsperg [3], Johannes de Drat [2], Johannes de Helmstat [2], Ludwicus de Hutten [4], Ieorius de Felberg [5]. Tertio de Bavaria et Swevia domicelli videlicet: Conradus de Kunsberg [6], Johannes Auf-

*

»Auch unternahm er, dem Geiste seiner Zeit nachgebend, einen Zug nach dem gelobten Lande.«

1 Jedenfalls Sickingen. Unser pilger ist höchst wahrscheinlich identisch mit jenem Hans von Sickingen, der unter den räten war, welche zwischen vorhin genanntem Ludwig von Bayern und dessen vetter, dem kurfürsten Philipp, den vergleich vom 4 Febr. 1507 zustande brachten, infolge dessen Ludwig für die im Landshuter erbfolgekriege erlittenen verluste und für den ihm vorenthaltenen teil seines väterlichen erbes mit einer unbedeutenden entschädigung abgefunden wurde. Klüber a. a. o. 2 Über diese persönlichkeiten konnte ich keine näheren nachweise finden. 3 Dieser pilger war ein sohn des Haug von Parsberg und kam nach dem ableben seines vaters um das jahr 1480 mit seiner mutter in streit wegen verschiedener güter, in deren besitz er erst 1488 gelangte. 1484 war er auf dem turniere zu Stuttgart, 1486 zu Bamberg und 1487 zu Worms. 1494 vermählte er sich mit Margareth von Wildenstein. Todesjahr unbekannt. Hundt, Bayrisch Stammbuch. Ingolstadt 1598. II, 206. 4 Vetter Ulrichs von Hutten, ein weitgereister, reichbegüterter, mächtiger ritter, anfangs freund, später wegen der ermordung seines sohnes erbitterter feind des herzogs Ulrich von Würtenberg. Er stand zu den markgrafen von Ansbach in mehrfachen beziehungen, war auf dem Ansbacher turniere, im leichenkondukte des Albrecht Achilles, in der heeresfolge Friedrichs, als dieser 1488 nach Belgien zog, und mitglied des Schwanenordens. Auch mit den Wittelsbachern hatte er vielfache verbindungen, ließ sich von Georg dem reichen anwerben, geleitete dessen leiche zur letzten ruhe, stand im pfälzischen kriege auf seite Rupprechts und verfiel deshalb der kaiserlichen acht. Er starb 1517. Stillfried-Hänle 164 f. 5 Bei Biedermann, Ottenwald, taf. 428 finde ich nur einen ritter dieses namens, welcher der zeit nach mit unserm pilger identisch sein könnte, nach Stillfr.-Hänle 224 dagegen gab es damals mehrere Georg von Felberg. Da unser pilger als zum hofe des pfalzgrafen am Rhein gehörig bezeichnet wird, dürfte er einer von jenen beiden rittern dieses namens sein, welche den kurfürsten Philipp von der Pfalz bei der belagerung von Geroldseck unterstützten. Stillfr.-Hänle a. a. o. 6 Bei Biedermann, Gebürg, taf. 120 findet sich ein ritter dieses namens ebenso bei Stillfr.-Hänle 168 f. Aus den dort angegebenen daten konnte ich aber leider nicht eruieren, ob beide autoren die nämliche persönlichkeit im auge haben, und noch weniger lässt sich ihr verhältnis zu unserm pilger feststellen.

esser[1], Erasmus Subersdorffer[2], Iodocus de Luchen[3], Johannes Sack[4], N. Haslinger[4], Heynricus Stieber[4], Cristofferus de Welschberg[5]. Quarto venit de Austria generosus dominus Udalricus de Wyssberg[6] — in numero triginta sex. Et omnes predicti cum servis suis intendentes causa devotionis visitare terram sanctam et nonnulli ex ipsis etiam assumere sibi dignitatem militarem[7]. Conducti ad galeam domini Augustini Kuntherini de Venetiis[8], quilibet pro 40 ducatis, et promisit eis dare expensas in mare bonas, exsolvere omnia tributa et

*

1 Muss jedenfalls Aufsess heißen. Nach Stillfr.-Hänle 115 befanden sich 1481 vier ritter dieses namens auf dem turniere zu Ansbach (oder vielmehr Heidelberg), und bei Biedermann, Gebürg, taf. 1, 5, 9, 14 und 16 finde ich ebensoviele. Zwei von denselben standen in näherer beziehung zu den Hohenzollern; da aber unser pilger nicht als zum gefolge des markgrafen gehörig angeführt ist, wäre eine identifizierung desselben mit einem von diesen beiden gewagt. 2 Erasmus Seyboltsdorf (wie es jedenfalls heißen muss) von Nieder-Pöring befand sich auch auf dem turniere zu Heidelberg, war pfleger zu Erding und Teyspach und starb 1512. Sein vetter Sebastian unternahm im nächsten jahre eine pilgerfahrt nach Palästina. Hundt II, 293 f. und 297. 3 Dieser pilger, dessen richtiger name Jobst von Luchau ist, mitglied des Schwanenordens, war 1485 auf dem turniere zu Ansbach, 1486 beim leichenbegängnisse des Albrecht Achilles, 1488 in der heeresfolge des markgrafen Friedrich auf seinem zuge nach Belgien, 1496 in dessen gefolge in Nürnberg und 1502 auf dessen seite bei dem treffen von Affalterbach. 1493 war er mit einem teile des schlosses Brunn belehnt worden, und war von da an bis 1502 amtmann zu Emskirchen. Die zeit seines todes, der nicht vor 1520 erfolgt sein kann, ist ungewiss. Stillfr.-Hänle 178 und Biedermann, Gebürg, taf. 171. 4 Über diese persönlichkeiten konnte ich keine näheren nachweise finden. 5 Röhr. D. pilg. 176 schreibt Velsberg. Bei Hefner, Stammbuch, finde ich aber weder ein geschlecht Welschberg noch Velsberg. Vielleicht soll es Wirssberg heißen, da sich ein Christoph von Wirssberg zu Lanzendorf um diese zeit findet. Biedermann, Gebürg, taf. 384. 6 Röhr. a. a. o. teilt diesen pilger dem geschlechte Wirssberg zu; dagegen spricht aber, dass dies ein fränkisches und kein östreichisches geschlecht war. Geisheim 32 nennt ihn Weispriach. Dies ist nun allerdings ein östreichisches geschlecht, da aber auch P. Glasberger (s. Einleitung XII) den namen Vissenberg hat, so ist jedenfalls Walthers angabe richtig. Vielleicht führte das geschlecht beide namen. 7 Die würde eines ritters vom hl. grabe, welche damals ein sehr hohes ansehen verlieh. Kohl 17, Tobl. Golg. 244 ff. Röhr. D. pilg. 6. 8 Agostino Contarini. Vgl. 61 anm. 2.

salvum conductum ac pretium asinorum; curtasya[1] vero per se deberent dare[2]. Idem vero patronus multa promisit in scriptis[3], sed non omnia servavit. Et primo retinuit eos diu Venetiis ultra promissum videlicet 18 dies contra voluntatem eorum[4].

In die sancti Barnabe apostoli, que erat 11 dies mensis Junii[5], mane in aurora incepimus navigare ad altum mare[6].

*

1 Trinkgelder. 2 Eine ausführliche und übersichtliche zusammenstellung der preise für die überfahrt findet sich bei Röhr. D. pilg. 50 anm. 115. Nach ihm wurden für verpflegung und überfahrt zwischen 80 und 24 ducaten gezahlt, für die überfahrt ohne verpflegung 40 bis 20 ducaten. Die gewöhnliche summe schwankt zwischen 50 und 40 resp. 30 und 20 ducaten. Bedeutend höhere oder niedere ansätze sind durch besondere umstände bedingt und beruhen vielleicht auch mitunter auf irrigen angaben. Nach Claes von Duesen, der von 1484 bis 1495 elfmal in Jerusalem war, betrug der überfahrtspreis nie über 40 ducaten. Conrady 192 anm. 20. Die bei Röhr. a. a. o. angeführte mitteilung des Gabriel von Rattenberg (vgl. Röhr. Meisn. D. pilg. 403), dass die Franciscaner nur die hälfte zu zahlen gehabt hätten, ist jedenfalls nicht allgemein giltig. Walther und sein genosse zahlten höchst wahrscheinlich gar nichts. Sicher ist, dass sie für den aufenthalt und die verpflegung beim venet. consul in Alexandrien sowie für die rückfahrt nichts bezahlen mussten, und sowohl der consul ausdrücklich erklärte: »Nos obligamur vos providere in singulis ... et de galea etiam vos providebo«, als auch der schiffsherr als bezahlung nur forderte: »Orate solum deum pro me!« Wenn dies damals für die rückfahrt galt, wird es wohl auch für die hinfahrt gegolten haben. Außerdem würde Walther, der sonst in derartigen angaben sehr genau ist und den überfahrtspreis für seine mitpilger angiebt, wohl auch den eigenen notiert haben, wie er auch bei der expedition an den Sinai genau bemerkt, was die pilger und was er und sein genosse bezahlen mussten. 3 Es wurde nämlich jedesmal ein schriftlicher vertrag abgeschlossen, dessen einzelne bestimmungen Fabri I, 89 ff. sehr ausführlich mitteilt. 4 Ähnliche klagen führen fast alle pilger. Röhr. D. pilg. 15. 5 Nach Sepp, Jer. I, XX, Tobl. Denkbl. 490 und Kohl 19 bestanden seit den kreuzzügen regelmässige pilgerfahrten im frühling (passagium Martii oder paschale) und sommer (passag. Johannis Bapt. und passag. Augusti), welche namen jedoch nicht die ungefähre zeit der abfahrt von Venedig, sondern der ankunft im hl. lande angeben. Conrady 74 anm. 6 bezeichnet die annahme eines passagium paschale und Augusti als irrtümlich. Jedenfalls war das passagium paschale für die Deutschen im allgemeinen zwecklos, weil sie nicht so früh über die Alpen nach Venedig kommen konnten, und es scheint auch zu Ostern 1482 kein pilgerschiff gegangen zu sein, weil es sonst Walther, der so große eile hatte, sicher benützt hätte. Im August dagegen waren die pilger

Et dimisimus terram et montes, Frigulam et [1] in sinistra manu et applicuimus ad mare altum. Et erat intentio nostra navigare ad civitatem Barentzam, que est in Schlavonia [2], et est eadem Venetorum, et distat centum miliaria a Venetiis [3]. Sed dominus dedit nobis ventum contrarium cum fortunis et tempestatibus magnis, quod non poteramus venire. Et sic in magnis periculis oportebat nos manere in mare a tertia feria usque ad sabatum de sero, et hiis quatuor diebus vix fecimus tantum, sicut navigatur in una die et nocte cum valento. Et sabato sero [15 Juni] applicuimus ad civitatem Bolam, et stetimus in opposito civitatis inter duos montes. Ibi proiecte sunt anchore, et speravimus exire et in civitate pernoctare et mane

häufig im hl. lande. So 1476, 1479, 1482, 1484, 1486, 1495 u. a. Vgl. Röhr. D. pilg. bei den betr. jahren. Wie Kohl a. a. o. sagen kann, dass die Venetianer die überfahrt namentlich im Juni und Juli nicht für geraten hielten, ist unbegreiflich, nachdem doch landgraf Wilhelm, dessen pilgerfahrt er bespricht, selbst noch einen teil des Juni und den ganzen Juli auf der fahrt zubrachte und die gewöhnliche fahrzeit in der 2 hälfte des 15 jahrh. gerade in diese zwei Monate fiel. Es segelten nämlich die pilger entweder mitte Mai ab und kamen gegen ende Juni in Jaffa an (passag. Joh. Bapt.), oder sie traten die fahrt mitte Juni an und landeten gegen anfang August (pass. Aug.) in Jaffa. Nachweise bei Röhr. D. pilg. im pilgerverzeichnis. Kohl scheint übersehen zu haben, dass das fest des hl. Johannes nicht am 24 Juli, sondern am 24 Juni gefeiert wird, sonst hätte er nicht schreiben können passagium Augusti o d e r S. Johannis Bapt. 6 Über das leben auf dem schiffe hat Fabri I, 82 ff. eine sehr ausführliche, Röhr. D. pilg. 18 f. eine sehr anziehende schilderung.

1 Im manuskript kurzer leerer raum, auf dem jedenfalls »Istriam« stehen soll. 2 Parenzo, 1354 von den Genuesen geplündert, 1456, 1467 und 1478 schrecklich von der pest heimgesucht, war um diese zeit klein und wenig bevölkert. Schefer 29 und Fabri III, 381 ff. Die stadt liegt, wie Walther auf der rückfahrt selbst angiebt, in Istrien. Die grenzbestimmungen der küstenländer sind bei den pilgern vielfach schwankend, und trifft hier die bemerkung Geisheims 66 zu: »Das Ostgestade des Adriatischen Meeres ist nicht allein für den dasselbe entlang segelnden Schiffer, sondern auch für die historische Forschung ein klippenreiches Gebiet«. Vgl. Conrady 92 anm. 79. 3 In bezug auf die distanzangaben sei auf die bemerkung Fabris I, 4 hingewiesen: »Numerum milliarum nolui ubique ponere propter magnas diversitates, quas reperi de hoc in libellis militum . . . Nam per mare non potest haberi certitudo de numero milliarium, nisi essent semper aequales venti.« Aus diesem grunde unterblieb eine nähere vergleichung der distanzangaben Walthers.

facere divinum officium pro dominica die; sed non potuit esse propter impetum ventus. Bola civitas est in Schavonia, distans centum et triginta miliaria a Venetia. Bola fuit olim valde magna et potentissima civitas et multum antiqua, sed modo multum destructa et desolata [1]. Bola in sermone Grecorum idem est »sufficit«, quia ante plures centum annos venit quidam imperator Grecorum ad Schavoniam et cepit multas civitates et terras. Dum autem venit in hanc civitatem Bolam et diu non potuit eam capere, dixit: »Bola« i. e. sufficit; et sic obtinuit nomen Bola [2].

In eadem civitate est valde magnum [p. 42] palatium [3]; in hoc habitavit ante tempora magnus gygas nomine Urlandus et etiam una magna femina de genere gigantium [4]. Hoc palatium assimilatur Collossee in urbe Roma et magne domui in Verona [5], in qua habitavit, ut dicitur, ille magnus Diethericus de Beren.

De civitate Bola sunt nati Dyocletianus et Maximinianus, imperatores romani et persecutores pessimi Christianorum. Et fuerunt ambo grosissimi rudici agricultores et fuerunt vicini et sibi familiares. Temporibus eorum mortuus est imperator romanus, et Romani interrogaverunt ydolum, quis esset eligendus et exaltandus in imperatorem. Respondit dyabolus per simulacrum et dixit: »Mittite vestros certos et notabiles nun-

1 Pola, von vielen für keltischen ursprungs gehalten, wurde 128 v. Chr. militärkolonie der Römer und gelangte in der kaiserzeit zu hoher blüte, sank aber im mittelalter wieder tief herab. 1331 kam es an Venedig, 1354 wurde es von den Genuesen angezündet, blieb aber unter venet. herrschaft. Im jahre 1631 zählte es nur mehr 300 einwohner. Pola. Seine vergangenheit, gegenwart und zukunft. Wien 1887. 14 ff. 2 Diese fabel erzählt auch Fabri III, 375 und Harff 63 hat dieselbe etymologie. Andere halten das wort für keltisch, in welcher sprache es »brunnen« bedeutet. Zur zeit der Römer hieß die colonie auch »Pietas Julia.« Pola 16 ff. 3 Das aus der römerzeit stammende, noch jetzt ziemlich gut erhaltene amphitheater. 4 Harff 62 verlegt die wohnung dieser riesen in einen andern palast, in welchem nach ihm auch Dietrich von Bern lange zeit gefangen gehalten wurde, und dessen riesige steine die Venetianer zum wiederaufbau des 1483 abgebrannten dogenpalastes benützten. Vgl. Fabri III, 302 und Malipiero 672. Nach Harffs angaben muss dieser palast identisch sein mit dem theater der Julia. Pola 24 und tafel I. 5 Die unter Diocletian erbaute, gleichfalls ziemlich gut erhaltene arena in Verona, welche die sage zur zeitweiligen residenz Dietrichs von Bern machte.

tios ad quatuor angulos terre, et ubi inveniunt virum, qui habet mensam ferream et commedens in illa, serviens quoque sibi virgo iuvencula, habens in latere sedentem canem, iste erit vir imperator, eumque honorifice exaltate. Sic Romani miserunt nuntios, et isti, qui fuerunt missi ad aquilonem, venerunt ad Schlavoniam, ad magnam civitatem Bolam, inquirentes hinc inde et non invenerunt. Et exeuntes civitatem circa tempus, quando faciunt agricole iantaculum, invenerunt Dyocletianum rusticum arantem in agro, venitque pulcherrima virgo iuvencula, portans sibi offam. Ipse statim pervertit aratrum et comedit in vomere, serviens sibi virgo, et sedebat canis in latere suo. Videntes hoc nuntii dixerunt ad invicem: »Certe hic est, quem nos querimus. Ecce mensa ferrea, virgo et canis!« Et dixerunt ad eum: »Nos sumus missi a Roma ad querendum hominem ad imperatorium, et tu ecce es! Quapropter debes nobiscum ire.« Respondit Dyocletianus: »Si ego debeo esse imperator romanus, tunc probate prius!« Dixerunt ipsi: »Et quomodo vis, ut probemus, et indubie faciemus.« Dixit: »Si ego sum romanus[1], decapitate ad statim inter vos superiorem et inferiorem«. Statim impleverunt. Et detruncatis capitibus equitavit ad Romam et factus est imperator. Non post multum tempus factus est infirmus. Hoc audiens Maximinianus, vicinus suus in Bola, cito ivit ad Romam et venit ad eum et dixit illi: »Vis mihi bene preciare, ego volo te sanare«. Dixit Dyocletianus: »Quidquid vis et postulas, volo tibi dare«. Promissione facta incepit eum regere secundum modum rusticorum, prout ipse prius vixit in cibo, potu, et omni die exercitavit eum per unam horam in rusticorum laboribus. Statim incepit convalescere et factus est sanus. Et recepta sanitate dixit Dyocletianus: »Pete tibi pretium, quod vis!« Dixit Maximinianus: »Tu esses mortuus, sed per me sospitatem recepisti. Ergo volo, ut permittas me tecum esse imperatorem, similem tibi in omnibus.« Et sic tenuit promissum, et factus est imperator cum ipso. Et facti sunt isti pessimi rustici duo maximi persecutores Christianorum, sicut clare patet per legendas multorum sanctorum. Et im-

*

1 Imperator zu ergänzen.

pletum est proverbium istud: »Quando rusticus fit dominus, tunc efficitur communiter peyor aliis dominis«. [1]

Mane facto in dominica et 16 die mensis Junii et crastino Viti et Modesti in aurora traxerunt anchoras, et navigavimus ad altum mare. Tunc permisit deus super nos duas valde magnas fortunas et tempestates, et eramus in magnis periculis, et multi peregrini facti infirmi, et navigavimus hinc inde super mare et non poteramus applicare ad aliquem portum. Tendebant semper ire ad Saram civitatem, que distat a Bola centum et viginti miliaria, et cum bono vento possunt fieri in una die et nocte. Nos vero per quatuor integros dies et noctes [p. 43] vix venimus in quarta feria de sero [19 Juni] ad Saram, que distat a Venetiis 250 miliaria et iacet in Dalmatia et nunc attinet Venetiis; olim erat regis Ungarie [2]. In eadem civitate est monasterium fratrum minorum de observantia; ibi intravimus, et valde caritative nos receperunt; alii peregrini hinc inde in civitate. In Sara civitate sunt multe et notabiles reliquie sanctorum. In summa ecclesia requiescit integrum corpus sancti Symeonis, qui dignus fuit dominum nostrum Ihesum Christum in templo Iherosolimis suscipere et portare in ulnis suis, prophetavitque puero et matri eius et demum fecit canticum: Nunc dimittis etc. Hunc sanctum viderunt omnes peregrini, et ego tetigi eum meis heu indignis et nudis manibus et cum Pater noster [3]. Etiam in eadem civitate est caput sancti Georgii martiris [4],

*

1 Die nämliche erzählung hat Fabri III, 378 und giebt als quelle die chronica Hermanni an. 2 Tucher, Breidenbach und die meisten pilger lassen die stadt in Slavonien liegen, ebenso Walther auf der rückreise. Ghist. 49 hält Dalmatien für eine provinz Slavoniens, Rieter 41 teilt Slavonien dem königreiche Kroatien zu. Die stadt Zara wurde im jahre 1409 von den Venetianern dem könig von Ungarn um 100 000 ducaten abgekauft. Schefer 31. 3 Der leib dieses heiligen lag in einem kostbaren sarge, einer silbernen, zum teil vergoldeten lade, die 28 000 ducaten gekostet haben soll. Geisheim 69. 4 Nach einer an diesen küsten verbreiteten legende, welche Farlati in seinem Illyricum sacrum verteidigt, wäre Zara die geburtsstadt des hl. Georg, und hätte der kampf mit dem drachen bei Salona stattgefunden. Um den widerspruch dieser legende mit der in Syrien und Palästina verbreiteten zu beseitigen nimmt Farlati zwei hl. Georg an. Geisheim 70 f.

caput sancti Leonhardi confessoris et caput sancti Cosme. In eadem civitate in alia ecclesia requiescit corpus sancti Crisogoni et corpus sancte Anastasie vidue, que scripsit sancto Crisogono, dum ipse erat in carcere, ut devote patet in legenda eiusdem sancti martyris [1]. Dixerunt homines ibidem et maxime nostri fratres, quod ante octo menses maledictus Turcus intrasset confinia illius, et recepisset omnia animalia comestibilia, et multos parvulos deduxisset ad terram suam; attamen nihil potuerunt facere civitati [2].

Et mane in die Jovis, quinta feria, die 2 [3] mensis Junii, et in octava sancti Antonii circa vesperas navigavimus de Sara. Et voluerunt naute navigare ad civitatem Ragusiam, que distat a Sara 250 miliaria et a Venetia quingenta miliaria, sed non venerunt. Ragusia est civitas magna, fortis et divitiis habundans et civitas per se [4] in Dalmatia [5], dat annuatim regi Ungarie [6] mille ducatos pro tributo et defendit illos. Veneti insidiantur illis, libenter haberent eos sub iugo eorum, sed non possunt. Olim vallabant Ragusiam septem annos construxeruntque ante civitatem fortissimum castrum; adhuc non potuerunt capere [7]. In eadem civitate requiescit corpus sancti

*

1 Andere pilger nennen noch viele andere reliquien, von denen der kuriosität wegen die von Rieter angeführte »hirnschaln des propheten Johelis« erwähnt sei. 2 Dieser einfall, den kein anderer pilger und nicht einmal Malipiero erwähnt, und der gegen den frieden von 1479 war, wurde von dem türkischen pascha damit gerechtfertigt, dass der neue sultan Bajasid den mit seinem vater geschlossenen frieden nicht zu halten brauche. Hammer, I, 625. 3 Irrig für 20. 4 D. h. eine freie stadt; Dietr. v. Schachten nennt sie »eine stadt vor sich selber« Röhr. Meisn. D. pilg. 178. 5 Die meisten pilger lassen sie in Kroatien oder Slavonien liegen. 6 Nach den angaben der meisten gleichzeitigen pilger, Tucher 350, Rieter 43, Dietr. v. Schachten 178, Fassbender 250, Harff 63, war Ragus den Ungarn und den Türken tributpflichtig, die höhe des tributes wird aber verschieden angegeben. Ragusa war der erste christliche staat, welcher 1365 mit den Türken einen vertrag schloss und sich verpflichtete, jährlich 500 ducaten tribut zu zahlen. Der vertrag wurde unter Muhamed I 1416 erneuert, der tribut von Murad 1447 auf 1000, von Muhamed II 1453 auf 3000 und später sogar auf 10 000 ducaten erhöht, von Bajasid aber wieder auf 5000 ducaten reduziert. Hammer, Gesch. 152, 365, 429, 522, 625. Schefer 26. 7 Fabri III, 360 spricht auch von dieser belagerung, sagt, dass sie sechs

Blasii episcopi et martiris. Deus vero gratia sua astitit nobis, et prestitit valde bonum ventum, et applicuimus ad mare altum et dimisimus Dalmatiam cum suis montibus ad sinistram manum. Et venimus ad montem sancti Andree [1], ubi idem sanctus predicavit; in eodem monte adhuc stant duo heremite. Et demum prospere navigavimus per Dalmatiam, et venimus ad terram et montes Albanie [2], que terra cum suis confiniis et montibus totaliter sibi Thurcus subiugavit [3] preter unam civitatem, que vocatur Duratze [4], que est Venetorum. In dominica die, que erat in vigilia sancti Johannis et 23 die mensis Junii, navigavimus per magnum mare, quod dicitur Golff. Et ubicunque non videtur in mari nisi celum et aqua, dicitur Golff, et ibidem communiter sunt pericula. Et illa dominica eramus in alto mari. Et circa vesperas venimus iterum ad montes Albanie, et a longe vidimus unam civitatem, que vocatur Velona [5], in pede altissimi montis [6] super litus maris,

*

jahre gedauert, giebt aber gleichfalls die zeit nicht an, in welcher sie stattfand.

1 Lochner erwähnt eine Insel Medala, wo »rast Sant andreas.« Geish. 210. Aber diese insel kann hier kaum gemeint sein, weil sie zu weit nördlich von Ragus liegt. Viel besser passt zu unserer angabe die einer andern pilgerschrift aus dem 15 jahrh., nach welcher im gebirge zur linken hand ein kloster lag, das dem hl. Andreas geweiht war und von den pilgern mit gebet und trompetenschall begrüßt wurde. Conrady 94 f. Allerdings liegt dieses kloster eine kurze strecke vor Ragus, allein man konnte es jedenfalls auch bei der ausfahrt aus dem hafen von Ragus noch wahrnehmen, und Walther erwähnt es bei dieser gelegenheit. Dass er überhaupt zurückgreift, geht schon daraus hervor, dass er, trotzdem er bereits gesagt hat: »Dimissimus Dalmatiam«, nach erwähnung dieses klosters wieder schreibt: »Demum navigavimus per Dalmatiam«. 2 Tucher 351: »Bei Budua endet sich das land Sclavonia und hebt sich an das land Albania«. Die grenze zwischen Dalmatien (viele pilger sagen Slavonien vgl. Ghist. 49) und Albanien wird von den pilgern ziemlich übereinstimmend hieher verlegt. 3 Albanien hatte der berühmte Skanderbeg 25 jahre lang bis zu seinem 1466 erfolgten tode erfolgreich gegen die Türken verteidigt. Hammer, Gesch. 368 ff. 458 f. 490 ff. 4 Durazzo, das alte Dyrrhachium. Nach Fabri I, 163 gehörte die stadt den Türken. 5 Valona, das alte Aulon. Von hier segelte Achmet Pascha mit seiner flotte zur belagerung Otrantos aus, welche stadt er am 21 Aug. 1480 im sturme nahm und plündern ließ. Schefer 39. Vgl. Gregorov. VII, 254. Als ein be-

et est Thurci. Et circa completorium apparuerunt multi ignes in diversis montibus et presertim circa civitatem Velonam. Et dixerunt patroni, quod pagani fecissent istos ad honorem sancti Johannis Baptiste, cuius vigilia erat ipsa dominica. Tunc cito, ut viderunt nostri marinarii sive galeote, ascenderunt stipitem veli et posuerunt unum funem et coronam et appenderunt plus quam triginta sex lucernas cum ardentibus luminibus et traxerunt ad aliam stipitem veli sursum. Et sic fecerunt etiam festum sancto Johanni [1]. Et eadem nocte [p. 44] navigavimus insulam, que vocatur Sasmo [2].

In die sancte Johannis Baptiste [24 Juni] navigavimus insulam, que vocatur Zymera [3], et de ista insula sunt adhuc 80 miliaria usque Corffu, et habuimus bonum ventum, ita ut in eodem festo venimus usque ad insulam Corfu. Hec insula habet in latitudine quingenta miliaria [4] et est in latere dextro. Et in principio insule est unum parvum monasterium et ecclesia edificata et consecrata in honore beate Marie virginis, nomine Casabo [5]. Ibi morantur duo religiosi greci. In eadem

*

trübendes zeichen der damaligen verhältnisse sei erwähnt, dass die Venetianer durch ihren gesandten Sebastian Gritti dem sultan den rat zur eroberung der städte Brindisi, Tarent und Otranto gaben, weil diese städte, als ehemals dem oströmischen reiche gehörig, von rechtswegen dem eroberer desselben zufielen. Hammer I, 554. 6 Der 1910 m hohe Malaculci.

1 Dass der vorabend des Johannesfestes auf dem schiffe feierlich begangen wurde, melden sehr viele pilger. So sagt Dietr. v. Schachten: »den andern tag, was S. Johannis abendt, machtten wir groß fest mitt lichternn, mit Trummettenn, mitt siengenn, mitt betenn, zu lobe dem liebenn herrn S. Johannis.« Röhr. Meis. D. pilg. 179. Vgl. Röhr. D. pilg. 56 und 215. Fabri I, 170 schildert die feier ausführlich. Die mitteilung, dass auch die Türken Johannisfeuer anzündeten, fand ich nur bei Walther. 2 Die insel Saseno, sehr nahe bei Valona gelegen und den Türken gehörig. 3 Eine insel Zimera giebt es nicht. Hier ist jedenfalls die insel Merlera gemeint, und derselben irrtümlicherweise der name der nahe bei ihr gelegenen stadt Chimara beigelegt. 4 Die angaben Walthers über die größe verschiedener inseln sind bedeutend übertrieben. Er war hier eben auf die aussagen der schiffsleute angewiesen, welche es mit der wahrheit nicht so genau nahmen. Vgl. Röhr. D. pilg. 17. Tucher 351 und Harff 66 geben der insel einen umfang von 180 meilen. 5 Das fast von allen pilgern erwähnte Cassopo (Κασσιόπη ἄκρα), im altertume berühmt durch

ecclesia est una ampula ante imaginem virginis gloriose semper ardens, et solum semel in anno imponitur oleum, et satis est pro toto anno [1]; huic ecclesie adiacet devastata civitas, et nemo moratur amplius ibi. Et hec desolata est a quodam dracone, quem deus misit super populum propter peccatum zodomiticum [2]. Et circa vesperas venimus, quod habuimus in sinistro latere civitatem Butintro, et est Venetorum, et vivunt omnes sub modo Grecorum tam clerus quam populus. Ante illam civitatem sepius se posuerunt Thurci, sed nunquam potuerunt obtinere [3]. Demum navigavimus versus civitatem Corffu, et prope civitatem in mare est quedam parva rupis vel petra, et in illo est edificata una parva ecclesia et domicula in honorem sancti Nicolai, et morantur etiam ibi tres greci sacerdotes [4]. Et ipsa die sancti Johannis applicuimus circa completorium portum Corffu, et illa nocte mansimus omnes in gallea.

Corffu civitas est Venetorum et distat a Venetiis octingenta miliaria, et est ultra modum fortis et in longitudine habet duo miliaria; habet etiam duo castra versus mare, intersepta cum muro civitatis. In insula et civitate Corffu sunt continue 24 milites, qui iuvant officialibus Venetorum gubernare populum. Et possunt Corffini 15 milia armigeros mittere ad bellum [5]. Et dicebatur, quod anno illo, scl. 1482, misissent in adiutorium Venetiis contra ducem Ferrariensem decem milia. Civitatem Corffu emerunt olim Veneti ab una regina Neapolitana, testante patrono Augustino Kuntherini [6].

*

den tempel des Juppiter Cassius. Das kirchlein steht heute noch. Geish. 77.

1 Diese wunderbare lampe erwähnen sehr viele pilger, nur gehen ihre berichte darüber, wie oft die lampe mit öl versehen werden musste, auseinander. Nach dem Anonyme français (Schefer 44) und Fabri III, 352 wäre es gar nicht, nach den meisten jährlich einmal, nach Lochner (Geish. 211) jährlich viermal nötig gewesen. 2 Auch diese sage erwähnen die meisten pilger, nur finde ich den von Walther angegebenen grund der verwüstung sonst nirgends. Fabri III, 352 sagt: »propter hominum peccatum«. 3 Butrinto, welches zur republik Venedig bis zu deren auflösung im jahre 1497 gehörte. 4 Dieses kirchlein finde ich sonst nirgends erwähnt. 5 Ghist. 54: »mag wel leueren XXX duyst mannen«. 6 Nach Fabri III, 351 f. hätte Roger v. Sicilien die insel 1129 den Griechen entrissen, die Venetianer aber hätten die Sicilianer wieder vertrieben und die insel den Griechen zu-

Corffu est episcopatus, et omnes sacerdotes seculares sunt Greci. In summa ecclesia requiescit corpus sacrum sancti Arsenii, et sunt ibi canonici. Et aliqui peregrini fuerunt ad sepulchrum et viderunt nude unum digitum sancti Arsenii et unam partem sancte crucis, et alie reliquie sanctorum; et est miserabilis ecclesia cum paucis altaribus. In Corffu sunt Augustinenses Predicatores et Minores; sed nullum monasterium eorum est reformatum; faciunt officia eorum secundum Grecos. Monasterium Minorum totaliter est desolatum, quam in rebus ecclesie quam aliis domesticis, attamen peregrini intrant cum patronis [1].

Et mane feria tertia post Johannis [25 Juni] exivimus galeam et intravimus monasterium; ibi perfeci missam, et princeps cum suis aderat et aluit nos illo die cum ceteris pretiose. Ibi ponunt nobiles arma eorum communiter, et ibi inveniuntur multa arma bona nobilium pendicta [2] ad parietes, incisa ad sedilia etc. [3]. Et illo sero omnes intraverunt galeam. Mane feria quarta, in die Johannis et Pauli, [26 Juni] in aurora navigavimus de Corffu. Et ibi finitur terra Albania, et incipit Tessalonia, et est in Grecia. Et illo die non habuimus ventum, sed altera die, in die Jovis, venit dominus cum sua

*

rückgegeben, 1204 sei sie dauernd unter venet. herrschaft gekommen. Nach Daniel, Handbuch der geographie. Leipzig 1888. II, 57 besaß Corfu im mittelalter eine nicht unbedeutende seemacht, geriet im 11 und 12 jahrh. in die hände der Normannen, kam 1204 an die Venetianer, denen es Karl v. Anjou 1267 wieder entriss und erhielt sich von 1386 bis 1797 im besitze der republik Venedig. Die offenbar unrichtige angabe Walthers beruht vielleicht auf einer verwechslung mit Zara (vgl. s. 73 anm. 2.). Wright, Ufer und inseln des mittelmeeres, übersetzt von Brinckmeier. Braunschweig 1481. s. 30 sagt, dass die Venetianer Corcyra von den Neapolitanern um 30 000 ducaten gekauft hätten.

1 Ghist. 54, welcher auf der rückreise 8 bis 10 tage in diesem kloster wohnte, nennt es ein »schones kloster«. 2 Statt dieses deutlich geschriebenen wortes muss es wohl pendentia oder picta heißen. 3 Die wappen der adeligen pilger fanden sich hauptsächlich noch in Rhodus, Ramle, der kirche des hl. grabes, der Katharinakirche am Sinai und der Georgiuskirche in Alexandrien. Fabri II, 92 ist mit der sitte, überall wappen anzubringen, nicht einverstanden: »Soli nostri teutonici nobiles hac vanitate utuntur, ac si mundus non haberet nisi ipsos.«

gratia et dedit nobis valde bonum ventum pro nobis. Et venimus tantam viam, ut in sexta feria [28 Juni] habuimus tres insulas in sinistro latere, et omnes sunt Thurcorum. Prima vocatur Maffra [1], secunda Tessalonia [2], tertia vero Zante, et ista habent, civitates castra et villas, et presertim prima scl. Maffra; inter montes sunt duo castra fortissima, que possidebat dominus Leonhardus de Maffra, [p. 45] sed Thurcus infra sex annos obtinuit, et repulit eum totaliter de terra sua [3]. Et retro illis castris est illa magna civitas nomine Patras, in qua passus et crucifixus est sanctus Andreas apostolus [4]. Et statim post illis castris et montibus incipit Morea [5], que est propria terra, quam etiam Turcus possidet. Et in dextro latere est una insula nomine Striffalia et habet in latitudine et longitudine centum miliaria [6]. Et in illa est monasterium nomine

*

1 Santa Maura, das alte Leukadia. 2 Kephalonia. 3 Nach Rieter 135 fällt die vertreibung des herren von Santa Maura in die zeit zwischen dem 29 Juni 1479 und dem 27 Febr. 1480: »dagegen über sind drey insel, dy des herrn von Sant Mafra gewesen, dy hette der Türk dem herrn in der zeyt, syder wir da vor mit der pilgram galleyn furfuren alle drey dem herrn mit gewalt genomen, also dass der herr mitt notten mit weyb und kinden und seinen cleinaten darvon kom und in Pülia (Apulien) fliehe, daselbst er von stund an ein schloss kauft und da der zeyt wonet.« Dieser herr hieß Leonardo und hatte dadurch, dass er, ohne die Venetianer und Türken zu fragen, eine verwandte des königs von Neapel heiratete, beide verletzt. Ein pascha stellte dem sultan vor, wie Leonardo im letzten kriege venet. schiffen schädlichen unterschleif gegeben, was eine expedition gegen ihn genügend rechtfertige. Die osmanischen truppen landeten auf S. Maura und Zante, und Leonardo hatte, ohne ihre ankunft abzuwarten, sich 1479 mit seinen schätzen nach Neapel eingeschifft. Hammer, Gesch. 553 f. 4 Über den hl. Andreas und sein martyrium s. den artikel bei Wetz. Welte I, 825 ff. Patrae, eine uralte griech. stadt, war bei der teilung des oströmischen reiches 1204 an die Venetianer gekommen, denen es in der ersten hälfte des 15 jahrh. der despot Constantin, der im Peloponnes herrschte, entriss. Im jahre 1446 verheerte es Murad und 1458 wurde es förmlich an die Türken abgetreten. Hammer, Gesch. I, 363 ff. 451. 5 Lud. v. Sudh. 22: »illa terra, quae dicebatur Achaia, nunc Morea vocatur.« Nachdem schon 1446 der ganze Peloponnes den Türken tributpflichtig geworden war, bildete er vom jahre 1463 an den schauplatz des 16jährigen krieges mit Venedig und kam während desselben fast vollständig unter türkische botmäßigkeit. Hammer, Gesch. I, 366 und 482 ff. 6 Eine derartig übertriebene angabe finde ich bei

Kalorea, in quo sunt continue ducenti presbyteri greci et trecenti fratres laici, omnes ordinis et regule sancti Basilii et dicuntur Kalorier [1] de Striffali. Et singuli habent arma omnia bellica tam sacerdotes quam laici in communitate et omnia alia requisita ad bellandum, et usque hodie semper defenderunt se a Thurcis [2]. Sed sunt heretici sicut ceteri Greci, de quibus infra suo loco dicetur. In eadem insula crescunt diversi fructus, frumentum, vinum, oleum etc. in bona copia, et habent satis carnes et dulces aquas habundanter. Demum navigantibus nobis occurrit in sinistra manu in pede montium, in littore maris civitas Lepantes nomine, et est Venetorum [3]. Demum venimus ad quosdam montes in sinistra manu, et ibi incipit terra Rumania [4], et tendit sursum ultra montes ad Thurciam, et ibi habet Thurcus unam magnam civitatem nomine Arcadi [5].

In die commemorationis sancti Pauli [30 Juni] venimus mane circa primam ad portam civitatis Modini, que distat a Corffu 350 miliaria et a Venetiis mille et quinquaginta miliara; et ibi exivimus galeam, et aptavimus nos ad divina officia. Modini [6] est Venetorum, civitas fortis cum muris et

*

keinem anderen pilger. Ghist. sagt 539: »men laet legghen ter luchter hant een seer cleen eylandekin . . . gheneemt Striuali, onbewoont anders dan datter hem op houden Caloyers.«

1 Die richtige bezeichnung für diese mönche, die Ghist. 539 »Caloyers«, Harff 48 »koluri« und 121 »coleuri« nennen, ist καλόγηροι. Sie waren, wie auch Walther angiebt, Basilianer. Vgl. den betr. artikel bei Wetz. Welte II, 1 ff., wo sich übrigens die bezeichnung καλόγηρα nicht findet. 2 Dieses festungartig gebaute kloster besteht noch und ist gegenwärtig eine korrektionsanstalt für griechische geistliche. Ungewitter, Erdbeschr. II, 230. 3 Von der stadt Lepanto, die übrigens die pilger kaum sehen konnten, und an der sie hier schon längst vorbei waren, sagt Ghist. 359: »een sterke steede, gehouden van den kerstenen, wel so groot als Corterijke.« 4 Nach Geish. 78 f. kommt der name Rumania für diese gegend daher, dass sie früher zum byzantinischen reiche gehörte, und dieses gewöhnlich Rumania genannt wurde. 5 Diese von den pilgern selten genannte stadt ist Arkadia oder Kyparissa mit festem castell. Die stadt war 1460 an die Türken gekommen. Hammer, Gesch. I, 454 f. 6 Diese stadt, in deren hafen bis zum jahre 1500 die pilgerschiffe regelmäßig landeten, wird öfters ziemlich ausführlich beschrieben, so von Fabri III, 337 f., Harff 67 ff., Dietr. v. Schlacht. 180. Sie kam 1204 an Venedig und blieb mit kurzen unterbrechungen bei dieser republik, bis sie am 10 Aug. 1500 in die

fossatis, non tamen ita grandis sicut Corffu. In eadem civitate sunt Predicatores et Minores, heu non reformati. Monasterium Minorum miserabilius, quam unquam vidi; ipsi faciunt divinum officium secundum Latinos et ordinem curie romane; ceteri omnes, tam clerici quam laici, sunt Greci et heretici. Ibidem intraverunt ecclesiam Grecorum quidam peregrini de nostris ex curiositate et audierunt eorum missam, sed postea audierunt omnes ad Predicatores, ubi et ego dixi missam propter peregrinos; et nolui dicere ad Minores propter nimiam miseriam, et non erant fratres dempto uno parvulo novitio et uno valde decrepito, qui habuit morpheam in maxillis, que devoravit faciem suam usque ad dentes [1]. Modini civitas est in terra Morea, et sunt communiter in bono foro panes, vinum et carnes. Unum bovem duorum annorum dant pro ducato uno, et duas libras carnium pro uno mergetten [2]. Vinum est valde forte et bonum, merum et rubeum, panis similiter bonus. Sed illo anno, quo eramus ibi, anno 1482, periit frumentum, et avisati per homines, ne comederemus de

*

hände der Türken fiel, wobei deren edelste verteidiger hingerichtet wurden. Hammer, Gesch. I, 653 f.

1 Nach Fabri III, 333 war das kloster klein und lag außerhalb der stadt. 2 Marchetto, ein venetianischer schilling. Über die damals von den pilgern gebrauchten münzen und deren wert hat Röhr. D. pilg. 53 anm. 134 eine ausführliche zusammenstellung. Leider waren die damaligen münzverhältnisse so schwankend, und sind die angaben der pilger so verschieden, dass es schwer ist, sich ein nur einigermaßen klares bild zu machen. Da sich in unserem pilgerbericht öfters diesbezügliche angaben finden, mögen hier die allergewöhnlichsten münzen und deren wert angeführt sein, wobei hauptsächlich die angaben Röhr. zu grunde liegen. Von christlichen münzen hatten die pilger am notwendigsten den venetianischen goldducaten (auch zecchine genannt), der mit dem ungar. und türk. goldgulden ziemlich gleichen wert hatte und im oriente überall angenommen wurde. Sein metallwert betrug 9,60 deutsche reichsmark (nach einer anderen rechnung betrüge er 10,87), und er zerfiel in 10 marcelli und 100 marchetti. Allein schon diese einteilung ist nicht konstant, und nach Walther hätte der ducaten damals 12 marcelli gehabt. Die gebräuchlichste türkische münze war der meidin, der sehr oft genannt wird und im wert so ungeheuer wechselte resp. sank, dass man zu Fabris zeiten 25, zu denen des Cotovicus dagegen 90 und in Damascus sogar 116 meidine für einen ducaten erhielt. 4 bis 5 meidine gaben einen saiat, 2 einen blaphardus,

novo pane, nam comedentes inciderent amentiam; et non poteramus bene habere panes et eramus contenti de piscatis nostris[1]! In eadem civitate habet ordo Theutonicorum unam domum[2] et unum cum habitu Theutonicorum, natum de Mergeten[3] de Franconia. Et in eadem domo erat princeps hospitatus cum suis, et ille dominus ordinis Theutonicorum fecit satis liberaliter et reverenter omnibus, licet solverunt totum etc. In eadem civitate vidimus Grecos, Zygineros[4], Mauros, paganos et Christianos et presertim tres vel 4 paganos, qui habuerunt decem et septem Ethiopes vel Mauros captivos venales[5]. Sed nostris Christianis noluerunt vendere, ne pervenirent ad fidem; et fuerunt iuvenes fortes et una sola parvula puella forte decem annorum. Et pagani tenuerunt eos cum cibo, sicut canes in nostris partibus aluntur. In eadem civitate fuit dictum principi et pluribus nobilibus a quodam predicatore, quomodo audivisset a fide dignis, quod ignis descendisset de celo, et percussisset ossa Machometi in Mecha in profundum infernum, rogans, ut diligenter inquireremus veritatem. Et de hoc negotio patebit infra suo loco. Et sumpta cena in domo Theutonicorum omnes circa completorium intraverunt galeam.

Et mane in aurora in die lune [p. 46] et prima die mensis Julii et in octava Johannis et vigilia Virginis gloriose Visitationis traxerunt anchoras, et navigavimus lente, quia non habuimus ventum validum, et relictis montibus in sinistra parte, et ascendimus mare altum, et dimisimus viam versus

*

$^1/_2$ einen remus. Letztere zwei bezeichnungen finde ich übrigens nur bei Walther.

1 Dieser sonderbare aberglaube ist sonst nirgends erwähnt. 2 Dieses haus wird auch von Fabri I, 39 u. 165, III, 331 erwähnt. Grüneberg, der 4 jahre nach Walther dort war, wohnte in demselben und traf einen deutschen ordensritter Johannt von Hussen; ebenso Parsberg. Röhr. Meis. D. pilg. 153. 216. Zu Ludolphs zeiten (1340) hatten die deutschen herren auch in Morea »fortissima castra.« Deyks 23. 3 Mergentheim. 4 Die Zigeuner, von den meisten pilgern hier erwähnt, hatten nach der allgemeinen ansicht der damaligen zeit ihre heimat in der nähe von Modon. Conrady 99 f. Harff 67 nennt ihr heimatland »Gyppe, dat umbtrynt veirtzich mijlie van der stadt Modon lijcht.« Vgl. Fabri III, 338. 5 Vom sklavenhandel in Modon finde ich sonst keine notiz. Nach Fabri III, 361 wurden schon in Ragus sklaven verkauft; ausführlich handelt er vom sklavenhandel in Alexandrien III, 164 f.

Candiam insulam. Et in die Visitationis Marie [2 Juli] venimus ad insulam, que vocatur Cerigon, et est in dextra parte vel manu. Hec insula est valde fertilis et habundat in vino, pane, oleo et aliis fructibus. Et habet in latitudine et longitudine 40 miliaria. In eadem etiam insula sunt civitates, castra tria et ville plures. Et dux Candie habet providere officialia et ponit capitaneum [1]. In eadem insula Cerigon morata est illa pulchra Elena, propter quam destructa fuerat illa pulcra, fortis civitas Troyana, et de hac Elena legitur in historia Troyana [2]. Et navigavimus tantum, ut in die 3 mensis Julii et quarta feria vidimus a longe insulam Candiam [3] ad dextram manum. Et in sinistra manu in altissimo monte videtur ecclesia sancti Michaelis et omnium archangelorum [4]. Et postea navigatur ad secundum Golff, ubi sunt communiter multa pericula tam fortunarum quam piratarum. In die Jovis [4 Juli] vidimus iterum ad sinistram manum unam insulam et civitatem, nomine Milam [5]; et sunt omnes Greci. In eadem insula et civitate sunt valde pulchre et speciose mulieres et multe, viri vero sunt deformes et pauci et grossi; mulieres ex naturali inclinatione sunt omnes apte ad musicalia [6]! In

*

1 Diese angabe finde ich sonst nicht. 2 So berichten die meisten pilger. Nach Röhr. D. pilg. 10 anm. 10 wäre dies auf die autorität Maundevilles hin geschehen; ich konnte aber im Reyßbuch eine diesbezügliche notiz nicht finden. Als geburtsort der Helena wird weiter unten von Walther die insel »Paryß« = Paros bezeichnet. 3 Auf der insel Candia landete Walther weder auf der hin- noch auf der rückreise. Nähere pilgerangaben über dieselbe bei Fabri III, 278 ff., Harff 69 u. a. 4 Diese kirche, welche Fabri III, 313 eine »praeclara capella« nennt, stand »in cornu promontorii« Maleae und war an der stelle eines heidnischen Juppitertempels erbaut worden zu ehren des hl. Michael, eines patrones der schiffsleute. Das »caput Angeli«, von dem Ott-Heinrich spricht, und das Röhr. Meisn. nicht zu erklären wussten, kann nur das vorgebirg Malea sein, welches wohl wegen dieser kirche auch »caput angeli« genannt wurde. Röhr. Meis. D. pilg. 394 f. Bosio, Istoria della sacra Religione et Militia di S. Giovanni. Rom 1622. sagt II, 625 ausdrücklich: »al Capo Mallio, o sia di Sant' Angelo.« 5 Das alte Melos. Die schönheit der frauen und fruchtbarkeit der insel rühmt auch Ott-Heinrich a. a. o. 396; die ausbeute an schwefel finde ich nur bei Walther erwähnt. 6 Über die hier angeführte besondere musikalische begabung der frauen finde ich bei keinem andern pilger eine andeutung.

eadem insula fit valde multum sal et sulphur plusquam in aliis insulis.

Et sexta feria post Visitationis Marie et quarta [1] die mensis Julii applicuimus in insula Rode; et in opposito ad sinistram manum est castrum, nomine castellum sancti Petri [2], et est fortissimum, et est Johannitarum, et distat centum miliaria a Roda. In eodem castro tenent continue Rodenses 30 canes et sic docti: quando mane aperitur castrum omnes currunt simul circumquaque per castrum ad omnia loca insidiarum, ubi possent Turci abscondi. Et si invenerint aliquos paucos, quos putant vincere, invadunt eos furiose, si vero sunt multi, tunc tribulant eos, et nituntur eos trahere de castro, ballantes et clamantes, dantes signum illis in castro, ut sint avisati. Si autem aliquis Christianus venerit ad illa loca, penitus nihil faciunt, sed sibi occurrunt, applaudantes sibi cum caudis [3].

In octava vero Petri et Pauli apostolorum applicuimus mane in aurora civitatem Rodam, in qua morantur Johannite, et sunt domini civitatis et insule. Et distat a Modini, quando non navigatur per Candiam sexcenta miliaria, quando autem vadit galea per Candiam tunc sunt sexcenta miliaria [4]. Ista

*

1 Muss quinta heißen. 2 Dieses feste, häufig erwähnte schloss wurde 1399 unter dem großmeister Philibert de Naillac (1396 bis 1421) auf den ruinen des alten Halicarnassus erbaut, um flüchtigen christen eine zufluchtsstätte zu gewähren. Es gelang nämlich den Rhodisern, die besatzung des schlosses von Halicarnassus zu überrumpeln und auf einem felsenvorsprung eine für uneinnehmbar geltende burg zu erbauen, welche dem hl. Petrus geweiht und auch Petronion genannt wurde, woher der name des heutigen Budrun stammt. Berg, Die insel Rhodus. Braunschweig 1861 f. I, 17 a. a. o. Vgl. Bosio II, 158, Fabri III, 261, Röhr. Meisn. D. pilg. 369. Lud. v. Sudh. 27 erwähnt auch ein »fortissimum in Thurchia parvum castrum« der Johanniter, das mit dem »Boudron« genannten kastell nicht identisch sein kann, wie Geisheim 84 irrig annimt, da ja letzteres erst 60 Jahre nach Lud. erbaut wurde. Lud. hat das Castello rosso (auch rugio genannt) im auge, das Bosio öfters erwähnt. Schon der name »Casteylroys«, den er ihm giebt, hätte Geisheim auf die richtige spur bringen können. 3 Aehnliches erzählen Tucher 352, Fabri III, 261, Ghist. 334, Bosio II, 158 u. a. 4 Die erste zahl muss quingenta heißen. Rieter 49 schreibt: »Item von Candia gen Rodiss sind 300 meil, aber so man außer Candia hinfert, als wir thetten, rechnet man von Modon gen Rodiss nur 500 meilen, aber für Candia 600 meil.«

insula et civitas tempore Christi et beati Pauli vocabatur Colosensis [1], ad quos scripsit sanctus Paulus epistolam laudabilem. Et insula habet in latitudine trecenta miliaria. In eadem insula Rode sunt plura castra et presertim quatuor, que nullo modo sunt obtinenda per potentiam. Primum vocatur Clavus ferreus, secundum vocatur Linda, et in illo habent artam et strenuam captivitatem, que dicitur olla; et quando quis Johannitarum committit aliquid crimen enorme, scandalosum, quod dignum mortis judicatur, tunc ponitur ad ollam, et datur sibi unus panis solus, et cum illo moritur fame; tertium castrum vocatur Filinoff, quartum vocatur Cateni [2]. Et naturalis Durckia est in opposito Rode ad tria italica miliaria. Et in una hora possunt Rodenses migrare ad Thurcos et Thurci ad Rodis. Et quando veniunt galee et alie naves magne, tunc vident Turci in eorum montibus, et statim faciunt magnos ignes in montibus, et sic dant aliis Thurcis in tota terra signum, ut sint avisati. Et quando nos applicuimus Rodis, fecerunt etiam ignes in diversis montibus, quos nos vidimus. Similiter et Rodenses fecerunt in sua parte [3].

*

1 Diese irrtümliche benennung findet sich schon bei Maundeville 407, Lud. v. Sudh. 27 und in der folge bei vielen anderen pilgern. Fabri III, 252 f. leitet sie von dem dort im altertume befindlichen kolosse ab, hält sie wie Walther für richtig und glaubt auch, dass der brief des hl. apostels Paulus an die Kolosser an die bewohner dieser stadt gerichtet sei. Die stadt Rhodus wurde am 15 Aug. 1309 (nicht 1310, wie Berg II, 74 angiebt) von den Johannitern erobert, und die insel allmählich unterworfen. Bosio II, 35. Reiche litteratur über die insel bei Röhr. D. pilg. 59. 2 Von diesen vier befestigten plätzen werden nur zwei häufiger von pilgern erwähnt: Philerme, mit dem jedenfalls Walthers Filinoff identisch ist, und Lindo. Vgl. Conrady 106 anm. 152, Röhr. Meisn. D. pilg. 217, 371, Fabri III, 254, Ghist. 334 u. a. Von dem gefängnisse in Lindo habe ich weder bei Bosio noch bei einem pilger eine notiz gefunden. Vielleicht beruht Walthers angabe auf einer verwechslung mit Ferraclo, wo ein teil derjenigen Johanniter, welchen wegen verbrechen das tragen des ordenskleides verboten war, interniert wurde. Dasselbe fand auch in den castellen Rugio und Landimacchio und auf der insel Lango statt. Bosio II, 135. Ferraclo nennen von den pilgern Harff 76 und ein rheinl. pilger, Conrady 171, Cateni dagegen gar keiner. Letzteres castell ist wohl identisch mit dem von Bosio öfters erwähnten, 1477 stark befestigten (Bosio II, 370) und auch auf der von Paoli, Codice II, 490 gegebenen karte sich findenden castell Cata via. 3 Ueber diese avisos von seite der Türken

[p. 47] Roda est civitas fortis et spissa de lapidibus quadratis et sectis cum turribus multis. Et in tota civitate sunt tantum duo tecta de lateribus [1]. Roda non est nimis ampla, sed intra est unum amplissimum castrum, in quo habitant Johannite. In eodem castro habitat summus magister, et illo anno 1482 et tempore erat de Francia [2]. Et habuit sub se in eodem morantes dominos et fratres de septem nationibus scl. de Italia, de Francia, de Hyspania, de Anglia, de Alamania, de Ungaria et de Schlavonia [3]; et erant in numero omnium, qui portabant crucem, sacerdotum, clericorum et laicorum, quadringenti [4], et inter illos multi milites. In Roda est archiepiscopatus, et summa ecclesia est consecrata in honore sancti Petri [5]. Et alias due parochie, una in castro Johannitarum [6], alia ad beatam Virginem in civitate; alias vero sunt multe ecclesie in Roda Grecorum, quia maior pars laicorum sunt

finde ich sonst keine gleichzeitigen meldungen. Dass die Christen auf der insel »Casteyl roys«, welche alle schiffe auf 50 meilen weit sehen konnten, den Christen auf den inseln Rhodus und Lango »die cum fumo« und »nocte cum flamma« das nahen von schiffen signalisierten, berichtet bereits Lud. v. Sudh. 28, und 1475 wurde dieser signaldienst auch auf der insel Longo eingeführt. Bosio II, 351.

1 Sonst nicht erwähnt. 2 Pierre d'Aubusson (1476 bis 1503), ein ausgezeichneter großmeister, welcher die heldenmütige, ruhmvolle verteidigung der stadt gegen den angriff der Türken im jahre 1480 leitete und später zum cardinal ernannt wurde. Wegen seines verhaltens gegen den zu ihm geflüchteten sultan Djem, den zweiten sohn Muhameds II, wurde er aber vielfach und nicht ganz mit unrecht hart getadelt. Hammer, Gesch. I, 621. Gregorovius VII, 293 f. 3 Harff 73 erwähnt auch 7 nationen, Fabri III, 255 dagegen nur 4. Thatsächlich teilten sich die ordensmitglieder damals in acht »zungen« nämlich: Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Aragon, England, Deutschland und Castiglien mit Portugal. Bis zum jahre 1462 waren es sieben zungen gewesen, indem bis zu diesem jahre die beiden zungen Aragon und Castiglien mit Portugal die zunge Spanien bildeten. Bosio II, 247 u. v. o. 4 Lud. v. Sudh. 27 giebt ihre zahl auf 350, Harff 73 auf ungefähr 500, Anonym. von Donaueschingen auf 500, Dietr. v. Schacht. auf 300, Rindfleisch auf ca. 400 (Röhr. Meisn. D. pilg. 101, 168, 325), Bosio II, 381 auf 450 an. 5 Auf Rhodus war ein lat. erzbischof, dem auch der griechische metropolit unterworfen war. Kohl 96, der ein »erzbistum Colocene« nicht kennt, hätte sich bei Fabri III, 255 leicht aufklärung verschaffen können: »Latini ibi habent archiepiscopum, dominum Colossensem.« 6 Dem hl. Johannes dem täufer geweiht.

Greci. Sunt etiam ibidem Augustinenses, sed non reformati, qui tenent secundum Latinos et curiam romanam. Sunt etiam ibi Minores, et isti sunt reformati, et isti habuerunt ante civitatem unum satis amenum et conveniens monasterium, sed Turcus totaliter destruxit, quando circumvallabat civitatem. Et fratres habitant modo in civitate in uno stricto loco cum parva ecclesia, que olim Grecorum. Et multa habent ibi pati propter Jhesum. Dixerunt tamen mihi, quod expectarent vicarium de Candia, qui haberet in commissis a sede apostolica et a vicario generali: si magister Johannitarum non vellet eis providere de bono solo et edificare locum competentem, vellent omnes recedere[1]. Dixerunt quoque, quod in brevi tempore venit quidam Grecus hereticus ad unum patrem de nostris et traxit eum derisorie cum barba, dicens in contemptum Trinitatis individue: »Pater, filius et spiritus sanctus.« Ipsi non credunt spiritum sanctum procedere a patre et filio, ideo anathematizati sunt ut heretici, de quibus infra plenius dicere. Cum hiis fratribus eramus hospitati, et satis caritative tractaverunt nos.

In castro unaquaque natio habet propriam domum, ubi habitant omnes illius nationis simul. In parochia in castro requiescit corpus Eufemie virginis et brachium sancti Stephani et notabilis pars sancte crucis Christi et una spina de spinis, quibus Christus fuit coronatus, et unum brachium sancti Georgii martiris, et unus denarius de triginta, quibus Christus a Juda est venditus, et etiam ibi una scutella, cum qua Christus suis discipulis lavit pedes[2]. In Roda sunt multi Turci captivi,

*

1 Ghist. 334 erwähnt dieses klösterlein auch und nennt es »een cleen cloosterkin«, das »eenen Boomgaerte heft vol van alen fruyten ende ligumenen, die men dijnken mag.« Der wunsch der brüder nach einer besseren wohnung wurde erfüllt, denn Dietr. v. Schacht. berichtet (1491): »Item da die stadt also beschossen wardt, hatt der Großmeister eine hübsche Kierchenn undt Closter lassenn machenn Baarfußer Orndtens zu lob undt Ehrenn des löblichenn Triumph und überwiendtens, so geschach; ist noch nichtt gar volnnbracht, aber fast hubsch, dariënn ein grab ist, dergleichenn nach dem heiligenn grabe zu Jerusalem.« Röhr. Meissn. D. pilg. 184. Wolf von Zülnhart (1495) erwähnt einen guardian von Rhodus a. a. o. 312, Wanner (1507) das kloster (ZDPV. I, 121) und Ott-Heinrich (1521) die kirche a. a. o. 372. 2 Nach

portantes grossas cathenas in tibiis, et isti faciunt omnes labores graves et contemptos, cementum et lapides portant muratoribus pro reparatione murorum, quos destruxit dominus eorum, et datur eis cibus et potus in mensura ut bestiis non satis [1]. Sunt etiam ibi multi nigri Ethiopes venumdati nec non et alii homines empti. In Roda stant tredecim altissime turres, in qualibet est molendinum laborans per ventum, et alias plura molendina hinc inde in civitate.

Et anno domini 1478 [2] venit Thurcus cum innumerabili populo et cum magna potentia, cum maximis bombardis et aliis bellicis requisitis et intravit insulam et ex una parte circumvallabat civitatem quasi per tres menses et destruxit muros et turres per bombardos, qui proiecerunt lapidem in quantitate vote [3] salis, que emitur pro uno floreno; et illorum lapidum plus quam quatuor milia proiecti sunt et collecti in

* Wanner 116 liegt der leib der hl. Euphemia in Rubigno. Fabri III, 281 und Harff 72 erwähnen in Rhodus nur das haupt der hl. Euphemia und führen übereinstimmend außer den von Walther genannten reliquien noch an: das haupt der hl. Philomela, einen arm des hl. Blasius, des hl. Johannes, des täufers, nach Fabri die vorzüglichste reliquie (sie war erst am 23 Mai 1483 unter großen festlichkeiten von Constantinopel nach Rhodus gebracht worden. Hammer I, 615), einen arm des hl. Thomas und des hl. Leodegar, ferner das haupt des hl. Polycarp, eine hand der hl. Anna und einen arm der hl. Katharina. Anstatt des beckens, das Walther anführt, nennen sie, wie auch Lud. v. Sudh. 29 und Lochner (Geish. 214), ein aus diesem verfertigtes kreuz. Ueber das grünen und blühen des dornes aus der dornenkrone vgl. Conrady 46 anm. 227 und besonders Bosio II, 253 f.

1 Das nämliche berichten Fabri III, 260 und Dietr. v. Schacht. 182. Letzterer sagt: »Türckenn ob 300, die mann alle tage undt morgenn frue ann die Arbeitt austreibett, wie mann ihnn Deudtschlandt das Viehe ann die Arbeitt austreibett.« Ott-Heinr. 372 giebt die zahl der gefangenen Türken gar auf 3000 an. 2 Diese zahl ist irrig, denn erst im Dez. 1479 hatte Muhamed II ein leichtes geschwader abgeschickt, welches die insel auskundschaften musste und auch deren küsten verwüstete. Am 23 Mai 1480 erschien die große flotte mit 160 größeren und kleineren schiffen unter Massih Pascha. Die ausführlichste beschreibung dieser belagerung bietet unter den pilgerschriften jene Breidenbachs, Reyßb. 118 bis 122, der sie nach Fabris angabe vom vicekanzler der Rhodiser Wilhelm erhalten hat. Sehr ausführlich beschreibt die belagerung auch Bosio II, 401 bis 421. 3 Die bedeutung dieses Wortes konnte ich nicht finden; jedenfalls bezeichnet es ein maß.

diversis cumulis, quos conspexi oculis meis [1]. Posuit etiam se contra turrem sancti Nicolai cum multis bombardis, sed nihil potuit nocere. Et tandem fecit fieri unum pontem de vasis et temptavit per violentiam turrem obtinere; nihil iterum profecit, perdidit [p. 48] plures in illo ponte, qui submergebantur. Nam miles cum quingentis erat in turre, et submiserunt tot lapides super illos in ponte, quod ipsi cum ponte perierunt [2]. Videns Turcus, quod ibi etiam nihil potuit proficere, convertit se cum populo ad unam partem civitatis, ubi murum destruxit, et incepit ter per vehementiam intrare civitatem. Et in tertia vice obtinuit fossatum muratum et partem muri civitatis. Videns in turre sancti Nicolai miles tantam angustiam et pressuram, assumptis de suis ducentos, reliquos dimisit in turre, occurens in auxilium ad civitatem, et tandem deus dedit tantam gratiam, quia apparuit quedam terribilis crux magna super murum. Videntes Turci tantum timorem incurrerunt, quod ceperunt fugere. Johannite suscepta audicia invaserunt illos fugientes per potentiam, percutientes et occidentes sine misericordia, ita quod magnus numerus infidelium mortuorum remansit iacere in fossis, in muris et in plateis civitatis, quos mortuos combusserunt, cineresque proiecerunt in mare [3]. Et reliqui Turci, qui evaserunt, cum

*

1 Dem Dietr. v. Schacht. 184 wurde berichtet, dass man »dreymal hundertt tausentt haubtt Buchsenstein ihnn Rodiss gefunden hatt«. Fabri III, 260 giebt die zahl der steine auf 3500 an, welche anzahl aber nach Bosio II, 416 »in pochissimi giorni« in die stadt geschossen wurde. 2 Dieser angriff fand nach Breidenb. 120 am 20 Juli, nach Hammer I, 569 dagegen am 19 Juni statt; Bosio hat kein datum. Über den 1464 vom großmeister Raimund Zacosta erbauten, sehr festen turm des hl. Nicolaus s. Bosio II, 293. Zu seiner erbauung steuerte Philipp von Burgund 12000 (Conrady 106 anm. 158 sagt irrig 10000) goldscudi bei. 3 Die beschießung der stadtmauer dauerte 38 tage. Der hauptsturm fand am 28 Juli (Breidenb. 120 hat den 28 Aug.) statt. Die unterstützung von seite des kommandanten des Nicolausturmes finde ich nirgends erwähnt. Dass die leichen der gefallenen feinde verbrannt wurden, meldet zwar Breidenb. nicht, jedoch Bosio II, 419. Den gesammtverlust der Türken bei dieser belagerung giebt Breidenb. auf 9000 tote und 15000 verwundete an. Die erscheinung des kreuzes, einer mit schild und lanze bewaffneten glänzenden jungfrau und eines von glänzendem gefolge umgebenen kämpen (des hl. Johannes) berichten

pervenerunt ad antiquum Thurcum, et dixerunt sibi de visione crucis et de exitu prelii, dixit et iuravit, quod etiam vellet videre hanc crucem, et exivit cum maiori exercitu intendens malum super Christianos. Et dum venit per duas dietas a sua sede, mortuus est infideliter, et non vidit crucem nec videbit in eternum, nisi forte in maiorem penam in extremis sibi [1].

Et sic cessante manu humana et, ut dicitur, propter peccata hominum ibidem existentium statim venit ira dei. Nam postquam recessit Turcus, incepit deus pugnare et misit terre motos multos et graves. Et sicut dicunt Johannite, quod infra annum et dimidium venerunt plus quam mille terremotus terribiles et graves, et in una nocte triginta, inter quos erant tres magni et nocivi. Et presertim anno 1481 quarta feria ante nativitatem Christi [19 Decemb.] venerunt tres, et ultimus in aurora deiecit aliquos turres et nonnullas domos totaliter [2].

*

flüchtige Türken. Nach Hammer war der grund des misslingens des angriffes nicht diese erscheinung sondern die verkündigung: Plünderung sei nicht gestattet, der schatz von Rhodus gehöre zu des sultans kammereinkünften, welche verkündigung den eifer der stürmenden erkalten ließ. Hammer, Gesch. I, 571. Die stadt Rhodus kam erst am 1 Jan. 1523 in die hände der Türken, als der großmeister Philipp Villiers de l'isle Adam nach heldenmütiger verteidigung sich zur kapitulation gezwungen sah und mit den noch übrigen rittern und 4000 Christen die insel verließ. Bosio II, 625 bis 707.

1 Muhamed II, der eroberer Constantinopels, starb am 3 Mai 1481 in der nähe des alten, durch Hannibals grab berühmten Libyssa, als er eben einen heereszug angetreten hatte, von dem man nicht wusste, ob er den Rhodisern oder dem sultan von Aegypten gelte. Nach Berg wäre sein zweiter sohn Djem vom 23 Mai bis anfang Sept. (also gleichzeitig mit unsern pilgern) in Rhodus gewesen, thatsächlich kam er erst am 23 Juli dorthin. Hammer I, 611. 2 Diese erdbeben beschreibt der vicekanzler Caoursin, der auch eine ausführliche beschreibung der belagerung der stadt von 1480 hinterlassen hat (De bello Rodio. Romae 1524). Nach ihm erfolgten am 15 April und 12 Mai 1481 je ein heftiger stoß, am 12 Januar 1482 dagegen mehrere so heftige stöße, dass viele häuser einstürzten, eine menge von einwohnern verschüttet und selbst die festungswerke arg beschädigt wurden. Berg II, 145 f. Vgl. Fabri III, 260 f. Nach Bosio II, 432 ff., mit dessen angaben Walthers bericht viel besser übereinstimmt als mit den eben angeführten, fanden sehr viele kleinere und fünf größere erdbeben statt: das erste am 15 März, das zweite am 3 Mai, das dritte am 3 Oct., das vierte und

Et in dominica die infra octavas Visitationis et septima die mensis Julii de sero post cenam omnes peregrini intraverunt galeam, et navigavimus ad altum mare et dimisimus montes Turcorum in sinistra parte et habuimus parvum ventum et stetimus in tertio Golffo cum periculis fluctuantes hinc inde per tres noctes et duos dies. Quarta feria et decima die mensis Julii venimus ad insulam sive regnum Cyprum. Et primo applicuimus portum circa quandam destructam civitatem, que est in littore maris. Ibi proiecte sunt anchore, et emerunt peregrini alimenta. Et nominata est Misso [1]; et ibi non potuerunt habere ligna et aquam bonam, et recesserunt naute cum galea ad illo. Et navigatis per noctem venerunt ad alium locum [2]. Ibi invenerunt ligna satis et aquam valde bonam, et stetimus ibi per diem Jovis et comparavimus singula.

Cypria insula vel regnum Cyprum distat a Roda tricenta miliaria, et a Venetiis per Candiam usque ad Cypriam 220 [3] miliaria italica, et habet in latitudine et in longitudine quingenta miliaria; et sunt in eadem 130 civitates, castra et villegia, et specialiter quinque magne civitates, quarum prima vocatur Papha [4], secunda vocatur Misso, de qua prius dictum est, tertia Famagusta [5], quarta Nicosya [6], et in illa tenet regina rega-

*

heftigste mit drei schrecklichen stößen am 18 Decemb. 1481 und das fünfte in der folgenden nacht.

1 Limisso, vom könig Veit von Lusignan im jahre 1193 an stelle des alten Amathus gegründet. Geish. 85. Vom jahre 1291 bis 1309 war hier der hauptsitz der Johanniter. Bosio II, 2 ff. Limisso ist jedenfalls identisch mit dem Nimona, das Fabri III, 240 erwähnt. 2 Höchst wahrscheinlich Salina, wo die pilger häufig landeten, viktualien zu billigen preisen kauften, und welches der gewöhnliche ausgangspunkt für die fahrt nach Jaffa war. Röhr. Meissn. D. pilg. 325, 338, 379. Reyßb. 127, 251, 352, 376. Ghist. 251. Vgl. Conrady 243 anm. 48. 3 Es soll wohl 2200 heißen; aber auch diese zahl ist irrig, da Walther von Venedig bis Modon 1150, von dort bis Rhodus 600 (eigentlich 500 vgl. 84 anm. 7) und bis Cypern 300, also im ganzen 2050 meilen rechnet. 4 Das alte Paphos, berühmt durch seinen Venustempel, damals fast ganz zerstört. »Nec est civitas sed paupercula villa ruinis superaedificata«. Fabri III, 240. 5 Famagusta, das damals einen guten hafen hatte, aber auch stark herunter gekommen war. Fabri III, 236. Die stadt war 1373 an die Genuesen gekommen, welche sie lange zeit inne hatten. Bosio II, 115. Als 1477 beschlossen wurde, 100 nobili

lem suum statum, nam amplius non erit aliquis ibi rex; in eadem civitate est sedes episcopalis [1]. Quinta vocatur Zerinis [2]. Hec insula semper [3] habuit regem proprium, et ultimo mortuo [4] dederunt Veneti studiose unam uxorem nobilem de Venetis [5], ut possent intrare regnum sic. Et factum est permittente deo, mortuus est rex ante reginam [6]. Et venerunt Veneti cum potentia et receperunt omnes liberos [7] [p. 49] ad Venetias et intromiserunt se

aus Venedig mit ihren familien zum ständigen aufenthalt nach Cypern zu schicken, wurden 25 für Famagusta bestimmt. Malipiero. Archivo VII. part. 2. 6 Das heutige Levkosia, damals die am besten erhaltene stadt und zugleich hauptstadt der insel, von Fabri III, 230 f. ausführlich beschrieben.

1 Nicosia war der sitz eines lat. erzbischofes. Fabri a. a. o. 2 Diese stadt wird von den pilgern äußerst selten erwähnt. Auch sie wurde 1477 für 25 familien venet. nobili als wohnsitz bestimmt. Vgl. v. s. anm. 5. 3 Die insel war früher ein bestandteil des byzantinischen reiches gewesen und durch erbliche herzoge (nicht könige), welche sich von Constantinopel fast ganz unabhängig gemacht hatten, regiert worden, bis Richard Löwenherz sie 1191 eroberte und im folgenden jahre an den könig von Jerusalem, Veit von Lusignan, abtrat. Die litteratur über die insel siehe bei Röhr. D. pilg. 60 anm. 180. 4 Jakob II, ein natürlicher sohn Johanns II; ihm gelang es nach dem 1460 erfolgten tode seines vaters Cypern an sich zu bringen und seine halbschwester Carlotta, welche eine eheliche tochter Johanns II und mit einem prinzen von Savoyen vermählt war, nach langen kämpfen zu verdrängen. 5 Katharina Cornaro, welche von der republik Venedig adoptiert worden war. Die vermählung fand nach Malipiero a. a. o. im jahre 1468 durch procuration in Venedig statt, und 1469 schiffte sich die königin nach Cypern ein. 6 Jakob II starb am 7 Juli 1473. 7 Dies sind die unehelichen söhne des königs (»fioli bastardi de quel Rè« Malipiero), welche im jahre 1478 nach Venedig gebracht und später im castell zu Padua interniert wurden. Malipiero a. a. o. Harff 214 sah sie dort und sagt, dass es »tzween gar groisse und suuerliche menner waeren«. Der eheliche sohn Jakobs II und der Katharina Cornaro, Jakob III, wurde am 28 Aug. 1473 geboren und starb schon nach einem jahre. Der könig Jakob II hatte auch eine natürliche tochter, welche auf betreiben des erzbischofes von Nicosia mit Alphons, einem natürlichen sohne des königs Ferdinand von Neapel, vermählt worden war. Deswegen suchte auch Ferdinand mit hilfe des sultans von Aegypten die insel für diesen sohn in seine gewalt zu bringen, was aber nicht gelang. Malipiero a. a. o. Vgl. Bosio II, 337 ff. Noch während der anwesenheit Ghisteles in Kairo kam dort ein gesandter des königs von Neapel an »om te tracteren met den Souldaen aengaende den Eylande

de regno et concordati sunt cum regina, dantes sibi magnam summam, annuatim plusquam 30 milia ducatos, et unam bonam civitatem, Nycosiam nomine, ad dies vite sue [1]. Et expedita contentaque regina adhuc Veneti recipiunt annuatim centum mille ducatos et amplius [2]. Et post mortem regine ipsi erunt domini et recipiunt totum regnum et insulam [3]. Et in hoc prudenter fecerunt, quia si non fecissent, Turcus totum regnum recepisset de manu fidelium. Liberi nutriuntur honeste, ut dicitur, Venetiis, et volunt eos dotare de bonis receptis a regno [4].

Insula Cipria est valde fertilis sed multum calida; ibi crescit in habundatia vinum, frumentum, oleum, lac, mel, cera, malagranata, pomerancia et fructus, qui dicitur panis sancti Johannis, et cassia [5], linum et lana, (baumwoll). Carnes sunt in bono foro: octo vel novem saginatos castranos emunt pro uno ducato, et bos unius anni et dimidii pro uno ducato; et hec vidi oculis meis. Dulcibus aquis et bonis habundat, sal, metallum et ligna in bona copia [6]. In ista insula habent do-

*

ende Conincrijke van Cypres tzijns bastaerde zoons behoef, die alsdoen woonde in thof des Saudaens«. 165.

1 Diese darstellung entspricht ziemlich genau den thatsächlichen verhältnissen. Die Venetianer hatten zwar die verwaltung des königreiches an sich gebracht, ließen aber der königin bis 1489 »les dehors de la souverainté«. Die königin bezog bereits 1479 ein einkommen von 8000 ducaten und de Mas Latrie, welcher die »delibération«, durch welche der königin diese summe angewiesen wurde, nicht finden konnte, glaubt, dass sie bis ins jahr 1474 zurückgeht. Für die angabe des Gregorovius, Geschichte d. stadt Rom VII, 257, dass die königin »1480 die insel abtrat«, finde ich keinen beleg. Faktisch waren die Venetianer schon früher herren der insel, formell und vollkommen wurden sie es erst, als die königin im frühjahr 1489 die insel verließ. De Mas Latrie, Histoire de l'île de Chypre. Paris 1852 bis 1861. III, 415, 428 u. a. o. Vgl. Fabri III, 227 ff. 2 Dem Ott-Heinr. wurde die gleiche summe als reinerträgnis der insel genannt. Röhr. Meissn. D. pilg. 383. 3 Wie bereits bemerkt, trat dies noch vor dem tode der königin ein. Dieselbe verließ auf betreiben der Venetianer Cypern 1489, erhielt von Venedig die stadt Asola nebst territorium und eine jährl. rente von 10 000 ducaten angewiesen und starb dort 1510. Malipiero a. a. o. Cypern blieb im besitze der republik bis 1571. 4 Vgl. v. s. anm. 7. 5 Eine art zimmet. 6 Aehnliche angaben haben die meisten ausführlicheren pilgerschriften.

mini de Rodis unam notabilem villam, de qua tollunt annuatim, ut dicitur, plus quam quinque milia ducatos [1].

In ista insula predicavit sanctus Paulus, et erat diu ibi in captivitate et septem discipuli eius, quos convertit, sunt insula Cipri martirisati [2]. Dixerunt etiam viri fide digni, et affirmaverunt patroni, qui prius sepius audivissent, quod sancta Katherina fuerit filia regis Ciprie, nomine Apostoleus et in alia lingwa Custos [3], qui cum conversus erat ad fidem christianam, transtulit se de Cypria et transmigravit mare et venit Alexandriam et habitavit ibi et incepit predicare Ihesum et fidem catholicam et disputavit contra infideles. Tandem captus et mactatus in domino feliciter emisit spiritum relicta Katherina cum matre sua, sicut narrat sua historia.

Misso, que erat una civitas fortis et valida de quinque civitatibus, ut supra dictum est, sed modo destructa usque ad unam ecclesiam satis solemnem [4], que hodie stat cum paucis domunculis. Eadem ecclesia kathedralis, et episcopus, ut dicitur, stat Venetiis et recipit fructus ac tenet ibidem tres religiosos, qui debent preesse ecclesie et populo; principalis inter

*

1 Die Johanniter hatten auf Cypern eine gran commendaria mit dem hauptort Kolossi und zwei commendarie (della Finicha und del Tempio auch Tempros), deren erträgnisse sich um diese zeit auf 10000 ducaten beliefen. De Mas Latrie III, 502 f. Nach Bosio II, 115 u. 130 bestand auf Cypern bis zum jahre 1380 nur eine gran commenda, welche jährlich 12000 goldgulden abwarf; in diesem jahre wurde sie in eine gran commenda und 6 commende geteilt. Dass aus diesen sechs commenden wieder zwei gebildet wurden, finde ich bei Bosio nicht angegeben. Nach Lud. v. Sudh. 31 besaßen die Rhodiser auf Cypern die »vinea Engadi, cui similis non est in mundo.« 2 Über den aufenthalt des hl. Paulus und Barnabas auf Cypern s. Act. apost. XIII, 4 bis 13. Barnabas kam später nochmal auf die insel (ebend. XV, 39) und erlitt nach der legende dortselbst den martyrertod. Über seine hier angeführten sieben genossen konnte ich keine nachweise finden. Vgl. Conrady 278 anm. 185. 3 Costus rex wird zum ersten male in der legenda aurea des Jakob a Voragine (1230 bis 1298) als vater der hl. Katharina genannt; die verlegung ihres geburtsortes auf Cypern (meistens Salamis bei Famagusta) fällt in eine etwas spätere zeit, findet sich aber schon bei Lud. v. Sudh. 33. Vgl. Fabri III, 239 u. a. o. Über die Katharinalegende vgl. Conrady 277 anm. 183 und dessen ausführlichere abhandlung 346 bis 359. 4 Fabri III, 240 findet in Nimona, das mit Limisso identisch sein muss, eine »ecclesia misera«.

illos est unus frater minor, et habet uxorem et filios et filias. Alius fuit frater sancti Augustini, ordinis heremitarum, tertius fuit alterius religionis. Et episcopus dat eis exile pretium, et stant ibi in horribilissimo statu. Unus de nostris exivit galeam cum ceteris secularibus et viderunt expertique sunt, quod ita est [1]. Misso civitas destructa est per quendam regem anglicum et quasi tota insula, occasione ut subinfertur. Idem rex anglicus habuit sororem pulchram et speciosam [2], nimis devotam et timentem deum. Hec devovit deo virginitatem servare et multum affectabat ex devotione ire Iherosolimis et visitare dominicum sepulchrum aliąque loca sancta. Hanc devotionem et affectum proposuit fratri regi rogans eum, ut suam voluntatem daret et eam adiuvaret. Audita devotione dedit consensum et disposuit singula necessaria tam in navibus et galeis et cum magna honesta societate transmisit eam. Cum autem pervenit Ciprum et applicuit portum apud civitatem Misso, ex casu erat rex Cipri in civitate Misso. Audiens venisse sororem regis Anglie, exivit cum suis ducibus, militibus ac nobilibus obviam ei et suscepit eam honorifice secundum regiam magnificentiam et introduxit eam cum omnibus suis in palatium suum et fecit ei convivium pretiosum. Cum autem vidisset eam tam pulchram et speciosam, exarsit in concupiscentia eius rogavitque eam, ut faceret voluntatem suam, promittens sibi [p. 50] multa munera. Cum vero illa sancta virgo noluit omnino acquiescere sue prave voluntati, fecit eam separare a suis comitibus et vi oppressit virginem et eiecit eam. Adhuc ipsa cum maximo dolore cordis ivit et navigavit ad terram sanctam et explevit votum [3]. Et visitato sancto sepulchro et aliis sanctis locis remigravit ad patriam suam. Perventa ad fratrem suum regem lacrimose conquerebat super regem Ciprie, qui sibi hanc magnam nequitiam et nephas fecisset. Et audita rege nequitia, que facta esset sibi et sue

*

1 Diese angaben finde ich sonst nirgends. 2 Fabri, der die geschichte III, 225 ähnlich erzählt, nennt diese schwester Osina. Dietr. v. Schacht. macht aus ihr eine tochter des königs, Röhr. Meissn. D. pilg. 214; nach Malipiero a. a. o. wäre es die mutter desselben gewesen.
3 Nach Fabri a. a. o. hätte sie die hl. stätten bereits besucht gehabt und wäre auf dem rückwege vom könig von Cypern vergewaltigt worden.

honeste sorori, doluit ultra modum de facto et cogitabat vindicare hanc noxam. Et statim fecit preparare et aptare multas galeas cum multis navibus magnis et alia necessaria pro bello et pro victu ac multum populum bellicosum et navigavit in nomine domini et venit ad regnum Cyprie et primo obtinuit civitatem Misso et destruxit eam, sicut hodie apparet. Demum intravit insulam sive regnum et destruxit multas civitates et castra et spoliavit totam terram et cepit regem et fecit eum ad parvas pecias secare. Et sic vindicata virginitate sororis reversus est cum gaudio ad regnum suum anglicum [1].

Feria sexta, die Veneris, 12 die mensis Julii dimisimus Ciprum et divertimus nos ad mare altum, et intravimus Golff, qui est maximus inter alios, et navigavimus versus Jaffa, ubi est portus maris et terre sancte. Et in eadem nocte et mane sabato venit maxima fortuna, et facti sunt quasi omnes peregrini valde debiles et infirmi, sed ventus erat pro nobis et navigavimus velocissime. Et perventa galea ultra golffum apparuit in sinistra parte altissimus mons, nomine Nigermons, et dixerunt patroni, quod in illo monte remansit stare archa Noe post diluvium, in qua ipse remansit cum septem animabus et ceteris animalibus [2]. Demum dum navigavimus de Cipro bene ducenta miliaria versus terram sanctam, apparuerunt valde a longe alti montes, qui sunt etiam in terra sancta, sed non versus Iherusalem sed in sinistra parte: montane Carmeli et Acrii, ubi habitavit propheta Helias, quem deus in curru

1 König Richard von England eroberte die insel, weil der beherrscher derselben, Isaak, schnöde absichten auf dessen schwester und braut plante. So Conrady 243 anm. 46 a nach Wilken. Andere, z. B. Löher, Cypern. Stuttgart 1878. 58, Schlosser, Weltgeschichte V, 431, Bosio I, 422 weichen von dieser darstellung etwas ab. 2 Am besten entspricht diesem berge der lage und der höhe nach der Libanon, und ihn hatte Walther auch sicher im auge, obschon ich den namen »Niger mons« nicht für ihn finden konnte, und Libanon das gerade gegenteil nämlich »weißer berg« bedeutet. Nach Lud. v. Sudh. 102 hieß der zug, welcher sich vom Libanon gegen Antiochia erstreckt, »montana nigra«. Er findet in der nähe des Libanon das sehr fruchtbare thal Bokar, »quae nunc etiam planities Noe vocatur. Nam Noe post diluvium ibidem habitavit.« Nach Harff 198 hätte Noah die arche am Libanon gefertigt, und nach Sepp, Jer. I, 594 fand sich das grabmal Noahs zu Kerak am Libanon.

igneo transtulit a facie Helizei ad paradisum terrestrem, ubi hodie in beata fruitione expectat ut testis fidelis in carne adventum Christi ad iudicium [1]. Et dominica, 14 mensis Julii, post Margarethe virginis, licet cum multis et magnis periculis et fortunis et, ut dictum, multis ardoribus et laboribus, pressuris arta itinera fecimus. Tamen per dei specialem gratiam et misericordiam prospere et salvi perducti sumus ad portum terre sancte circa Jaffa. Et quasi in meridie exposuimus anchoras, et visis peregrinis terram sanctam pre gaudio recuperati sunt vires. Stantibus nobis sic inter undas maris habuimus ad manum sinistram sive ad aquilonem montes Carmelii et Acrii [2], Cesaream et Turckyam etc., ad manum vero dextram sive ad meridiem Magnum Kayrum, Alexandriam et Barbariam. Et fuimus sic inclusi in galea a dominica die usque ad diem Jovis sive ad quintam feriam, quousque salvum conductum venit de Iherusalem [3]. De Cipro usque ad Jaffa sunt trecenta miliaria, de Venetiis vero usque ad Jaffa sunt duo milia et quadringenta miliaria.

Et in eadem quinta feria venit reverendus pater, frater Paulus de Caneto [4], bene dignus gardianus conventus montis Syon, commissarius ac gubernator aliorum locorum fratrum

*

1 Über den berg Karmel vgl. Baedeker, Palästina und Syrien. Leipzig 1880. 244 f. Ebers und Guthe, Palästina in bild und wort. Stuttgart und Leipzig 1882. II, 110 ff. 2 Jedenfalls die berge in der nähe von Akka, das im mittelalter Acra auch St. Johann von Acra (S. Jean d'Acre) genannt wurde. Baedecker 249 ff. 3 Oft mussten die pilger noch länger auf dem schiffe warten und waren stets der gefahr ausgesetzt, von korsaren überfallen und gefangen zu werden. Röhr. D. pilg. 21. 4 Paulus de Caneto war auf dem generalkapitel vom 13 Mai 1481 zum guardian des Sionsklosters bestimmt worden und wurde am 4 Juni 1484 neuerdings auf drei jahre in diesem amte belassen. Wadd. Ann. XIV, 266, 381. Fabri I, 193 nennt ihn »vir maturus, barbatus et doctus«. Nach Geisheim 42 wäre zu Lochners zeit der guardian den pilgern nur bis Ramle entgegengekommen. Lochner sagt dies aber nicht direkt, sondern erwähnt nur den guardian erst in Ramle. Von 1586 an wurden die pilger nicht mehr in Jaffa abgeholt, sondern wurde die früher hier übliche kontrolle vor den thoren Jerusalems vorgenommen. Röhr. D. pilg. 22. Übrigens geschah dies auch bereits zu Walthers zeit, wenn nur wenige pilger ankamen, wie wir aus Ghist. 70 ersehen.

terre sancte, portans secum aliquos fratres et victualia pro se et pro peregrinis fratribus. Veneruntque in eodem mane quinque [1] officiales regis soldani Iherosolimis, pagani Mauri. Et fixis octo tentoriis ad montem Jaffa, videns illos patronus exivit per barcham ad portum cum propinis variis. Et conventione facta cum officialibus pro qualibet persona pro tributo [2] et asinis et prandio sumpto [3] in galea deducti sunt omnes peregrini ad litus maris. Deinde omnes ducebantur ante tentorium, ubi erant officiales et scriba eorum [p. 51], qui interrogavit de nomine baptismi et nomine patris nativi cuiuslibet peregrini in speciali [4]. Et sic inscripti abire eos fecerunt ad unam testudinem veterem, que erat in monte Jaffa et inferius circa mare, et ibi simul omnes latitabant per noctem istam [5]. Accurrentes Mauri pagani et nonnulli mali Christiani portantes venalia videlicet aquam dulcem, panes botros et alios fructus terre. Et circa completorium venerunt plus quam centum bufoli, stantes per noctem ibidem in mare usque ad capita, volentes refrigescere, qui omnes mane minati sunt ad pascua et ad labores [6].

*

1 Nach Röhr. D. pilg. 20 kamen gewöhnlich der sandjak von Jerusalem und die emire von Ramle und Jazur. Außerdem waren auch noch die beiden dragomanen, calinus major und calinus minor, dabei (Fabri I, 191, 193), welche Walther offenbar auch zu den officiales rechnete. 2 Angaben über die höhe des tributes, welcher für jeden einzelnen pilger für das freie geleite gefordert wurde, sind sehr häufig und bei Röhr. D. pilg. 63 anm. 197 zusammengestellt. Es schwankt der tribut zwischen 6 thalern und 25 ducaten, vorausgesetzt, dass die angaben der pilger autentisch sind. 3 Dieses mahl war immer ein sehr opulentes, und es sprachen bei demselben die muhamedanischen herren nicht selten auch dem ihnen verbotenen weine tüchtig zu. Röhr. D. pilg. 21. 4 Bei dieser gelegenheit wurde von den pilgern nicht bloß häufig ein falscher name und stand angegeben, was besonders bei fürstlichen persönlichkeiten notwendig war, um nicht ungeheuer hohen tribut bezahlen zu müssen, sondern selbst die nationalität verleugnet. Röhr. a. a. o. 5 Die unterkunft in diesem elenden, stinkenden chan voll schmutz und unrat (die Türken benützten ihn gewöhnlich als abort) konnte den pilgern eine ahnung geben, welche unannehmlichkeiten ihrer im hl. lande harrten. Fabri I, 195. 6 In der ebene von Sarona weiden auch heute noch büffelheerden. Baed. 246. Dass sie sich über nacht ins wasser stellen, habe ich sonst nirgends gelesen.

Et mane sexta feria venerunt septem cameli, bene onerati, portantes panes, botros, angurias [1] et alios fructus, quos emerunt peregrini et galeote. Camelus est animal multum deforme, magnum, altius equo magno, et communiter omnes cameli unius coloris sunt, rubei coloris, als eyn rotfalbe. Est autem valde forte animal, habens gippum in dorso, ad quem appenduntur onera; portat faciliter tertiam partem plaustri vini per triginta et amplius miliaria. Magnum ventrem habens, collum longum, caput parvum, aures breves, oculos ut capra, extendit semper caput sursum ut grus, longa crura, pedes molles sine ungulis et divisos, caudam quasi facca. Stercorat sicut azinus, mingit subtilissime ut aper, mugitum habet horribilem, comedit paleos et aridos cardines in agris. Et est talis nature: Quando debet onerari, vel ab eo debent onera deponi, totaliter se ponit super ventrem et crura sua et sic exoneratum surgit. Si autem oneratur, tunc surgit, et si sentit onus esse super suam naturam, tunc ponit se iterum et non surgit, donec habet suum onus, quod potest portare etc.

Jaffa est in littore maris et est portus terre sancte. Hic notandum est ante omnia: Ubicunque invenitur crux rubea, ibi est plenaria remissio pene et culpe, ubi vero apparet crux nigra, ibi sunt septem anni et septem carrene indulgentiarum [2]. Unde omnes venientes causa devotionis et peregrinationis, confessi et contriti de peccatis suis, ad primum introitum circa

*

1 Wassermelonen. Sie wurden als die besten in ganz Syrien gerühmt. Tobler, Topographie von Jerusalem und seinen umgebungen. Berlin 1854. II, 585. 2 Fabri I, 194 sagt: »ubicunque ponitur crux simplex, ibi est indulgentia septennis, ubi vero ponitur crux duplex, est indulgentia plenariae remissionis a poena et a culpa.« Diese kreuze waren aber nicht etwa an den betreffenden gnadenstätten sondern in seinem werke an den stellen angebracht, wo er diese stätten beschreibt. Walther hat nun in seinem werke weder ein rotes noch schwarzes kreuz als zeichen des ablasses, und muss seine bemerkung wahrscheinlich auf die pilgerführer, welche fast jeder pilger in händen hatte, bezogen werden. Über die entwicklung des ablasswesens vgl. die nicht ganz objektive darstellung bei Tobler, Denkblätter aus Jerusalem. Constanz 1856. 498 ff., außerdem besonders Quaresmius, Historica, theologica et moralis Terrae sanctae Elucidatio. Antverpiae. 1639. I, 355 bis 428, 443 ff. u. a. vielen orten.

Jaffa super terram habent plenariam remissionem omnium penarum [1]. Et potest reverendus pater gardianus montis Syon conferre ex privilegio apostolico plenariam auctoritatem confessoribus per eum deputatis sive admissis absolvendi peregrinos ab omnibus peccatis et excommunicationibus et censuris iuris, demptis tamen dispensationibus in maioribus votis, que spectant ad sedem apostolicam [2].

Jaffa fuit tempore Templariorum valens et fortis civitas et, ut fertur veridice, in eorum potestate, et ipsi maledicti vendiderunt ultimo Jaffa cum Rama civitate et aliis locis terre sancte soldano, regi Babilonie, qui destruxit Jaffa funditus, ne Christiani ibi haberent introitum [3]. Et hodie nihil ibi apparet nisi deiecte partes murorum et duo turres vel due domus murate in vertice montis [4]. Et ibi in pede montis est fons vivus fluens de monte, dans aquas dulces. Jaffa olim tempore Christi fuit civitas magna et vocabatur Joppen, quod interpretatur pulchritudo [5], quia Joppen erat civitas valida in

*

1 Nach Radzivill hatten die pilger folgendes privileg: »quicunque huc« (in Jaffa) »appulerit, etiamsi ulteriora Terrae sanctae loca non visitaverit, eo ipso quod littus attingit, easdem indulgentias consequi dicitur, quas qui eadem personaliter accedunt, adipisci dicuntur.« Quaresm. Eluc. II, 4. 2 Diese privilegien behandelt ausführlich Quaresm. I, 475 ff. und 515 ff. Die vota majora, gewöhnlich »sedi apostolicae speciali modo reservatae« genannt, siehe bei Lehmkuhl, Theologia moralis. Friburgi 1887. I, 285. Außerdem führt auch Wadd. Ann. viele päpstl. bullen an, welche den brüdern vom berge Sion bedeutende privilegien gewähren. Vgl. bes. XIII, 57. 3 Diese falsche beschuldigung fand ich sonst bei keinem pilger und kenne auch die quelle nicht, aus der sie Walther geschöpft. Jaffa kam 1187 an Saladin, wurde 1253 von den Christen erobert, aber 1268 neuerdings von Silach Edalin eingenommen und geschleift. Tobler, Topgr. II, 597, 806. 4 Lud. v. Sudh. 50, der dort nicht landete, nennt Joppe noch »civitatem pulcherrimam«, obschon es 1320 gänzlich zerstört war, ebenso der gleichzeitige Ishak Chelo; seit 1334 muss die stadt eine neue zerstörung erlitten haben. Tobl. a. a. o. 5 Joppe ist eine uralte, nach einigen vorsintflutliche stadt. Boldensele leitet den namen von Noahs sohn Japhet her, der es gegründet haben soll, und dasselbe etymologische märchen findet sich in den meisten pilgerschriften. Wie Walther richtig bemerkt, bedeutet der hebr. name der stadt Japho so viel als schönheit. Jedoch ist der name viel wahrscheinlicher phönicischen ursprungs und bedeutet nach Mover (Phönicien II, 2 s. 177) »höhe«; nach Sepp

potentia, amena in situ, fortis in structura, divitiis plena, vic-[p. 52]tualibus repleta.

In illa civitate Joppen fecit sanctus Petrus tria bene memorie commendanda. Primo resuscitavit mortuam unam, de qua legimus Actuum nono. Erat in Joppen quedam discipula Christi, nomine hebreo Tabita, sed nomine gentilium Dorchas. Hec erat plena elemosinis et mortua est. Cum autem audirent aliqui Christiani, quod sanctus Petrus esset in Lydda civitate, que est prope Joppen, miserunt statim duos rogantes eum dicentes: »Ne pigriteris venire ad nos«. Statim surgens Petrus ivit cum illis. Et cum venisset Joppen, duxerunt eum ad Tabitam mortuam, et circumstantes omnes vidue flentes et ostendentes vestes, quas fecerat illis Dorchas. Et eiectis omnibus foras oravit sanctus Petrus flexis genibus ad deum et finita oratione convertit se ad Tabitam dicens: »Thabita surge!« Et illa statim apperuit oculos et videns Petrum resedit. Et Petrus vocavit omnes viduas et sanctos et assignavit eam vivam. Et hoc miraculum divulgatum est per totam Joppen, et multi crediderunt in Christum [1]. Et demum Petrus multos dies morabatur in Joppen apud Simonem corarium, cuius domus erat iuxta mare. Secundo beatus Petrus predicavit per hos dies in Joppen et convertit multos ad fidem. Ibique prendidit pisces; nam ad unum miliare italicum hodie videtur petra in littore maris, in qua stetit ad piscandum pisces [2]. Tertio Petrus habuit in Joppen visionem de celo de susceptione ad fidem christianam omnium volentium et nullum hominem deberet reprobare vel spernere. Et de hac visione legitur Actuum capitulo 10: Cum Petrus esset in domo Simonis coriarii, hora sexta ascendit superiora domus, ut oraret, et cecidit super eum mentis excessus, et vidit celum apertum et descendere vas velud lintheum magnum de celo in terram mitti quatuor initiis, in qua erant omnia quadrupedia, serpentia et volatilia

*

Jer. I, 2 lautet er Ippu und bedeutet »haff«. Eine ausführliche beschreibung von stadt und umgebung s. in ZDPV. III, 44 ff.

1 Die tradition über das haus der Tabitha ist sehr alt. Tobl. Top. II, 630 f. 2 Einige pilger verlegen hieher sogar die berufung des Petrus und Andreas, welche doch nach dem klaren wortlaut der hl. schrift am see Genesareth stattfand. Tobl. Top. II, 627 ff.

celi. Et facta est vox ad eum dicens: »Surge, Petre, occide et manduca!« Et videns Petrus animalia immunda ait: »Absit, domine, quia nunquam comedi aliquid commune vel immundum«. Dixit iterum vox ad eum: »Quod deus purgavit, tu ne commune dixeris«. In hac visione docebatur Petrus et omnes sui posteri, quod non solum Judei sed etiam gentiles et Samaritani essent recipiendi ad fidem christianam, et hoc propter evidens factum, quod illico sequitur in eodem capitulo. Nam vir gentilis erat in civitate Cesarea, nomine Cornelius, centurio. Qui a Romanis, qui erant gentiles et domini illius civitatis, et erat positus super centum milites, religiosus, unum deum colens, sicut multi gentiles legem Moysi non habentes, timentes deum, qui cuncta creavit, semper orans i. e. temporibus aptis, faciens multas elemosinas. Et dicit Nicolaus de Lyra et alii doctores: Si aliquis gentilis convertens se ad deprecandum primam causam, cuius per se ipsum potest habere aliquam notitiam, rogando, ut dirigat eum ad suam salutem, et caveat a peccatis, deus revelabit ei de fide catholica, quantum necessarium est ad salutem, vel mittat sibi doctorem [1]. Talis erat Cornelius, et ideo deus ex sua clementia fecit sibi duo magna: Primo revelavit sibi gratiam salutis, quia vidit angelum in visu manifeste venientem ad se et dicentem: »Corneli! Elemosine et orationes tue ascenderunt in conspectum domini«, secundo misit sibi doctorem, ut sequitur in textu: »Mitte in Joppen et accersi Simonem Petrum! Hic hospitatur apud Simonem coriarium [p. 53], cuius domus est iuxta mare. Hic dicet tibi, quid te opporteat facere.« Et illico misit nuntios in Joppen ad Petrum. Qui surgens venit cum illis in Cesaream et docebat Cornelium et omnem familiam suam catholicam fidem, et crediderunt in Ihesum et baptisati salvi facti sunt. Rogamus ergo devote, cum primo terram sanctam intramus circa Jaffa, ut omnipotens deus ex sua misericordia

*

1 So lehren diejenigen kath. theologen, welche den glauben an die menschwerdung Christi und die Trinität zu jenen glaubenssätzen rechnen, die necessitate medii geglaubt werden müssen, d. i. die jeder zum gebrauche der vernunft gelangte mensch glauben muss, wenn er des ewigen heiles teilhaft werden will. Vgl. Wetz. Welte V, 616 ff. besonders 670 f.

remittat nobis omnia peccata nostra et indulgeat clementer omnes penas pro peccatis debitas, et sanctum Petrum, ut ipse suis meritis nos perfecte a morte spirituali resuscitet, ut ultra mors peccati non dominetur nobis, et interficiat in nobis omnes serpentinas et bestiales affectiones, et nos capiat fortiter suo rethe sane doctrine, ut valeamus in gratia perseverare et finaliter terram sanctam, celestem Iherusalem, introire. Amen.

Circa Jaffa est portus, ubi Jonas propheta intravit navem, volens fugere a facie domini in Tharsim et dedit naulam dormivitque in puppe. Et orta tempestate proiectus est in mare, statimque cetus deglutiens eum, et fuit in ventre ceti usque in diem tertium. Tunc absque lesione evomuit eum cetus in terram, sicut habetur Jone primo capitulo. Jonas designat Christum, qui intravit navem humane nature, et orta tempestate sue passionis proiectus est ad mare amarissime mortis, statimque suscepit terra corpus, infernus vero animam sanctissimam. Et destructo baratro tertia die solutis doloribus gloriose resurrexit et nobis spem felicis resurrectionis firmissimam dedit etc.

Et sexta feria ante Marie Magdalene, que erat 19 dies mensis Julii, circa meridiem confluxerunt azini, et assignatis omnibus asinis ascendimus bestias et circa secundam horam cum magno desiderio et devotione cordis asinavimus omnes simul, Christiani et pagani, in terram sanctam, nonnulli Mauri ante nos et nonnulli retro nos, defendentes et salvum conductum dantes. Et primo ad duo miliaria italica occurrit villa nomine Jassar [1]; ibi occurrerunt mulieres proicientes lapides contra, anathematizantes nos et estimantes nos indignos esse ambulandum super terram [2]. Demum habuimus fontem, quem trahunt azini, et ibi biberunt peregrini et iumenta [3]. Postea

*

1 Jazur. Unser pilger ist der erste, der diesen ort nennt; Tobl. Top. II, 640, der es erst 1575 erwähnt findet, hat übersehen, dass auch Fabri I, 211 von ihm spricht. Raumer und Sepp, Jer. I, 25 f. halten es für das in der bibel öfters genannte Gazer, Guérin dagegen bezweifelt die richtigkeit dieser annahme. Description géographique, historique et archéologique de la Palestine. Paris 1868 bis 80. La Judée I, 26 f. 2 Die pilger hatten trotz des freien geleites von der einheimischen bevölkerung vielfach grobe beschimpfungen, misshandlungen und brandschatzung zu erdulden. Röhr. D. pilg. 22, Fabri I, 199, 220 u. a. o. 3 Ain

statim vidimus unam muscam, i. e. sepulturam gentilium, iuxta viam in campo habens novem parvulos turres pro tecto, et nemo virorum nostrorum ausus fuit accedere [1]. Et circa horam sextam de sero venimus Ramam civitatem, et distat decem miliaria a Jaffa. Et ante portam descendunt peregrini asinos, et statim circa introitum porte civitatis est hospitale satis spatiosum. Et illud hospitale in paucis annis est emptum et privilegiatum a soldano et datum ad custodiam fratrum minorum [2]. Et ibi intrant peregrini, et habent hospitium quietum et dulcem aquam de cisternis in copia, quamdiu stant ibi. Ex tunc undique confluunt Mauri portantes panes, carnes, galinas, ova, botros, augurias et alia necessaria. Sed ibi non habetur vinum, nisi peregrini portent cum ipsis de galea; et licet Mauri non deberent secundum legem Machomethi bibere vinum, nec habent, ut infra dicetur, tamen quando vident Christianos bibere vinum, ipsi rapiunt, si possunt, violenter de ore ipsorum, et bibunt indiscrete, ut evomant; hoc vidi sepius oculis meis. Et factum est in ipsa nocte sequenti, cum ordinassent patroni, ut portaretur vinum post nos cum sex camelis, irruerunt gentiles hostes, rapientes quatuor camelos cum vino, et abduxerunt, et sic perdiderunt vinum cum camelis etc. [3]

*

Dilb, heute noch »ein schöner brunnen mit gutem wasser«. Baed. 8. Sonst erwähnt kein pilger diesen brunnen.

1 Dieses gleichfalls sonst nicht erwähnte weli (grabmal) ist jedenfalls identisch mit dem noch bestehenden des Imam Ali: »Nach anderthalb Stunden erreicht man das Heiligtum des Imam Ali, dessen neun weiße Kuppeln weithin sichtbar sind (Bild Seite 161)«. Ebers-Guthe, Paläst. II, 164. Guérin, Jud. I, 30 irrt, wenn er sagt: »Cette koubbeh se compose de douze petites coupoles, que domine, au centre, une treizième coupole«. Das weli hat heute wie vor 400 jahren nur neun kuppeln. 2 In paucis annis steht hier wohl statt abhinc paucos annos. Nach Geish. 42 gäbe Lochner, der auch irrigerweise von einem kloster der Franciscaner in Ramle spricht, die älteste nachricht über dieses spital. Nach Conrady 21 anm. 12 hatte dort bereits um 1350 ein kloster bestanden, was jedenfalls nicht sicher verbürgt ist. Dieses hospiz, welches für die pilger eine unschätzbare wohlthat war, lag nach Ghist. 70 auf der rechten seite der straße nahe beim westl. thore und war nach den mitteilungen fast aller pilger vom herzog Philipp von Burgund (1419 bis 1467) gegründet worden. 3 Vgl. s. 98 anm. 3. Auch der dra-

[p. 54] Rama uno modo est proprium nomen, ut in hoc loco, ut habetur Isaie capitulo decimo [1]. Sed iam temporibus nostris nominatur a Mauris Ramula et est satis ampla sicut Pfortzen [2] et est sub dominio soldani. In Rama non legimus aliquod magnum opus salutis factum per aliquem veteris vel novi testamenti. Nonnulli tamen dicunt duodecim prophetas ex illa natos, sed de hoc certam scripturam non habemus, cum de aliquibus prophetis maioribus et minoribus loca, unde sunt, et nomina patrum ipsorum, de quibus descenderunt [3], verbi gratia Oseas est natus de tribu Isachar et ortus de Bethlemoth, ut habetur [4], Johel de tribu Ruben natus in agro Bethoron, ut habetur [5], Jonas, filius vidue Sareptane, ut habetur 3 Regum 11 [6], Naun de tribu Simeon, ut habetur [7], et sic de aliis. Nonnulli dicunt 12 Machabeos de Rama esse natos, et de hoc iterum non invenio certum in scripturis sanctis, licet

*

goman von Hebron trank von dem weine, den Walthers reisegesellschaft mitgebracht.

1 Das Rama bei Isaias X, 29 ist mit Ramle nicht identisch. Vielfach wurde Ramle im mittelalter und auch in neuerer zeit für das neutestamentliche Arimathia gehalten, teilweise auch für Ramatha-Sophim. Die meisten neueren forscher verwerfen diese ansichten und pflichten Tobler bei, der Top. II, 801 ff. behauptet, die sichere geschichte der stadt beginne erst mit den Moslemin, die es 716 gegründet. Sepp, Jer. I, 33 ff. Ebers-Guthe, Pal. II, 164 u. Socin (in Baed. Pal. 8 f.). Vgl. Conrady 21 anm. 15. Nur Guérin, Jud. I, 55 bemerkt: »J'incline à admettre comme vraie tradition qui place à Ramleh l'ancienne Arimathie«. 2 Pforzheim. Ortelius schreibt auf der karte Germania den namen genau wie Walther hier. Die stadt Ramle war damals volkreich und größer als Jerusalem. Nach Conrady 21 soll sie 1350 zerstört gewesen sein, nach Toblers angaben aber kann dies nicht der fall gewesen sein. 3 Jedenfalls »nota sint« zu ergänzen. 4 Die heimat des proph. Oseas ist in der hl. schrift nicht direkt angegeben; dass er von Bethlemoth sei, behaupten Epiphanius, Dorotheus und Isidor. 5 Auch die heimat Joels ist in der bibel nicht angegeben; Epiph. giebt als seinen geburtsort Bethor, Doroth. Bethomeron im stamme Ruben an. 6 Davon, dass der proph. Jonas der sohn der witwe von Sarepta war, findet sich in der citierten stelle keine spur. Nach IV Reg. 14, 25 war er der sohn des Amathus aus Geth, »quae est in Hopher«, dem heutigen dorfe Meschhed. Baed. 263. 7 Auch über die heimat des proph. Naun giebt uns die bibel keine aufklärung. Epiphanius sagt, dass er aus dem stamme Simeon war und seine heimat »trans Jordanem fluvium versus Begabar« gelegen.

libro 2 Machabeorum capitulo 7 legimus de septem Machabeis, qui passi sunt cum matre eorum sub Antiocho rege; tamen ibidem nec in textu nec in aliqua glosa Lyre vel alterius doctoris exprimitur locus, ubi sunt nati vel passi. Et verisimile est, quod non sunt passi Iherosolimis vel in terra Juda, quia rex Antiochus, in cuius provincia martirisati sunt, non legitur redisse in Iherusalem, postquam inde recesserat facta straga et spoliatione templi, sed potius contigisse in Antiochia aut in alia notabili civitate [1]. Alio modo Rama idem est, quod »in excelsis«, et sic intelelligitur illud Matthei 2 capitulo: »Vox in Rama audita est«, i. e. in excelsis. Non invenio, quod in illa civitate sit statio indulgentiarum.

Ibique stetimus in hospitali inclusi per tres dies usque ad festum beate Marie Magdalene, quod erat 22 die mensis Julii et in die lune. Et ratio huius fuit: nam post recessum nostrum de Jaffa sive de mare statim venit dominus Petrus Lando, patronus, cum sua galea et peregrinis. Et Mauri noluerunt ire Iherusalem, nisi alii peregrini essent etiam adducti, quapropter ipsi officiales et reverendus pater gardianus retornaverunt et adduxerunt eos [2]. Et adductis in die sancte Marie Magdalene audito officio misse [3] et sumpto prandio circa horam 2 post meridiem omnes simul exivimus pedestres per civitatem, et ante portam circa quandam muscam gentilium

*

1 Am wahrscheinlichsten ist, dass sie in Antiochien gelitten, weil der könig, der bei ihrem tode zugegen war, dort residierte. 2 Von den schiffspatronen wollte aus neid und eifersucht ein jeder seine pilger getrennt an die hl. stätten führen, die pilger dagegen und die »Mauren« wünschten, dass beide gesellschaften vereint diese besuche machten. Im jahre 1483 mussten die pilger zwei tage länger vor Yafa bleiben, weil sich die nämlichen patrone trotz des zuredens des guardians und der türk. beamten nicht zum gemeinsamen besuch der hl. stätten verstehen wollten. Erst entschiedene drohungen von seite der türk. beamten konnten diese bedauernswerte hartnäckigkeit und unversöhnlichkeit brechen. Fabri I, 200 ff. Unter diesen pilgern befand sich auch der gesandte des königs von Abessinien. Vgl. 61 anm. 3. 3 Hiebei wurden den pilgern vom guardian die verhaltungsmaßregeln bekannt gemacht, die sie während ihres aufenthaltes im hl. lande genau zu beachten hatten, wenn sie sich nicht großen unannehmlichkeiten und ernsten gefahren aussetzen wollten. Fabri I, 212 bis 217 giebt sie am ausführlichsten.

erant omnes azini congregati, et ibi ascendimus azinos. Et arrepta via a Rama ad duo miliaria parva ad sinistram manum videtur turris alta [1] in villa Dyoscoli [2], que tempore sancti Petri erat civitas valida nomine Lidda, sed modo destructa.

Lidda tempore Christi erat civitas, et ibi facta sunt duo magna: Primo sanctus Petrus ibidem curavit paraliticum Eneam, de quo habetur Actuum 9. capitulo. Cum enim sanctus Petrus veniret ad sanctos, qui habitabant Lydde, invenit ibi hominem nomine Eneam, octo annis paraliticum. Cui ait Petrus: »Enea! sanet de dominus Ihesus Christus! Surge et sterne tibi!« Et continuo surrexit sanus. Et videntes omnes, qui erant in Lidda, conversi sunt ad dominum. Secundo in Lidda martirizatus est beatus Georgius martyr et miles, ut dicunt aliqui. Sed venerabilis Beda in suo kalendario dicit, quod sit passus in persida civitate Diospoli. Et propter has diversitates concilium Nicenum legendam sancti Georgii inter scripturas apocrifas connumeravit ex eo etiam, quod certam relationem de loco non habuit. Sed beatus Ambrosius scribit de sancto Georgio in sua prefatione sic: »Georgius, fidelissimus [p. 55] miles Christi, dum christianitatis professionem [3] silentio tegeretur, solus ipse inter Christicolas dei filium est confessus, cui et tantam constantiam gratia dei concessit, ut etiam tirranice potestatis precepta contempneret et innumerabilia non formidaret penarum tormenta. O felix et inclitus preliator domini, quem non solum temporalis regni blanda non persuasit promissio, sed persecutore deluso simulacrarum eius in abissum portenta deiecit. Passus est autem beatus Georgius capitis obtruncationem anno domini 287 et coronam martirii adeptus est.« Hec Ambrosius [4]. Et ibi olim erat notabilis ec-

*

1 Dieses minaret gehört zu der moschee, welche die Moslemin in einen teil der ruinen der verfallenen, berühmten kirche des hl. Georg zu Lydda hineingebaut haben. Baed. 12. Eb.-Guthe. Pal. II, 169 mit bild. 2 Diospoli. 3 professio. 4 Über die legende des hl. Georg vgl. Tobler, Denkl. 214 ff. und 584 ff., Sepp, Jer. I, 27 ff. und besonders Bolland. Acta sanct. April. III, 100 ff. Nach der allgemeinen tradition erlitt der hl. Georg den martyrertod in Nicomedien, seine gebeine jedoch wurden nach Lydda übertragen. Eb.-Guthe, Pal. II, 168. Guérin, Jud. I, 325. Den kampf mit dem drachen verlegen die meisten

clesia constructa in honore sancti Georgii, sed modo destructa[1]. Et dicunt Christiani, quod adhuc ibi sit statio indulgentiarum. Sed pauci peregrini vadunt ad locum, quia est extra viam, et Mauri non vadunt cum salvo conductu, nisi daretur eis pecunia specialis.

Demum asinavimus per terram planam et campestrem, fertilem, non petrosam versus Iherusalem, et distat a Rama 30 miliaria. Et venimus sero usque ad ascensum montium et ibi stetimus per noctem in campis [2]. Et quidam peregrinus de partibus Slavonie in nocte illa mortuus est presente sua uxore [3], que multum anxiata est et cum dolore maximo reliquit virum, quem multum amabat, inter gentiles sepelire in campis [4]. Et in aurora subito surrexerunt omnes peregrini, et unusquisque festinavit ad azinum suum, et cepimus montes altos ascendere consequenter sursum, et circa undecimam horam descendimus montem quendam, et vidimus castellum Emaus

*

pilger in die nähe von Beirut, so Lud. v. Sudh. 38, 102, Harff 199, Ghist. 55, Rieter 15 u. a. Vgl. 73 anm. 4 und Einleitung XIII.

1 Bereits Constantin soll hier zu ehren des hl. Georg eine kirche erbaut haben, die aber öfters zerstört und wieder neu aufgebaut wurde. Die kirche, deren ruinen noch heute einen großartigen eindruck machen, wurde um die mitte des 12 jahrh. gebaut. Sepp, Jer. 30 f. Lud. v. Sudh. 50 nennt die kirche, obschon sie damals bereits teilweise zerstört war, »pulcherrima, opere mosaico et marmore bene decorata«. Aus Fabris bericht I, 219 geht hervor, dass bereits 1483 die ruinen sich fast in dem nämlichen zustande befanden wie heute. 2 Dieser platz ist in der nähe von Bet Nuba zu suchen. Der weg, den die pilger damals gewöhnlich machten, ist nicht derselbe, den die jetzige straße nach Jerusalem einschlägt, sondern er folgte der alten kreuzfahrerstraße und führte etwas nördlich an Bet Nuba und el-Kubebe vorbei, bei Biddu zwischen Nebi Schamwil el-Kubebe durch nach Jerusalem. Vgl. Baed. 18. Beachtenswert ist die bemerkung Ghist. 71, dass es von Rama nach Jerusalem drei wege gebe, die erst vor letzterer stadt wieder zusammenkämen. Daher rührten vielfach die verschiedenen, scheinbar sich wiedersprechenden angaben der pilger über den gemachten weg. 3 Frauen waren schon durch Bonifatius, später durch den legaten Thomas von der beteiligung an Jerusalemsfahrten abgemahnt worden, doch begegnen wir ihnen häufig in begleitung ihrer männer, zuweilen sogar in mannskleidern. Röhr. D. pilg. 9. 4 Todesfälle während der pilgerfahrten kamen ziemlich häufig vor. Sehr viele sterbfälle führt Dietr. von Schacht. an. Röhr. Meissn. D. pilg. 188.

ad dextram manum extra stratam ad spatium unius miliaris italici et distans ab Iherusalem saxiginta stadios; duodecim stadii faciunt unum maliare, et sic sunt quinque miliaria italica usque in Iherusalem [1].

*

1 Nach Sepp, Jer. I, 54 ff. hätte die tradition erst während des 30jähr. krieges das bibl. Emmaus nach El-Kubebe verlegt, während früher (also auch zu Walthers zeit) der ort Kulonie für dasselbe gehalten worden sei. Allein die angaben Tuchers, des pfalzgrafen Alexander und Fabris II, 192, die er aus dieser zeit als beweise anführt, lassen sich leicht auch auf El-Kubebe beziehen, und die andere angabe Fabris I, 231, welche diese ansicht »unwiedersprechlich beweisen« soll, begünstigt dieselbe zwar dadurch, dass »Sylo» vor »Emmaus« genannt wird, widerlegt sie aber vollständig durch die bemerkung, dass die pilger von Emmaus aus noch einen ziemlichen weg zu machen hatten, um ins Terebinthenthal zu gelangen, in welchem doch Kulonie liegt: »Loco hoc sacro« (d. i. Emmaus) »perspecto ulterius progressi sumus et per montuosa loca transeuntes in collibus vidimus ruinas multarum capellarum et ecclesiarum et de alto in vallem descendimus«, (also wird Emmaus auf der höhe gelegen sein) »quae per transversum ab aquilone in austrum vergebat, per quam nos ab occidente in orientem tendentes transire necesse fuit. Erat autem vallis Therebinthi.» Auch Walthers angabe passt viel besser auf el-Kubebe als auf Kulonie. Vgl. v. s. anm. 2. Ghist. 73, welcher durch das wadi Suleiman gezogen sein muss, erwähnt zuerst Emmaus und nahe dabei, auch noch zur rechten hand gegen Jerusalem zu den Mont Joye (Nebi Schamwil vgl. Baed. 19). Hier kann unter Emmaus unmöglich Kulonie verstanden werden, weil dieser ort vom wadi Suleiman aus nicht gesehen werden kann. Es wird wohl die annahme Toblers, Top. II, 540 ff. richtig sein, dass die tradition bereits im 13 jahrh. nach el-Kubebe übersiedelte. Geish. 96 muss den artikel Toblers über Dschaus, Top. II, 535 ff. sehr oberflächlich gelesen haben, sonst könnte er nicht unter berufung auf denselben behaupten, dass man seit Fabris zeiten Chirbet Dschaus für das bibl. Emmaus halte, während nach Tobl. die tradition hieher bloss die stelle verlegte, wo Christus sich den jüngern beigesellte. Was die richtigkeit der tradition für el-Kubebe betrifft, so soll die triftigkeit der gründe, die Sepp gegen dieselbe und für Kulonie ins feld führt, nicht bestritten werden. Wenn er aber behauptet, dass nach seinen forschungen »die Lage des Ortes nicht mehr in Frage steht«, so scheinen andere forscher diese ansicht nicht zu teilen, denn Socin, ZDPV. II, 175 erklärt, dass der traditionelle anspruch von el-Kubebe (neben dem Sepp'schen Kulonie) zu berücksichtigen sei, Conder sucht den ort in Nicopolis oder in Khamasa bei der alten römerstraße nach Bet Dschibrin (ZDPV. I, 41), Williams in Cariet el-Enab (The holy city 9) und Guérin sagt: »Je me refuse complètement à moins de preuves nouvelles à placer à Kolonieh

Emaus tempore Christi erat castellum nobile 60 stadiis ab Iherusalem, sed modo villegium parvum. Et in illo castello habitabant illi duo discipuli, scl. Lucas et Cleophas, de quo scribit Lucas in suo ewangelio capitulo 24. Et dicunt quidam, quod Lucas nomen suum non scripsit sed causa humilitatis obticuit, sed expresse posuit nomen Cleophe propter maius testimonium veritatis. Sed contrarium videtur per Iheronimum, qui in prologo super Lucam dicit, ipsum cum domino personaliter non fuisse. Fuerunt tamen illi duo ambo discipuli Christi ex 72 discipulis, et dum in die resurrectionis Christi irent de Iherusalem in Emaus, tunc infra Iherusalem et Emaus castellum adiunxit se Ihesus Christus in specie peregrini et loquentibus ad invicem de hiis, que acciderant hiis diebus, et non cognoverunt eum, et dixit ad illos: »Qui sunt hii sermones, quos confertis ad invicem et estis tristes?« Et dixerunt: »De Ihesu, qui erat propheta potens in opere et sermone coram deo et hominibus. Et nostri summi principes et sacerdotes tradiderunt eum in mortem et crucifixerunt eum, et nos sperabamus, quod esset redempturus Israel.« Tunc dixit eis: »O stulti et tardi corde ad credendum! Nonne opportuit hec Christum pati et sic introire regnum suum?« Et sic ambulantibus et colloquentibus pervenerunt ad portam castelle, et finxit se Ihesus longius ire, ipsi vero coegerunt eum, i. e. obnixe rogaverunt eum verbis caritatis dicentes: »Mane nobiscum domine! quoniam advesperascit et inclinata est iam dies.« Et intravit cum illis, et discumbente ad cenam accepit panem, benedixit et fregit et porrigebat illis. Et statim aperti sunt oculi eorum et cognoverunt eum in fractione panis, quia frangebat panem ac si cum cultello scinderetur [1]. Et ipse statim evanuit ex oculis eorum. Et dixerunt ad invicem: »Nonne cor nostrum ardens erat in nobis, dum loqueretur [p. 56] in via et apperiret nobis scripturas?« Et ipsa hora regressi sunt

*

l'Emmaus de l'Evangile« Jud. I 269. Auch Holzammer verwirft die ansicht Sepps. Wetz. Welte IV, 445 ff.

1 Woher Walther diese höchst sonderbare erklärung hat, konnte ich nicht finden. Nach der gewöhnlichen ansicht der alten theologen erkannten die jünger den herrn an der ähnlichkeit, welche dieses brodbrechen mit jenem bei der feier des abendmahles hatte.

in Iherusalem et narraverunt, quomodo cognovissent eum in fractione panis. Et in Emaus hodie est ecclesia licet desolata in loco, ubi Christus apparuit in cena discipulis; et in eadem ecclesia erat sepultus sanctus Cleophas, cuius festum habetur 24 die mensis Septembris, et est ibi statio indulgentiarum [1]. O devoti peregrini! Considerate diligenter, quid nobis in hoc facto ostendit faciendum! Ecce duo discipuli iverunt in Emaus et loquebantur ad invicem de Ihesu, et statim adiunxit se illis. Sic etiam spiritualiter, quando ambulamus ad Emaus, quod dictum est desiderium boni consilii, et loquimur de Ihesu non de mundanis, tunc statim ipse Ihesus facit nobis sex: Primo seipsum nobis adiungit, et hoc promisit dicens: »Ubi duo vel tres congregati sunt in nomine meo, in medio eorum sum.« Secundo sacram scripturam aperit et intelligere facit. Tertio corda nostra caritate accendit. Quarto nobiscum ambulat. Quinto seipsum nobis cognoscibilem ostendit. Sexto in hospitio nostri cordis habitare gliscit. Septimo cenam nobiscum sumit et seipsum sub specie panis sacramentaliter porrigit etc.

Ramatha. Demum statim ad manum sinistram videtur una murata domus in alto monte [2]. Et in eodem loco tempore David et regis Saulis erat civitas, que nominabatur in hebraica lingwa Ramathaim, sed in lingua latina vocabatur Ramatha. Sophim, Ramathaym et Ramatha sunt idem in nomine et significatione; Ramatha interpretatur excelsa, Sophym est nomen illius terre vel regionis, et interpretatur respiciens [3], quia ibi duo montes [4] valde excelsi mutuo se respicientes

*

1 Nach Fabri I, 235 sah man nur mehr die fundamente der zerstörten kirche. 2 Nebi Schamwil, der höchste berg in der umgebung von Jerusalem, 914 m über dem mittelländischen und 1404 m über dem toten meere. Hieher verlegt eine sehr alte tradition die geburtsstätte, den wohnsitz und das grab des propheten Samuel und identifiziert es mit dem bibl. Ramathaim oder Ramatha. Tobler, Top. II, 880 ff. Die kreuzfahrer hielten es auch für das alte Sylo, was sicher falsch ist. Fabri I, 233 teilt auch die ansicht der kreuzfahrer, um aber trotzdem die echtheit des grabes von Samuel, der in Ramatha bestattet wurde, zu retten, lässt er dessen leib hieher übertragen sein. Am wahrscheinlichsten ist der ort das alttest. Mizpa. Baed. 19. 3 Quaresm. II, 727 giebt die nämliche erklärung; Gratz, Schauplatz der hl. schrift. München 1865. 352 erklärt es: »die beiden höhen der Zophiter«, Guérin, Jud. I, 372

et inde potest a longe videri. In eadem civitate scl. Ramatha habitabant viri studiosi in lege domini, ibique habitavit Helchana cum Anna uxore sua, ut habetur 1 Regum 1 cap. De ista civitate Ramatha erat Helchana de tribu Levi, ibique concepit Anna et genuit sanctum prophetam Samuelem, ut habetur ibidem 2 capitulo. Et postqum ablactaverat eum, obtulit eum domino cunctis diebus suis serviens deo in Sylo. Et factus est magnus et sanctus propheta in conspectu domini. Et unxit Saul in regem et demum predixit sibi translationem regni in alterum. Ipse etiam unxit David in regem super omnem populum Israel. Et mortuus est Samuel, et flevit eum universus Israel, et sepelierunt eum in Ramatha, ut habetur 1 Regum 9 capitulo [1]. Et post multa temporum curricula destructa est cum ceteris civitatibus, demum vero reedificata et nominata est Arimathia [2], et ex illa sumpsit Joseph nomen ab Arimathia, quia inde erat natus et habitabat ibi; qui deposuit sanctissimum corpus Ihesu de cruce et sepelivit honorifice, ut habetur Johannis 19. Propterea a Judeis captus et in quodam cubiculo diligenter sigillato inclusus erat, et volebant post sabatum eum interficere. Ihesus vero apparuit ei in prima die resurrectionis in cubiculo et faciem eius extersit et dedit ei osculum et intactis sigillis remeantibus eduxit eum et in propriam domum in Arimathia reduxit [3]. Hunc locum non visitant peregrini, nec videntur ibi esse indulgentie.

Anathot. Demum statim ad manum [4] videtur Anathot [5],

*

als die »beiden Ramah«. 4 Welches der andere hier gemeinte berg ist, wage ich nicht zu bestimmen; vielleicht el-Bordij. Guér. a. a. o.

1 Nach Hieronymus wurden die gebeine Samuels im jahre 406 nach Thracien, und nach Nicephorus Callistus von dort nach Constantinopel übertragen. Tobl. Top. II, 882. 2 Eine andere tradition, die sich auf Hieronymus, Epist. ad Eustoch. und Epitaphium Paulae, stützt, sucht das neutestamentliche Arimathea in Ramle. Vgl. 105 anm. 1. Spätere identifizieren es (wie Walther) mit Nebi Schamwil oder lassen es in dessen nähe liegen, wie Lud. v. Sudh. 93, Rieter 19 und Ghist. 73. 3 Diese aus dem evangelium Nicodemi genommene legende finde ich nur noch bei einem pilger. Conrady 128. 4 Nach manum folgt im Codex ein leerer raum von 18 mm länge. 5 Anathot, der geburtsort des propheten Jeremias, wurde nach Tobl. Top. II, 752 erst im 16 jahrh. nach Kariet el-Enab (Abu Gosch) verlegt. Vielleicht zeigte man es zu Walthers zeit richtig zu Anata; wenigstens stimmt die an-

que tempore regis Senacharib erat civitas in sorte de tribu Benjamin, distans ab Iherusalem tribus miliaribus italicis, et ab eodem rege destructa, depopulata et in tantum spoliata est, ut inde obtinuit nomen paupercula Anathot [1], ut habetur expresse in textu. In Anathot morabantur sacerdotes et prophete multi; sed modo secundum Jeronimum in prologo super Jeremiam Anathot est villa vel vicus in sorte Benjamin situs. Et de illo oriundus est Jeremias propheta ex patre Helchia, qui [p. 57] erat sacerdos et propheta in Anathot secundum Hebreos, sed non ita famosus sicut Jeremias, eius filius. In Anathot non videtur statio peregrinationis sive indulgentiarum.

Sylo [2]. Postea pervenitur prope Sylo, que erat civitas tempore, quo filii Israel ceperunt terram sanctam, et venit in sortem tribui Effraim, de qua tribu erat Josue, filius Nun, dux loco Moysi filiorum Israel. Et in eadem civitate erat locus cultui domini deputatus, et ideo Josue congregavit omnes filios Israel i. e. de qualibet tribu principaliores in Silo, ut cum solemnitate debita transferrent tabernaculum Moysi et archam testamenti de Galgalis in Sylo. Et in terra sancta primo habuit archa testamenti stabilem mansionem, et hoc habetur Josue 7 capitulo. Demum tempore regis Saul erat in Sylo sacerdos nomine Hely cum duobus filiis suis etiam sacerdotibus, Ophin et Phinees, sed filii Belial i. e. filii diaboli propter peccata, que fecerunt, rapientes de sacrificiis et consumentes cum meretricibus, que iacebant ante templum, quos pater non correxit. Quapropter missi cum archa in prelium et capta archa a Philisteis ipsi interfecti sunt. Audiens Hely, pater eorum, subito cecidit de sella et confractis cervicibus mortuus est. Et dicunt doctores: Si Hely damnatus est, propter hoc solum est, quod non correxit filios suos. Sic erit prelatis simulantibus ad peccata subditorum. Tempore Hely sacerdotis

*

gegebene entfernung absolut nicht mit Abu Gosch, ganz gut dagegen mit Anata. Vgl. Tobl. Top. II, 394 ff. Eb.-Guthe, Pal. I, 224 f.

1 Isaias X, 30. 2 Welchen ort Walther für das bibl. Silo hielt, lässt sich aus dieser unbestimmten angabe nicht feststellen. Wahrscheinlich beruht dieselbe auf einer reminiscenz an die tradition, welche Silo in Nebi Schamwil sucht. Georg will von diesem punkte aus Silo gesehen haben. Pez, Thesaurus anectodum. Aug. Vind. 1721. II, 752.

venit Helchana cum uxore sua Anna de Ramatha in Silo statutis diebus adorare et immolare domino in templo. Et cum Anna peperisset Samuelem et ablactasset eum, obtulit eum Hely sacerdoti, ut serviret in templo domini cunctis diebus vite sue; et factus est propheta sanctus et iudicabat populum et fecit sacrificium in tribus civitatibus scl. Masphat, Bethel, que est in Samaria, et in Galgala et postea redibat ad Ramatha, ut habetur 1 Regum 7 capitulo. In Sylo moratus est etiam propheta Achias, 3 Reg. 10 capitulo. Nec ibi videtur esse statio peregrinorum pro indulgentiis.

Et altera die post festum beate Marie Magdalene, que erat in die Martis et 23 dies mensis Julii, venimus omnes per dei gratiam et adiutorium prospere et generose prope civitatem sanctam Iherusalem. Ibi descenderunt omnes peregrini azinos, sicut consuetum est. O quanta devotio christiane religionis tunc apparuit, quando principes illustrissimi, comites generosi, barones incliti, milites strenui ac multi nobiles famosi cum aliis plurimis personis, plus quam ducentis [1], religiosis et secularibus, humiliter pedidaverunt et cum summo affectu civitati sancte velociter appropinquaverunt! Et contritis cordibus et confessis peccatis et ferventissimis desideriis anime estuantes optatam diu portam salutis cum magnis suspiriis et lacrimis infra primam et secundam horam eiusdem diei intraverunt. Et quis estimare aut calamo exarare potuisset, quantum affectum cordis et desiderium mentis in signis, gestibus, singultibus et gemitibus nonnulli ostenderunt! Nam primo omnibus expositum fuit, quod ad primum introitum porte civitatis omnes peregrini, confessi et contriti de suis peccatis, accipiunt et habent misericorditer a domino nostro Ihesu Christo et a sede apostolica confirmatam plenariam remissionem omnium peccatorum et penarum. Et post ingressum civitatis ducebantur peregrini, et communiter ducuntur, si multi sunt,

*

1 Diese zahlenangabe lässt ermessen, wie groß damals trotz der vielen mühen, beschwerden und gefahren die teilnahme an den pilgerzügen war. Leider sind derartige angaben über die anzahl sämtlicher pilger äußerst selten, und begnügen sich die pilgerberichte in der regel mit der angabe der namen der adeligen und geistlichen pilger und allenfalls einiger diener derselben. Um so wertvoller ist unsere notiz.

ad unam domum magnam et latam, que olim erat hospitale Johannitarum, non longe a templo dominici sepulchri. Ibi stant et quiescunt, si possunt, per tempus, quo erunt Iherosolimis, pauperrime et [p. 58] miserabiliter, non habentes hospitem nec supellectilia aliqua, solum pavimentum subtus, supra vero testudinem, iacentes supra maccis harundineis, si quis sibi procuraverit pro pecunia, stantes in magno fetore; ibique probatur patientia militie [1]. Ibi etiam confluunt pagani, Judei et Christiani, portantes venalia. Si autem peregrinorum pauci sunt, decem vel quindecim, ducuntur ad domum cuiusdam Christiani, et habet curam eorum et recipit pecuniam absque misericordia [2]. Gardianus vero cum fratribus ordinis

1 Dieses hospiz, um die mitte des 12 jahrhunderts von dem abte des klosters Maria de Latina gebaut und später von Gerard, dem stifter des Johanniterordens, bedeutend erweitert und zur aufnahme und pflege der kranken und pilger bestimmt (Bosio I, 6 f.), fasste über 2000 personen und war im 14 jahrh. und auch noch zu Lochners zeit eine ziemlich bequeme herberge, verfiel aber im laufe der zeit immer mehr und wurde seit mitte des 16 jahrh. von den pilgern gar nicht mehr benützt. Tobl. Top. I, 400 ff. Vgl. Fabri II, 108 ff. 409. Vorstand des hospitales war damals der Muhamedaner Sabathitanco. Fabri a. a. o. Ghist. 109. Seit 1869 ist es eigentum des deutschen kaisers. Eb.-Guthe, Pal. I, 32 f. und anm. 9. 2 Dieser Christ hieß Gazello, war Jakobit und dragoman der brüder; Ghist. 109 wohnte auch eine zeit lang bei ihm, zog aber dann, da er nicht zufrieden war, zum dragoman für St. Katharina, einem Muhamedaner. Breidenbach rät, beim »kleynenn calyve« (calinus minor) zu wohnen, weil man dort gutes wasser und mehr ruhe hat als im Johanniterspital. Röhr. Meiss. D. pilg. 141. Breidenbach hatte mit den pilgern, welche an den Sinai gehen wollten, nach der abreise der andern bei ihm gewohnt (Fabri II, 107), ebenso früher Tucher und seine genossen. Reyßb. 353. Grünberg wohnte bei einem gürtelchristen namens Elias, Röhr. Meissn. D. pilg. 157, landgraf Wilhelm beim genuesischen consul. Kohl 101. Hier seien kurz diejenigen amtlichen personen erwähnt, mit welchen es die pilger während ihrer anwesenheit in Jerusalem zunächst zu thun hatten. Da ist vor allem der »praefectus urbis« (Fabri) oder »summus officialis« (Walther), jedenfalls der gouverneur der stadt, zu erwähnen, den Fabri II, 2, 98, 112 f. 178, Ghist. 75 und Breidenbach 100 »Naydon« (wahrscheinlich eine verunstaltung seines wirklichen namens Nasir-ed-din) nennen. Neben ihm wird noch ein sehr einflussreicher Muselmann erwähnt und »Vochardin« (Fabri II, 113, 178), »Fakardin« (Röhr. Meissn. D. pilg. 138), »Vaccardinus« (Walther) genannt. Röhr. D. pilg. 61 anm. 162

et aliis religiosis [1], si aliqui sunt, et cum patronis galearum et certo numero vadit ad montem Syon, et ibi hospitantur et providentur per gardianum [2].

*

scheint ihn für identisch mit dem gouverneur zu halten, was aber nach Fabri und Walther nicht möglich ist; welches spezielle amt er bekleidete, konnte ich nicht finden; Walther nennt ihn »noster« (d. h. der brüder vom berge Sion) »protector«. Nach Giroudet, der um 1583 schrieb, hatte der sultan »la charge des dicts religieux« (der brüder vom berge Sion) »à un sien grand ami des principaux de Hiérusalem, nommé Facardin« übergeben. Nach dem nämlichen pilger war der sultan Quait Bay den brüdern sehr gewogen, weil sie früher ihm und seinem freunde Yechbek eine zufluchtsstätte gewährt hatten. Schefer XX f. Vgl. Wadd. Ann. XIII, 428 f., wo sich die nämliche nachricht findet. Noch mehr als mit diesen beiden kamen die pilger, und besonders die Sinaipilger, mit den beiden dragomanen, dem calinus major Sabathitanco und dem calinus minor Elphahallus in berührung, welche dem Johanniterhospitale vorstanden, die pilger an den Sinai begleiteten und beide Muhamedaner waren. Ersterer wird von Fabri II, 109 als »homo longus, senex, dives . . . peregrinis durus in continua ductione et gravis in pecuniarum mulctatione« bezeichnet, ihm jedoch das zeugnis ausgestellt: »satis fideliter nos defendit et diligenter adjuvit«. Letzterer wird »senex, credo plus quam octogenarius, simplex et rectus Sarracenus« genannt und ihm nachgerühmt: »tanto affectu Christianis transmarinis afficitur, quod vitam suam cum illis perderet, immo pro eis se mortis periculis exponit . . . nullius premii intuitu«. Neben diesen vier Muselmännern begleiteten noch drei Christen den pilgern gegenüber gewissermaßen eine amtliche stellung: der guardian vom kloster Sion, der bereits genannt worden, ein gewisser Johannes von Preussen, von dem später die rede sein wird, und der gleichfalls bereits erwähnte Gazello, nach Fabri II, 179 »Christianus de cinctura, officialis Soldani, ad hoc negotium praepositus, ut nulli Christiano liceat vinum emere, nisi soluto ei tributo.« Er war also pächter des weinzolles und nach Tucher 358 b, Ghist. 109, Schefer XXXV auch consul und dragoman der brüder (aber nicht für die tour an den Sinai).

1 Ebenso Fabri I, 240. 2 Das kloster vom berge Sion, außerhalb der stadtmauer, auf dem südlichen teile des Sion genannten westhügels von Jerusalem gelegen, bestand seit 1333 (nach Quaresm. II, 51 seit 1313), in welchem jahre die Franciscaner, von könig Robert von Sicilien und seiner gemahlin Sancia mit 32000 ducaten unterstützt, es bezogen. Tobler, Top. I, 331 ff. Fabri I, 275 ff. bezeichnet die lage des klosters als sehr lieblich und hoch, das kloster selbst als klein mit kleinen zellen, den dasselbe umgebenden garten als groß. Die zahl der brüder giebt er auf 24 an. Im jahre 1561 wurden dieselben aus diesem kloster vertrieben und bezogen das innerhalb der stadtmauer gelegene

Et facto mane in vigilia beati Jacobi apostoli [24 Juli] ante prandium congregatis omnibus peregrinis tam de monte Syon quam de hospitali ante templum dominici sepulchri ad campum spatiosum et amenum, in quo iacet lapis cruce signatus in pavimento, in quo Ihesus Christus cecidit portans crucem pre nimia debilitate, et osculato lapide ab omnibus devote antecedunt aliqui fratres de conventu montis Syon, ostendentes singula loca et intimantes opera et verba, que in eisdem locis per dominum nostrum Ihesum Christum aut eius benedictam matrem Mariam aut per apostolos aut alios dicta vel facta sunt, et in fine indulgentias, quas devoti peregrini in quolibet loco assequuntur. Et tenetur iste ordo ut peregrinationis consuetudinarie ad singula, prout habetur infra consequenter in folio annotatum est [1]. Peracta devote et ieiuno stomacho in vigilia sancti Jacobi prima peregrinatione tam intra civitatem quam extra, reversi sunt singuli ad loca sua [2].

Et mane [3] in die sancti Jacobi [25 Juli] audito officio in

*

Salvatorkloster, das sie heute noch inne haben. Quaresm. I, 52 ff. Baed. 40 f.

1 Alle diese hinweise auf die später folgende ausführlichere beschreibung der hl. stätten sind im codex ohne zahlenangabe. Der herausgeber beabsichtigte zuerst, diesem mangel dadurch abzuhelfen, dass er die betr. zahlen in eckigen klammern beisetzte. Allein der umstand, dass die nämlichen orte an mehreren stellen besprochen werden, die citierung einer einzigen stelle also mangelhaft, die citierung sämtlicher stellen aber zu umständlich gewesen wäre, machte die ausführung dieses planes unthunlich, und es muss der leser auf das register verwiesen werden. 2 Bei dieser ersten peregrinatio wurden die pilger vom vorplatze der grabeskirche aus zum Sionskloster geführt, und ihnen die hl. stätten gezeigt, welche sich in der klosterkirche, im kloster, beim kloster und in dem zwischen dem kloster und der grabeskirche gelegenen stadtteile befanden. Fabri I, 241 bis 277. Die nähere besprechung dieser sowie fast sämtlicher hl. stätten in Jerusalem findet sich im Anhange. Vgl. Einleitung s. XV. 3 Dies »mane« bezieht sich auf audito officio und nicht, wie es grammatikalisch richtig wäre, auf congregati sunt. Dies folgt schon aus dem ausdrucke »prandio sumpto«, sowie aus dem umstande, dass nicht angegeben ist, was die pilger den ganzen tag in der kirche gethan, sondern gleich folgt: »et inclusi per noctem«. Dass die pilger damals stets erst abends in die kirche des hl. grabes eingelassen wurden, ergiebt sich aus den angaben fast sämtlicher pilgerschriften.

monte Syon et sumpto prandio omnes congregati sunt ante templum dominici sepulchri et dein intromissi et inclusi per noctem. Et ipsa hora facta est processio cum magna solempnitate et devotione accensis multis luminibus ad singula loca sacra, que in templo sunt, cum orationibus deputatis. Et intimantur facta locorum et indulgentie communiter in quadruplici lingua: Primo in latina, 2° in franciena, 3° in italica et 4° in alamanica. Et facta processione aptabant se peregrini ad confessionem et devotionem. Et mane in aurora [26 Juli] cantabatur officium misse in dominico sepulchro, et communicaverunt devote quasi omnes peregrini. Et peracto officio exierunt singuli ad loca sua.

Sabatho et dominica sequenti [27 u. 28 Juli] convenerunt omnes peregrini ad ecclesiam montis Syon, audientes divina officia [1]. Et in dominica reverendus pater gardianus invitavit omnes peregrinos ad prandium. Et facto prandio congregati erant circa vesperas asini pro omnibus, quos ascenderunt peregrini in monte Syon, equitantes demum ad Bethleem. Ibi omnes peregrini recepti sunt a fratribus ad conventum, qui olim fuit monasterium sancti Iheronimi. Et facta est iterum processio devote ad singula loca sancta ibidem, de quibus singulis in specie habetur infra in folio. Et mane in aurora secunde ferie [29 Juli] peracto officio insedimus azinos et ascendimus montana ad domum Zacharie et Elizabeth, de quibus etiam habetur in specie folio [2]. Et visitatis locis devote fecimus collationem circa fontem Zacharie et ipsa die regressi sumus in Iherusalem. Et demum tertia feria [30 Juli] post prandium circa completorium congregati sunt omnes peregrini

*

1 Eine regelmäßige peregrinatio, die nie unterlassen wurde, bestand im besuche der via dolorosa, des thales Josaphat mit der grabeskirche Mariens und der angstgrotte, des Ölberges mit der himmelfahrtskirche, der Marien- und Siloaquelle, des ackers Acheldamach und des berges des bösen rates. Obschon Walther diese peregrinatio nicht erwähnt, wurde sie von unsern pilgern sicher gemacht und zwar höchst wahrscheinlich am Samstag den 27 Juli. 2 Der besuch von Ain Karim, der traditionellen geburtsstätte des hl. Johannes des täufers, fand wie hier gewöhnlich von Bethlehem, hie und da aber auch von Jerusalem aus statt. Fabri II. 20 ff.

ante templum dominici sepulchri et secunda vice intromissi sunt. Ibi devote steterunt per noctem [1].

Et mane facto scl. in quarta feria, que erat ultima dies mensis Julii, officio in dominico sepulchro peracto, exeuntes et prandio sumpto confluxerunt omnes peregrini ad montem Syon, qui [p. 59] visitare volebant Jordanem [2]. Et circa secundam horam eiusdem diei bene centum peregrinati sunt in azinis aliis remanentibus. Et prima nocte pervenimus ad vallem abyssam et ibi castrametati sumus circa fontem vivum, qui vocatur fons Marthe [3], de quo biberunt peregrini et iumenta, et refocillati stetimus usque ad mediam noctem; tunc surrexerunt omnes subito et ascenderunt azinos. Et reliquam

*

1 Beim zweiten besuche der grabeskirche wurde regelmäßig ein großer teil der pilger zu rittern des hl. grabes geschlagen. Obschon Walther in bezug auf die pilger des jahres 1482 hievon nichts erwähnt, so ist doch sicher, dass viele von ihnen sich den ritterschlag erteilen ließen, weil ja diese würde damals ein sehr hohes ansehen verlieh, viele ritter sogar hauptsächlich ihretwegen die pilgerfahrt unternahmen, und Walther s. 68 auch von unsern pilgern sagt, dass viele beabsichtigten »assumere dignitatem militarem«. Über diesen ritterorden vgl. Quaresm. I, 554 bis 656 und 714 bis 747. Außerdem Geish. 162 ff., Kohl 38 ff., Fabri II, 5 ff. Tobler, Golgatha. St. Gallen 1851. 239 ff., Röhr. D. pilg. 27. 2 Um den tribut für das freie geleite zu ersparen, hintertrieben die schiffsherrn die expedition an den Jordan häufig, indem sie dieselbe als äußerst gefährlich oder geradezu unmöglich darstellten. Röhr. D. pilg. 27. Allerdings war diese pilgerfahrt sehr beschwerlich, und Fabri sagt II, 30: »Nunquam suaderem alicui peregrino, quantumcunque forti, in cujus occulis vita sua pretiosa est, ut Jordanem visitaret, quia vidi plures in utraque peregrinatione deficere et mori, nobiles et fortes.« 3 Die bezeichnung »fons Marthae«, welche Walther auch später noch einmal gebraucht, finde ich nur noch bei Ghist. 104. Gemeint kann nur der apostelbrunnen sein, welcher ungefähr 2 miglien und ein stadium von Bethanien entfernt ist, und bei dem die pilger gewöhnlich rasteten. Quaresm. II, 735. Auch Fabri II, 82 hielt hier rast und nennt die quelle »fons Salvatoris«. Hiezu bemerkt Sepp, Jer. I, 709: »Die Pilger haben Recht anzunehmen, dass hier der Heiland mit seinen Jüngern ausgeruht, als er des Weges von Jericho heraufzog — jeder Reisende thut dies, und es giebt kein anderes Wasser mehr morgenwärts bis zum Moy el Kelb vor Jericho.« Die Araber nennen die quelle Ain el-Chodd, trogquelle (Sepp) und Hod el-Azariye, trog des Lazarus, Baed. 148. Georg (Pez II, 562) nennt sie »fons solis« wohl mit rücksicht auf Jos. XV, 7 u. XVIII, 17.

partem noctis duximus in periculis propter asperitatem et petrositatem viarum continue quasi ascendendo [1] montes. Et in aurora descendimus ad vallem, in qua est Jericho et Jordanis fluvius. Et circa nonam horam pervenimus ad Jordanis littus. Et ibi peregrini spoliantes se vestimentis suis cum devotione et affectu cordis intraverunt rippam Jordanis balliantes, lavantes et refrigerantes se, quia maximus calor erat ipsa die, que erat prima dies mensis Augusti et festum sancti Petri ad vincula. Descendit quoque et ipse famulus honestus Johannes de Yllingen utique devotus, mecum prius conversatus in via, quomodo devote vellemus intrare Jordanem et ibi a deo petere ablutionem peccatorum [2], et tunc erat servus generosi domini Ludwici de Bavaria in Scharffeneck [3]. Volens cum ceteris se lavare, qui nesciebat natare, et incautus in alveo Jordanis ambulavit, et arreptus a flumine ductus in profundum; quem volens iuvare Johannes Kropff de Weybstat vix evasit, et sic submersus gaudium peregrinorum conversum est in luctum propter famulum pie memorie et propter dominum suum, qui statim expendit ducatum, ut extraheretur et sepeliretur in monasterio sancti Johannis Baptiste [4], quod est prope

*

1 Muss jedenfalls descendendo heißen. 2 Mit dem besuche des Jordan war für die pilger ein vollkommener ablass verbunden, und ein bad in diesem flusse hatte für sie einen hohen wert. Viele gebrauchten bei demselben das gewand, das ihnen später als sterbkleid dienen sollte, manche ritter gingen mit ihrem vollen gewande ins wasser und trugen es dann bei schlachten im glauben, es schütze sie vor gefahren. Den pilgern war verboten, ans andere ufer hinüber zu schwimmen oder unterzutauchen, welches verbot übrigens häufig übertreten wurde. Auch nahmen viele Jordanwasser für die taufe der kinder mit trotz päpstl. verbotes und trotzdem es die schiffsleute im schiffe nicht dulden wollten, weil sie es für die ursache von stürmen hielten. Röhr. D. pilg. 28. 3 Siehe oben 66 anm. 2. 4 Wird wohl heißen sollen »in ecclesia s. Joannis«, welche nach der angabe Fabris noch ziemlich gut erhalten wenn gleich profaniert war; denn das kloster scheint nach der äußerung Fabris II, 54: »ecclesiae fuit quondam annexum monasterium« bereits damals schon fast ganz zerstört gewesen zu sein. Über das sehr alte kloster, welches der kaiserin Helena zugeschrieben wird, und dessen ruinen jetzt den namen Kasr el-Yehudi oder Der Mar Yuhanna führen, vgl. Sepp, Jer. I, 749, 758, 770 ff. Tobl. Top. II, 708 ff. Baed. 153 f.

littus Jordanis [1]. Tunc statim ex pavore submersi ascenderunt omnes azinos, equitantes versus civitatem Jericho, de qua habetur infra in folio , quam ad sinistram manum dimisimus, et in magno estu continuavimus viam usque ad pedem montis Helizei prophete. Ibi est fons manans habunde aquis dulcibus, de quo habetur infra folio . Et circa rivum sub arboribus in umbra quievimus et comedimus ea, que in azinis aportata erant, et nimis cito surreximus et in maximo estu totius diei arripuimus viam versus Iherusalem. Et cecidit tantus fervor solis super capita peregrinorum, quod multi inceperunt infirmari, quos dimisimus hinc inde in via iacere, associatis eis Mauros, de quibus socius meus, frater Johannes Wild, etiam remansit debilis retro usque ad vesperas. Ego quoque putabam me exalare spiritum pre nimia debilitate, attamen divina gratia assistente mihi semper continuavi licet difficulter. Et circa completorium propter infirmos fiximus pedes circa unam domum [2], ubi nec homines erant neque aqua; computavimus tamen quietem noctem pro omnibus deliciis. Et ibi refrigescentibus peregrinis mane in aurora subito ascendimus azinos et ieiuno stomacho ipsa die, secunda mensis Augusti, attingimus montem Sion in Iherusalem.

Et 3 die mensis prefati, in qua erat sabatum, de sero intraverunt peregrini tertia vice [3] templum dominici sepulchri.

*

1 Diesen unglücksfall scheint Fabri im auge gehabt zu haben, wenn er II, 39 sagt, dass zwischen seiner ersten (1480) und zweiten (1483) pilgerfahrt der koch eines vornehmen deutschen adeligen ertrunken sei. Dies scheint die erste sichere kunde vom ertrinken eines pilgers zu sein, denn selbst der so belesene Tobler kennt keinen früheren fall. Aus dem vorigen jahrh. citiert er eine stelle, nach der jährlich wenigstens 20 bis 30 personen im Jordan ertrunken wären. Top. II, 699. Im jahre 1521 ertrank auch ein pilger. Röhr. Meissn. D. pilg. 378.
2 Wohl das große gewölbte haus, in welchem Fabri II, 33 auf dem hinwege einen teil der nacht zubrachte. Es ist der alte Chan Hadrur, ungefähr in der mitte zwischen Bethanien und Jericho in einer schauerlichen wildnis gelegen. Sepp, Jer. I, 713 ff. 3 Den pilgern war ein dreimaliger eintritt in die kirche des hl. grabes gestattet. Wenn Tobl. Golg. 407 sagt, dass »die meisten die freiheit nur zweimal benützten«, so ist das nicht bloß für Walthers zeit entschieden unrichtig, sondern wahrscheinlich auch für die meisten pilger früherer und späterer zeit nicht zutreffend. Vgl. Conrady 33 anm. 117.

Et mane in dominica die [4 Aug.] peracto officio et prandio sumpto, congregatis asinis et peregrinis in monte Syon, valedictis omnibus cum pace recesserunt dempto uno infirmo, qui statim post mortuus est [1].

Visitatis sanctis locis cum ceteris peregrinis steti in monte Syon, et orto vento, flauto [2] ab austro divine maiestatis, exultavit in me spiritus meus, et cogitavi apud meipsum, [p. 60] quid ultra essem acturus, obsecrans dominum meum Ihesum Christum devote, ut potui, ut ostenderet mihi voluntatem suam, et ubi vellet me habere; an deberem manere in terra sancta ad aliquod tempus, an remeare ad Italiam an terram nativam. Et sic perplexus, non habens alium consulentem nisi deum, revolvi et volvi in mente mea non modicum anxius, quid eligere vellem, iterum instanter supplicans ipsum pium Ihesum, ut ipse sua sapientia divina ordinaret et disponeret mecum id, quod sibi magis gratum et acceptum esset; vellem enim libenter in suo beneplacito stare. Et ponderavi solicite, quomodo prospere et salvus perductus essem ad terram sanctam, quod a longo tempore cum magno desiderio cordis optassem, et non esset mihi iam causa legitima presens, propter quam remeare licite possem. Nam gardianus voluit libenter me habere et non solum ut fratrem ymo ut patrem tenere. Et ego eram per dei gratiam sanus corpore. Et sic arguebam manere in terra sancta et non tam subito recedere. Et dedi me penitus

*

1 Der aufenthalt der pilger in Jerusalem betrug also 11 tage, Fabris mitpilger, welche nicht an den Sinai gingen, waren nur 10, Tuchers und Wilhelms von Thüringen nur 8 tage in Jerusalem. Es dürfte also bei Röhr. D. pilg. 28 statt »nach vierzehntägigem Aufenthalte« wohl richtiger »zehntägigem« heißen. Über die rückfahrt der pilger haben wir nur die von Geisheim 31 f. gegebene nachricht, dass markgraf Friedrich auf der fahrt zwischen Rhodus und Creta mit zwei von seinen begleitern, Apel von Seckendorf und Eberhard von Streitberg, wegen des spieles in einen sehr unerquicklichen streit kam. Über das spielen auf dem schiffe sagt Fabri I, 166 f.: »omni die fiebant magni et criminosi ludi a nobilibus in navi cum chartis et taxillis . . . multum et terribiliter contra illos lusores clamavi, aliquos Dei gratia averti; aliquos vero magis duros reddidi: qui quotidie sederunt ad lusum habentes in mensis ante se L. LX. C aut CC ducatos, quas ad unum ludum exponebant.« 2 Wohl flante.

ad voluntatem, offerens me ad obedientiam prelati, in cunctis obedire ut ceteri. Et sic assumpto in confratrem conventus a prelato, fixi pedem meum firmiter ad religiosum et devotum conventum montis Syon, ubi sanctissimi pedes domini ac dilectissimi magistri mei steterunt, et ubi idem summus rex celi et terre, deus et homo, humilime suis discipulis pedes lavit et seipsum ut altissimus sacerdos sub specie panis et vini ex intimo fervore caritatis infallibiliter obtulit et eis in die Penthecostes ibidem in linguis igneis spiritum sanctum misit [1]. Hec cogitans proposui firmiter in animo, fideliter deo meditationibus, orationibus, ieiuniis, abstinentiis, vigiliis, disciplinis, missis et obedientiis ac aliis bonis operibus et devotis exercitiis servire et finaliter omnia patienter ferre, que ipse dulcis Ihesus pro sua laude supermitteret. Saltem ut ipse mihi et omnibus benefactoribus meis et specialiter hiis, qui mihi in speciali commissi essent, non actualiter sed spiritualiter pedes nostros i. e. omnes interiores affectiones nostras deordinatas et vitiosas lavare et mundare et dein mundos conservare, et seipsum sub specie panis sacramentaliter nobis in vita et in mortis articulo offerre et gratiam sancti spiritus in presenti miserabili vita mittere et gloriam sempiternam in futuro parare dignaretur.

Socius quoque meus, frater Johannes Wild, quem auctoritate apostolica et speciali confidentia accepi atque perduxi, statim in maris fortunis incepit mutare mentem standi in terra sancta, licet promiserat mihi prius manere mecum, quia in-

*

1 Den schauplatz aller dieser ereignisse verlegt nämlich die tradition auf den berg Sion. Gegen die von allen älteren forschern festgehaltene identität des traditionellen Sion mit dem bibl. Zion traten neuere auf mit der behauptung, dass das bibl. Zion auf dem südl. teile des Moriahügels oder tempelberges, dem Ophel, zu suchen sei, und führen für diese ansicht gewichtige gründe ins feld. Siehe besonders ZDPV. II, 18 bis 47 u. III, 116 bis 177, wo von Alten die verlegung des bibl. Zion auf den westhügel den Juden zuschreibt, welche nach mehr als 200jähriger verbannung gegen ende des 3 jahrh. sich dort ansiedelten und ihrer niederlassung, um derselben einen gewissen glanz zu verleihen und auch die an Zion geknüpften hoffnungen zu beleben, den namen Zion gaben. D. Klaiber spricht sich im wesentlichen ebenso aus ZDPV. III, 189 ff. IV, 18 ff. Gatt, kath. pfarrer in Gaza, bekämpft in der Tübinger theol. quartalschrift 1884 s. 34 bis 84 die aufstellungen Klaibers, nach Socin ZDPV. VIII, 323 aber nicht mit überzeugenden gründen.

tendebam ad Yndiam laborare, et ipse rogavit me, ut essem contentus in terra sancta, ibi vellet mecum manere, et tunc postposui Indiam propter ipsum [1]. Cum autem pervenit ad terram sanctam, perplexus finxit sibi causam dicens: »Non est meum hic stare; nam omnia officia sunt provisa, et non possum aliquid.« Nolui eum super hoc amplius requirere nec mediante aliqua occasione tenere. Timui enim, si eum retinerem aut aliquam operam manendi darem, si tunc aliquid contigisset ei, ipse imputasset mihi. Quare eum penitus resignavi sue libertati, licet vehementer suspicabar de sua antiqua instabilitate, quam ego etiam in via in eo notavi. Dimisi tamen eum in pace et caritate cum testimonio bono per reverendum patrem gardianum conventus dato. Recedentibus ab invicem cum fleto magno, dictis culpis et mutuo reconciliatis, [p. 61] faciendo sibi optimam provisionem in necessariis. Nam in presentia sui ipsius commisi eum fidelissime domino principi ac aliis bonis nobilibus, meis specialibus fautoribus, qui omnes audiente promiserunt eum omnino bene tenere. Et adhuc per medium aliud per quendam nobilem, si incideret infirmitatem aliquam etc. [2] Et erat contentus et recessit de terra promissionis.

Ego quoque remansi ut orphanus solus in terra longinqua inter ignotos fratres et turbas infidelium, et lingwas varias, quas non noveram, audivi. Sufficiebat tamen michi solus Ihesus et mater eius, quos in toto corde ex omnibus elegi, et cum affectu et effectu diligenter quesivi, quos et indesinenter amare curavi, qui mihi oscula dulcissime clementie habundater et frequenter prestiterunt et me miserum in tribulatione et adversitate nunquam dereliquerunt, quibus inseparabiliter adherebo; nam eis adherere bonum est, separari ab eis ama-

*

1 Hienach scheint Walther trotz des misslungenen versuches den abessinischen missionären zugeteilt zu werden, von dem er oben s. 42 f. berichtet, auch später noch sich mit derartigen plänen getragen zu haben, wozu ihn allerdings die gleichzeitige anwesenheit des abessinischen gesandten in der hl. stadt veranlassen konnte. 2 Mit dieser etwas unklaren bemerkung will Walther wohl sagen, dass er einem adeligen einiges geld für seinen genossen für den fall einer erkrankung habe geben lassen, weil dieser selbst keines führen durfte. Ganz ähnlich machte es der guardian des Sionsklosters in bezug auf Walther, als dieser mit einem ordensgenossen die pilgerfahrt an den Sinai antrat.

rum est, ymo perpetua mors est. Cum autem sic in dilecto Ihesu meo actitabam ad aliquod tempus, reduxi ad memoriam meos speciales benefactores et benefactrices necnon et alios mihi specialiter commissos, ut saltem aliquod bonum pro singulis in specie facerem. Reperi inter ceteros unum [1], qui ex sua memoria mihi prestitit angustiam cordis et remorsum conscientie, timens me non satisfecisse apud deum et ipsum; nam in suo magno periculo et errore ad me pre ceteris confidentissime confluxit et eiulatu magno et lacrimis multis a me adiutorium et consilium flagitavit, ac se meis consiliis penitus subiecit. Et licet videbatur mihi, quod tunc fecissem debitum meum tradendo formam evadendi, de qua habetur supra folio, tamen conscientia nunc stimulatus pro eo, quod non remansi apud ipsum, donec exivisset statum suum periculosissimum, et ibi forte maius gratum bonum fecissem coram deo, liberare talem animam, que per 24 annos prius in fauce diaboli et in magnis periculis absque confessione et aliis sacramentis ligata permansit. Et sic multum perplexus pro eo dixi missam rogans deum devote, in quantum potui, ut mihi indulgeret negligentiam, si aliqua esset ex parte mea, et eum indelate reduceret ad statum gratie et ad ovile, de quo ut malivolus apposita [2] exivisset.

Et statim dominus dedit peregrinum, notabilem Alamanum, generosum dominum Sigismundum de Bolhaym de Austria [3], veniens cum ceteris de sancta Katherina ad Iherusalem, volens navigare versus Venetiam. Et ego volens exonerare conscientiam meam, confeci scriptum in terminis tertie persone et misi per eundem. Cuius scripti tenor sequitur et est talis: »Viam cum salute perficere, dulcissimum Ihesum, Mariam et sanctos

*

1 Vgl. oben s. 45 f. 2 Muss wohl apposite heißen; oder ist es etwa verschrieben für apostata? 3 Über diesen pilger, dessen pilgerfahrt wir auch nur aus unserem berichte kennen, fehlen mir nähere angaben. Ein Wickert Bollheim findet sich 1491 auf dem turniere in Innsbruck. Röhr. Meissn. D. pilg. 244. Die pilgerfahrt an den Sinai wurde gewöhnlich erst nach dem besuche des hl. landes unternommen; jedoch ist Bollheim nicht der einzige pilger aus dieser zeit, der den umgekehrten weg einschlug, denn Ghistele, Harff, Baumgarten und Georg machten denselben weg. Vgl. Röhr. D. pilg. 201, 222.

omnes in comites habere, consolationes spirituales et corporales sufficienter in benivolis apprehendere, meque in cunctis tuis quam ad deum quam ad homines indesinenter habere pro salutatione fraterna preoblatis. O amantissime mi frater! Ut bene nosti, non est laus bona inchoare, sed usque ad finem perducere laudem et meritum obtinet. Nuper, dum eram Venetiis, tradidi viro, quem non ignoras, formam proficiscendi ad statum debitum et meritorium; an prosecutus sit, nescio. Omni tamen modo per hec scripta suadeo, ne differat peregrinationem, sed cito et absque mora festinet ad dulcissimum ymo misericordissimum Ihesum, qui dudum eum extensis brachiis, aperto latere expectavit clamans alta voce ad eum: »Revertere cito ad me, et ego suscipiam te«. Ne propter nimiam tardationem intret regnum claudatque ôstium et tunc, si venerit et pulsaverit ianuam clamans: »Domine, domine aperi mihi!« et ipse Ihesus ab intra diceret sibi illud repulsivum et terribile verbum: »Amen dico tibi, nescio te«; et sic permanebit a regno exclusus. Et quid tunc proderunt ei omnia, que in mundo sunt? Certe non [p. 62] valebunt unam festucam. Reiciat ergo talis homo et cito posttergat patrem, matrem, uxorem, filios et filias, curratque cum sacculo paupertatis post piissimum Ihesum, donec apprehendat illum, et dum apprehenderit eum, nec dimittat eum, donec introducat eum in cellam vinariam sue divine consolationis. Modica enim sunt, que relinquimus, respectu eorum, que in domino nostro Ihesu Christo apprehendimus. O si saltem gustasset unam guttam minimam de eius dulcedine, vere faceret in eo statim omnia terrena vilescere. Dic quoque viro, me sibi mandasse, quanto magis tardat, tanto minus exibit. Nam ut ego sentio, in facto semper impossibilitas exeundi augetur ex procrastinatione. Utinam nunc idem esset in statu ut ego et inhereret lateri meo! Nunquam eum deserere vellem, donec introductus esset pro suo beneplacito. Dicque sibi magnas grates et preces meas pro elemosina mihi per ipsum prestata. Orabo quoque deum, ut ipse misericorditer sibi refundat in utroque homine [1]. In negotio suo volo esse amplius exoneratus, si aliqua negligentia

*

1 D. h. corporali et spirituali.

intervenerit per eundem. Datis Iherosolimis in conventu montis Syon, in quo ad minus per dei gratiam per annum perseverabo, anno Christi 1482 in die sancti Augustini, que est 28 Augusti.

Demum steti in monte Syon per dei gratiam usque ad 26 diem Octobris et VII calendas Novembris, et erat sabatina dies. Et in ipsa die de sero circa primam horam noctis, vel secundum Alamanos circa sextam horam, facta est talis ecclipsis lune et duravit quasi ad mediam noctem, tunc paulatim recessit, et erat nox serenissima; et facta anno Christi 1482 die ut supra [1].

De quodam apostata [2] a fide.

Heu! heu! cum dolore cordis, proh dolor! miserabile contingens, quod factum est anno Christi 1482 in die sancte Cecilie virginis et martyris [22 Nov.] domino permittente, qui cadere permittit omnes nolentes in spe salutis stare et firmiter in eum credere. Nam quidam satis notabilis, Indianus natione, apostatavit a fide catholica et abnegavit et circumcisionem recepit et factus est unus de pessima, falsissima et mendosa secta Machometi. Quem gloriose susceperunt officiales regis soldani Iherosolimis, plurimum gloriantes de perditione anime glorioso sanguine Christi redempte. Qui se non solum in diaboli potestatem tradidit, sed et alios sue nationis, devotos Christianos, tribulavit, ac ab eis pecuniam iniuste extorsit, quos etiam mendaciter erga prefatos officiales accusavit. Et facta est non modica perturbatio et tribulatio apud omnes Christianos, qui habitabant Iherosolimis. Dominus Ihesus per preces sue genitricis dignetur conservare omnes bone voluntatis et credentes in eum ubique existentes usque ad finem. Amen.

De duobus aliis apostatis.

Tempore, quo steti Iherosolimis, narratum est mihi per Iohannem, fratrem tertii ordinis sancti Francisci, de Prusya,

1 Es ist auffallend, dass Walther hier und später noch einmal mit solcher ausführlichkeit von einer mondsfinsternis spricht, die ja doch kein seltenes ereignis war. 2 Vgl. 46 anm. 4. Wadd. Ann. XIV, 243 berichtet, dass ein gesandter des königs von Abessinien Muhamedaner geworden sei. Er hat zwar keine genaue zeitangabe, jedoch muss dieser abfall auch um diese zeit erfolgt sein.

virum nobilem et probum [1], qui per multos annos, plus quam 36 [2], prefuit auctoritate apostolica procurationi fratrum minorum conventus montis Syon [3], quod sub anno domini 1449 absque [4] per dyaboli suggestionem et deceptionem duo fratres nostri sancti ordinis sancti Francisci [p. 63] de observantia sub gardianatus officio fratris Anthonii de provincia romana [5],

1 Dieser Johannes von Preussen war eine große stütze für die Minoriten und für die pilger; er wird von vielen genannt und mit großen lobsprüchen überhäuft. Nach Fabri II, 2 ff. stammte er aus einem adeligen preußischen geschlechte, war ein ehrwürdiger, gewissenhafter und gottesfürchtiger mann, vom sultan geehrt und von Muhamedanern und Juden geachtet und gefürchtet. Er trug das kleid des III ordens des hl. Franciscus ohne die gelübde abgelegt zu haben, und war procurator der brüder, als welchem ihm die verwaltung des vermögens der brüder und die vertretung der interessen der hl. stätten, des klosters und der pilger oblag. Außerdem erteilte er sicher seit 1479 den ritterschlag des ritterordens vom hl. grabe. Fabri a. a. o. sagt von ihm: »Dico pro certo, quod duo homines sunt in Iherusalem, senes et annosi, utilissimi et locis sanctis et peregrinis, et cogitare non possum, qualiter peregrini stabunt post eorum obitum. Unus est praefatus frater Johannes. Alter est Elphahallo, Sarracenus.« Vgl. s. 115 anm. 2. 2 Hienach wäre er um das jahr 1446 bereits procurator des ordens gewesen. Genannt wird er zwar erst von Tucher im jahre 1479, aber es ist immerhin möglich und nach der bestimmten angabe Walthers sogar kaum zu bezweifeln, dass er bereits früher diese stelle bekleidete und selbst den ritterschlag erteilte. Vgl. Kohl 40. Zum letztenmale wird er 1503 erwähnt und hatte somit über 57 jahre lang die stelle eines procurators bekleidet. Röhr. D. pilg. 218. Da er bereits 20 jahre früher (1483) von Fabri »senex« genannt wird, muss er ein sehr hohes alter erreicht haben. 3 Wie wichtig und einflussreich die stelle eines procurators war, und welch große schwierigkeiten ein herrschsüchtiger, eigennütziger procurator den brüdern bereiten konnte, dafür liefert der procurator, welcher 1438 vom hl. Johannes Capistranus abgesetzt wurde, einen traurigen beweis. Wadd. Ann. XI, 46 ff. 4 Kurzer leerer raum, den wohl das wort »dubio« ausfüllen sollte. 5 Im jahre 1449 muss Balthasar guardian gewesen sein, da von ihm berichtet wird, dass er 1452 bereits 6 jahre guardian war und wegen seiner verdienste weitere drei jahre in diesem amte belassen wurde. Wadd. Ann. XII, 145. Es liegt hier wahrscheinlich eine verwechslung mit einem P. Antonius vor, welcher etwas früher zu wiederholten malen commissarius im Orient war und sich viel um die wiedervereinigung der Maroniten bemühte. Wadd. XI, 98 u. 164. Bei der bedeutung, welche die guardiane des Sionsklosters für das pilgerwesen hatten,

viri boni et iusti, apostatarunt a fide et lumine veritatis, unus sacerdos nomine Valerius, alter laycus nomine Anthonius. Et primo laycus, et non post multos dies sequebatur et sacerdos. Hij filii dyaboli et presciti dampnationis abiecerunt vestem religiosam respuentes vitam sanctam, abnegantes Ihesum et veram fidem, in qua absque dubio credentes feliciter vivunt et beati erunt, assumentes doctrinam dyabolicam et mendosam Machometi, sustinentes circumcisionem, induentes paganorum vestem. Et ecce considerate diligenter, quid per dei potentiam factum sit! Ambo interierunt cito miserabiliter per manum validam domini nostri Ihesu Christi. Et primo laycus frater Anthonius. Nam ambo decreverunt per consilium dyaboli extingwere totum lumen ecclesie in fratribus. Et laycus accepit litteras credentiales ab officialibus in Iherusalem ad regem soldanum in Magno Cayro, ut crederet eius verbis et accusationibus contra fratres montis. Et factum est, dum iter faceret in camelo et pervenisset extra terram sanctam super quandam rupem in vertice altissimi montis [1], misit deus, et quis dubitat? ministrum detestabilem sathanam, qui in eadem vertice montis venit cum vehementi et valido vento et tulit eum solum, aliis Sarracenis sibi associatis videntibus, et precipitavit eum cum camelo in profundum vallis per rupem, et amplius nunquam repertus est nec visus cum camelo. Et quis non estimet eum proiectum usque in profundum inferni? Revertentes autem illi Sarraceni dixerunt fratribus pro miraculo; et sic interiit

*

dürfte es manchem erwünscht sein deren namen zu erfahren. Ich habe dieselben aus Wadd. Ann. vom jahre 1438 an bis zum ende des 15 jahrh. zusammengesucht: Delfinus 1438, Gandulfus 1444, Balthasar 1446 bis 1455, Antonius de Mugnano 1455 bis 1461, Gabriel Messava 1461, gest. 1463, dessen substitutus Alexander Vincentius bis 1464, Paulus de Albenga 1464 bis 1467, Franciscus Placentius 1467 bis 1472, Andreas Parmensis 1472 bis 1475, Jacobus de Alexandria 1475 bis 1477, wo er starb, dessen substitutus Bernardinus de Caymis bis 1478, Johannes de Thomacellis 1478 bis 1481, Paulus de Caneto 1481 bis 1487, Franciscus de Perisiis 1487 bis 1489, Franciscus Sorianus de Venetiis 1493 bis 1495, Angelus Figineus 1495 bis 1498, Antonius de Regnis 1498 bis 1501.

1 Auf dem wege von Palästina nach Kairo dürfte sich besonders außerhalb Palästinas kaum ein berg finden, den man als sehr hoch bezeichnen könnte.

ille miserabiliter. Stans autem Valerius, sacerdos indignus, Iherosolimis et ipse accepit litteras ut alter[1] ad soldanum. Et ut pervenit quasi ad fines terre sancte, occurrerunt sibi aliqui Sarraceni, fautores fratrum in monte Syon, qui interrogaverunt eum de negotio suo. Et cum exposuisset eis totum factum et intentionem faciendi, isti consideraverunt eum esse ribaldum et nequam et dixerunt in dolo ad eum: »Nos te iuvare volumus et tecum equitare«. Et in ipsa die circa vesperas venerunt ad unam civitatem et dixerunt Sarraceni: »Comedamus et bibamus et postea exeamus extra civitatem et mane cito arripiamus viam«. Et cum esset nox, posuerunt se iuxta bestias, et dum dormiret Valerius, surrexerunt Sarraceni et occiderunt Valerium miserabiliter dormientem, qui nec potuit de peccatis dolere nec dicere: Deus miserere! Cuius cadaver nudum, exspoliatum proiecerunt inter vepres. Et acceperunt litteras et omnia, que habebat, tulerunt in Iherusalem dantes litteras fratribus, narrantes factum, quod fecerunt. Et sic deus liberavit fratres a periculo per dispendium corporum et animarum illorum perversorum hominum. Hec cum magno dolore cordis et invitissime scripsi, non tamen ob honorem ordinis obmittere volui, ut reverendi patres, qui habent mittere fratres, magnum respectum habeant ad fratres, quos mittere velint, ut sint secundum regulam nostram per omnia ydonei, imo maturi et devoti, solidi et firmi in fide catholica. Quia licet sumus religiosi et bone fame inter homines, tamen sumus homines fragiles et non confirmati ut angeli etc.[2].

*

1 Ist entweder nuntius zu ergänzen oder statt alter iret zu lesen.
2 Röhr. Meissn. ZDPV. I, 104 sagen: »Allerdings ist es nicht unerhört, dass Christen als Muslimen verkleidet sich in das Haram und in Hebron eingeschlichen haben, aber dass ein Franciscaner den Islam angenommen, dafür ist den Herausgebern kein einziges Beispiel aus der Geschichte des Mittelalters jemals bekannt geworden.« Es ist mithin der abfall dieser beiden Minoriten, an dem man trotz der etwas fabelhaften ausschmückung der erzählung kaum wird zweifeln können, der erste und einzige, der aus dem mittelalter berichtet wird. Im jahre 1507 trat auch ein barfüßermönch zum Islam über. Tobler, Denkbl. 566. Vgl. Röhr. D. pilg. 78 anm. 307. Harff berichtet 387 von »tzwein cristen munchen«, die »bynnen dryn jaeren« zum Judentum übergetreten waren.

Nota de facto, quod contigit in die sancti Sabbe abbatis.

Legimus de sancto Sabba abbate, quod ipse duxit sanctissimam vitam in omni austeritate sub regula sancti Benedicti [1]. Et confluxerunt ad eum tot viri sancti et devoti, qui omnes regulam et ordinem eundem assumpserunt, circiter tria milia [2], qui omnes moram trahebant in duobus monasteriis coniunctis et extra in valle [p. 64] in speluncis et angustis cellulis petrarum [3]. Et istud monasterium distat ab Iherusalem 12 miliaria italica versus mare mortuum et in deserto [4], et hodie morantur ibi vix decem monachi Kalorii [5] greci habentes regulam sancti Basilii, fetentes maxime ex heresi Grecorum, qui spiritum sanctum negant procedere a filio sicut a patre, quam heresim defendunt pertinaciter non iuridice, de quibus infra plenius patebit folio. Isti maxime pugnant contra nos Catholicos, perfecte sentientes de sancta Trinitate et operibus Trinitatis etc. Consuetudine bona hucusque introducta fratres annuatim in festo sancti Sabe mittuntur de monte Syon

*

1 Muss offenbar Basilii heißen, da ja alle orientalischen mönche der regel des hl. Basilius folgten. 2 Fabri II, 149 und Tucher 358 geben die zahl 14000. Die gleiche zahl hat Sepp, Jer. I, 843, der zur zeit der höchsten blüte 10000 eremiten und 4000 coenobiten rechnet. 3 Über die verschiedenen lauren in der wüste Juda vgl. die interessanten mitteilungen des baurates Schick, bearbeitet von K. Marti ZDPV. III, 1 bis 44. »Mar Saba ist das einzige der heute noch bestehenden Klöster, das aus einer Laura sich erweitert hat. Der Ruhm, an dieser merkwürdigen Stelle zuerst sich niedergelassen zu haben, kommt, soweit sich die Geschichte dieser Laura verfolgen lässt, nicht dem hl. Saba zu sondern dem Euthymius. Er soll diese neue Ansiedlung unter die Leitung des hl. Saba, seines Schülers gestellt haben, der 439 in Cappadocien geboren, 484 zum Priester geweiht und 531 gestorben ist.« A. a. o. 33. Von 730 bis 760 schrieb hier der berühmte Joh. Damascenus seine aristotelische dialektik und sein werk de orthodoxa fide in 4 büchern und starb auch hier 787 fast 100 jahre alt. Sepp, Jer. I, 482 f. Seit 1840 ist das kloster in den händen der Russen. Baed. 163. 4 Fabri II, 149 ff. beschreibt das kloster ziemlich ausführlich und giebt dessen entfernung von Jerusalem auf gute 2 deutsche meilen an. Rieter 80 nennt S. Saba ein »verstörtt closter«. Es wurde von den pilgern, die nur 8 bis 10 tage in Jerusalem waren, fast nie besucht. Über die geschichte des klosters und dessen gegenwärtigen zustand vgl. Sepp, Jer. I, 480 ff. Baed. 163. Ebers-Guthe, Pal. I, 162 ff. mit mehreren abbildungen. 5 Vgl. s. 80 anm. 1.

ad eundem locum, celebrantes plures missas cantantesque unum officium sollemniter [1]. Isto vero anno scl. 1482 iterum missi sunt novem de monte Syon et duo de Bethleem ad peragenda officia, in quorum numero ego eram unus licet minimus. Perventis fratribus ad locum, ducti ad quandam cellam excisam in petra, devotam satis, misit superior eorum ad nos suscitans subtiliter seditionem populi contra nos, quia ipsa die magna multitudo Christianorum de Grecis et aliis nationibus confluit, insinuansque, si nos crastina die vellemus cantare officium in ecclesia sicut hactenus fecissemus, ipse cum suis monachis vellet deserere ecclesiam et nullum officium penitus facere. Nos vero ex illo perplexi eramus, cum nullus laycorum Catholicus esset, sed omnes aliarum nationum. Non tamen libenter dimisimus nostram antiquam consuetudinem bonam, nec volebamus dare occasionem, ut populus privaretur officio et per consequens surgeret in nos. Adductis autem omnibus paramentis pro officio divino altare cum requisitis aptavimus celebrandi in cella, et matutinis peractis consequenter perfecimus in cella missas usque ad unum, qui in aurora deberet cantare missam in ecclesia. Intrantibus vero nobis ecclesiam repletam populo utriusque sexus, incepimus erigere altare volentes cantare missam. Videntes monachi et alii laici murmurare inceperunt et miserunt ad nos paganos Arabes, qui sunt crudeliores ceteris, dicentes: »Ne cantetis missam, vel male habebitis«. Et facta discordia et seditione retraximus nostra, festinantes ad portam, desiderantes repatriare ad montem Syon. Ipsi quoque seraverunt portam cum clamore valido super nos; quidam volebant, ut faceremus officium, quidam vero prohibentes, nosque in periculo circa portam stetimus congregati fere per mediam horam, antequam poteramus habere exitum. Et tandem aperta porta cum asinis nostris exilivimus, et sic in nomine domini evasimus periculum; non enim erat sufficiens pro martirio sufferendo causa [2].

1 Über diese regelmäßige wallfahrt der brüder findet sich sonst nirgends eine angabe, nicht einmal bei Quaresmius. 2 Dieses interessante beispiel von feindseligkeit verschiedener christl. confessionen gegen einander ist leider nicht das einzige, und ziehen sich diese streitigkeiten wie ein roter faden durch die ganze geschichte des hl. landes durch. Vgl. Tobl. Golg. 430 ff.

Est etiam laudabilis consuetudo, ut omni anno in vigilia Nativitatis domini omnes nationes existentes in terra sancta confluunt copiose, tam religiosi quam laici utriusque sexus, ad Bethleem, ibique laudantes deum iuxta presepe domini per totam noctem Nativitatis domini. Et unaqueque natio habet proprium locum sive altare in ecclesia [1]. Et diversimode laudant deum: nonnulli orant, alii cantant, alii legunt, alii plausum cum manibus faciunt cum alta vociferatione, alii saltant fortiter iubilantes corde et corpore, dicentes: »Ju, Ju etc.« [2] Descendit etiam reverendus pater gardianus montis Syon, assumptis omnibus fratribus demptis 4, duobus patribus et duobus laicis, qui faciant officium in monte Syon. Ibique iuxta presepe ante altare, ubi natus est Ihesus Christus, in vigilia Nativitatis mane post matutinas fit colatio per gardianum aut alium ad hoc dispositum fratrem, deinde fiunt officia devote [3]. De sero ad vesperas in vigilia Nativitatis fit processio solemnis [4] et devota, indutis [p. 65] et ornatis omnibus fra-

*

1 Nach Fabri I, 479 hatten die Lateiner die geburtsgrotte, die Griechen den chor und die Armenier den altar, wo die drei könige opferten, inne. 2 Dies thaten hauptsächlich die Abessinier. 3 Über die feier des Weihnachtsfestes in Bethlehem hat Tobler hauptsächlich die berichte Gumpenbergs (1449), Georgs (1508), Surius (1646) und seine eigenen erlebnisse angeführt. Bethlehem. St. Gallen 1849. 206 ff. Unser bericht stimmt genau mit den beiden, in deren mitte er fällt, überein. 4 Nach Fabri II, 438 hielt die prozession folgende ordnung ein: Zuerst betrat man die große, fünfschiffige hauptkirche durch den haupteingang, verließ dieselbe aber wieder, um durch eine thüre in der nördlichen seitenwand der kirche in den kreuzgang des lat. klosters und von diesem auf einer treppe in zwei teils unter dem kloster, teils unter der kirche gelegene unterirdische kapellen zu gelangen, von denen die eine die studierzelle des hl. Hieronymus gewesen sein soll, die andere sein grab enthält. Hierauf begab man sich auf dem nämlichen wege wieder in die hauptkirche zurück und besuchte dort zuerst den südlich vom chor gelegenen altar der beschneidung, dann den nördlich davon gelegenen altar, wo die drei könige ihre geschenke bereiteten. Hierauf begab man sich auf einer treppe hinab in die geburtsgrotte, welche sich unter dem chor der kirche befindet, und an welche die kapellen des hl. Joseph und der unschuldigen kinder stoßen. Nachdem man auch hier seine andacht verrichtet, kehrte man auf dem nämlichen wege ins kloster zurück. Diese prozession fand übrigens damals nicht bloß am Weihnachtsfeste sondern jedesmal, wenn pilger kamen, vielleicht

tribus tam sacerdotibus quam laicis, de monasterio, quod est in latere ecclesie, ad locum, ubi Christus est natus et in presepio positus. Et peractis vesperis et completorio solemniter in nota[1] simul redeunt eodem modo ad monasterium, in quo olim habitavit beatus Jeronimus cum suis fratribus. Circa vero undecimam horam noctis incipiebant officium matutinale[2] cantare demum alia officia; sic deducebant noctem cum magna devotione in diem. Ego heu inter illos minus devote dixi duas missas ante lucem, unam super presepe domini, aliam ad innocentes pueros; et deinde ordinatus ex tabula[3] cantavi summam missam in loco, ubi Christus natus est, licet indevote et indigne. Ibi circumsteterunt me multi pagani, volentes videre ritum officii nostre catholice ecclesie. Nullam tamen exhiberunt reverentiam sacramento Eucharistie. Peractis omnibus et prandio sumpto redierunt ipso die ad Iherusalem in montem Syon.

Ecce notate unum mirabile, quod accidit anno sequenti scl. 1483 dominica proxima ante festum Epiphanie domini [5 Jan.]! Nam puteus profundus in valle ad radices montis Syon, ubi olim Baal ydolum locatum fuisse dicitur[4], supereffluebat subito cum copiosa aqua ripam faciens. Ad quod factum cucurrerunt videre omnes nationes, non solum pagani

*

sogar täglich statt. Sicher ist, dass sie seit jahrhunderten täglich abgehalten wird. Tobl. Bethl. 211.

1 Das Completorium, die letzte tageszeit des brevieres, wird gewöhnlich nur recitiert, hier wurde es aber ebenso wie die Vesper gesungen. 2 Über die verschiedenen teile des brevieres sowie die tageszeiten, zu welchen sie im chore gebetet werden, siehe Wetz. Welte II, 1257 ff. 3 Die namen derjenigen priester, welche eine kirchliche funktion zu verrichten haben, werden in klöstern auf eine tafel geschrieben, und diese an einem bestimmten platze aufgehängt. 4 Hier ist der 38 m tiefe, etwas unterhalb der vereinigung des Cedron- und Hinnonthales gelegene brunnen gemeint, welcher von den Arabern Bir Eiyub, von den Christen Nehemiasbrunnen genannt wird und identisch ist mit der schon bei Josua genannten quelle Rogel. Baed. 113. Etwas oberhalb des brunnens, im untersten teile des Hinnonthales, war dem Baal (als Moloch-Mars oder als Saturnus) ein altar, Tophet genannt, errichtet und wurden ihm dort die furchtbaren kindesopfer dargebracht. Baed. 114. Vgl. Hanneberg, Die religiösen altertümer der bibel. 2 aufl. München 1869. 51 ff.

sed et Christiani et Judei. Pervenit fama ad conventum nostrum montis Syon, statimque consurgens in ipsa dominica reverendus pater noster gardianus assumptis quasi omnibus fratribus, qui volebant ire; cum quibus et ego descendi videre et tangere aquam, que erat tepida. In ipsa die plus quam mille homines descenderunt de Iherusalem. Et deinceps omni die, quamdiu fluebat, senes et iuvenes utriusque sexus descenderunt, et secus aquam sedentes et convivia more gentilium facientes. Et duravit aqua fluens usque ad festum Conversionis sancti Pauli [25 Jan. 1483]; tunc subito cessavit, sicut incepit fluere. Et dixerunt aliqui senes de Christianis, quod ante tempora etiam fluxisset, et designaret fertilitatem futuri anni, et ideo pagani iubilarent [1].

Deinde sabatho ante Invocavit [15 Febr.] exivimus montem Syon una cum gardiano, et illa nocte eramus Bethleem, et mane peracto officio et sumpto prandio aptatisque nobis asinis equitavimus montana et primo ad fontem, ubi sanctus Philippus apostolus baptisavit eunuchum regine Candacis, ut habetur Actuum 8 [2]. Et ibi bene pausatis et lotis equitavimus per alios montes altos, et venimus ad domum Zacharie [3], ubi

1 Die verschiedenen nachrichten über das öfters vorkommende überfließen dieses brunnens hat am ausführlichsten Tobler, Top. II, 53 ff. gesammelt. Hienach haben wir über dasselbe nur eine nachricht, welche älter ist als die unsrige, nämlich aus dem jahre 1470. Erst im 17 jahrh. werden die nachrichten häufiger. An unserem bericht ist besonders die genaue angabe der dauer des überfließens (20 tage) und die erwähnung des umstandes, dass das wasser lauwarm war, bemerkenswert. Des jubels der bevölkerung bei diesem anlasse wird häufig gedacht. 2 Die quelle Ain el-Hanniye im wadi el-Werd gelegen, wohin die spätere tradition die taufe des kämmerers durch den diakon Philippus verlegt. Von den neueren forschern tritt Sepp, Jer. I, 592, 620 ff. für die richtigkeit dieser tradition ein, welche sich erst seit dem letzten viertel des 15 jahrh. nachweisen lässt. Tobler, Top. II, 767 verwirft sie nicht, pflichtet ihr aber auch nicht vollkommen bei. Socin und Guthe verwerfen sie, ohne aber die identifizierung einer bestimmten anderen quelle mit der in der bibel genannten zu versuchen. Baed. 168. Eb.-Guthe, Pal. I, 223. Guérin verwirft sie gleichfalls und sucht mit der älteren tradition den Philippusbrunnen in der nähe von Hebron und zwar in der quelle Ain ed-Dirwe. Jud. I, 108. III, 291 ff. Ebenso Scheck, Gedenkbuch einer pilgerreise. München 1867. II, 38. 3 Mar Zakaria, eine halbe viertelstunde südwestl. von Ain Karim gelegen.

Maria salutavit Elizabeth et fecit Magnificat. Et in superiore parte domus illius fecit Zacharias Benedictus. Demum quievimus apud fontem Zacharie [1] et fecimus collationem. Et post intravimus aliam domum Zacharie [2], que prope est, ubi Johannes natus est. Et dictis orationibus arripuimus viam versus Iherusalem et per dei gratiam bona hora et cum salute remeavimus.

Post hoc in festo sancti Petri cathedra [22 Febr.], quod erat in sabato sequenti scl. ante Reminiscere, visitavit me dominus misericorditer ex alto cum colica passione, que me tantum torquebat per tres dies et noctes, quod suspicabar me exalare spiritum. Tandem per devotas preces effusas specialiter pro me ab omnibus fratribus recordatus est dominus clementie sue et per suam misericordiam mediante medicina, quam stu-

* An diese stelle verlegt die tradition seit anfang des 14 jahrh. das haus, in welchem Zacharius und Elisabeth lebten, als sie von Maria besucht wurden. Das haus, an dem nordabhang des berges gelegen, hatte zwei stockwerke; in das untere verlegt die tradition die begrüßung der mutter des Herrn durch Elisabeth und die abfassung des Magnificat, in das obere die abfassung des Benedictus. Tobler, Top. II, 354 ff. Das haus war damals in elendem zustande und im besitze eines Muhamedaners. Fabri II, 20. In das gebäude, das zu Toblers zeit eine ruine war, wurde 1860 eine kapelle hineingebaut. Baed. 116.

1 Diese quelle, von den Christen gewöhnlich »fons beatae Virginis« (Fabri II, 20) und von den Arabern Ain Karim genannt, liegt zwischen dem obengenannten hause und der traditionellen geburtsstätte des hl. Johannes in einem kleinen seitenthale des wadi Kulonieh am fuße von St. Johann. 2 Nach der tradition besaß Zacharias, der reich war, in dieser gegend zwei häuser, das obenangeführte und ein anderes auf dem gegenüberliegenden bergabhange, welches als die geburtsstätte des hl. Johannes gilt. In letzteres begab sich Elisabeth, »quum tempus pariendi Johannem baptistam appropinquabat«, während Zacharias in ersterem zurückblieb, dort die kunde von der geburt des hl. Johannes erhielt und das Benedictus verfasste. Fabri II, 20. Auch an dieser stelle war eine große kirche erbaut worden, welche aber zu Walthers zeit sehr ruinös war und als stall benützt wurde. Später verfiel sie fast ganz, bis im 17 jahrh. die jetzige prächtige kirche gebaut wurde. Baed. 166 f. Eb.-Guthe, Pal. I, 221 ff. Die richtigkeit dieser tradition wird von den meisten neueren forschern bestritten, (nur Guérin hält sie für wahrscheinlich, Jud. I, 98) und die geburtsstätte des hl. Johannes nach Hebron (Sepp, Jer. I, 628 ff.) oder nach Yata, das mit Juda bei Luc. I, 39 identifiziert wird (Baed. 178), verlegt.

diose devotus frater Baptista [1] adhibuit, transtulit a me dominus talem vehementem et horribilem dolorem adiciens vite mee adhuc aliquos dies, ut me emendarem. Demum usque ad dominicam Letare [9 März] steti in infirmaria, ibique visitatus frequenter caritative [p. 66] a singulis fratribus, exhibentes mihi supra modum et meritum meum maximam caritatem in cibo et potu et in singulis, que desiderabam. Et maxime frater Johannes tertii ordinis, procurator fratrum, dixitque, quod pro confortatione mea voluisset quodam pagano dare unum ducatum pro una pira, et noluit sibi dare. Huiusmodi aliorumque beneficiorum non ero immemor cunctis diebus vite mee recompensaboque meis orationibus, si dominus sua gratia astare dignetur michi.

Postea in dominica in Palmis [23 März] peracto officio solemniter et devote et sumpto prandio exierunt [2] una mecum duodecim fratres, ita quod eram tredecimus, de monte Syon assumpto azino cum aliis requisitis, et peregrinavimus Bethaniam et demum versus Bethphage [3], de quo loco misit Christus

*

1 Dieser frater Baptista war infirmarius (wohl krankenwärter und arzt) der brüder und behandelte und heilte auch Fabri. II, 115. Nach Schefer 82 war er ein Deutscher aus Lübek, den papst Pius II nach Jerusalem geschickt hatte »pour donner ses soins aux réligieux de la Terre sainte«. Er leitete die erneuerung des dachstuhles an der Marienkirche in Bethlehem (vgl. Tobl. Bethlehem 112) und wird auch als »savant médicin« bezeichnet. Auch Harff 165 traf einen deutschen bruder »van sent Truyden«. 2 Die hier folgende beschreibung der prozession am Palmsonntage ist meines wissens die einzige, die wir aus dieser zeit von einem augenzeugen haben. Nach Lud. v. Sudheim 76 fand zu seiner zeit, also 150 jahre früher, die prozession »ante solis ortum« in der nähe der porta aurea statt, und ritt der armenische erzbischof auf einem esel in dieses thor: »portam intrat«. Nach dem mehr als 100 jahre jüngeren berichte des Quaresmius II, 333 ff. fand die prozession wiederum vormittags statt und zwar in ganz ähnlicher weise wie zu Walthers zeit, nur endete dieselbe nicht im Kidronthale, sondern bewegte sich südlich von der stadt bis zum Sionsthor fort und zog durch dasselbe in die stadt zur Salvatorkirche, wo dann der gottesdienst gehalten wurde, wie er in allen kath. kirchen an diesem tage gefeiert wird. Später wurde die prozession im freien öfters verboten und dann wieder eine zeit lang gestattet, bis sie in der mitte des 18 jahrh. aufhörte und durch eine prozession in der hl. grabeskirche ersetzt wurde. Tob. Golg. 446 ff. 3 Die tradition verlegte seit der

duos discipulos ad Jerusalem pro asinis adducendis. Et ibi dictis orationibus ab omnibus voluerunt fratres omnino, ut ego induerem Ephot [1], et induto posuerunt me super asinum dantes ramum de palmo, adiuncto ramusculo olivarum, ad manum meam. Ex ipsis vero aliqui antecederunt me, reliqui sequebantur cantantes devote antiphonas: »Pueri Hebreorum« [2] cum ceteris, proicientes ante asinum pirretas [3], panniculos, flores et ramos de olivis, sic continuantes usque ad verticem montis Oliveti. Ibique magna multitudo Christianorum de variis nationibus erat congregata, etiam multi pagani. Ibi ante gradus ecclesie deposuerunt me de asino, et intravimus processionaliter ecclesiam cantando iterum devote. Et visitato loco, ubi Christus celos ascendit, et processione in ecclesia facta circumeundo capellam, que est in ecclesia, exivimus iterum devote et ordinate [4], et sequebatur nos omnis multitudo populi, et maxime natio Armenorum [5] cum presbyteris indutis casulis et laicis utriusque sexus, qui omnes precurrebant spoliantes se propriis vestimentis, et sternebant in via omnes clamantes et dicentes: »Benedictus, qui venit in nomine domini«, accurrentesque tangendo et osculando tam me quam asinum, cupientes de foliis palme, quam tenui manu, quibus ego distribui. Et sic continuaverunt quasi per totum descensum montis usque ad gradum ecclesie beate Marie in valle Josaphat [6]. Ibi

*

zeit der kreuzfahrer diesen ort an den südost-abhang des Ölberges in der richtung gegen Bethanien. Tobler, Top. II, 498 ff. bringt die verschiedenen angaben der pilger über den ort, verzichtet aber auf die feststellung seiner lage. Sepp erblickt den ort im heutigen dorfe Siloam (Silwan). Jer. I, 696 ff. Gratz, Schaupl. 285 sucht ihn östlich von Bethanien.

1 Im alten testamente das schulterkleid des hohenpriesters, dessen stoff, farbe und gestalt genau vorgeschrieben war. Hanneberg, Rel. altert. 544 f. Bei mittelalterlichen liturgikern wird mit ephod der amictus, »das den Hals und die Schultern bedeckende Linnentuch, welches unter den liturgischen Messgewändern zuerst angelegt wird«, bezeichnet. Wetz. Welte IV, 676. I, 739. 2 Die nämlichen wechselgesänge werden jetzt noch bei der prozession am Palmsonntag gesungen. Missale romanum. Dominica in palmis. 3 ? 4 Diesen besuch der himmelfahrtskirche erwähnt auch Quaresm. nicht so umständlich. 5 Früher hielt der erzbischof der Armenier die prozession. Vgl. s. 137 anm. 2. 6 Das thal Kidron wird häufiger vallis Josaphat genannt, nach einigen wegen des grabmales Josaphats, das sich in demselben befindet, nach Sepp, Jer. I,

cantavimus vesperas devote et solemniter. Demum exeuntes visitavimus locum orationis Christi et captionis et alia loca, et singulis peractis reivimus domi etc. [1]

Anno domini eiusdem scl. 1483 in die Jovis [27 März] fecit devote et solemniter officium misse in monte Syon reverendus pater noster gardianus in loco, ubi Christus instituit altissimum sacramentum Eukaristie, et communicavit omnes fratres [2]. Et post prandium ante completorium lavit idem reverendus pater pedes omnium fratrum et aliorum Christianorum et peregrinorum [3]. Et ego ut senior, sed heu indignus, ad huiusmodi opus humilitatis adiunctis sibi, et lotis omnibus laverunt et nobis pedes fratres [4]. Demum fecit reverendus pater populo christiano collationem [5].

*

274 und Socin, Baed. 98 dagegen wegen der tradition, welche infolge einer irrigen auslegung des »Jehoschafat« (der herr wird richten) bei Joel den schauplatz des allgemeinen gerichtes in dieses thal verlegte. Nach welcher bibelausgabe übrigens Socin und Sepp citieren, ist mir unbekannt; ich fand nämlich die stelle weder III, 7 noch II, 7. 17, sondern nach der Vulgata Joel III, 2 und nach dem hebr. text IV, 2.

1 Der besuch der grabeskirche Mariens sowie der angstgrotte wird von Fabri nicht erwähnt; zur zeit des Quaresm. fand er nicht mehr statt, weil die prozession sich hier nicht auflöste, und dieser besuch zu viel zeit in anspruch genommen hätte. 2 Über diese feier auf dem berge Sion kenne ich außer unserem bericht keinen. Jetzt findet sie in der kirche des hl. grabes statt. Tobler, Golg. 454. Dass die geistlichkeit bei dieser feier »Kirchenkleider von schwarzem, sehr schön mit gold gestickten Sammt« trägt, wie er ebendort nach Geramb berichtet, ist ein unicum, weil sonst überall in der kath. kirche weiße paramente vorgeschrieben sind, oder vielleicht auch ein irrtum von seite Gerambs, indem er den Gründonnerstag mit dem Charfreitag verwechselt, an welchem tage schwarze paramente gebraucht werden. 3 Unter diesen fremden war auch Ghistele, der einen oder zwei tage zuvor nach Jerusalem gekommen war und selbst sagt 81: »Ende op den heylighen Wittendonderdach, zo worden hemlieden« (ihnen) »daer hare voeten ghewaden van den weerdighen vater den Gardiaen vorseyt.« 4 Über die jetzige feier siehe Tobl. Golg. 454 ff. 5 Über diese collatio vgl. Tobl. a. a. o. anm. 2. Das wort collatio bedeutet außerdem auch »besprechung, anrede«, und in diesem sinne gebraucht es jedenfalls Fabri I, 341, wenn er sagt: »Praeter ea, quae dicta sunt (er sprach vom sogenannten hl. feuer), fiebant olim in ecclesia collationes et disputationes contra haereticos et convocati vel fidei rationibus vel miraculis vincebantur«. Vgl. oben s. 17 anm. 3.

In Parasceve vero mane [28 März], in media nocte et peracta matutina devote omnes fratres receperunt disciplinam [1] cum septem psalmis penitentialibus. Statim omnes unanimiter cum peregrinis in eadem hora ivimus ad locum, ubi Christus oravit ipsa nocte in monte Oliveti, ibique in cripta sub saxo cantavit unus de fratribus passionem secundum Johannem, ut consuetum est annuatim fieri a fratribus. Finita passione et facta oratione intravimus ecclesiam beate Virginis in valle Josaphat. Et dictis orationibus peregrinavimus ad locum, ubi tres discipuli dormierunt, et ad locum captionis Christi atque ad [p. 67] locum, ubi Petrus abscidit auriculam Malcho, et Christus eum sanavit [2]. Et sic visitatis locis intravimus in nocte sanctam civitatem Iherusalem et applicavimus porte templi dominici sepulchri expectantes ibi officiales civitatis, qui claudunt et aperiunt ad nutum eorum. Et circa horam septimam de mane venit summus officialis civitatis [3], et hunc dicunt fuisse Christianum, sed modo abnegavit et factus est paganus, et cum eo bene decem de senioribus et scribis et cum aliis ministris sedentes omnes ante valvam ecclesie, inscribentes ingredientes Christianos. Et nullum Christianum [4] intromittunt,

*

1 Sie geißelten sich und beteten dabei die bußpsalmen (nach der Vulgata ps. 6, 31, 37, 50, 101, 129 und 142). Nach Legrenzi, der nach Toblers annahme den Surius kopierte, fand diese geißelung in späterer zeit am Mittwoch vor dem Gründonnerstag in der höhle der todesangst statt. Mehrere pilger der späteren zeit sprechen übrigens von der geißelung am Charfreitag. Tobl. Golg. 455 anm. 2, 459. 2 Diese mitteilung Walthers ist sehr interessant, weil sie die einzige ausführliche aus dieser zeit ist, und später dieser besuch der angstgrotte wegfiel, da die Christen bereits am Mittwoch in die kirche des hl. grabes sich begaben und bis zum Ostersonntag in derselben blieben. 3 Vgl. s. 115 anm. 2. Dass der mann früher Christ gewesen sein soll, finde ich sonst nicht angegeben. 4 Nach Lud. v. Sudh. 81 hatten die »incolae Christiani«, also nicht die fremden, zweimal im jahre, am Charfreitag und am vorabend von Kreuzerfindung, freien eintritt in die grabeskirche. Die stelle bei Fabri I, 316 ist wohl nur eine kopie (und nicht die einzige) Ludolphs, in welcher noch irrigerweise aus den »incolae Christiani« bei Lud. »omnes Christiani« geworden sind. Fabris angabe nun ist nach Walthers ganz bestimmtem bericht entschieden irrig. Allerdings drückt sich auch Walther etwas ungenau aus und sollte wohl statt »nullum Christianum« nullum peregrinum Christia-

nisi prius solvat tributum pro introitu; et quanto peregrinus a remotis terris venit, tanto maius tributum ab eo extorquent. Nos fratres illo tempore nihil damus, sed consueverunt intrare conventum nostrum annuatim post dominicam de Passione et includunt per noctem et mane veniunt plus quam viginti cum ministris et apperiunt de foris ianuam, quam de sero sigillaverunt, et ibi presentamus nos omnes, et inscribunt singula nomina fratrum secundum ordinem et inscriptione facta volunt habere comedere et bibere et tributum in fine et sic soluto recedunt. Et post, per annum, possumus libere intrare sanctum sepulchrum, quando alias aperitur; et ideo nihil a nobis in die Parasceve petunt [1]. Erant illo anno nobiscum sex peregrini de Flandria [2], quorum quilibet solvit septem ducatos cum septem meydinis pro introitu et salvo conductu per totum tempus, quod starent in terra sancta [3].

Et a dominica in Palmis usque ad Sabbatum sanctum claudunt dominicum sepulchrum [4]. Et quasi hora nona in Parasceve incepimus officium misse in loco Calvarie, ubi dominus

*

num geschrieben haben, aber da er ja nur die pilger im auge hat, ist dieser ausdruck sehr erklärlich. Ghistele 78 sagt auch ausdrücklich, er habe sieben ducaten zahlen müssen. Später scheinen nach Tobler wirklich auch pilgrime unentgeltlich eingelassen worden zu sein, wenn nicht etwa auch hier eine verwechslung von pilgern und einheimischen Christen vorliegt. Tobl. Golg. 407.

1 Mit dieser sonst nirgends sich findenden darstellung ist die stelle bei Fabri I, 345 zu vergleichen und nach ihr auch teilweise zu berichtigen: »Et in hoc non parcunt fratribus montis Syon, quos non intromittunt nisi soluto tributo, dempto tempore, quo peregrini sunt in Jerusalem, cum quibus gratis intromittuntur«. Nach Tobl. Golg. 412 brachten es die mönche zeitweise dahin, dass sie frei wurden. 2 Es war dies Joos van Ghistele mit seinen genossen, deren namen aber im texte seiner reisebeschreibung nirgends genannt sind, sondern aus der überschrift zum I kapitel des II buches entnommen werden müssen, nämlich 1 der kaplan Ghisteles, Jan van Conincstaut, 2 Joris van Ghistele, 3 Jan van Kaernevvijc, 4 Joris Palinc, 5 ein diener, also mit Ghist. sechs personen. 3 Ebenso Ghist., nur erwähnt er die sieben meidine nicht. Eine ausführliche zusammenstellung der verschiedenen summen, welche für den eintritt in die grabeskirche gefordert wurden, giebt Tobl. Golg. 409 ff. 4 Das ist die grabeskapelle zum unterschied von der grabeskirche. Diese wichtige angabe finde ich sonst nirgends.

noster Ihesus Christus est crucifixus. Et contulit mihi, heu indigno peccatori, dominus non meis meritis sed de speciali sua gratia, ut essem officiator. Et videbatur mihi, quod non posset esse res in toto mundo, quam recepissem pro hoc officio, licet semper indignus, ubi debebam offerre Ihesum Christum pro toto mundo et in illo loco, quem ipse sibi elegit, et seipsum in cruce per mortem pro nobis omnibus peccatoribus suo patri obtulit et hoc officium sic fieri ad laudem et gratiarum actionem instituit. Et deinde mansimus intus inclusi usque ad festum Resurrectionis [1]. Et per hoc triduum stant omnes nationes christiane in templo, et unaqueque laudat deum et facit officium secundum suum ritum, quem introduxit. Et de illis nationibus habetur infra et de sectis et erroribus eorum. Et in templo quelibet natio habet proprium locum; nos vero per dei gratiam habemus meliora et devotiora loca scl. dominicum sepulchrum et altare in loco Calvarie et capellam beate Virginis, et ibi spatium, ubi possunt 40 persone quiete stare, de quibus habetur infra. Et ipsa die Parasceve incipiunt omnes nationes agere officia eorum, de quibus habetur infra, ubi agitur de singulis nationibus [2]. Et est tantus et mirabilis clamor et rarissima ceremonialia et gesta in nationibus, quod nemo credit, nisi vidisset, nec quis exprimere potest. Et ab illa die usque ad dominicam Resurrectionis post officium non cessant die noctuque nec dormiunt nisi forte vicissim, iam una pars modicum, demum alia pars etiam modicum, ita tamen, quod semper continuant clamorem et cantum usque ad diem Resurrectionis. Nonnulle nationes, maxime Abasini, a Cena domini usque ad Resurrectionem domini omnes utriusque sexus penitus nihil comedunt, sed semper saltant, cantant et plaudunt manibus; ibi viginti in uno circulo, ibi decem, ibi mulieres etc., [p. 68] ita quod multi deficiunt et moriuntur, et gaudent se sic in

*

1 Walther erwähnt mit keiner silbe das von Tobler so sehr getadelte »Puppenspiel«, bei welchem an einer lebensgroßen figur die annagelung etc. vorgenommen wurde. Es hat also damals sicher noch nicht bestanden, denn etwas so eigenartiges hätte unser berichterstatter doch nicht mit stillschweigen übergehen können. Tobl. Golg. 456 ff.

2 Leider enthält der codex manches hier versprochene nicht.

servitio dei mori. Ego mirabar plurimum, quomodo possent tales profundas inclinationes et altas saltationes, tantos clamores et labores perficere sine cibo et potu, nec potui notare, quod comederent vel biberent. Et erant bene inclusi hiis diebus in templo duo milia et amplius, ut a fide dignis audivi, de omnibus utriusque sexus [1].

Sabatho sancto [29 März] alique nationes, sicut Catholice scl. minores et Maronite, faciunt de mane officium misse, alique vero nationes post prandium, alique incipiunt circa vesperas sero. Et in ipso Sabatho sancto circa horam duodecimam aperitur a paganis sanctum sepulchrum [2]. Tunc intrant tres episcopi vel sacerdotes soli dominicum sepulchrum, unus de Grecis, unus de Armenis, et unus de Abassinis [3], et sunt ibi inclusi per tempus unius Placebo [4]. Tunc extendunt per foramina candelas accensas, et dicunt, quod ille ignis sit missus de celo. Tunc omnes nationes et quilibet homo per se accurrunt cum luminibus, unus habet unum vel duo vel tria, aliqui decem vel ultra, volentes accendere et habere de isto novo igne de celo misso, et unusquisque incidit in alium, et quilibet vult esse primus, et fit tanta turbatio et tanta compressio et percussio, quod exprimere nequeo. Et vidi episcopum Armenorum exire sepulchrum cum lumine accenso; tunc irruerunt in eum importune, quod vix sui potuerunt eum defendere et deportare, alias fuisset op-

1 Ghistele schildert diese feier viel kürzer und allgemeiner. Die grabeskirche fasst gegen 6000 menschen. Tobl. Golg. 481. 2 Nach Fabri I, 330 hatten die »Latini fratres Minores« die schlüssel zur grabeskapelle und nach Wilh. von Thür. (Kohl 116) waren sie, wie auch Walther berichtet, besitzer der grabkapelle. Da nun Walthers so bestimmte angabe kaum auf einem irrtum beruhen kann, so war wohl Fabri falsch berichtet, oder es mussten die brüder für die Charwoche den schlüssel zur kapelle des hl. grabes an die Moslemin ausliefern. Vgl. s. 141 anm. 4. Über die besitzer der grabkapelle s. Tobl. Golg. 233 ff. 3 Hienach ist Fabris angabe I, 341: »Graeci indudunt suum sacerdotem« und ebenso Tobl. Golg. 471, der auf diese stelle sich berufend sagt: »Das hl. Feuer lag im 15. Jahrh. in der Hand des griechischen Priesters«, zu berichtigen. 4 Placebo bedeutet hier Totenvesper. Diese Vesper beginnt nämlich mit dem worte Placebo; sie dauert, wenn sie im chor gesungen wird, etwa 10 minuten. Über die dauer der anwesenheit der bischöfe in der kapelle des hl. grabes s. Tobl. Golg. 477.

pressus. Sic simili modo et aliis fecerunt. Sola natio Catholicorum scl. fratres minores et Maronite non intromittunt se de illo errore; quia mentiuntur et decipiunt suum populum et alias nationes. Nam si esset verum, indubie, Greci sunt ita superbi et alii, ipsi adducerent testimonium alios fide dignos homines, et sic possent converti multi gentes ex illo ad fidem christianam. Et dicitur pro vero, quod portant occulte ignem intus [1]. Et dixerunt notabiles Mauri ad nostros fratres, quod sit mentitum, et deludunt homines. Ipsi vero pagani recipiunt annuatim magnam pecuniam, et defendunt eos, et derident Christianos, qui talia credunt, et dicunt, si esset verum, ipsi etiam vellent fieri Christiani, sed cum sit mendacium, nunquam volunt converti [2]. Et accensis luminibus faciunt nationes processiones, et ter circumeunt sanctum sepulchrum, et tamen tres nationes inter orientales faciunt solemnius scl. Greci, Abassini et Armeni, et portant vexilla rotunda in modum tentorii, et sunt depicta cum crucibus. Et sacerdotes et qui sunt in

*

1 Über das sogenannte hl. feuer und den unfug, der mit ihm gegetrieben wird, s. die lange abhandlung bei Tobl. Golg. 460 bis 482. Übrigens muss bemerkt werden, dass die Lateiner vor dem 15. jahrh. nicht die von Walther ausgesprochene ansicht über dieses feuer hatten, sondern auch an dessen wunderbaren ursprung glaubten. Vgl. auch Sepp, Jer. I, 505 ff., der den ganzen vorgang etwas milder beurteilt, weil »hinter diesem Aberglauben eine Idee steckt, welche mehr wert ist als alle rationalistische Aufklärung«. Von gleichzeitigen diesbezüglichen berichten sei auf den Fabris I, 340 f. II, 232 verwiesen, dem weniger zugänglichen, interessanten berichte Ghist. 95 aber hier eine stelle eingeräumt: »Alle dees voorzeyde Kerstenen van ouer de Zee (wt ghedaen onse Kerstenen) die houden voorwaer, dat de Lampte, de welcke in midden van den Heylighen Graue hangt, alle goede Vrydage van selfs wtgaet, ende dat sy weder des Paeschsdaegs van selfs ontsteekt, met der verrisenissen ons Herren. Ende dan is daer zoo groot ghevecht end gheroep, datter onredelijck is in zoo Heylighe plaetsen te moghen geschiene: want zommighe worden de beenen ontween ghesmeden, zomighe de armen, ende eenighe soo ghequetst, dat sy daeraf steuen: ende en daden de heydenen (die dan in den tempel des heilichs graefs in grooter menichte gheordineert sijn om zulc gevecht te beletten) si souden deen den anderen met grooten menichten dootslaen . . . . . maer met al desen voorseyden loopijngen en moyen hemlieden de Broeders van Monte Syon niet, anders dan daz sy tspel anzien van verden.« 2 Fabri I, 341 sagt das gleiche.

sacris, omnes induti casulis et cappis, portantes in capitibus magnos at pretiosos libros, auro et argento et lapidibus pretiosis ornatos, continentes ewangelia Christi; et cum magno iubilo perficiunt processiones [1]. Demum dominicum sepulchrum stat apertum, et ostium custodiunt pagani, et neminem intromittunt, nisi solvat de novo unum meydinum [2]. Tamen a fratribus minoribus nihil petunt, quia soluti sunt, ut dictum est. In media nocte [30 März] surgunt fratres, et cantant matutinam, et in fine dicunt primam, et preperant se ad missas. Dein consequenter celebrant omnes, unus post alium, intus in spelunca super sepulchrum domini. Ego quoque eram penultimus, et valde quiete perfeci, licet heu indigne, dempto officiatore. Et ibi in exteriori spelunca ante ostium sepulchri fuerunt positi tres pagani, custodientes celebrantes, ne aliquis nos molestaret, qui et tulerunt ab aliis introeuntibus tributum [3]. Et expeditis [p. 69] missis dicunt fratres tertiam et sextam, et dictis preparant se fratres et faciunt ante summum officium processionem secundum consuetudinem introductam. Et illo anno scl. 1463 [4] et tali modo fecimus: Assumptis nobis Maronitis et aliis peregrinis, qui noviter advenerant, nobiles de Flandria, ita quod eramus in numero 40 persone, qui omnes erant preciose induti sacris vestibus scl. cappis, casulis et dalmatiis levitarum, portantes candelas accensas in manibus, et discrete atque ordinate procedentes et devote cantantes primo: Te deum laudamus, deinde: Regina celi, et ultimo ymnum: Ad cenam agni [5]. Et circumivimus ter sicut ceteri. Tunc omnes nationes siluerunt, accurrentes et videntes devotam et ordinatam processionem Catholicorum. Pagani vero venerunt cum baculis et defenderunt nos fideliter, ne aliquis impediret aut molestaret nos. Et in fine stetimus processionaliter ante ostium sancti sepulchri, et cantato versiculo: Surrexit dominus de illo [6] sepulchro etc., et lecta collecta: Deus, qui hodierna

*

1 Diese angabe findet sich aus jener zeit sonst nirgends so genau. 2 Über diesen neuen tribut finde ich sonst keine notiz. 3 Auch die angabe über diese bewachung finde ich bei keinem pilger jener zeit. 4 Offenbar 1483. 5 Die beiden hymnen »Te Deum laudamus« und »Regina coeli« s. im Breviarium Romanum. Der hymnus »Ad coenam Agni providi« findet sich bei Tobl. Golg. 484. 6 Es muss wohl heißen:

die etc., reversi sumus ad capellam beate Marie virginis, unde exivimus. Et demum perfecimus solemniter summum officium, et peracto regressi sumus ad montem Syon; ibi fecimus per dei gratiam prandium [1]. Demum anno ut supra 1483 feria quarta infra octavas Resurrectionis domini [2 April], mane, dictis missis et brevissima collatione facta [2], equitavimus quasi omnes fratres montis Syon ad Jordanem, assumptis nobiscum paramentis pro officiis divinis et alimentis pro corporibus nostris. Et eadem die et hora exiverunt et alie nationes cum magno comitatu, maxime Armeni et Abassini i. e. Indiani, ita quod eramus in numero plus quam trecenti utriusque sexus cum trutzelmannis, prestantes nobis salvum conductum [3]. Et circa horam undecimam venimus ad locum, ubi homo descendens de Iherusalem in Jericho et cecidit in latrones [4], ut habetur Luc. 10 cap., qui spoliaverunt eum, et plagis impositis, semi-

*

»de hoc sepulchro«. Vgl. Tobl. Golg. 484 anm. 1, wonach die einschaltung des »hoc« aus der zeit der kreuzfahrer stammt.

1 Auf dem berge Sion hatten die brüder ein schönes mittagsmahl bereitet, und als dies eingenommen war, gönnte sich jeder eine zeit ruhe. Ghist. 96. 2 Ghist. 96 ff. hat inzwischen einen ausflug nach Bethlehem gemacht. 3 Früher fanden diese großen, allgemeinen wallfahrten an den Jordan an dem feste Epiphanie statt, auf welchen tag man die taufe Jesu verlegt. Tobler, Top. II, 694 ff. sagt, dass die wallfahrten bis gegen ende des 16 jahrh. an diesem feste stattfanden, und man erst um diese zeit vorzog, an Ostern karawanenweise an den Jordan zu ziehen, was nach unserem pilgerbericht nicht richtig sein kann. Denn Walther, der auch am Epiphaniefeste in Jerusalem war, hätte an einem solchen zuge sicher teilgenommen oder ihn wenigstens erwähnt, außerdem geht aus der großen beteiligung an dem hier beschriebenen zuge hervor, dass er der allgemeine war. Der fall aus dem jahre 1514, den Tobler berichtet, wird, wenn er überhaupt sicher ist, was ich leider nicht konstatieren konnte, wohl ein ausnahmsfall sein. Sepp, Jer. I, 773 hat nach Tobl. die gleiche irrige angabe. 4 Die beraubung des mannes, der von Jerusalem nach Jericho ging, wird von der tradition in die schauerliche einsamkeit in der nähe des chan Hadrur verlegt, und dieser chan selbst als die herberge angesehen, in welcher der Samaritaner den halbtoten unterbrachte. Sepp, Jer. I, 713 ff. Baed. 149. Diese ganze gegend wird häufig »terra rubea« genannt. Übrigens sagt Quaresm. II, 736 richtig, er wundere sich, dass man »proprium locum exspoliationis« zeige, nachdem doch die erzählung des evangeliums keine »historia« sondern eine »parabola« sei.

mortuo relicto abierunt, quem preterivit sacerdos et levita, nullam facientes ei misericordiam. Tandem venit Samaritanus, qui lavit eius vulnera, fundens oleum, posuit in iumentum, duxit in stabulum et curam eius habuit etc. Demum venimus circa tertiam horam ad Jericho, que tempore filiorum Israel civitas valida erat, et in ea morabatur Raab [1] meretrix. Hec hospitabat exploratores, qui erant missi a Josue ad explorandum terram promissionis, et dum quererentur a civibus, ipsa abscondit eos, et deludens querentes dicebat: »Ite statim ad viam extra portam et invenietis«. Et illi iverunt, et clausa est porta. Ipsa vero in nocte submisit eos per fenestram muri et sic evaserunt. Et postea venientes filii Israel, et septies circuierunt civitatem, et subito cecidit murus, et ceperunt civitatem et interfecerunt omnes habitantes in ea preter Raab meretricem cum suis, quibus fecerunt gratiam propter hospitium, quod dederat exploratoribus [2]. Josue 6. Demum nunquam sic edificata est, sicut fuit illis temporibus. Post vero, tempore Christi, iterum edificata est. Et dicit Lucas 19: Perambulavit Ihesus Jericho, et ecce Zacheus, princeps publicanorum, ascendit in arborem sicomorum, ut videret Ihesum. Cui dixit Ihesus: »Festinans descende, quia in domo tua oportet me manere«. Descendens igitur duxit Ihesum et apostolos in domum suam et gaudens suscepit eum et fecit eis convivium, et [p. 70] Christus fecit sibi gratiam dicens: »Salus huic domui facta est hodie«. Et ista domus est desolata et destructa, et hodie ostenditur peregrinis; nemo tamen intrat, nec sunt ibi indulgentie [3]. Iuxta illam civitatem sedebat secus viam cecus, de quo dicitur Luc. 18, quem Ihesus illuminavit. Sed punctum illius loci non potui experire [4]. Demum sunt adhuc sex

1 Nach Ghist. 105 und Fabri II, 58 hätte diese Rahab den Salmon geheiratet und wäre die mutter des Booz gewesen! Vgl. Math. I, 5. 2 Die tradition wusste trotz der öfteren zerstörung Jerichos sogar dieses uralte haus zu zeigen. Fabri II, 58. 3 Fabri a. a. o. nennt es ein großes haus in der mitte der ortschaft mit sehr dicken, festungsähnlichen mauern. Vgl. Tobl. Top. II, 656. Conrady 44 anm. 204. 4 Fabri II, 78 und Ghist. 105, der doch bei dieser wallfahrt beteiligt war, waren hier glücklicher, denn ihnen zeigte man nicht bloß die stelle der heilung sondern auch ein kleines, kapellenartig gewölbtes häuschen an derselben. Vgl. Tobl. Top. II, 657. Alle diese angaben können aber

miliaria italica usque ad Jordanem, ad cuius littus pervenimus circa completorium. Ibi ereximus papilionem sive tentorium, et stetimus ibi per noctem in medio omnium nationum. Mane, illucescente aurora, cantavimus officium misse; nonnulli etiam legerunt missas. Et peracto officio venit rumor, quod Arabes, qui sunt pessimi Sarraceni, venirent et vellent nos capere et spoliare. Quare subito omnes ascendimus asinos, et eqitavimus iterum versus Jericho, que omnino est destructa et invalida hodie facta. Post appropinquavimus Quarantane [1] i. e. monti, ubi Christus ieiunavit in deserto 40 diebus et 40 noctibus, in cuius pede est amenissimus et magnus fons, et dicitur fons Helizei prophete [2]. Ibi descendimus asinos, et aptavimus nobis locum pro prandio faciendo, et deinde ascendere montem ad locum Christi. Accurrerunt multi pagani, stantes armati ad pedem montis, prohibuerunt peregrinos ascendere, nisi unusquisque daret unum remum i. e. medium meydinum; et duo meydini faciunt blaphardum [3]. Armeni vero noluerunt, qui erant fortiores inter nos, et facta est dissensio magna. Et nos iterum sine refectione subito ascendimus omnes azinos, fugientes in quantum poteramus. Pagani vero multiplicati steterunt in campis contra nostros salviductores et nos, et in tantum fecerunt, quod oportebat peregrinos dare aliquam pecuniam, ut irent [4]. Et data pecunia ascendimus montes versus

*

schon aus dem einfachen grunde keinen anspruch auf glaubwürdigkeit machen, weil das alte Jericho höchst wahrscheinlich nicht an der stelle des jetzigen er-Riha lag sondern ³/₄ stunden westlicher am fuße des gebirges. Tobl. Top. II, 663 ff.

1 Djebel Karantel (aus dem lat. Quarantana entstanden), ein unmittelbar aus der Jordanebene über 300 m steil ansteigender berg. Seit der kreuzfahrerzeit erkennt die tradition in ihm den ort, wo Christus sein vierzigtägiges fasten hielt, daher der name Quarantana. An seinen abhängen befinden sich zahlreiche höhlen, die einst von einsiedlern bewohnt waren. Vgl. besonders Eb.-Guthe, Pal. I, 188 ff. 2 Jetzt Ain-es-Sultan, eine reichlich fließende, fast von allen pilgern erwähnte quelle. Eine sehr alte tradition erkennt in ihr die quelle, welche Elisaeus durch hineingeworfenes salz trinkbar gemacht hat (IV. Reg. 2, 19 ff.), weshalb sie von den christen »fons Elisaei« genannt wird. 3 Vgl. s. 81 anm. 2. 4 Diese brandschatzungen von seite der Araber waren besonders bei der expedition an den Jordan häufig, und über

Iherusalem, et sic isto tempore impediti sumus, quod non ascendimus ad locum, ubi Christus ieiunavit [1]. Et in montibus iuxta locum, ubi homo, ut dictum est, incidit in latrones, fecimus prandium, et demum sero venimus Iherusalem. Item in dominica Quasi modo geniti [6 April] licet indignus perfeci officium summum in loco, ubi erant apostoli congregati et Thomas cum eis. Et venit Ihesus clausis ianuis, et stetit inter illos, et dicit Thome, sicut habetur Joh. 20: »Thoma affer manum tuam, et infer digitos tuos in latus meum, et noli esse incredulus sed fidelis«. Quod et fecit Thomas dicens: »Dominus meus et deus meus«. Et est specialis capella in ambitu monasterii fratrum minorum in monte Syon. Iste locus frequenter visitatur tam a fratribus quam a peregrinis, et est ibidem plenaria remissio omnium penarum etc. [2] In die lune post Quasimodogeniti [7 April], anno ut supra, circa horam primam post prandium ascendit reverendus gardianus suum mulum et ego valentem ac multum recentem asinum conventus, duo peregrini de Flandria, unus nobiles Ghystelle Jose [3], alius sacerdos in asinis cuiusdam Christiani de Iheru-

*

sie berichten und klagen fast alle pilger. Fabri II, 30. Sepp, Jer. I, 734. Röhr. D. pilg. 27.

1 Ghist., der diesen wallfahrtszug mitmachte, sagt 106 zwar nicht direkt, dass er auf diesem berge oben war, beschreibt aber den weg und die aussicht in einer weise, dass der leser unbedingt auf den glauben kommen muss, er wäre oben gewesen, was aber nach Walther nicht der fall sein kann. 2 Über diese kapelle vgl. Fabri I, 245 u. Tobl. Top. II, 108, 124 ff. Auf dem plane, den Tobler nach Zwinner giebt, findet sich die kapelle an einer anderen stelle als auf dem plane des Bernardino Amico, den Mislin anführt. Die heil. orte. Wien 1860. 3 In der zeit, welche zwischen der wallfahrt an den Jordan und der hier folgenden nach Hebron liegt und nur drei tage beträgt, will Ghist. 110 bis 124 mit drei mameluken und dem dragoman einen ausflug nach Galilaea und Samaria gemacht haben und beschreibt die dort liegenden hl. stätten. Nach seiner angabe müssten sie am 5 April abgereist sein (er selbst giebt dieses datum nicht und vermeidet überhaupt bestimmte zeitangaben mit einer gewissen hl. scheu, welche aber ihren guten grund zu haben scheint), waren 10 tage aus, rasteten nach ihrer rückkunft noch drei oder vier tage und machten dann die pilgerfahrt nach Hebron mit, welche hienach nicht vor dem 19 April angetreten worden wäre. Da aber ein irrtum in der zeitangabe von seite Walthers wegen der vielen daten, die er in bezug auf diese tour nach Hebron

salem, aliique fratres quinque per pedes ambulantes usque ad Bethleem [1]. Ibique stetimus aptantes pro singulis fratribus

*

giebt, geradezu ausgeschlossen ist, da ferner alle seine zeitangaben, soweit sie sich sicher kontrollieren lassen, sich als vollständig zuverlässig erweisen (die größte differenz zwischen seinen angaben und denen Fabris beträgt nur einen tag), so kann einfach Ghist. um diese zeit nicht in Galilaea und Samaria gewesen sein. Es ist nun zwar möglich, dass er zu einer andern zeit dort war; dann ist es aber sehr sonderbar, dass er diese gegenden nicht in der reihenfolge beschrieben, in der er sie besucht hat, ganz abgesehen davon, dass er ausdrücklich sagt, die mameluken, mit denen er zog, seien einen tag nach seiner rückkunft vom Jordan in Jerusalem eingetroffen. Es ist aber ebenfalls möglich und gar nicht unwahrscheinlich, dass er überhaupt nicht dort war, weil diese tour nach Fabri II, 111 damals gefährlicher war als selbst die an den Sinai, sondern diese beschreibung einfach aus andern pilgerbüchern genommen hat, was leider bei ihm noch öfters der fall war, und worin er leider auch nicht vereinzelt dasteht. Ich erinnere nur an die pilgerfahrten des Just Artus von Bebenhausen und Hans Raininger von Buchhorn, die selbst Röhr. Meissn. D. pilg. 503 f. für echt hielten, Ermann aber als fälschungen nachwies ZDPV. IV, 200, an die fabelhaften berichte Harffs und an jenes Itinerarium Leonis Flaminii, das selbst einen Tobler eine zeit lang täuschen konnte, bis er endlich fand, dass das ganze Itinerarium erdichtet resp. aus Rauhwolf zusammengestohlen war. Tobl. Top. I, XLV. Wie genau und verlässig dagegen Walther berichtet, geht auch daraus hervor, dass er hier ausdrücklich nur von zwei pilgern aus Flandern spricht, obgleich er oben sechs erwähnt hatte. Ghist. hat diese direkte angabe nicht und nennt überhaupt keinen der mitreisenden, aber aus dem umstande, dass nach seinem berichte vier pilger aus Flandern bereits wieder abgereist waren, folgt, dass nur zwei, Ghist. und sein kaplan, dabei gewesen sein können.

1 Nach Ghist. ging die karawane nicht direkt nach Bethlehem sondern am begräbnisplatz der mameluken und dem kloster zum hl. kreuz vorbei zur quelle des Philippus, von dort zum Georgskloster (el-Chidr vgl. Tobl. Top. II, 501. Guérin, Jud. III, 311), wo Ghist. gegen ein großes geschenk zwei ringe aus der kette des hl. Georg nebst einem vom dortigen klosterobern und dem guardian des Sionsklosters unterzeichneten attest über deren echtheit erhielt, dann nach Gabaon, zur piscina Salamonis, zur quelle Aymefaerome (jedenfalls Ain Faghour, die von Hieronymus als Phaora bezeichnet wird. Guér. Jud. III, 315), dann fortreitend und sich rechtswendend (muss offenbar links heißen), immer in der richtung gegen Bethlehem zu, zum hortus Salomonis, nach Haltans (Etan) und Bethlehem. 126 bis 128. Gegen die glaubwürdigkeit dieses berichtes erheben sich folgende schwere bedenken: 1) Walther hat diesen umweg offenbar nicht gemacht, denn es ist ab-

et illis peregrinis mulos fortes et trutzsthelmannos sive mamelucos pro salvo conductu, et in media nocte, que erat multum tenebrosa, cepimus iter versus civitatem Abrä [1], ubi sepulti sunt quatuor patriarche cum uxoribus in spelunca duplici, ut hic infra patebit. Et eramus in magno periculo et timore tam ex discrimine viarum, quia erat et est montuosa, petrosa [p. 71] et indicibiliter tortuosa, quam etiam aliquorum latronum et predonum in via latentium. Nostri vero salviductores declinaverunt, et duxerunt nos per vias inconsuetas [2]. Et cum essemus in loco magis periculoso, ubi debebamus ire silenter, asinus meus ut proditor pessimus incepit clamare alte et fortiter, que vox insonuit terribiliter inter montes et saxos; quapropter omnes tristabamur et eramus tristes, timentes nos per hoc incidere manus paganorum latronum. Cum autem ego percepi tristitiam omnium, periculum et timorem, dolui multum corde, rogansque cum suspirio cordis mei et anxietate spiritus dominum meum Ihesum Christum atque dicebam:

*

solut nicht einzusehen, warum er ihn dann nicht beschrieben hätte. Ferner sagt er später ausdrücklich, dass er nur einmal die quelle des Philippus besucht, dies war aber bereits am 15 Febr. geschehen (s. 135), und dass er im Georgskloster war, erwähnt er da, wo er alle seine besuche der hl. stätten aufzählt, mit keiner silbe. 2) Von einer trennung der pilger, so dass also Walther mit einem teile den geraden weg, Ghist. dagegen mit dem andern den umweg gemacht hätte, ist weder bei Ghist. noch bei Walther auch nur mit einer silbe die rede. 3) Die pilger verließen Jerusalem nach Walthers bestimmter angabe »circa primam horam post prandium«. Wie war es da möglich bei diesem umwege, der mit den unvermeidlichen aufenthalten mindestens 6 bis 7 stunden in anspruch nehmen musste, in Bethlehem noch am selben tage die vorbereitungen zur abreise nach Hebron zu treffen und mit den dragomanen zu unterhandeln? Davon, dass nach Walthers bericht mehrere die tour zu fuß machten, will ich gar nicht reden. Wie war es ferner möglich, dass die pilger nach einer so anstrengenden nachmittagstour, die erst um 8 uhr geendet haben kann, bereits um mitternacht sich wieder auf den weg machten? Es scheint auch von diesem wege zu gelten, was von der reise nach Galilaea u. Samaria oben gesagt ist: entweder hat ihn Ghist. zu einer anderen zeit oder wahrscheinlich gar nicht gemacht.

1 Hebron. 2 Auch nach Ghist. 128, der hier einmal verlässig berichtet, ließen sie den gewöhnlichen weg nach Hebron zur linken hand und ritten auf einem hohen gebirge.

»Dulcissime ac pijssime Ihesu! tu scis omnia; tu scis, qua intentione sumus in hac periculosa via. Nonne domine pro laude tua, nonne pro confirmatione fidei catholice, nonne pro honore tuorum patriarcharum et pro experientia sacrarum scripturarum? [1] Ne derelinquas nos, ne tradas nos in manus infidelium propter peccata mea, licet demerui, sed fac nobiscum secundum tuam infinitam misericordiam! Asta, protege et dirige viam et nos pauperculos homines et famulos tuos in pace et prosperitate! Vel si placuerit omnino nos incidere manus inimicorum tuorum, da nobis veram patientiam, et fiat voluntas tua!« Et subiunxi aliqua Pater noster et commisi nos et omnia deo. Ipse vero clementissimus, non dubium, astitit nobis sua gratia et misericordia, tacuitque asinus meus deinde, et prospere fecimus viam, licet nonnulli pagani de nostris trutzsthelmannis cum eorum cabellis facerent casus [2]. Et in aurora, dum lucem habuimus [8 April], quasi omnes dixerunt contra me: »Certe asinus vester posuit nos ad periculum et timorem magnum«. Et circa decimam horam venimus ad locum, ubi Adam et Eva fecerunt penitentiam per centum annos in una spelunca, quam omni die per plures horas intraverunt et orantes planxerunt lapsum et transgressionem mandati dei. Et concordat magister in historia scolastica super 1 Genes. 4 capitulo: »Cognovit Adam uxorem suam dicens [3]; quia locus iste, in quo luxerunt, dicitur vallis lacrimarum. Non longe est a valle Ebron, nam solus mons interest [4]. Et

*

1 Dieser beweggrund zur pilgerreise, der jedenfalls nicht bloß auf Walther sondern (neben anderen gründen) auch auf viele andere pilger bestimmend einwirkte, ist von Röhr. D. pilg. 5 f. übersehen worden.

2 Sie stürzten mit ihren pferden!

3 Diese stelle ist etwas unklar. Das 4 kapitel der Genesis beginnt: »Adam vero cognovit uxorem suam Hevam; quae concepit et peperit Cain, dicens: Possedi hominem per deum«. Von einer buße Adams und Evas ist im ganzen kapitel keine rede. Es ist auch das citat ungenau, da es entweder 1 Mos. oder bloß Gen. heißen sollte.

4 Diese höhle liegt eine kleine stunde nördlich von Hebron (Harff 161 will sie »suydewarts« gesehen haben) in der nähe der ruinen des Haram Ramet el-Chalil. Bereits Burchard Reyßb. 463 erwähnt sie, Fabri II, 348 beschreibt sie gleichfalls. Das »thränenthal« lag am fuße des hügels wie Fabri ebend. angiebt. Quaresmius erwähnt die höhle nicht.

distat a civitate Abra, ubi est duplex spelunca, duo miliaria italica. Et in illa valle, ubi Adam luxit, est monticulus rotundus sive collis, et circumquaque vallis valde fertilis frumento, vino et oleo [1]. Et in illo monticulo est spelunca, ubi Adam et Eva luxerunt. Nosque intravimus; aliique peregrini, tam pagani quam Christiani et Judei, qui visitant sanctum Abram, intrant et orant recipiuntque de saxo; et nos recepimus pro reliquiis. Nonnulli dicunt, quod Adam et Eva omni die aliquas horas pro penitentia per centum annos intraverunt quandam aquam, sed huius non invenitur verum testimonium in sacra scriptura nec aliquod testimonium in terra sancta, nec de aqua, quare illud credendum sit. Dixerunt etiam nobis aliqui, quod postea Abraham fixerat ibi tabernaculum suum, et ibi apparuit ei dominus, sicut habetur Genes. 18: In valle Mambre, i. e. iuxta vallem Mambre, non longe ab Ebron, sedenti in ostio tabernaculi sui in ipso fervore diei etc. [2]. Et dicta oratione ascendimus bestias et equitavimus per vallem, et ascendimus montem [p. 72] versus civitatem. Et in valle post montem est vallis Ebron, in qua est civitas, que vocatur a Sarracenis sanctum Abra [3]. Et secundum magistrum in hy-

*

1 Auch Fabri II, 339 rühmt die fruchtbarkeit dieser gegend. So ist es auch heute noch: »Die Umgebung ist äußerst fruchtbar und im Frühling von saftigem Grün. Der Weinstock gedeiht hier vortrefflich, man sucht daher in dieser Gegend das Thal Eschkol, das Traubenthal. IV. Mos. 13.« Baed. 171. Vgl. Sepp I, 598. 2 Den ort, wo das zelt Abrahams stand und der hain Mamre sich befand, suchte die tradition damals an der stelle, wo jetzt die Haram Ramet el-Chalil genannten ruinen stehen. In der nähe desselben stand auch der berühmte baum, welcher bald »eiche« bald »therebinte des Abraham« genannt wird. Quar. II, 768 sagt: »Non longe a convalle Mambre et nunc dicto loco« (wo an der stelle des zeltes Abrahams von Constantin eine basilika gebaut worden sein soll) »assignatur alius, ubi erat ilex«. Vom baum selbst sah man nach einer anderen angabe Walthers (codex s. 161) damals noch die wurzeln. Später (nach Sepp, Jer. I, 625 wäre dies schon seit den kreuzzügen der fall gewesen) verlegte die tradition hain und eiche in die nähe von Ain Sibta, welche lage allerdings den worten der hl. schrift Gen. 23, 17. 19. besser entspricht, und zeigte eine heute noch stehende mächtige eiche als »die eiche Abrahams«. Baed. 173. Vgl. Schegg, Pilgerr. II, 45 f. Die Juden halten jedoch an der alten tradition fest, der auch Guérin, Jud. III, 274 beipflichtet. Vgl. Sepp, Jer. I, 611 ff. 3 Die stadt heißt bei den Arabern el-Chalil, der

storia scolastica super 1° Gen. 23 vixit Sara centum et viginti septem annos et mortua est [1]. Quod eadem civitas dicitur alio nomine Cariatherbe i. e. civitas quatuor patriarcharum [2] scl. Ade, Abraham, Isaac et Jacob et uxorum eorundem. Nam ante sepultus erat Adam [3] et Eva, et deinde Abraham et Zara, post Isaac et Rebecca, postremo Jacob et Lya. Et est satis pulchra et ampla [4] absque tamen muro, et respicit vallem Mambre, qui erat possessor vallis, que tendit ad civitatem, sicut clarius patebit inspicientibus speram situs civitatis, que infra habetur [5]. Et ibi intravimus domum nostri trutzsthelmanni conductoris, qui, licet esset paganus, tamen magnam charitatem exhibuit nobis, et fuit multum fidelis, nos deducendo et reducendo per vias securas, ymo in domo sua comedit

*

freund scl. gottes (nämlich Abraham), den namen sanctum Abra (Abraham) erhielt sie, als zur zeit der kreuzzüge dort ein bistum errichtet wurde. Gratz, Schauplatz 302. Über die stadt, ihr hohes alter und ihre geschichte vgl. Guér. Jud. III, 247 ff., Sepp, Jer. I, 594 ff. Baed. 169.

1 Dieser satz gehört offenbar vor den vorausgehenden. Überhaupt scheint Walther hier bei der abschrift seiner in Palästina gefertigten aufzeichnungen etwas zerstreut gewesen zu sein. 2 Diese erklärung, welche sich bereits im Talmud findet und von Hieronymus angenommen wurde, wird in neuerer zeit verlassen und Arba als eigenname aufgefasst besonders mit rücksicht auf Josua XV, 13 und XXI, 11. Sepp u. Guér. a. a. o. 3 Der tod Adams wurde infolge einer falschen auffassung von Josua XIV, 15 hieher verlegt, und infolge hievon sein grab hier gezeigt. So schon Hieronymus und der Talmud. Guér. Jud. I, 226 ff. Übrigens gerät hier die tradition etwas in die enge, weil sie Adams grab auch auf Calvaria sucht. Walther sucht diesen widerspruch durch die bemerkung auszugleichen, codex s. 149: »Adam in loco Calvariae, ut aliqui dicunt, sepultus ibi requievit; demum translatus in Hebron,« Quares. II, 774 dagegen: »Si Adae corpus fuit apud Hebron sepultus, dici potest, ejusdem caput fuisse in Jerusalem et Calvariae monte repositum«! 4 Nach Fabri II, 340. 349 ff. lag das alte Hebron nicht an derselben stelle wie das heutige sondern an dem gegenüber liegenden bergabhange. Das heutige entstand erst allmählich wegen der spelunca und zwar bereits zu Davids zeiten. Auch die neueren forscher suchen das alte Hebron auf dem mit vielen ölbäumen besetzten hügel el-Arbain. Baed. 171. 5 Nach dem beigegebenen plane würde das thal Mambre identisch sein mit jenem thaleinschnitt, welcher dem Haret el-Haram gegenüber liegt und in dem sich das lazareth befindet. Baed. 170. plan. Damit stimmt auch, dass Walther oben das zelt Abrahams nicht in valle sondern juxta vallem Mambre sucht.

nobiscum nostra cibaria et vinum, quod tamen non bibunt ex lege Machometi [1]. Et ipse fecit preparare carnes et risum pro pulmento nobis pro uno prandio de suis sumptibus; nos vero duximus vinum et alia comestibilia nobiscum. Et peracto primo prandio ipse adiunxit nobis unum paganum pro salvoconductore, qui fideliter conduxit nos ad omnia loca civitatis et extra. Et primo duxit nos ad agrum damasceni, in quo et de eadem terra proprie deus formavit primum hominem Adam [2]. Et idem ager erat illa hora aratus sed nondum seminatus, et est in valle Ebron. Et in eodem agro fuerunt illa hora piri circiter viginti, quos numeravi, onusti novis piris [3]. Et de terra eiusdem agri recepi quandam massam, recognoscens me humiliter et omnes homines, tam nobiles quam ignobiles, originaliter secundum carnem de illa terra proprie processisse per propagationem, dicebamque aliqua Pater noster. In eadem civitate sunt multi vittrifices, qui varia vasa raris formis et coloribus faciunt, que venduntur ad diversas partes gentilium [4]. Infra sive intra civitatem est una piscina qua-

*

1 Fabris reisegesellschaft wohnte nicht beim dragoman sondern »in publico diversorio«, wahrscheinlich weil sie zu groß war. II, 340 f. Ghist. 129 rühmt diesen dragoman auch als einen großen freund der brüder vom berge Sion und sagt, dass er damals offizier von Hebron war und den pilgern große freundschaft bewies. Auch der »praefectus urbis« scheint den pilgern freundlich gesinnt gewesen zu sein; er ließ nämlich den calinus major sehr hart an, weil er die pilger, die mit Fabri dort waren, nicht ins diversorium publicum geführt hatte, sondern sie im freien übernachten lassen wollte. Fabri II, 340. 2 Dieser acker wurde in geringer entfernung der stadt gezeigt: »Von der zwyfachen Höl auf Occident zu, auff ein Bogenschuss, ist das Damascener Feldt« Brocardt. Reyßb. 463, ebenso Breidenb. Reyßb. 72. Über den mutmaßlichen grund dieser jetzt allgemein als unhaltbar betrachteten legende s. Conrady 160 anm. 480. Georg 520 berichtet, dass der acker von rötlicher farbe sei, die Saracenen aus seiner erde kügelchen machten und sie beim gebete gebrauchten oder auch an die Christen verkauften und außerdem viel erde von demselben in die verschiedensten länder schickten, ohne dass dieselbe abnähme. 3 Sonst von keinem pilger erwähnt. 4 Von der bedeutenden entwicklung der glasindustrie sprechen auch Gumpenberg, Reyßb. 239, Fabri II, 341 u. a. Diese industrie soll zur zeit der kreuzzüge durch die Venetianer dorthin verpflanzt worden sein und bildet heute noch einen wichtigen erwerbszweig der einwohner von Hebron. Eb.-Guthe II, 215. Vgl. Sepp, Jer. I, 626.

drata, satis lata sicut iugrum prati, repleta recente aqua absque tamen piscibus [1]. Ibi lavant in duobus angulis pagani genitalia sua et manus et pedes, postquam peccaverunt, et dicunt se esse mundos a peccatis sicut nos per confessionem. Et postea vadunt ad angulum, qui est ad austrum, et ibi dicunt orationes. Et ego vidi oculis meis et alii confratres mei sic se lavare virum turpiter coram omnibus [2]. In eadem civitate est templum sive musca, in qua est duplex spelunca, quam emit Abraham ab Ephron, qui habitabat in medio filiorum Heth, qui intercesserat pro Abraham, ut Ephron daret sibi speluncam in agro suo in possessionem monumenti, ut habetur Gen. 23. Ista musca est valde magna et circummurata fortissime cum muris altis sicut castrum [3], et habet duas altas turres [4] in duobus angulis, ad quas statutis horis die ac nocte ascendunt super pinnacula eorum aliqui ad hoc conducti, bene vociferati, clamantes alta voce in lingwa eorum: »Venite, hora est, et laudate [p. 73] Machometum, apostolum verum, qui maior est omnibus.« Nonnulli dicunt, quod clamant in nocte: »Crescite et multiplicamini, et replete terram«, incitantes pa-

*

1 Hier ist jedenfalls der untere von den beiden teichen gemeint, die Hebron besitzt. Derselbe ist viereckig, an jeder seite 40 m lang und 6½ m tief. Nach der tradition ließ David hier die leiber der mörder Isboseths aufhängen. II. Reg. 4, 1 ff. Baed. 172. 2 Eine ähnliche angabe hat Harff 180; er sagt, dass im tempel zu Jerusalem eine viereckige zisterne sei »dae sich die heyden degelichs uss weschen dat seluige lyt dae mit sy die naicht aeff den daich gesundiget hauen«. An einer andern stelle 99 sagt er dasselbe ganz allgemein von den meisten moscheen. »Waschungen haben zu erfolgen vor dem Beginne religiöser Handlungen, so vor dem Gebete, beim Antritt einer Wallfahrt, sodann nach Befriedigung natürlicher Bedürfnisse und Begierden und nach Berührung unreiner Gegenstände oder Begehung unreiner Handlungen«. Hauri, Der Islam. Leiden 1882. s. 57. 3 Die berühmte große moschee (Haram el-Chalil). Über dieselbe siehe besonders Eb.-Guthe II, 217 bis 223 u. anm. 38. 4 Diese beiden türme stehen noch heute; eigentlich ist die anlage zu vier türmen vorhanden und Guthe glaubt, dass die andern zwei verschwunden seien. Da außer Walther kein pilger diese türme ausdrücklich erwähnt (Fabri II, 350 sagt nur allgemein: »turribus eam muniverunt«) so ist dessen angabe wichtig, weil aus ihr hervorgeht, dass bereits damals die beiden andern türme »verschwunden« waren, wenn sie überhaupt je bestanden hatten.

ganos ad actum venereum [1]. Ista muscea est ita dives, quod omni die dat decem milia panes [2] propter deum pauperibus. Audiens ego hoc nolui credere, allegans, quod in tota civitate non viderentur mihi tot homines esse [3], tam de pauperibus quam de divitibus. Respondit hospes per interpretem et dixit, quod multi cives emissent panes, qui eis quottidie darentur, aliquis triginta, aliquis viginti, nonnulli alii plus vel minus, ita quod summa talium et pro pauperibus esset plus quam decem milia. De istis panibus fecit hospes portare sex, et sunt tortule rotunde, non spisse sed ut meus minimus digitus, non satis cocte in clibano, noch dayck, et vidi et probavi, quod sunt miserrimi panes, nec habent saporem nec colorem. Et sunt in latitudine unius palme i. e. spañen breyt. Et circa horam tertiam post meridiem distribuuntur, et illa hora faciunt terribilem sonum, ac si aliqui percutterent super caldaria magna et parva, ita quod resonat per totam civitatem, et continuant usque distribuuntur panes etc. [4] Nos tandem prima die laboravimus per hospitem nostrum pro introitu illius templi ad videndum speluncam duplicem sive sepulturam patriarcharum. Ivit noster hospes dicens, quod vellet videre, si posset fieri. Et reveniens dixit: »Non est possibile«. Eramus contenti; audivimus enim sepius prius in Iherusalem: si aliquis Christianus inveniretur in templo aliquo paganorum, tunc daretur ei adoptio illa pessima, aut ut statim abneget suam fidem et fiat paganus et recipiet circumcisionem, aut

*

1 Eine ähnliche angabe fand ich nur bei Thetmar (1217): »Item idem etiam precones proclamationibus suis incitant populum ad commiscendum uxoribus suis ad procreationem prolis, et hoc ad cautelam factum est quia non gignunt liberos abutuntur enim masculis.« Magistri Thetmari iter ad terram sanctam anno 1217. ed. Tobler. St. Galli 1851. p. 9. Die worte, welche der muezzin (gebetsausrufer) den gläubigen zuruft, lauten: »Allah ist groß; ich bezeuge, dass kein Gott ist außer Allah, und Mohammed der Prophet Allah's; heran zum Gebet!« Baed. CXXIII. 2 Fabri II, 350: »mille ducenti panes«. Nach seiner angabe war ein eigenes hospital gegründet, das die brode verteilen ließ. 3 Über die damalige einwohnerzahl finde ich keine direkten angaben. Fabri II, 333 nennt die stadt einfach populosa. Nach Walthers äußerung könnte man die damalige bevölkerung etwa auf 8000 bis 10000 seelen schätzen, und soviel beträgt sie auch heutzutage. Baed. 172. 4 Fabri II, 351 ebenso.

statim interficiunt eum. Die vero sequenti [9 April] post prandium iterum fratres affectionati temptaverunt, et peregrini seculares, qui erant nobiscum, promiserunt pecuniam daturi, ita tamen, quod possemus intrare et exire sine periculo. Idem hospes iterum ivit ad procurandum introitum. Ego vero hoc audiens dolui corde, et incepi mestus, considerans periculum anime et corporis esse in facto illo, dedi me ad devotionem, in quantum potui, et oravi dominum meum dicens: »O dulcissime domine Ihesu Christe! Tu ab eterno ab [1] nosti preterita et futura, tu regis et dirigis omnia bona opera. Si ingressus ad templum patriarcharum tuorum debet fieri ad laudem et honorem tui benedicti nominis et pro salute animarum nostrarum, dispone singula, ut devote et absque periculo perficiatur. Si autem tue voluntati non placet, et nobis cederet in detrimentum animarum et corporum nostrorum, preveni nos clementer, et ne permittas nos tuos famulos, pauperculos Christianos, intrare.« Et adiunxi aliqua Pater noster et Ave Maria, committensque negotium omnipotenti deo. Et ecce vero circa cenam revenit hospes et dixit: »Si vultis dare ducatum cum dimidio, habebitis ingressum ista nocte, ita tamen absque omni lumine et etiam lampades debent extingwi, que intus sunt, cum intraveritis.« Auditis hiis suspicabamur de periculo vehementer; et dixit reverendus pater gardianus hospiti: »Quam nobis pararet consolationem paradisus, si essemus intus et nihil videremus? Sic non est nobis intrandum.« Tandem post multa verba devenit ad hoc, ut daremus pecuniam prefatam, et deberemus omnes solum unum lumen habere in lucerna. [p. 74] Tunc gardianus fecit eum interrogare per interpretem, quare sic deberet fieri. Dixit hospes: »Quia iuxta speluncam pendent multe lampades argentee et alia preciosa, et semper sunt custodes circa speluncam, qui vigilant; sed illis detur pars pecunie, et tacebunt, et non sunt timendi, quia iam conducti sunt. Sed sunt alii religiosi sive sancti paganorum, qui frequenter stant per noctem intus in oratione. Et propter illos opportet extingwere, ne videant vos«, et subiunxit: »Ego tamen volo vobiscum esse« etc. Relatione facta

*

1 Ist jedenfalls zu streichen.

hac et audita, aggravabatur nostra suspicio de periculo. Et segregato a nobis pagano hospite reverendus pater gardianus accepit vocem singulorum super hoc negotio. Et cum essem ego indignus frater senior inter omnes, incepit a me. Ego considerans periculum animarum et corpum nostrorum dixi: »Reverende pater! Ego nolo exponere animam meam periculo dampnationis, et ratio est: nam si viderint nos ex casu isti religiosi, qui stant intus ad orationem, et cum extingwantur lampades, impossibile quasi est, quod non dicant: ‚Quare extingwuntur lampades?‘ et cum perceperint nos Christianos, insurgent et clamabunt contra nos, et sic fit concursus paganorum, et apprehendant nos in templo; tunc dabitur nobis optio pessima, quam evadere non possumus, aut ut abnegemus fidem nostram, aut statim interficiant nos. Et pono casum, quod non interficiant nos, tamen absque dubio verberabunt et spoliabunt nos, et post hoc ponant nos ad carceres, ubi non exibimus, quousque dentur eis trecenti ducati ad minus. Et quis liberabit me? Qualis tunc erit mea stultitia? Quomodo ergo possum salva conscientia intrare tale periculum? Alia ratio est: Quia nos perambulavimus quasi totam civitatem, et viderunt nos quasi omnes homines, et iam suspicantur, quod affectionati simus intrare templum, et timendum est, quod locabunt insidias, ut nos comprehendere possint. Quapropter absit longe a me! Non enim sum missus ab ecclesia huc in obedientia. Et dico pro persona mea: si ego intrarem, magis esset ex curiositate quam ex devotione. Credo enim pye, quod non sint corpora ibi cum illis maledictis Sarracenis nec Ade nec Abrahe nec alicuius patriarche nec sanctarum uxorum eorundem. Nam si multa corpora sanctorum surrexerunt cum Christo et venerunt in sanctam civitatem Iherusalem, ut habetur Math. 27., et illi fuerunt principaliores inter omnes patres veteris testamenti, verisimile credendum est, quod ipsi surrexerunt feliciter cum Christo et iam sunt cum corporibus et animabus in eterna beatitudine [1]. Quare reverende pater!

1 Diesen beweisgrund dafür, dass die leiber der patriarchen nicht mehr in der spelunca duplex ruhen, habe ich sonst bei keinem pilger gefunden. Während ein teil der kirchenlehrer behauptet, die heiligen, von denen bei Math. XXVII, 52 f. die rede ist, seien wieder gestorben,

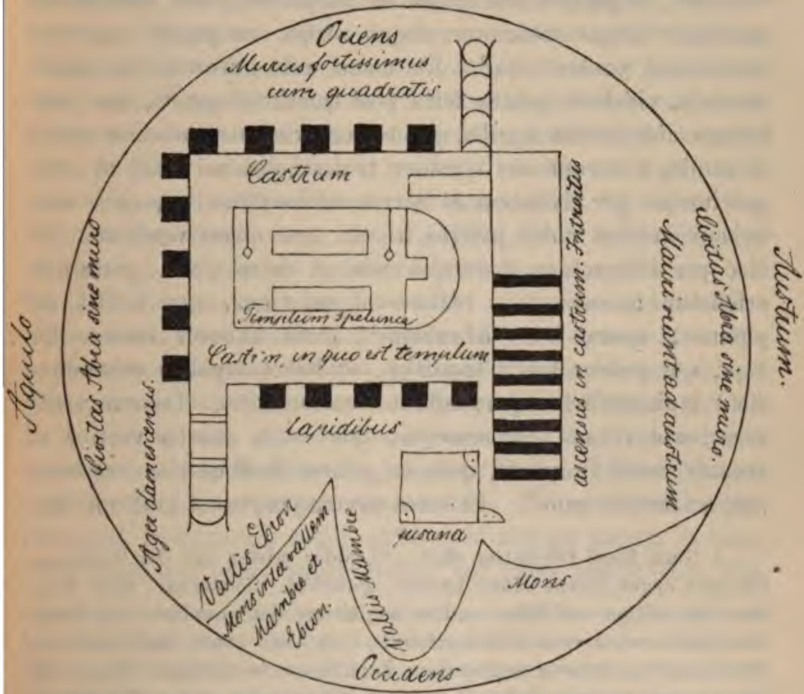
hiis consideratis iudico non esse sufficiens causa me iam exponere pro corona martyrum. Alii possunt dicere et facere secundum conscientiam eorum.« Hiis auditis omnes fratres et peregrini secuti sunt meum negativum, ad quod et ipse gardianus acquievit. Et sic non nostris meritis sed sola dei gratia non intravimus. Si enim intrassemus, utique periclitassemus; nam hospes noster paganus confitebatur nobis post de mane in via, quod ipse habuisset magnum timorem de uno alio Sarraceno, qui intendebat ante breve tempus unum Judeum pro triginta aureis sive ducatis inducere in templum, et cum noluit sibi dare partem, ipse eum impedivisset et hunc timuisset modo multum, et placuisset sibi, quod non intravimus [1].

Hec muscea sive templum, ubi est sepultura patriarcharum, ac etiam civitas Abra distat duo miliaria a sepultura ipsius Loth [2], qui erat frater Sare [3], uxoris Abrahe, ut habetur Gen. capit XI. Et ad hunc locum non poteramus venire nec ad desertum Johannis [4], ubi erat in desertis usque ad diem osten-

verteidigen Origenes, Clemens Alexandrinus, Hieronymus, Beda, Anselm, Thomas u. a. die ansicht, welche Walther hier ausspricht. Vgl. des Cornelius a Lapide commentar zur citierten stelle.

1 Bekanntlich ist auch heute noch das betreten des Haram-esch Scherif und besonders der Kubbet es-Sachra und des Haram in Hebron Juden und Christen strenge verboten. In früheren zeiten wollen allerdings hie und da pilger verkleidet in einer dieser moscheen gewesen sein, so Burchard in Hebron: »Sepulchrum patriarcharum visitavi in loco isto et mansi in eo una nocte« Descriptio X, 81 und Harff in Hebron 160 und Jerusalem 180. Allein ihre angaben können nicht alle zweifel über ihre glaubwürdigkeit zerstreuen, und ihre beschreibungen sind so allgemein, dass sie wohl auch nacherzählung von gehörtem sein können. Auch Lud. v. Sudh. 70 sagt, dass den Christen der besuch verboten sei, fügt aber dann doch bei, dass von denselben die kirche »intus et extra commode perlustrari potest; et est intus dealbata et lapidibus bene ornata et per gradus in cancellarium descenditur in speluncam.« Sichere nachrichten über das betreten dieser moschee durch Christen haben wir erst aus unserem jahrhundert. Vgl. Eb.-Guthe a. a. o. Sonderbarer weise erwähnt Ghist. diese lange verhandlung wegen des zutrittes zur moschee gar nicht. 2 Das grab Loths, das auch Fabri II, 348 erwähnt, sucht eine uralte tradition beim heutigen Beni Naim, kleine zwei stunden östlich von Hebron gelegen. Sepp, Jer. I, 610. Eb.-Guthe, Pal. II, 214. 3 Loth war bekanntlich ein brudersohn Abrahams. 4 Gewöhnlich wird jetzt die gegend von Ain Habis, eine stunde 20 minuten von Ain Karim

sionis sue ad Israel, sicut habetur Luc. I. cap., quod distat ab Abra civitate sex miliaria italica; et hoc propter periculum predonum et latronum, qui ibi circumquaque frequenter



Dispositio musce et civitatis clarius patet in hac spera intuentibus et considerantibus singula et vallis Ebron, et vallis Mambre etc.

*

gelegen, als wüste des Johannes bezeichnet, obschon dieselbe durchaus nicht den charakter einer wüste trägt. Jedoch ist diese tradition erst seit 1507 fixiert. Früher schwankte sie und verlegte die wüste des Johannes teils an den Jordan, teils auch in die nähe von Hebron. Diese letztere tradition, welche sich bei Fretellus und Gumpenberg 445 und aus Walthers zeit außer bei diesem noch bei Ghist. 128 und Anshelm findet, hat einen energischen verteidiger an Sepp gefunden, welcher das Aennon bei Joh. III, 23 in Bet Ainun wiedererblickt, es für identisch mit Bethanien erklärt und die wüste des Johannes in diese gegend verlegt. Jer. I, 630 ff. Quaresm. II, 706 nimmt eine doppelte wüste des Johannes an, eine vor seiner »manifestatio« in Ain Habis, die andere am Jordan. Tobler, Top. II, 381 ff. glaubt sie in der nähe des toten meeres und des Jordan suchen zu müssen.

morantur. In civitate Abra sunt Christiani rari [1], et ideo, quando adveniunt illuc, concurrunt iuvenes, deridentes eos, blasphemantes, et contra eos proiciunt lapides, quod et nobis fecerunt, sequentes nos usque ad hospitium, nec audebamus prohibere neque molestare aliquo verbo, ne pagani caperent occasionem contra nos [2]. Et mane ante auroram in spissis tenebris, videlicet quinta feria post Quasimodogeniti, que erat decima dies mensis Aprilis, subito surreximus et ascensis mulis et asinis, duxerunt nos quatuor trutzsthelmanni clam et absque lumine per civitatem et iterum ad insolitas vias, quia sentiebant insidias nobis positas in via, per quam venimus. Et ideo per indirectum duxerunt nos et extra viam, quousque oriebatur aurora; tunc reduxerant ad viam, que tendit ad puteum, quem fodit Abraham [3], sicut habetur Genes. 21 cap., qui puteus hodie hauritur, et habet lapidem rotundum sicut lapis molaris superpositum cum foramine. Demum venimus iuxta villam prophetarum, que est in montis vertice et vocatur hodie Prophete, quia ibi plures de duodecim prophetis nati et morati sunt [4]. Et terra circumquaque est multum fer-

*

1 Nach Harff 160 hätten dort »vil guder cristen van den Surianen, die yere eygen kirche aldae hauen«, gewohnt. Sonderbar, dass Walther, der länger und öfter und in begleitung des guardian vom berge Sion dort war, hievon nichts erfuhr! 2 Auch heute noch sind »die Muslimen von Hebron wegen ihres Fanatismus berüchtigt«. Baed. 169. Hier möge eine stelle Fabris II, 341 berichtigt werden. Er sagt nämlich, dass seit vielen jahren keine christlichen pilger mehr in Hebron gewesen, obschon die anwesenheit unserer pilger nur vier monate vor der Fabris fällt. 3 Dieser brunnen Abrahams, den ich weder bei Fabri noch bei einem andern gleichzeitigen pilger erwähnt finde, liegt in der nähe der ruinen Ramet el-Chalil (vgl. s. 153 anm. 2) und heißt heute noch Bir el-Chalil. Sepp, Jer. I, 623. Guér. Jud. III, 280. Einen Abrahamsbrunnen in Hebron selbst erwähnen Gratz, Schaupl. 304 und Sepp, Jer. I, 609. In der nähe des Bir el-Chalil liegt eine quelle, Ain ed-Dirwe, wohin besonders Guérin, Jud. III, 291 ff. die taufe des kämmerers durch Philippus verlegt, fußend auf den angaben des Eusebius, Hieronymus und pilgers von Bordeaux. Er glaubt die verlegung dieser handlung an die quelle Ain el-Hanniye sei dadurch veranlasst, das Bittir, welches bei dieser quelle liegt und das berühmte bibl. Bethar ist, mit Beth Zur bei Ain ed-Dirwe verwechselt wurde. Vgl. s. 135 anm. 2. 4 Chirbet Tekua, das alte Thekoa, geburtsort des propheten Amos, was wohl veranlassung war, den flecken zum geburts- und aufenthaltsort mehrerer

tilis frumento, vino et oleo, et est quasi in media via intra Bethlehem et civitatem Abra. Et ibi in valle sub olivis castrametati sumus bene ad unam horam et amplius, et fecimus iantaculum [1] largum et lautum de illis, que apportavimus nobiscum. Et demum equitavimus cum salute ad Bethlehem, ibique pernoctavimus in conventu nostro. Et mane [11 April] venit velox [p. 76] nuntius de Iherusalem reverendo patri gardiano in occursum, ut non pigritaret venire ad montem Syon. Nam in ipsa nocte preterita irruissent Mauri sive pagani predones importune in domum sororum [2], et per violentiam fregissent ostium domus, et cogissent eas minis, ne clamarent, alioquin ab ipsis interficerentur, et spoliassent sorores et domum et abissent. Auditis hiis malis nuntiis subito omnes simul ascenderunt mulos et asinos et recesserunt. Ego vero solus, ignorans, remansi apud presepe domini mei dilecti post missam dictam in loco nativitatis eius, volensque me ibi in devotione cum parvulo Ihesu recreare. Tunc subito venit unus de fratribus Bethleemitis, clamans dicebat: »Frater Paule! Currite cito, nam omnes recesserunt«. Et ego tristis corde festinavi, in quantum potui, et ascendi asinum meum, et velociter insecutus sum, apprehendens eos iuxta sepulchrum Ra-

* oder aller kleinen propheten zu machen und auch ihre gräber dort zu suchen. Sigoli findet diese gräber in einer kirche 6 meilen von Bethlehem, 1479 verlegte man sie in die nähe des hirtenortes, ebenso 1496 (Reyßb. 358 u. 41); Fabri II, 336 sah vom Frankenberge aus »in montem oppositum«, wo sich die gräber der 12 propheten befinden, und nach Albrecht von Löwenstein, Reyßb. 212 befinden sich diese gräber bei Jehue. Ausdrücklich fand ich nur bei Ghist. 128 und Bosio I, 662 Tekua als grabstätte der propheten bezeichnet. Im mittelalter stand hier eine kirche und ein kloster. Baed. 140. Vgl. Sepp, Jer. I, 638 f. Tobl. Denkbl. 686.

1 Jentaculum. Auch Fabri II, 338 bezeichnet diesen platz als fruchtbar und mit vielen oliven und feigen besetzt. 2 Dieses kloster nennt Fabri I, 259 »domus Martharum« und bezeichnet es als ein großes, der Sionskirche gegenüber liegendes haus, das von einigen älteren, sehr ernsten und ehrbaren frauen vom III orden des hl. Franciscus bewohnt wurde, die für die brüder wuschen und nähten. Auch er erwähnt diesen nächtlichen einbruch. Nach Ghist. 135 ff. hätte dieser von einigen syrischen Christen und auch heiden verübte diebstahl den guardian veranlasst, nach Gaza zu dem herrn von Jerusalem (der müsste also damals in Gaza gewesen sein) zu reisen, auf welcher reise ihn Ghist. begleitete. Walther weiss hievon nichts.

chaelis, quod est in media via infra Iherusalem et Bethleem [1]. Tunc apperuit mihi reverendus pater, quomodo violentia facta esset sororibus etc. Perventis omnibus ad conventum [2], heu invenimus sicut dixerat nuntius, et amplius dampnum esset fratribus, quia omnia, que sorores habent, administrant eis fratres. Narraverunt quoque fratres, qui remanserunt in domo, quod per totam noctem fecissent custodiam, ne intrarent conventum, quia altera nocte simili modo irru-

*

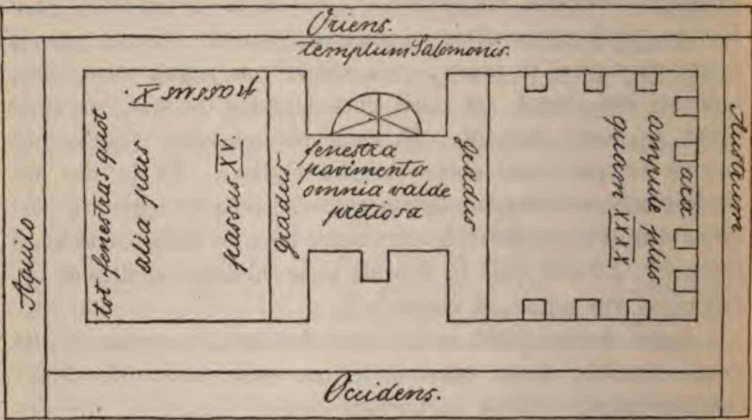
1 An einer andern stelle (codex 174) giebt Walther die lage des grabmales richtiger an: »duo milliaria a Bethlehem et quatuor a Iherusalem«. Über das fast von allen pilgern erwähnte grab vgl. Tobl. Top. II, 782 ff. Sepp, Jer. I, 538. Eb.-Guthe I, 134. 2 Mit diesem berichte Walthers über den rückweg von Hebron nach Jerusalem steht jener von Ghist. 128 bis 135 im grellsten widerspruch. Nach ihm nämlich kam die karawane in die wüste des Johannes und zum grabe Loths, dann ging es zum berg Engaddi aber nicht auf denselben; südöstlich von dort zeigte man den platz, wo vordem Rama gestanden, von dem es heißt: »Vox in Rama audita est«. Nachdem die pilger den berg umritten, kamen sie ungefähr eine meile weiter ans tote meer, sahen von der ferne Loths frau, gingen dann vom toten meere nach Mar Saba, von dort auf den Frankenberg und schließlich, Bethlehem links liegen lassend, nach Jerusalem. Dieser widerspruch mit Walthers bericht wäre am einfachsten zu lösen, wenn man eine trennung der pilger in zwei abteilungen annähme, von denen eine den von Walther, die andere den von Ghist. beschriebenen rückweg machte. Diese annahme scheitert aber an dem umstande, dass weder Walth. noch Ghist. eine silbe von einer solchen trennung sagen, dass ferner eine solche trennung absolut unthunlich war, nachdem schon die vereinigte karawane selbst auf dem minder gefährlichen wege räuberische überfälle zu befürchten hatte, endlich ganz besonders, dass sowohl Walth. als Ghist. ausdrücklich die anwesenheit des guardians bei der karawane erwähnen. Dass Walthers bericht unbedingt der glaubwürdigere ist, folgt abgesehen von seiner sonst erprobten zuverlässigkeit ganz besonders aus der erwägung, dass absolut kein grund einzusehen ist, warum er einen falschen rückweg angegeben und gesehenes verschwiegen haben sollte, während die sucht, auch nicht gesehenes zu beschreiben und als gesehen darzustellen schon so manchen pilger, und wie es scheint, leider auch Ghistele besiegt und zu falschen berichten veranlasst hat. Hiemit trennen sich Walth. und Ghist. Wir bedauern, dass die berichte des ersteren trotz des kurzen zusammenseins die glaubwürdigkeit der angaben des letzteren so sehr erschüttert haben, und würden uns freuen, wenn es einem forscher gelänge, beide berichte besser zu versöhnen, als es uns möglich schien.

issent in ecclesiam Armeniorum ad sanctum Jacobum, et abstulissent eis in valore plus tricentorum ducatorum, et prius etiam fecissent in uno alio loco Christianorum. Et noster protector, nomine Vaccardinus [1], potens in Iherusalem inter Mauros, venit personaliter ad montem Syon et avisavit patres, ut essent vigiles in nocte, quia adhuc non posset scire, quis, unde vel ubi essent, et misit duos famulos de suis, ut vigilarent in domo sororum. Et deinceps oportebat fratres per longum tempus omni nocte vicissim vigilare. Et in illo periculo continue stant, nunquam securi, licet privilegiati a soldano; sed quis dat privilegium contra latentes fures et occultos latrones? Et nisi quis in deo sit bene solidatus et firmus, est periculosa res anime et corporis [2].

Anno domini 1483 in dominica Jubilate, que erat 20 die mensis Aprilis, hora quasi undecima eram cum aliis tribus fratribus nostri ordinis auctoritate domini Vicardini, qui potentior multis in Iherusalem habetur, et per eius famulum introductus ad musceam [3], sive templum, sive capellam domini regis [4] soldani noviter constructam iuxta templum Salomonis, ubi

1 Siehe s. 115 anm. 2. 2 Über die vielen bedrückungen, welche die brüder sich gefallen lassen mussten, berichtet Walther auch noch später. Vgl. Sepp, Jer. I, 524. Tobl. Top. I, 140. Fabri I, 250. 3 Das jetzige gerichtshaus, Mehkeme, eine halle mit spitzbogengewölben, die im jahre 1483 erbaut wurde. Dass diese halle ursprünglich als moschee diente, wie Walther angiebt, bezeugt die heute noch erhaltene gebetsnische. Baed. 66. Ghist. war auch darin und beschreibt sie 140 als »een Palays, dat zeer wtnemende costelijk ende schoone was, het welcke de Souldaen daer nieunwelijk hadde doen maken. De mueren buyten ende binnen, end oock t'pauement ende alle de balcken ende rebben, soo costelijck verchiert elk naer t'zyne van ghepolijsterden Marbersteenen van allen coleuren, root, wit ende swart, met cnoppen, letteren ende compassen, naer de heidenische maniere, verschilt met alderanden verwen, als gaut, siuver ende asuer, dat ommoeghelijck ware wel te diuiserene. Men seyde daer dat de Souldaen in meenijnghe was, daer te comen ligghene alst al volmaeckt zoude wesen. Dat seluve palais comt met den eenen muere, aen de plaetse van den tempel, daer in ghemaeckt staen diueersche schoon vierkante vensteren, met yseren trailgen, seer costelijck ghewracht.« Geisheim 102 irrt, wenn er dieses palais in dem jetzigen serail wiederfindet; dagegen streitet die bezeichnung der lage bei Harff, der es »hart neuen« die Aksamoschee verlegt ebenso wie der plan bei Walther. 4 Der ägyptische mame-

ipse cum suis canonicis tempore, quo erit ibi, faciet orationes suas. Nondum illo tempore fuit ibi adhuc [1]. Hec musceta valde pre[p. 77]tiose et curiose constructa ex lapidibus mar-



moreis albis, nigris et rubeis necnon ex lapidibus porphireys variorum colorum scl. viridi, blavei, et mixti coloris, scissuris variis et raris, quas nequeo describere, non nimis lata nec longa, satis tamen alta. Et in superiori parte est musceta, in parte autem inferiori est habitatio regis et suorum famulorum. Huius muscete forma clarius patet in figura hic superius depicta [2]. Vicesima secunda die mensis Aprilis, que

*

luken-sultan Kait-Bey 1468 bis 1496. Palästina stand von 1187 bis 1517 unter ägypt. herrschaft.

1 Nach Moudjir-Eddin hat Kait-Bey im November 1475 »une visite pièuse« in Jerusalem und Hebron gemacht. Schefer XVII. Vielleicht hat er bei seiner damaligen anwesenheit den befehl zum bau dieses palastes gegeben, und ist Walthers angabe: »Nondum illo tempore fuit ibi adhuc« nicht auf Jerusalem sondern nur auf das palais zu beziehen. Auffallend ist aber, dass Weil diese wallfahrt nicht erwähnt, sondern nur von einer pilgerfahrt des sultans nach Jerusalem und Hebron spricht, die er kurz nach seiner 1487 verrichteten wallfahrt nach Mekka unternahm. Allerdings berichtet er über eine ins jahr 1477 fallende reise Kait-Beys nach Syrien, aber auf dieser wurde Jerusalem nicht berührt. Weil, Geschichte des Abbasidenchalifates in Egypten. Stuttgart 1860. V. 357 und 359. Der arabische bericht, den Lanzone 1878 herausgegeben, ist ein tagebuch eines begleiters des sultans auf dieser letzteren reise. ZDPV. III, 246 ff. 2 Über das betreten der moscheen

est decima calend. Maii et in profesto sancti Georgii martiris, natus est nequissimus ac nephandissimus Machometus, seductor populorum plurimorum, cuius natalem diem Sarraceni omni anno per septem dies solemnisant, de quo ritu patebit infra plenius folio [1]. Anno domini 1483 die 22 Aprilis, que est X cal. Maii, in ipsa nocte, et sequenti die erat festum sancti Georgii martiris et dies Martis et senerissima, cum autem essem una cum socio deputatus ex sorte ad vigilandum super custodiam domus propter timorem latronunculorum et predonum, de quibus supra dictum est, in ipsa nocte circa decimam horam secundum Alamanos incepit obscurari luna, et considerante me vidi incipere eclipsim, que paulatim crescebat, et circa horam undecimam erat totaliter eclipsata sive tenebrosa. Et stetit usque ad horam duodecimam, priusquam incepit decrescere. Et in illa parte, in qua incepit tenebrari, in eadem incepit clarescere. Et quando erat eclipsis in summa perfectione, tunc luna apparuit rubicunda; et infra secundam et primam post mediam noctem recesserat totaliter.

In festo sancti Georgii deprehensi sunt de latronibus supradictis duo in civitate Abra, et inventi sunt Christiani pessimi de ritu et secta Grecorum, quos duos, ut moris Sarracenorum est, posuerunt super duos camelos, fortiter ligantes et extensis in modum crucis brachiis, expoliatis omnibus vestimentis, et quilibet quatuor torquentes eum cum virgis et flagellis, sicut precepit Machometus facere furibus, et sic duxerunt eos usque in Iherusalem. Et ibi cum magna confusione et flagellis absque misericordia perducentes per vicos et plateas, omnes videntes gaudebant et deridebant eos et maxime Sarraceni, cum latrones essent Christiani. Demum posuerunt eos ad carceres,

*

vgl. außer s. 160 anm. 1 noch Tobler, Dritte wanderung 307 ff. Sepp, Jer. I, XXIV.

1 Da das muhamedanische jahr ein mondjahr ist, fällt dieser tag nicht immer auf den gleichen tag der christl. zeitrechnung. Vgl. Baed. CXXIV. »Das große Fest des Geburtstages des Propheten, der Molid en-Nebi, wird im Anfang des dritten Monats Rabi el-awwel gefeiert. Am zweiten Tage des Monats beginnen die Vorbereitungen; die Hauptfestnacht ist die dem zwölften Tage des Monats vorangehende.« Baed. Unter-Ägypt. 255.

et omni die agitant eos in torturis. Et dicebatur, quod vellent abnegare fidem christianam, ut dimitterentur, quid autem amplius factum sit, nescio assignare [1]! Supra dicti latrunculi steterunt in carceribus usque ad festum sancti Urbani [25 Mai], in quo receperunt sententiam secundum demerita eorum, et expoliatis vestibus vivi suspensi sunt patibulo pedibus erectis sursum et demissis capitibus, quos etiam Sarraceni noluerunt recipere ad sectam eorum, ut dimitterentur, et sic confusi coram deo et hominibus cum pena miserabili descenderunt in infernum etc.

Anno domini 1483 in die sancti Barnabe apostoli, que erat 11 die mensis Junii [2], exivimus montem Syon in equis, mulis et asinis cum aliquibus peregrinis, sumpto prandio circa meridiem, equitantes versus Jordanem, habentes drutzsthelmannos plures, ita quod in numero omnes eramus bene triginta. Isti Mauri promiserunt nos ducere et reducere salvos in pace ad Quarentanam, ubi Christus ieiunavit 40 diebus et 40 noctibus, et ad Jordanem, post hoc ad littus ma[p. 78]ris mortui. Cum descendimus montes ad planitiem versus Jericho, erat bene hora decima in nocte, tunc ipsi maledicti Mauri delinaverunt a via versus Quarentanam, et duxerunt nos iuxta Jericho, et ibi fecerunt stare bene per duas horas; post subito surreximus et equitavimus iuxta domum Zachei, in qua Christus comedit cum Zacheo, ut supra tactum est. Ibi iterum tenuerunt ad unam horam. Et ipsi intraverunt Jericho, quid autem

*

1 Im nächsten satze straft sich Walther eigentlich lügen, weil er das schicksal dieser diebe angiebt. Aus dieser stelle geht klar hervor, dass Walther seine notizen sofort aufschrieb. Als er unsern satz schrieb, wusste er das schicksal der diebe nicht; später erfuhr er es und setzte es bei, vergaß aber den vorausgehenden satz zu streichen und ließ ihn bei der jedenfalls in Deutschland erfolgten abschrift seiner aufzeichnungen gleichfalls stehen. 2 Zwischen die expedition nach Hebron und die nun folgende dritte an den Jordan fiel das fest der Himmelfahrt Christi (8 Mai). Wie Walther anderwärts erwähnt, besuchten die brüder in der nacht vor diesem feste die himmelfahrtskirche auf dem Ölberge. Leider hat er nirgends nähere angaben über die feier dieses festes, was um so mehr zu bedauern ist, als erst der über 150 jahre spätere Surius eine ausführliche schilderung derselben giebt. Tobler, Siloaquelle und Ölberg. St. Gallen 1852. 117.

fecerunt, nescio, sed suspicionem grandem habui de malo peragendo cum officiali in Jericho, sicut et factum est, ut videbitur infra. Iterum subito surreximus, et ascendimus bestias et arripuimus viam usque ad Jordanem ante solis ortum, et ibi balneatis et lotis peregrinis, equitavimus versus mare mortuum, et vix fecimus iter, quantum balistra sagittam iacere potest, inceperunt Mauri clamare: »Arabi, Arabi!« et tenuerunt nos, et sic dimisimus viam breviorem ad mare mortuum, festinantes ad vastam solitudinem ad monasterium beati Jeronimi [1], desperati de accessu ad mare mortuum. Visitato monasterio Mauri noluerunt ire nise facto iantaculo; et sumpta refectione nostri in tantum fecererunt, quod ab isto monasterio nos ad mare mortuum duxerunt, de quo quere folio . Ego cum ceteris audacius exutis calceamentis intravi aquam, lavi quoque manus meas et sumpsi aquam ad os meum. Et dico, quod pre amaritudine nimia devoravit pedes et manus, quod cum dolore magno habui abstergere; et in ore meo apparuit mihi sicut quidam ignis, et omnino sustinere non potui. Habui baculum, quem pro parte immersi, et discoloravit baculum, in quantum tetigit aquam [2]. Demum equitavimus in maximis caloribus per totam vastam solitudinem; ego per dei gratiam eram cum primis, et cum pervenimus ad Jericho, occurrerunt nobis quidam, et vi nos introduxerunt ad dominum officialem, nolentes Mauri, ut iremus usque ad fontem Helizei, qui est in pede montis Quarentane. Dolentes stetimus ibi capti per duas horas, tunc petierunt dimitti. Mauri dixerunt: »Arabi, Arabi nolunt vos permittere, ut ascendatis montem, nisi dederitis eis tributum«. Nostri dixerunt, quantum peterent. Dixerunt: »Non minus quam decem ducatos«. Tunc consiliati

*

1 Dieses kloster des hl. Hieronymus lag 3/4 stunden west-süd-westlich vom Johanneskloster (s. 120 anm. 4). Fabri II, 163 nennt es: »monachis vacuum et pro majori parte dissipatum« und sagt, dass die noch übrigen räumlichkeiten als viehställe benützt wurden. Die noch vorhandenen ruinen heißen Kasar Hadjla. Über die geschichte der kirche und des klosters s. Tobler, Top. II, 972 ff. 2 Die berichte über das tote meer lauten bei allen pilgern so ziemlich gleich. Am ausführlichsten ist Fabri II, 154 ff. Sonst vgl. Tobler, Top. II, 906 ff. Sepp, Jer. I, 783 ff. Eb.-Guthe, Pal. I, 170 ff.

inter se noluerunt nec obolum dare pro eo, quod Mauri promisisset nos ducere. Et etiam si aliquid darent, postea ab aliis peregrinis vellent semper habere quasi pro iure. Et sic detenti stetimus usque ad occasum solis; tunc aptarunt se singuli, quilibet ad bestiam suam, et exivimus. Hanc deceptionem pactitaverunt in nocte ut supra, putantes a peregrinis sic extorquere pecuniam. Et in ipsa nocte equitavimus usque ad montem [1] Marthe, qui est in pede montis, in cuius vertice fuit domus eius [2]. Mane facto ascendimus in aurora montem, et visitatis domibus Marthe, Magdalene et sepulchro Lazari [3] cum pace venimus montem Syon. Item in eodem anno in vigilia Johannis Baptiste [23 Juni] omnes fratres, paucis demptis, devota mente abierunt in montana ad domum Zacharie, ubi natus est Johannes, nonnulli equitantes, alii pedestres euntes cum aliquibus peregrinis et mulieribus. Ibique conveniunt et alii nationes; nos Catholici tenemus locum et capellam, ubi fuit natus sanctus Johannes, Greci vero in ecclesia capitali tenentes summum altare. Ibi nos officia devote persolventes nocte et mane cum decem missis ibi peractis. Alie nationes — Jacobite, Abassini — tenent aliam domum sive ecclesiam, ubi salutavit Maria Elizabeth et fecit Magnificat. Et in superiori parte eiusdem domus fecit Zacharias Benedictus et scripsit: Johannes est nomen eius. Ibi ergo cum aliquibus eadem nocte stetimus, et peractis mane officiis reversi sumus ad montem Syon [4].

*

1 Muss offenbar »fontem« heißen. Vgl. s. 119 anm. 3. 2 Hier ist offenbar die anhöhe gemeint, welche der pilger vom Apostelbrunnen aus zu überschreiten hat, bevor er Bethanien erreicht, und welche einen vorhügel des Ölberges bildet. Da der weg vom brunnen an beträchtlich steigt, nennt Walther die höhe »mons«. Auf dem kleinen plateau der anhöhe zeigte man übrigens nicht das haus der Martha, das etwas westlich und tiefer unten liegt, sondern den ort, wo Martha dem Herrn entgegenging. Baed. 148. 3 Die häuser Marthas und Maria Magdalenas wurden erst seit 1384 getrennt und auch da nicht immer an denselben stellen gezeigt, während die frühere tradition für beide schwestern nur ein haus kennt. Die häuser zeigte man zu Walthers zeit in geringer entfernung von einander etwa 10 bis 15 minuten östlich vom grabe des Lazarus. Dieses grab selbst liegt im südwestlichen teile der ortschaft. Näheres bei Tobl. Top. II, 422 ff. Baed. 147 f. 4 Nach diesen angaben ist Fabri II, 26 zu berichtigen. Nach ihm war

[p. 79] In festo beatorum Petri et Pauli apostolorum [29 Juni] prandio sumpto venit reverendus pater gardianus montis Syon, Paulus de Caneto, ad me ad cellam nostram, et inter cetera apperuit cor suum et omnium fratrum conventus dicens: »Pater mi venerande! Per annum vos stetistis nobiscum, et non dico, ut extolli debeatis; tenuistis et reddidistis vos talem, quod sumus omnes valde grati de vestra conversatione. Nos forte non fecimus vobis tanta, ut debuimus; debetis nobis indulgere. Ego cum patribus deliberatus venio ex parte conventus ad vos, petens acquiescere unice petitioni, quam habemus ad vos, scl. ut dignemini voluntarie et ex obedientia suscipere onus negotiorum nostri conventus in partibus ultramarinis expediendum. Non enim habemus quemquam fratrem alium ad hoc ydoneum, et nos indigemus, ut bene scitis, et necessitate compulsi sumus, mittere aliquem fratrem. Confidimus enim de vestra pietate et obedientia, nobis non denegare. Et scimus vestram prudentiam ad hoc dispositam et validam, licet tamen invitissime vestram paternitatem mittimus a nobis, et est nobis indubie grave derelinquere vestram bonam et exemplarem conversationem. Et in hoc facitis deo gratissimum sacrificium et ecclesie catholice, ex cuius parte nos hic sumus, magnam assistentiam et nobis omnibus magnum profectum et servitium.« Audiens autem hec tristis factus est spiritus meus, nec potui respondere affirmative nec negative, petens dilationem ad deliberandum ad tam ardua negotia et graves labores usque in alteram diem. Obtenta dilatione recessit dicens: »Videatis pater, ne denegetis nobis, quia ex obedientia etiam tenemini«. Post recessum vero eius dedi me primo ad orationem et ad deliberandum super propositam obedientiam. Et ponderavi singula scl. exilitatem persone mee, inertiam scientie, senectutem vite et etiam gravitatem laborum, difficultatem negotiorum, varietatem linguarum

nämlich die geburtshöhle ganz finster und fast unzugänglich, die obere kirche aber ein stall, während Walther uns belehrt, dass sie doch wenigstens zeitweise zum gottesdienst benützt wurde. Über das eigentumsrecht an den verschiedenen hl. stätten in Ain Karim finde ich aus dieser zeit nur obige angaben Walthers, die sich aber mit dem berichte Fabris II, 24 ff. nicht gut vereinigen lassen. Vgl. s. 135 anm. 3 u. s. 136 anm. 1 u. 2.

et omnino perplexus factus ingemiscens aiebam: »Domine Ihesu Christe! deus meus, creator, liberator et audiutor meus! Tu cuncta nosti et scis, quod non misi pro hiis negotiis [1]. Si autem tu ordinasti et disposuisti super me, deprecor tuam clementiam et misericordiam, ut si per me debeant fieri ad honorem tui nominis et ad profectum christiane religionis et ad meritum et ad salutem anime mee, digneris me in hiis conservare et cum tua gratia et sapientia mihi in omnibus astare, et me in cunctis agendis dirigere et ab omnibus malis maxime a peccatis defendere. Si autem negotium non est ad tuam gloriam et humano generi ad salutem, iterum suppliciter deprecor, ut impedias et non permittas super me venire. Veni enim in hanc terram ob tui honorem et amorem et ad meditandum in agro tue amarissime passionis et opera nostre salutis, que operatus es.« Et facta oratione et dicta missa incidit fortiter menti mee hoc subsequens: »Ostende tuos defectus, excusa te humiliter, et fac, quod in te est; et si dimiserint te, eris liberatus; si autem cedere nolunt, subicias te obedientie.« Et demum nihil aliud ascendit in cor meum, sed quasi continue cogitavi: »Obedientiam abicere licite non potes«. Et in tertia die, in qua erat octava sancti Johannis Baptiste [1 Juli], venit iterum reverendus pater ad me et salutato dixit: »Quomodo deliberastis super nostra negotia?« Cui dicebam flexis genibus: »Pater reverende! Ut nostis bene, quam exilem personam habeo et nunc confectus senio et inscius per omnia. Quapropter ego iudico in veritate me indispositum ad hoc negotium. Rogo humiliter supportari ab hac [p. 80] obedientia.« Respondit pater subito, quasi motus contra me: »Quomodo cum bona conscientia vultis et audetis hanc obedientiam abnegare? Oportet vos obedire.« Subiunxitque: »Senium vestrum volo providere cum equo valido in Venetiis; de aliis confidite in domino, quem nos orabimus pro vobis.« Et sic subieci me pedibus suis dicens: »Si omnino non vultis me dimittere, fiat voluntas dei et vestra! Et muniatis me cum bonis litteris et socio probo, fideli et grato, qui michi fideliter ministret.« Respondit pater iterum in hec verba: »Hec omnia et alia plura

1 Mittere pro re bei Walther: nach etwas schicken; also hier: dass ich mich um diese sendung nicht bewarb.

volo meliori modo providere vobis, ac si ego mihi vellem fieri; non dubitetis.« Et demum deputavit mihi socium, fratrem Thomam de Cracovia, cui confecit obedientiam specialem, et mihi aliam litteram obedientialem, continens commissionem negotiorum. Cuius forma sequitur et est talis: »In Christo sibi carissimo fratri Paulo Waltheri ordinis minorum provincie Argentine, predicatori ac confessori probatissimo, frater Paulus de Caneto eiusdem ordinis ac sacri conventus montis Syon gardianus, ceterorumque locorum terre sancte gubernator licet immeritus, salutem et pacem in domino sempiternam! Opus habent sacratissima Iherosolimorum loca sepenumero dirigere fratres suos pro occurrentibus eis negotiis ad partes fidelium et ad diversos Christianorum principes. Quod ut liberius facere possint, concessere facultatem plures summi pontifices, prout in privilegiis, que apud nos sunt, plenius continetur [1]. Quare igitur necessarium est nobis pro prefatorum sacrorum locorum urgentissima causa mittere duos fratres ex familia Iherosolimitana ad illustrissimam et excellentissimam dominam, dominam Burgundie ducissam [2], tibi,

1 Diese privilegien und die damit zusammenhängenden fragen über das besitzrecht der brüder vom berge Sion behandelt Quaresm. I, 189 ff. Vgl. Wadd. Ann. XIII, 57. 2 Hier kann nur Maria, tochter Karls des kühnen von Burgund und gemahlin des römischen königs Maximilian I gemeint sein, welche aber bereits am 27 März 1482 gestorben war, von deren allerdings sehr unerwartetem tode der guardian jedenfalls nichts wusste. Von Burgund aus hatten die brüder vom berge Sion große und nachhaltige unterstützungen bekommen. Ein besonders ausgezeichneter wohlthäter derselben war der großvater der hier genannten herzogin, Philipp der gute (1419 bis 1467) gewesen. Er hatte denselben das hospiz in Ramle gekauft (s. 104 anm. 2), von ihm stammten die kostbaren gestickten teppiche, welche in der klosterkirche auf dem berge Sion aufbewahrt und sowohl von den Christen als Muhamedanern bewundert und angestaunt wurden. Fabri I, 241. Er hatte die bauhölzer, mit denen der dachstuhl der kirche zu Bethlehem erneuert wurde, gekauft und nach Bethlehem bringen lassen (Schefer XLIII, Reyßb. 41, Tobl. Bethlehem 112) und gab zu alledem noch jährlich 1000 ducaten »gült« an die brüder (Tucher, Reyßb. 353), welche unterstützung auch sein sohn Karl der kühne und dessen schwiegersohn Max I den brüdern jährlich zukommen ließen. Fabri I, 348. Vgl. Wadd. Ann. XIII, 406 f. Dass Philipp den Rhodisern zum bau des Nicolausturmes 12 000 goldscudi gab, ist bereits oben s. 89 anm. 2 erwähnt.

de cuius religiositate et prudentia in agendis, obediendi promptitudine satis mihi constat, tenore presentium ad meritum obedientie salutaris mando atque precipio, ut cum socio per me tibi assignato, fratre videlicet Thoma de Cracovia, captata temporis et navigii opportunitate, te ad partes fidelium transferas, oportunoque tempore illustrissime prefate domine presentare te studeas, apud illam, que tibi per me commissa sunt, executurus, dans tibi facultatem et auctoritatem commendandi hec sanctissima loca ac pro eis procurandi apud quoscunque tam publicos quam privatos christifideles in partibus dumtaxat ultramontanis, procurata quoque, ut, apud quos tibi placuerit amicos spirituales, deponantur depositaque leventur, et ut ad alia loca per viam banchi [1] vel alium quamvis viam transferantur, ordinandi, quietantias faciendi, et omnia et singula, que ego ipse, si personaliter adessem, facere possem, in horum sacrorum locorum commodum et utilitatem cum omni honestate et absque alicuius scandalo, sicut de te bene spero, prorsus agendi. Cumque favente domino vitaque comite iter opusque perfeceris, ad Italiam redeundi, et in una, que tibi placuerit, Italie provincia remanendi, sive, si tibi gratum fuerit, ad hec sacra loca cum prefato socio sive alio tibi grato, ydoneo tamen pro hiis sacris locis redeundi. Et si forte assignatum infirmari vel alio impedimento, ne te comitari possit, quod deus avertat, detineri contingeret, alium suo loco, quem nunc de familia terre sancte decerno, assumendi. Omnibus itaque et singulis patribus ac fratribus tam nostri ordinis quam aliorum ordinum ceterisque fidelibus, apud quos te declinari [p. 81] contigerit, tamquam patrem bene meritum amore illius, qui pro salute nostra in hac sancta terra pependit in cruce, facio commendatum. Vale in Christo Ihesu et ora pro me! Datis in prenominato sacro conventu montis Syon anno domini 1483 die decima Julii.« Hanc commissionem et obedientiam aliasque litteras reverentiales et credentiales sigillo sui commissariatus et gardianatus munitas, spectantes ad curiam romanam et ad vicarium generalem nec non aliis patribus et personis secularibus mihi confidenter tradidit in octava Vi-

*

1 Durch wechsel. Vgl. Kohl 138 f. Röhr. D. pilg. 10.

sitationis sancte Marie dicens: »Pater mi! Facite secundum gratiam vobis a domino datam et dandam, et sperate in eum, et ipse astababit et iuvabit vos in omnibus.« Et deinde incepimus nos aptare ad galeam, que erat in proximo ventura.

Et tertia decima die mensis Julii, hoc est pridie ante Alexii confessoris, venerunt peregrini de galeis ad Iherusalem in multo numero et maior pars de Alamania alta, de quorum nominibus postea patebit [1]. Inter quos aliqui portaverunt mihi scripta de provincia Argentina. Et specialiter dominus generosus Bernhardus de Breidenbach [2], canonicus et camerarius Maguntinensis, de reverendo patre Jodoco Brun, benedigno gardiano Maguntinensis conventus, dominus Johannes Mittelhuser [3], officialis de curia domini episcopi Argentini, portavit mihi litteras de strenuo milite domino Nicolao Wormser et de nobili viro Wilhelmo Boecklin et de eorum uxoribus. Do-

*

1 Dies ist die pilgerkarawane, bei der sich Fabri befand (Röhr. D. pilg. 177 ff.), mit dem jetzt Walther beisammen bleibt bis zu ihrer ankunft in Venedig. Dieselbe kam zwar schon am 12 Juli nach Jerusalem, aber erst am 13 kamen alle pilger auf den berg Sion, weshalb wohl Walther diesen tag als tag der ankunft bezeichnet. Sonderbarer weise setzt Breidenbach (wenigstens im Reyßb.) die ankunft und alle übrigen pilgerfahrten während der ersten wochen um einen tag früher an als Fabri. 2 Bernhard von Breidenbach, ein durch die erste gedruckte Palästinareise berühmt gewordener Mainzer domherr. Er wurde 1450 domherr, 1477 bis 1493 kämmerer des weltlichen stadtgerichtes, war aber trotz seiner domherrnstelle im jahre 1483 noch nicht priester! Im jahre 1484 begab er sich zur erlangung des palliums für den erzbischof Berthold nach Rom, worauf ihm das domdecanat zufiel. Er starb am 5 Mai 1497 und erhielt sein grab in der Marienkapelle des domes. Seine pilgerfahrt unternahm er, um genugthuung für die nicht ernst genug verlebte jugendzeit zu leisten. Die unter seinem namen herausgegebene, vom predigermönch und theologieprofessor Martinus Röth redigierte (»confecit, ornato et compto stilo composuit«, Fabri I, 347 u. 353) reisebeschreibung erschien zuerst 1486, erlebte mehrere auflagen und übersetzungen und wurde hoch geschätzt, ist jedoch von Fabris Evagatorium übertroffen und in jenen partieen, wo sie mehr als Fabri bietet, wie wir im anhange zeigen werden, von unserm Walther abhängig. Vgl. Wetz. Welte II, 1220. 3 Über diese persönlichkeit, welche weder von Fabri noch Breidenbach genannt, auch von Röhr. nicht im pilgerverzeichnis aufgeführt ist, konnte ich keine näheren angaben finden.

minus Marcus [1] et dominus Caspar Zorn de Bolach [2] de reverendo patre Conrado Rutlinger et suo predicatore conventus sancti Udalrici; dominus N. Notdorfft [3] de reverendo patre Johanne Kestel, gardiano conventus Leonbergensis, venerandus ac religiosus pater, frater Felix, ordinis sancti Dominici, lector conventus Ulmensis [4], portavit mihi litteras de speciali patre meo Johanni Funker [5], benedigno gardiano conventus Wissenburgensis. In quibus scriptis intellexi, eos gerere ad me caritatem, et amicos et patres meos esse, et in perpetuum

*

1 Man könnte versucht sein, Marcus als vorname zu nehmen und Zorn de Bolach zu ergänzen, so dass zwei Bulach, Marcus und Caspar, gepilgert wären. Da aber ein Marcus Zorn von Bulach von keinem andern pilger genannt wird, ist unser Marcus wohl identisch mit dem von Walther weiter unten Jeorius Marx genannten und auch von Fabri angeführten pilger, über dessen persönlichkeit nähere details fehlen. 2 Ein ritter dieses namens befand sich 1481 auf dem turniere zu Heidelberg und 1484 auf dem zu Ingolstadt. Ob er mit unserem pilger identisch ist, kann ich nicht bestimmen. Zedler, Universal-lexicon. Leipzig und Halle 1732 bis 1754. LXIII, 542. 3 Nach Gumpenberg pilgerte ein Haimarus Nothafft, mit dem wohl die hier genannte persönlichkeit identisch ist. Er war pfleger des herzogs Georg zu Natternberg in Niederbayern und starb während der rückreise der pilger auf Candia ungefähr 26 jahre alt. Hundt II, 189. 4 Der durch seine pilgerschriften berühmt gewordene Ulmer predigermönch Felix Fabri (eigentlich Faber, Schmid). Er war 1441 oder 1442 in Zürich geboren, trat in den Dominikanerorden, wurde prediger und professor der theologie in Ulm und starb 1502. Derselbe unternahm zweimal die pilgerfahrt ins hl. land, 1480 und 1483, und beschrieb diese pilgerfahrten kürzer in deutscher sprache und sehr ausführlich in lateinischer. Die deutsche beschreibung ist im Reyßbuch 122 bis 188 enthalten, die lat. hat Hassler herausgegeben. Außerdem besitzen wir noch die »Geistliche Pilgerfahrt« von ihm, welche teilweise ein auszug aus dem Evagatorium ist, aber auch die pilgerfahrten nach Loretto, Brindisi, Sicilien, Constantinopel, Santiago, St. Patritius und Cöln enthält und von Röhr. Meissn. D. pilg. 278 bis 296 im auszuge mitgeteilt ist. Neben diesen pilgerschriften hat Fabri noch eine Historia Suevorum verfasst, die Goldast, Script. rer. Aleman. Francof. 1604 herausgegeben hat, und von der er bemerkt, dass Fabri zwar wenig lobredner aber desto mehr abschreiber gefunden. Wetz. Welte IV, 1166 und Röhr. D. pilg. 177. 5 Johannes Funker war 1454 viceguardian und magister juvenum professorum, 1483 definitor und discret in Weißenburg a. S. in Bayern. Analecta Franc. II, 384. 487. Über die andern oben genannten ordensmänner konnte ich keine näheren nachweise finden.

tenebo. Nam me suis litteris in partibus remotis supra modum consolabantur spiritualiter et corporaliter. Et videbatur mihi, quod non esset res mundi, quam recepissem pro tanta salutatione. Et hiis, qui portabant, eram omnino per omnia ad voluntatem, in quantum mihi possibile fuit. Et quantum ad deum et homines, non ero immemor, quod ipsi patres mei fuerunt recordati, refundatque deus, et ego intendo recompensare, si dominus dabit mihi gratiam, in multiplici forma. Cum autem domini peregrini, comites, baroni aliique nobiles cepissent notitiam mee persone, omnes confluxerunt in necessitatibus eorum ad me, et maxime volentes mihi confiteri. Quibus me libere prebui, et in quantum potui, die noctuque dedi operam, et expedivi omnes, utinam bene et pro laude dei [1]. Et confessis et communicatis singulis incepit primo mecum loqui reverendus Bernhardus prefatus de peregrinatione ad sanctam Katherinam, rogans me, ut ego darem me libere ad iter cum ipsis, et subiunxit, quod eorum essent multi, et si alii non vellent me iuvare, ipse solus vellet pro me expendere necessaria. Cui retuli magnas grates; attamen esset mihi obedientia iniuncta, per quam haberem statim ire ad partes fidelum cum galeis. Ipse adiunxit: »Oportet vos ire nobiscum; ego scio unam bonam elemosinam, legatam per dominum lantgravium de Hassia [2], ad quam vos ego volo promovere, [p. 82] cum nobis dominus dabit gratiam repatriandi«. Et cum hoc audirem, revixit spiritus meus, et cor meum pre gaudio erexit se intra me, atque dicebam: »Utinam hoc posset fieri!« Et dimisi dominum prefatum, dansque me ad orationem dicens: »Domine

*

1 Auch Fabri I, 242 u. 383 sagt, dass p. Paulus den dolmetsch gemacht und er ihn um auskunft gefragt habe. 2 Dies war der landgraf Heinrich III, sohn Ludwigs des friedsamen, welch letzterer 1429 eine pilgerfahrt ins hl. land unternommen hat. Röhr. d. pilg. 121. Heinrich III regierte von 1458 an Oberhessen und übernahm nach dem tode seines bruders Ludwig II 1471 auch die vormundschaftliche regierung über Niederhessen für seine beiden neffen Wilhelm I (der 1491 gleichfalls in Palästina war. Röhr. D. pilg. 185) und Wilhelm II. Er starb am 13 Jan. 1483. »In seinem letzten Willen vergabte er achtzehnhundert Gulden an die Kirchen zu Marburg, die vier geistlichen Orden im Lande . . . . und zum hl. Grabe.« Rommel, Geschichte von Hessen. Kassel 1823. III a, 79.

Ihesu Christe! Tu nosti, quod recepi obedientiam, et si esset pro tua laude et honore sancte Katherine, virginis et martyris tue, mallem hos labores grato suscipere et portare. Si autem non placet tibi, impedias me, ne fiat. In tua enim voluntate desidero permanere.« Et sequenti die accessi reverendum patrem gardianum; dixi similiter: »Reverende pater! Domini peregrini petunt, ut ego vadam cum ipsis ad sanctam Katherinam. Si vobis placuerit, fiet; si autem non placuerit, dicite confidenter absque ulla molestia mea, et ego libenter dimittam propter obedientiam susceptam.« Respondit pius et generosus pater meus: »Pater mi Paule! Ex quo vos voluntarie recepistis obedientiam pro conventu, et ex quo habetis affectum eundi cum dominis peregrinis, ego volo potius propter vos et consolationem vestram negotia nostra postponere ad tres vel quatuor menses, quam vos non consolare.« Et demum loquebatur cum peregrinis, et conclusit cum ipsis, quomodo et per quem modum deberem cum socio cum ipsis peregrinare.

Dominus Augustinus Contherini et dominus Petrus Lando[1], patroni galearum Venetorum et peregrinorum, ac generosi domini, strenui milites et ceteri multi nobiles vdl: Dominus Johannes Comes de Solms[2], dominus Smasmam, comes de Rappelstein[3], dominus Vernandus de Nuwenburg et baro de

*

1 Auch Fabri nennt diese beiden patrone häufig. 2 Dieser pilger gehörte der später in den fürstenstand erhobenen linie Solms-Liech an und war der dritte sohn des 1477 verstorbenen Cuno von Solms-Liech. Er starb auf dieser pilgerreise in Alexandrien. Zedler XXXVIII, 606. Hübner, Gen. tab. II. 394 hat die irrtümliche jahreszal 1583. Fabri II, 107 sagt von ihm: »junior omnibus« [peregrinis], »sed nobilitate generis clarior«. Die angabe über das alter kann sich übrigens nur auf jene pilger beziehen, die an den Sinai gingen, weil Fabri I, 85 den Bär von Hohenrechberg als den jüngsten aller pilger bezeichnet. Vgl. s. 179 anm. 6. 3 Über diesen aus einem alten, im 17 jahrh. erloschenen elsäßischen geschlechte, das seinen ursprung von den italienischen herzogen von Spoleto herleitete, stammenden pilger konnte ich keine näheren angaben finden. Sein eigentlicher vorname war Maximus nach Fabri II, 107 und Maximin nach Reyßb. 148. Walther nennt ihn aber constant Smasmam. Nach Fabri II, 167 hatte er den beinamen »Sinasinus«, wenn Hassler »pessimo quidem calamo scripta«, wie er selbst in der einleitung die handschrift bezeichnet, richtig gelesen. Es könnte zwar der name bei Walther, da er den

Bemerheyn [1], dominus Johannes Werlin baro de Zimmern [2], dominus Heynricus baro de Stoffel [3], dominus N. baro de Epsteyn [4], dominus Johannes druxseß de Walburg [5], dominus bero de Rechberg [6], dominus Sigismundus Schenk [7], dominus Phi-

* punkt über dem i öfters weglässt, auch Sinasinam aber unter keinen umständen Sinasinus gelesen werden, aber es wäre doch die constante auslassung der punkte über dem i sehr auffallend. Im Reyßb. nennt ihn Breidenbach 100 Smasmus und Fabri 148 Schasmas. Bei Henning, Geneal. Lexicon II, 444 findet sich auch noch ein anderer Rappolstein mit dem Beinamen »Schmasmannus«.

1 Dieser pilger ist jedenfalls identisch mit dem Fernandus de Mernawe des Fabri und Breidenbach, da ihn Walther später selbst de Mernaw nennt. Ein geschlecht Mernawe konnte ich aber weder bei Hefner noch sonst in der mir zugänglichen litteratur finden, wohl aber ein hessisches, auch zur rheinischen ritterschaft gehöriges geschlecht Merlau auch Mörlau und Merlowe. Da nun dieses geschlecht auch Böhm Merle genannt wurde, und Walthers Bemerheyn kaum etwas anderes als eine korrumpierung dieses namens sein kann, ist wohl unser pilger aus der familie Merlau. 2 Dieser pilger, dessen besitzungen im würtenberg. amte Rottweil lagen, unternahm die wallfahrt, weil er »in etwas unainigkeit und widerwillen mit seinem herrn vatter kommen und befunden, das vielleicht derselbig beschwerlich oder langsam in seiner gegenwurtigkeit hingelegt möge werden.« Während seiner abwesenheit starb sein vater. Nach seiner rückkunft aus Palästina führte er ein vielbewegtes leben, trat 1487 seine sämtlichen güter an seine kinder ab, verfiel später der reichsacht, welche auch die einziehung der güter seiner kinder zur folge hatte, machte vergebliche anstrengungen, seine kinder wieder in den besitz dieser güter zu bringen und starb 1495 an der pest. Näheres in Zimmerische chronik. Litt. Verein. Stuttgart 1869. I. 440 bis 561. 3 Fabri I, 85 nennt ihn »Stöffel, sacri Imperii Baro, vir industrius et strenuus, moribus virilis, sicut verus nobilis Suevus«. Sonst fehlen nähere nachrichten. 4 Dieser name findet sich weder bei Fabri noch Breidenb. noch Gumpenberg. Vielleicht soll es Breitenstein oder Brandenstein heißen. Röhr. D. pilg. 178 ff. 5 Dieser pilger war der sohn des Georg Truchsess von Waldburg und seiner frau Anna, geb. gräfin von Kirchberg. Nach seiner rückkehr aus dem hl. lande nahm er an dem kriege gegen die Türken teil, kämpfte dann im schwäb. bund und in der Schweiz. Als Ulrich von Würtenberg nach Rom ziehen wollte, wurde er statthalter in Würtenberg. Er starb eines plötzlichen todes im jahre 1511 und liegt zu Waldsee begraben. Matth. von Pappenheim. Chronik der Truchsessen von Walburg. Memmingen 1777. I, 160 f. 6 Fabri I, 85 sagt von ihm: »junior omnibus, sed animosior, fortior, longior, jocundior et mitior, liberalior«. Bei Hübner II, 526 ff. finde ich nur einen adeligen

lippus de Bicken [1], dominus Johannes de Triberg [2], dominus marschalkus curie domini Georii [3], ducis Bavarie, dominus Bernhardus de Breydenbach, canonicus et camerarius ecclesie Maguntine, dominus Hainricus de Schaunburg [4], dominus Georius Marx de Stotzenheyn [5], dominus Jacobus Beger [3], dominus Caspar Zorn de Bulach, dominus Johannes Spenner [3], dominus Petrus Welsch [3], dominus Caspar Mittelhuser [3], et alii plures, quorum nomina mihi sunt ignota, plurimique devoti religiosi diversorum ordinum, plus quam viginti, cum nonnullis patribus secularibus et multis devotis peregrinis laicis in numero omnium circiter centum et quinquaginta [6] steterunt Iherosolimis per novem dies, et diligenter confessis, devote comunicatis visitaverunt omnia loca sancta terre promissionis, que comuniter visitantur a peregrinis, in quibus Christus dignatus est operare salutem nostre redemptionis. Et in festo sancte Marie Magdalene [22 Juli] relinquentes sanctam urbem recesserunt versus mare patroni cum peregrinis [7], remanentibus

*

dieses namens, der mit unserem pilger identisch sein könnte, den von seinem bruder Fridericus ermordeten Bero III. taf. 528. 7 Bei Stillfr.-Hänle 202 findet sich ein Sigmund von Schenk, welcher 1480 hofmeister des herzogs Christoph von Bayern war und mit unserem pilger identisch sein könnte.

1 Dieser pilger findet sich bei Biedermann, Odenwald taf. 345. Er starb 1518. 2 Dieser pilger, den weder Fabri noch Breidenb. erwähnen, starb nach Stillfr.-Hänle 152 auf der rückfahrt am 3 Aug. 1483 auf dem meere. Er war mitglied des Schwanenordens und seinen in der Gumbertuskirche in Ansbach noch vorhandenen totenschild hat sich 1873 der damalige kronprinz und spätere kaiser Friedrich III nachbilden und diese nachbildung im großen saale seines palais in Berlin aufhängen lassen. Allg. Zeitung. 1888. Nr. 137, 2 beilage. 3 Über diese persönlichkeiten fehlen mir nähere angaben. 4 Röhr. D. pilg. 178 f. schreibt nach Fabri u. Breidenbach Schauenberg; da aber nur ein geschlecht Schaumburg den von Fabri im Reyßb. unserem pilger gegebenen namen Schönberg führt, dürfte Walthers hier angewendete schreibweise, die sich auch bei Gumpenberg findet, die richtige sein. Hefner, Stammb. III, 303. Übrigens scheinen Schaumberg und Schaumburg öfters verwechselt worden zu sein, denn Walth. schreibt später auch Schaumberg. 5 Über diesen von Fabri, Breidenb. und Gumpenb. nicht erwähnten pilger fehlen nähere details. 6 Die angabe der gesamtzahl der pilger findet sich weder bei Fabri noch Breidenbach. Vgl. s. 114 anm. 1. 7 Ebenso Fabri II, 103 ff.

illis, qui voluerunt ire ad sanctam Katherinam, qui infra annotati sunt, etc.

Item anno et tempore, quo steti Iherosolimis, exercitatus sum corpus et spiritum meum maxime in tribus exercitiis: Et primo in exercitio, quod erat solummodo corporale. Nam me promptum reddidi ad singulas obedientias scl. lavando scultellas, portando ligna, laborando et plantando caulas in orto et cetera huiusmodi, que sepius occurrerunt. Secundo in exercitio, quod erat ex parte corporale et ex parte spirituale scl. colligendo materiam pro tractatu de variis materiis scl. de genealogia Christi ab Adam usque ad Christum, de tota vita et doctrina [p. 83] Machometi, et de omnibus nationibus, que morantur in terra sancta, et de erroribus et sectis eorundem, de mirabilibus mundi et variorum hominum, que habentur foliis   et sequentibus. Et hanc materiam cum magna sollicitudine et studio comportavi ex variis libris [1] et hominibus expertis et fide dignis et ex propria experientia quottidiana. Et manu propria cum gravi labore in formam tractatus redegi et conscripsi. Item visitando loca sancta. Nam omni die, in quantum potui, et dominus mihi ex gratia sua contulit, cum aliquibus Pater noster, Ave Maria et simbulo et cum aliis antiphonis, versiculis et collectis in fine decem et novem loca sancta, aliquando plus, que sunt in monte Syon, in quibus nonnullis salus animarum operata est per Ihesum Christum, nostrum redemptorem, in nonnullis locis per suam beatissimam genitricem, virginem Mariam, et in nonnullis locis per suos sanctos apostolos, videlicet: locum sacrum, ubi Christus cum discipulis cenavit; locum, ubi eis pedes lavit; locum, ubi spiritum sanctum in discipulos in die Penthecostes misit; locum,

*

1 Gumpenberg schrieb auch auf dem berge Sion »den gantzen tag ab die schrifft von dem berge Calvarie biß in Pilatus hauß«. Reyßb. 238. Auch Tucher excerpierte aus einer »chronica«, die sich in der »librerey« des klosters befand. Reyßb. 306. Baumgarten erwähnt 99 »Coenobii bibliothecam«. Vgl. außerdem Quaresm. I, 144. Conrady 72 anm. 3.

2 Da Walther die meisten der hier aufgezählten hl. stätten an anderen stellen ausführlicher bespricht, so werden hier nur jene außerhalb Jerusalems liegende in den anmerkungen besprochen, die er sonst nicht erwähnt. Die besprechung der in und unmittelbar um Jerusalem gelegenen hl. orte wird im anhange folgen. Vgl. Einleitung.

ubi sanctus Thomas digitos suos in latus Christi fixit; locum, ubi magna pars columne flagellationis Christi stat; locum, ubi virgo Maria frequenter et continue oravit; locum, ubi apostoli sanctum Jacobum minorem in episcopum Iherosolimitanum elegerunt; locum, ubi sors super Mathiam cecidit; locum, ubi beata virgo Maria ab hoc seculo migravit; locum, ubi sanctus Johannes evangelista et sanctus Jacobus beate Marie sepius missas dixerunt; locum, ubi beata Maria virgo stabat, expectans Ihesum, quando ducebatur captus de domo Cayphe; domum Cayphe, in qua Chrisus fuit velatus, collaphizatus et consputus; locum, ubi Petrus exivit domum post trinam negationem; locum, ubi divisio est facta omnium discipulorum in omnem terram; locum, in quo erat corpus beati Stephani secundo sepultus; locum, in quo assatus est agnus legalis, quem Christus comedit cum discipulis; locum, ubi Christus stetit personaliter et predicavit; locum, ubi beata Maria, mater Christi, sedebat et audiebat Ihesum predicare. Et has peregrinationes per dei gratiam non pretermisi, nisi quando eram extra Iherusalem. Item in anno isto sepius et multoties ivi, aliquando cum solo fratre, aliquando cum pluribus visitare hec loca sancta videl.: carcerem regis David sancti prophete, ubi fecit penitentiam et psalmum Miserere, aliqui dicunt omnes psalmos penitentiales[1]; et domum Anne, in quam primo ductus fuit Ihesus et alapam recepit; locum, ubi Judei perfidi iniecerunt manus in feretrum virginis Marie, quando portabatur mortua ab apostolis ad sepulchrum; locum, ubi sanctus Petrus latuit post negationem, et dicitur galli cantus; locum, ubi est templum, in quod beata Maria virgo fuit presentata; pontem, qui vadit per torrentem Cedron, et ibi in opposito est sepulchrum Absolonis, qui erat filius David; et iste locus non veneratur pro sancto loco; locum, ubi latuit sanctus Jacobus minor, quousque et Ihesus apparuit post resurrectionem; et ibidem sepulchrum Zacharie; locum, ubi erat domus Jude Scariothis, qui tradidit Ihesum Judeis et postea ibidem se suspendit. Iste locus non visitatur ut sanctus sed sibi in despectum; et dicunt aliqui, quod Judei honorant locum; et etiam dicunt, quod non-

*

1 Siehe s. 140 anm. 1.

nulli Christiani de nationibus in Iherusalem faciunt annuatim festum de Juda, laudantes deum non Judam, quod [p. 84] voluit tradi pro nobis in mortem ab eo. Locum etiam, ubi est fons Marie in valle Josaphat; locum, ubi est fons Syloe et natatoria Syloe; locum, ubi sanctus Isaias fuit a Judeis per medium serratus cum lignea serra; locum, ubi novem discipuli latuerunt post fugam a Christo; locum, ubi est ager Acheldemach, sepultura peregrinorum; locum, ubi est domus mali consilii super Ihesum. Item Bethaniam, ubi sunt quinque loca sancta et devota scl. domus Simonis leprosi [1], in qua effudit Magdalena unguentum super caput Ihesu; sepulchrum, de quo Christus suscitavit Lazarum quadriduanum; et domus Marie Magdalene, et domus beate Marthe, in qua hospitatus est frequenter Ihesus; et locus, in quo Christus stetit ante domum Marthe, et dixit ei Martha: »Domine, si fuisses hic, frater meus non fuisset mortuus«. Item locum Bethphage, qui est in medio montis Oliveti versus orientem. Item visitavi loca sancta in monte Oliveti videl.: locum, ubi Christus post cenam dimisit octo discipulos in orto Getsemani, et assumpsit tres secum; locum, ubi peregrini inclinant se versus portam auream et orant; locum, ubi Christus fuit captus et ligatus, et ubi scidit Petrus Malcho auriculam, quem Christus sanavit ibidem; locum, ubi tres apostoli dormierunt, quando Christus oravit et sanguinem in oratione pre angustia effudit; locum et ecclesiam beate virginis Marie in valle Josaphat, ubi corpus virginis requievit in sepulchro usque in tertium diem; locum, ubi beatus Stephanus fuit lapidatus, et ubi Saulus stetit, tenens vestimenta lapidantium; locum, ubi Christus flevit super civitatem Iherusalem; locum, ubi angelus apparuit Marie, portans ei palmam de paradiso et annuntians ei obitum; montem Gallilee, ubi Christus apparuit apostolis post resurrectionem; locum, in quo Christus ascendit celum et reliquit reliquia pedum suorum; locum, in quo sancta Pelagia per longa tempora fecit penitentiam; locum, ubi apostoli fecerunt Simbolum; locum, ubi Christus docuit octo beatitudines; locum, ubi Chri-

1 Dieses haus wurde um diese zeit »zu oberst im Dorfe, nicht weit vom Grabe des Lazarus« gezeigt. Tobl. Top. II, 461 f. vgl. Sepp, Jer. I, 705 und oben s. 170 anm. 3.

stus docuit Pater noster; locum, ubi Maria frequenter requievit, quando visitavit loca sancta post ascensionem domini etc. Visitavi quoque sancta loca in civitate Iherusalem sepius videl.: locum, ubi sanctus Jacobus maior fuit decollatus; locum, in quem fugit sanctus Thomas, quando debuit ire ad Indiam, et ibi apparuit ei Christus dicens: »Vade et ego ero tecum!« locum, ubi Christus apparuit tribus Mariis dicens: »Avete!« locum, ubi sanctus Johannes evangelista fuit natus; locum sive templum dominici sepulchri; locum, ubi lapis iacet, in quo Christus cecidit sub cruce; locum, ubi Maria stetit sub cruce, quando Christus eam recommendavit sancto Johanni; locum, ubi Melchisedech obtulit panem et vinum; locum, ubi Abraham obtulit Isaac filium domino; locum, ubi Christus depositus de cruce fuit unctus et lintheo involutus; sepulchrum Christi, in quo requievit, et de quo in tertia resurrexit; locum, in quo Christus in specie ortulani apparuit Marie Magdalene; locum, in quo crux Christi fuit divisa in tres partes, et ibi suscitavit mortuum; locum, ubi hodie stat pars ligni crucis Christi; locum, ubi stat magna pars columpne flagellationis Ihesu Christi; locum, in quo erat carcer, in quo Christus stetit, quousque crux aptata fuit; locum, in quo caput Ade inventum est; locum, ubi [p. 85] crucifigentes diviserunt sibi vestimenta Christi et miserunt sortem; capellam sancte Helene et locum, ubi sancta crux abscondita iacebat, donec inventa fuit; locum, ubi stat pars columpne, in qua Christus sedebat, quando fuit coronatus; locum Calvarie, in quo Christus est crucifixus. Item portam speciosam, ubi Petrus sanavit claudum; portam ferream, per quam angelus sanctum Petrum duxit de vinculis; domum sororis Marie, ante cuius ostium perseveravit pulsans; domum Veronice; domum divitis, qui negavit micam panis Lazaro; domum pharisei, qui rogabat Ihesum, ut secum manducaret panem; locum, ubi filie Iherusalem fleverunt super Ihesum, et ipse dixit: »Nolite flere super me!« Trivium, ubi milites angariaverunt Symonem Cyreneum, ut post Ihesum portaret crucem; locum in quo beata virgo spasmavit videndo Christum portare crucem; locum, ubi sunt duo lapides: in uno stetit Ihesus, in alio Pilatus, quando Ihesum iudicavit; locum, ubi fuit scola, in qua beata virgo Maria didicit litteras; domum Pilati, in

qua Christus est flagellatus et coronatus; domum Herodis, in qua fuit Christus illusus; locum, in quo probatica piscina; locum, in quo beata Virgo fuit nata; et portam sancti Stephani, per quam fuit ductus ad lapidandum. Item visitavi in anno sepius Bethleem et sancta loca circumquaque, quorum septem sunt principaliora videlicet: ubi Christus est natus, et presepe domini, et ubi Christus fuit circumcisus, et ubi tres reges preparaverunt munera domino, et sepulchrum sancti Jeronimi, et locum, ubi corpora innocentum fuerunt sepulta [1]. Et extra Bethleem visitavi locum, ubi angelus apparuit pastoribus dicens: »Annuntio vobis gaudium magnum« [2]; et locum, ubi apparuit angelus Joseph, quando ivit in Egiptum [3]; et locum, ubi stella iterum Magis [4], quando exiverunt Iherusalem; et domum Helie prophete [5]; et domum Abacuc [6]; et sepulchrum Rachel; et ortalitia Salomonis piscinamque eiusdem [7]. Item

*

1 Auch diese stätten werden im anhange kurz besprochen werden. 2 Der sogenannte »Hirtenort«, 20 minuten östlich von der geburtskirche gelegen. Walther sagt von ihm cod. 174: »Locus . . ., ubi angelorum grex in ortu domini cecinit; ibi postea edificata est ecclesia sed a Sarracenis destructa; et est ibi plana terra et fertilissima multis arboribus plantata, et distat duo miliaria a Bethlehem, quam sepius visitavi cum fratribus, et dicitur ad pastores.« Vgl. Tobler, Bethlehem 251 ff. Gegenwärtig befindet sich dort eine unterirdische kapelle, in die man auf 21 stufen hinabsteigt. Baed. 139. 3 Dieser platz wurde zwischen der geburtskirche und dem hirtenorte gezeigt, und stand dort im 14 jahrh. auch eine kleine kirche. Tobl. Bethl. 248 ff. 4 Fehlt offenbar »apparuit«. Der ort selbst wird auf dem wege von Jerusalem nach Bethlehem etwa ¾ stunden von ersterer stadt entfernt gezeigt. Fabri I, 430. Tobl. Top. II, 530 ff. 5 Mar Elias, 800 schritte südlich vom vorigen orte, ein griechisches kloster. Hier sollte nach der damaligen tradition der prophet Elias geboren sein. Allein schon Fabri I, 430 f. bezweifelt sie, da sie der hl. schrift widerspreche, hält aber eine lösung des widerspruches dadurch für möglich, dass man annehme, der prophet sei in Thesbe empfangen, hier dagegen geboren. Quaresm. verwirft sie entschieden. II, 605. Tobl. Top. II, 547 ff. Baed. 129. 6 Fabri I, 431 f. spricht nur von einem acker des Habakuk, der zwischen Mar Elias und dem grabe Rachels lag, und von wo aus der engel den propheten zu Daniel geführt haben soll. Georg 126 erwähnt ruinen des hauses des Habakuk. Tobl. Top. II, 573 ff. 7 Nach Fabri II, 183 f. lagen die gärten Salomons bei Bethyr. Hier muss ihm offenbar ein falscher name gesagt worden sein, oder er selbst im namen geirrt

bis visitavi montem Quarantanam et fontem Helizei, ter civitatem Jericho, bis [1] Jordanem, bis monasterium sancti Jeronimi in vasta solitudine, bis mare mortuum, bis monasterium sancti Sabine [2] Abbatis, bis civitatem Ebron et agrum damasceni convallemque Mambre et speluncam Ade, in qua fecit centum annos penitentiam. Iterum semel fontem sancti Philippi apostoli, in qua baptisavit eunuchum; ter locum ad sanctum Zachariam, ubi natus est sanctus Johannes, et factum est Magnificat atque Benedictus. Item quater ad sanctam crucem [3]. Item semel ad Gazaram civitatem, ubi Samson deiecit domum; semel montem Synai et loca sancta ibidem; semel montem sancte Katherine; semel Alkayram et semel Alexandriam et sancta loca ibidem [4]. Et de his omnibus et aliis locis habetur plenius infra tam in itinerario quam in tractatu in eorum locis. Item scripsi etiam epistolam Rabi Samuelis Hebrei satis longam, continens triginta tria capitula, valde utilis pro Christianis et contra Judeos, que habetur infra folio [5].

Tertio occupavi me in exercitio, quod erat tantum spirituale [p. 86, 87 und 88 7 zeilen] [6].

Recedentibus autem patronis cum peregrinis de Iherusalem, ut supra dictum est, remanserunt in Iherusalem peregrini, volentes ire ad sanctam Katherinam videlicet: Dominus Johannes comes de Salmß, dominus Smasmam de Rappelstein, comes,

*

haben, denn die ortalitia Salamonis zeigte man bei Artas (Urtas) etwas unterhalb der jetzt Burak genannten teiche Salomons, eine stunde südwestlich von Bethlehem. Baed. 142 f. Sepp I, 583 ff.

1 Muss »ter« heißen. 2 Muss offenbar Sabae heißen. 3 Das sehr alte, heute noch bestehende Kreuzkloster, Der el-Musallabe, 20 minuten südwestlich von Jerusalem. In der kirche desselben wird der ort gezeigt, wo der baum gewachsen sein soll, aus dem das kreuz Christi gefertigt wurde. Fabri II, 27 ff. Tobl. Top. II, 726 ff. Baed. 167 ff. Walther erwähnt den besuch dieses klosters sonst nirgends ausdrücklich und hat ihn jedenfalls mit dem von St. Johann, Ain Karim, verbunden. 4 Eine so kurze und doch so vollständige aufzählung der stätten in Palästina (mit ausnahme von Galilaea und Samaria), an welche die tradition biblische vorgänge knüpft, findet sich bei keinem andern gleichzeitigen pilger. 5 Es findet sich im codex zwar eine lange abhandlung über die irrtümer der Juden und eine widerlegung derselben, dieser brief aber nicht. 6 Hier folgt eine menge von gebetsübungen, die Walther teils täglich, teils zeitweilig verrichtete.

et dominus Vernandus comes de Nuwenburg et de Mernheym, reverendus dominus Bernhardus de Breyttenbach, canonicus et camerarius ecclesie Maguntine, dominus Philippus de Bicken, dominus Jeorius Marx, dominus Caspar Zorn de Bulach, dominus Petrus Welsch de Argentino, dominus Heynricus de Schawenburg, dominus Sigismundus de Morspach [1] et dominus Caspar de Bavaria [2] et reverendus pater, frater Felix, ordinis sancti Dominici, lector Ulmensis, et dominus Johannes [3], sacerdos secularis de Ungaria necnon et ceteri plures famuli eorundem [4]. Qui omnes steterunt in Iherusalem usque ad festum sancti Bartholomei [24 Aug.], quottidie visitantes diversa loca sancta laborantesque pro peregrinatione ad sanctam Katherinam. Et tandem inientes pactum cum Mauris [5] spoponderunt dare pro qualibet persona 24 ducatos [6] pro salvo conductu et camelis, asinis et drutzelmannis, et quilibet peregrinus deberet provideri cum proprio camelo et proprio asino, et omnia deberent Mauri expedire, que occurrerent danda, exceptis expensis, quas quilibet pro se facere deberet pro victualibus. Reverendus pater gardianus convenit etiam cum

*

1 Eine familie dieses namens konnte ich nicht finden. Röhr. D. pilg. 178 schreibt Mosbach (eine solche familie existiert allerdings), aber auch Fabri II, 107 hat Morspach und Breidenb. 100 Merspach. Dafür, dass die familie Mosbach auch Morspach genannt wurde, finde ich keinen nachweis. 2 Fabri spricht von einem Caspar de Siculi, mit dem Walthers Caspar de Bavaria identisch sein muss. 3 Mit diesem pilger, dessen voller name Johannes Lazinus lautet, und der »archidiaconus et canonicus ecclesiae Transsylvaniensis in Hungaria« war und große fertigkeit im verfertigen lateinischer gedichte besaß, schloß Fabri eine sehr innige freundschaft; sie waren während der pilgerfahrt stets beisammen und ihre trennung in Venedig verursachte ihnen viele thränen und großen schmerz. Fabri II, 107 u. a. o. 4 Die ganze reisegesellschaft teilte sich in drei »societates« und zwar in folgender weise: zur ersten gehörte Solms, Breidenbach, Bicken; dann Erhard, diener, Johannes, koch und Knuß, dolmetsch; zur zweiten Rappelstein, Mernawe, Bulach, Marx, Incrut, Conrad der bartscherer, Walther und bruder Thomas; zur dritten Schauenberg, Caspar de Siculi, Morspach, Velsch, Lazinus und Fabri. Fab. II, 107 f. 5 Dieser vertrag war, um überforderungen der pilger von seite des dragoman vorzubeugen, bereits vor der abreise der andern pilger abgeschlossen worden und findet sich ausführlich bei Fabri II, 101. 6 Nach Fabri II, 101 und Breidenbach 100 nur 23 ducaten.

Mauris pro me et socio meo pro viginti ducatis, et deberent nos providere cum camelis, asinis et aliis expediendis sicut ceteros peregrinos, quos solverunt domini peregrini [1]. Et demum comites assumpserunt nos ad eorum expensas usque ad Alexandriam, et tenuerunt nos reverenter et habundanter in omnibus. Et superaddidit reverendus pater gardianus ex speciali gratia dicens ad me: »Nolo vos deficere«; et dedit nobis duo brilia [2] cum optimo vino et magnum saccum cum optimo piscato, carnes fumosas, caseum, oleum, rysum, amigdala, resinas parvas et magnas, acetum, sal aliaque necessaria in bona copia; et super hec omnia commisit per procuratorem conventus montis Syon unam pecunialem elemosinam uni de peregrinis in casu, si occurreret necessitas, ut expenderet pro nobis [3]. Et in festo sancti Bartholomei apostoli circa vesperas etc.

Sequitur egressus de Iherusalem versus Alkayr [4].

In festo autem sancti Bartholomei [24 Aug.] circa vesperas ascendimus asinos in monte Syon, et oneratis tredecim

*

1 Mit Tucher und Rieter gingen auch vier barfüßermönche an den Sinai, für welche gleichfalls die reisegesellschaft die auslagen bestritt. Reyßb. 363 2 Fässchen; vgl. Röhr. Meissn. D. pilg. 143 anm. 3. 3 Vgl. oben s. 124 anm. 2. 4 Die pilgerfahrt an den Sinai wurde wegen ihrer langen dauer und der vielen mit ihr verbundenen beschwerden nicht gar häufig unternommen und dann natürlich immer von verhältnismäßig wenig pilgern. Der erste deutsche pilger an den Sinai, von dem wir kunde haben, ist burggraf Heinrich II von Brandenburg 1330, ihm folgten 1333 Boldensele, zwischen 1336 und 1341 Ludolph von Sudheim, 1341 Albrecht der schöne von Brandenburg und 1346 Ludolph von Freimansberg. Hierauf werden die pilger sehr selten bis hundert Jahre später graf Philipp von Katzenellenbogen 1433, Jacob Truchsess von Waldburg 1435 und Wilhelm von Wiflispurg 1436 sich rasch folgen. Die periode von 1436 bis 1479 weist nur zwei pilger auf und erst in letzterem jahre beginnt mit Tucher und seinen genossen wieder eine etwas lebhaftere aber kurze bewegung, indem 1482 Sigmund von Bollheim, 1483 im sommer Ghistele und im herbste unsere pilger folgen. Der rest des jahrh. weist nur noch zwei deutsche pilger auf: Zülnhart 1495 und Harff 1499. Vgl. Röhr. D. pilg. bei den betr. jahren. Wenn übrigens Fabris angabe II, 109, dass der calinus minor 48 mal deutsche pilger an den Sinai begleitet habe, richtig ist, so müssen uns die nachrichten über sehr viele Sinaipilger fehlen. Noch viel seltener

camelis fortissimis cum vino, piscatis et aliis necessariis, et in nomine domini exivimus Iherusalem. Descendentibus vero nobis in bestiis montem Syon, corruit unus camelus cum vino, et fracta sunt duo brilia, effusumque est vinum [1]. Et sic omnes retardati, quod vix poteramus illo sero venire ad Bethleem, stetimusque ibi per duas noctes [2]. Et tandem mane, dictis missis in aurora in loco nativitatis [p. 89] Christi, iterum ascendimus asinos et iter arripuimus versus Ebron civitatem [27 Aug.], que alio nomine a Mauris vocatur Abra, ubi sepulti sunt Adam et Eva, Abraham et Zara, Isaac et Rebecca, Jacob et Lya in duplici spelunca. Ibique visitavimus agrum damasceni, in quo plasmatus est Adam, primus homo. Sepulchrum autem patriarcharum Mauri i. e. pagani prohibuerunt, quod nos non poteramus visitare sed solum vidimus musceam ab extra [3]. Mane autem scl. quinta feria [28 Aug.] orta luce surreximus omnes cum camelis et asinis et velocius quo poteramus exivimus; et per totam diem illam locum pro comestione prandii habere non poteramus. Et ista die exivimus terminos terre sancte, et intravimus terram Philistinorum. Et de nocte declinavimus ad unum desolatum locum sive hospitium iuxta villam Zuckaram [4]; et terrâ Philistinorum est plana et ferti-

*

als die pilgerfahrt an den Sinai war damals die nach Galilaea und Samaria, weil auf derselben den pilgern noch mehr gefahren drohten als auf jener. Fabri II, 111.

1 Fabri II, 333 erwähnt den sturz des kameles nicht, jedoch die thatsache, dass ein weinfass brach und der wein auslief. 2 Nach Fabri II, 335 waren sie 2 tage und 3 nächte dort. An einem dieser tage besuchten die ritter die teiche Salomos, wobei sie Walther höchst wahrscheinlich begleitete; denn er sagt 185, dass er sie besucht, ohne aber anderweitig zeit und umstände dieses besuches anzugeben. 3 Den umweg nach Hebron machten die führer sehr ungern, sie wären lieber direkt nach Gaza gegangen, wie es z. b. bei Tucher der fall war. Dass unsere pilger dorthin geführt wurden, verdankten sie dem klugen und energischen auftreten Fabris. II, 339. 4 Es-Sukkariye, in der mitte zwischen Hebron und Gaza gelegen und von Fabri II, 357 Zucharia genannt. Vgl. Baed. 203. Hier erlaubte sich ein pilger an einer moschee eine große rohheit, welche für die ganze karawane die verhängnisvollsten folgen hätte haben können und welche auch dadurch nicht gerechtfertigt wird, dass die Christen von den Muslimen ähnliche dinge zu erleiden hatten, wie Fabri I, 268 u. Conrady 120 berichten. Fabri

lissima, sed in quatuor miliaribus vix reperi tres arbores. In ista terra sunt altissimi fontes [1], aqua vero crassa et calida. Demum equitavimus per totam terram Philistinorum et in festo Decollationis sancti Johannis [29 Aug.] valde tarde intravimus civitatem Gazaram, de qua habetur Jud. 16 cap. Et iuxta civitatem in strata invenimus arborem ficuum pro hominibus mire fertilitatis et magnitudinis et latitudinis [2]. Nam tales arbores dant in anno septies fructus, sed tantum tribus vicibus sunt ad usum hominum et aliis quatuor vicibus ad usum bestiarum. Stips eius tante magnitudinis, quod quinquies expansis brachiis non poterat mensurari per unum peregrinum de nostris, — mer dan funff klafter groß — de latitudine palmarum certum scribere non potui. Hec civitas in eodem capitulo dicitur Gaza, et est ampla et magna, maior civitati Iherusalem [3], adhuc satis populosa, sed pro magna parte desolata et pro maiori parte lutosa i. e. edificata de luto et lateribus solum sole coctis absque muro [4]. Quam circuivi ultima die Augusti, et erat dominica dies. Hec civitas circumquaque est valde arborosa de palmis, amigdalis et variis generibus arborum fructuosarum. Omnia comestibilia sunt in bono foro [5]. Item in civitate est quedam pars palatii, in quo erant cives Philistinorum congregati, epulantes et gaudentes, qui et iusserunt, ut Sampson, cui eruerunt oculos, stans inclusus carcere, adduceretur eis et luderet coram eis. Et reducto sic ceco Sampsone de carcere ad palatium dixit ad puerum [6], sibi prestabat conductum vie: »Duc me, ut appodiar columpnis«. Et stans innixus columnis dixit: »Domine deus! pro duobus luminibus da mihi unam vindictam, ut ulciscar de inimicis meis, et moriatur anima mea cum impiis«. Et apprehensis duabus columpnis inter brachia et movendo deiecit to-

*

II, 228 sagt nämlich: »Miles ascendit super testudinem muscheae, et per foramen in eam stercorizavit«. Vgl. auch II, 358.

1 Richtiger »putei«. 2 Fabri II, 360 erwähnt auch, dass viele feigenbäume vorhanden waren, von diesem riesenbaume aber sagt er nichts. 3 Fabri II, 379: »in duplo major quam sit Jerusalem populosa et pinguis«. 4 Das gleiche sagt Fabri a. a. o., nur hebt er hervor, dass die moscheen und bäder sehr prächtig waren. 5 Ebenso Fabri a. a. o. 6 Fehlt qui.

tam domum, et oppressit circiter tria milia hominum utriusque sexus et seipsum. Illas duas columpnas habui inter brachia mea [1]. In eadem civitate fuit carcer, in qua Sampson fortissimus erutis occulis stetit inclusus; iste carcer non ostenditur peregrinis [2]. Item ibidem est mons extra civitatem versus orientem, ad cuius summitatem Sampson portas civitatis nocte portavit, et hunc locum visitant peregrini, nos vero [3] accessimus. Item in civitate Gazara sunt multi Christiani, Greci heretici, negantes nobis celebrationem in eorum ecclesia [4]. Suntque ibi Judei multi sub duplici signo ambulantes: nonnulli enim deferunt [p. 90] glaucum peplum in capite, et illi sunt de communi vita Judeorum; nonnulli vero deferunt rubeum, et illi dicuntur Samaritani, et sunt aliis odibiles, quia proprios errores tenent etc. contra alios Judeos [5]. Gazara distat a mare magno, quod est ad occidentalem plagam, duo miliaria italica. Stantibus nobis in Gazara ex impedimento nostri drutzsthelmanni [6] necnon officialium civitatis, qui student sic peregrinos tenere, ut pecuniam consumant, per decem dies, licet promisissent facere expeditionem in quatuor diebus, mentiuntur tamen

*

1 Fabri bezeichnet sie als »columnas ingentes, grisei coloris«. 2 Von diesem gefängnisse sagt Fabri nichts. 3 Hier müsste man eigentlich wegen des »vero« erwarten: »non accessimus«. Da sie aber auch nach Fabri II, 365 dort waren, muss es wohl »quoque« heißen. Dieser »berg« ist der hügel Muntar, der in einer entfernung von 15 minuten südöstl. von Gaza liegt. Baed. 207. 4 Fabri II, 362 f. hat über die anzahl der Griechen keine notiz; da sie nur eine kirche besaßen, werden sie nicht recht zahlreich gewesen sein. Auch er erwähnt diese weigerung ausführlich, bemerkt aber noch, dass die pilger in ihrer herberge die hl. messe feierten. 5 Diese purpurfarbenen turbane tragen die Samariter heute noch. Baed. 224. Fabri II, 328 unterscheidet die Juden in Samaritaner und Essener. Walthers notiz über diese tracht ist die einzige aus der pilgerlitteratur jener zeit und insofern wichtig, als die für die Juden vorgeschriebene farbe des turbans die schwarze war. Baed. Unterägypten. 292. 6 Sie hatten zwei dragomane bei sich, den calinus major, der sie nach ihrer abreise von Gaza verließ (Fabri II, 409), und den calinus minor, der sie an den Sinai und nach Kairo begleitete. S. s. 115 anm. 2. Übrigens lag die schuld der verzögerung der abreise nicht allein bei dem dragoman sondern auch an der ankunft eines mamelukenheeres und an der krankheit und uneinigkeit der pilger. Fabri II, 371 ff. Tucher musste mit seinen genossen in Gaza sogar 14 tage warten. Reyßb. 363.

continue, et quidquid promittunt, non faciunt. Interim supervenerunt equites de magno Kayro, missi a soldano in duabus turmis plus quam tria milia cum magna solempnitate [1]. Nam prima turba habuit octo paucker, duos drumptores et quatuor fistulatores, 2ª turma habuit sedecim paucker et 4 trumptores et octo fistulatores cum multis magnis et pretiosis baneriis diversorum colorum et picturarum, omnes in equis supra modum valentibus et pulchris et pretiosis [2]. Et plus quam tricenti equi, armati et pretiose ornati, ad bellum aptissimi, ducebantur ordinate ante eos absque insessoribus. Post turmas statim insequentes primam turmam centum et viginti cameli, portantes arma et victualia; secundam vero turmam centum et quinquaginti cameli, onerati ut primi, volentes equitare ad civitatem Alepp, que est regis soldani et quasi in fine sui regni, et ibi congregare exercitum contra quendam comitem terre illius, nomine Ystbeth, quem manutenere vult Durkus. Et sic ibi congregare vult exercitum et vult progredere ad bellum; que autem sit causa illius litis, experire non potui [3].

*

1 Fabri II, 371 gibt ihre zahl auf 8000 an. 2 Fabri a. a. o., der übrigens keine so genaue beschreibung der einzelnen abteilungen giebt, berichtet, dass den pilgern von einigen mameluken aus Sicilien und Catalonien die pferde, zelte und kriegsgeräte gezeigt wurden. 3 Nach Fabri hätte der zug den zweck gehabt, die Türken zu demütigen. Walther ist hier besser, wenngleich auch nicht vollständig genau berichtet. Die veranlassung des zuges war folgende: Der ägypt. sultan Kait-Bey hatte mit Schah Siwa und Usun Hasan in Syrien vielfache kämpfe zu bestehen gehabt. Nach dem tode des letzteren im jahre 1475 (oder 1476) bekämpften sich jedoch dessen söhne, so dass Ägypten nichts von ihnen zu fürchten hatte. Im jahre 1482 dagegen machte der angriff des beduinenhäuptlings Seif auf den statthalter von Hama eine neue expedition nötig, an deren spitze der staatskanzler Jeschbeck gestellt wurde. Dieser wollte hiebei für sich größere eroberungen machen, einen der söhne des Usun Hasan, Jakub Bey, vertreiben und sich an dessen stelle setzen. Allein bei einem angriff auf Roha wurde er geschlagen, sein lager erobert, er selbst gefangen und enthauptet. Da nun Kait-Bey fürchten musste, Jakub Bey werde diesen sieg benützend ins halebinische gebiet einfallen, sandte er 1483 neue mannschaften nach Syrien, die unter dem oberbefehle des atabeg Uzbek standen. Dies sind die von unsern pilgern gesehenen truppen. Vgl. Weil, Geschichte des Abbasidenchalifates in Egypten. Stuttgart. Metzler 1860 u. 1862. V, 341 f.

Fuerunt illo tempore in Gazara nonnulli alii manuluki valde multi de variis terris mundi, qui omnes abnegaverunt christianam fidem et facti sunt Sarraceni et vix tres Theutonici. Et isti abnegati sunt peyores et crudeliores quam alii Sarraceni. Item in eadem civitate habet soldanus musceam solemnissimam et pretiosissimam, ad quam nullus Christianus admittitur [1].

In ipsa die Nativitatis gloriose virginis Marie [8 Sept.] circa vesperas ascendimus asinos, et oneratis camelis viginti tribus exivimus civitatem et declinavimus ad campum iuxta sepes civitatis, et ibidem stetimus per noctem [2]. In die sequenti, scl. Martis [9 Sept.] mane in aurora surrexerunt subito omnes, scl. peregrini, Arabi, magistri camelorum, mucroni asinorum, et suborta est magna tribulatio inter ipsos, incipientes decipere peregrinos; nam licet unusquisque peregrinus debebat habere camelum pro rebus et victualibus suis, ipsi tamen maledicti Arabi res suas primo imposuerunt camelis et postea disperserunt res peregrinorum per diversas bestias et non servabant pactum suum sive promissum. Et duravit talis tribulatio bene per quatuor horas, antequam potuerunt concordari [3]; et tandem camelis oneratis arripuimus iter in nomine domini Ihesu Christi et ad honorem beate Katherine virginis. Et in eadem die fecimus solum iter 12 miliarium italicorum, et castrametati sumus infra villam Lebhan [4] et fontem, iuxta quem virgo Maria cum filio suo Ihesu et Joseph sponso quievit,

*

1 Diese moschee erwähnt Fabri nicht; denn die II, 366 erwähnte kann mit der hier genannten nicht identisch sein. Über die stadt Gaza und ihre geschichte vgl. Sepp, Jer. II, 617 ff. Eb.-Guthe II, 183 ff. 2 Nach Fabri II, 405 verließen sie die stadt erst am 9 Sept. Von hier bis zur ankunft bei dem passe Rachhaym differiert Walther um einen tag von Fabri, von dort an (19 Sept.) stimmen ihre angaben wieder zusammen. Fabris angaben, mit denen Breidenbach übereinstimmt, werden wohl die richtigeren sein, obschon sich zu gunsten Walthers anführen lässt, dass auch Tucher von Gaza nach dem Katharinakloster nicht wie Fabri 14, sondern wie Walther 15 tage rechnet, was bei der außerordentlichen gleichmäßigkeit der märsche durch die wüste von großem belange ist. Übrigens hat diese kleine abweichung keine bedeutung. 3 Fabri II, 408 berichtet diesen streit noch ausführlicher. 4 Auch Fabri II, 410 nennt den ort des nachtlagers Lebhan und erwähnt gleichfalls den puteus s. Mariae sowie die von Walther erzählte legende.

quando descenderunt in Egyptum, sicut generaliter famatur, et hodie dicitur fons virginis Marie. Iste fons nunc est devastatus, et erat puteus, et non tenetur in usu, est quoque immunditiis repletus, [p. 91] quod vix videbatur aqua, nec poteramus habere de aqua ipsius fontis. Item de mane feria quarta [10 Sept.] post Nativitatem virginis Marie surreximus circa ortum luciferi [1], et iterum cum magno clamore et multis

*

1 Hier sei eine bemerkung über jenen schönen stern gestattet, den Fabri II, 408, Tucher 364, Rieter 94 und Harff 120 erwähnen, den Katharinastern. Von ihm sagt Conrady 355 in seinem mehr als gewagten versuche (vgl. ZDPV. VII, 65 ff.), die Katharinalegende als eine christianisierung der ägypt. Isissage darzustellen: »Endlich darf man des Katerinensterns nicht vergessen, dessen Sinaipilger wie Tucher rssb. 364 b und Fabr. II, 408, letzterer mit dem besonders lehrreichen worte aus dem munde des führers: »ecce sub hac stella est mons Synai« so umständlich gedenken und der ihrer beschreibung nach kein anderer als die Venus ist.« Hier war wohl auch der wunsch der vater des gedankens, weil eben die Venus sich gut zur stütze der hypothese verwenden ließ. Allein hätte Conrady die citierten pilgerberichte ruhig erwogen, so würde er gefunden haben, dass hier die Venus absolut nicht gemeint sein kann. Zwar sprechen helligkeit und glanz des sternes für dieselbe, aber schon die erwägung, dass dieser stern doch nur deswegen mit dem berg Sinai in verbindung gebracht werden konnte, weil er zur zeit der regelmäßig im September unternommenen pilgerzüge nicht etwa hie und da, sondern regelmäßig an derselben stelle stand, hätte bedenken erwecken sollen, weil dies von der Venus sicher nicht gesagt werden kann. Außerdem ging der stern nach Tucher »allezeit umb mitternacht oder ungefehrlich eine stunde darnach«, nach Rieter »albeg zu mitternacht« auf, und Fabri, der um mitternacht aufgestanden und noch nicht lange auf war, nennt ihn »noviter ortam«. Dass aber die Venus unter diesen breitegraden und besonders um diese jahreszeit (das aequinoctium fiel damals auf den 12 Sept.) selbst bei der größten elongation auch nicht annähernd so früh aufgehen konnte, ist unbestreitbar. Ferner hätte auch die durch eine einfache rechnung zu konstatierende thatsache, dass die Venus im Sept. 1483 hätte abendstern sein müssen, wenn sie im Sept. 1479 morgenstern mit der größten elongation gewesen wäre, von der identifizierung derselben mit dem Katharinastern abhalten können. Endlich ergiebt zu allem überflusse eine fast ebenso einfache rechnung, dass Venus im Sept. 1479 überhaupt nicht morgenstern sondern abendstern, im Sept. 1483 dagegen allerdings morgenstern war, aber mit so geringer elongation, dass sie ungefähr nur eine halbe stunde vor der sonne, also etwa um 5 uhr 30 min. aufging. Der Katharinastern ist der Sirius, denn auf ihn passen alle

tribulationibus oneratis camelis arripuimus iterum iter. Et eadem die exivimus terram Philistinorum et bene viginti quatuor miliaria parva. Et sero circa vesperas intravimus desertum filiorum Israel, et stetimus nocte illa in campo magno et plano, et tota terra circumquaque erat valde apta pro cultura, sed nemo est, qui colit eam [1]. Nam amplius non apparuit nec villa nec domus nec homo, neque mora est alicuius hominis ibidem et ultra. Et circa completorium occurrerunt tres Arabi nobis, qui declinaverunt de via cum camelis, volentes ibi pernoctare. Nos vero ultra progredientes iterum invenimus unam caruanam i. e. cumulum camelorum cum presentibus servis, stantes etiam in uno pro nocte sequenti. Nos

*

angaben der pilger vorzüglich und vollkommen: Zwar übertrifft ihn die Venus an glanz, aber unter den fixsternen ist er der »hellste Stern am ägypt. Himmel« (Baedeker, Unter-Ägypten und die Sinai-halbinsel. Leipzig 1885. s. 105), er hat jahrhunderte lang jeden Sept. die gleiche stellung (erst in 500 jahren ändert er sie um etwa 30 minuten) und ging im ganzen 15 und 16 jahrh. um die mitte dieses monates zwischen 12 und 1 uhr nachts auf, also genau wie die pilger angeben. Um übrigens herrn Conrady die freude nicht zu verderben, will ich bemerken, dass der Sirius sich mindestens ebenso gut als stütze seiner hypothese verwenden lässt wie die Venus, da sein name, Sothis, sogar ein beiname der Isis war. Baed. Unt.-Äg. 150.

1 Fabri und Breidenbach sowie Tucher und Rieter geben für den ort eines jeden nachtlagers auch einen bestimmten namen an. Welchen wert aber diese bezeichnungen haben, geht schon daraus hervor, dass Tucher und Rieter mit wenig ausnahmen ganz andere namen haben als Fabri und Breidenbach, obschon sie denselben weg machten und höchst wahrscheinlich auch an den nämlichen plätzen übernachteten. Fabri II, 429 ahnte wohl selbst die willkürlichkeit dieser benennungen. Vgl. hiezu die bemerkung von Röhr. Meissner zu Rieters reisebericht 98 anm. 5, wo sie sagen, dass eine identifizierung dieser orte wohl schwerlich gelingen wird, da diese namen ohne zweifel stark verderbt sind. Ghist. 147 f. hat schon 400 jahre früher das nämliche noch etwas schärfer ausgesprochen: »in der waerheyt wel te beseffen ende verstane is, dat de Arabianen, Mockers ende ooc de truchemannen, dees vorseyde namen, ende ten anderen plaetsen wt haerlieder hoofde versieren, ende daer af, zelue niet en weten, maer doent zo om de Pelgrims ende ons Christenen daer mede te payen ende te meerder courtoysien af te cryghen«. Aus diesem grunde werde ich von der angabe und besprechung dieser namen absehen mit ausnahme derjenigen, welche sich wirklich identifizieren lassen.

timentes eos ultra diclinavimus ad unam vallem arenosam et ibi stetimus. In die Jovis de mane [11 Sept.], scl. feria quinta post festum Nativitatis Marie, surreximus ante ortum luciferi, et iterum oneratis camelis perfecimus longum iter, verum certum numerum miliarium habere non potui. Et per hunc totum et medium preteritum et medium sequentem diem laboravimus in profunda arena sive zabulo, nec ipsa die occurrit homo nec bestia nec aves, neque ibi est arbor nec virgultum nec aliqua ligna nec aliquod viridum demptis maximis serpentibus, de quibus vidimus etiam unum in longitudine novem pedum. Et audivimus a fide dignis viris Christianis, qui iverunt nobiscum, quod essent in illo deserto serpentes in longitudine cuspidis armigeri et in magnitudine cruris viri magni [1]. Ibi ceperunt crura mea infra genua mirabiliter tumescere, et omni die crevit tumor, et non habui medicum nec consolantem. Socius tamen meus statim, quando descendebam de asino, fecit mihi umbram cum mantellis nostris, et absque dubio timui perire, quia inceperunt fluere et magna foramina fieri; tandem resignavi deo et beate Katharine dixique: »Domine Ihesu Christe, tu nosti quomodo et qua intentione huc veni, cuncta in tua potestate posita sunt. Si vis, ut moriar in deserto cum filiis Israel, fac mecum secundum misericordiam tuam, sicut fecisti cum servo tuo Moysi, et da mihi veram contritionem et puram confessionem, et tu cum passione et morte tua pro peccatis meis apud patrem tuum facito satisfactionem. Si vero vis me purgare et probare per hanc infirmitatem, da mihi gratiam patienter ferre.« Et dictis sic aliquibus Pater noster et aliis precibus subito incidit menti mee, ac si quis diceret mihi: »Accipe sal, et pone in aquam, et intingas panniculum, et madefacto ponas supra crura tua, et sanaberis.« Et feci sic omni die, quando descendi de asino, et aliud nihil, et per dei gratiam et orationem sancte Katherine sanata sunt crura mea, antequam perveni ad sanctam Katherinam, de quo alii omnes mirabantur. Unde autem mihi venit illa infirmitas, certum nescio, attamen ego ascripsi equitationi et aque, quam bibi una cum aliis, que aliquando fete-

*

1 Fabri II, 413 erwähnt diese schlangen gleichfalls.

bat et putrida erat. Item mane in die Veneris [12 Sept.], scl. feria sexta post Nativitatem virginis Marie, surreximus quasi in media nocte, et fecimus iter satis longum, et appropinquavimus montibus, et non ascendimus sed in valle per medium equitavimus, et ipsa die aquam vivam invenimus sed valde longe a nobis [1], quam portabant in copia mucroni nostri, et sic pernoctavimus iterum in zabulo. Item de mane sabato [13 Sept.] ante festum Exaltationis sancte crucis [p. 92] surreximus iterum valde mane, et fecimus longum iter per profundam arenam, et illo die nec arbores nec rubrum nec homines nec bestias neque aves vidimus, et de sero declinavimus iterum iuxta quendam montem, et ipsa die non invenimus aquam. Item in die Exaltationis sancte crucis [14 Sept.], que erat dominica die, surreximus mane et circa decimam horam appropinquavimus montibus agilosis absque lapidibus, et erat terra bene colenda et fructifera, sed non sunt homines. Et ibi reperimus fontem, iuxta quem sedebant plus quam ducenti cameli, qui expectabant ab Arabis potari, veneruntque illuc ad portandum plus quam per octo miliaria [2]. Nostrique asinos et camelos nostros potaverunt, et licet aqua erat turbida et immunda propter multitudinem haurientium, tamen replevimus utres et amphores nostras et cepimus peragrare. Item sequenti die, in octava Nativitatis Marie [15 Sept.], que erat secunda feria, peragrati sumus per totam diem et non invenimus aquam, licet promiserunt Arabi nos ducere ad aquam. Et ibidem est desertum tam longum et latum, ut si quis inciperet equitare in principio et equitaret per tres menses, a longitudine usque ad finem vix attingeret, et penitus nullum hominem nec bestiam inveniret, nisi casualiter occurreret [3]. Et sic de nocte stetimus sicut precedentibus. Item de mane feria tertia [16 Sept.] surreximus mane et iterum peregrinavimus magnam dietam in maximis caloribus, in siti et fame, per terram lutosam, et ipsa

*

1 Fabri II, 418. »asinarios nostros pro aqua ad quandam paludem misimus«. 2 Fabri II, 425: »In ista latitudine vidimus multa tabernacula et tentoria simul fixa, tamquam ac si esset villa, et ignes et currentes homines et bestias et obstupuimus«. 3 Nach Fabri II, 428 würde ein reiter, der täglich 10 deutsche meilen zurücklegt, in zwei monaten auf kein wasser und keinen menschen stoßen.

die de sero venimus ad aquam, sed non erat bona. Item feria quarta et quinta perambulavimus iterum desertum, et venimus ad montes petrosos, et de sero castrametati sumus iuxta montem altum, et aquam habere non poteramus [1]. Et dixerunt Arabi: »De mane statim erimus cum aqua«, sed mentiti duxerunt nos usque ad vesperas cum magno murmure infirmorum et omnium per multas devias et asperos montes et valles indirectas, quousque pervenimus ad quandam vallem, in qua dixerunt esse aquam vivam, sed non erat verum; sed erat aqua congregata ex stillatione petrarum, stans inter lapides, de qua bibimus et nostra animalia. Et sic a feria tertia usque ad feriam quintam de nocte non habuimus aquam nisi in camelis fetentem in utris; et illa nocte stetimus iuxta sarcinolas nostras in magna miseria. Item feria sexta [19 Sept.] post crucis [2] quasi in media nocte surreximus [3] et arripuimus iter versus altos montes, inter quos equitavimus usque ad horam decimam, tunc eramus in altitudine montis. Ibi primitus vidimus mare rubrum, et terram Egipti, et montem Synai et sancte Katherine, et alias dispositiones deserti [4]. Et vix poteramus montem descendere in tribus horis propter periculum rerum et animalium [5]. Nonnulli etiam cameli ceciderunt, sed de gratia dei nec res nec bestie ceperunt damnum. Et statim infra non longe in descensu mansimus prope montem sub rupibus montium propter nimium calorem usque ad occasum solis, nec

*

1 Auch Fabri II, 432 erwähnt nicht, dass sie irgendwo wasser fanden. 2 D. h. post festum Exaltationis s. crucis. 3 Von hier an stimmt Walther mit Fabri und Breidenbach im datum wieder überein. Auch sie kamen am 19 Sept. auf die höhe des berges mit der weiten aussicht. 4 Tucher, Rieter, Fabri und Breidenbach sprechen ebenso von dieser aussicht und nennen die höhe, von der aus man sie genoss, Roackie, Roackyne und Rachaym (Breidenb. hat keinen namen). Röhr. Meissn. haben in diesem berge den pass er-Rakine vermutet, zweifeln jedoch noch an der richtigkeit dieser annahme. Rieter 94 anm. 4. Aber die übereinstimmung im namen, ferner der umstand, dass die ganze beschreibung der örtlichkeit genau auf diesen übergang passt, und besonders dass die entfernung vom Katharinakloster ich möchte sagen auf die stunde stimmt, macht die identität zweifellos. Vgl. das kärtchen zu seite 482 in Baed. Unt.-Ägypt. 5 Nach Fabri II, 439 hätte der abstieg 5 stunden gedauert.

aquam habere poteramus [1]. In die sabbati [20 Sept.], in qua erat vigilia Mathei apostoli, surreximus circa medium noctis, et transivimus profundam arenam usque ad ortum solis, postea intravimus vallem inter altissimos montes, horribiles et infructuosos, et in eadem valle continuavimus et in estu, labore et fame, et maxime ego cum socio meo, quia angaria erat, et ieiunavimus ipsa die et preterita. Et de nocte stetimus in campo magno inter montes [2], et mucri apportaverunt a longe bene ad tria miliaria italica aquam bonam, cum qua fecimus collationem [3]. [p. 93] In die dominica et in festo sancti Mathei apostoli et evangeliste [21 Sept.] surreximus mane iterum circa mediam noctem, sperantes illo die pervenire ad locum sancte Katherine. Et in ortu solis occurrerunt nobis inter montes plures Arabi utriusque sexus cum pueris parvulis, sedentes nude in agris, ac si essent rane, miserrimi homines quoad corpus et animam. Nam pagani pessimi sunt et pauperrimi, qui nullam habitationem habent, vagantes hinc inde sicut bestie, vilissime vestiti, pueri eorum similes simeis, sedentes in arena miserabiliter. Et videntes domini peregrini misericordia moti sunt, et fecerunt eis dare panes piscatos, et erant valde grati de pane; ipsi enim non habent panes [4]. Et circa meridiem appropinquavimus monti terribili, iacens ad dextrum latus, cuius nomen proprium est Tyrann i. e. tirannus, et hoc propter eius asperitatem [5]. Demum ipsa die fecimus

*

1 Fabri a. a. o. sagt, dass sie »in loco, quem Arabes vocant Ramathaym« ihr nachtquartier aufschlugen. Auch dieser name hat sich erhalten und zwar in Debbet er-Ramle, der wüste, die sich am fuße des passes er-Rakine hinzieht. Auch das palästinische Ramle wird häufig Ramathaym genannt. Vgl. s. 105 anm. 1 und Quaresm. II, 6 f. Auch dies ist ein beweis für die identität des passes er-Rakine mit dem Roachie etc. der pilger. 2 Fabri II, 440 nennt den platz des nachtlagers Schoyle, Tucher und Rieter Malchalak und Melchalak. 3 Lässt sich auch die stelle des nachtlagers nicht bestimmen, so ist doch sicher, dass die pilger durch die thäler Barak, Lebwe und Berah zur ebene el-Eberig zogen und von dort durch das östl. wadi Solef ins wadi esch-Schech gelangten. Vgl. Baed. 537 und die kärtchen zu 482 und 512. 4 Fabri II, 443 f. berichtet gleichfalls über diese Araber und sagt, sie hätten einen angriff auf die karawane versucht und durch einiges geld abgefunden werden müssen. 5 Dieser berg, den Fabri und Breidenbach nicht erwähnen, kann der lage und beschreibung nach nur der Serbal

vias valde indirectas, jam ad orientem nunc ad aquilonem, jam ad occidentem nunc ad austrum, et facti sunt peregrini multum tediosi murmurantes et suspicantes, quod Mauri studiose eos ducerent in deserto [1]. Tandem pervenimus extra montes circa horam primam ad campum valde magnum habentem in opposito, ut dicebant, montem Synai. Et in illo campo suscitavit dyabolus lites et discordias inter milites societatum duarum [2]. Nam una societas inculpavit aliam, quod promisissent pecuniam dare Mauris, ut cito ducerentur ad locum sancte Katherine, alii dixerunt, quod ipsi pecuniam promisissent, ut morosius facerent propter peregrinos infirmos, et ex illis verbis surrexerunt tante discordie et lites, quod descenderunt de asinis, et evaginatis gladiis cucurrerunt adversus se mutuo, et nisi Mauri fuissent intercessores, non dubium, quin multi fuissent lesi vel interfecti. Et sedatis pro parte adhuc non quieverunt contendere verbis, dicentes: »Nolumus vos [3] opprimi a vobis«; alii responderunt: »Nec nos volumus a vobis pati iniuriam«. Finaliter tamen ego voce alta et lamentabili acclamavi tantum, ammonui utrasque societates, ut parcerent sibi ipsis, et timerent deum, et ne perderent sic animas et corpora, et quomodo essent in manibus inimicorum, qui gauderent de discordia eorum. Tunc siluerunt, acquiescentes verbis meis; dixi quoque, ut darent causam ad manus duorum, et quidquid illi facerent, stare deberent, quod et fecerunt, et facta

*

sein. Die pilger waren um diese tageszeit aus dem östlichen wadi Solef ins wadi esch-Schech hereingekommen und befanden sich an der stelle, »von wo aus sich der Berg in seiner ganzen Majestät den Blicken darbietet«. Baed. 513. 537. Eb.-Guthe, Pal. II, 353. Der name Tyran, den ihm Walther giebt, beruht höchst wahrscheinlich auf einer verwechslung des namens der am fuße des berges gelegenen oase Firan mit dem namen des berges selbst.

1 Die pilger wurden nicht den direkten weg durch das wadi Sahab über den el-Hawa pass an den Sinai geführt (wohl weil derselbe sehr beschwerlich ist. Eb.-Guthe, Pal. II, 353 f.) sondern durch das halbkreisförmige wadi esch-Schech mit seinen vielen krümmungen: »taediosos circuitus fecimus«. Fabri II, 444 f. 2 Es waren die pilger eigentlich in drei societates geteilt; da aber nach Fabri II, 107: »prima et secunda societas semper simul manserunt, sed tertia remansit similiter«, so kann Walther ganz gut von zwei societates sprechen. 3 Jedenfalls »nos«.

est pax [1]. Et illo die iterum non potuimus venire ad locum sancte Katherine, et in nocte sancti Mathei stetimus extra montes et non habuimus aquam [2]. Item mane in die sancti Mauritii [22 Sept.], que erat secunda feria, surreximus in media nocte, et oneratis camelis et asinis appropinquavimus montibus, et perventis ad unam strictam clausuram [3], quam cum pertransissemus, invenimus unam petram [4], supra quam Moyses stetit prenuntians primo populo Israhelitico precepta domini, que eidem tradidit in monte Synai. Et demum continuavimus vallem [5], et circa horam nonam [6] salvi pervenimus ad monasterium Grecorum, satis magnum et latum, de luto et lapidibus edificatum, quia calcem ibi habere non possunt [7]. Idem monasterium stetit ab inceptione et fundatione plusquam quingentos annos [8]. Et olim morabantur in eodem multi fratres

*

1 Fabri II, 445 erzählt diesen traurigen, unwürdigen streit ebenso und hebt besonders auch den umstand hervor, dass zwei ritter mit bloßen schwertern auf einander losgingen, und der friede hauptsächlich der vermittlung der muhamedanischen führer zuzuschreiben war. Vgl. Tobl. Denkbl. 568. 2 Der ort dieses nachtlagers lässt sich wieder mit sicherheit bestimmen und ist nach der entfernung vom Katharinakloster und der übereinstimmenden namensbezeichnung von seite der pilger (Fabri II, 446 Macharea, Tucher und Rieter Mackera) an der einmündung des wadi Maghairat in das wad esch-Schech zu suchen. Breidenb. 102 hat sonderbarer weise den namen Albaharok, was wohl auf einer verwechslung mit Albaroch beruht. Vgl. Fabri II, 429. 3 Fabri II, 447 spricht von einer »scissura petrae arctum ingressum praebens«. Es ist offenbar der 1226 m hoch gelegene pass el-Watyie. Baed. 536. 4 Die andern pilger erwähnen diesen felsen nicht. Walther meint entweder den »altarartigen Stein mit weisser Spitze, der den Beduinen als Opferstätte des Abraham gilt«, oder wahrscheinlicher den »stuhlförmigen Felsen in der Nähe, den die Beduinen Ruhesitz des Propheten Mose nennen, auf welchem dieser gesessen haben soll, als er die Schafe seines Schwiegervaters Jethro hütete«. Baed. a. a. o. Zu diesen beiden felsen kommt man aber unmittelbar vor nicht nach der durchschreitung des passes. Siehe das bild des letzteren in Eb.-Guthe, Pal. II, 357. 5 Den obersten teil des teilweise ziemlich breiten wadi esch-Schech. 6 Fabri II, 450 sagt, dass sie noch vor mittag mit dem abladen der kamele und der verbringung des gepäckes ins kloster fertig wurden. 7 Über die geschichte und den jetzigen zustand des klosters s. Baed. 517 ff. Eb.-Guthe, Pal. II, 361 bis 374. 8 Da das kloster von Justinian (527 bis 565) erbaut wurde, stand es zu Walthers zeit bereits ungefähr

sub regula sancti Basilii [1], et erant devoti et veri Catholici. Modo eorum sunt pauci, vix triginta [2], omnes proprietarii [3] et pessimi heretici, sicut patet clarius infra folio . Et in signum plurimorum fratrum adhuc apparent distincte cellule plus quam quingente. Idem fratres noluerunt nos admittere, ut diceremus [p. 94] missam in eorum ecclesia [4]. Item in eadem ecclesia est caput cum manibus sancte Katherine, de aliis ossibus nihil vidi [5], nec oleum stillat amplius de ossibus sancte Katherine, et credo propter demeritum Grecorum, qui sunt in dampnata et victa heresi [6]. Corpus beate virginis Katherine primo per angelos sanctos de Alexandria translatum est super verticem montis, et ibidem iacuit sub custodia angelorum plus quam centos annos [7]. Demum angelus apparuit cuidam abbati eiusdem monasterii, et revelavit sibi corpus beate Katherine, et iussit deportari ad monasterium, quod et factum

*

950 jahre. Aber schon früher bestanden einsiedeleien hier und am Serbal. Baed. 514.

1 Die anzahl der mönche wird verschieden angegeben. Nach Fabri II, 503 hätte es zur zeit der höchsten blüte ungefähr 100, nach Harff 122 dagegen 200, nach Baed. 519 sogar 300 bis 400 mönche gehabt. 2 Fabri hat die gleiche zahl, Ghist. 221 schätzt sie auf 40, Harff 122 dagegen auf 8. 3 Dieses wort ist wohl nur dann richtig, wenn man es im engsten sinne nimmt, nämlich dass das kloster einiges vermögen besaß, was auch bei den mönchen vom berge Sion der fall war. Den einzelnen mönchen stellt Fabri II, 503 das zeugnis größter armut und strenge aus: »satis rigorosam vitam ducunt quoad alimentorum parcitatem et vestimentorum vilitatem«. Auch Ghist. 221 rühmt ihre enthaltsamkeit, ihren gehorsam und ihre andacht. Nach Georg 505 waren sie »pauperrimi«. Die verschiedenheit des bekenntnisses reißt auch Fabri II, 504 zu einem ungeheuer harten und ungerechten verdammungsurteile hin. 4 Die Lateiner hatten im kloster eine kapelle, in welcher sie messe lesen konnten; aber sie wollten aus verehrung für die hl. Katharina in der großen kirche lesen, was ihnen nicht gestattet wurde. Fabri II, 450. 5 Fabri II, 491 nennt als wichtigste reliquie das haupt und die linke hand, fügt aber noch hinzu: »de costis et tibiis et aliis articulis multis corporis sacrae virginis vidimus in tumba«. 6 Über den ölfluss vgl. Fabri II, 491. A. e. a. o. I, 450 spricht Fabri auch von einem ölflusse: »de tumulo St. Walburgae in Cistania oleum incessanter resudat«. Hier muß es offenbar statt »in Cistania« in Eistadio (Eichstätt in Bayern) heißen. 7 Nach Fabri II, 467 »plus quam trecentos«, Harff 227 »wael dry hundert jair« und Ghist. 226 »drie hondert ende vier en veertich iaer«.

est, ubi nunc requiescit [1]. Item in eadem ecclesia retro summum altare est locus, in quo stetit rubus ardens et non comburens, quem vidit Moyses minans oves Jetro socero suo, et appropinquans dixit dominus ad eum de rubo: »Ne appropinques; depone calceamenta tua, quia terra, in qua stas, sancta est.« Ibi est hodie plenaria remissio omnium peccatorum, et accedentes peregrini deponunt calceamenta [2]. In eodem monasterio est puteus cum aqua viva. Et quievimus ibidem secunda et tertia feria [3]. Item feria quarta [24 Sept.] surreximus mane infra horam tertiam et quartam, et exivimus monasterium, et ante portam declinavimus ad manum sinistram et statim ascendimus montes [4]. Et in exitu nostro accurrerunt Arabi, non nostri sed alieni, plures, volentes portare nostra victualia, et cum noluerunt domini peregrini, quia fures sunt et devorassent eis omnia, indignati contra nos non voluerunt permittere, quod Christiani, qui venerunt nobiscum, portarent. Et facta est tanta discordia et clamor, quod bis incepimus reverti ad monasterium. Nostri tamen clamantes, et maxime socius meus, qui scivit loqui lingwam eorum, minantes accusare eos apud soldanum, et sic dimiserunt nos ire [5]. Et quasi ad mediam partem montis transivimus clivum, et postea statim invenimus capellam constructam in honore beate Marie virginis,

*

1 Über die ältesten quellen der Katharinalegende siehe die angaben bei Conrady 348 ff. 2 Von gleichzeitigen pilgern hat uns Fabri II, 490 bis 499 eine sehr ausführliche beschreibung der kirche hinterlassen, Tucher, Ghist. und Breidenbach fassen sich viel kürzer. Die kirche, welche in der mitte des gebäudekomplexes steht, ist eine altchristliche, dreischiffige, überreich gezierte basilika; das mittelschiff ist ziemlich hoch, die seitenschiffe dagegen, welche vom mittelschiff durch je sechs säulen getrennt werden, sind niedrig. Künstlerischen und archäologischen wert haben besonders die aus dem 7 oder 8 jahrh. stammenden, gut erhaltenen mosaiken der apsis. Die kapelle des brennenden dornbusches befindet sich hinter der apsis und ist wohl der älteste teil des ganzen bauwerkes. Baed. 521 ff. 3 Dieser rasttag wurde auf bitten der kranken pilger gehalten. 4 Die kranken mussten zurückbleiben. Als führer diente der griech. bruder Nicodemus. Der von unsern pilgern gemachte weg ist von Baed. 525 ziemlich genau beschrieben. Er ist steil und hat bis an die spitze bei 3000 stufen. Vgl. Fabri II, 459, Harff 125 und Ghist. 222, die übereinstimmend 7000 stufen angeben. 5 Fabri II, 452 ebenso.

de qua famatur, quod quodam tempore fratres in monasterio sancte Katherine fuerunt nimis infestati a serpentibus et aliis venenosis vermibus in tantum, quod omnes simul voluerunt deserere monasterium; attamen decreverunt prius visitare simul omnes montem Synai. Et dum venerunt per clivum ad predictum locum, apparuit eis beata virgo Maria dicens: »Ne recedatis a loco! amplius enim nullam molestiam patimini a vermibus.« Et sic recesserunt omnes vermes venenosi, et amplius non apparuit aliquis usque in hodiernum diem, sicut ipsi dicunt. Et sic manserunt fratres, et edificaverunt in eodem loco capellam, que hodie stat, et sunt indulgentie septem annorum et totidem carenarum [1]. Demum ascendimus versus dextram manum, et statim apparuit nobis una porta, et iuxta illam facta sunt multa miracula, sed que fuerunt, non sunt nobis expressa [2]. Demum ascendimus iterum ultra versus sinistram manum, et venimus ad altum clivum. Et ecce alia porta apparuit, quam etiam transivimus cum salute, et venimus ad unam planitiem, in qua declinavimus ad sinistram manum. Et ibi incipit mons Oreb [3], in cuius pede est locus, ubi latuit sanctus propheta Helias, quando ambulavit in fortitudine cibi illius usque ad montem Oreb, et ibi pascebatur a corvo [4]. Et sunt modo ibi tres capelle simul coniuncte, et est transitus de una ad aliam. Prima capella est sancte Ma-

*

1 Bereits Lud. v. Sudh. 67 erwähnt diese sage aber keine kapelle. Fabri II, 453 wie Walther. Nach Ghist. 223 wurden die brüder außer von »Slangen« auch noch von anderen »Feninighen beesten, Vloyen, Meusien, Vliegen ende Luzen« belästigt. Die nämliche sage besteht heute noch. Baed. 525. 2 Fabri II, 454 und andere pilger erzählen, dass durch dieses thor kein Jude gehen könne. 3 Die etwas sonderbare unterscheidung zwischen dem berge Horeb und Sinai, für welche die hl. schrift keinen anhaltspunkt bietet, stammt von den Arabern und besteht nach Gratz, Schaupl. 131 heute noch. Nach Fabri II, 455 hieß der untere teil des berges bis zur Eliaskapelle Sinai, der obere Horeb. An unserer stelle sagt Walther ebenso, weiter unten aber das gegenteil. 4 Auch Fabri II, 456 und Harff 126 verlegen die speisung des Elias durch einen raben hieher, obschon sie nach III Reg. 17, 4. 6 am bache Carith stattfand. Conrady 164 anm. 531 glaubt, dass hier eine verwechslung mit jener sage stattfindet, nach welcher tauben und raben den mönchen am Sinai jährlich einmal soviel ölzweige brachten, dass sie sämtliches öl, dessen sie bedurften, daraus herstellen konnten.

rine, que ibi fecit per longa tempora penitentiam [1], secunda est sancti prophete Helicei, tertia est sancti Helie, in qua retro altare est [p. 95] spelunca, in qua latuit, ut supra [2]. Et in qualibet capella sunt indulgentie septem annorum et septem carrenarum. Et exeundo versus sinistram manum est ascensus montis Oreb, et durat usque ad superiorem partem montis, et ibidem ostenditur lapis grandis, qui dicitur occurrisse beato Helye, volens ascendere montem Synai, et sic miraculose prohibitus fuit occurrente sibi lapide, qui hodie stat erectus ad manum sinistram iuxta viam [3]. Et ibi incipit mons Synai [4]. Demum directe ascenditur per montem Synai, in cuius vertice est capella constructa in honore Salvatoris. Et in eadem capella est locus, in quo deus dedit Moysi decem precepta primo et secundo, et loquebatur sibi sicut amicus cum amico. In eadem capella est locus, in quo Moyses vidit dominum, et loquebatur sibi, et ibi facta est facies eius cornuta ex consortio domini [5]. Et sunt ibi in capella plenarie indulgentie. Item in exitu capelle ad manum sinitram est descensus forte sex graduum [6] ad unam speluncam. Et in eadem Moyses ieiunavit 40 diebus et 40 noctibus, ut mereretur accipere precepta a deo; et ibi sunt indulgentie septem annorum et septem quadragenarum [7]. Item ex altera parte capelle est una petra concavata, et ibi petivit Moyses a deo, ut seipsum sibi ostenderet. Cui respondit dominus: »Non videbit me homo et vivet« [8]. Tunc Moyses abscondit se ad

*

1 Über diese ziemlich unbekannte heilige, deren kapelle jetzt nicht mehr besteht, berichtet Fabri II, 456: »multis annis conversata fuit in monasterio virorum, incognita, quod esset mulier, et patientissime se habuit, quando de impraegnatione puellae cuiusdam inculpata fuit et pro hoc facto rigidissimam poenitentiam tamquam nocens sustinuit, in qua et diem extremum clausit et post inauditis miraculis claruit et hic in hoc sanctissimo loco habere capellam meruit.« Vgl. die legende vom abte Nicon, der eine ähnliche schwere buße unschuldig und freiwillig ertrug. Eb.-Guthe II, 346 f. 2 Fabri II, 456 beschreibt diese kapellen etwas genauer. Die beiden kapellen des Elias und Elisaeus sind noch vorhanden. Baed. 526. 3 Fabri a. a. o. ebenso. 4 Muss nach den früheren angaben offenbar Oreb heißen. 5 Fabri II, 458 f. erwähnt neben dieser kapelle auch noch eine kleine moschee, welche beide gleichfalls noch bestehen. Baed. 527. 6 Fabri II, 459: »XV passus«. 7 Auch diese höhle wird heute noch gezeigt. 8 Fabri II, 457 erwähnt diesen felsen als etwas unter dem gipfel liegend. Über

eandem speluncam. Item iuxta eandem speluncam est una lata petra, in qua est forma hominis iacentis. Et dicunt: dum primo Moyses vidit dominum, et loquebatur sibi, tunc prostravit se ante dominum super faciem suam, et inde remansit vestigium corporis sui [1]. Et in omnibus istis locis sunt indulgentie septem annorum et tot quadragenarum. In exitu etiam capelle ad manum sinistram est quedam domus, in qua communiter [2] morantur duo fratres de Grecis. Et visitatis sic locis et dictis orationibus parvaque facta collatione ante capellam [3], descendimus ad occidentem ad sinistram manum montis versus vallem infra montem Synai et montem sancte Katherine [4]. Et in descensu ad occidentem ad 40 passus in uno clivo petre est una cisterna cum bona aqua et recenti [5]. Postea descendimus usque ad pomerium, quod est in valle sub monte sancte Katherine, in quo sunt arbores diversorum generum, et dixerunt fratres, quod in tribus annis penitus nihil crevit, nec aliquem fructum ex eo habuerunt, sed apparentibus floribus venerunt locuste alieque vermes, et devoraverunt flores

*

die verschiedenen felsen, welche die legende mit dem jüdischen gesetzgeber in verbindung bringt, siehe Eb.-Guthe, Pal. II, 279.

1 Schon Lud. v. Sudh. 67 sagt: »concavitas in durissimo lapide adhuc apparet, in qua imago Moysis, ut in sigillo, est incisa«. Es muss übrigens das bild doch nicht gar deutlich gewesen sein, weil Fabri II, 458 nur von »vestigia genuum« spricht. Ob der djebel Musa wirklich der berg der gesetzgebung ist, lässt sich nicht sicher bestimmen. Der berühmte Ägyptologe Ebers tritt entschieden für den Serbal ein, während andere (darunter auch die brittische Sinai-erforschungskommision) für die traditionelle berggruppe sind, aber größtenteils die spitze Ras es-Safsaf für den eigentlichen berg der gesetzgebung halten. Näheres Eb.-Guthe Pal. II, 392 ff. u. a. o., wo auch die diesbezügliche litteratur aufgeführt ist. Vgl. auch ZDPV. II, 100. 2 Fabris angabe II, 459, dass bei dem dortigen kirchlein immer zwei mönche wohnten, scheint nicht genau zu sein. Ich finde sie bei keinem andern pilger, und wenn bei der anwesenheit Fabris dieselben oben gewesen wären, so hätten die pilger doch sicher von ihnen ein gefäss haben können, um aus der dortigen zisterne wasser zu schöpfen. 3 Fabri II, 460: »consedimus et collationem fecimus«. 4 Das thal el-Ledja, welches den djebel Musa vom djebel el-Humr trennt, und welches »ein wahrer Reliquienschrein ist, in dem mönchischer Eifer eine heilige Stätte an die andere gereiht hat«. Eb.-Guthe, Pal. II, 390 f. 5 Fabri II, 459 erwähnt die zisterne in gleicher weise.

cum fructibus. Item in eodem pomerio est domus cum multis cellis de luto et lapidibus edificata, ibique peregrini hospitium recipiunt, et moratur unus solus frater [1] ibi, in quam domum et nos intravimus [2]. Et facto prandio et resumptis viribus dominus Johannes de Solmß cum suo servo Johanne, dominus Hainricus de Schawenberg, dominus Sigismundus de Mörsperg, dominus Caspar de Bavaria et dominus Johannes, ungarus sacerdos, et venerandus frater Felix, ordinis sancti Dominici et ego frater Paulus Walther de Guglingen sociusque meus frater Thomas de Cracovia [3] ipsa die arripuimus viam et ascensum montis sancte Katherine, et prospere cum dei adiutorio ascendimus verticem montis in quatuor horis. Et in loco, ubi sanctissimum corpus beate Katherine quievit, et ibidem ab angelis locatum et custoditum per multos [p. 96] annos fuit, ibique hodie in petra vestigium sancti corporis apparet [4]. Et peractis orationibus fecimus iuxta locum collationem. In eadem vertice speculatur quasi totus Egiptus et mare rubrum et magna pars deserti [5]. Nam incredibile est dicere, quam altus sit mons sancte Katherine, adhuc semel altior monte Synai [6]. O quam

*

1 Nach Fabri II, 461 zwei, nach Ghist. 225 drei oder vier. 2 Das kloster el-Arbain, der vierzig (martyrer). Fabri II, 479, Harff 126 und Ghist. 225 nennen es »zu den 40 martyrern«. Diese sollen mönche gewesen und von den Sarracenen gegen ende des 4 jahrh. ermordet worden sein. Vgl. Eb.-Guthe, Pal. II, 339 und 389 f. Nach Fabri II, 476 befanden sich im garten des klosters »ultra tria millia arbores olivarum, ficulneae plures et malagranata multa et amigdalorum arbores numerosae«. Auch er erzählt, dass unzählige heuschrecken alles verwüstet hätten. Auch jetzt noch genießt »der prächtige Garten mit Recht eines hohen Rufes«. Eb.-Guth. Pal. II, 389. 3 Fabri II, 461 hat genau dieselben namen, nur erwähnt er noch einen diener des grafen Solms, Conradus mit namen. 4 Lud. v. Sudh. 68: »nulla capella et nullum oratorium apparet, sed ibidem apparet locus, quo corpus sanctae Katharinae fuit inventum, ut homo lapidi humeris sit impressus, et hic locus lapidibus est signatus«. Während Fabri II, 467 sagt: »est una cavatura ad conisgnationem humani corporis . . . nec est multum in petrum profundata«, schreibt Georg 501: »clarissime visitur forma humani corporis«. Jetzt findet sich ein aus rohen steinen zusammengelegtes kapellchon oben, und »einige Unebenheiten im Fussboden erklären die Mönche für einen wunderbaren Abdruck des Leibes der hl. Katharina«. Baed 530. 5 Fabri II, 468 ff. beschreibt diese aussicht ausführlich. 6 Die höhenverhältnisse sind nach den neue-

aspera est via et omnino inculcata, et erectus est mons quasi ascensus tecti. Et descensu feci casum valde periculosum de quadam petra, et nisi dominus et beata Katherina custodissent me, indubitanter mortuus fuissem [1]. Et .in occasu solis eramus cum ceteris peregrinis in pomerio. Et transacta nocte mane, feria quinta [25 Sept.] ante Michaelis, ceteri peregrini surrexerunt bene tres horas ante diem, assumentes socium nostrum propter idioma, et exierunt in lumine lune, et ascenderunt atque descenderunt salvi montem Synai sancte Katherine usque ad horam undecimam, videlicet dominus Vernandus de Mernaw, et dominus Smasmam de Rappelstein cum ceteris nobilibus et ignobilibus [2]. Et facta collatione in meridie adducti erant omnes asini, quos statim ascendimus, et equitavimus versus dextram manum descendendo per vallem [3]. Et cum eramus a pomerio ad duo miliaria italica, ostendit nobis frater de monasterio nobis adiunctus petram, quam percussit Moyses, et fluxerunt aque largissime, sicut legitur, quod percussit virga bis silicem, et tertio dabat aquas largissimas, et biberunt filii Israhel et bestie eorum [4]. Item descendendo iterum amplius per vallem forte ad tria miliaria italica venimus ad unam planitiem, ad cuius initium ad sinistram manum in angulo appa-

*

sten messungen folgende: Das Katharinakloster liegt 1528, die Eliaskapelle 2097, der gipfel des djebel Musa (Sinai) 2244, das kloster der 40 martyrer 1710 und der gipfel des Katharinaberges 2602 m über dem meere. Baed. Karte zu 512 und 516 sowie text. Vgl. die etwas rudimentäre zeichnung Fabris II, 477.

1 »Der Weg ist steil und beschwerlich«. Baed. 530. Fabri II, 461: »Ascendimus ergo montem per viam longiorem, asperiorem et duriorem, per invias crepidines, per scopulos praeruptos, per petras superpendentes, per minaces rupes, per horribiles saltus perque praecipites clivos«. Von unserem über 60 jahre alten Walther war diese besteigung eine tüchtige leistung. 2 Fabri II, 475 machte auch diese besteigung mit. 3 Das bereits genannte thal el-Ledja. 4 Fabri erwähnt II, 480 am ende des gartens die höhle des Onufrius, welche in eine kapelle verwandelt war und heute noch gezeigt wird. Eb.-Guthe, Pal. II, 389. Über die legende des hl. Onufrius vgl. Conrady 333 ff. In bezug auf die entfernung des felsens des Moses sagt er nur: »ulterius progressi venimus ad unam singularem petram«. Walthers distanzangabe ist offenbar zu groß, denn der felsen wird in einer entfernung von 20 minuten vom kloster gezeigt. Baed. 529.

ruerunt alique domus Arabum [1]. Et dicunt, quod in eodem loco, ubi vilegium iam est, fuit locus, ubi Dathan et Abyron vivi devorati sunt a terra. Item demum equitavimus in eadem valle et planitie forte iterum ad unum miliare et dimidium italicum, et dixerunt, quod ibidem castrametati sunt filii Israel, quando Moyses erat in monte Synai cum domino. Et in eodem loco fecit Aaron vitulum conflatilem, et ibi sederunt filii Israhel, bibentes et comedentes, et surrexerunt ludere i. e. corsare [2]. Et visitatis illis locis equitavimus ad monasterium, de quo altera die exivimus. Et ibi facta cena exivimus omnes ad ortum fratrum iuxta monasterium [3]. Et in eodem pomerio ostenderunt nobis duo loca: primo petram, in qua fregit Moyses tabulas decem preceptorum [4], secundo fontem, cui maledixit Moyses. Sed non videtur hoc probabile [5], cum Moyses per aliam viam descendit de monte, et audivit populum clamantem et fregit tabulas. Quidquid autem sit, relinquo ceteris, sufficit michi devotio mea.

Item sexta feria ante Michaelis [26 Sept.] mane in aurora ostenderunt nobis omnibus fratres cum vicario eorum sanctissimum caput et manus sancte Katherine, et ibi osculis datis et oblationibus factis orationibusque dictis posui me ad sedem confessionis. Et omnes tres comites primo confitebantur mihi et alii plures nobiles et servi. Et expeditis dixi missam

*

1 Hier sind jedenfalls die ruinen des klosters el-Bustan, einer kapelle der 12 apostel und der verfallenen eremitenwohnungen, die den hl. Cosmas und Damian geweiht waren, gemeint. Baed. 529. Fabri II, 482 und Ghist. 227 sagen ausdrücklich, dass bei dem kloster s. Cosmas und Damian die empörer Dathan und Abiron von der erde verschlungen worden seien. Bekanntlich muss diese stelle in weiter entfernung von dem Sinai gesucht werden. Die entfernungsangaben Walthers sind auch hier etwas zu groß. 2 Die ebene er-Raba. 3 Den garten beschreibt Fabri II, 486 f. sehr, Ghist. 221 ziemlich ausführlich. Beide rühmen den reichtum desselben an obstbäumen und Ghist. besonders auch den an weinstöcken. 4 Fabri II, 488: »Ulterius processimus et ad unam singularem petram venimus ad radicem montis Oreb jacentem ad modum magni clibani. Ad hanc petram illisit Moyses duas tabulas lapideas praeceptorum.« 5 Fabri II, 487 äußert keine zweifel über die echtheit dieser stätten.

in cella, et porrexi omnibus devote sacramentum Eucharistie, et ipsa die quievimus propter commotionem et propter infirmos, quos habuimus [1]. Item sabbato ante Michaelis in die sancti Elziarii [2] mane [27 Sept.] dixi missam et facta collatione preparavimus nos ad iter et magna difficultate et magnis discordiis et clamoribus, quos habuerunt nostri Arabi et mucri cum Arabis illius terre, quorum multi erant congregati [3]. [p. 97] Et tandem oneratis camelis et preparatis asinis arripuimus iter circa decimam horam; et parvum iter fecimus ipsa die, et mansimus inter montes, ubi nulla aqua apparuit, nec herba nec arbor, et vix poteramus habere radices mericarum [4] pro coquina illo sero. Nam vicarius monasterii sancte Katherine propinavit peregrinis in genere unam oviculam et unam capretam. Et illo sero mactavit cocus capram et coquebat eam, et divisit inter peregrinos, ut mane haberent aliquid pro collatione [5]. Item dominica die sequenti ante Michaelis de mane [28 Sept.] oneratis camelis et aptatis asinis arripuimus iter, et statim in aurora dimisimus viam, per quam venimus [6], et declinavimus ad sinistram manum, et intravimus

*

1 Nach Fabri II, 490 hörten die pilger zuerst in ihrer kapelle die hl. messe und empfingen die hl. sakramente, und dann erst wurden ihnen die reliquien gezeigt und eine feierliche prozession veranstaltet. 2 Ein ordensheiliger der Franciscaner. 3 Nach Fabri II, 508 wurde die abreise außerdem noch durch den umstand verzögert, dass ein pilger ein stückchen vom sarge der hl. Katharina abgeschlagen hatte, und die pilger nicht abziehen durften, bis dasselbe restituiert war. 4 Eine rebsorte. 5 Fabri erwähnt hievon nichts. Den ort des nachtlagers nennt er II, 510 Wachya, das nach der länge des marsches und andern angaben Fabris unmittelbar südlich vom passe el-Watiye zu suchen ist. Die pilger benützten nämlich auch auf dem rückwege nicht die direkte route über den el-Hawa-pass, sondern zogen wieder durch das wadi esch-Schech. 6 Nach Fabri II, 510 kamen sie zuvor in die ebene Machera (s. 201 anm. 2) und hier erst ließen sie den weg, auf dem sie gekommen, zur rechten hand liegen. Nach dieser angabe könnte es scheinen, als hätten die pilger auf dem herwege einen von den wegen gemacht, die vom wadi Maghairat an die pässe el-Mrechi und el-Warsah führen. Vgl. Baed. karte zu s. 482. Allein schon das oben s. 198 anm. 2 und s. 199 anm. 1 über den pass er-Rakine gesagte streitet gegen diese annahme, besonders aber der umstand, dass die pilger nach Fabri trotz des »dimisimus viam, per quam intravimus« bereits am mittag des nämlichen tages an den platz kamen, wo sie auf dem herwege

vallem nemorosam, cum multis arboribus consitam [1]. Et circa horam nonam dimisimus viam ad Altthor, que est civitas satis famosa super litus maris rubri, ibique dicunt multa facta per filios Israhel [2]. Et ipsa die continuavimus per valles et montes et vias multas petrosas, de seroque eiusdem dominice mactavit cocus ovem deductam per desertum sicut ovis Joseph [3]. Item mane in die Michaelis [29 Sept.] iterum per dei gratiam surreximus satis mane, et circa septimam horam dimisimus inter montes camelos et nonnullos de nostris cum ipsis, et cum asinis declinavimus versus dextram manum, et ascendimus aliqualiter montes et intravimus vallem, ubi reperimus plures fontes; sed aque eorum erant salsate, et nos non poteramus bibere, bestie tamen biberunt fortiter. In ista valle stant multe magne arbores nullum fructum dantes nisi durissimas spinas; flores portant, et ex floribus nascuntur tales spine pro fructibus. Iste spine sunt fortissime, in colore albe, in acie vero rubee, et famatur pro certo, quod corona Christi fuit de illis spinis facta [4]. Ego collegi aliquas spinas et unam coronam

mit den Arabern einen kampf gehabt (s. 199 anm. 4), und am folgenden tage durch wüste thäler zogen, auf denen sie hergekommen waren. Die hier berichtete abweichung vom herwege kann also nur eine sehr kurze gewesen sein und nur darin bestanden haben, dass die pilger auf dem herwege durch das östliche thal Solef in das wadi esch-Schech zogen, auf dem rückwege dagegen das drei kilometer westlicher gelegene gleichnamige thal benützten und in der ebene el-Eberig wieder auf ihren alten weg kamen.

1 Auch Fabri II, 510 sagt: »in torrentem descendimus, qui delectabilis erat, quia plenus myricis et virgultis stabat«. Dies kann nur das wadi el-Achdar sein, das an der südseite der ebene Erwes el-Eberig vorbeizieht. Eb.-Guthe, Pal. II, 382. Baed. Kart. 512. Damit stimmt auch die angabe Walthers, dass sie dort den weg, der nach Tor führt, verließen; es führt nämlich durch das genannte wadi ein weg zur oase Firan und von dort nach Tor. Die angaben, welche Walther in bezug auf die ersten tageszeiten macht, stimmen nicht genau mit denen Fabris, welch letztere die richtigen sind. 2 Nach Gratz, Schaupl. 142 hielt man im 6 jahrh. teilweise auch Tor für das bibl. Elim. Es scheint aber auch später noch nach Walthers bemerkung mit Moses und dem volke Israel in verbindung gebracht worden zu sein. 3 Ihr nachtquartier müssen die pilger im wadi Berah aufgeschlagen haben; dann hatte ihr marsch gegen sieben stunden gedauert. Vgl. Baed. 536 f. 4 Hier ist jedenfalls das durch »zahlreiche alte Seyalbäume ausge-

super pileum meum, quam per dei gratiam in capite duxi per totam viam usque ad Alexandriam [1], et multa perpessus sum propter coronam a Mauris, qui me deridebant, et mihi percusse sunt sepius usque ad caput. Dominus tamen, pro cuius honore portavi, conservavit me. Semper laus sit deo! [2] Et de sero non habuimus aquam nisi a remotis apportatam [3]. Item de mane in die sancti Jeronimi [30 Sept.], que erat feria tertia, iterum continuavimus per totam [4] per torrentem, et mansimus per noctem in valle, et nichil novum occurrit nobis, et ista die non erat nobis aqua [5]. Item mane in die sancti Remigii, que erat quarta feria et prima dies mensis Octobris, iterum continuavimus viam per totam diem et per vallem torrentis, et de sero declinavimus ad aliam vallem, ubi reperimus non longe a castris et tentoriis nostris tres fontes cum bona aqua;

*

zeichnete« wadi Barak gemeint. Baed. 537. Eb.-Guthe, Pal. II, 380. Fabri II, 440 erwähnt diese bäume auf dem hinwege, gleich als die pilger von der debbet-er Ramle in das wadi Barak kamen.

1 An einer anderen stelle, codex 240, sagt Walther, er habe die krone »usque ad Alamaniam bassam« getragen. 2 Walther hat hier jedenfalls den Seyal-baum (accacia tortilis) im auge; denn dass er keinen strauch meint, geht schon aus dem ausdrucke »magne arbores« hervor, andere bäume aber finden sich nicht in großer anzahl in diesem thale. Georg 494 erwähnt an der gleichen stelle viele bäume, die sehr scharfe und lange dornen trugen, aus denen die dornenkrone Christi gemacht sein soll. Näheres über die verschiedenen ansichten in bezug auf die krone Christi folgt im Anhange. 3 Den ort des nachtlagers nennt Fabri II, 513 Effkail; er muss bei der einmündung des thales Sick gesucht werden in einer entfernung von circa 8 stunden vom vorigen nachtquartier. 4 diem zu ergänzen. 5 Zu diesem tage hat Fabri II, 514 die bemerkung: »cum jam clara esset dies, venimus in desertum Ramathaim, ubi mansionem habuimus die XIX, ad radices Rackaym. Non autem reascendimus . . . sed dimissa altitudine ad dextram contra mare rubrum descendimus et ibi a via declinavimus per quam ingressi fueramus.« Hier kann nur die stelle gemeint sein, wo das wadi el-Maraiyih zur debbet er-Ramle hinansteigt, durch das die pilger heruntergekommen waren. Baed. 537. Ein neuer beweis für die identität von Rachkaym und Rakine. Als platz des nachtlagers nennt er Laccara; ist dieses identisch mit el-Kerai (was höchst wahrscheinlich ist), so betrug ihr marsch an diesem tage gute 8 stunden. Sie waren an der berühmten denkmälerstätte Sarbut el-Chadem vorbeigekommen, aber jedenfalls auf dieselbe nicht aufmerksam gemacht worden. Baed. 537 ff. Eb.-Guthe, Pal. II, 286 ff.

et ibi consolati eramus nos, et bestie nostre bene habuerunt. Et famabatur a multis, et dispositio demonstrat, quod ibi sit locus, ubi filii Israhel invenerunt 12 fontes et 72 palmas; nam licet modo devastate sunt palme propter tempestates, que aliquando in anno occurrunt, tamen hodie plures zirbi de palmis apparent ibi, sub quarum umbris nos habitavimus [1]. Morabatur etiam illo tempore quidam pastor caprarum ibidem in deserto propter fontes. Et nostri demum peregrini libenter emissent capras, et patronus non erat presens sed sola mulier, de qua non poterant habere [2].

Item in die Translationis sancte [3], que erat in quinta feria [2 Oct.], mane subito surreximus, et quando debent onerari cameli, tunc tres erant perditi in nocte de [p. 98] camelis, qui clam surrexerunt et iverunt ad pascuam [4]. Et exiverunt querere aliqui de nostris Arabis, nos vero stetimus ibi, multum dolentes de perditione tam bestiarum quam etiam temporis. Et circa septimam horam inventi cameli venerunt, et facta collatione recessimus. Et de sero venimus prope mare rubrum [5], et quidam peregrini estimabant, quod esset valde propinquum,

*

1 Das wadi Gharandel, von Fabri Dorodon und von Breidenbach Orondon genannt, etwas über 8 stunden vom vorigen lagerplatze entfernt. Es wird auch heute noch »wegen des Wassers mit Vorliebe zum Lagerplatz für die Nacht gewählt«. Baed. 501. Hier lagerte auch Lud. v. Sudh. 65, der den platz »pulcherrimus et uberrimus et multum amoenus« nennt. Fabri II, 520 findet dort noch viel mehr als 70 palmen, Breidenbach 104 gleichfalls »viel Palmbäum«. Fast übereinstimmend erblicken die bibelerklärer in ihm das bibl. Elim; die anzahl der palmen hat sich aber seitdem bedeutend vermindert. Baed. 501. Eb.-Guthe, Pal. II, 265. Die pilger hatten auf dem wege vom Sinai bis hieher genau die route eingehalten, welche Baed. 490 für diesen weg angiebt, nur hatten sie denselben nicht in 4 tagen gemacht sondern 4 und einen halben tag gebraucht. Die von uns gegebenen entfernungen sind nach der jetzigen marschgeschwindigkeit berechnet und betragen circa 35 stunden, womit Baed. 490 übereinstimmt; die pilger von 1483 brauchten zu jeder tagestour etwas länger. 2 Nach Fabri II, 520 kamen mehrere madianitische mädchen mit schafen zu den quellen; von dem versuche, eine ziege zu kaufen, berichtet er nichts. 3 Clarae zu ergänzen. 4 Auch Fabri erwähnt diesen umstand. II, 521. 5 In das wadi Werdan, von Fabri II, 523 Wardachii genannt, auch heute noch lagerplatz für die karawanen, welche diesen weg ziehen, und gegen 8 stunden vom vorigen lagerplatz entfernt. Baed. 489.

putantes illo sero ire et reverti; et cum cepimus castrametari, dominus Petrus Welsch et omnes sex de alia societate [1] et Johannes cocus cum impetu equitaverunt versus mare rubrum, nolentes advertere prohibitionem nostri drutzsthelmanni, minoris Callili [2], qui dixit, quod non possent venire illa nocte. Et antequam pervenerunt, inceperunt tenebre, et errare in solitudine, et sic se et nos posuerunt ad magnum timorem et angustiam propter Arabes, qui sunt pessimi latrones et spoliatores, nec aliquis de nostris Arabis voluit cum ipsis, nisi daretur cuilibet ducatus. Item feria sexta [3 Oct.], que erat vigilia sancti Francisci, ante luciferum surrexerunt Arabi nostri, et nequaquam voluerunt exspectare socios perditos, nisi darentur eis 50 medini. Et cum oneraverunt camelos nostri, peregrini audiverunt, qui fuerunt perditi, a longe garritum et camelorum clamorem, quia cameli valde magnum garritum et horribilem clamorem sive sonum faciunt, quando onerantur. Et dum eramus in via, occurrerunt cum magno gaudio nostri consocii dicentes: »Laus deo nostro! nisi enim audivissemus clamorem camelorum, fuissemus vere in errore« [3]. Et deinde equitavimus adhuc in tenebris, venerunt multi cameli et una carvana, inter quos erant duo fratres de Iherusalem scl. frater Jacobus maior, Slovanus, et frater Jacobus minor de Sybinico, equitantes versus sanctam Katherinam, et licet exierunt ante nos de Iherusalem volentes nos preire, tamen dominus contulit nobis gratiam, quod nos perfecimus iter et peregrinationem ante eos, cum quibus ego non loquebar, quia transierunt me nesciente in tenebris; socius vero meus locutus est eis [4]. Demum orto sole quasi omnes declinavimus versus mare rubrum ad littus, ubi filii Israhel exierunt mare [5]. Et ultra mare est mons, infra quem et mare rubrum filii Israhel fuerunt angu-

*

1 Die pilger der dritten gesellschaft. S. s. 187 anm. 4. Fabri, der genau dieselben namen hat, beschreibt II, 524 ff. diesen unüberlegten exkurs, der die schlimmsten folgen hätte haben können, sehr ausführlich. 2 Calinus. Vgl. 191 anm. 6. 3 Fabri a. a. o. ebenso. 4 Fabri II, 530 erwähnt zwei karawanen, sah aber die zwei mönche gleichfalls nicht. 5 Es begaben sich nur die pilger mit einigen führern an das rote meer, das etwa eine stunde vom wege ablag, die übrigen führer mit den kamelen blieben auf der karawanenstraße.

stiati, persequente eos Pharaone. Et dixerunt fide digni et litterati viri, quod omnis dispositio secundum textum sit ibi; quare tenendum sit pro certo, quod ibi sit locus vel litus, ubi filii Israhel exierunt mare. Et ibidem cecinit Moyses canticum: Cantemus domino, gloriose enim etc. Et Maria, soror Moisi, cecinit canticum, sicut habetur in Exodo [1]. Demum in ipsa die pervenimus ad altitudinem aliquorum montium, et tamen in circuitu erant altiores; et in ipsis monticulis erant duo fontes cum aqua viva sed pauca et multum turbida propter continuum usum camelorum et hominum [2]. Et potatis bestiis, et repletis utribus, et facta collatione equitavimus extra montes ad unum campum planum, et ibi stetimus per noctem [3]. Item mane in sabato, in festo sancti Francisci [4 Oct.], arripuimus mane iter [4], et circa meridiem pervenimus iuxta unam musceam Sar-

*

1 Auch Fabri II, 531, Breidenbach 105 und Tucher 375 verlegen den durchgang durchs rote meer hieher. Fabri giebt die breite desselben auf eine deutsche meile an, während sie thatsächlich fast das dreifache beträgt. Die Muhamedaner suchen die stelle des durchganges beim djebel Hammam-Firaun, eine gute tagreise weiter südlich. Eb.-Guthe, Pal. II, 276. Die neueren forscher verlegen diesen durchgang in die nähe von Suez bei Ain Musa, wenn sie nicht wie Schleiden, Brugsch u. a. das »Schilfmeer« der bibel im Sirbonischen see erblicken. Vgl. Eb.-Guthe, Pal. II, 257 ff. Sepp, Jer. II, 870 ff. 2 Fabri II, 533 spricht allgemein von »fontes ibi manantes« und identifiziert dieselben mit den Exod. 15, 23 genannten quellen Mara. Diese jedoch müssen weiter südlich liegen und sind höchst wahrscheinlich identisch mit der zwischen wadi Gharandel und wadi Werdan gelegenen Ain Hawara, welche sonderbarer weise weder Walther noch Fabri erwähnen. Baed. 500. Die hier genannten quellen können nur Ain Musa sein; es stimmt die von Fabri gegebene entfernung, die mehrzahl der quellen, der salzige geschmack des wassers, sowie der umstand, dass einige derselben auf hügeln entspringen. Fabri a. a. o. Baed. 448. 3 Fabri II, 534 nennt den lagerplatz Hannada. Derselbe muss sehr nahe bei Ain Musa liegen, da der weg vom wadi Werdan bis Ain Musa bereits 8 stunden beträgt und unsere pilger am nächsten tage einen ziemlich langen weg zurücklegen mussten, bis sie an das nordende des roten meeres kamen: »post longum autem et taediosum descensum venimus ad quaedam montana, ad quorum radices mare rubrum finem facit«. Fabri II, 535. 4 Fabri II, 535 erwähnt hier die ruinen der großen bauten bei Arsinoe, welche die ägyptischen könige aufgeführt, um den Nil durch einen kanal mit dem roten meere zu verbinden. Es ist der unter Seti I und Ramses II angelegte, von Necho nach seinem verfall

racenorum [1]; ibi erat puteus, sed aqua erat salsata et sole bestie biberunt, et nos eo die non invenimus aquam dulcem nec aliam [2]. Item in dominica infra octavas sancti Francisci [5 Oct.] equitavimus in magnis caloribus et in labore, fame et siti per multas planities et infructuosas, et per quinque dies nunquam vidimus aliquam arborem sive fertilem sive sterilem. Et ipsa die circa meridiem invenimus iuxta viam unum ydolum, scl. quandam ymaginem factam stare in quadam [p. 99] spelunca parva, cui Arabi rudes, morantes in deserto, faciunt adorationes et oblationes in suis erroribus [3]. Nos quoque preterivimus; ego autem quasi ultimus applicavi me, ut certius viderem, et vidi simulacrum factum [4]. Item feria secunda infra octavas sancti Francisci [6 Oct.] surreximus mane quasi in media nocte, et oneratis camelis et preparatis asinis cum magno gaudio equitavimus, sperantes mane pervenire ad Matreyam, hoc est ad ortum et domum, que est iuxta fontem, in quo beata virgo Maria lavit puerum Ihesum, quando ivit in Egiptum. Et in aurora, cum adhuc essent tenebre, equitabat dominus Bernhardus de Breydenbach in camelo et perdidit quasi ducentos ducatos, quos clam reperit quidam Sarracenus et abscondit; hic Sarracenus non erat de nostris, et in via ex casu venit ad nos cum duobus camelis volens ire Alkayrum. Cum autem facta esset dies, expertus est dominus Bernhardus se perdidisse suam pecuniam, terrore percussus prosiluit de camelo,

*

wieder teilweise hergestellte und wahrscheinlich unter Darius vollendete kanal gemeint. Ghist. 215 spricht auch von ihm, bezeichnet aber als zweck desselben nicht den Nil sondern das mittelländische meer mit dem roten meere zu verbinden. Der plan sei aufgegeben worden, weil das letzere bedeutend höher liege als das erstere, eine ansicht, welche sich bis zum ende des vorigen jahrh. erhalten hat. Baed. 453 ff.

1 Das heutige fort Agrud, welches die neueren forscher für das bibl. Pihachirott halten. Baed 498. Fabri II, 542 nennt das gebäude nicht muscea sondern richtiger diversorium und berichtet über brunnen und wasser wie Walther nur etwas ausführlicher. Vom ende des roten meeres an zogen unsere pilger auf der von Kairo nach Mekka führenden pilgerstraße, und es begegneten denselben auch pilgerkarawanen. 2 Den ort des nachtlagers nennt Fabri a. a. o. Choas. 3 Fabri erwähnt dieses idolum nicht. 4 Der ort des nachtlagers hieß nach Fabri II, 545 Maffrach; denselben namen hat auch Harff 117.

lamentabiliter rogans, ut omnes sisterent et quererent, quia perdidisset omnes ducatos suos. Nos quoque omnes retro ivimus querentes diligenter, sed nihil invenimus. Omnes dolebamus cum domino Bernhardo, tum quia erat infirmus [1], tum quia perdidit omnem substantiam suam. Videns autem Sarracenus, inventor pecunie, angustiam et dolorem, misericordia motus et iustitia naturali coactus accessit sponte dicens: »Quid vultis dare illi, qui invenit et vobis restituet«? Dominus Bernhardus prompte respondit: »Unum ducatum spondeo dare«. Ecce mirabile! Statim ille Sarracenus currit ad camelum, produxit sacculum et restituit sine lesione libere. Statim dominus Bernhardus dedit sibi ducatum, quem gratanter accepit. Et dixit dominus: »Si tacuisses, dedissem tibi potius decem, quam totum perdidissem«. Ecce Sarracenus probus, et non inveni alium, et vix Christianus sic restituisset [2]. Et demum venimus circa ortum solis iuxta montes sabulosos pulcherrimos. Et finitis montibus videtur ad dextram manum civitas nomine Achayca [3], que distat ab Alkayro 10 miliaria italica. Et circa horam primam [4] venimus ad domum predictam iuxta ortum balsami et fontem Marie virginis. Et ibi hospitati sumus per noctem, balneantes et lavantes nostra et nos, et emptis gallinis fecerunt bonam coquinam, et recuperatis viribus mane dixi missam de sancto Francisco iuxta fontem. Illum fontem et precipue locum, ubi celebravi et ubi requievit virgo Maria, Sarraceni habent in reverentia, ymo ibi permittunt ymaginem virginis Marie [5].

*

1 Er machte wegen seiner schwäche die reise nicht auf einem esel, sondern sass in einem korbe auf einem kamele. 2 Fabri II, 543 berichtet diesen vorfall wie Walther, nur fand derselbe nach ihm einen tag früher statt. Breidenbach selbst übergeht sonderbarer weise den vorfall mit stillschweigen. 3 El-Chanka, von Fabri III, 2 Achacia genannt. 4 Die pilger hatten also von ihrem nachtlager bei Ain Musa bis hieher drei tage gebraucht; denn da sie am letzten tage bald nach mitternacht aufbrachen, hatten sie auch an ihm gut 8 bis 9 stunden, also einen vollen tagmarsch, zurückgelegt. Auch heute noch haben die kamele von Kairo nach Suez drei tage zu gehen. Baed. 484. 5 El-Matariye, von Fabri Matharea genannt, 10 kilometer nordöstlich von Kairo. Über die quelle, den balsamgarten und die uralten an dieselben sich knüpfenden legenden hat Fabri III, 2 ff. den ausführlichsten

Item feria tertia post festum sancti Francisci [7 Oct.] post prandium circa tertiam horam venit drutzelmannus peregrinorum de Alkayro [1], et circa quartam horam duxit nos omnes ad ortum balsami. Et egressus domum per posticam, statim reperimus ingentem arborem ficuum Pharaonis; hec arbor habet unam cavationem in stipite, in quam dicunt Mariam posuisse puerum Ihesum, quando ivit in Egitum, et quievit iuxta fontem; de qua arbore recepi peciam. Et dat in anno septies ficus; et comederunt peregrini de ipsis [2]. Deinde duxit nos in eodem orto iuxta unam domum et ianuam, in qua morabatur custos orti balsami. Et ibi reperimus satis magnas arbores non lignee sed totaliter viridi coloris, que vocantur muse, alio nomine bappiri, habentes folia viridissima in longitudine octo pedum et in latitudine duorum cum dimidio, de quibus recepimus clam fructus, qui est dulcissimus ut zuckerus, quando est maturus. Et ex illa arbore et eius foliis sumpsit nomen bappirus, in qua scribimus; [p. 100] habent enim folia lineas perfectissimas, et cum fuerint facta arida, erunt ad scribendum apta et alba. Item hec arbor crescit uno anno de terra, et facit folia latissima fructumque dulcissimum et multum medicinalem, viridissimi coloris, ut dictum

*

bericht aus damaliger zeit. Über den gegenwärtigen zustand vgl. Ebers, Aegypten in bild und wort. Stuttgart und Leipzig 1879. I, 209 ff. Baed. 356. Sepp, Jer. II, 776 ff.

1 Der dragoman aus Kairo, welcher von jetzt an beschützer und führer der pilger war, nachdem die bisherigen begleiter derselben mit ausnahme des calinus minor sofort nach ihrer ankunft in el-Matariye mit ihren tieren den rückweg nach Palästina angetreten hatten, war bereits tags zuvor hieher gekommen, hatte aber die pilger auf ihren wunsch in el-Matariye übernachten lassen. Fabri III, 3 ff. 2 An dieser stelle wurde seit den ersten christlichen jahrhunderten eine Sycomore, an welche sich die von Walther angeführte legende knüpfte, hoch verehrt. Wenn auch die Sycomore ein sehr hohes alter erreicht, ist es doch unwahrscheinlich, dass der baum, der unsern pilgern gezeigt wurde, der ursprüngliche war. Im jahre 1656 ging auch dieser nach Sepp, Jer. II, 780 zur hälfte, nach Baed. 356 und Ebers, Ägypt. I, 209 ganz zu grunde, und wurde an seiner stelle der gegenwärtig dort stehende gepflanzt. Die naturgeschichtliche beschreibung des baumes siehe bei Hasselquist, Reise nach Palästina. Rostock 1762. 535.

est supra etc. [1] Item demum fecit nobis aperire ortum balsami [2] et assumptis sex de nostris, quos cum aliis servis suis introduxit, qui diligenter vigilabant, ne quis quidquam de ramusculis acciperet. Et drutzsthelmannus ostendit singulis, quomodo liquor balsami effluit de ramis. Est autem arbor balsami quasi quidam rubus parvus, cuius folia sunt septuplicia ut communiter, rami vero molles pre pingwedine, et tempore maturitatis balsami extrahitur totus rubus cum radicibus. Sed quomodo exprimitur balsamus de virgulis, nescio, nec dixerunt nobis [3]. Sed hoc vidi a drutzsthelmanno: quando curvebat ramum viridum, statim effluebat balsamus. Et fit triplex balsamus scl. primus, secundus et tertius; sed primus est optimus et sic consequenter [4]. Et ut dicitur, nullus datur Christianis purus, sed falsificant eum, ut experientia docuit in nostris dominis peregrinis, qui magnam pecuniam expendiderunt, ut haberent purum, sed fuerunt decepti [5]. [p. 101] Arbor balsami optimi saporis; in stipite et in ramusculis est liquor balsami;

*

1 Dieser baum, von Fabri III, 6 und Breidenbach 105 »Musi« genannt, dessen richtiger name aber musa ist, ist eine palmenart, welche besonders Hasselquist 532 genau beschrieben hat. Auch Fabri erwähnt die verwendung der getrockneten blätter als papier, obschon er mit der papyrusstaude, deren pflanzung früher an beiden ufern des Niles mit besonderem eifer und erfolg betrieben worden war, nichts gemein hat. Zugleich berichtet er, dass dieser baum nach dem glauben der Orientalen der nämlichen species angehöre wie der bibl. baum der erkenntnis. War wohl dieser glaube veranlassung, dass der baum Musa paradisiaca genannt wurde, oder der name ursache dieses glaubens?
2 Fabri III, 13 bezeichnet den garten als »valde magnus, muro circumdatus«. 3 Fabri III, 15 f. schildert die art der bereitung des balsams. Nach ihm wird mit einem messer aus stein oder bein ein einschnitt in die rinde der zweige gemacht und der aus diesem einschnitte fließende saft aufgefangen; dies ist der beste balsam. Dann erst werden die sträucher ausgerissen und gepresst, wodurch man einen minderwertigen balsam erhält. Außerdem gewinnt man auch aus den früchten und der rinde der balsamstaude zwei sorten von balsam, die aber noch minderwertiger sind. Die zwei aus den zweigen gewonnenen sorten, den echten balsam, nennt er opobalsamus, den aus den früchten carbobalsamus und den aus der rinde xylobalsamus. 4 Nach Harff 109 wäre der letzte balsam der beste. 5 Nach Fabri III, 18 hätten sie doch wirklich echten balsam erhalten. Er giebt auch an, durch welche versuche die echtheit des balsams erprobt werden könne, und welche

et omni anno crescit de novo, et transplantatur sic: tempore Maii accipiuntur parvuli ramusculi et plantantur ad terram bene eis colatam, et demum sepius adaquantur cum aqua de fonte Marie virginis, de quo supra dictum est; tunc crescit. Et tempore mensis Novembris [1] extrahitur totus rubus et exprimitur balsamus. Et dicunt Sarracenei, quod in nullo alio loco nec alia terra vult crescere nisi in illo orto, nec etiam nulla alia aqua vult irrigari nisi de fonte gloriose virginis Marie [2]. Utrum autem verum sit, nescio. Et sex illis primis eductis induxit alios sex, inter quos ego eram et socius meus; et ostensis nobis singulis supra notatis sicut primis, ego occulte rapui modicum. Et sic omnibus peregrinis visis regressi sumus domum, unde exivimus. Tunc statim adduxerunt camelos de civitate Alkayro, quos oneraverunt cum rebus peregrinorum, et asinis preparatis simul cum drutzsthelmannis equitavimus, et de nocte in tenebris intravimus civitatem Alkayrum. Et in via usque ad civitatem quantos ortos latos et longos cum variis arboribus vidimus, vix quis crederet.

Ingressus Alkayrum.

Et intrantes civitatem Alkayrum multa apparuerunt lumina [3], homines vero videntes inceperunt clamare et subsannare nos, insultantes, etiam cum baculis percutientes, quod vidi

*

medizinische wirkungen derselbe habe. Letztere bespricht auch Lud. v. Sudh. 53.

1 Während Lud. die calenden des März als zeit der reife bezeichnet, giebt Fabri den Januar als solche an. 2 Zu Lud. zeit waren auch Christen wärter des balsamgartens. Die balsamstaude wurde durch Cleopatra aus Palästina hieher verpflanzt, war aber bald nach dem aufenthalte unserer pilger großenteils (Harff 87, 110) und noch etwas später (1508) vollständig ausgerottet. Georg 489. Gegenwärtig findet sie sich nur mehr in der gegend von Mekka. Sepp, Jer. II, 778. Baed. 356. 3 Fabri III, 19: »erat enim hora laetitiae eorum, comestionis et solatii propter jejunium«. Er bespricht II, 517 f. das einen monat dauernde fasten der Muhamedaner sowie deren ausgelassenheit während der dem fasttage folgenden nacht ausführlich. Vgl. Baed. 163 und Arnold, der Islam. Gütersloh 1878. s. 83.

fieri in milite precedente me. Dominus autem me custodivit, quod nihil mali mihi fecerunt. Et drutzsthelmannus duxit nos ad domum suam [1], et ibi hospitati sumus usque ad recessum, et 12 diebus stetimus ibi, et non poteramus citius expediri. Item iste drutzsthelmannus nominatur Tancaverdin [2], et est magnus dominus per dyabolicos saltus factus, sicut infra patebit. Nam de eo certe famatur a suis consortibus manuluckis et abnegatis, quod officium peregrinorum multum valet soldano, quod ipse habet, de quo magnum stipendium habet a soldano. Et sine misericordia recipit a peregrinis, et quantumcunque potest, decipit eos; sicut et fecit nostris dominis, et dedit eis dulcia verba, sed in recessu voluit a quolibet habere ducatum, demptis nobis duobus fratribus, super omnia erogata. Et a quolibet etiam recepit pro expeditione unius litere, quod liber possent transire per portas Alexandrie sine inquisitione, quod fuit mentitum, quia scivit, quod litera non valuit, et sic eos etiam decepit [3]. Iste drutzsthelmannus primo fuit Hebreus pessimus, ut dicunt Judei, postea usurpavit sibi christianam fidem, sicut pessimus Torquatus [4]. Et factus Christianus recepit uxorem honestam et divitem. Tandem omnia sua vendidit et cum uxore Alexandriam venit, et uxorem simulatoriis verbis seduxit, et abnegavit atque uxorem abnegare

*

1 Die wohnung des dragoman muss nach dem allerdings sehr rudimentären plane Walthers, der unten folgt, in der nähe der jetzigen bibliothek gesucht werden. Vgl. Baed. plan von Kairo. Die pilger wurden zuerst in einem großen gemache untergebracht, und erst am folgenden tage jeder gesellschaft ein eigenes zimmer angewiesen. Ein deutscher goldschmied aus Mecheln wollte ihnen eine andere unterkunft besorgen, aber die pilger wagten aus furcht vor dem dragoman nicht, dieses anerbieten anzunehmen. Ghist 153 wohnte mit seinen genossen bei diesem goldschmiede, Harff 85 dagegen beim dragoman »in lochern wie suw stell«. 2 Fabri nennt ihn wiederholt Tanquardinus, Rieter 111 Thangreverdin, Ghist. 153 Antale Gaverdijn und Georg 462 f. Tongobardinus. Nach Röhr. Meissn. Reiseb. der familie Rieter 114 anm. 1 kann dies wort nur »obergeleitsmann« bedeuten und ist also kein eigenname. Vgl. Röhr. D. pilg. 61 anm. 182. 3 Fabri III, 17 erwähnt diesen brief auch und spricht sich genau wie unser berichterstatter über die habgier und falschheit des dragomans aus. 4 Welcher Torquatus hier gemeint ist, kann ich nicht angeben.

fecit. Deinde de Alexandria venit Alkayrum. Ista mulier optime laborare noverat in sericis artibus, et per artem suam venit ad notitiam et laborem regine, et sic consequenter vir per uxorem promotus apud regem, et rex eum fecit drutzsthelmannum peregrinorum. Dum autem sic pervenisset ad officium, studuit sequi ritum Machometi, et accepit adhuc unam mulierem legitimam christianam de publica vita meretricum, quam etiam abnegare fecit, et in domum suam eam ad aliam duxit. Et ultima erat iunior et magis dilecta, et ambo spreverunt primam. Que cum vidisset, siluit, quousque vir equitavit extra terminos; ipsa scivit thesaurum [p. 102] viri, et tulit mille ducatos, et clam per Nilum cum una famula cito descendit, et venit Alexandriam, et demum statim navigavit ad partes fidelium, et reversa de errore intravit gremium sancte matris ecclesie, et sic liberata est ex faucibus diaboli et illius maledicti viri [1]. Ille vir pessimus hodie dicit Christianis, et ego audivi ab eo, quod non vellet capere totum mundum, ut deberet sic manere in infidelitate, sed deo assistente statim velit se et uxorem liberare. Et in dominica die post Luce [19 Oct.] volebam dicere missam dominis peregrinis in camera nostra, sicut consuevi omni die ibidem facere per dei gratiam, quia portavi mecum paramenta. Ipsa mulier propter deum et Ihesum Christum petivit, ut permitterem eam ad missam, quod et feci. Et valde devote audivit, quod omnibus peregrinis placuit. Ipsa dixit sepius: »Utinam essem in partibus fidelium!« Quid autem fiet de illis, deus novit [2]. Ille drutzsthelmannus valde diligit nostros fratres nosque in domo semper pie salutavit, offerens se ad nostras necessitates, ymo quinta feria post festum sancti Francisci [9 Oct.] assumpsit sibi dominum Johannem comitem de Solmß et me et socium meum et nullum alium [3], et duxit nos ad secreta sua. Et primo ad

*

1 Fabri III, 20 berichtet gleichfalls, dass der dragoman von geburt ein Jude war, dann Christ und sogar kleriker wurde und schließlich zum Muhamedanismus übertrat, weiß aber von der hier erwähnten frau, ihrem abfall und ihrer flucht nichts. 2 Fabri III, 22 ff. u. 105 spricht von zwei frauen, welche beide zum Muhamedanismus übergetretene Christinnen waren; er erwähnt auch ihre anwesenheit beim gottesdienst, war aber von derselben nicht so erbaut wie Walther. 3 Diese an-

unam bestiam mirabilem, quam habet, cuius nomen est Kattebeth; hec bestia est ferocissima, et graditur sicut catta, sed longius et grossius habet corpus, color eius niger variis maculis albis aspersus. Ista bestia producit ex se unam spumam optimi odoris, que sic extrahitur: nam cum kathena, qua ligata est in collo, tenetur, et postea trahitur cum pedibus posterioribus, et levatur eius cauda, et extrahuntur testiculi eius, et extractis inmittitur coclear argenteum, et sic extrahitur spuma, que est mire medicinalis et optimi odoris. Et sicut sexus virilis illius bestie est medicinalis et boni odoris, sic dicunt, quod sexus femineus mirabiliter est nocivus, et fetet supra modum [1]. Et idem dixit, quod non daret pro centum ducatis. Deinde duxit nos ad cameram satis pretiosam, ubi manet uxor eius excellentior, quam vidimus, et plures alias mulieres cum ea [2]. Demum duxit nos ad locum, ubi habebat pretiosa arma sua et sellas equorum sex, factas de auro et argento cum co-

*

gabe ist unrichtig, denn Fabri sagt III, 23 ausdrücklich, dass der dragoman allen pilgern die im folgenden beschriebenen dinge gezeigt habe. Auch Breidenbach 106 sah die waffenrüstung und kleinodien des dragomans sowie das wunderbare tier. Der dragoman scheint den von Walther genannten pilgern zuerst allein seine sehenswürdigkeiten gezeigt und ihnen vorgelogen zu haben, die anderen pilger bekämen dieselben nicht zu gesichte, obschon er sie ihnen noch am nämlichen tage zeigte.

1 Fabri III, 23 f. nennt das tier Saweta. Georg 512 f. sah bei einem italienischen unterhändler in Kairo ein ähnliches tier, das einer katze sehr ähnlich war und Muscus hieß, von dem der zibeth oder bisam gewonnen werde. Nach Breidenbach gewann man von diesem tiere eine materie, die wie bisam roch, nach Fabri eine moschusähnliche, die aber wertvoller war als moschus. Das tier kann nicht das eigentliche moschustier (Moschus moschiferus) sein, da dieses von der größe eines rehes ist und hauptsächlich in Asien vorkommt, wir haben hier vielmehr die zibethkatze, Viverra zibetha (das saweta Fabris), vor uns, von welcher sowohl das männchen als weibchen den zibeth ausscheidet. Fabri III, 24, dem ein weibliches tier gezeigt wurde, sagt: »Interrogavimus virum de masculo illius speciei, an etiam esset ferax talis materiae, qui dixit, quod per oppositum ab eo extraheretur materia consimilis sed tanti foetoris abominabilis, ac si esset recens swibulum«. Also das gerade gegenteil von dem, was unserem Walther gesagt und gezeigt wurde. 2 Fabri III, 24 erwähnt zwei frauen, ebenso Breidenbach 106.

operatoriis de serio etc. [1] Civitas Alkayro famatur maxima et amplissima inter omnes civitates totius mundi nostris temporibus, et habet in longitudine duo miliaria alamanica, que faciunt octo italica, et in latitudine tria miliaria italica, utrum autem verum sit, nescio [2]. Ista civitas est absque omni muro et de luto et lateribus sine igne solo sole coctis [3]; et quasi omnes domus in superiori parte stant sicut disrupta domus absque tectis, et reddit totam deformatam et abhominabilem civitatem. In eadem civitate versus orientem in monte est solemnissimum castrum, magnum, bene muratum et multis presidiis et turribus munitum [4], in quo habitat perversus rex soldanus cum suis quatuor uxoribus, quarum una est principalior et regina, alie tres minus principales; et habet concubinas et ancillas infinitas ita dicendo [5]. Hic rex habet continue in

1 Fabri III, 23 ebenso. 2 Die berichte der pilger über die größe der stadt weichen ziemlich von einander ab, haben aber hauptsächlich das eine gemeinsam, dass sie alle bedeutend übertrieben sind. Fabri, der III, 78 bis 83 die stadt ziemlich ausführlich beschreibt, giebt die länge derselben auf drei große deutsche meilen und die breite auf die hälfte an, ohne jedoch wie Walther einen zweifel über die richtigkeit dieser angabe zu äußern. Ghist. 154 vergleicht die stadt mit einer brille und sagt, dass sie in der mitte ungefähr eine halbe, auf den beiden seiten ungefähr eine ganze meile breit sei und in 12 stunden umritten werden könne. Die straßen seien sehr schmal und an manchen stellen so dunkel, dass auch am tage die fledermäuse herumflögen; nur in der mitte seien zwei große schöne straßen, genannt »Le basares Kebiet«. Vgl. Harff 91 ff. Tucher 368. Die mauer, mit welcher Saladin die citadelle und stadt Kairo umgab, maß 29 000 ellen, d. i. 15,6 kilometer. Baed. 260. 3 Fabri III, 40 u. 82 nimmt hievon die moscheen, die gebäude des sultans und die paläste der magnaten aus, welche »de quadris saxeis« waren. 4 Die von Saladin 1166 erbaute citadelle, welche Harff 89 ff. ziemlich ausführlich beschreibt. Vgl. Baed. 260 u. 281. 5 Der damalige sultan hieß Amelik Alaschraf Abu-l-Naßr Seif Eddin Kaitbai Almahmudi Azzahiri (bei Baed. Kait-Bey). Er war um 1435 als sklave nach Ägypten gebracht und vom sultan Bursbai gekauft worden. Dessen nachfolger Zahir Djamak schenkte ihm die freiheit, und er diente ihm zuerst als page dann als zweiter kanzler. Unter den folgenden vier sultanen stieg er immer höher und wurde schließlich atabeg. Als der sultan Timurboga durch Cheirberg und seinen anhang abgesetzt worden war, wusste Kait-Bey diesen zu verdrängen und die sultanswürde an sich zu bringen 1468. Er hatte hauptsächlich im nördlichen Syrien gegen Schah Siwar, dann Usun Hasan und zu-

sua curia octo milia manulucos i. e. stipendiarios abnegatos de variis linguis et nationibus mundi, et nonnulli dixerunt plus quam decem milia, quibus omnibus singulis mensibus tribuit tantum stipendium, quod omnes sunt domini et unusquisque habet mensam per se ad pla[p.103]citum suum [1]. Nostrique peregrini temptaverunt videre faciem regis soldani, et promiserunt dare pro quolibet ducatum, sed mamuluki dixerunt, quod rex non faceret [2]; non enim diligit Franckos sicut antecessor suus [3]. Item rex soldanus habet in diversis locis

*

letzt Jacub Beg zu kämpfen, später kam er auch mit Muhamed II und besonders dessen sohne Bajasid in streit, weil er den bruder des letzteren, Djem, unterstützt und ihm zuflucht in Aegypten gewährt hatte. Vgl. s. 86 anm. 2 und s. 90 anm. 1. Alle seine kriegerischen unternehmungen wurden vielfach beeinträchtigt durch großen geldmangel, der ihn wiederholt in solche verlegenheit brachte, dass er abdanken wollte. Infolge eines aufruhres wurde am 7 Aug. 1496 sein sohn Mohamed zum sultan gewählt, und er verschied am folgenden tage nahezu 86 jahre alt. Er besaß eine unermüdliche thätigkeit, entschlossenheit und tapferkeit, gepaart mit großer menschenkenntnis und gewandheit in allen regierungsgeschäften, that viel für bauten und schulen, war aber hart und vielfach grausam und gewissenlos. Weil V, a. v. o. Vgl. s. 166 anm. 1. Ghist, der eine audienz bei ihm hatte, die er 156 f. ausführlich beschreibt, nennt ihn Cagettebey, Fabri III, 105 u. a. o.: »Cathube, Catalanus abnegatus«.

1 Nach Harff 90 belief sich die zahl der mameluken auf 15 000 und hatte jeder monatlich 6 ducaten sold nebst brot, fleisch und gerste, nach Ghist. 160 auf ungefähr 20 000 mit je 10 ducaten wöchentlichem sold und nach Breidenb. 107 auf 22 000. Diese mameluken waren die hauptstütze des sultans; ihrer ergebenheit sicher durfte er sich gegen seine emire und andere hohe beamte alles erlauben und das volk durch große steuern drücken. Weil a. a. o. 2 Diese angabe steht in direktem widerspruche mit den berichten Fabris III, 73 und Breidenbachs 108, welche den sultan gesehen haben wollen. Vielleicht wurde Walther und sein genosse von diesem besuche ausgeschlossen und ihnen derselbe auch nachträglich verheimlicht, was allerdings etwas sonderbar wäre, möglicher weise ist aber die angabe Fabris und Breidenbachs unrichtig, was allerdings auch sonderbar aber nicht unerhört wäre. 3 Fabri I, 478 behauptet auch in dieser beziehung das gegenteil; er sagt, da der sultan für die Christen sei, was Cyrus für die Juden gewesen ist: »orare pro vita regis Soldani debemus . . . Effectus enim demonstrat, ipsum Soldanum esse fidei nostrae inclinatum.« Nach Weil a. a. o. dagegen würde Walthers angabe der wahrheit mehr entsprechen, da nach ihm

civitatis stare aliquando in uno loco quingentos equos et mulos, et in nonnullis locis sex centos, in aliquibus vero plures, qui ibi tenentur et exspectant, quousque aliquis manulukus perdit equum suum; tunc sibi eligit alium. Et nos vidimus unum cumulum sive stabulum equorum predictorum. Sunt in civitate Alkayro quinque milia cameli conducti, qui omni die tenentur portare aquam de Nylo ad aspergendum plateas notabiliores, ne pulveres homines et mercimonia molestent, quia platee non sunt murate, et raro est pluvia ibidem. Et alii innumerabiles cameli et asini, portantes continue aquam de Nilo pro usu hominum, quia ibi non sunt cisterne neque fontes [1]. Sunt etiam in eadem civitate sexaginta milia platee, et quelibet pro se seratur nocte; et in qualibet una muscea i. e. parochia cum turre solemni [2]. Sed hoc videtur mihi valde conveniens [3] et hoc ratione ex me: nam totam civitatem perlustravi in monte, et tacitus apud me numeravi turres muscearum, et non inveni tantum numerum. Et dominus generosus Smasmam de Rapelstein fecit unum de suis ire post drutzsthelmannum, qui equitavit, et numerare passus per longitudinem civitatis, et invenit, sicut in veritate dixit, solum sedecim milia et quadringentos sexaginta quatuor passus et per latitudinem duodecim milia et ducentos passus [4]. Ergo incredibile est,

*

die Juden und Christen unter Kait-Bey ganz besonderen erpressungen ausgesetzt waren. Vgl. übrigens s. 115 anm. 2.

1 Ghist. 135 giebt die zahl der wassertragenden kamele auf 10 000, Harff 93 auf 20 000 an. Nach Fabri III, 102 trugen 8000 kamele und unzählige esel wasser zum gebrauche der menschen und noch viel mehr kamele zum bespritzen der straßen. 2 Fabri III, 81, der in bezug auf die moscheen die gleiche zahl angiebt, sagt, dass davon 24 000 »moscheae parochiales« waren. Harff 100 giebt die zahl der moscheen auf 36 000, Ghist. 154 auf ungefähr 10 000 an. 3 Muss offenbar inconveniens heißen. 4 Hienach betrüge die länge der stadt, den schritt zu 0,8 m gerechnet, etwas über 13 und deren breite fast 10 kilometer. Gegenwärtig beträgt die länge derselben, d. i. die entfernung des nördl. thores, bab Huseniye, vom südl., bab Sitte Zenab, ungefähr 5 kilometer und ihre größte breite die hälfte. Da nun früher die stadt nach ost und west die gleichen grenzen wie jetzt (Citadelle und Nil) hatte, so ist auch diese angabe sehr übertrieben, die länge dagegen würde stimmen, wenn man die stadt von el-Matariye an rechnet, da nach Fabri III, 19: »a Busiris« (d. i. Matariye) »usque Cairum videtur

quod sint sexaginta [1] platee etc. Et videtur mihi, si scriberem sedecim milia, adhuc tamen in duobus milibus et amplius mentirer. Hec civitas est capitalis civitas soldani et totius terre Egipti, et iacet in planitie, et habet ad unam partem scl. ad orientem montes [2], ad austrum vero usque ad occidentem iuxta civitatem habet Nylum, qui fluit de paradiso [3] et irrigat totum Egiptum. Eadem civitas est circumdata multis arboribus et ortaliciis intus et foris. Et aqua Nili intrat per ripas civitatem in aliquibus locis. Item hec civitas est multum populosa et oppulenta, et in divitiis et victualibus habundat. Terra circumquaque est fertilissima propter irrigationem Nili, qui omni anno ad minus bis [4] effluit, quem et nos ipso anno vdl. 1483 vidimus excedere litus, et fuit aqua dilatata bene ad tria miliaria alamanica [5]. Audivi antequam veni ad Alkayrum, et interrogavi diligenter, quando eram ibi, et maxime unum Alemanum abnegatum, de quo habetur etiam infra, utrum verum esset, quod tot homines essent mortui in pre-

*

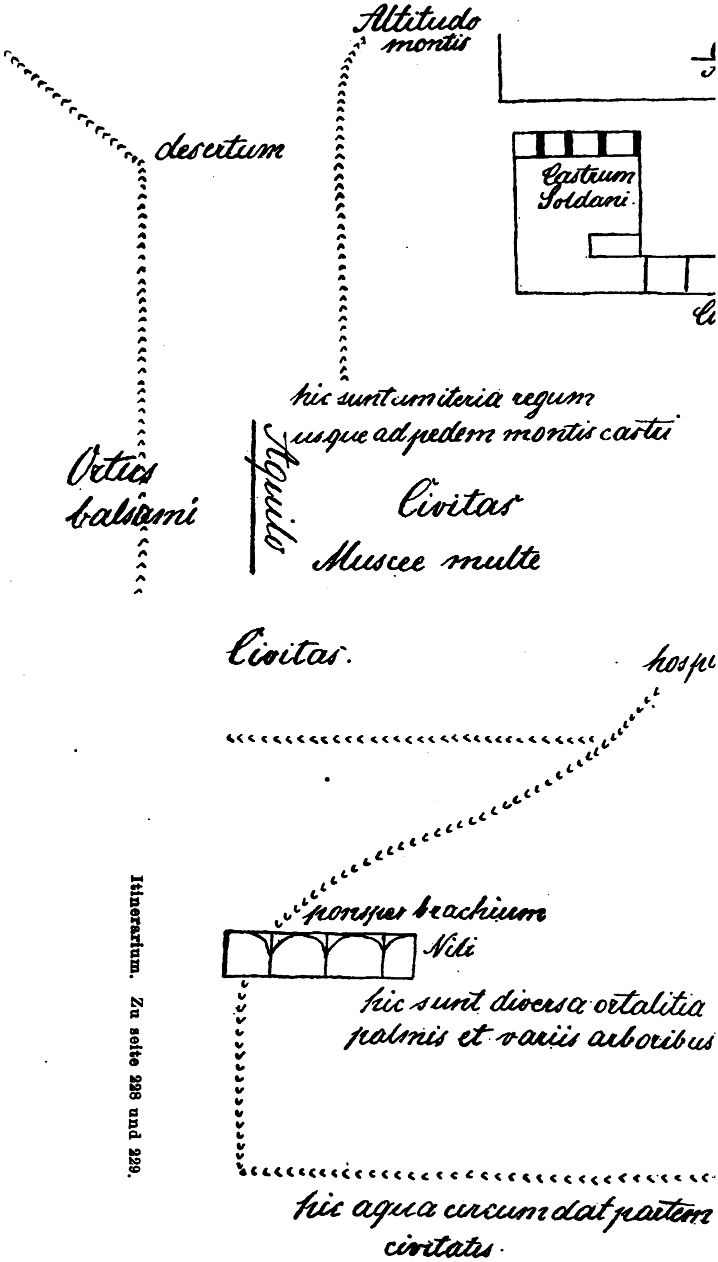
esse una continua civitas«; allein soweit ist der diener des baron Rappelstein jedenfalls nicht hinausgegangen. Vgl. 224 anm. 2.

1 Ist offenbar milia zu ergänzen. 2 Den djebel Mokattam und Giyuschi, von denen ersterer die höhe von 200 m erreicht. Baed. 262. 3 Veranlassung zu dieser uralten ansicht, dass der Nil identisch sei mit dem paradiesstrom Gihon, gab die übersetzung der stelle bei Jer. II, 18 durch die Siebzig, welche das wort Mischor, das den Nil bedeutet, mit Geon wiedergaben, sowie der umstand, dass unter dem bibl. Chus, das der Gihon umfloss, Aethiopien verstanden wurde. Diese ansicht fand ihre verteidiger auch noch in unserem jahrh., und um die entgegenstehenden geographischen schwierigkeiten zu beseitigen, griff man zu den verschiedensten hypothesen, deren wunderlichste wohl jene ist, die annimmt, der Nil fließe aus Asien unter dem roten meere durch nach Afrika. Harff 150 bestreitet den ursprung des Niles aus dem paradiese und will die Nilquellen entdeckt haben. 3 Die überschwemmung findet jährlich nur einmal und zwar von mitte Juli bis ende November statt. Allerdings tritt während derselben gewöhnlich zweimal ein höhepunkt ein, was aber Walther hier kaum gemeint haben wird. 5 Jetzt (und dies wird wohl auch früher der fall gewesen sein) überschreitet die größte ausdehnung des kulturfähigen schwemmlandes nirgends zwei meilen breite (das delta natürlich ausgenommen). Baed. 68 ff. Da die überschwemmung im Oktober ihren höhepunkt erreicht, hatten unsere pilger gelegenheit, sie in ihrer ganzen ausdehnung zu sehen.

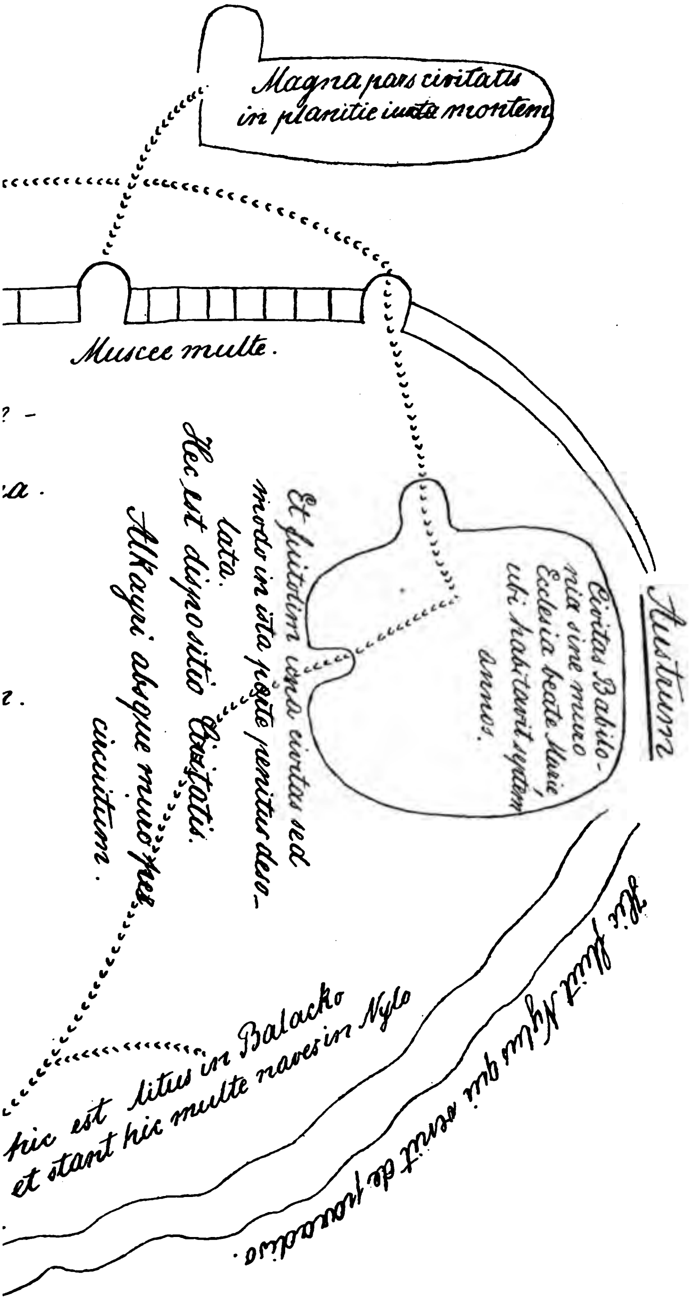
terita peste. Ipse sub fide dixit, seriem [1] inquiens: »In pestilentia proxime preterita mortui sunt in Alkayro infra tres menses unum miliarium et sexaginta milia et trecenti tres homines, et triginta milia recesserunt extra civitatem ad Meccham et alias civitates, qui etiam non sunt reversi. Audiens autem rex hunc numerum mortuorum dixit: »Heu mihi! credo quod statim omnes homines mortui sunt«. Respondit quidam de suis officialibus: »Domine mi rex! ne doleat tua magnificentia de tali numero mortuorum; non est multum respectu multitudine populorum. Nam quando in una die in qualibet muscea unus moritur, sunt sexaginta milia«. Tunc siluit rex etc. [2] Et dixerunt mihi fide digni viri mercatores, qui diu ibi steterunt, quod rex soldanus in toto regno suo non habeat tot homines, quot sunt in Alkayro [3]. [p. 104] Item cum sint 60 milia muscee in Alkayro, sunt etiam 60 milia turres curiose et alte [4], et nullum edificium totius civitatis est alicuius reputationis preter turres muscearum et ipse muscee, que sunt

*

1 Soll wohl seriose heißen. 2 Diese pest erwähnt auch Fabri III, 102, der sie in das jahr 1476 verlegt, in welchem jahre dieselbe auch in Jerusalem ungemein heftig auftrat. Schefer XVII. Im jahre 1492 wütete sie noch ärger, und starben an ihr die frau und tochter des sultans an einem tage. Weil V, 352. Harff 98, der die pest wie Fabri und Walther schildert, hat wohl die vom jahre 1492 im auge. Fabri III, 103 giebt die zahl der toten »in civitate et extra« auf 1700000 menschen an, hat aber dabei übersehen, dass er die toten in der stadt allein schon viel höher nämlich auf »XXIV centum millia« geschätzt hatte. Dass diese zahlen ungeheuer übertrieben sind, ist klar; wird sogar die viel niedrigere zahl von 900000 menschen, die an der fürchterlichen pest der jahre 1348 und 1349 gestorben sein sollen, mit recht bezweifelt. Baed. 260. 3 Eine nur annähernd sichere angabe über die größe der einwohnerzahl konnte ich aus jener zeit bei keinem pilger finden. Harff sagt 108: »ich haltend vry dar vur dat me volcks in deser stat is, dan in den tzwen styfften Coelne ind Tryere«. Dem Fabri III, 103 versicherte ein venet. kaufmann, dass es in ganz Italien nicht so viele leute gebe als in Kairo, und Breidenbach 107 findet auch die ansicht, dass in dieser stadt mehr menschen leben »dann in gantzenn welschen landen, nit ungläublich«. Gegenwärtig beträgt die einwohnerzahl bei 400000 menschen (Baed. 262); dass sie damals das doppelte betrug, ist möglich, höher aber wird die zahl kaum gegangen sein. 4 Obschon Walther die richtigkeit dieser zahl oben selbst bestritten, führt er sie hier doch wieder an.



Itinerarium. Zu seite 228 und 229.


Magna pars civitatis
in planitie iuxta montem
Muscee multe.
Civitas Babilonia sine muro
Ecclesia beate Marie,
ubi habitavit septem
annos.
Austrum
Hec est dispositio Civitatis.
hic est litus in Balacko
et stant hic multe naves in Nylo
Hic fluit Nylus qui venit de paradiso.

multum pretiose. Et in qualibet turre tempore ieiunii eorum in summitate turrium per circuitum ponuntur multe ampule, et in nocte omnes accenduntur, in nonnullis plus quam triginta et in nonnullis minus, quos ego vidi et numeravi. Et quis posset tales ampulas omnes numerare? Et in singulis noctibus in qualibet turre ascendunt tres ad minus, qui in superiori parte circumiunt, clamantes altis vocibus, laudantes Machometum, de quo plenius habetur infra [1]. [p. 105] In hac depicta et descripta civitate emunt communiter peregrini lapides pretiosos, pannos sericos et balsamum. Et beatus Christianus, qui non fuit deceptus ibidem. Caveat, qui emere voluerit, et non credat neque Christiano, neque Judeo, neque Sarraceno, quia nisi per se cognoverit et sciat naturas rerum, indubie decipitur. Nos quoque fratres singularissimum Maurum habuimus, cui multa bona socius meus cum ceteris fratribus quondam in terra sancta fecit, qui promisit nobis sub iuramento, quod non vellet nos decipere, et tamen finaliter per eum decepti sumus. Item feria quarta post festum sancti Francisci [8 Oct.] circa quartam horam post prandium adduxit quidam ad curiam nostri hospitii pulcherrimum ac mirabile animal, cuius nomen dixerunt esse seraph, habens caput sicut vitulus cervi, duo cornua brevia et non acuta, linguam omnino blancam, collum multum longius camelo, corpus breve, ventrem latum, quatuor crura, anteriora altiora, ita quod longus vir transivit directe sub ventre eius, quod et vidi oculis meis; quatuor pedes sicut bos, ungulas [2], color eius albus, rubeis maculis aspersus, caudam quoque habet nudam sine pilis sive crinibus, in fine caude habet nigros crines. Saltat multum ad altitudinem, ut dicitur — non vidi —. Item quinta feria [9 Oct.] post Francisci adductus est leo magnus, qui ludebat in curia coram dominis peregrinis, et emisit horribiles rugitus [3].

*

1 Den größten teil von seite 105 des codex nimmt der plan von Kairo ein; die punktierten linien auf demselben bezeichnen den weg, welchen die pilger bei ihrem einzuge in die stadt und bei ihrer wanderung durch dieselbe am 14 Oct. eingeschlagen haben. 2 Vor ungulas ist im codex ein 15 mm langer raum, in welchen wohl das wort dividit oder bisulcas gehört. Fabri, der diesen girafen auch beschreibt, sagt III, 30: »ungulam dividit ut bos«. 3 Fabri III, 30 ebenso.

Item sexta feria [10 Oct.] sumpto prandio associavi mihi socium meum et Johannem, coçum domini Johannis comitis de Solmß. Exivimus hospitium perlustrando civitatem et populum et mercimonia; sed nihil rarum vidimus nisi unum tantum miserabile. Nam occurrerunt nobis in via simul concathenati in tribus turbis nudi viri, pauperes Christiani, nonnulli Sarraceni, captivi propter sclera eorum; quando enim delinquunt et fiunt penales et non sunt occidendi, iudicantur ad cathenam per aliquos annos secundum delictum, ibi sex, ibi octo, ibi aliquando decem, qui simul vadunt, simul iacent et maximam miseriam sustinent, quibus et nos miserti sumus, et fecimus eis dare unum medinum [1]. Deinde ivimus ultra per plateas, invenimus in uno cumulo decem parvulos utriusque sexus, homines venales, nudos penitus et nigros, sedentes in foro sicut bestie, qui cum virga simul pelluntur ad locum venditionis ac si essent bestie, et cibantur simul in stabulo ut canes [2]. Hiis visis deplanximus miseriam talium hominum, laudantes deum, creatorem nostrum, qui nos hucusque a talibus custodivit, rogantesque eum obnixe, ut nos custodiret ab hiis miseriis et cum salute nos ad terram fidelium reduceret; et sic fabulando intravimus hospitium [3]. Item sabatho, in octava sancti Francisci [11 Oct.], venerunt tres viri cum tubis et fistulis simulque canentes, ducentes secum senem et grandem ursum et unum bapitonem. Ursus primo ludebat saltando et corisando et multa rara fecit; demum bapitinus, qui doctus erat in multis raris saltibus, et tandem ascendit ursum, et ludebat in illo, et plura pulchra exercitia faciebat. In fine accepit super caput suum quoddam modium, et circuibat petens a dominis peregrinis dona dare [4].

*

1 Harff 107 berichtet gleichfalls über diese gefesselten verbrecher und giebt ihre zahl auf 1000 an. Fabri III, 39 sah auch solche gefangene, bezeichnet sie aber als »seminudos«. 2 Von diesem sklavenmarkt spricht schon Maundville Reyßb. 410 und ihn erwähnen fast alle pilger aus der II hälfte des 15 jahrh. 3 Ein großer teil der anderen pilger machte an diesem tage einen besuch beim venet. konsul und am hofe des sohnes des königs von Sicilien. Fabri III, 32 f. Vgl. s. 92 anm. 7. 4 Nach Fabri III, 26 ff. sahen sie diese tiere am 9 Oct. Am 11 Oct. besuchte er mit seinem freunde, dem archidiacon Johannes Lazinus, die ungarischen renegaten, welche ziemlich zahlreich

Item in dominica die ante Galli et secunda feria sequenti [12 und 13 Oct.] stetimus in domo et nihil novum, nihil mirabile, dignum [1] occurrit, sed solum modicum balsamum comparavimus a quodam [2]. Item feria tertia ante Galli [14 Oct.] mane in ortu solis ascendimus omnes [3] asinos valentissimos, fortes et grossos, pretiose orna[p. 106]tos, habentes duos drutzsthelmannos [4], unum Alemanum de Basilea de stirpe cuiusdam nobilis, famosi in hastiludio, nomine Sefogel [5], alius de alia natione Christianorum, ambo abnegati. Isti duo equitaverunt nobiscum, Alamanus ante nos, alius retro nos, ducentes nos ad singula loca, defendentes fideliter, ne aliquis de paganis aliquem de nostris molestaret. Non minus tamen iuvenes insultabant et clamabant deridentes nos, et nonnulli de nostris etiam plagas susceperunt. Et ego ipsa die studui equitare cum primo drutzsthelmanno Theutonico, quem multa interrogavi, et libenter loquebatur mecum, qui me in multis pre ceteris informavit. Et ipsa die equitavimus per circuitum totius civitatis, et domini dederunt eis duos ducatos. Et incepimus equitare in aquilone, et descendimus versus occidentem, et pervenimus ad litus Nili [6], ubi reperimus multas et magnas naves de Alexandria et de aliis partibus mundi, que apportabant mercimonia et victualia in magna copia. Demum ascendimus Nylum versus austrum, et in littore vidimus unam ovem sive castranum mire magnitudinis, excedens in quantitate magnum asinum,

*

waren und ihrem landsmanne großenteils rückkehr zur christlichen religion versprachen, ihre ehen von ihm einsegnen und ihre kinder von ihm taufen ließen. Fabri III, 34 f.

1 Jedenfalls mentione dignum. 2 Fabri erhielt am 12 Oct. den gegenbesuch der ungarischen mameluken und am 13 besuchte er mit einigen adeligen pilgern die bazare und den sklavenmarkt. 3 Auch nach Fabri und Breidenb. nahmen an dieser besichtigung der stadt und ihrer nächsten umgebung alle pilger teil. 4 Fabri III, 37 »duos mamelukos«. 5 Fabri III, 34 erwähnt diesen renegaten auch, sagt, dass er ihn früher in Basel gesehen habe, und erzählt, dass derselbe ihm versprochen habe, wieder zur kath. kirche zurückzukehren, nennt jedoch seinen namen nicht. Im Reyßb. 172 dagegen sagt er von ihm: »und gehört dem Seevogel zu«. Über die mameluken vgl. Baed. 117 f. u. 261. 6 Vgl. die punktierten linien auf dem plane; die brücke über den Nil-arm (den stadtkanal Chalig), welche sie passierten, erwähnt Fabri III, 40 ausdrücklich.

habens caudam tam gravem, tam pinguem, quod tantum dicere non audeo; vidi tamen socium sequentem et portare caudam [1]. Demum amplius sursum ad forum iuxta Nilum, et ibi venditur frumentum, ordeum aliaque semina pro hominibus et bestiis. Et in eodem foro vidimus simul minare cum virgis pullos gallos et gallinas plus quam sexcentos in una grege, ac si essent auce [2]. Et fertur pro certo, et verum est, quod pulli gallinarum accubantur in furno per ardorem ignis absque matre; nam dicunt, qui viderunt, quod in fere et deinceps usque ad Augustum exercent quandam artem naturalem, colligentes primo bona ova dein ponunt illa aliquando simul quinquaginta ad fornacem similem pistoris, in qua facta est pro quolibet ovo specialis cavatio; et positis faciunt calorem parvum, claudentes fornacem cum ovis; demum faciunt lentem subtus ignem ab extra, et sic in vicesima prima [3] die sunt accubata ova, et aliquoties exeunt pulli de quingentis ovis quadringenti pulli. Et sunt plures fornaces tales in Egipto et una in Babilonia, et faciunt tot pullos gallos et gallinas, quot volunt [4]. Et contigit sepius, quod mille pulli minantur simul cum virgis et flagellis in una grege ad Alkayrum. Et tales fornaces libenter vidissemus in Babilonia, et ad hoc laboravimus et, dum eramus in via, quidam senex paganus de illis magistris ex casu occurrit dicens, quod illo mense et sequentibus nihil laborarent, nec magister domus esset presens, et impossibile esset eas videre, et sic fraudati illa spe et dimisimus [5]. Demum iterum ascendimus ultra; tunc duxerunt

*

1 Von diesen schafen sagt Ghist. 209: »Daer zijn oock Schapen so groot da sy een mensche comen to den gort rieme, hebbende den steert lanck tot der eerden, ende breeder dan eenen voet«. Harff hat eine abbildung dieser schafe. 2 auca = gans. Vgl. Fabri III, 59. 3 Nach Fabri »duodecimo die«. Da die brutzeit der hühner drei wochen dauert, wird wohl Walthers angabe richtig sein. 4 Von den christl. schriftstellern erwähnt zuerst Jacob von Vitry diese brutöfen, auch Lud v. Sudh. 52 spricht von ihnen und sagt über die menge der hühner: »unus rusticus saepe quinque vel sex millia pullorum cum virga ante se ducit ad forum ut pastor oves«. Harff 92 beschreibt sie ziemlich ausführlich und Ott-Heinrich fand solche öfen auch auf Rhodus. Röhr. Meissn. D. pilg. 387. Diese öfen sind auch gegenwärtig noch im betriebe. Tobler, Lustreise ins Morgenland. Zürich 1839. I, 199. 5 Diese

nos versus Nylum, et ostenderunt nobis unum cumulum pulcriorum equorum et asinorum seu mulorum, stantes ibi in planitie sine stabulo, et dixerunt, quod essent in numero plus quam quingenti, albi, ruffi et nigri. Et quando alicui de manulucis equus suus moritur vel aliud dampnum accipit, tunc soldanus dat sibi optionem eligendi aliud, dixeruntque, quod de talibus stabulis haberet continue decem preter sui equi et aliorum manulucorum suorum. Demum hiis visis equitavimus versus austrum ad civitatem Babilonam, non tamen est illa Babilonia magna, ubi Nemroth consuluit filiis Noe edificare turrem usque ad celum, [p. 107] in cuius constructione divisum est labium universe terre [1], sed illa Babilonia dicitur minor propter tantas confusiones ibi factas tempore, quo Christus ibi intravit, et omnia idola ceciderunt [2]. Hec Babilonia est quasi propria civitas, quia inter Alkayrum et Babiloniam est quedam magna distantia [3], licet olim fuit una civitas, ut clare patet intuentibus. In eadem civitate Babilonia sunt plures ecclesie Christianorum. Et introducti primo visitavimus ecclesiam beate Marie virginis, in qua est locus, ubi Maria cum filio suo Ihesu et Joseph morata est septem annis; et est valde devotus locus, et ibi peregrini nostri domini dederunt largam elemosinam [4]. Demum ivimus ad ecclesiam sancti Georgii martyris, in qua dicunt se habere brachium cum manu sancti

*

bestimmte angabe Walthers dürfte die glaubwürdigkeit der angabe Fabris III, 57 f., welcher an diesem tage und bei dieser wanderung solche öfen gesehen haben will, stark erschüttern. Sagt er ja im Reyß. 173 selbst, dass in dem hause, worin sich die brutöfen befanden, »niemand daheime« war. Nach Breidenb. 108 hätten einige pilger diese öfen an einem andern tage gesehen.

1 Tucher 357 scheint diesen unterschied nicht gekannt zu haben. 2 Fabri III, 49 erwähnt diese legende auch aber gleichfalls ohne angabe einer quelle. 3 Fabri III, 61: »grande interstitium«. 4 Ghist. 169 sagt von dieser kirche: »Eerst zo wert men geleet tot eender kerken die daer genaemt is Le Cana Babylonis, dat genoech een proper suyerlicke kercke is, ende als mer in comt ter rechter hand van den Choore ommegaende, staet een cappelle met X trappen nedergaende, hebbende dry pilaren ... ter welcker plecken (somen daer seght) ons lieue Vrouwe moeder ende maghet wat tijts woonde.« Auch Fabri III, 49 beschreibt die kirche ausführlicher, erwähnt aber davon, dass die pilger ein almosen gaben, nichts. Vgl. Baed. 342 ff. Sepp, Jer. II, 764 ff.

Georgii [1]. Demum duxerunt nos ad quandam domum, in qua dicunt stare thesaurum absconditum, et quando incole incipiunt fodere usque ad visionem arche, in qua iacet, tunc evanescit, et sic sepius tentatum et probatum est [2]. In eadem domo stat una columna in quantitate sex palmarum — sechs klaftern [3] — et in longitudine est decem virorum, in cuius summitate incipit scriptura sequens:  [4]. Et in proxima domo, forte ad viginti passus, stat similis statua per omnia in longitudine et quantitate ac scriptura [5]. Unde autem, vel quare, vel quis posuerit, nemo nobis indicare potuit. Demum equitavimus extra Babiloniam versus dexteram manum, et appropinquavimus canali in altissimo muro, in quo currit aqua de Nylo ad castrum soldani [6]. Et iuxta castrum dimisimus ad manum dextram partem civitatis, ad sinistram vero castrum soldani. In hoc castro videtur tota civitas Alkayrum. Demum equitavimus altissimum montem inter omnes montes [7], et in illo speculavimus singula civitatis. Et ibi diligenter ego dedi me occulte ad considerandam amplitudinem civitatis et multitudinem muscearum, et omnino non potui credere, sicut supra scriptum est ex relatione aliquorum. In eodem monte vidimus quindecim horrea sive granaria ultra Nilum, in quibus sanctus Joseph, filius Jacob, congregavit frumentum in annis fertilibus, de quibus postea, annis sterilibus, sustentavit totum Egiptum [8]. Et emit Pharaoni totam terram Egipti

*

1 In dieser kirche schlugen sich die adeligen pilger, da der dortige bischof abwesend war, selbst zu Georgi-rittern. Fabri III, 51. 2 Nach Fabri III, 52 kam man zu diesem hause »per longam viam«. Die fabel vom verborgenen schatze erzählt er auch. 3 Muss offenbar »spannen« heißen. 4 Fabri III, 52: »vidimus columnam lapideam stupendae altitudinis et mirandae magnitudinis«. Von der inschrift sagt er: »una littera stabat super caput alterius . . . prae vetustate autem vix poteramus eas agnoscere, videbatur tamen nobis, quod tenor eorum esset: Jovinianus Augustus«. An der stelle von Babylon befand sich früher ein römisches castell. Baed. 260 u. 342. 5 Das gegenteil Fabri: »demptis scripturis et tumba«. 6 Die alte von Saladin angelegte wasserleitung mit der bedeutenden höhe von 85 metern, welche erst seit 1872 außer gebrauch gesetzt ist. Baed. 339 f. Vgl. Fabri III, 61, Harff 91. Über die ebenfalls von Saladin angelegte citadelle s. Baed. 281. Fabri III, 62 und oben s. 224 anm. 4. 7 Djebel Mokattam. Vgl. s. 227 anm. 2. 8 Die pyramiden. Maundville 410 nennt sie

preter unam villam, que usque hodie semper stat, et mansit in sua libertate antiqua, cuius nomen mihi dixerunt, sed non inscripsi [1]. Item in civitate Alkayro solicite et studiose interrogavi non unum solum sed plures, utrum verum esset, quod corpus sive ossa maledicti Machometi cum sarcophago esset per tempestatem et fulgura et igne devastata et consumpta. Respondit mihi unus de abnegatis, Alamanus de Basilea natus, de quo statim infra habetur, quod verum esset. Et narravit mihi per ordinem singula facta precise, ut mihi etiam prius relatum erat, dicens, quod anno a nativitate domini 1481 [2], non tamen potuit diem nec mensem mihi dicere, venit tempestas validissima cum tonitruis et fulgoribus multis et terribilibus super civitatem Mecham, ubi fuit maledictum corpus Machometi in ferreo sarcofago in muscea grandissima. Et tandem descendit in fulgore ignis et aqua de celo, destruens et consumens partem muschee, et ossa cum sepulchro percussit in profundum terre, quod usque in hodiernum non potuit reperiri. Et dicunt aliqui, quod ter una die sic terribiliter super muscheam et civitatem descendit. Et post aliquod tempus ceperunt reedificare muscheam, et quasi iam facta iterum [p. 108] venit tempestas et totum edificium deiecit. Et subiunxit idem, quod ex illo facto multi Sarraceni inceperunt trepidare et

*

auch »Josephs speicher«. Lud. v. Sudh. 55 kennt ihren wahren zweck. Fabri III, 42 ff. will an diesem tage auch bei den pyramiden gewesen sein. Ist es nun schon sehr auffallend, dass Fabri und Breidenb. im Reyßb. diesen besuch, der doch immerhin 5 bis 6 stunden in anspruch nehmen musste, mit keiner silbe erwähnen, so ist es geradezu unglaublich, dass Walther von den pyramiden hier, in weiter ferne, sprechen sollte, wenn er am fuße dieser riesenwerke gewesen wäre. Möglich, dass Fabri an einem andern tage dort war, aber dann immerhin sonderbar, dass er den besuch nicht an dem tage beschreibt, an dem er ihn gemacht, und denselben im Reyßb., das doch viel geringere und unbedeutendere dinge erwähnt, vollständig mit stillschweigen übergeht. Oder sollte er vielleicht einmal etwas gesehen haben wollen, was er nicht gesehen hat, und hauptsächlich nur den bericht Lud. v. Sudh. kopiert beziehungsweise erweitert haben? Vgl. Röhr. D. pilg. 78 anm. 305.

1 Diese villa finde ich sonst nicht erwähnt. 2 Fabri I, 192 u. II, 541, der den vorgang ganz ähnlich berichtet, setzt ihn in das jahr 1480. Dass Muhamed in Medina und nicht in Mekka begraben liegt, wussten weder Walther noch Fabri.

dubitare in fide et secta eorum. Audientes et intelligentes sacerdotes et doctores eorum, surrexit unus doctor inter ipsos magis famosus, filius Belial, plenus omni iniquitate, congregans in Alkayro regem et maiores populi et omnem populum civitatis, in quantum potuit, et ascendens cathedram seminavit semen inimici et omnis iniquitatis et perditionis, clamans lamentabiliter: »Audite populi beati Machometi prophete nostri! Deus propter nostra peccata voluit nos omnes de terra delere, ipse vero intercessit suis precibus pro nobis rogans deum, ut illa plaga descenderet super corpus suum, et demergeret illud in profundum terre, et parceret nobis, quod sic factum est, sicut videtis. Laudate ergo deum et honorate maxime Machometum, qui sua pietate recepit hanc plagam super se et liberavit nos. Quapropter iuvate, ut reedificetur suum templum, et non dubitetis in fide nostra.« Et sic totum reduxit ad errorem et confortavit in secta et heresi eorum; et ambulant ut prius vias iniquitatis et eterne dampnationis. Et demum anno 1483 inceperunt iterum edificare [1]. Item in die sancti Luce ewangeliste, que erat sabbato [18 Oct.], venit ad me predictus Alamanus abnegatus, manulucus de Basilea et genere Sefogel natus, dolorose conquerebatur de suo pessimo statu abnegationis. Audiens compatiebar anime sue correxique caritative, exponens sibi maximum periculum imminere. Tunc apperuit mihi amplius cor suum dicens: »Domine mi dilecte! Si vultis tacere, dicam vobis mea secreta«. Aiebam: »Certe tacebo«. Subiunxit post multa: »Spero me deo adiuvante ita citius esse Venetiis sicut vos. Rogo vos: detis parvam litteram ad venerandum patrem gardianum montis Syon in Iherusalem, ut me adiuvet. Ibo enim cras cum aliquibus etiam aliis abnegatis sub specie peregrinationis ad Iherusalem, et ad hanc concessa est nobis licentia. Et demum declinabimus viam

*

1 Von diesem doctor famosus und seiner predigt weiß Fabri nichts. Veranlassung zu dieser erzählung hat jedenfalls die thatsache gegeben, dass im jahre 1480 der blitz in die grabmoschee zu Medina (nicht Mekka) einschlug, und diese fast ganz ein raub der flammen wurde. Kait-Bey brach, als er diese nachricht vernahm, in thränen aus, sandte sofort einen baumeister mit handwerkern hin und verwendete gegen 100000 dinare für den wiederaufbau des tempels. Weil V, 357.

ad Baruthum«. Cui confeci litteram propter deum, cuius forma talis est: Superscriptio: Reverendo in Christo patri, fratri Paulo de Caneto, benedigno gardiano conventus montis Syon, suo patri etc. Subscriptio: Frater Paulus Waltheri de provincia Argentina vestre paternitatis humillimus etc. Obedientiam omnimodam et omnem reverentiam cum sui ipsius recommendatione pro salutatione. Reverende pater! Presens baiulus huius littere per longa tempora et annos plurimos in errore abnegationis fidei catholice vagans, ex inspiratione tamen boni spiritus pervenit ad lucem, recognoscens periculum anime sue, timore dei percussus, sponte, causa dei et ob salutem anime sue derelinquere paganicam heresim intendit, et confugere in instanti ad gremium sancte matris ecclesie, velocius quo poterit, velit. Cum autem gaudere optimum de reinventa ove perdita, et maius sacrificium super omnia sacrificia non sit, quam reportare animam pretioso sanguine Ihesu Christi redemptam ad ovile christiane religionis, et cum natio etiam nationi sit specialiter inclinata, hec sunt, que moverunt me scribere vestre paternitati, rogans humiliter, ut vestra bene digna paternitas velit esse promotor in possibilibus tam in persuasionibus spiritualibus quam etiam in adiutoriis corporalibus. Spero, quod in hoc deo gratum facietis servitium animeque vestre non modicum fructum, salutem et gaudium procurabitis. Ego enim novi progeniem suam satis honestam, civesque sunt Basiliensis civitatis et ordini nostro multum favorabiles. Post singula et semper deo patri [p. 109] et filio eius unigenito Ihesu Christo et sue genitrici Marie vos vestrosque solicite orationibus meis recommendo, confidens mee persone non esse immemor in vestris divinis officiis. Datis in Alkayro anno domini 1483 in die Luce ewangeliste [1].

Item in dominica proxima post festum sancti Luce [19 Oct.] circa vesperas oneratis asinis cum rebus peregrinorum equi-

*

1 Der nämliche mameluk hatte auch Fabri versprochen, zur christl. religion zurückzukehren (s. 231 anm. 5). Harff 86 u. 110 traf in Kairo auch einen mameluken aus Basel, mit namen Conrad, der damals 60 jahre alt war. Ist dieser (was sehr wahrscheinlich ist) mit unserem Seevogel identisch, so waren dessen bekehrungsversuche entweder nicht ernst gemeint oder sind nicht geglückt.

tavimus ad litus Nili in Bolako. Quantos clamores et quot contumelias et passiones per plateas sustinuimus, antequam pervenimus extra civitatem, nemo crederet, si audiret [1]. Et statim perventis ad litus intravimus navem propter habere pacem. Et occidente sole et cena facta tam a Sarracenis, qui erant naute, quam a peregrinis, incepimus navigare et descendere Nilum. Et feria tertia [21 Oct.] mane circa octavam horam venimus iuxta civitatem Pfuge [2] et stetimus ibi usque ad occasum solis. Ibi oblatus est dominis peregrinis iuvenis draco sive crocodilus vivens, in longitudine pedis cum dimidio, quem fecit emere dominus Smasmam de Rappelsteyn. Et post duas horas venit alius Maurus portans murem viventem, que vocatur mus Pharaonis, que erat in quantitate unius catti magni, et capit alios mures, quem etiam fecit emere predictus dominus Nicolaum Mallerngart [3]. Et ista nocte per totam navigavimus Nilum. Feria quarta [22 Oct.] mane pervenimus iuxta civitatem Rosetam [4]. Ibi solum mutavimus navem et nautam, quia dixerunt, quod asinos per terram habere non possemus, et seduxerunt nos pessime [5], et cum difficultate et magno pretio conducta nave iterum navigavimus, sperantes illa die pervenire Alexandriam. Et circa secundam horam pervenimus ad latitudinem Nyli, et tetigit navis fundum, et stetimus ibi in periculo magno tam ex impetu ventorum quam ex de-

*

1 Fabri III, 106 f. ebenso. Vor ihrer abreise wurden die pilger vom dragoman noch in unverschämter weise gebrandschatzt und betrogen. 2 Fabri III, 110: »Phua«, das heutige Fua. 3 Fabri III, 111 erwähnt diese tiere auch, sagt aber vom kaufe des krokodiles nichts. Mallerngart ist jedenfalls identisch mit dem von Walther sonst nicht genannten Major Inkrut Fabris II, 108. 4 »Circa medium noctis venimus non longe ab oppido Rosetti. Aurora illucescente solvimus navem et in portum Rosetti navigavimus.« Fabri III, 112. Hier mussten sie die kosten für die fahrt, welche sie dem dragoman in Kairo bereits erlegt hatten, nochmal bezahlen. 5 Fabri III, 113 hält diese angabe für wahr. Nach seiner erzählung hätten die pilger eigentlich zu lande von Rosette nach Alexandrien reisen müssen, da sie aber keine kamele bekommen konnten, fuhren sie trotz des verbotes auf dem oberhalb Rosette vom Nil abzweigenden und zur früheren kanobischen Nilmündung führenden kanale. Die meisten anderen pilger machten diesen weg zu lande; so Tucher und Rieter, Ghistele, der die entfernung auf 16, und Harff, der sie auf 40 (wohl welsche) meilen angiebt.

fectu victualium. Et dum stetimus sic in aqua, venerunt plures naves onuste post nos, que etiam in periculo steterunt nobiscum [1]. Item feria quinta ante Simonis et Jude [23 Oct.] mane circa ortum luciferi contulit dominus bonum ventum, et erecto velo duxit nos fortiter extra, et sic evasimus ibi periculum. Et demum circa nonam venimus ad portum Nili [2], et ibi deposuimus omnes res de nave ad litus. Et nauta, paganus pessimus, retinuit aliquas res dominorum nolens dare, nisi novum pretium daretur sibi de rebus ductis, inquiens: »Ego solum pretium mihi datum recepi pro personis, quas sic conduxi, et non res«. Ecce qualis deceptor! Et cum diu disceptarunt, finaliter oportebat ei dare quinque medinos, ut dimitteret res de nave. Et ab illa hora usque ad decimam horam laboraverunt domini pro camelis, et facto pacto pro ductione usque ad Alexandriam ipsi Arabi irruerunt in nostras res, unusquisque voluit habere partem et ducere in suo camelo, et percusserunt se mutuo, et eramus iterum in maximo periculo. Et facta pace incepimus iter, et non erant in portu asini omnibus pro equitura, quare oportebat ire per pedes comites et milites cum magno labore absque cibo et potu per tria miliaria alamanica [3]. Et circa horam secundam post meridiem occurrerunt nobis in media [4] in uno cumulo bene sexaginta cameli domini soldani, quorum servi dixerunt, se habere ius ducendi res peregrinorum, et cum furore irruerunt in camelos nostros et deposuerunt res, et percusserunt se iterum mutuo; erat posterius periculum peius priori. Tandem, ut haberemus pacem, domini peregrini dederunt medium ducatum servis soldani, et sic recesserunt, et oneratis nostris primis camelis ambulavimus in pace usque ad Alexandriam. Et dum eramus ab urbe ad unum miliare, [p. 110] dominus Vernandus comes voluit, ut equitarem in camelo, et conduxit me pro uno medino, et cum ascendissem et equitassem duodecim passus, ipse

*

1 Fabri III, 114 ff. schildert die ganze missliche fahrt sehr ausführlich. Ghist. 198 sagt von diesem kanale: »de zelue vaerten is so seere niet ghewatert, datmer met schepen in saude moguen varen, anders dan als de Riuiere in haer wassen is«. 2 Zur kanobischen mündung. 3 Fabri III, 140 giebt die nämliche distanz, die auch ziemlich richtig ist. 4 Via zu ergänzen.

Arabus petivit a me medinum. Ego dixi, dominus vellet sibi dare iuxta portam; ipse vero noluit expectare sed prompte habere, et cum non habui et dominus fuit ante, traxit camelum super terram, et descendi frustratus consolatione, et cum hoc viam, quam neglexi ascendendo et descendendo camelum, oportebat me cum magna fatigatione resumere currendo post alios. Et circa occasum solis venimus infra portas civitatis Alexandrie, et ibi incluserunt nos per portam, que erat retro nos, et per illam, que erat ante nos. Ibi solum panes et dattolos poteramus comparare, et stetimus ibi per noctem capti [1]. Item de mane feria sexta ante Simonis et Jude [24 Oct.] apertis portis intraverunt cameli, onerati mercimoniis variis, plus quam centum et quinquaginta, et illis intromissis ceperunt dacionarii, qui sedent continue infra illas portas, agere cum peregrinis. Et vocaverunt primum personas, unum post alium, intra portas, deposuerunt eis superiora vestimenta, et diligenter querebant a capite usque ad anus culi ducatos et aurum, de aliis monetis nihil recipiunt. Et singuli sic perscrutati exierunt servi ad sacrinolas, aperientes et querentes studiose, et quidquid de mercimoniis et de auro invenerunt, receperunt, nec reddere voluerunt nisi solutis theoloniis. Nos vero fratres minores permiserunt libere transire, nec quesierunt nec receperunt aliquid de rebus nostris [2]. Et intromissis omnibus duxerunt nos cum rebus ad fonticum i. e. domum Catellonum sive mercatorum de Catellonia [3]. Et ibi assignatis

*

1 Fabri III, 144: »Nunquam ita male fuimus hospitio recepti«. Über das eigentümliche nachtquartier zwischen den zwei thoren äußert er übrigens große zufriedenheit: »quietissime dormivimus«. 2 Nach Fabri III, 148 war die durchsuchung nur bei den kaufleuten so peinlich genau, während die pilger leichter durchkamen und es ihnen sogar gelang, viele zollbare gegenstände zu verbergen, was sie hauptsächlich der vermittlung des dragomans Schambek und einem briefe des sultans zu verdanken hatten. Priester und ordensleute waren frei, was Fabri benutzte, um für andere pilger zollpflichtige gegenstände einzuschmuggeln. 3 In diesem fondaco befand sich das »hospitium omnium Christianorum peregrinorum«, und es wohnten auch unsere pilger mit ausnahme Walthers und seines genossen dort. Harff 76 wohnte im fondaco der Venetianer, da er nicht als pilger sondern als kaufmann reiste.

singulis societatibus mansionibus et cameris et recepta refectione ivi cum socio ad fonticum Venetorum, et accessi consulem i. e. dominum omnium mercatorum de Venetiis rogavique humiliter, ut sua magnificentia nos pauperes de terra sancta fratres misericorditer provideret tam inibi cum alimoniis quam in mare usque ad Venetias. Qui clementer respondit inquiens: »Patres mei! Nos obligamur vos providere in singulis petitis; quapropter vos voluntarie recipiam ad domum meam, in qua habebitis victualia mecum. Et de galea etiam vos providebo.« Hec humiliter grato animo suscepimus et statim ipsa die intravimus cum nostris rebus. Demum morantes in domo consulis in camera sui capellani et bene habuimus per dei gratiam in singulis victualibus.

Item Alexandria est satis magna civitas [1], habens muros altos et fortes et valde multa et grossissima presidia tamquam turres, que reddunt murum et civitatem pulcherrimam, portas fortissimas et pretiosas, bene munitas, muscheas pulchras cum turribus altissimis. Interius vero civitas est destructa et desolata, et quotidie cadit domus supra domum, ita quod media pars civitatis est inhabitabilis nec populosa. Et nisi mercatores de alienis partibus essent ibi, sicut mihi relatum est, in tribus vel quatuor annis non esset amplius domus integra; nemo ibidem edificat quidquam [2]. Item Alexandrie sunt quatuor domus mercatorum christianorum catholicorum: Veneti habent duas domus, domini Jannenses unam domum, et domini de Catellonia unam domum; in quibus omnibus stant continue absque servis centum et quinquaginta mercatores, qui semper laborant in mercimoniis variis, qui portantur a diversis [p. 111] mundi partibus, tam orientalibus quam occidentalibus [3]. In maiori fontico Venetorum communiter tenentur in curia quatuor [4] strutiones, ibique probavi, quod strutio comedit ferrum. Nam in presentia socii mei dedi unum satis grossum clavum, quantum est digitus; ipse statim deglutivit respiciens ad ma-

*

1 Harff 78: »neit vil minre . . . dan Coelne«. Tucher 370: »förderlich anderthalb so groß als Nürmberg«. 2 Fabri III, 149, Ghist. 108 und Harff 78 sprechen sich ähnlich aus. 3 Ebenso Fabri III, 161 ff., der die häuser ausführlich beschreibt. 4 Nach Fabri III, 163 waren es acht.

nus, an plus haberem. In eadem curia etiam nutritur porcus, qui circuit curiam, et cum Sarraceni et Judei non comedunt carnes porcinas nec consueverunt habere in terris illis porcos, et pauci viderunt porcum, et qualis bestia sit, et cum intraverint civitatem Alexandriam, veniunt ad curiam ad videndum porcum. Nonnulli timentes eum et non audent accédere, exspuentes contra eum; porcus aliquando currit contra eos cum rugitu; fugiunt omnes cūm clamore maledicentes ei. Et vidi sepius a multis Sarracenis et Judeis, et fuit mihi valde delectabile, quando porcus contra eos currebat [1]. In eadem curia nutriuntur a mercatoribus plures symee, bapatini, catte marine, diversarum conditionum aves, aliaque perplura rara; similiter in aliis curiis mercatorum [2]. Et in civitate inter cives stant ad videndum tales bestie, leones, ursi, bapatini, simee, catti marini et multe mirabiles aves. Item illo tempore, quo eramus ibi, vdl. anno 1483, venit quidam mercator de regno Neapolitano cum magna nava, quam vidi occulis meis, portans solummodo nuces avelanos pro mille ducatis. Et dixerunt servi eius mihi, quorum aliqui erant Theutonici, quod dominus ipsorum bene venderet eas pro quatuor milibus ducatis. Et dixerunt: si quis haberet de aliis nucibus maioribus tantum, ipse venderet cito eas pro octo milibus ducatis [3]. Item Alexandrie sunt quatuor ecclesie Christianorum sed in manibus Grecorum. Una est in honore sancti Marci ewangeliste, qui erat ibi episcopus primus, et fuit olim ecclesia cathedralis sed modo valde exilis et parva [4]; alia est ecclesia sancti Michaelis, et ibi speliuntur Christiani catholici tam de peregrinis quam

*

1 Fabri III, 164 schreibt dem tiere sogar einen gewissen instinkt zu, durch den es Christen von Juden und Muhamedanern unterscheiden konnte, erstere unbehelligt lassend, letztere verfolgend. 2 Ebenso Fabri III, 163. 3 Auch Fabri III, 153 berichtet über diese mit nüssen beladene schiffe und bemerkt, dass ihm als wert derselben so hohe summen genannt wurden, dass er sie nicht wiederzugeben wage. Vgl. Georg 475, wo als wert der nüsse eines solchen schiffes »decem millia nummorum aureorum« angegeben ist. 4 Nach Ghist. 201 lag die kirche in der straße, welche der große bazar des hl. Marcus genannt wurde. Fabri sagt III, 161 von ihrem zustande: »omnia defecerunt«. Es ist dies die jetzige koptische kirche. Vgl. Baed. plan v. Alexandrien nr. 27. Sepp, Jer. II, 666.

de mercatoribus, et in duabus illis eramus [1]; tertia est ecclesia sancti Şabe abbatis; et in eadem dicunt esse ymaginem in forma et specie beate virginis, et hanc etiam sanctus Lucas depinxit, sed nos non sumus intromissi nec vidimus [2]. Quarta ecclesia est in honore sancte Katherine, quam etiam non intravimus [3]. Alias in curiis mercatorum sunt bone et aptissime capelle, in qualibet proprius capellanus, qui facit officium secundum modum curie romane, et ibi mercatores audiunt divinum officium. Item Alexandrie est locus, ubi beata Katherina fuit martirisata, et extra portam ad austrum stat una columna alta erecta; ibi dicunt nonnulli eam esse decapitatam, et hunc locum non visitavimus, quia ibi Mauri habent sepulchra eorum et non permittunt Christianos illic ire [4]. Intra civitatem, in una platea publica, stant columne magne, in quibus rota cum rallis fuit posita, quam dominus sua potentia cum fulgore destruxit; ad illas fuimus et palpavimus [5]. Et iuxta eas est locus et adhuc carcer, in quo sancta Katherina stetit inclusa,

*

1 Nach Fabri III, 161 gehörte diese kirche den Jacobiten. Quaresm. II, 1014 erwähnt in ihr das von Lucas gemalte Marienbild. Nach Ghist. 70 lag diese kirche in der nähe der Marcuskirche. In der neueren litteratur finde ich sie nicht mehr erwähnt und scheint sie nicht mehr zu existieren. 2 Fabri a. a. o. glaubt, dass hier der tempel des Serapis gestanden sei. Das von Lucas gemalte Marienbild erwähnt er nicht, wohl aber führt es Ghist. 200 an und beschreibt es ziemlich ausführlich. Von Quaresm. II, 1012 wird die Katharinakirche auch s. Sabae genannt. Wahrscheinlich existierte bereits damals die kirche des hl. Sabas nicht mehr. 3 Diese kirche, welche Fabri III, 160 »una vetusta ecclesia« nennt, besteht noch und ist in den händen der Griechen. Sepp, Jer. II, 666. Baed. 223 spricht (wohl irrtümlich) von einer kath. Katharinakirche. 4 Hier ist offenbar die berühmte Pompejussäule gemeint, in deren nähe auch Fabri III, 159 die enthauptung der hl. Katharina verlegt. Über die säule selbst vgl. Sepp, Jer. II, 651, der sie einem Pontius (nicht Pompejus) zuschreibt, und Baed. 236. Interessant ist eine vergleichung der an der säule sich findenden inschrift, wie sie Quaresm. II, 1010 (nach Apian) und Baed. giebt. Nach ersterem lautet sie: „Δημοκρατης περικλιτος ἀρχιτεκτος με ορθοσεν δια Αλεξανδρου Μακεδονος βασιλειου“, nach letzterem: „Τὸν (ὁσ)ιώτατον αὐτοκράτορα, τὸν πολιοῦχον 'Αλεξανδρείας Διοκλετιανὸν τὸν ἀνίκητον Πο(μπήι)ος ἔπαρχος Αἰγύπτου (τὸν εὐεργέτην)“. Wie lässt sich wohl der widerspruch dieser beiden angaben erklären? 5 Harff 78 und Fabri III, 159 ebenso.

et ibi visitavit eam regina, et in eodem etiam fuimus [1]. Item in Alexandria quasi in fine civitatis una mirabilis columna erecta, que nominatur acus sicut illa Rome, que est mire longitudinis, et clipei antiquorum paganorum in eadem a pede usque ad summitatem eius sculpti sunt et in infimo imagines aucarum [2]. [p. 112] Item feria secunda, in qua erat vigilia Simonis et Jude [27 Okt.], venit quedam parva nava de Cilicia cum nautis Christianis. Percipientes pagani barbari, qui erant Alexandrie, exierunt cum fusta illis obviam et ceperunt illos, spoliantes et denudantes eos, duxeruntque illos Christianos secum Alexandriam, ligatis cathenis ad colla eorum, trahentes simul per omnem populum heu miserabiliter cum magna confusione et clamore, gaudentes et festa facientes incluserunt eos ad carcerem. Item postea in quarta feria [29 Oct.] venit alia nava de partibus Januensium cum pluribus Christianis, cui similiter occurrerunt, ceperunt et spoliaverunt, et ligatis ad invicem cathenis ad colla, inducentes cum confusione magna, nudatis corporibus, et hos omnes vidi introducere. Isti omnes ad dies vite manebunt ligati cathenis, et erunt servi et laboratores paganorum, et sustentantur cibo et potu sicut canes, nisi redempti fuerint per magnum pretium de partibus eorum [3]. Item in festo Simonis et Jude [28 Oct.] incepit egrotare generosus dominus Johannes comes de Solmß in ventre per fluxum admixto sangwine, et in vigilia Omnium Sanctorum [31 Oct.] circa quartam horam misit pro me. Cum autem venissem et vidissem eum, consului, ut confiteretur sua peccata, dicens: »Spero, quod dominus dabit vobis gratiam sanitatis, quia infirmitas anime sepius est occasio morbi corporis«. Qui voluntarie acquievit et humiliter petivit et suam vitam pro tunc

*

1 Nach Ghist. 200 befand sich der kerker der hl. Katharina in einem seitensträßchen, welches linker hand in die von s. Sabas nach s. Marcus führende straße und zwar ungefähr in deren mitte einmündete. Rechts vor dem gefängnisse standen die säulen. 2 Die berühmte nadel der Cleopatra, welche jetzt in New-York steht. Baed. 239 f. 3 Fabri weiß hievon nichts; doch berichtet er III, 152, dass ein christl. schiff von einem mächtigen muhamedanischen häuptling aus Lybien, der auf einer wallfahrt nach Mekka begriffen war, gekapert und die 13 Christen, welche sich auf demselben befanden, in Alexandrien verkauft worden seien.

rationabiliter et perfecte in confessione exposuit [1]. Et expedita confessione interrogavi eum de infirmitate sua, rogansque, ut mihi diceret veritatem infirmitatis sue. Qui dixit: »Certe dico vobis, quod non sentio dolorem nec in capite nec in pectore, sed solummodo infra umbelicum ventris sentio infirmitatem; spero tamen, quod melius habebo.« Cui ego aiebam: »Domine generose! Ex quo fecistis vestram confessionem et per dei gratiam nunc estis dispositus quoad animam, disponatis etiam et ordinetis vestrum testamentum tam hic quam alibi in dominio vestro; et hoc requiritur de necessitate.« Respondit: »Libenter, et ero memor patrum in monte Syon«, et subiunxit: »Ite et vocate mihi dominum Bernhardum de Breydenbach et dominum Philippum de Bicken!« Statim surrexi et dimisi eum, accessique illos proponens intentionem eius, qui ambo indilate iverunt ad eum. Sed statim redeuntes extra, quid fecerunt, nescio; nihil tamen ordinationis testamenti apparet. Ego vero opinatus sum, quod forte propter maius bonum postposuissent usque in crastinum. Et cum volebam ire ad hospitium nostrum, rogaverunt predicti domini et servi, ut manerem vel redirem cum socio, et essem cum eis, quod et fecimus. Et reversi invenimus eos in collatione letos, et ipse dominus iacens in lecto se bene habuit. Demum posuit se unusquisque ad locum suum in eadem camera, et ego propius eram sibi; Johannes vero cocus et servus Eckart voluerunt primam vigiliam tenere, et ego cum socio meo secundam. Et forte circa nonam horam incepit se cum quodam impetu mutare; tunc statim omnes surreximus, exhortantes eum in fide catholica et passione Christi fidelissime. Ipse vero devote et cum bona ratione semper respondit, quod firmus vellet stare in fide sicut bonus Catholicus; et circa decimam horam perdidit loquelam, ratio tamen semper mansit usque ad finem. Et demum laboravit in [p. 113] magnis sudoribus, frigiditatis manibus et pedibus. Et circa undecimam horam incepit evomere copiosam materiam nigram, et nos eum fortiter exhortabamur iterum de fide et passione Christi, et petivi ab eo

1 Vor »rationabiliter« und nach »exposuit« steht im texte je ein wort, die aber (anscheinend von späterer hand) so durchstrichen sind, dass eine entzifferung nicht möglich ist.

signum, quod me inspexit et movebat caput suum. Demum incepi dicere Proficiscere et alias orationes, quas ordinat sancta mater ecclesia circa morituros dicendas [1]. Et dato lumine ad manum eius et iterum admonui, ipse iterum intellexit et movit caput suum. Tunc statim incepi dicere psalmum: In te domine speravi cum Gloria patri, et in fine ad versum: In manus tuas domine commendo spiritum meum. Gloria patri . . feliciter, sine aliqua motione migravit sancta anima eius a corpore in paradisum celestem vel indubitanter ad purgatorium sanctarum animarum. Et licet non poteramus eum providere cum aliis sacramentis, nam ratione excreationis [2] non poterat sumere sacramentum Eukaristie, et aliud [3] extreme Unctionis habere non poteramus. Non autem dubium est, quin gratiam sacramentorum coram deo plene consecutus est; nam ipse in hac peregrinatione breviter ante bis confessus et communicatus est, semel in Iherusalem et semel ad sanctam Katherinam; et non fuit peregrinus inter omnes ita sollicitus ad missam audiendam, et ad aspersionem aque benedicte, et pro sale benedicta, ymo etiam sepius pulsavit et petivit a me, quod benedicerem vinum ad amorem sancti Johannis, quod et feci [4]. Item mane in festo Omnium Sanctorum [1 Nov.] domini prefati ordinaverunt honestam et devotam sibi sepulturam ad sanctum Michaelem, ibique congregatis sacerdotibus et peregrinis, et dicta missa cantatisque responsoriis cum ceteris orationibus devote portatus est ad sepulchrum, quod factum erat sibi retro in eadem ecclesia iuxta parietem [5]. Et sic anima eius sancta indubitanter, ut pie credendum est secundum omnia signa, ab angelo Michaele ad paradisum celestem aut ad purgatorium sanctarum animarum deducta est. Sic corpus illud sanctum dignum fuit sepeliri in ecclesia sancti Michaelis, ubi

*

1 Das von der kirche vorgeschriebene gebet bei einem sterbenden. Vgl. Rituale Romanum. 2 Husten, erbrechen. 3 Soll wohl heißen oleum. Vgl. Fabri III, 199. 4 Fabri III, 199 f. berichtet den tod des grafen Solms weniger ausführlich; auffallend kurz erwähnt Breidenb. 111 diesen todesfall, obschon doch seine reisebeschreibung den titel trägt: »Beschreibung der Reyse unnd Wallfahrt, so der wolgeborne Herr, Herr Johann, Graff zu Solms . . . vollnbracht«. 5 Diese begräbnisfeier beschreibt Fabri III, 200 ff. sehr ausführlich.

nunc in pace requiescit [1]. Item in eadem civitate et in aliis vidi quasdam personas miserrime pre ceteris, nonnullos totaliter etiam virilibus denudatis, ambulare inter gentes. De quibus multum mirabar et diligenter quesivi, quis isti essent. Et a multis fide dignis Christianis et ab expertis Judeis audivi, quod essent Sarracenorum religiosi sive sancti, qui nihil proprium possiderent, sed irent hinc inde ad diversas domos querentes solum victum. Et istorum sunt duo genera: aliqui tenentur sancti et religiosi a Sarracenis, qui fuerunt magni ribaldi, et quando maiora scelera fecerunt et postea se convertunt ad hanc religionem, tanto eos sanctiores tenent. Alii dicuntur sancti, qui concepti sunt in utero matris in peregrinatione ad civitatem Mecham, et cum nati fuerint, tenentur sancti. Quare omni connatu student uxores cum viris in illa peregrinatione commisceri, ut Machometo possint facere sanctum. Et tales incipiunt abicere omnem verecundiam et nudis corporibus incedere, et dicunt se pervenisse ad innocentiam parvulorum, qui non erubescunt ex prima naturali innocentia. De istis sanctis dicitur, quod habent libertatem intrandi domos uxorum Sarracenorum, et faciunt infinita scelera; vidi quoque eos nudos in plateis ambulare sine omni verecundia [2]. Item in die sancti Leonhardi [6 Nov.] sumpto prandio decrevi una cum socio meo exire et visitare patronum et galeam, in qua nos eramus navigaturi; et dum pervenimus ad exteriorem partem civitatis, reperimus patronum, qui generose nobis alloquebatur [p. 114] dicens: »Patres mei! Ego libenter volo vos ducere et providere tam de victualibus quam de stancia bona. Orate solum deum pro me!« Demum exivimus usque ad litus maris [3], et non poteramus habere ingressum galee. Tunc dixit

*

1 Ghistele 70 besuchte während seines aufenthaltes in Alexandrien das grab des grafen; ebenso sah es 1565 Fürer von Haimendorf. Röhr. D. pilg. 258. 2 Georg 515 berichtet das gleiche aus Palästina. Diese klasse von menschen bestand in Egypten noch bis anfang dieses jahrh. und trieb ihr unwesen wie zu Walthers zeit, wenn auch vielleicht nicht mehr in gleicher ausdehnung. Tobl. Lustreise I, 188. In Syrien und Palästina scheint sie heute noch zu bestehen. A. a. o. II, 19. Vgl. Tobl. Denkbl. 295 u. 362 f. 3 Bekanntlich durften während der muh. herrschaft christl. schiffe nur in den kleineren, westlichen hafen einlaufen. Jetzt ist derselbe fast ausschließlich im gebrauche und wird

socius meus: »Eamus videre novum castellum«, quod factum erat ante octo annos per virum abnegatum; et facto castello pulcherrimo et fortissimo iuxta portum maris cum turribus et presidiis magnis, et idem magister collegit magnam pecuniam et reversus est ad gremium sancte matris ecclesie catholice [1]. Hoc castellum voluit socius meus omnino videre. Ego diswasi diligenter; iste respondit indignanter: »Vadamus; ego scio Mauris loqui, qui nihil faciunt nobis«. Et sic ivimus per litus maris usque ad stratam magnam, que vadit ad castellum. Et iuxta viam statim apparuit muschea et sepulchra Sarracenorum. Ego cum vidissem, iterum dixi socio meo: »Non licet ulterius ire, quia sepulchra Maurorum sunt ibi«, ipse vero noluit sistere. Tunc addidi dicens ei: »Certe credatis, penitebit«. Adhuc non curavit et ivit modicum ante me; et ego sequens murmuravi. Tunc venit unus niger Ethiops, et collegit magnos lapides super brachium suum, currens velociter tamquam canis rabidus contra socium meum, et iactabat protinus in eum, et tetigit costam eius in latere cum magno lapide. Et iterum statim tetigit superiorem partem cruris eius. Tunc socius meus incipiebat repugnare, Maurus vero clamabat aliis Mauris. Accurrens unus, ego fugiens clamavi fortiter ad socium: »Fuge! fuge velociter! nihil proficis, sed magis eos contra nos irritas«. Et demum iterum iactabat magnum lapidem contra faciem socii mei, quem si socius meus suis manibus non a casu amovisset, credo, quod ipse fuisset mortuus ipsa hora. Statim dedit fugam post me, et mutato colore in facie, alienatus om-

von allen größeren schiffen benützt, während der größere, östl. hafen, der im altertume benützt und von Strabo ausführlich beschrieben wurde, gegenwärtig immer mehr versandet und nur mehr kleineren schiffen zugänglich ist. Baed. 219.

1 Hier ist das ältere schloss auf dem vorspringenden Ras et-Tin (Baed. 220) gemeint, welches beim dortigen leuchtturme liegt, und das der sultan Kait-Bey hatte erweitern und stärker befestigen lassen. Der renegat, welcher ihm den rat hiezu gegeben und die ausführung geleitet hatte, soll ein Deutscher aus Oppenheim gewesen sein, der nach vollendung des werkes mit vielen schätzen in sein vaterland und zur christl. religion zurückkehrte. Fabri III, 176. Breidenb. 111. Vgl. Ghist. 202 u. Harff 77. Fabri hält den leuchtturm bei diesem schlosse irrtümlich für den berühmten Pharus der alten, der sich beim östlichen hafen befunden hatte und damals schon längst nicht mehr stand.

nino, incepit dolere et infirmari ex lesione lateris et coste, ita quod medicus et ego timebamus eum illa nocte mori, et demum providebat se cum confessione extrema, et infirmabatur per plures dies [1]. Item nona die mensis Novembris, in qua erat dominica dies, peracto officio, sumpto prandio valedictoque nostro generoso domino consule Andrea de Capriel [2] nec non ceteris fautoribus nostris, exivimus hospitium portante asino res nostras. Et dum pervenimus ad primam portam civitatis, Mauri inceperunt nos impedire petentes a nobis medium ducatum; attamen in fine receperunt unum medinum. Demum in alia porta iterum alius invasit nos et diu tenuit nos, et iterum finaliter dimisit nos recipiens unum medinum. Dum autem pervenimus usque ad litus maris, iterum alii Mauri cucurrerent, trahentes res nostras cum furore ad terram, petentes unum ducatum cum dimidio. Ubi per longum tempus disceptavimus; tandem receperunt duos medinos et dimiserunt nos; et hos solvit quidam mercator. Et sic cum magna difficultati intravimus galeam domini Marci de Lardano [3]. Et idem patronus assignavit nobis bonum locum in galea, ubi quiete stetimus, licet gallea fuerit maxime pre ceteris galeis onusta et gravata per multos mercatores et mercantias. In eadem galea stetimus omnes quasi inclusi usque ad quartam decimam diem mensis predicti, hoc est usque ad quinque dies. Nam Mauri tenuerunt unum patronum de gallea de traffica, nec alie galee audebant ire, nisi omnes essent simul a Mauris expediti et dimissi. Dixerunt nonnulli, quod finaliter [p. 115]

1 Auch für Tucher und Spiegel hätte eine unvorsichtige annäherung an dieses schloss bald bedenkliche folgen gehabt. Sie kamen in den verdacht des spionierens, wurden festgenommen und erst auf die vermittlung des venet. consuls hin wieder frei gegeben. Rieter 124.
2 Diesen namen finde ich sonst nirgends erwähnt. Fabri III, 32 erwähnt einen »consul Alexandrinus Venetus«, der von unserem verschieden ist, die fahrt nach Venedig mitmachte und während derselben starb. 3 Der richtige name ist Marcus de Loredano. Nach Fabri III, 173 verteilten sich die pilger folgendermaßen: Breidenbach, Bicken, Fabri, Johannes Lazinus und die drei diener des grafen Solms fuhren mit Sebastian Conterini, Schauenberg, Caspar de Siculi, Morspach und Velsch mit Bernhard Conterini, Walther und frater Thomas mit Marcus de Loredano, Rappelstein, Mernawe, Marx, Inkrut und der barbier Conrad mit Andreas de Loredano. Vgl. s. 61 anm. 2.

Mauri retinuissent eundem patronum et posuissent eum ad carcerem, quousque solveret aliquas penas, quas demeruisset. Et dixerunt aliqui, quod summus capitaneus galearum fecisset alium patronum ipsius galee. An autem verum sit, nescio. Et eramus omnes in magno periculo et timore, ne Mauri caperent occasionem contra omnes galeas et tenerent nos [1]. Item quarta decima die mensis Novembris incepimus cum remis navigare, quia ventus non erat pro nobis. Et sequenti die, scl. sabbato post Martini [15 Nov.], dedit dominus ex sua speciali gratia pro nobis multum validum ventum, qui duravit usque ad feriam quartam sequentem, hoc est per quinque dies. Et fecimus in hiis quinque diebus multum prospere totum mare usque ad Candiam, ubi aliquando naute habent navigare per viginti dies; nos vero non intravimus Candiam. Item in die sancte Elizabeth [19 Nov.] venit tanta tempestas et fortuna, quanta a multis annis nautis et galiotis non est visa; et ex motione maris multi facti sunt infirmi de mercatoribus, peregrinis ac galeotis, et coacti a tempestate plus quam octoginta miliaria extra veram viam applicuimus portum maris iuxta insulam Nygo [2], alii dicunt Nydo, prope castellum Nygum hora duodecima diei; et ibi stetimus per noctem, et in ipsa nocte mortuus est magnificus dominus Andreas Contherini, senior consul in fontico Venetorum in Alexandria, absque omnibus sacramentis preterquam confessionis; quem mane duxerunt ad litus maris, et in quadam capella prope mare exenteratus est a rasoribus et aromatisatus et reconsutus, reportaverunt eum ad galeam et duxerunt eum ad Venetias [3]. Ex quibus luculenter apparet mentitum esse verbum, quod famatur: Mare nullo modo potest sustinere cadavera mortuorum

*

1 Fabri III, 212 und Breidenb. 111 sprechen auch von diesem aufenthalte. 2 Die insel Nio, das alte Jos. Fabri III, 292 ff. und Breidenb. 111 genau wie Walther. Ott-Heinrich spricht öfters von der insel Nyo, welche Röhr. Meissn. D. pilg. 394 ff. für das alte Nisiros halten (wohl mit unrecht. Vgl. bes. Fabri III, 299). 3 Fabri erwähnt diesen consul öfters; er hatte ihn schon in Kairo getroffen III, 32 f., mit ihm in Alexandrien das gleiche schiff bezogen III, 171 und erzählt dessen tod und einbalsamierung wie Walther. Auch Breidenb. 111 berichtet diesen todesfall, nur geben weder er noch Fabri den namen des consuls an.

in navibus. Et hoc verbum verum est quantum ad pauperes, qui non habent solvere magnum pretium, et ideo corpora eorum proiiciuntur ad mare, ubi litus in propinquo haberi non potest. Nam in ipsis diebus plures pauperes eiecti sunt, et interfui sepulture cuiusdam pauperis, qui pannis involutus lapidibus appensis proiectus est in mare, et nonnulli alii, qui ipsis diebus mortui sunt [1]. Nygum castellum in vertice montis altissimi edificatum est similis visu castro, strictum satis et repletum parvis domunculis, in quibus homines habitant, divisis solum parietibus quasi apes in alveolo. Viri satis elegantes fuerunt, mulieres speciose valde, pueri pulcherrimi, quod multum mirabar, in tam extrema insula tales inveniri, dum vidi et visitavi castellum cum ceteris; et est sub potestate Venetorum [2]. Ibi emerunt naute, peregrini et galeote victualia et comparaverunt ligna. Et ipsa feria sexta ante Cecilie [21 Nov.] ibidem interfectus est unus galeota ab alio, qua autem ratione nescio [3]. Item in nocte sancte Cecilie circa horam octavam surrexit ventus pro nobis; omnes subito surrexerunt extrahentes anchoras, et preparatis singulis navigavimus usque ad mane [22 Nov.], et circa decimam horam venit iterum ventus contrarius, et expulit nos potentialiter extra viam veram. Itaque per totam diem et noctem laborantes de sero festi sancte Cecilie eramus iterum extra viam rectam plus quam quinquaginta miliaria. Et iterum coacti intravimus portum iuxta insulam Paryß, in qua speciosa Elena est nata, propter quam Troya civitas est destructa [4]. Et in ipsa die sancte Cecilie exivimus de galea ad terram, et ibi dixi missam in una capella, iuxta quam sepulti sunt ipsi duo mortui de galeis. Ibique stetimus per aliquos dies. Et in dominica die in festo sancti Clementis [23 Nov.] iterum diximus missam nostro pa-

*

1 Fabri III, 291 u. 297 und Breidenb. 111 machen die gleiche bemerkung. 2 Ähnlich spricht sich Fabri III, 295 aus, nur erwähnt er von der auffallenden schönheit der bewohner nichts. 3 Auch Fabri III, 297 berichtet diesen mord. 4 Offenbar Paros. Fabri III, 298 f. und Breidenb. 112 hatten auch ungünstigen wind und landeten im hafen Schefanus (resp. Stephano). Ott-Heinrich bringt die insel gleichfalls mit der zerstörung Trojas in verbindung. Röhr. Meissn. D. pilg. 396. Vgl. oben s. 83 anm. 2.

trono; mercatores et peregrini non erant nobiscum, quia galee a tempesta[p. 116]te maris erant disperse ad diversas insulas. Et prandio apportato de galea ad litus maris sumpsimus cum iucunditate, postea spatiavimus hinc inde iuxta diversa casalia, ubi vidimus plures Grecos utriusque sexus. Et eadem insula est etiam sub potestate Venetorum, et habent ibi capitaneum, qui propinavit aliquos castranos nostro patrono. In die vero lune [24 Nov.] mansimus ibidem. Et ipsa die vidi in galea flagellare terribiliter tres galiotas cum grosso fune, quia neglexerunt eorum vigilias in nocte preterita, sicut solent secundum consuetudinem vigilias tenere. Item in die sancte Katherine [25 Nov.] iterum dixi missam in eadem capella, et statim intravimus omnes galeam [1]. Et de sero circa horam completorii surrexit ventus pro nobis, et duravit usque ad sequentis diei horam primam post meridiem; tunc surrexit tempestas valida et duravit per plures dies, et iterum expulit nos potentialiter extra veram viam per multa miliaria, ita quod per quintam et sextam ferias [27 und 28 Nov.] navigavimus in mare hinc inde cum magno periculo [2]; et vix sabato circa vesperas [29 Nov.] poteramus applicare portum iuxta castellum Malfasyam [3], iuxta quod castellum est fortissimum castrum; ibique morantur Greci et sunt sub potestate Venetorum. Et cum appropinquavimus sero in die sancte Katherine [4], mutatus est ventus et factus pro nobis. Tunc naute subito vertebant velum et galeam, sperantes recuperare viam perditam; sed circa medium noctis iterum ventus factus est contrarius et expulit nos potentialiter cum magno timore et periculo extra viam ad partes Grecie usque ad portum iuxta castrum Nylum [5],

1 Auch Fabri und Breidenb. mussten vier tage im hafen Schefanus bleiben. 2 »Inutiliter evagabamur per mare Aegeum« Fabri III, 306. 3 Fabri III, 315: »cum advesperasceret ad cornu Maleae appropinquavimus«. Malfasia liegt nicht gar weit (circa 30 kilometer) von diesem vorgebirge. 4 Da das fest der hl. Katharina am 25 Nov. gefeiert wird, liegt hier ein irrtum Walthers vor. Es kann hier nur vom abend des 29 Nov. die rede sein, und der ist vigilia s. Andreae et festum s. Saturnini. 5 Muss nach Fabri III, 316 Milo heißen. Sonderbar ist, dass Walther, der die insel s. 83 Mila genannt hatte, ihr hier den namen Nylus giebt.

ad quod venimus sabbato [1], [30 Nov.] et eramus extra veram viam plusquam centum miliaria, et ibi reperimus stantes quatuor galeas et unam magnam navam de Barutho [2]. Et valde gavisi sunt capitanei, patroni et galeote tam in nostris galeis quam in aliis, ut essent simul, propter pyratas maris et lites regis Neapolitani, qui insidias posuit in mare super galeas mercatorum [3]. In illo litore stetimus a sabato [4] ante primam dominicam Adventus, que erat vigilia sancti Andree, usque ad feriam sextam [5 Dez.] sequentem. Nec ibi aliquam missam diximus et crudi sine aliquo officio divino, nec ibi erat prope civitas nec villa [5]. Item in ipsa nocte ferie sexte [6] surrexerunt subito omnes decem galee simul et exierunt portum, et navigaverunt versus Modinum, et circa horam decimam in nocte surrexit ventus validus et valde contrarius, et mane erant omnes galee dispese, quod solum quatuor potuerunt se videre in mare mutuo et valde a longe. Et iste ventus iterum expulit nos extra omnem viam regiam. Et vix de sero sabati [6 Dez.] potuimus applicare portum iuxta Neapolim [7], que est civitas in provincia Ramolye, non illa Neapolis regia civitas. Ibique stetimus per noctem [8]. Item in dominica secunda Adventus

*

1 Muss offenbar dominica heißen, denn am Samstage waren sie ja bei Malfasia. Auf diese weise korrigiert stimmen die daten. 2 Fabri III, 317 spricht von vier großen schiffen aus Beirut. 3 Vgl. s. 56 f. und Fabri III, 162, wo auch von der beraubung eines genuesischen schiffes durch die Venetianer die rede ist. 4 Hier kehrt die obige irrige angabe wieder. Sie waren vom Sonntag abends bis in die nacht vom Donnerstag auf den Freitag, also volle 4 tage auf der insel. Fabri III, 323 f. 5 Fabri III, 319 ff., der den aufenthalt ziemlich ausführlich schildert, spricht von einer kapelle, in der sie aber nicht messe lasen. 6 D. i. die nacht vom Donnerstag auf den Freitag. 7 Diese angabe ist richtig, wenn unter Neapolis die festung Napoli di Malvasia, das alte Epidaurus Limera verstanden wird, nur ist es dann auffallend, dass Walther den ort nicht wie oben Malfasia nennt. Hat er aber, was wahrscheinlicher ist, Naplia, das Napoli di Romania, im auge, so ist allerdings das »iuxta« in sehr weitem sinne zu nehmen, da die entfernung von Malvasia bis Nauplia circa 60 kilometer beträgt. Von Nauplia sagt Ghist. 356, dass die stadt, die er »Napoly de Romania« nennt, damals in den händen der Venetianer war und 6000 bis 7000 mann, darunter 2000 stratioten, stellte. Vgl. Hammer, Gesch. I, 483. Auch Ott-Heinrich nennt die stadt »Napol Romanya«. Röhr.. Meissn. D. pilg. 367. 8 Der sturm muss

[7 Dez.] mane surreximus in aurora et navigavimus extra portum, et fecimus iter bene viginti miliarium; iterum venit tempestas valida, et ex necessitate compulsi vix poteramus retornare usque ad locum, ubi exivimus mane [1]. Item in die dominica secunda Adventus circa vesperas venit una parva barca cum tribus viris. Hii prendiderant monstrum marinum, cuius nomen est fetz marinum [2]. Habuit predicta bestia sive monstrum marinum caput ut vitulus sine squamis et sine pilis sicut caput salmonis, collum breve, forma corporis sicut sacculus plenus aqua sine [p. 117] dorso et sine costis, duas solum habuit pennulas iuxta collum, in quibus habuit ungwes plures acutissimas. Pellis eius griseo colore ut cinis, pili eius subtilissimi, cauda eius absque squamis et pennulis sed quadruplex. Carnes eius non comeduntur propter pessimum fetorem, pellis eius cum crinibus sola valet pro corio. Item secunda feria, in die Conceptionis Marie [8 Dez.], patronus rogavit, ut singuli mercatores, peregrini et galiote unusquisque reciperet unam missam, quam disponere per sacerdotem vellet, et distributis missis secundum letaniam [3], ut dominus vellet per intercessionem sanctorum nobis preparare prosperitatem ventus, et assumptis missis navigavimus in nomine domini nostri Ihesu Christi [4]. Item feria tertia post dominicam secundam Adventus [9 Dez.] cum magno et im-

*

die flotte bedeutend zerstreut haben, denn Fabris schiff wurde ganz zurückgetrieben und kam am abend dieses tages wieder in den hafen von Milo. Fabri III, 325 f. und seine genossen fürchteten bereits den winter hier zubringen zu müssen.

1 Fabri III, 326 ff. brachte den vormittag des 7 Nov. im hafen von Milo zu; gegen abend kam günstiger wind, der sie gegen das vorgebirge Malea trieb. 2 Wohl identisch mit den »felchi« Fabris III, 291, von denen er sagt: »sunt vituli marini«. Es ist der Manati oder Lamantin, auch seekuh und seejungfer genannt. Vgl. Lud. v. Sudh. 12 ff. Wanner 119. 3 D. h. jeder reisende sollte nach seiner heimkehr von einem priester eine messe lesen lassen zu ehren eines von jenen heiligen, deren namen sich in der litanei von allen heiligen findet. Derartige gelöbnisse waren sehr häufig und kamen auf dem nämlichen schiffe später nochmal vor. Vgl. Röhr. D. pilg. 57 anm. 156. 4 An diesem tage kamen sie glücklich an dem gefürchteten kap Malea vorüber, welches ereignis die pilger und kaufleute sowie die matrosen mit ungemeiner freude und lautem jubel feierten. Fabri III, 329. Breidenb. 113.

petuoso ventu applicuimus Modinum, civitatem in Romania [1]. Hec civitas non est nimis magna sed valde fortis; hanc de fundo edificaverunt Veneti. Et iuxta illam congregate sunt omnes decem galee. Ibique comparaverunt singuli pro posse suo, unus vinum, alius aliud. Nam in illa civitate sunt victualia in valde bono foro: vinum optimum et dulce in bono foro; vinum commune emitur pro modica pecunia, 11 vel 12 ciculos pro uno ducato. Carnes in bono foro: porcus saginatus trium annorum pro medio ducato vel pro quatuor libris (sunt unus florenus renensis), alieque bestie, capre et oves vel castrani emuntur octo pro uno ducato. Pomerancie magne, grosse et bone, mille pro marcello, quorum duodecim faciunt ducatum [2]. Ibique stetimus a feria tertia predicta usque ad dominicam tertiam Adventus, [14 Dez.], et omni die intravi civitatem et dixi missam. Item in ipsa dominica tertia Adventus peracta missa et sumpto prandio incepimus navigare usque ad Sapientiam, qui est locus securus contra omnes ventos. Et in ipsa die venit tempestas validissima cum tantis coruscationibus et fulgoribus, quod non solum in Alamanis mirum fuit sed etiam in Italicis [3]. Et tandem fulgur incidit in unam galeam de Barutho, et interfecit tres viros [4], et quartus lesus permansit in vita. Ibi stetimus usque in tertiam diem scl. tertiam feriam. Item in die Mercurii [17 Dez.] in angaria [5], mane ante diem incepimus navigare, et dominus contulit ventum pro nobis, qui duravit usque ad sextam feriam, et crevit nimis. Et in die Jovis [18 Dec.] fuit inestimabilis tempestas et ventus valde impetuosus, licet semper nobiscum, et ipsis diebus propter nimiam motionem maris et fluctuationem galee omnes mercatores erant infirmi, evomentes, et ego similiter,

*

1 Über diese stadt vgl. s. 80 f. 2 Auch Fabri III, 336 spricht von diesen billigen preisen. Über die münzen und ihren wert siehe oben s. 81 anm. 2. 3 Fabri III, 334: »obtenebrati sunt coeli et coeperunt coruscare fulgura et mugire tonitrua tam gravi sonitu, sicut me nunquam audivisse memini«. 4 Fabri a. a. o. weiß nur von einem toten. 5 In dem satze bei Fabri III, 343: »Die XVII, quae esto Sapientia juxta calendarium nostrum«, welcher in dieser form keinen sinn hat, muss es heißen: »quae est: O Sapientia«. Mit den worten O Sapientia beginnt nämlich am 17 Dec. die Antiphon zum Magnificat.

licet prius nunquam fui sic debilis usque ad vomitum, et socius meus, ita quod usque in tertium diem nihil gustavit nec potum nec cibum. Tandem dominus patronus cum ceteris mercatoribus et dominis voverunt peregrinationes generaliter ad diversa loca sancta, et dominus, motus misericordia, ostendit nobis gratiam suam et temperavit ventum et sexta feria angarie (et in ipsa fortuna rupta sunt aliis galeis vela [1]) nobisque prospere astabat, et fecimus in duabus diebus et noctibus ducenta miliaria a Modino usque ad civitatem Corphu, iuxta quam venimus sexta feria de sero. Item mane sabato [20 Dez.] angarie intravimus civitatem, et peracto officio fecimus prandium meridianum in solo pane et vino et raffanis [2], et eramus contenti propter ieiunium. De sero eiusdem diei intravimus galeam, sperantes navigationem, sed intervenientibus causis [3] non navigavimus. Et ipsa feria secunda sequenti [22 Dez.] incepimus navigare. Et ego ipsa die incidi in infirmitatem subitam scl. colicam passionem, putabamque me mori; surrexerunt sudores frigidissimi, et facta fuerunt omnia membra mea frigida; nihil mihi videbatur nisi mori, dolebamque ultra modum de carentia sacerdotis [p. 118] plus quam de medico corporis, committensque domino nostro Ihesu Christo et Marie, matri misericordie, ac beato Francisco dixique: »Domine Ihesu Christe, qui latroni confitenti tibi in crucis patibulo et in ultima hora veniam non negasti, sed ei peccata misericorditer dimisisti, parce mihi servo tuo, indulge mihi peccata mea, que corde, ore et opere contraxi; tibi enim peccavi et malum coram te feci. Tu dedisti mihi spiritum, accipe eum secundum tuam voluntatem, et pone eum secundum magnam misericordiam tuam, et bene mihi erit.« Hec et alia apud me cogitans, dominus, misericordia motus, ostendit mihi gratiam suam. Nam interim socius meus Thomas comparavit unum servitiale i. e. cristerium, et sumpto isto et purgatione facta recesserunt dolores, et in duabus horis convalui. Laus sit deo, qui me

*

1 Fabri III, 344: »orta est tempestas adeo saeva, sicut vix sustinuimus«. 2 Eine art von rettigen. 3 Diese gründe waren: 1 die gereiztheit der patrone der handelschiffe gegen den kommandanten der kriegsschiffe, 2 die notwendigkeit, viele waren einzuladen und 3 der versuch, zwei zürnende kaufleute zu versöhnen. Fabri III, 349.

probavit, et cuncta propter maius bonum disposuit. Item feria tertia post festum sancti Thome et ante Natalem domini [23 Dez.] incepimus navigare versus Ragusiam, sed ortus est ventus valde validus et expulit ultra ad mare altum. Et in vigilia Nativitatis Christi [24 Dez.] non poteramus habere nec portum nec castellum. Et opportebat nos manere in illa sacratissima nocte in mare absque dominicis officiis, quod mihi gravissimum fuit in conscientia mea. Nec mane ipsa die Nativitatis potuimus habere locum pro dominico officio [1]. Attamen propter populum existentem in galea legi alta voce in mea galea officium summe misse [2]. Et lecto officio fecimus prandium. Demum navigavimus per diem et noctem, et mane sexte ferie [26 Dez.] in aurora applicuimus castello Gorsule [3], quod est in provincia Dalmatie, et statim exivimus galeam, et ibidem in ecclesia cathedrali dixi missam de sancto Stephano astantibus mercatoribus et patrono nostro. Et demum in meridie fecerunt nobis quidam mercatores in civitate bonum prandium. Item iuxta idem castellum ad duo miliaria italica in una parva insula maris est locus devotissimus fratrum minorum de observantia, et vocatur ad sanctam Mariam de gratiis [4]. Et in eadem ecclesia coruscant continue miracula per intercessionem beate Marie virginis, ad quod monasterium laboravimus venire

*

1 Fabri III, 354 erwähnt gleichfalls eine »tempestas validissima« und beklagt wie Walther, dass sie das hohe fest in keiner kirche feiern konnten. Zugleich führt er bittere klage über den »cometa galeae, qui est principalis de gubernatoribus, vir utique inquietus, maledicus, blasphemus et nullius fidei nec conscientiae«. Dieser mann ließ nämlich gerade am Weihnachtsfeste von seinen leuten die meisten und schwersten arbeiten verrichten, so dass des rennens und schanzens, aber auch des fluchens und verwünschens kein ende war. 2 Fabri und sein freund Johannes Lazinus thaten dies auf ihrem schiffe häufig. Es ist dies eine sogenannte missa arida vel torrida, weil bei derselben der canon nicht gelesen und die consecration nicht vorgenommen wird. Näheres bei Fabri I, 128 f. 3 Auf der insel Corzuola. 4 Auch Santo Brascha erwähnt dieses kloster und erzählt, dass er in demselben einen bruder, fra Paolo da Stridone, getroffen habe, welcher lange zeit in Palästina gelebt und eine karte dieses landes sowie verschiedene zeichnungen über dasselbe verfertigt habe. Schefer XXXIV. Auch Fabri spricht in seiner reiseinstruktion von diesem kloster, das er »unser frauwen genaidenn« heißt. Röhr. Meissn. D. pilg. 133.

et ibi visitare fratres. Et cum dudum non poteramus navem habere, tandem dominus contulit, quod gardianus loci cum duobus fratribus ex casu in eorum barca venerunt, ad quos clamavimus in litore maris. Qui cum nos audissent, applicuerunt, et recipientes nos duxerunt ad locum cum summa exultatione, et cum omni reverentia receperunt ad hospitium promittentes nos ipsa die reducere ad galeam. Et peracta lotione pedum[1] incepit flare ventus contrarius et impetuosus, de quo multum eram turbatus; timebam enim negligere galeam. Ipsi vero patres dixerunt, quod nullo modo nos possent ducere, nisi vellent se et nos ponere in periculum mortis; nec etiam galee irent in tali tempestate. Sed cessante vento summo mane vellent nos perducere ad galeam nostram. Et sic mansimus per noctem cum fratribus devotis, et facta collatione recepimus quietem. Item mane in die sancti Johannis ewangeliste, que erat in sabato, [27 Dez.] in aurora aër erat mutatus, et intravimus barcam, et velocius quo poteramus appropinquavimus loco iuxta castellum, ubi stetit nostra galea. Et dum pervenimus non invenimus eam, sed recesserat. Quantum autem tristabar et dolebam, deus novit. Et intravimus aliam galeam, que sola ibi stetit, rogavique patronum, ut propter deum nos reciperet et duceret usque ad proximam civitatem. Respondit, quod ipse nullum monachum nec sacerdotem iurasset ducere. Et eo loquente venit subito terribilis pluvia et valde magnus, et stetimus sic in galea, vix poteramus nos continere. Et cessante suaserunt nobis, ut iremus ad castellum et disponeremus nobis unam barkam, que nos duceret post nostram galeam. Et sic exi[p. 119]vimus cum dolore et magna angustia cordis[2]. Ibique per totam diem consivimus et laboravimus, quomodo et per quem modum possemus duci, et pervenimus usque ad quartam barkam, et semper erat magna pluvia[3]. Et circa occasum solis fecimus conventionem cum uno pro qua-

*

1 Es ist vielfach sitte in den klöstern, den fremden ankömmlingen die füße zu waschen. Vgl. Quaresm. II, 50. Sepp, Jer. I, 531. Fabri II, 148. Wetz. Welte IV, 2145 ff. 2 Fabri III, 373 versäumte auch einmal sein schiff, fand aber auf einem fremden schiffe freundlichere aufnahme als hier unsere pilger. 3 Fabri III, 363: »insuper pluvia inundavit magna«.

tuor libris, ut duceret nos ad galeam nostram, ibique vellemus sibi solvere mercedem. Et cum stetimus sic super litus maris exspectantes preparationem navicule, astitit iuxta quidam realis vir, qui incepit loqui teutonicum. Audiens autem eum gavisus multum rogans eum, ut nos iuvaet. Qui respondit: »Vir nauta est solidus, sed in una hora non exibit«, et cogebat nos intrare castellum et suam domum et sumere refectionem. Cui aquievimus, et valde optime tractavit nos in bono vino, pane et piscibus, recommendans nos naute dicens: »Ego vir magister Conradus de Nurberga de bombardis [1]«. Item ipsa sero in tenebris navigavimus in parvula navicula, et dominus iterum nobis misericorditer astitit et fecit tantam tranquillitatem maris, quod nec minima motio fuit [2], quousque pervenimus ad galeam. Et cum eramus prope galeam, et tenebre spisse erant, quod cognoscere nostram galeam non poteramus, nauta noster clamavit, cuius esset hec galea. Respondent, quod esse galea domini Marci de Lordano. Ego aiebam: »Laus deo, qui me nunquam dereliquit, licet me sepius fortiter probavit!« Et statim, ut intellexerunt patronus et mercatores nos adesse, gavisi sunt multum et cum summo gaudio nos susceperunt, et statim libere solverunt nautam. Et dixit patronus, quod non vellet recipere viginti ducatos, quod non venissemus ad eum; et sic dominus convertit luctum nostrum in gaudium. Et narraverunt mihi, quod incepissent navigare cum galea, et venit eis tanta fortuna, ut cum magna difficultate revertissent ad locum, ubi stetit, et subiunxerunt dicentes: »Nos credimus, quod deus omnipotens noluit nos permittere ire, nisi vos essetis nobiscum«. Et quod plus est, in ipsa nocte surrexit bonus ventus, et navigavimus usque ad festum sancti Thome Cantuariensis [29 Dec.], et dixerunt iterum omnes: »Hoc bonum habemus propter fratres nostros«. In nocte vero sequenti mutatus est ventus et factus est contrarius nobis [3], et cum magno frigore applicuimus portum maris iuxta civitatem Sibinicum [4],

*

1 Hier scheint beim abschreiben etwas ausgeblieben sein. Harff 67 traf in Modon einen deutschen büchsenmeister. 2 Fabri III, 363: »nulla vis venti affuit«. 3 Fabri III, 365: »erat ventus nobis omnino contrarius«. 4 Fabris schiff war in der nähe von Sibenicum, kam aber nicht hin. Fabri III, 366.

ibique stetimus usque ad festum Circumcisionis [1 Jan. 1484], et exivimus galeam in parva barca, dixique missam in una parva capella iuxta mare. Et ipsa nocte cum optato ventu prospere fecimus iter, et sabbato mane [3 Jan.] venimus iuxta civitatem Saram [1], que est in provincia Sclavonie, et ibi habemus conventum reformatum. Et ipsa die, in octava sancti Johannis ewangeliste, intravimus conventum et dixi missam; et comedimus cum patribus nostris. Et eadem die interfecit unus galiota unum de balisteriis in galea capitanii de Barutho. Et interfectorem iudicio et privilegio galearum statim ipsa die fecerunt per spiculatorem civitatis Sare in galea decapitare. Qui et sepultus est ipsa die in cimiterio fratrum nostrorum, cuius sepulture interfui [2]. Item in dominica sequenti, scl. in octava Innocentum [4 Jan.] iterum intravimus conventum, et dicta missa sumptoque prandio [3] intravi civitatem querendo peregrinos nostros generosos dominos. Tandem reperimus dominum Bernhardum de Breydenbach et dominum Philippum de Bicken, et fecerunt collationem et informaverunt nos de ceteris. Et cum perducti essemus per quendam appothecarium Alemanum, natum de Oschenfaburg [4], qui per multos annos moratus est in Sara, rogavimus ostiarium domus, in qua erant domini nostri comites, ut nos intromitterent; qui nec nos intromittere nec dominis nos adesse significare voluit. Tandem [p. 120] sepius rogatus semper renuit; perseverantibus autem nobis ad ostium, ecce mirabile et terribile factum, quod deus permisit, unde autem aut propter quid, deus scit, ego nescio. Incepit subito interior pars domus, ubi uxor et pueri hospitis morabantur, ruere, et tanta pressura facta est, quod dixerunt, quatuor persone essent oppresse. Hospes clamavit lamentabiliter: »Heu me! Heu me! Pueri mei et uxor mea mortui sunt.« Tunc nos fugam dedimus, ne suspicio fieret, quod propter nos esset factum [5]. Et visitavimus ecclesiam sancti Simeonis, qui in templo accepit Ihesum in ulnas suas, cuius corpus ibidem

*

1 Fabri III, 371 kam an diesem tage auch nach Zara, das er Jadra nennt. Vgl. s. 73. 2 Von Fabri und Breidenb. nicht erwähnt. 3 Fabri III, 372: »post prandium convenimus nos peregrini et civitatem circuivimus«. 4 Aschaffenburg? 5 Fabri und Breidenb. berichten hievon nichts.

integre requiescit, et post longum reversi iterum petivimus introitum, sed non sumus intromissi, et ibi fraudati aspectibus dominorum nostrorum. Demum reversi sumus ad conventum, et vesperis cantatis et nos calefactis ad ignem fecimus bonam collationem, et post intravimus galeam ad nostrum generosum patronum. Item in ipsa dominica de sero circa completorium vidi unum totum grandem draconem sive crocodillum mortuum et exenteratum, cuius longitudo cum cauda erat bene decem et septem pedum, magnitudo ut vittulus anniculus, quatuor habens pedes, squame eius durissime, ita quod bombardus non potest ei nocere, caput eius longum, os vero trium palmarum mearum, quibus mensuravi, cum dentibus multis et longis, acutissimis.

Item in die lune, in vigilia Epiphanie domini [5 Jan.], mane circa septimam horam incepimus navigare, et dominus contulit nobis bonum ventum, et pervenimus Barentiam in ipsa die Epiphanie circa vesperas, et non dixi missam in festo. Hec civitas est Venetorum et iacet in Istria provincia [1], et stetimus ibi cum galeis usque ad feriam quartam [7 Jan.], et de sero post completorium incepimus navigare. Et iterum dominus astitit nobis misericorditer et contulit nobis bonum ventum per totam noctem, quousque applicuimus portum maris iuxta Venetias [2]. Et statim patronus fecit nobis dari bonam collationem et misit nos cum nostris rebus in una barcka, et sic salvi per dei gratiam venimus ad locum nostrum, ad conventum sancti Francisci de Avinea. Cum autem omnes alii peregrini venissent ad Venetias, non apparuit dominus Welsch de Argentina nec inveniri potuit ab aliquo, pro quo certe multum dolebant alii domini et ego specialiter, quia mihi valde in multis subvenit, exponendo pecuniam suam pro necessitate mea largiter, et erat filius confessionis mee. Nonnulli dicebant,

*

1 Siehe oben s. 70 anm. 2. 2 Mit sonnenaufgang erblickte man von den schiffen aus Venedig, was auf denselben, die sofort festlich geschmückt wurden, ungeheuren jubel hervorrief. Aber auch vom Marcusturme zu Venedig aus waren die schiffe bereits erspäht worden, das geläute aller glocken der stadt verkündete deren bewohnern die ankunft der flotte, und diese wurde unter ungeheurem volkszulauf in feierlichster weise empfangen. Fabri III, 387.

quod propter cathenam auream, quam palam gestabat in collo, a latronibus Schlavonis interfectus esset, et fuit magnus rumor de eo. Postremo tamen per dei gratiam in sexto die post nos venit salvus [1]. Item in Venetiis obtulerunt se nobis sponte et libere generosi domini peregrini, si quid esset necessarium emere, ipsi vellent nobis comparare. Et dominus Smasmam de Rappelsteyn emit nobis duos breves mantellos, et dominus Vernandus duas camisias, et dominus Georius Marx calceamenta, et dominus Petrus Welsch mihi unam tunicam. Item stantibus nobis Venetiis et presentatis litteris et expositis negotiis, celebravi [p. 121] cum ceteris fratribus missas plures, non enim informaverunt de interdicto [2], et incurri irregularitatem [3].

*

1 Fabri und Breidenb. erwähnen hievon nichts. 2 Die verhängung des interdiktes über Venedig hängt mit dem kriege gegen Ferrara zusammen. Vgl. oben s. 55 ff. Der papst Sixtus IV, der anfangs auf seite der Venetianer war, hatte sich hauptsächlich durch Ferdinand von Neapel und Ludovico Moro von Mailand bewegen lassen, sich von der republik zu trennen und am 24 Dec. 1482, mit diesen beiden fürsten ein bündnis zu schließen. Noch zuvor, am 11 Dec. 1482 hatte der papst die Venetianer durch ein schreiben aufgefordert, die feindseligkeiten gegen Ferrara einzustellen, und ein gleiches hatten mehrere cardinäle am 16 desselben monats gethan. Die signoria von Venedig antwortete zuerst den cardinälen am 1 Januar 1483 und dann dem papste am 9 d. m. sehr höflich aber entschieden ablehnend. Am 23 Juni drohte der papst mit dem interdikte, wenn innerhalb 14 tagen die feindseligkeiten gegen Ferrara nicht eingestellt würden. Da dies nicht geschah, schickte der papst bald darauf an den patriarchen ein breve, in welchem er ihn beauftragte, das interdikt dem dogen und dem hohen rate persönlich zu verkünden. Der patriarch stellte sich aber krank und ließ dem dogen und dem hohen rate das breve mitteilen. Diese hinwiederum verboten dem patriarchen die verkündigung und beobachtung des interdiktes. Auf den rat des patriarchen von Constantinopel, Geronimo Lando, appellierte die republik vom papste an ein künftiges concil »servatis servandis« und ließ das appellationsinstrument in Rom an der kirche s. Celso anschlagen; zugleich protestierte sie an den höfen von Burgund und Frankreich sowie beim deutschen kaiser gegen das vorgehen des papstes. Das interdikt wurde in Venedig nicht beachtet, und ein »magnus pater religiosus« sagte, wie Fabri III, 348 berichtet, den pilgern: »quod nulli religiosi in civitate Venetiana, nec Chartusienses, nec Mendicantes nec alii servarent interdictum«. Da die feinde der Venetianer immer mächtiger wurden, sie selbst viele

Demum responsione data a patre Francisco Spada super singula negotia expedientia secundum intentionem memorialem, quod tradidit mihi reverendus pater gardianus montis Syon, et recepta littera a prefato patre misit nos ad curiam romanam. Et die Conversionis sancti Pauli [25 Jan.] arripuimus viam maris versus Ravennam. Et venimus prima die usque ad Jasse [1], et introeuntibus civitatem ceperunt nos custodes civitatis et duxerunt nos ad pretorium. Et ibi confluxerunt plures, perscrutantes nos diligenter et omnes res nostras, querentes litteras, et quasdam restituerunt in instanti, aliquas tenuerunt usque de mane. Demum surrexit ventus contrarius et tempestas durans usque ad festum Purificationis Marie, et stetimus cum magno tedio in conventu fratrum minorum. Et ipsa die [2 Febr.] de mane in aurora incepimus navigare cum uno domino Catellano, et salvi pervenimus sero ad litus maris circa Ravennam, et in ipsa nocte mutavimus barcam, et in tertia barcka navigavimus usque ad Anchonam. Et ibi recepto prandio cum fratribus nostris ivimus per pedes. Ipsa die [3 Febr.] venimus ad Sorolum [2] ac intravimus conventum fratrum nostrorum. Et mansimus ibi ista nocte, et mane sumpto prandio adiunxit nobis reverendus pater gardianus duos fratres, qui duxerunt nos ad sanctam Mariam de Lareto [3], demum ad locum fratrum ad tria miliaria iuxta aliud castellum [4]. Item mane [4 Febr.] iterum sumpta refectione ivimus usque ad Saravall; ibi stetimus in hospitali, quia locus fratrum distat duo miliaria italica a castello. Mane [5 Febr.] vero surreximus et ivimus ad locum fratrum, qui stat in albusto i. e. in silva. Iste locus est edificatus tempore beati Francisci, et appellatur Burlu, et sanctus Franciscus moratus est ibi et fecit penitentiam ibidem; et valde devotus et humilis locus est per omnes

*

nachteile erlitten, und zudem ein großer geldmangel bei ihnen herrschte, ließen sie sich zum frieden herbei, der im Aug. 1484 geschlossen wurde. Hauptsächlich nach Malipiero 268 ff. 3 Vgl. s. 46 anm. 3.

1 Chioggia. Dietr. v. Schacht. nennt es Gossa, Röhr. Meiss. D. pilg. 239, und Caspar von Mülinen Zosse. 2 Siroli, 10 kilometer von Loreto. Der dortige convent soll zur zeit des hl. Franciscus, der auch patron der kirche ist, nämlich 1250 gebaut worden sein. 3 Loreto. 4 Wohl s. Vito.

conditiones [1]: Et iterum ibi resumpta refectione ipsa die ivimus usque ad Fulinium civitatem, et iuxta civitatem in monte et in albusto est locus fratrum, quem intravimus, et appellatur ad sanctum [2], et fratres receperunt nos reverenter. Et mane [6 Febr.] iterum recepta refectione arripuimus viam, venimus ad locum iuxta Spoletum. Ibi pernoctavimus cum fratribus, et mane [7 Febr.] refectione sumpta ascendimus montes et sero pervenimus ad locum fratrum iuxta civitatem Narneensem. Item de Narneo [8 Febr.] ad sanctam Susannam [3], ubi iterum pernoctavimus. Et de mane [9 Febr.] refectione facta ivimus usque ad Tabernam [3], que distat octo miliaria ab urbe. Et mane [10 Febr.] intravimus Romam [4], et presentatis litteris et expositis negotiis patres declaraverunt me irregularem. Ego vero proposui casum in forma et petivi absolutionem. Et respondit mihi commissarius generalis [5], ipse non haberet potestatem, et papa faceret difficultatem contra fratres, et sic steti suspensus usque ad octavum diem. In eadem laboravi per medium cuiusdam doctoris de Memmingen, cuius nomen est dominus Johannes Weschbach, qui recepit nostram obedientiam, et presentavit eam cardinali ad Vincula sancti Petri, domino Juliano, protectori ordinis nostri [6]. Qui cum vidisset eam, vocavit me, et in presentia sue dignitatis dixi plura de terra sancta et de Machometo, et dictis pluribus idem dixit: »Quid vultis?« Ego aiebam: »Reverendissime ac generosissime domine! Ego sum irregularis, quia fui Venetiis et celebravi«. Ipse [p. 122] vero dixit: »Quomodo est factum?« Ego flexis genibus recitavi sibi casum in forma, que sequitur et est talis: »Venit rumor ad me, quod Veneti essent excommunicati;

*

1 Vielleicht Colfana, ein kloster, das 1215 vom hl. Franciscus gegründet sein soll und mitten im walde lag. 2 Nach sanctum folgt ein 18 mm langer leerer raum. Patron des klosters war der hl. Franciscus. Die letzten 4 anmerkungen nach gütigen mitteilungen des herrn P. Müller in Quaracchi bei Florenz. 3 ? 4 Georg 458 machte den nämlichen weg von Rom nach Loreto. 5 Commissarius war damals fr. Natalis de Pomerat, der später »in officio provincialatus in Brittania« starb. Anal. Franc. II, 488 u. 503. 6 Julianus de Rovere, neffe des papstes Sixtus IV, war 1474 bis 1503 protector des ordens. Im jahre 1503 bestieg er als Julius II den päpstlichen stuhl und starb 1513. Wadd. Ann. XIV, 91.

tunc trepidavi in conscientia. Postea, quando veni ad locum, fui informatus de quadam littera missa a sede apostolica, per quam sententia esset ablata, et sic aliquoties celebravi. Sed dum fui postea informatus per certum patrem, quod non esset verum de littera, sed essent indubie excommunicati, et swadebat omnino mihi, ut cessarem a celebratione misse, quod et feci et ipsa die non dixi missam nec deinceps.« Et cum audisset cardinalis casum, respondit: »Frater! ego absolvo te!« et fecit crucem et dixit: »Vade, dic missam et ora deum pro me!« Postea interrogavi suos curiales magistros, utrum sufficeret; responderunt: »Ymo vos estis absolutus et restitutus«. Demum dixit iterum reverendissimus cardinalis: »Frater! quid vultis amplius?« Ego aiebam: »Reverendissime ac generosissime domine! Detis mihi litteras et testimonium, quod simus veri fratres de Iherusalem, et recommendate nos prelatis spiritualibus«. Respondit sua gratia dicens: »Libenter ego faciam vobis dari generosam litteram«. Cuius forma et tenor sequitur et est talis. [1]

*

1 Hier bricht leider der reisebericht ab. Über die weiteren schicksale unseres pilgers, und besonders über die frage, ob und wie er seiner aufgabe, almosen fürs hl. land zu sammeln, nachkommen konnte, vgl. das in der Einleitung XI ff. gesagte.

Anhang[1].

[p. 123] Incipit prologus, in quo clare patet, quid continetur in sequenti tractatu.

Stante me per dei gratiam in loco devotissimo montis Syon quiete et sine gravi labore, meditabar apud me, quomodo multi, otio langwescentes, experimento didicerunt, quam vere dictum sit a Salomone libro Proverbiorum, capitulo 21: Desideria occidunt pigrum, noluerunt enim manus quidquam operari, — volvens revolvensque in mentis mee archano illud terribile dictum sapientis Ecclesiastici 33 capitulo: Servo malivolo tortura et compodes, mitte eum in operationem, ne vacet; multam enim malitiam docuit otiositas, — ex his perpendens, quam gravis sit iactura temporis ammissi. Quapropter asininum ac vile corpusculum meum quasi servum pigrum et apostatam malivolum intra cubiculum anguste ac parvissime cellule tamquam in carcere continue studui cohercere, et animum meum, ad varia inutilia pronum, cuius cogitationes frequenter dissi-

1 Wie bereits in der einleitung s. XIII bemerkt wurde, sollen in diesem anhang nur jene partieen des codex veröffentlicht werden, welche historisches oder topographisches interesse bieten. Leider war es dem herausgeber infolge veränderung seiner berufsthätigkeit und überhäufung mit anderweitigen arbeiten nicht möglich, den anmerkungen zu diesem anhang jenes eingehende studium zu widmen, welches er auf das itinerarium verwendet hatte, und sah er sich gezwungen, sich neben einigen citaten, die er sich schon früher gemacht, hauptsächlich auf die benützung der bereits im itinerarium oft citierten werke von Fabri, Tobler, Baedeker (resp. Socin), Sepp und Ebers-Guthe zu beschränken. Besonders war es ihm nicht möglich, die allerneuesten forschungen in bezug auf die topographie von Jerusalem zu verwerten.

pate sunt torquentes cor meum, in compedibus devote meditationis dominice passionis, assidue divinarum scripturarum lectionis, sacre et frequentis orationis aut rei alterius strenue operationis, ne incaute vagaret, solicite curavi adstringere. Sicque mundo me mortificare decrevi, solique Ihesu dilecto meo per omnia ex toto corde placere desideravi. Et deinceps per singulos dies non semper corporis gressibus sed mentis causa devotionis frequenter exivi in agrum dominicum, singula loca, dicta et facta dulcissimi Ihesu dilecti mei meditare. Et sepius perlustratis non modicum incepi de multis generosis operibus per eum factis ammirari de eiusque innocentissima et amarissima passione dolere ac de negligentia plurimorum antecessorum, devotorum ac peritorum virorum, qui fuerunt in terra sancta tristari, eo quod consideravi, filios huius mundi i. e. infideles prudentiores i. e. diligentiores esse in factis suis filiis lucis i. e. fideles, qui habent lumen veritatis. Nam reprobi infideles magno studio de die in diem describere gesta infidelium curavere, et heu! proh dolor! pauci nostris temporibus reperiuntur in terra sancta, qui regis nostri Ihesu Christi loca et prelia, gesta et mirabilia, opera et dicta describere et scripto mandare student ad devotionem fidelium et laudem et gloriam ipsius Ihesu, qui solus laudabilis et gloriosus est in secula, non attendentes illud Thobie 12 capitulo: Opera dei revelari et confiteri honorificum est, nec advertentes zelum antiquissimorum sanctorum patrum, qui de talento sibi commisso, timorem domini semper ante oculos statuentes, cum omni diligentia et magno labore minima domini nostri Ihesu Christi verba et opera, tam ea, que in propria persona ipse operari et loqui dignatus est, quam etiam illa, que sanctorum suorum operatus est ministerio, ad eius laudem et tam presentium quam futurorum devotionem et informationem scribere studuerunt. Et licet ego penitus inscius, ignarus et per omnia inutilis sim, tanta tamen et tam ammiranda regis nostri Ihesu Christi prelia et tam gloriosos de inimicis suis et nostris triumphos ac opera et loca sub silentio abscondere non debeo nec volo. Sed prout mihi divina gratia et scriptura sanctorum doctorum subministrat et propria experientia quotidiana docet meaque parva facultas admittit, intendo plane et breviter ali-

qua necessaria pro exercitatione piarum mentium percurrere, amplasque materias in brevem formam redigere et aliqua renovare, ac omnia sub testimonio veritatis [p. 124], et eadem in scriptis aliis libenter communicare, ne arguar ingratitudinis peccati propter specialia beneficia mihi misero peccatori a deo misericorditer et largiter exhibita. Malo enim cum muliere paupercula, prout habetur Marci 12 capitulo, duo minuta in gazophilacium domini mei Ihesu Christi ponere, quam penitus ab eius preconiis obmutescente lingua cessare. Nam in constructione arche testamenti nonnulli aurum, quidam argentum etc., nonnulli vero viles pilos caprarum obtulerunt, ut habetur Exodi 25 capitulo, unusquisque secundum suam facultatem, sic ego pauperculus frater, confidens in eo, qui magis pensat affectum quam effectum et magis attendit, ex quanto quid fiat, quam quantum fiat. Et si non quantum vel qualia volo tamen in quantum valeo in eius sacrificium et laudem et ad nostre fidei confirmationem et ampliationem et ad bonorum morum fidelium hominum informationem et ad impiorum Judeorum confusionem et ad Sarracenorum errorum destructionem aliqua simplicia describere et offerre curavi. Et maxime intendo deo assistente breviter et plane discribere octo:

Primo omnium rerum existentium primam creationem et in esse productionem,

2° primorum hominum a deo apostatationem legisque dei transgressionem,

3° benigni liberatoris Ihesu Christi genealogiam,

4° terre sancte, in qua Ihesus est conversatus commendationem,

5° sancte civitatis Iherusalem specialem dispositionem,

6° sacrorum locorum intra et extra Iherusalem generosam visitationem, Christique in eisdem locis amarissimam passionem,

7° multarum variarum nationum fidelium et infidelium in Iherusalem habitationem,

8° multarum provinciarum ac nationum fidelium et infidelium extra terminos sancte terre varietatem [1].

*

[1] Die hier angegebenen tractate nehmen im codex folgenden raum ein: Tractat 1 reicht von p. 124 bis 135, tractat 2 von p. 135 bis 147,

[p. 207] Sequitur quarta pars huius libri, in qua intendo describere terre sancte, in qua Christus Ihesus conversatus est, commendationem.

Notandum, quod terra sancta commendatur maxime tribus: Primo videlicet a conditione, 2° a nominatione, 3° a spatiosa circumscriptione. Primo commendatur a conditione. Habet enim terra sancta sex bonas conditiones pre ceteris aliis terris; quinque sunt naturales, sexta supernaturalis. Prima conditio est, quod terra illa fertilior est aliis terris. Nam vidi illo anno, quo eram ibi, scl. 1482, agros iacere sine cultura usque ad Novembrem, et demum absque fimo arare in montibus cum paucis laboribus, et seminare paucis seminibus, et tamen tempore messis in fine Maij mensis erant segetes tante habundantie, quod mirabar... Tertia conditio est, quia licet in terra sancta rarissime sunt pluvie, aliquando a Martio usque ad Novembrem, aliquando usque ad Natalem domini nunquam sunt pluvie, tamen ros desursum descendens in climatis medio, tantum ab eo fecundatur terra et habilitatur, ut omnes fructus tam in arboribus quam de terra nascentes, fiunt grossiores, dulciores, et habundantiores. Nam expertus dico, quod botri sunt grossiores, ultra quam credi potest, et alii fructus terre scl. cepe et alea etc. Quarta conditio est, quia frumentum in agris seminatum citius maturescit quam in aliis terris; nam agri seminantur in Novembre, ut dictum est, et communiter est messis in fine Aprilis. Botri communiter incipiunt maturescere in Junio, et possunt durare in vitibus, si placet hominibus, usque ad Nativitatem domini, et non marcescunt sed quasi in melle dulcescunt. Et ex illo et aliis similibus dicitur terra fluens lacte et melle. Quinta conditio est, quia terra sancta et maxime circa Iherusalem est bene temperata in estu et gelu; non est enim ita extreme calida sicut alie terre circumquaque, nec ita frigida, ut oporteat habere focum vel ignem sicut in Italia, sed optime qualificata aëre et vento [1].

tractat 3 von p. 147 bis 206, tractat 4 von p. 207 bis 211, tractat 5 von p. 212 bis 214, tractat 6 von p. 215 bis 264, tractat 7 von p. 265 bis 366 und tractat 8 von p. 367 bis 396. Die ersten drei tractate enthalten nur theologische abhandlungen ohne weiteres interesse und werden hier übergangen.

1 Ueber die klimatischen verhältnisse Palästinas, welche sich seit

Sexta conditio est supernaturalis . . . ., et hanc ex fide dignis et honestis peregrinis didici ac in me in veritate comperi . . . Nam quidquid patitur peregrinus per totam suam peregrinationem sive in terra laboribus et fatigationibus, sive in mare fortunis multis et piratarum [p. 208] periculis, caloribus et algoribus, fame et siti, evomatione et infirmitate corporis, que omnia occurrunt peregrino in galea: erunt sibi omnia levia et bene remunerata in primo ictu oculi, quando inspicit terram sanctam circa Jaffa, ymo libenter sustinuit omnia. Et demum cum perambulat devote sancta loca . . . ., videtur devoto peregrino et vero catholico, quod nullum bonum terrenum, quantumcunque pretiosum; quod potest esse super terram, vellet pro tali visitatione habere.

[p. 215] Sequitur sexta pars, in qua intendo describere sacrorum locorum intra et extra Iherusalem generosam visitationem, Christique Ihesu in eijsdem locis amarissimam passionem.

Notandum, quod licet multa sint loca in Iherusalem et extra, in quibus Christus operatus est salutem nostram . . ., tamen sola illa conscribere curavi, in quibus ab eo notabiliora opera et misteria facta sunt, et que peregrini nostris temporibus visitare consueverunt. Et in conscribendo volo tenere duos modos: Primo pro devotione legentium volo tenere modum ewangelistarum secundum actus passionis Christi, secundo intendo breviter signare loca et formam visitandi singula sacra loca, que modo communiter servantur. Ex quo autem Christus . . . ante passionem et mortem altissimum sacramentum in monte Syon instituit . . ., tunc primo intendo locum devotum montis Syon et actus inibi peractos describere.

[p. 216] Locus, ubi Christus lavit pedes discipulorum, manifeste apparet in monte Syon; est ibi altare, distans quatuor passus a loco cene, et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum [1].

*

Walthers zeit wenig oder gar nicht verändert haben, vgl. besonders die ausführlichen angaben in Toblers Denkblättern aus Jerusalem 1 ff., ferner Baedeker, Syrien und Palästina LXVI ff. u. 39.

1 Nicht so genau Fabri I, 244. Über den vielfachen wechsel der tradition in bezug auf den ort der fußwaschung vgl. Tobl. Top. II, 106 ff.

[p. 224] De inhabitatoribus montis Syon.

Non morantur in tota terra sancta nec in sancta civitate Iherusalem aliqui religiosi alicuius ordinis nec sacerdotes seculares, qui sint veri catholici, demptis fratribus minoribus de observantia, quos dominus anno sue benedicte incarnationis 1401, et hodie sunt 82 anni, ad sui nominis laudem et ad luminis fidei catholice continuationem illos perduxit, et ex speciali gratia usque ad presens tempus, scl. anno domini 1483 conservavit, quos et futuris temporibus in gratia et pace conservare dignetur, donec placuerit sue divine clementie suis fidelibus offensam dimittere et terram sanctam ad manus eorundem restituere [1]. Prenominati quoque fratres, viri religiosi, possident sanctissimum locum montis Syon tamquam peregrini et advene, exspectantes quasi omni hora recipere expulsum [p. 225] maxime quando non solverent soldano XIV ducatos pro tributo preter alias instantias, quas patiuntur quotidie [2].

[p. 226] De orto, ubi sederunt octo discipuli.

Ihesus egressus montem Syon et civitatem Iherusalem et descendens montem, habens in latere sinistro murum civitatis, palatium Salamonis et templum domini, ad quod beata virgo Maria fuit presentata [3], et ivit trans torrentem Cedron, ubi est modo pons muratus sicut lapideus, et in opposito pontis ad

*

1 Nach den übereinstimmenden angaben der Palästinaforscher hatten die Franziskaner schon frühzeitig, noch zu lebzeiten ihres stifters, festen fuß in Palästina zu fassen gesucht und einige niederlassungen gegründet. Aber erst im jahre 1333 kamen sie durch die bemühungen des königs Robert von Sicilien und dessen gemahlin Sancia in den definitiven besitz des klosters vom berge Sion mit seinen heiligtümern. Wie Walther zu der hier gegebenen jahrzahl, die auf keinem schreibfehler beruhen kann, kam, ist unerklärlich. Siehe besonders Sepp, Jer. I, 520 ff. Tobl. Top. II, 117 ff. und Fabri II, 318 ff. 2 Vgl. s. 141. Eine derartig genaue angabe über den von seite der brüder zu entrichtenden tribut finde ich sonst nirgends. Hier folgt im codex noch eine begeisterte schilderung des lebens und der tugenden der mönche vom berge Sion. 3 Nach der tradition begab sich Jesus an der südseite der stadtmauer, also außerhalb der stadt, nach der feier des abendmahles vom berge Syon in das Kidronthal. Das palatium Salomonis wurde von der tradition neben die Aksa-moschee verlegt, und in dieser selbst erblickte die hier sehr schwankende tradition bald den porticus Salomonis, bald das templum Salomonis und verlegte in dieselbe die darstellung des kindes Maria,

orientem est sepulchrum Absolonis, filii regis David, satis gloriosum, quod fecit edificare David pater eius; et hodie stat inviolatum et erectum in modum turris. Mauri tamen, transeuntes viam, proiciunt lapides contra sepulchrum in contumeliam Absolonis, pro eo quod fuit inobediens patri suo [1]. Et venit Ihesus cum discipulis secundum Marcum in predium Gethsemani, quod interpretatur vallis pingwedinum [2], quia ibi terra est multum fertilis et arboribus olivarum, amigdalarum, malagranatorum et aliarum variarum arborum plena, et est in medio vallis Josaphat et in pede montis Oliveti. Et ibi erat ortus, sed modo est ager cum arboribus, in quem Ihesus cum discipulis suis frequenter intraverat, et illum locum sciebat Judas. Et cum pervenisset ad locum, secundum Matheum dixit discipulis suis: Sedete hic, donec vadam illuc et orem. Et secundum Lucam dixit omnibus: Orate, ne intretis in temptationem, quia terribilia videbitis me fieri. Et secundum Marcum assumpsit Petrum, Jacobum et Johannem, alii vero octo discipuli manserunt in orto Gethsemani . . . Et in illo loco fuit olim ecclesia constructa, sed modo totaliter destructa, quod vix videntur vestigia murorum [3].

De loco, ubi dormierunt tres discipuli domini.

[Christus] progressus est ultra, et secessit ad manum dextram, et modicum altius ascendit in montem Oliveti, et duxit illos tres discipulos iuxta unum magnum saxum immobilem [4], qui hodie apparet in eodem loco.

*

teilweise auch die darstellung des kindes Jesus. Tobl., Top. I, 579 ff. Sepp, Jer. 1, 402 ff.

1 Dieses werfen mit steinen, welches heute noch sitte ist — Tobl. Siloahquelle, 277, Sepp, Jer. I, 711 —, erwähnen auch Fabri I, 409 und Tucher, Reyßb. 666. Die richtigkeit der tradition, dass hier das grabmal des unglücklichen sohnes von David zu suchen sei, verteidigt Sepp, Jer. I, 276 ff. Baed. 108 bezweifelt sie. 2 Die richtige bedeutung von Gethsemani ist ölkelter, ölpresse; es findet sich aber auch die von Walther gegebene erklärung öfters. 3 Aehnlich alle pilger aus dieser und der späteren zeit. Von einer kirche an dieser stelle weiß bereits Hieronymus und Lud. v. Sudh. berichtet 82: »In loco quo Christus captus erat, pulchra stat ecclesia, in qua Sarreceni propter pascua prope nunc includunt ipsorum pecora et jumenta«. 4 Diesen felsen finde ich sonst nicht erwähnt.

[p. 227] De loco, ubi Christus Ihesus oravit.

. . . Lucas dicit: Et avulsus est ab eis . . ., quantum est iactus lapidis. Et hoc clare patet hodie. Nam ego proieci lapidem ab illo loco quasi ad locum orationis Christi [1]. Et intravit unam bassitudinem, ubi hodie apparet fovea sive spelunca subterranea inter crepidines saxorum. Et habet iam introitum ab occidente versus ecclesiam virginis Marie, ubi erat sepulta in Josaphat valle, que est prope locum. Sed tempore Christi forte habuit alium introitum ad australem partem, quia videtur ibi una pars murata ab eadem parte in spelunca, ubi verisimile creditur fuisse introitus; sed modo obstructus cum muris propter agros vel etiam propter transitum ad ecclesiam virginis Marie. Et si punctus loci orationis Christi non habetur expresse, sufficit tamen, quod ille locus certus est, ubi Christus orationem ad patrem fudit [2].

[p. 229] . . . et in illo loco [ubi Christus oravit], est plenaria remissio omnium penarum.

[p. 230] De loco captivationis Christi.

. . . Ihesus descendit per clivum forte viginti passus ad

*

1 Die heutige tradition scheint mit dieser angabe Walthers nicht genau übereinzustimmen; denn »etwas mehr als 150 Schritte, mithin zwei bis drei Steinwürfe weit von der Gethsemane-Höhle, in gerader, süd-östlicher Richtung . . . liegt der Ort, wo, nach der heutigen Legende, Jesus die drei Jünger verliess und wo sie schliefen. Den Platz, wo die acht Jünger blieben, verlegt die neuere Tradition noch weiter südlich, so dass Jesus etwa 200 Schritte mit den drei Jüngern gegangen war, dann auch diese Jünger »da wo er ganz nahe dabei später gefangen ward« verlassen hatte, und in 150 weiteren Schritten zum Orte des Gebetes kam. Die neuere Traditionserfindung war so verwegen, dass sie aus einem Steinwurfe, welche Distanzangabe Lucas allein enthält, etwa sieben machte« Tobl. Siloahquelle 222 u. 229. Tobler hat allerdings hier den jactus lapidis etwas klein genommen; außerdem hat er übersehen, dass Lucas die doppelte trennung, zuerst von den acht jüngern und dann von den drei, welche Math. u. Marc. ausdrücklich hervorheben, nicht erwähnt, und sich seine distanzangabe auch auf letztere beziehen kann. 2 Diese ganz den heutigen verhältnissen entsprechende darstellung findet sich bei Fabri nicht so genau; nach seinen angaben könnte man zur ansicht verleitet werden, die höhle hätte damals einen andern eingang gehabt als heute. Fabri I, 376 ff. Vgl. Baed. 100 und besonders den dort gegebenen plan sowie Sepp, Jer. I, 678 mit abbildungen.

unam planitiem in orto, [p. 231] et ibi ostenduntur duo distincta loca, tamen sibi ipsis connexa, scl. locus, ubi Christus prostratus, ligatus et captus, et ibi est remissio plenaria omnium peccatorum, et locus, ubi auricula servo pontificis fuit restituta, et ibi sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum, et fuerunt ambo olim in una ecclesia comprehensa, sed modo nulla ecclesia [1].

De domo Anne et que facta sunt in via et ibidem.

At cum magno furore duxerunt... Ihesum... per tam asperam et petrosam viam, sicut hodie apparet, fugientibus ab eo omnibus discipulis, quorum octo, ad diversa loca, ubi unusquisque sperabat se posse tutum esse; sed tamen pro certo practicatur in Iherusalem et visitatur spelunca in medio montis, non multum longe ab agro Acheldamach, in qua fugerunt octo discipuli, et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum [2].

Judas videns, quod Ihesus damnatus esset . . . [p. 232] laqueo se suspendit. Et presumitur, quod ivit ad domum suam, quia erat prope in latere montis Oliveti ad australem partem, ubi hodie apparet vestigium sue habitationis. Et hanc habitationem fecit depingere sancta Helena in memoriam illius proditoris. Et iuxta illum locum ostenditur locus, ubi stetit arbor, in qua se suspendit [3].

Judei intrantes curiam Anne ligantes Ihesum ad stipitem cuiusdam olive . . . Et hec arbor hodie apparet in curie medio, in latere ecclesie [4], que ibi fabricata stat, quam possident Greci et Suriani . . . Et de ista oliva multum occupavi me interrogando ipsos Christianos, qui ibidem in curia in domunculis latitant, utrum esset idem arbor, in qua Christus [p. 233] fuisset ligatus, vel alia supplantata . . . qui dixerunt mihi sub certis verbis . . ., quod certum esset, quod Christus fuisset ligatus ad illam stipitem et non est alia supplantata; et de hoc haberent certa scripta, quibus docere possent. Hec arbor

1 Ebenso Fabri I, 379 ff. 2 Fabri I, 421 ebenso. 3 Ein haus des Judas und das gemälde der Helena erwähnt Fabri nicht, wohl aber den baum, an dem Judas sich erhängt haben soll. Fabri I, 421. 4 Wanner teilt diese kirche den Armeniern zu, nennt sie »zu den Engeln« und berichtet, dass der hochaltar an der stelle stehe, wo Annas seinen richterstuhl gehabt; rechts befand sich eine kleine kapelle, wo Christus von Malchus geschlagen wurde. ZDPV. I, 178.

prestitit mihi tantam devotionem, quod vix eam satis inspicere potui et osculando et tangendo mirabiliter recreatus sum. Referunt etiam alii incole terre sancte, quod arbores olivarum valde durant per multos annos et hoc ex natura sua, et dicunt quod in monte Oliveti adhuc sunt arbores olivarum a tempore Christi [1] . . . Nonnulli asserunt negationem Petri factam in domo Anne . . . sed videtur multum inconveniens . . . Examinatus Ihesus et alapa accepta statim misit [Annas] Ihesum ad Caypham et hodie ostenduntur loca in domo Cayphe vdl. carcer, in quo stetit Ihesus inclusus usque mane congregato concilio, et locus galli, qui cantavit post negationem, et porta, per quam exivit Petrus et flevit amare . . . sed modo est obstructa [2] . . . In isto loco sive in domo Anne fecit Ihesus duo opera salutis et illum locum visitant peregrini, et distat a domo Cayphe ad unam sagittam baliste. Et sunt ibi indulgentie VII annorum et VII carenarum.

De domo Cayphe et de hiis, que in eadem facta sunt . . . . . . domus Cayphe non erat remota a domo Anne, ut supra habitum est, et hodie apparet.

[p. 234] De loco vero, quo Petrus fugit post negationem. Iste locus est quasi in media parte montis descendendo ad vallem Josaphat per torrentem Cedron, vel descendendo ad fontem Syloe natatoria, et vix duodecim passus extra viam ad manum dextram; et fuit illo tempore ibi spelunca, ut dicitur. Et in illa latitabat secundum aliquos usque ad resurrectionem domini . . . et in loco, ubi Petrus stetit, sunt indulgentie VII annorum et VII carenarum, et visitatur a peregrinis descendendo vel ascendendo montem [3].

*

1 Fabri I, 264 ganz ähnlich. Wanner a. a. o. spricht von diesem baume auch und nennt ihn einen gar edlen baum. Ihm sagten die brüder, »dass es wäre der baum oder desselben geschlecht, an welchen der herr ist gebunden worden«. Wenn auch die ölbäume ein sehr hohes alter erreichen, ist es doch schon naturhistorisch fast unmöglich, dass dieser baum aus der zeit Christi stammte, ganz abgesehen davon, dass er die vielen zerstörungen, denen die hl. stadt ausgesetzt war, kaum überdauert haben würde. Das nämliche gilt von den alten ölbäumen im garten Gethsemani, welche auch aus der zeit Christi stammen sollen. Vgl. hiezu besonders Tobl. Siloahqu. 196. 2 Fabri I, 264 hat eine ausführliche beschreibung. Vgl. Tobl. Top. II, 156 ff. 3 Fabri I, 261 sah an dieser stelle eine »petra erecta« und sagt, dass dort einst eine große

De hiis, que facta sunt Ihesu in domo Cayphae et de carcere Ihesu.

Stante autem Ihesu in nocte sic ligatus in atrio, quousque negatio Petri fuit facta . . . [p. 235] . . . iussit Cayphas, ut ministri ducerent eum ad carcerem. Iste carcer hodie apparet et visitatur a peregrinis, in quo et ego sepius cum affectu cordis personaliter fui. Et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum.

De sancto Johanne ewangelista.

Interim quod Petrus recessit et Ihesus ductus erat in carcerem, ivit Johannes ad dominam et ad socios in domum, in qua de sero Christus fecit cenam in monte Syon, que non remota erat a domo Cayphe, sicut hodie apparet.

De hijs, que iterum facta sunt Ihesu in domo Cayphe.

[p. 236] . . . ibi iam constructa stat ecclesia, quam possident Armeni . . . et hanc visitant peregrini, et sunt indulgentie, ut ipsi dicunt, plenarie . . . Super summum altare in eadem ecclesia iacet iste saxus vel lapis, quem Joseph et Nicodemus advolverunt ad ostium monumenti . . . quando dominicum corpus Ihesu fuit sepultum [1] . . . In illa ecclesia est ad manum dextram iuxta altare, in quo est lapis predictus, super quo et ego dixi missam, ostium carceris, in quo Christus captus stetit . . . et ibi intus sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum . . . Ibi ostenditur etiam locus ante ingressum ecclesie, ubi gallus steterat, quando cantu arguit Petrum.

De domo Pylati et de hiis, que facta sunt in ea.

[p. 237] . . . domus Pylati erat illo tempore quasi altera parte civitatis, nunc autem quasi in medio [2].

*

und schöne kirche gestanden sei, welche aber zu seiner zeit so zerstört war, dass man keine spur mehr von ihr gewahrte.

1 Fabri I, 264 ff. spricht von diesem steine ausführlich und berichtet, dass er bei seiner ersten pilgerfahrt (1480) in den besitz einer »satis magna portio« dieses steines gekommen sei. Näheres über diesen stein siehe bei Tobl., Top. II, 158 ff. Die kirche, welche heute noch steht, hat den namen »Salvator-kirche«. 2 Die richtigkeit der tradition, welche das haus oder den palast des Pilatus an der stelle des heutigen Serail, gegenüber der nordwestecke des Haram-esch-scherif sucht und seit dem ende des fränkischen königreiches constant ist, bekämpft besonders Sepp, Jer. I, 176 ff. und verlegt das praetorium in die un-

De domo Herodis et de hiis, que facta sunt ibidem. . . . [p. 238] . . . in ista domo hijs temporibus morantur Sarraceni. Et est hodie satis solemnis super montem posita, non longe a domo Pylati. Sunt enim inhabitantes homines feroces et crudeles contra Christianos, nec volunt recipere pecuniam pro ingressu, et ideo valde difficulter potest quis habere introitum. Ego pluries cum fratribus et peregrinis attemptavi, nunquam tamen etiam oblata pecunia potui, dempta una vice procurante divina gratia; veni solus cum uno de nostris patribus ad valvam domus, et cum esset aperta, nec aliquis intus et foris apparuit homo, intravi confidenter in nomine Ihesu solus, remanente socius solus foris custodiendo, donec tantum duo Pater noster dixi et intus circumspexi. Non apparuit aliquod vestigium vel signum alicuius capelle vel ecclesie. Et sic illesus per dei gratiam exivi. Et in illo loco sunt indulgentie VII annorum et VII car. [1]

Iterum de domo Pylati, et que ibidem iterum facta sunt.

. . . [p. 239] . . . milites ligantes eum ad columnam lapideam, cuius pars hodie est in templo [p. 240] dominici sepulchri in capella beate Marie virginis, ubi manent fratres minores, et una notabilis pars in monte Syon, in conventu fratrum minorum, et in utrisque locis ostenditur et visitatur a peregrinis, et sunt ibi indulgentie VII annorum et VII carenarum . . . Milites plectentes coronam de spinis imposuerunt capiti eius. De istis spinis Christi nota: Diversi diversa genera spinarum ostendunt, asserentes esse de vero genere spi-

*

mittelbare nähe der Davidsburg. Die lage des praetoriums ist insoferne von besonderer wichtigkeit, als von ihr die richtung des sogenannten schmerzensweges — via dolorosa — abhängt; mit sicherheit lässt sich dieselbe aber nicht bestimmen. Vgl. Tobl. Top. I, 220 ff.

1 Die lage des hauses oder palastes des Herodes zu fixieren, hat die tradition erst später versucht. Die erste genauere bezeichnung der lage des palastes haben wir von Gumpenberg, und an derselben stelle hat es die tradition jahrhunderte lang gesucht. Vgl. Fabri I, 362, die imago Jersolymae von Quaresm. Nr. 11 u. Tobl. Top. I, 649 ff. Gegenwärtig wird auf die identifizierung wenig gewicht gelegt. Wenn die angabe Fabris a. a. o., dass im jahre 1483 der praefectus suas concubinas in ea locatas habuit, richtig ist, so war es von Walther ein großes wagnis, das haus zu betreten.

narum, quibus Christus coronatus est, et sic dubitatur, an certum genus a pluribus habeatur an non. Visis autem diversis locis sacris, videl. in Rodis, in curia romana, in Assisio et in Trajecto veris spinís de corona Christi, iudicavi errorem in genere multarum spinarum, que a pluribus portantur et ostenduntur. Quapropter plurimum solicite laboravi in Iherusalem, ut daretur mihi certum genus illarum spinarum. Tandem edoctus et expertus, quod illud genus spinarum etiam crescit in terra sancta, sed modo pauce, quia, antequam perveniunt ad quantitatem, rapiuntur a Christianis, et sic raro haberi possunt ibi. Dicebatur tamen mihi, quod in copia crescerent in via de sancta Katherina versus Egyptum. Et dum perveni per dei gratiam ad eandem, reperi habundanter, quod ex corde optavi. Nam in una valle versus mare rubrum stant multe late et alte arbores, nullum fructum comestibilem dantes, folia parva et subtilia et virida ferentes, flores glaucos portantes et spinas. Nam decidente flore nascuntur due spine durissime, ac si essent de cornu, albe ut nix et acutissime, et in acie rubee sicut sangwis, et ipse sunt fructus arboris. De istis spinis famatur pro certo a Grecis et aliarum nationum Christianis in terra sancta, quod de illis spinis fuit corona Christi. Et dicunt etiam, atque tenent pro certo, quod ille spine ante passionem fuerint albe per totum, sed post passionem Christi in signum, et miraculose, et ex dispositione dominica semper crescunt nunc in acie rubee. Et de istis arboribus carpsi mihi ramos cum spinis complectens coronam, quam portavi in capite meo cum summa devotione usque ad Alamaniam bassam. Et dum perveni iterum ad aliqua loca, ubi vidi ve[p. 241]ras spinas, et meas talibus esse similes, supra modum fui letificatus de vero genere [1] . . . Milites fecerunt eum sedere super quendam lapidem, qui hodie ostenditur in templo sancti se-

*

1 Vgl. hiezu oben s. 211 f. Am wahrscheinlichsten wurde die dornenkrone aus einer art kreuzdorn geflochten, welcher in Palästina häufig vorkommt und Rhamnus paliurus oder spina Christi, von den Arabern nach Hasselquist 560 Nabk, nach Tobl. Denkbl. 113 Netes genannt wird. Ausführlicher hierüber handeln Quaresmius, Cretser in seiner schrift de Cruce und Bartholinus, De corona spinea. Aus den pilgerschriften sei auf die angaben Maundevilles, Reyßb. 406 verwiesen.

pulchri subtus altare, quod est ad orientem, in pede loci Calvarie. Et visitasur et ostenditur peregrinis et sunt ibi indulgentie VII annorum et VII carenarum.

[p. 242] De loco Lycostrati sive abiudicationis Ihesu per Pilatum.

. . . [p. 243] . . . Iste locus Lycostratus non ostenditur peregrinis, quia certus punctus sciri non potest, sed non longe a domo Pilati versus locum Calvarie in publica strata est una porta alta et destructa absque falvis, et supra illam portam in muro murati duo lapides de marmore, satis lati, prope se, unus ad austrum, et in illo stetit Pylatus, et alius ad aquilonem, et in illo stetit Ihesus, quando Pylatus per falsam sententiam condemnavit Ihesum ad mortem crucifixionis. Et isti lapides iacuerunt in loco Lycostrati, et ostenduntur peregrinis. Et sunt ibidem indulgentie septem annorum et tot carenarum [1].

De Juda traditore et de agro Acheldemach.

. . . et iste ager est in altero monte ad australem partem in opposito montis Syon, ultra vallem, in qua est in pede montis Syon natatoria Syloe. Et licet de illo agro magna pars terre est ducta Rome, tamen adhuc est sepultura peregrinorum Christianorum. Et idem ager est totaliter circumdatus muris et testudinibus, et quando mortuus sepeliri debet, mittitur per foramen deorsum cum funibus, et dicunt morantes Christiani in Iherusalem, si non esset sic bene munitus, deportaretur terra totaliter. Et ostenditur et visitatur a peregrinis, et sunt ibidem indulgentie septem annorum et septem carenarum [2].

*

1 Nach Fabri I, 360 wäre der »locus judicii« an der stelle gewesen, wo jetzt der sogenannte »Ecce-homo-bogen« steht. Sepp, Jer. I, 204 u. ZDPV. II, 48 ff. hält diesen bogen für einen teil des hadrianischen triumphbogens in seiner neu erbauten Aelia Capitolina. Im keller des Zionsklosters haben sich reste des alten pflasters gefunden und ein paar steincylinder, die Sepp für den standpunkt der ausrufer verlorener sachen, der volkstribunen und der zum verkauf bestimmten sklaven hält. Socin (Baed. 92) und Guthe (Pal. I, 30 f.) geben die möglichkeit, dass wir hier überreste eines römischen baues vor uns haben, zu, dagegen erklärt Socin Sepps angaben über die steincylinder für gewagte hypothesen. 2 Nach Fabri I, 423 f., der die ganze anlage, die eigentlich kein acker sondern eine art gebäude ist, ausführlich beschreibt,

Iterum de domo Pylati, et que iterum facta sunt ibidem.

. . . [p. 244] . . . in domo Pilati . . . heu, heu proh dolor! hodie morantur maledicti pagani, non cognoscentes per lumen fidei Ihesum esse verum deum et hominem, nec permittunt Christianos generaliter intrare. Idcirco foris in platea ostenditur eis domus, et exponuntur eis opera ibidem facta, et ibi in via refferuntur deo gratiarum actiones . . . Dispositione autem divina contulit mihi dominus inter cetera hanc gratiam per quendam fratrem mei ordinis, qui aliquorum Sarracenorum morantes iuxta illam domum habuit notitiam; et isti obtinuerunt nobis licentiam intrandi. Et sic bis inductus sum; semel usque intus in talamum, ubi hec omnia predicta Christo Ihesu sunt facta et illata, alia vice solum usque ad ianuam, quod potui intus videre et semper cum festinatione, quod vix potui dicere Pater noster et duo Ave Maria et unum Credo. Et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum [1].

[p. 245] De loco bivii circa portam, ubi Symon Cyreneus fuit angariatus.

Quum autem venisset usque ad bivium, quod hodie est in via, que ducit ad portam, que est ad aquilonem, et Ihesus nimis fatigatus . . . corruisset super terram, dispositione divina venit quidam vir pauper de villa nomine Symon Cyreneus . . ., quem elegit Ihesus . . . sibi in socium passionis . . . Et iste

*

wäre von dort nicht nur nach Rom, sondern auch nach Pisa erde gebracht worden. Tobler, Top. II, 272 hält beide angaben für sehr unwahrscheinlich. Nach Ghist. 101 hätten nur die Armenier ein recht gehabt, auf diesem acker begraben zu werden. Sie hätten aber gerne alle christen mit ausnahme der Georgier dort gegen eine kleine entschädigung begraben lassen. Fabri dagegen sagt, dass der acker im besitze griechischer mönche, »Calogeri« (vgl. s. 80 anm. 1) gewesen sei, welche aber wenige jahre vor seiner anwesenheit ihn hätten verlassen müssen.

1 Auch Tucher 356 u. 360 und Rieter 60 f. waren in diesem hause. Fabri kam nicht hinein. Sehr genau hat Pfintzing (1436 u. 1440) das äußere des hauses beschrieben: »Das rathaus hat drey tür gen mittag wercz, die erste get in ein marstal, sy ist einer klofter weit mit einem nydern swypogen; die ander ist vierecket hoch und weid, do durch ist unser herr geurteilt mit dem krewz gegangen, die selb tür ist zu gemawrt; zu der dritten tür get man syben staffel auf, sy ist fünff span hoch und also weid als oben gemalt ist«. Röhr. Meissner, D. Pilger s. 93.

locus visitatur a peregrinis; est bivium in civitate absque domo nec aliqua signa capelle apparent. Et sunt ibidem indulgentie septem annorum et septem carenarum [1].

De loco, ubi Christus se vertit ad mulieres flentes super eum.

. . . [p. 246] . . . Iste locus ostenditur et visitatur a peregrinis et est in strata publica et nec domus nec capella aliqua significando ibi habetur; et sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum [2].

Sequitur nunc de domo sancte vidue Veronice, et que facta sunt per dominum Ihesum ibidem.

Istam domum inhabitant ceti Sarraceni non permittentes peregrinos intrare; sed de hoc non vis est, quia ostenditur peregrinis foris in platea, ubi presumitur Christum sancte dedisse Veronice faciem suam. Et sunt ibidem indulgentie septem annorum et septem carenarum [3].

[p. 247] De porta, per quam Christus fuit ductus extra civitatem, et in eadem cecidit sub cruce.

. . . gradientes ultro ascendendo montem venerunt infra portam, que appellabatur porta regis, ut habetur Neemie capitulo 3, que erat versus aquilonem, cuius pars adhuc videtur a peregrinis, quando ascendunt supra ecclesiam sancti sepulchri. Et dicunt nonnulli, Ihesum sub illa porta sub cruce iterum cecidisse super unum lapidem . . . et iste lapis iacet modo ante templum dominici sepulchri, et ostenditur nostri temporibus peregrinis. Et visitatur et osculatur ab omnibus, et sunt indulgentie ibi septem annorum et septem carenarum [4].

*

1 Walther führt zwar nicht alle stationen des kreuzweges an, gezeigt wurden sie aber damals bereits wie heute noch. Die stelle, wo Simon Jesus das kreuz abnahm, liegt an der ecke, wo das tarik Sitti Mariam westwärts ins thal verläuft. Tobl. Top. I, 249. 2 Da Fabri die via dolorosa in umgekehrter richtung beschreibt, hätte der platz, wo Jesus zu den weinenden frauen redete und die stelle, wo er seiner hl. Mutter begegnete, vor dem bivium beschrieben werden sollen. Es scheint dies ein versehen Fabris zu sein, denn es wurden ihm jedenfalls dieselben örtlichkeiten gezeigt wie unserem berichterstatter. 3 Fabri I, 357 wurde der eintritt in dieses haus gewährt. Vgl. Tobl. Top. I, 251 f. 4 Fabri I, 354 f., der diese porta ausführlich erwähnt, sagt, dass man auch von unten einige überreste derselben gesehen habe. Der verlauf

De carcere in loco Calvarie, in quem inclusus fuit Ihesus.

. . . iste carcer hodie ostenditur et visitatur a peregrinis, et est in templo dominici sepulchri in latere versus aquilonem, in quo per dei gratiam licet indevote, indigne sepius personaliter fui, et sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum [1].

[p. 249] De divisione vestimentorum et loco, ubi miserunt sortem.

. . . [p. 250] . . . et ille locus, ubi divisa sunt vestimenta Christi, et ubi miserunt sortem, ostenditur in templo dominici sepulchri retro chorum, directe versus orientem, et est ibi altare locatum, et visitatur a peregrinis et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum.

[p. 251] De loco, ubi Christus matrem suam Johanni recommendavit.

. . . iste locus, ubi Maria cum aliis steterat, quando eam Johanni recommendabat, est ad latus sinistrum loci vel foraminis, ubi crux cum Ihesu steterat, et pro parte in opposito loci. Et modo est propria capella, et habent eam in usu et in custodia Yndiani, alio nomine Abassini, et possunt intrare et exire secundum libitum eorum, quia porta sive introitus capelle est extra templum dominici sepulchri versus campum spatiosum. Et hanc capellam visitant peregrini, et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum [2] . . . . .

*

der mauer, durch welche diese porta führte, ist für die entscheidung der echtheit oder unechtheit des hl. grabes von größter bedeutung und werden wir weiter unten auf denselben zurückkommen.

1 Die im nachfolgenden angegebenen oder beschriebenen plätze befinden sich alle in der kirche des hl. grabes. Da die traditian über dieselben wenigstens seit mitte des 15 jahrh. ganz constant ist, genüge es, nur jene stellen zu besprechen, wo Walther neues bietet oder ausführlicher als seine zeitgenossen berichtet. Es sei für alle diese plätze auf Toblers schrift, Golgatha. Seine kirchen und klöster. St. Gallen und Bern 1851 verwiesen. 2 Es ist hier jene kapelle gemeint, zu welcher man von dem vorplatze der grabeskirche von süden her gelangt, und welche auf gleichem niveau mit diesem platze liegt; dieselbe wird kapelle der Maria Aegyptiaca und auch Sancta Maria Golgatha genannt. Vgl. Fabri I, 315 und Tobler, Golg. 378 ff. Gegenwärtig zeigt man an der südfaçade der grabeskirche noch eine andere kapelle unserer lieben frau auf Golgatha, zu der man auf einer freitreppe hinauf-

[p. 253] . . . hodie reperitur super locum, ubi crucifixus est dominus, hoc in greca littera scriptum: Otheos basileosismon proseonas Ergase Sopthyas Emosotis Gis. Et exponitur sic: Otheos i. e. hic deus, hic personaliter, Baliseosmon i. e. rex noster, Proseonas i. e. ante secula, Ergase i. e. operatus est, Sopthyas i. e. salutem, Emosotis i. e. in medio, Gis i. e. terre [1] . . . [p. 255] . . . et iste locus, ubi Christus stetit in cruce elevatus, est in loco Calvarie et in templo dominici sepulchri, et sunt ibidem plenarie indulgentie [2].

[p. 256] De loco, ubi Joseph et Nicodemus unxerunt corpus Ihesu.

. . . et locus, ubi Ihesum sic aptarunt, est in primo ingressu templi dominici sepulchri, et distat absque fara a sepulchro triginta passus; et dependent ibi ampule octo, et visitatur a peregrinis et est ibi plenaria remissio omnium peccatorum [3].

*

steigt, und in welche die tradition den ort verlegt, wo Maria während der annaglung ihres sohnes gestanden haben soll. Zu Walthers zeit existierte diese kapelle noch nicht. Tobl. Golg. 373 ff.

1 Fabri I, 343 f. führt diese inschrift auch an, sagt aber davon, dass er sie selbst gesehen, oder dass sie zu seiner zeit noch dort gestanden, nichts, sondern drückt sich so aus: Super locum vero, ubi crux fixa fuit, scriptum esse dicit Magister in Specul. hist. sic: O Theos i. e. Deus. Basilews imon i. e. rex noster. Pro aenon i. e. ante saecula. Ergase i. e. operatus est, fecit. Sophias i. e. salutem. En meso i. e. in medio. Tisgis i. e. terrae. Auch nach Toblers angaben (Golg. 276 f.) wäre es wahrscheinlich, dass zu Walthers zeit diese inschrift nicht mehr vorhanden war. Jedoch erwähnt auch St. Brascha 1480 dieselbe. Schefer XXXVII schreibt: Le texte de ses inscriptions doit être ainsi retabli: Ὁ Θεὸς βασιλέων ἡμῶν πρὸς αἰῶνας ἔργασε σωτηρίαν ἐν μέσῳ τῆς γῆς. Die richtige leseart dürfte sein: Ὁ Θεὸς βασιλεὺς ἡμῶν πρὸ αἰῶνος εἰργάσατο σωτηρίαν ἐν μέσῳ τῆς γῆς. 2 Viel ausführlicher beschreibt Fabri I, 298 ff. die kapelle der kreuzerhöhung. Der zustand ist bis heute der gleiche geblieben, nur hat die tradition insoferne gewechselt, als man zu Fabris zeiten den »locus crucifixionis« unter der kapelle der kreuzerhöhung, in der sogenannten Adamskapelle suchte, während ihn die heutige tradition neben die erstere kapelle verlegt. Tobl. Golg. 264 ff. Wie noch heute hatten auch damals die Lateiner den altar in der annagelungskapelle inne. Siehe oben s. 142. 3 Diesen platz, der gleich beim eingange in die grabeskirche liegt, bezeichnet ein stein, auf welchem der herr gesalbt worden sein soll. Tobl. Golg. 350 hat die ver-

De sepulchro domini nostri Ihesu Christi et de hijs, que ibi facta sunt.

. . . portaverunt corpus [Ihesu] ad monumentum, quod distat hodie ab illo loco unctionis triginta passus, et a loco Calvarie bene quadraginta; et ego mensus sum pedibus meis . . . . Illud monumentum . . . modo stat in medio posterioris partis templi absolute, quia sancta Helena, quando edificavit templum, fecit deponere petram hincinde, et sic in medio stat sepulchrum sive spelunca Christi sub rotundo edificio in superiori parte tecti aperto. Et habet quasi octo pedes longitudinis et quatuor in latitudine, tam sepulchrum quam transitus, ambo simul ante sepulchrum, et in altitudine est, quantum homo potest extendere sursum brachium et manum super se, habens ingressum ab oriente et pro hostio quadratum foramen vix in ultitudine usque ad ventrem meum. Et iam ante hostium est una parva domuncula quadrata facta, et in ipsa iacet magnus lapis iuxta foramen. Et dicunt, quod angelus sedebat in eo, quando apparuit tribus Mariis in festo Resurrectionis. Et cum hac descriptione concordat plene beatus [p. 257] Beda super Matheum, describens sepulchrum Christi, sic inquiens: »Fuit domus rotunda, de subiacente rupe excisa, tante altitudinis, ut vix homo extensa manu culmen possit attingere, introitum habens ab oriente, cui magnus lapis appositus fuit ad hostium. In parte huius aquilinari locus dominici sepulchri

*

schiedenen angaben über diesen stein mit großem fleiße gesammelt. Wenn er aber die verschiedenen angaben der pilger über die farbe des steines als beweis für einen oftmaligen wechsel desselben betrachtet, so hat er hiebei offenbar übersehen, dass wohl nicht alle pilger mit der nämlichen schärfe beobachtet haben wie er, und außerdem dass im halbdunkel der grabeskirche die farbe eines marmorsteines nicht so leicht zu erkennen ist, was schon daraus hervorgeht, dass nach seiner eigenen angabe der jetzige gleiche stein von dem einen für gelb, dem andern für rot und gelbweiss und einem dritten für rot gehalten wird. Auch Rieter (s. 21) spricht von einem »weisen grabstein, in schwarz steine leisten gefast«, obschon der stein vor ihm und unmittelbar nach ihm als schwarz bezeichnet wird, also wohl derselbe geblieben ist. Bemerkenswert ist, was Ghistele von ihm sagt: »Ter welcher plecken leit eenen langhen swarten steen al in kleenen stucken gebrocken, mits den grooten destructien die daer voormaels ghebeurt sijn; maer die stucken sijn al aen een versaemt, eñ so geleyt en gemectst int paument«.

de eadem petra facta est, pedes septem habens longitudinis, et tribus palmis altius cetero pavimento, eminens quasi sarcofagus superpositus fundamento, vel in ipsa pariete loculus factus erat, sicut fit in muris domorum ad utensilia reponenda«. Et iterum Beda: »Locum illum non desuper sed a latere meridiano patulum, unde corpus inferebatur, quod tamen etiam priori sententie congruit, quod esset quasi sarcofagus inclinatus super latus, aperturam habens a latere non desuper. Color vero loculi et monumenti rubicundo et albo dicitur esse permixtus.« Hec omnia Beda [1] . . . [p. 260] . . . In ipso loco dominici sepulchri sunt plenarie indulgentie, et visitatur a peregrinis, et intus creantur milites; et ego dixi sepius missam intus, et posui me directe intus sepulchrum Christi, non temerarie sed ex mera devotione, non in contemptum sed ob amorem domini mei Ihesu Christi, qui ibi quievit et deinde gloriose et potenter surrexit . . . [p. 261] . . . lapidem revolutum habent Armeni, et nemini quidqum de illo dant, quapropter adhuc hodie est valde magnus. Ego dixi semel super eum missam [2].

[p. 262] Locus, ubi apparuit Ihesus Marie Magdalene, est in templo dominici sepulchri a parte aquilonari, ante introitum capelle beate virginis Marie. Et sunt ibi positi duo lapides lati et rotundi; in uno stetit Ihesus et in alio Maria Magda-

*

1 Diese beschreibung ist ein beweis, dass die kapelle des hl. grabes im wesentlichen seit den ältesten zeiten bis auf den heutigen tag gleich geblieben ist. Es ist hier nicht der platz, die viel umstrittene frage über die echtheit des hl. grabes ausführlicher zu besprechen. Erwähnt sei nur, dass der hauptgrund, welcher von Tobler u. anderen gegen die möglichkeit der echtheit desselben angeführt wurde, dass es nämlich nicht außerhalb der zweiten mauer der stadt Jerusalem liege, von baurat Schick dadurch widerlegt wurde, dass er den alten stadtgraben und fundamente der alten, zweiten stadtmauer fand, nach welchen der platz der grabeskirche zur zeit Jesu außerhalb der stadtmauer lag ZDPV. VIII, 245 ff. Etwas eigentümlich mutet es an, wenn Tobler mit großer emphase die verschiedenen missbräuche, welche in der grabeskirche wirklich oder angeblich vorgekommen sind, als beweis gegen deren echtheit vorführt. Wenn dieser beweis stichhaltig wäre, dürfte es kaum ein vielbesuchtes echtes heiligtum geben. Tobl. Golg. 160 ff.

2 Siehe oben s. 276.

lena, et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum [1].

[p. 263] . . . locus, ubi apparuit Ihesus Mariis, est in publica strata versus montem Syon, in monte versus occidentalem partem, prope castrum Pisanorum, et est magnus lapis ibi erectus in signum apparitionis. Et visitatur a peregrinis, et sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum [2]. . . . . Locus, ubi apparuit Ihesus Jacobo, est ille locus, in quo latitabat, quando reliquit syndonem et fugit; et est in valle Josaphat in pede montis Oliveti, non longe a ponte trans torrentem Cedron iuxta sepulchrum Absolonis, et visitatur a peregrinis et sunt indulgentie VII annorum et VII carenarum [3].

[p. 265] Sequitur sexta pars huius tractatus, in qua describere intendo plane multarum variarum nationum fidelium et infidelium in Iherusalem habitantium. Et pro fundamentali intellectu incipere volo a dominica Christi ascensione et breviter hystorice percurrere [4].

Postquam dominus noster Ihesus Christus . . . legationem, quam a patre suo celesti accepit, . . . implevit, . . . virtute propria . . . ascendit in celum. In loco ascensionis reliquit dominus Ihesus vestigia sanctissimorum pedum suorum, et dicit Simplicius, episcopus Iherosolimitanus, de illo loco, et habetur in glosa super Actuum apostolorum: »Cum postea ibi esset ecclesia edificata, locus ille, in quo steterunt sacra vestigia Christi ascendentis, nunquam potuit sterni pavimentum, ymo resilibat in ora collocantium«. Hec ille. Modo autem nostris temporibus ostenduntur peregrinis adhuc vestigia, que ore meo, heu polluto, sepius osculatus sum. Et fuit olim ecclesia solemnis a beata Helena rotunda constructa, et in medio ipsius

1 Fabri I, 289 spricht von »duo circuli quinque passibus ab invicem distantes«. Über den ort siehe Tobl. Golg. 358 ff. 2 Ebenso Fabri I, 268. Vgl. Tobl. Top. I, 447 ff. 3 Fabri I, 411 beschreibt diese höhle ausführlich. Bei Sepp I, 280 ff. auch grundriss und ansicht. 4 Fabri II, 232 bis 323 bietet einen ähnlichen geschichtlichen überblick über die schicksale der stadt Jerusalem wie Walther in diesem tractate. Beide haben wohl aus gemeinsamen quellen geschöpft, jedoch ist die art der darstellung eine ganz verchiedene.

ecclesie capella, in qua est punctus ascensionis, et vestigia Christi adhuc videntur. Et sunt ibi indulgentie plenarie. Sed modo eadem ecclesia a paganis ex parte est destructa, capella vero mansit integra [1] . . . Locus ubi cecidit sors super Mathiam, et factus est unus de duodecim apostolis, est in [monte Syon] absque omni edificio sic sub divo, et solummodo in signum illius loci erectus est grandis lapis, et circumstipatus aliis quinque grossis lapidibus, et visitatur frequenter a peregrinis, et sunt indulgentie VII annorum et VII carenarum [2].

[p. 266] De loco, ubi missus est spiritus sanctus.

. . . Iste locus, in quo apostoli inclusi repleti sunt spiritu sancto, est in monte Syon extra ecclesiam, que modo est in loco eminentiori versus orientem. Et erat specialis, amena et pulcherrima capella, sed anno domini MCCCC accusata est capella apud soldanum a Mauris, filiis diaboli, quod esset supra sepulchrum regis David, et quod Francki i. e. Christiani catholici non essent digni ibi ambulare. Et audito hoc soldanus precepit destruere, et sic diruta et obstructa lapidibus, ut nec aliquis valet intrare, nisi deponerentur lapides, nec fit ibi aliquod officium missarum [3]. Sed fratres et alii Christiani pere-

1 Fabri I, 388 berichtet, dass man die große kirche mit keiner decke habe versehen können, weil die steine der gewölbe nicht hielten sondern immer herunter stürzten, was man als eine weisung gottes betrachtete, den bau ohne dach zu lassen. Die echtheit der himmelfahrtsstelle wurde vom jahre 315 bis ins vorige jahrhundert nicht in zweifel gezogen, erst Korte bestritt sie und Tobler schließt sich ihm an. Siloahquelle p. 85 ff. Sepp, Jer. I, 684 ff. ist dagegen für die echtheit.
2 Fabri I, 273 spricht von einem lapis quidam rubeus.
3 Eine so genaue angabe des jahres, in welchem die kapelle zerstört worden sein soll, findet sich bei keinem andern pilger. Fabri II, 320 erzählt die zerstörung auch, aber ohne angabe einer jahreszahl. Vgl. noch Fabri I, 244 f. und 253, sowie Tobl. Top. II, 122 f. Geisheim 134 meint, diese kapelle sei erst 1485 zerstört worden, und beruft sich als beleg für diese angabe auf Ghistele. Nun führt aber Ghistele, der schon im jahre 1482 in Jerusalem war, die kapelle bereits als zerstört an, wie aus der von Geisheim selbst citierten stelle hervorgeht. Wenn die von Walther angegebene zeit der zerstörung richtig wäre, könnte die kapelle natürlich nicht vom herzog Philipp von Burgund gebaut worden sein, wie Ghist. angiebt (nach Fabri II, 320 hätte ein französischer könig die kapelle gebaut), aber gegen die richtigkeit der von Walther angegebenen jahreszahl spricht der umstand, dass Pfintzing 1436 u. 1440 (Röhr. Meissn.

grini visitant locum frequenter ab extra ad gradus. Et sunt ibi plenarie indulgentie. Officiales soldani dicunt modo, si Catholici vellent dare trecentos ducatos, ipsi vellent impetrare a rege, ut permitteret reedificari. Sed nemo illis dabit, quia timendum est, si iam recepissent, post paucos annos iterum destruerent, vel tot ducatos habere vellent.

De loco, ubi Jacobus minor fuit ordinatus in episcopum Iherosolimitanum.

. . . [p. 267] . . . Iste locus, in quo fuit episcopus institutus, est in monte Syon extra ecclesiam, inter cymiterium fratrum et cimiterium aliorum Christianorum; et olim erat intra ecclesiam, sed modo nullam habet structuram, sed lapis grandis in loco in pariete signatus est cruce, et ibi visitatur a fratribus et aliis Christianis frequenter. Et sunt ibi indulgentie septem annorum et septem carenarum [1].

De electione Stephani et eius lapidatione.

. . . [p. 268] . . . Iste locus lapidationis sancti Stephani non longe a porta civitatis in pede montis Moria in valle Josaphat prope ecclesiam beate virginis; et iuxta eundem locum est locus, ubi Saulus stetit, et custodiebat vestimenta lapidantium. Et hodie visitantur et ostenduntur ambo loca peregrinis; nec ibi est aliqua ecclesia nec minima structura; et ibi sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum [2].

De loco, in quo apostoli symbolum composuerunt, et de compositione eiusdem.

Cum apostoli quasi totam Judeam convertissent, . . . con-

*

D. pilg. 81) und Lochner (Geisheim 231) noch eine kapelle an der stelle der geistausgießung sahen. Vgl. besonders Conrady s. 130 anm. 297. Dieser sowie der oben s. 271 besprochene irrtum Walthers können die zuverlässigkeit seiner angaben über selbst erlebtes und selbst beobachtetes nicht erschüttern. Vgl. einl. VII. Die echtheit der gräber Davids und Salomos wird vielfach mit recht bestritten. Birch (ZDPV. I, 39) sucht die gräber Davids und der anderen könige am Ophel, ebenso v. Alten a. a. o. III, 166 f. Vgl. Ebers-Guthe, Paläst. I, 108 f.

1 Ebenso Fabri I, 273. Vgl. Tobl. Top. II, 133. 2 Fabri I, 370 spricht von einer »petra in summitate plana«, auf welche die kleider der steiniger gelegt und von Saulus bewacht wurden. »Paululum ab illa petra ad locum venimus, in quo Stephanus fuit lapidatus« ibid. Vgl. Tobl. Top. I, 174.

venerunt omnes in Iherusalem in domo, ubi prius beatum Jacobum episcopum Iherosolimitanum constituissent . . . et exeuntes in montem Oliveti ad unum locum versus austrum, non longe a loco, ubi Christus celos ascenderat, ibique . . . quilibet composuit unum articulum, prout spiritus sanctus dabat eloqui illi . . . Postea in eodem loco fuit constructa ecclesia in honore sancti Marci, sed modo destructa, et solum videntur alique partes murorum, nec visitatur a peregrinis, quia est in orto cuiusdam pagani nec patet aditus [1].

[p. 270] . . . De morte et sepultura beate Virginis et de congregatione apostolorum miraculosa.

. . . [p. 271] . . . Locus vel domus, in qua Maria mortua est, est in superiori parte montis. Et iuxta eundem locum est locus, in quo sanctus Johannes sepius coram virgine legit missam, et creditur pije eam cum sacramento communicasse. Et post recessum Johannis in Ephesum sanctus Jacobus . . . . . . sepius ei legit ibidem missam et communicavit eam. Et ista duo loca fuerunt olim inclusa in unam ecclesiam, sed modo destructa, nec aliqua signa murorum apparent, et circumquaque est cimiterium omnium nationum Christianorum sclc. Grecorum, Armenorum, Abassinorum et ceterorum dempta natione Latinorum scl. fratres minores et qui sunt de ritu ecclesie romane, qui habent proprium cimiterium prope aliud, bene ordinatum et circummuratum [2] . . . [p. 272] . . . Sepulchrum virginis gloriose in Josaphat vallis medio hodie gloriose apparet, quod non solum Christiani devote frequentant, sed etiam nonnulli pagani visitant, et honorant ipsam Mariam et eius sepulchrum. Et sunt ibi indulgentie plenarie omnium penarum [3].

[p. 277] De reedificatione urbis Iherusalem [4].

Insuper post aliquod tempus suscitavit deus virum roma-

*

1 Fabri I, 399 war in diesem garten. Vgl. Tobl. Siloahqu. 235 ff. 2 Fabri I, 270 f., welcher auch den ort, wo Maria starb, von jenem trennt, wo sie der hl. messe beiwohnte, sagt, dass die brüder vom berge Sion sich sehr bemühten, an letzterer stelle eine kapelle bauen zu dürfen. Vgl. Tobl. Top. II, 114. 3 Diese unterirdische grabkirche Mariens ist von Fabri I, 272 ff. sehr ausführlich beschrieben und hat sich bis auf den heutigen tag im gleichen zustande erhalten. Vgl. Baed. 99 f. 4 Von p. 272 bis 277 erzählt Walther, wie der kaiser

num, cuius nomen erat Helius Adrianus; hic venit Iherusalem et auxiliante deo reedificavit, et loca passionis et sepulture Christi muro civitatis circumdedit, ita quod nunc sunt intra civitatem, que prius fuerant extra. Et consumata civitate vocavit eam ex nomine suo Helyam. Demum habitabant in Iherusalem Christiani cum Judeis et aliis infidelibus permixti usque ad tempora sancte Helene regine [1].

De inventione sancte crucis per sanctam Helenam, reginam.

. . . [p. 278] . . . Iste sacer locus, ubi inventa sunt arma Christi, est in templo dominici sepulchri ad orientem, descendendo per XIII gradus, et ibi est capella sancte Helene. Demum adhuc descendendo in eadem capella forte per decem gradus est sacer locus, ubi abscondita iacebat sancta crux, in qua redempti sumus, et visitatur a peregrinis, et sunt ibi indulgentie plenarie [2]. . . . In illo loco [3] est capella beate Marie virginis modo constructa, et in latere templi ad aquilonem. Et in eodem loco sive capella apparuit Christus Marie, sue matri, primo quando resurrexit, ut pie creditur; ego vero du-

*

Tiberius durch den anblick des schweißtuches der Veronika, welches den abdruck des antlitzes des herrn enthielt und von Veronika selbst nach Rom gebracht worden war, plötzlich gesund wurde; wie Vespasian durch den glauben an Christus gleichfalls auf wunderbare weise von einem schweren leiden befreit wurde; wie Pilatus vom kaiser wegen der verurteilung Jesu nach Rom zur verantwortung vorgeladen wurde, und man ihm nichts anhaben konnte, so lange er die tunica inconsutilis Christi trug, wie ihm aber auf den rat eines Christen diese tunica abgenommen, er in's gefängnis geworfen wurde und sich dort selbst das leben nahm; ferner wie Petrus und Paulus nach Rom kamen und dort gemartert wurden, während Jacobus minor zu Jerusalem den martyrertod erlitt; endlich welche zeichen der zerstörung der stadt Jerusalem vorausgingen, und wie diese stadt endlich zerstört wurde.

1 Mit ausnahme des letzten satzes berichtet Fabri II, 206 ebenso.
2 Die angabe der anzahl der stufen ist hier sehr ungenau, denn vom Catholicon der Griechen führen 28 stufen in die kapelle der heiligen Helena und von dieser 13 stufen in die kapelle der kreuzerfindung. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Walther nur letztere zahl notiert, sie aber später irtümlich auf die obere stiege bezogen und die anzahl der stufen der unteren stiege nur schätzungsweise beigesetzt. Fabri I, 293 und 295 hat die zahlen 30 resp. 16. Vgl. Tobl. Golg. 298 ff.
3 Hier ist von dem platze die rede, wo durch das kreuz Christi ein toter zum leben erweckt worden sein soll.

bito de loco, sed magis credo, quod apparuit ei in domo sua in monte quam ibi [1]. . . . Et in hac capella sunt tria loca, in quibus sunt indulgentie septem annorum et septem carenarum. Et ibi morantur duo fratres ordinis sancti Francisci de observantia, et sunt continue inclusi, donec mutantur per gardianum [2].

De edificatione plurimarum ecclesiarum sumptibus beate Helene, regine.

Beatissima ac deo devotissima Helena regina mansit per plura tempora Iherosolimis, et magnis sumptibus plures ecclesias intra Iherusalem et extra pretiose construi fecit, sicut etiam hodie apparet. Nam primo ecclesiam dominici sepulchri pretiose et mire magnitudinis construxit. In eadem ecclesia sive templo continentur ista loca subnotata: Scl. dominicum sepulchrum, in quo corpus Christi quievit usque in tertiam diem . . . Item locus Calvarie ad austrum in latere templi, in quo Christus stetit in cruce; item carcer, in quo Christus inclusus erat, quousque crux ei aptabatur; item locus, ubi Christus depositus de cruce post mortem fuit unctus et lintheaminibus involutus; item locus, ubi Christus Marie Magdalene in forma ortolani apparuit; item locus, ubi milites diviserunt vestimenta Christi, et sortem miserunt; item capella sancte Helene; item locus, ubi crux Christi inventa est; item capella sancte Marie virginis, in qua, ut pie creditur ut supra . . In eadem capella est locus, ubi sancta Helena fecit dividere sanctam crucem in tres partes; unam partem dimisit Iherosolimis, aliam partem misit eclesie Constantinopolitane, tertiam partem duxit secum Rome et portavit filio suo Constantino. Item locus medii mundi; item locus, ubi dicitur, quod ibi sit inventum caput Ade, sed fortius creditur eum [p. 279] feliciter resurrexisse cum Christo. Hec sancta Helena construxit etiam solemnem et devotam ecclesiam, sepulturam beate Marie virginis in medio vallis Josaphat, que est subterranea, habens plus quam quadraginta gradus in descensu. In eadem etiam ecclesia, ut fertur, ostenditur et visi-

1 Fabri I, 286 zweifelt nicht an der echtheit dieser stätte. 2 Nach Fabri I, 348 wären immer »ad minimum tres« de fratribus dort gewesen. Da aber alle angaben von 1384 bis 1575 nur von zwei brüdern sprechen, wird wohl Walther richtig berichtet sein.

tatur sepulchrum sancti Joachim, patris Marie, in medio graduum descendendo ad dextram manum, et in sinistra manu sepulchrum beate Anne, matris eiusdem virginis. Hec sancta Helena construxit etiam ecclesiam solemnem et devotam, rotundam habens formam, in monte Oliveti, in loco ubi Christus celos ascendit, que modo a paganis ex parte est destructa. Hec sancta Helena construxit etiam laudabilem ecclesiam et amplam in monte Syon, in cuius muris comprehendebantur loca scl. locus, ubi Christus cum discipulis suis cenavit et altissimum sacramentum instituit; item locus, ubi fuit assatus agnus legalis; itam locus, ubi discipulorum pedes lavit; item locus, ubi spiritum sanctum in discipulos misit; item locus, in quo Maria frequenter oravit; item locus, ubi rex David sepultus dicitur et alii plures reges; item locus, ubi Maria mortua est; item locus, ubi Johannes et beatus Jacobus, frater domini, Marie sepius missam dixerunt; item locus, ubi beatus Jacobus minor in episcopum Iherosolimitanum ordinatus fuit; item locus, ubi sors super Mathiam cecidit; item locus, ubi sanctus Stephanus cum sancto Gamaliele et filio suo Abydon secundo sepultus a beato Johanne, episcopo Iherosolimitano, fuit; item locus, ubi discipuli ad omnem terram se diviserunt; item locus, ubi Christus discipulis predicavit; item locus ibidem, ubi Maria, mater Ihesu, sedebat et filium predicantem audiebat: et de his omnibus locis clarius habetur in locis eorum. Et hec omnia loca erant in una ecclesia sed destructa a paganis; et modo parva ecclesia est, solum continens locum cene dominice et locum lotionis pedum; alia omnia sunt extra sine aliquo edificio. Construxit etiam hec sancta Helena ecclesiam pretiosam, et mire magnitudinis, et devotam beate Marie virginis in Bethleem, que habet columnas altas plurimum et marmoreas quinquaginta, cum musaica pictura per totum decorata, sed pictura cum violentia paganorum in diversis locis multum destructa, pavimento de laminis miro modo sternata marmoreis. In eadem continetur locus nativitatis Christi et iuxta eundem presepe domini; item locus circumcisionis Christi; item locus, ubi tres magi munera domino offerenda preparabant; item locus, ubi stella intravit terram perductis regibus ad Christum; item locus, ubi corpora inno-

centum puerorum post occisionem fuerunt recondita; item sepulchrum iuxta ecclesiam beati Jeronimi in speciali capella, ubi ipse Jeronimus latens penitentiam agebat ac bibliam diligenter conscribebat [1]. [p. 280] . . . Porta [2], que dicitur aurea, non est nec fuit omnino aurea, sed aliqua, ex quibus fuit facta, erant aurea, aliqua solum deaurata, aliqua de aliis metallis, aliqua de ligno cedrino et cypressino. Et hodie stat clausa, nec audent ad eam appropinquare Christiani, tum quia ante portam in campis sunt sepulchra Sarracenorum iuxta portam, quapropter non permittunt Christianos super eorum sepulchra ambulare, tum etiam quia intus est templum Salomonis, nec ibi ullomodo accedunt Christiani, nisi voluerint occidi vel fidem christianam abnegare. Hec porta stat in monte Moria, et ostenditur peregrinis in monte Oliveti iuxta locum captionis Christi. Et ibi in via publica vertunt se Christiani versus portam auream geniculantes et orantes. Et sunt ibidem indulgentie plenarie [3].

[p. 310] Balduinus, germanus Godefridi, per 18 annos regnans, regnum maxime augmentans, in domino requievit. Et ex opposito sepulchri germani sui sub sancto monte Calvarie iacet sepultus; cuius tumulus versibus est adornatus [4].

1 Von den hier angegebenen kirchen sind nur die kirche des hl. grabes, die kirche auf dem ölberge und die Marienkirche in Bethlehem sicher von der hl. Helena resp. dem kaiser Constantin gebaut, und von diesen hat sich nur die geburtskirche in Bethlehem in ihrer ursprünglichen anlage erhalten. Die grabeskirche Mariens soll nach Vogüé aus dem 4 jahrhundert stammen, aber Socin (Baed. 99) sagt, dass die nachrichten, welche diesen bau auf Helena zurückführen der begründung entbehren. Eine Sionskirche wird schon vor dem baue der kirche des hl. grabes erwähnt. Über die hier angeführten kirchen und die in ihnen eingeschlossenen traditionsstätten vergl. Tobl. Golg., Siloahq. 143 bis 191 und 86 bis 119, Top. II, 99 ff. Bethlehem p. 77 ff. 2 Hier erzählt Walther die geschichte des Phocas und Heraclius, die zerstörung der stadt Jerusalem durch den Perserkönig Chosdras, die wegführung des hl. kreuzes und die eroberung und zurückführung desselben durch Heraclius. 3 Fabri I, 368 ebenso. Von p. 281 bis 310 behandelt Walther die geburt Muhamets, die stiftung seiner secte (eine verhältnismässig sehr lange abhandlung), die beantwortung von 100 fragen, die Abdyas dem Muhamet gestellt, den tod Muhamets, die verwüstung des hl. landes durch Omar, die lage der orientalischen Christen um diese zeit, die pilgerfahrt Peters des einsiedlers, die erhebung des abend-

[p. 314] De variis locis electis a diversis personis religiosis in terra ad serviendum deo omnipotenti [1].

Viri autem devoti et sancti et seculo renuntiantes, affectionibus et desideriis tracti et dominici amoris fervore accensi, eligebant sibi loca proposito suo et devotioni magis competentia, secundum quod spiritus sanctus eis inspiraverat. Nam aliqui, exemplo domini specialiter devoti, desertum illud desiderabile, in quo dominus noster Ihesus Christus post baptismum quadraginta diebus solitarius ieiunavit, quod Quarentena appellatur, ut vitam ducerent heremiticam, preeligentes, in modicis cellulis domino devoti Christiani militabant [2]. Alii ad exemplum viri sancti Helye prophete in monte Carmelo et maxime in illa parte, que supereminet civitati Porphyrie, que hodie Cayphas appellatur, iuxta fontem, qui dicitur fons Helye, non longe a monasterio beate virginis Margarite, vitam solitariam agebant in alvearibus modicarum cellularum tamquam apes domini dulcedinem spiritualem mellifluantes. Est autem alius Carmelus trans Jordanem iuxta desertum solitudinis, in quo latuit David a facie Saulis, ubi erat habitatio Nadab, viri stulti [3]. Nonnulli alii in solitudinibus Jordanis, ubi beatus Johannes Baptista fugiens consortia hominum, ut liberius deo vacaret, mortui mundo, ut viverent deo, quietis sibi sepulchrum elegerunt. In hac autem solitudine edebat beatus Johannes locustas cum melle. Sunt autem in partibus illis calamelle i. e. calami pleni melle i. e. succo dulcissimo, qui expressus

*

landes zu den kreuzzügen und die eroberung des hl. landes durch die kreuzfahrer. 4 Diese verse finden sich bei Tobl. Golg. beilage A. Vgl. Fabri II, 271 und besonders Tobl. Dritte Wanderung s. 273 ff.

1 Von p. 310 bis 314 hat Walther die äussere geschichte des königreiches Jerusalem behandelt bis zur wiedereroberung der hl. stadt durch Saladin, ähnlich wie Fabri II, 267 bis 287. Im folgenden will er die inneren, besonders die religiösen verhältnisse des königreiches schildern. 2 Vgl. oben s. 148 anm. 1. Über diese einsiedler und ihre höhlen vgl. besonders Sepp, Jer. I, 736 ff. und Fr. Liévin de Hamme, Das hl. Land, übersetzt von Costa Major. Mainz 1887. II, 161 ff. 3 Muss offenbar Nabal heißen. Vgl. bes. I. Reg. 25. Übrigens lag die stadt Carmel nicht jenseits des Jordans sondern nach Hieronymus, Onomast. art. Carmelus, zehn römische meilen östlich von Hebron. Man betrachtet die Kermel genannten ruinen als überreste dieser stadt. Baed. 174.

et igni applicatus efficitur zuccurus; et alio nomine vocantur canamelle, eo quod cannis sive harundinibus sunt similes. Locusta vero in deserto Jordanico est quedam herba comestibilis, que comeditur sine oleo cruda, que alio nomine appellatur langusta i. e. locusta. Et hanc herbam comedit sanctus Johannes [1]. [p. 315] Fluvius Jordanis ad radices Libani montis iuxta Cesaream Philippi e duobus fontibus Jor et Dan nomen et originem trahit [2], et fere per centum miliaria per vallem illustrem descendit, habens dulcem aquam, pisces sanos ad edendum, de quibus et ego comedi anno domini 1483 infra octavas Pasce [3]. In eo etiam peregrini et indigene se et sua vestimenta cum magna devotione soliti sunt abluere, eo quod redemptor noster Ihesus Christus a beato Johanne in illo flumine fuit baptisatus et a tota trinitate sanctificatus [4] . . . . Flumen Jordanis descendit in mare mortuum et absorbetur ibi, quod nunquam videtur. Et dicitur mortuum, eo quod nihil in eo vivere potest; dicitur etiam mare dyaboli. Multi autem ex viris religiosis propter fluminis sanctitatem et aque fertilitatem vicinas fluvio construxerunt habitationes [5]. Nonnulli alii in monte Thabor, qui sublimis est, in quo Christus coram Petro, Jacobo et Johanne, presentibus Moyse et Helya, transfiguratus gloriam future resurrectionis ostendit, propter loci reverentiam monasterium construxerunt [6]. Est autem predictus

*

1 Fabri II, 49 f. hat für locusta die gleiche exegese. Vgl. bes. Tobler, Denkbl. s. 104 anm. 14. 2 Fabri hat die gleiche im mittelalter fast allgemein für richtig gehaltene irrige angabe. Bekanntlich entspringen die drei quellenbäche des Jordan, Nahr Haçbani, Nahr el-Leddan und Nahr Banijas am fuße des Hermon. Vgl. Eb.-Guthe, Pal. I, 359 ff. 3 Sonst müssen die pilger sehr selten fische bekommen haben, denn Breidenbach rät in seiner reiseinstruktion, dass man getrocknete stockfische mit nach Venedig und von dort ins hl. land nehmen solle, »dann ir mogent keynenn fiss uff dem mheer aiber zu Iherusalem ubber kommen und mussent groissen hunger littenn uff die dage, so man keyn fleyß eyst, ich hann inn gantzenn Egyptenn, in Jüdea, Grecia, Salvania, Dalmacia, Cyppernn, Candia, Gallea, Arabya, Affrica, Morea, Histria und in andernn landenn nie keyne lebendige fichs gesheen.« Röhr.-Meiss. D. pilg. 143. 4 Vgl. s. 120 anm. 2. 5 Hieher gehören die oben s. 120 u. 169 erwähnten klöster des hl. Johannes des täufers und des hl. Hieronymus. 6 Lud. v. Sudh. 95 sagt: In loco, quo transfiguratus est, quondam fuit nobile et regale monasterium

mons in regione Gallilee non longe a Nazareth, habens ad radicem eius torrentem Cison et montes Gelboe ex una parte et mare Gallilee ex altera parte. Utrum autem nec ros nec pluvia descendat super hos montes, certum non habetur; vicini negant, quod sint sine pluvia. De ordinibus autem Cisterciensium et Premonstratensium in locis ydoneis multa monasteria construxerunt, de quibus nullum his temporibus apparet[1]. Multi alii devoti in diversis speluncis et locis aptaverunt sibi pauperculas mansiones, ut saltem deo possent servire in terra sancta. Etiam multi ex hiis, qui desiderio sancte terre de terra et generatione sua et de domibus patrum suorum exierunt, licet turba et tumultus hominum plerumque religioni sit impedimentum, maluerunt tamen inter turmas populorum corporaliter habitare, quam a sanctarum civitatum Nazareth, in qua Christus de spiritu sancto ex Maria virgine conceptus est, Bethleem, in qua Christus ex Maria natus est, Iherusalem, in qua pro salute nostra crucifixus et mortuus sepultusque est, que tamquam cellule aromatice salvatori redolent conversationem, habitatione privari.

De sancta civitate Iherusalem et de patriarcha et de suffraganeis eius [2].

Patriarcha Iherosolimitanus habuit sub se quatuor metro-

*

constructum ordinis sancti Benedicti. Abbas ejus bulla plumbea utebatur ut papa, quorum plures bene vidi«. Uebrigens bestand auf dem berge Thabor schon zur zeit des Arculf und Willibald ein griechisches kloster. Sepp, Jer. II, 166.

1 Diese stelle erinnert sehr an Lud, v. Sudh. 94: »Et dicunt quidam, quod ros vel pluvia non veniat super eos, quod falsum est, quia quam plurima pulcherrima ibidem cernuntur stetisse monasteria et ordinum Cisterciensium et Benedicti fuisse, testatur pictura eorundem«. Vgl. hiezu auch das aus dem ersten jahrzehnt des 9 jahrh. stammende Commemoratorium de casis Dei vel monasteriis. Tobl. Descriptiones Terrae sanctae. Leipzig 1874. p. 77 ff. 2 Die ersten jahrhunderte war Jerusalem nur ein bistum, der metropolis Caesarea untergeordnet und zum patriarchate Antiochien gehörig. Auf dem concil von Nicaea 325 brachte Macarius einige klagen über diese stellung vor, aber ohne erfolg. Auf dem concil zu Chalcedon im jahre 431 verlangte bischof Juvenalis »ut deinceps ecclesiae suae dicioni subiiceretur Antiochena ecclesia omni patriarchatus honore spoliata« jedoch vergeblich. Von dem ephesinischen conciliabulum erlangte er jedoch 450 die pa-

po[p. 316]litanos: Primus fuit Thirensis, habens sub se quatuor suffraganeos episcopos, secundus Cesariensis, qui solum unum suffraganeum episcopum habet, . . . tertius Nazareus, unum solum habuit suffraganeum, . . . quartus Paracensis, unum solum habuit suffraganeum, ... Habuit etiam Iherosolimitanus patriarcha quosdam episcopos suffraganeos, sibi nullo mediante subiectos, scl. Bethlehemitanum [1] et Ebronensem et Liddonensem. Fuit autem ecclesia Bethlehemitana prioratus canonicorum regularium usque ad tempora Baldewini, primi regis Latinorum in Iherusalem. Hic rex propter loci dignitatem et dominici nativitatis precellentiam eam cathedrali dignitate sublimavit et constituit in ea de mandato et voluntate bone memorie Pascalis pape, qui et Ascalonem civitatem eidem immediate subiecit. Similiter ecclesia Ebronensis fuit prioratus, et propter loci dignitatem, quia ibi sepulti sunt Adam et Eva, Abraham et Sara, Ysaac et Rebecca, Jacob et Lya, ad episcopalem dignitatem sublimavit [2].

*

triarchatswürde, welche ihm dann, als er 451 ad fidem orthodoxam zurückgekehrt war, vom concil zu Chalcedon bestätigt wurde. Die hierarchische einteilung Palästinas und Syriens behandeln eine aus dem 5 jahrh. stammende »Descriptio parochiae Jerusalem« und eine 100 jahre jüngere, noch ausführlichere »Notitia Antiochiae et Jerosolimae patriarchatuum«, welche in Itinera Hierosolimitana I, 321 ff. und ibid. I, 2 p. 329 ff. veröffentlicht sind. Als Palästina durch die kreuzfahrer erobert wurde, wurde die hierarchische einteilung des eroberten landes vielfach geändert. Natürlich liegt diese neue einteilung den angaben Walthers zu grunde und stimmen dieselben ziemlich mit einem Itineraire français, das aus dem ende des 12 jahrh. stammt, überein.

1 Nach Sepp, Jer. I, 561 standen die bischöfe von Bethlehem, Hebron und Lydda unter dem erzbischof von Petra. Derselbe führt folgende lateinische bischöfe von Bethlehem an: Aschetin oder Anschetin 1110 bis 1120, Ansellus oder Anselm 1128 bis 1145, Gerhard 1147 bis 1151, Radulf oder Raoul 1160 bis 1173, Albert 1173 bis 1186 . . ., Peter 1200 bis 1206 und Reinhard oder Renier gest. 1244. 2 Wilhelm von Tyrus sagt auch, dass die kirche von Hebron ebenso wie die kirche zu Bethlehem zur zeit der Griechen niemals eine bischofskirche gewesen sein soll und dass letztere aus verehrung für die geburtsstätte des herrn gleich nach der befreiung der hl. stadt zur zeit Balduins, erstere im jahre 1167 zum segensreichen andenken an die diener gottes Abraham Isaak und Jakob zur kathedralkirche erhoben wurde. Sepp, Jer. I, 602 f.

De patriarcha Iherosolimitano et eius canonicis dominici sepulchri.

Insuper habuit reverendissimus dominus predictus patriarcha abbates et abbatissas, prioresque et alios prelatos sibi subiectos, insignia pontificalia, mitras et baculos, annulos et sandalia ex privilegio dignitatis utentes, domino patriarche in ministerio divino reverenter assistentes. Patriarchalis siquidem ecclesia fuit templum dominici sepulchri sub monte Calvarie, que ecclesia inter alia loca sancta magnam obtinet dignitatem, et maximam ob memoriam dominice passionis habet conpunctionis virtutem, in qua deus passus pro salute nostra, vestimentis spoliatus, in cruce elevatus, clavis affixus, felle et aceto potatus, [p. 317] a Judeis derisus, inter iniquos deputatus, morte turpissima condempnatus fuit. . . . In hac sacra ecclesia cathedrali habuit predictus patriarcha suos canonicos regulares, i. e. sub regula sancti Augustini viventes, habitum album deferentes, crucem rubeam duplicem patriarchalem in exteriori parte vestimentorum baiulantes; hii canonici moram trahebant iuxta dominicum sepulchrum ad partem australem, retro montem Calvarie, in solemni cenobio annexo ecclesie, simul sub regimine prioris in magno numero unanimiter degentes . . . Isti viri sancti cum eorum priore habuerunt auctoritatem a sede apostolica eligere patriarcham ecclesie Iherosolimitane, et erat eorum prelatus immediatus loco abbatis. Habuerunt etiam predicti canonici liberum et specialem introitum de cenobio eorum ad locum Calvarie . . . et deinde descenderunt, sicut hodie videtur, per aliquos gradus ad chorum, qui est in medio templi dominici sepulchri, ubi persolvebant horas canonicas rite et devote, quem chorum modo habent in usu Greci [1]. Et crux duplex patriarchalis, quam ipsi gerebant in pectore pro signo religionis, hodie incisa et sculpta stat in superliminari eiusdem valve, que tamen modo est obstructa a Sarracenis [2]. Eadem etiam crux duplex stat

*

1 Diese angaben stimmen im wesentlichen genau mit den mitteilungen Toblers, Golg. 517 ff. Dem orden vom hl. grabe hatte Walther selbst eine zeit lang angehört. Vgl. oben s. 1 anm. 1 und 2

2 Bei Tobler finde ich über dieses kreuz keine notiz, ebenso nicht bei Fabri oder einem andern pilger.

in summitate campanilis [1] immurata ad quatuor plagas mundi . . . et est perspicua, ut venientes de quacunque parte mundi videant tropheum Christi in signum patriarche et canonicorum.

Civitas Joppensis, que modo Japha appellatur, non habuit episcopum, sed immediate suberat usui et dominio prioris et canonicorum dominici sepulchri. Similiter civitas Neapolis, que in evangelio dicitur Sichar, ubi erat puteus Jacob, iuxta quem locutus est Ihesus mulieri Samaritane, caruit episcopo et pertinebat ad priorem et canonicos dominici sepulchri, de quibus fecerunt sibi et multis pauperibus provisionem in necessariis [2].

De ordine et origine Johannitarum, de eorum hospitali in sancta civitate Iherusalem.

Cum adhuc sancta civitas sub Sarracenorum dominio deteneretur [p. 318] . . . venit quidam de Lombardis [3] cum ceteris mercatoribus, accedentes principem, et redditis tributis superaddiderunt munera et sic principem benevolum eis fecerunt. Hii ab eo obtinuerunt, ut in honore beate Marie prope ecclesiam dominici sepulchri, quantum iactus unius lapidis, ecclesiam Latinorum construerent, eo quod Suriani ritum Grecorum in dominicis officiis penitus observabant, unde usque hodie dicitur ecclesia sancte Marie de Latina [4]. Et in eadem Latinum abbatem et monachos, more Latinorum divina celebrantes, instituerunt. Tempore vero procedente obtinuerunt,

*

1 Der glockenturm stand damals noch ganz und hatte auch seine spitze noch, was auch aus der bemerkung Fabris II, 90, ganz besonders aber aus der ansicht der grabeskirche bei Breidenbach hervorgeht. Über die zeit der erbauung des turmes sowie über den baumeister desselben s. Sepp, Jer. I, 459. Bekanntlich gestatteten die Muhamedaner kein glockengeläute; nach Ghist. 206 hätten jedoch die mönche des klosters Der Macarius, das eine tagreise westlich von Alterana (et-Terrane am westl. arme des Nil) liegt und nach Zülnhart (Röhr. Meissn. 314) die mönche des klosters Monte santo bei Tenedos das recht gehabt, mit glocken zu läuten. 2 Dass wenigstens der vierte teil der einkünfte von Jafa dem prior des hl. grabes überwiesen war, teilt auch Tobler, Golg. 517 mit, von Sichar dagegen weiss er nichts. 3 Bekanntlich gestattete der sultan Abu Tamim el-Mustansir mehreren kaufleuten aus Amalfi den bau eines hospizes für die lateinischen pilger. Vgl. Röhr.-Meissn. D. Pilg. s. 28 anm. 6. 4 Diese kirche war im jahre 1048 vollendet.

ut extra septa eorum monasterii aliud monasterium construerent in honorem beate Marie Magdalene; ibique posuerunt religiosas mulieres et sorores, que peregrinis mulieribus Latinis preessent, et eas in hospitio reciperent [1]. Demum confluxerunt tot peregrini infirmi et pauperes utriusque sexus, quod predicta monasteria eos capere non sufficiebant. Abbas et monachi ad opus infirmorum et peregrinorum hospitale et capellam in honore sancti Johannis Elemon i. e. elemosinarii [2] iuxta eorum ecclesiam construxerunt. Et quum hospitale sancti Johannis a principio redditus et possessiones non habebat, abbas de Latina, ad quem spectabat hospitale, de fragmentis utriusque monasterii mensarum pauperibus et infirmis faciebat provideri. Postquam autem placuit divine voluntati, ut civitatem redemptionis nostre dux Godefridus ab impiorum dominio liberaret, et eam cultui christiano restitueret, vir quidam sancte vite et probate religionis, nomine Geraldus, qui longo tempore de mandato abbatis in predicto hospitali pauperibus et infirmis devote ministraverat, adiunctis sibi quibusdam honestis viris, habitum regularem suscepit, et vestibus suis albam crucem exterius affigens in pectore, regule salutari et honestis institutionibus facta solemniter professione deo et prelato seipsum obligavit. Eodem tempore quedam mulier, Agnes nomine, romana natione, nobilis carne sed nobilior sanctitate, que in monasterio mulierum vicem gesserat abbatisse, in monasterio pauperum eandem regulam et humilitatis habitum votive suscepit. Predicti igitur fratres humiliter et devote domino servientes, et infirmis pauperibus de sua paupertate diligenter ministrantes, in agro qui dicitur Acheldemach mortuos suos sepelierunt [3]. . . . [p. 319] . . . Ista vero ecclesia, que dicebatur latina, et hospitale Johannitarum hodie sunt destructa et desolata. In hospitali sic immundo, quando multitudo pe-

*

1 Ebenso Fabri II, 246. 2 Nach Fabri II, 275 war dieser ein »patriarcha Alexandrinus«. 3 Diese darstellung gründet sich hauptsächlich auf die mitteilungen des Wilhelm von Tyrus und Jacob von Vitry. Ulhorn hat in der zeitschrift für kirchengeschichte 1883 VI, 46 ff. die vollkommene zuverlässigkeit dieser nachrichten besonders über die vorgeschichte des ordens mit recht in zweifel gezogen.

regrinorum venit in Iherusalem, morantur, nec alius aliquis moratur ibi, sed Sarraceni vadunt intus ad stercorandum [1].

[p. 325] De causa perditionis terre sancte, et per quos fuit perdita [2].

. . . [p. 326] . . . Et sic terram sanctam . . . iste rex Gwido anno domini 1183 [3] miserabiliter perdidit . . . nec usque hodie, scl. ad annum a nativitate Domini 1483, proh dolor! quisquam inter reges christianos, vel principes, duces, comites, barones seu milites, accedentes vel mittentes ecclesie sancti sepulchri cum suis armis, qui depingunt parietes, valuit vel voluit restaurare. Et maxime imperator modernus, nobilis vir Fridericus de Austria [4], potentior aliis, tot annis usque ad annum domini 1483 non solum non studuit pro terre sancte recuperatinone, sed nec suam propriam terram nec suos subditos ab infidelibus fideliter defendit, gladiumque defensionis omnium fidelium a domino suscepit, sed quem sub rubigine in vagina inveterata marcessere permittit. Heu, heu! reddet rationem de tot bonis male usis, nam indubie de manu eius sangwis innocentum pauperum, orphanorum viduarumque a severo et iusto iudice tempore opportuno requiratur . . . In

*

1 Vgl. s. 115 anm. 1. Im codex folgt jetzt von p. 320 bis 325 eine kurze geschichte der fratres militiae templi und der fratres Theutonici, welche mit den etwas kürzeren berichten Fabris II, 275 ff. im wesentlichen (teilweise sogar wörtlich) übereinstimmt, dann eine abhandlung über die anfänglich so glücklichen verhältnisse der Christen im hl. lande, welche aber bald durch das hereinbrechende allgemeine sittenverderbnis des klerus und volkes sehr traurig sich gestalteten und den verlust des hl. landes zur folge hatten. 2 Hier wird außer der bereits oben erwähnten sittlichen versunkenheit als weitere ursache des unterliegens der Christen die thatsache angeführt, dass der graf Bertrand, durch das vorgehen der königin Sibilla beleidigt, mit den Sarracenen sich verbündete und an seinen religionsgenossen zum verräter wurde. 3 Nach einer früheren angabe Walthers kann der verlust des hl. landes erst ins jahr 1185 oder später fallen, muss also die hier gegebene jahreszahl auf einem schreibfehler beruhen. Thatsächlich wurde die entscheidungsschlacht, welche die macht der Christen in Palästina brach, und welcher bald der verlust der hl. stadt folgte, im jahre 1187 geschlagen. 4 Kaiser Friedrich III von Österreich hatte im jahre 1436 als herzog selbst eine pilgerfahrt ins hl. land unternommen. Röhr. D. pilg. 125.

ipso bello perditionis terre sancte sancta crux capta est et in Damascum deportata, sic miserabiliter, ut dicitur, evanuit, quod nec a Christianis nec a Sarracenis usque ad tempus presens poterat inveniri [1].

[p. 331] De venditione civitatis Joppen a Templariis [2].

. . . Templarii . . . absque scitu et consensu sedis apostolice, apostate, avaritia ducti, malitiose vendiderunt Sarracenis Gazam et Joppem, . . . statimque soldanus empta, Joppen penitus destruxit, sicut hodie apparet [3]. . . . Templarii . . . . omnes interfecti sunt, solis duobus retentis a quodam comite in Moravia ob memoriam illius malefacti, qui obtinuit a sede apostolica indultum pro duobus conservandis, et quando unus moritur, assumitur loco ipsius alius, et sunt bene dotati et inclusi, servientes deo in obedientia, caritate et paupertate sub regula beati Augustini in habitu religionis ipsorum; et in qualibet septimana ter presentant se ad forum publicum omnibus tam incolis quam alienigenis in despectum suorum antecessorum. Et ego frater Paulus Waltheri, Alamanus, anno domini 1453 fui cum honesta societate prope civitatem forte ad sex miliaria ytalica, in qua detinentur; non tamen ivi, licet socii libenter voluissent, ad videndum. Postea tamen penituit me satis multum [4].

*

1 Nach Fabri II, 286 f. trug in der für die Christen so unglücklichen schlacht von Hiddin der bischof von Accon »crucem dominicam«, und als er sich dem tode nahe fühlte, schickte er es dem könig Guido, welcher mit demselben gefangen genommen wurde. 2 Von p. 326 bis 331 behandelt Walther die einnahme Jerusalems und den dritten kreuzzug. 3 Darüber, dass die Templer Jaffa und Gaza an den ägypt. sultan verkauft haben sollen, finde ich bei keinem pilger eine notiz. Es wird hier wohl eine verwechslung mit Acca (Ptolemais) vorliegen und Walther der bericht Lud. v. Sudh. vorgeschwebt sein. Dieser erzählt nämlich 42 bis 47, dass der großmeister der Templer mit dem die stadt belagernden sultan Melot Sapheraph (El-Aschraf Chalil. Baed. Unt.-Aegypt. 118) unterhandelte und von ihm das versprechen erhielt, er werde die belagerung aufheben, wenn eine jede person in Accon einen venetianischen denar zahlte. Als er dieses dem volke mitteilte, hieß man ihn einen verräter und verweigerte die bezahlung. 4 Nach dem wortlaut der aufhebungsbulle vom 22 März 1312 wurde der orden für ewige zeit aufgehoben und strenge verboten, dass irgend jemand noch künftig in den orden eintrete, sein gewand trage oder

[p. 335] . . . Sarraceni [1] possident, heu! templum Salomonis, quod alio nomine vocatur templum domini; hoc tem-

*

sich für einen Templer ausgebe. Tübinger theol. Quartalschrift 1866 I, 56 ff. Es scheint, dass hier dem Walther und seinen genossen ein märchen aufgebunden wurde. Die literatur über den Templerorden findet sich ziemlich ausführlich angegeben bei Hergenröther, Kirchengesch. II, 593 anm. 3.

1 Walther hat auf den vorausgehenden vier seiten »de ritu et lege Sarracenorum« gehandelt. Die hier von Walther gegebenen abhandlungen über die verschiedenen religiösen bekenntnisse in Jerusalem stimmen mit denen Breidenbachs nicht bloß in den wesentlichen angaben sondern größtenteils wörtlich derart überein, dass eine abhängigkeit des einen von dem andern über allen zweifel erhaben ist und nur die frage zu erörtern bleibt, welcher von beiden berichterstattern der verfasser, und welcher der abschreiber ist. Ich nun habe die überzeugung gewonnen, dass unbedingt unserm Walther die autorschaft zugeschrieben werden muss und zwar aus folgenden gründen: 1. war Walther über 10mal so lange in Jerusalem als Breidenbach, war also auch viel eher in der lage, die nötigen erkundigungen über die hier beschriebenen verhältnisse einzuziehen; 2. sagt er selbst von diesen tractaten: »cum magna sollicitudine et studio comportavi ex variis libris et hominibus expertis et fide dignis et ex propria experientia quottidiana« (siehe oben s. 181, vgl. s. 267), während Breidenbach nirgends eine derartige bemerkung hat; 3. geht aus der angeführten stelle sowie besonders daraus, dass Walther beim alphabet der Jacobiten sagt: »habent propriam litteram hic per calamum per unum de ipsis scriptitatam« und bei dem der Abessinier: »Et habent proprium alphabetum, quod hic infra feci per unum de ipsis anotare«, zur evidenz hervor, dass er seine aufzeichnungen in Palästina selbst gemacht; da es nun ein ding der unmöglichkeit ist, dass er diese aufzeichnung während der kaum fünf wochen betragenden anwesenheit Breidenbachs gemacht, so müssen dieselben schon vollendet gewesen sein, als er Breidenbach kennen lernte. Man müsste denn die allen seinen angaben widersprechende annahme machen, er hätte gerade mit diesem tractat eigens auf Breidenbach, von dessen ankunft er zum voraus ja gar nichts wissen konnte, gewartet und dann dessen tractat abgeschrieben; 4. dass Breidenbach dagegen auf Walthers aufzeichnungen und erfahrungen einen wert legte, geht daraus hervor, dass er ihn selbst einen »wohlgelehrten Vatter« nennt (Reyßb. 148) und ihm sehr darum zu thun war, dass er die pilgerfahrt an den Sinai mitmachte (oben s. 177). Es wäre allerdings möglich, dass beide autoren einfach einen früheren, mir unbekannten abgeschrieben haben, allein dem widerspricht die angabe Walthers: »ex variis libris comportavi«, sowie die thatsache, dass der gewiss belesene Fabri dort, wo er auf diese abhandlung Breidenbachs verweist,

plum est in monte Moria . . . a Salomone rege constructum et demum primo a Babilonis destructum et post Esdram . . . reedificatum; 2° destructum est a Romanis, et postea a fidelibus et a viris religiosis opere rotundo magnifice in eodem loco miro et subtili artificio iterum est reparatum. In hoc templo est rupis [1]. [p. 336] . . . Est autem et aliud templum iuxta illud versus australem partem edificatum; et dicunt nonnulli, quod primum templum Salomonis fuisse tam amplum et latum, quod tingebat usque ad illum locum, ubi est nunc oblongum templum, et in eodem loco stetit beata virgo Maria, et ob eius honorem modo est speciale templum ibidem edificatum [2]; et ista duo templa habent Sarraceni in magna reverentia et nullam immunditiam sustinent in illis, et habent specialiter in templo Salomonis quasi innumerabiles lampades ardentes die ac nocte, que videntur a Christianis in nocte, dum vadunt ad montem Oliveti, et ego oculis meis vidi cum ammiratione anno domini 1483 in die Ascensionis domini. Nam ipso die post medium noctis ascendimus ad locum. Sarraceni nullum Christianum permittunt intrare templum Salomonis aut aliam muscetam [3]. [p. 339] . . . Sanctam Iherusalem inhabitat etiam anno domini maledicta gens habraica . . ., Judei circiter quingenti utriusque sexus [4].

*

hievon nichts erwähnt. Breidenbach hat die aufzeichnungen Walthers dem gelehrten dominicaner Roth übergeben, und dieser hat an denselben sehr wenig geändert. Vgl. Fabri I, 353 u. Einleitg. VII.

1 Fabri II, 218 hat eine ziemlich lange abhandlung über diesen tempel. Harff 130 will sogar in demselben gewesen sein. Vgl. von den pilgern besonders Georg 551 ff. und sonst Tobl. Top. I, 512 ff. und Sepp, Jer. I, 347 ff. 2 Die Aksa-moschee. Vgl. s. 271 anm. 3. 3 Am schlusse der abhandlung »de Sarracenis« giebt Walther das arabische alphabet und ziemlich viele arabische wörter nebst ihrer bedeutung. Breidenbach hat das alphabet ebenfalls und genau die nämlichen wörter und wenigstens in der ausgabe von 1490 (Spirae) auch größtenteils in derselben reihenfolge. Im Reyßb. ist eine andere reihenfolge eingehalten und die älteste lat. ausgabe von 1486 stand mir nicht zu gebote. Harff hat auch bei besprechung der verschiedenen nationen deren alphabet und öfters auch einige wörter und ausdrücke angeführt, und finden sich bei ihm noch mehr alphabete als bei Walther und Breidenbach. 4 Über die Juden hat Walther eine ziemlich lange abhandlung, in welcher er den glaubenslehren der Juden jene der Christen

De variis nationibus Christianorum in genere habitantium in Iherusalem.

Inhabitat etiam modo, anno domini 1483, sanctam civitatem nostre redemptionis Iherusalem populus fidelium de variis nationibus mundi et hereticis sectis et erroribus involutus plus quam mille homines utriusque sexus.

[p. 353] Greci [1] sunt in numero magno Iherosolimis tam de clero quam de vulgo plus quam aliqua alia natio; et habent pro usu eorum in templo dominici sepulchri chorum maiorem et extra, prope templum, habent in usu capellam sanctorum angelorum. Et omnes utuntur littera greca et arabica tam scribendo quam loquendo.

De Surianis, qui se Christianos confitentur, habitantes in civitate sancta Jherusalem.

Suriani . . . licet nominantur Christiani, ex magna parte sunt infideles duplices, et more Grecorum velut vulpes, dolosi, mendaces et inconstantes, amici fortune et ad munera faciles, furtum et rapinam quasi pro nihilo reputantes . . . [p. 354] . . . Predicti Suriani instructiones et consuetudines Grecorum in divinis officiis et aliis spiritualibus exercitiis penitus observant . . . De Surianis magna pars utriusque sexus penitus non confitetur peccata sua, quia secreta eorum nolunt revelare sacerdotibus, pro eo, quod non confidunt, ut taceant . . . . [p. 355] Suriani tenent communiter unum in templo dominici sepulchri continue inclusum, et habent in usu ecclesiam, que modo fabricata stat in loco, ubi erat domus Marie, matris Johannis, ante cuius ianuam stetit Petrus pulsans, cum eductus esset per angelum de carcere Herodis [2].

[p. 358] De Armenis [3] et eorum erroribus, habitantibus

* gegenüber stellt und letztere verteidigt. Am schlusse giebt er das hebr. alphabet. Wegen des gleichlautes des Walther'schen berichtes mit dem Breidenbachs wird hier von demselben nur ganz wenig veröffentlicht.

1 Über die Griechen handelt Walther von p. 349 bis 353 und führt ihre wesentlichen dogmatischen irrtümer, dann die hauptpunkte an, in denen ihre liturgie von der der Lateiner abweicht; am schlusse giebt er das griech. alphabet. 2 Fabri II, 122 bezeichnet die lage dieser kirche genauer. Vgl. Tobl. Top. I, 422. 3 p. 355 bis 357 handelt Walther »de Jacobinis« und »de Nestorianis«.

in Iherusalem. Inter hos et Grecos exorabiles sunt discordie et dissensiones implacabiles et invicem alii aliorum ritus detestantur. [p. 359] Armeni in numero magno inhabitant sanctam civitatem Iherusalem, habentes communiter ibi episcopum, qui, ut moris est, nutrit duos cirros in capite, iuxta tempora dependentes . . . Inter ceteras nationes sacerdotes Armenorum magis maturi incedunt, vili et simplici habitu vestiti. In orationibus et officiis eorum devoti, sacramentis Latinorum reverentiam exhibentes. In usu habent solemnem ecclesiam sancti Jacobi maioris, ubi fuit ab Herode decollatus [1]. Tenent etiam ecclesiam Salvatoris, ubi tempore Christi erat domus Cayphe [2].

[p. 360] De Georgianis et erroribus, habitantibus in civitate sancta Iherusalem.

Populus bellicosus Georgiani, de quo multi inhabitant Iherusalem diversa loca occupantes. Specialiter habent in usu eorum locum Calvarie et custodiunt foramen, in quo Christi crux stetit, et iuxta eundem locum altare, et stat communiter unus ibi inclusus [3]. Isti etiam habent ecclesiam Sanctorum Angelorum in monte Syon; ipsa fuit domus Anne pontificis [4].

De Abbassinis et erroribus eorum, habitantibus in Iherusalem.

In . . . Iherusalem habitant viri non pauci, qui Abbassini, alio vero nomine Yndiani vocantur, . . . isti omnes sunt nigri quasi Ethiopes, multum zelosi ad loca sancta visitanda.

*

1 Über diese kirche vgl. Tobl. Top. I, 354 ff. und Sepp, Jer. I, 857 ff. 2 Siehe oben s. 276. Walther giebt auch das armenische alphabet (wie auch Harff 201), während es bei Breidenbach (wenigstens in der ausgabe von 1490) fehlt, jedenfalls aber nur infolge eines versehens, da es im texte ausdrücklich heisst: »Habent quoque Armeni proprium idioma et proprias litteras . . . Est autem hec eorum littera, que hic infra annotatur.« 3 Nach einer jedenfalls irrigen angabe Ghisteles 79 wären die »Jorganij« auch im besitze des hauses des Kayphas gewesen. In den besitz des Calvarienberges kamen sie nach Wanner, ZDPV. I, 185, Tucher. Reyßb. 355 und Rieter 76 im jahre 1475. Nach Tobler, Golg. 293 wäre es erst 1479 geschehen. Vgl. besonders ib. anm. 4. Nach demselben autor a. a. o. 317 gehörte den Georgiern anfangs des 16 jahrh. auch die kreuzauffindungskapelle. 4 Nach einer früheren mitteilung Walthers 274 hätte das haus des Annas den syrischen Christen gehört, nach Fabri I, 261 wohnten dort »religiosi de Armenia, Christiani orientales, homines nigri et maturi«.

[p. 361] Abbassini tenent specialem modum in eorum officio misse et maxime in solemnitatibus conveniunt diligenter. Tunc omnis plebs utriusque sexus incipit vehementer iubilare deo. Ibi sex aut septem conveniunt ad unum circulum, ibi novem, ibi decem, aliquando 14 in uno circulo iubilant, saltant mirabiliter, indesinenter, manibus plaudent et altis vocibus cantant in lingua eorum secundum qualitatem festi. Et maxime in sancto sabato Pasce incipiunt hoc canticum: Surrexit Christus Iudeis in despectum; Christ ist erstanden, den Juden zu schanden. Et illud canticum continuant per unam vel duas horas indesinenter, et aliquando per totas noctes cantant et clamant, et maxime per noctem resurrectiones domini non cessant, donec dies elucescat; tunc incipiunt aliud officium misse. Et nonnulli ita desideranter clamant, saltant, iubilant et plaudent, quod efficiuntur debiles, et fuit mihi valde mirabilis res in corde meo de continuatione [1].

[p. 363] De Latinis [2] et veris catholicis Christianis, in Iherusalem, civitate sancta, habitantibus.

Postremo sunt alii homines christiane religionis, veri Catholici, qui a ceteris Christianis appellantur Latini, a Sarracenis vero Franchi. Hii inhabitant sanctam civitatem nostre redemptionis Iherusalem, et olim erant numero copiosi, modo heu pauci, olim in potestate magna, nunc vero tributarii et infimi servi . . . Vix inveniuntur quadraginta persone [3], qui veri Catholici sunt, in civitate sancta, alii omnes Christiani, ut dictum est, erroribus involuti et heresi sunt infecti. Attamen sicut quinque pauca semina bona, fructifera proiecta in terram excellenter crescunt in multos fructus, sic pauci viri, veri Catholici, fratres beati patris Francisci, licet sunt pauci, tamen velut semina bona et fructifera, per dexteram manum vere obedientie proiecte in terram promissionis, indesinenter ex se flores odoriferos multarum virtutum pullulantes, ac fructus salutiferos plurimorum bonorum operum in usum filiorum sancte matris ecclesie producentes. Sunt enim mag-

*

1 Vgl. oben s. 133 und 142. 2 Dieser abhandlung geht im codex eine über die Maroniten voraus, welche eine seite einnimmt. 3 Zu dieser zahl vgl. Fabri II, 205, Breidenbach, Reyßb. 163 und besonders Georg 549 f.

nanimes in fide, spe bene firmati, caritate dei et proximi funditus radicati, in nullo errore suspecti, nec minima fama alicuius heresis per dei gratiam notati. Et quid dicam? Ecclesie romane in omnibus sunt obedientes, deo die ac nocte fideliter servientes, Ihesum verum deum et hominem ex virgine Maria natum et spiritum sanctum, a filio sicut a patre procedentem, publice contra hereticos confitentes, [p. 364] Eukaristiam in azimis panibus et vino, mixto aqua in calice, frequenter conficientes, errores aliarum nationum odientes, hereses eorum reprobantes, et contra hereticos acriter inpingentes, quapropter non paucas detractiones ab ipsis hereticis sufferentes, ac non modicas adversitates et molestias a Sarracenis continue sustinentes. Indubie undique angustie, undique tribulationes et circumquaque stant pericula. Et nisi gratia dei consolati, et manu adiutrice, elemosinis christifidelium, ex inponenti adiuti, subsistere et tenere loca in terra sancta minime possent; nam infideles et heretici, ut notum est, nihil in sacris locis edificant nec pauperibus fratribus aliquid dant, ymo semper hec, que habent, etiam aufferre student. Et quis esset tam dure cordis, audiens et considerans pro se et sua matre tanta sustinere, et non commoveretur ad subveniendum cum suis elemosinis hiis fratribus in paupertate et necessitate constitutis [1].

. . . O vos omnes, qui militatis sub vexillo crucis Christi, et qui quiescitis sub alis sancte matris ecclesie romane, considerate mente, recipite corde, aspicite et oculo corporali terram et civitatem vestram, precioso sanguine Ihesu Christi, vestri redemptoris, aspersam et sanctificatam, iamque per ducentos et octaginta et tres annos a perfidis Sarracenis et pessimis hereticis possessam et conculcatam, ymo ab infidelibus canibus quottidie fedatur, conspuitur et deridetur in despectum Christi et sancti nominis christiani. Accurrite defendere honorem dei vestri, festinate liberare hereditatem vestram, accedite confidenter expellere foras canes immundos, et dominus erit vobiscum. Incedite pro viribus vestris vestigia nobilissimi principis Godofridi de Bölheym, et ob amorem Ihesu, pro nobis

1 Über das leben der Minoriten in Jerusalem vgl. besonders Quaresm. I, 170 bis 206.

ibidem passi, occurrite fratribus tribulatis et in paupertate constitutis. Et si non modo personis tamen vestris elemosinis redimite peccata vestra, efficiamini participes passionis et mortis Ihesu Christi ac [p. 365] bonorum operum fratrum, ibidem pro tota ecclesia existentium et laborantium. Nam indubie, quod deus avertat, si fratres minores de terra expellerentur, amplius non patebit vel dificillime aditus peregrinis, qui modo per fratres adiuvantur, defenduntur, nutriuntur, hospitantur et infirmi peregrini fideliter medantur ex elemosinis christifidelium. Habent etiam fratres providere de elemosinis eis sponte oblatis — nihil enim a peregrinis postulant, quantacunque etiam faciunt eis, sed committunt devotionibus eorum, et quidquid dant sponte, grate accipiunt — et primo monasterium fratrum minorum de observantia in monte Syon una cum ecclesia tenere in bono esse, et inibi viginti quatuor fratribus in omnibus necessitatibus providere, et in eodem loco X ampulas oleo nutrire, et tribus asinis in necessitatibus providere. Secundo templum dominici sepulchri habent in bono esse conservare, inibi duobus fratribus continue inclusis in necessitatibus providere, decem ampulas cum oleo nutrire. Tertio templum beate Marie virginis in Bethlehem et iuxta templum monasterium fratrum in esse conservare, inibi quinque vel sex fratribus in omnibus necessitatibus providere, in eodem templo et monasterio XI ampulas cum oleo nutrire. Quarto habent patres domum pauperum sororum ac devotarum dominarum non longe a monasterio montis Syon in bono esse conservare, inibi quinque sororibus in necessitatibus maxime victus providere, et ibidem unam ampulam cum oleo nutrire [1]. Et quis estimabit elemosinam expendendam conservatione quatuor monasteriorum et pro omnibus requisitis ad eadem necessariis et pro omnibus necessitatibus 37 personarum tam in victu quam in amictu, cum nihil per se

*

1 Nach Tucher 353 und Ghist. 56 war auch in Beirut ein Franciscanerkloster. So genaue angaben über die anzahl und besonders die ausgaben der brüder, wie sie Walther hier giebt, dürfte kaum ein anderer pilger haben. Über die verschiedenen religiösen bekenntnisse, welche gegenwärtig in Palästina und besonders in Jerusalem vertreten sind, s. Baed. CXI ff. und Das hl. Land, 1878 p. 109 bis 121.

vel mendicationem habere possunt, sed omnia per amicos spirituales et ex elemosinis providere oportet. Et pro oleo 32 ampularum, et pro cera ad singulas ecclesias pro divino officio, et pro pabulo trium asinorum et pro lignis, que sunt in caro foro. O quis ponderare posset, quanta expenduntur Sarracenis pro tributo annuali, et pro propinis continuis officialibus pro defensione fratrum tam in pecunia quam in comestionibus, de quibus non est numerus! Non enim est dies, in quo non aliqui veniunt, iam unus, cras duo, aliquando tres, nonnunquam sex vel decem, qui volunt habere comedere et bibere, quibus nec patres audent negare. O quanta pressura patrum seu fratrum! Et quis audiet hec, et non comovetur cor eius ad compassionem? . . . O beata patientia, que necessaria es in hiis pressuris et tribulationibus, per te enim stabunt vexati et pressi, perseverabunt tribulati et perpessi, per te cum mentis pietate capti et spoliati exspectant, quousque deus fortis et adiutor potens decreverit peccata Christianorum misericorditer indulgere, et terram ac civitatem sanctam cultui christiano restituere [1]!

*

1 Hier folgt noch ein inbrünstiges gebet um wiedergewinnung des hl. landes durch die Christen. P. 367 beginnt der 8 tractat (vgl. s. 268), von welchem nur die überschriften hier eine stelle finden mögen, um einigermaßen eine andeutung über den behandelten gegenstand zu geben: »de Turacomannis, de Byduinis, de miseris hominibus, qui legem occultam habent, de Assasinis et eorum conditionibus, de mirabilibus et de scriptura Dydimi ad regem Alexandrum (p. 369 bis 374), de variis conditionibus et mirabilibus hominum, sequitur nunc de Tartaris, de errore Tartarorum, de Braxitis, de exitu Tartarorum, de progressu Tartarorum et quomodo subjugaverunt eis multa regna et finaliter facti sunt Sarraceni, de imperatore Tartarorum, magno Chan, de curtis hominibus, quod sonat idem quod lupi.« P. 380 bis 386 bringt Walther den sogenannten brief »magni regis Johannis presbyteri«. Der text Walthers stimmt am meisten mit der von Zarncke (siehe oben s. 37 anm. 4) als interpolation D bezeichneten leseart, wie wohl er auch aus den anderen interpolationen mehreres enthält, während aus der interpolation D einiges fehlt. Von p. 386 bis zum schlusse sind im codex noch folgende abhandlungen enthalten: »De mirabilibus fluminum et montium, de diversis arboribus et radicibus atque fructibus de ipsis nascentibus, de variis mirabilibus animalium, de variis speciebus et generibus serpentum, de variis mirabilibus avium et piscium, de lapidibus pretiosis et eorum virtutibus, de conclusione hujus tractatus et

qualiter mirabilia Dei consideranda et ordinanda sunt in laudem factoris.« Diese schluss-abhandlung ist nicht mehr vollständig im codex enthalten, sondern bricht plötzlich ab, weil ein oder einige (jedenfalls wenige) blätter herausgerissen sind.

Register.

Aaron 209.
Abessinier (und Abessinien) vgl. Indiani 38 f. 40 f. 106. 124. 127. 133. 142 ff. 146. 170. 282. 303. 306 f.
Abraham 153 f. 156. 159. 162. 201.
— (brunnen des) 162.
— (eiche des) 153.
Absberg, Paul v. 64.
— Hans v. 64.
Abyron 295.
Accon (Akka) 97. 302.
Adalmann, Wilhelm u. Melchior v. 62.
Adam 152 ff. 159. 181. 186.
Aden 41.
Aegypten 90. 92. 192. 194. 198. 207. 224 f. 227.
Aethiopien (vgl. Abessinien) 38 f. 82. 88.
ager damascenus 155. 186. 189.
Agnes, äbtissin 300.
Agrud (fort) 216.
Ain el-Chodd 119.
— Dilb 104.
— ed-Dirwe 135. 162.
— Faghour 150.
— el-Habis 160 f.
— el-Hanniye 135. 150 f. 126.
— el-Hawara 215.
— Karim 118. 135 f. 160. 171.
— Musa 215. 217.
— Sibta 153.
Ain es-Sultan 121. 148. 169. 186.
Airolo 17 f.
Albanien 75. 78.
Albrecht Achilles 62 f. 65. 68.
— der schöne v. Brandenburg 188.
— von Sachsen 64 f.
Alexander, könig v. Abessinien 39. 41.
Alexandrien XII. 21. 61. 69. 78. 82. 94. 97. 178. 186. 202. 212. 221 f. 231. 238. 239—250.
Alparth, Joh. 6. 12.
Alphons, herz. v. Calabrien 56. 92. 230.
Altdorf 16.
Alt-Kairo (vgl. Babilonia) 39.
Amathäer 19.
Amathus 91.
Amos 162.
Ampezzo 18.
Anathot (Anata) 112 f.
Ancona 263.
Andreas der hl. apostel 75. 79. 101.
— de Capriel, consul 249.
— von Crayna 14.
— Parmensis, guard. v. berge Sion 129.
Angelus Figineus, guard. v. berge Sion 129.
Anjou, Karl v. 78.
Ansbach 62 ff. 67 f. 180.
Antiochien 96. 106. 296.
Antonius der hl. 29.

Antoniuskirche in Padua 29.
Antonius, commissär des hl. landes 128.
— de Modoetia 41. 61.
— de Mugnano, guard. v. berge Sion 129.
— de Regnis, guard. v. berge Sion 129.
— presbyter 60 f.
— abgefallener Franciscaner 129.
apostasie 46 ff.
apostelbrunnen 119. 170.
Apulien 58. 79.
Aquileja 57.
Araber 132. 148. 169. 195. 197 ff. 203 f. 209 ff. 213 ff. 239.
Aragon 86.
el-Arbain (kloster) 206 ff.
arche des Noah 96.
Arimathäa, Jos. v. 283.
Arimathäa 105. 112.
Arkadia 80.
Arlberg 17.
Armenier 38. 133. 138. 143 f. 146. 148. 165. 274. 280. 285. 305 f.
Arnold, patriarch v. Jerusalem 1.
Arsinoë 215.
Artas (Urtas) 186.
Ascalon 297.
Asola 93.
Assisi 278.
Aufsess, Joh. v. 67 f.
Augsburg 30.
Augustiner 2. 78. 87. 95. 298. 302.
Auvergne 86.

Baal 134.
Babilonia 39. 100. 232 ff.
Bajasid II. 58. 74. 225.
balsam u. balsamstaude 218 ff. 229. 231.
balsamgarten 217 ff.
Balthasar, guard. v. berge Sion 128f.
Bamberg 6. 62 f. 67.
Baptista, Franciscanerbruder 137.
Bari 53.
Barnabas, der hl. 94.
Basel 6 f. 12 ff. 18. 231. 235. 237.
Basilius, orden des hl. 80. 131. 202.
baum der erkenntnis 219.
Bayern, Caspar v. 187. 207. 249.
Bayern, Ludwig v. 66 f. 120.
Beck, Conr. 64.
Beger, Jacob 180.
Beirut XIII. 21. 108. 237. 253. 255. 260. 309.
Bellinzona 18. 57.
Benedictiner 53 f.
Bernhard Claude 25.
— der hl. 25.
Bernstetten, Albert 15.
Bertrand, graf 301.
Bessarion 54.
Bet Ainun 161.
— Dschibrin 109.
Bethanien 119. 121. 137 f. 161. 170. 183.
Bethar 162.
Bethlehem 54. 118. 133. 135. 137. 150 f. 163 f. 173. 185 f. 189. 292. 296 f.
geburtskirche 133 f. 137. 292 f. 309.
geburtsgrotte 133 f. 163. 185. 189. 292.
krippe 185. 292.
ort der beschneidung 133. 185. 292.
ort der anbetung der hl. drei könige 133.
bereitung der geschenke 185. 192.
stern verschwindet 292.
grab der unschuld. kinder 183. 185. 292.
grab des hl. Hieronymus 133. 185. 293.
kloster des hl. Hieronymus 118. 132 ff. 163. 293. 309.
hirtenort 163. 185.
engel erscheint Joseph 185.

Bethlehem, priorat u. bistum 297.
Bethlemot 105.
Bethoron 105.
Bethphage 137. 183.
Bethyr 185.
Beth Zur 162.
Bet Nuba 108.
Bicken, Philipp v. 180. 187. 245. 249. 260.
Biddu 108.
Bir el-Chalil 162.
— Eiyub 134 f.
Bittir 162.
blindgeborne bei Jericho 147.
Böcklin, Wilh. v. 175.
Böhmen 57.
Bokar 96.
Boldensele 188.
Bollheim, Sigm. v. 125. 188.
— Wickert v. 125.
Bonaventura, der hl. 29. 51.
Brandenburg 61 f. 64. (siehe auch Albrecht, Friedrich etc.)
Breidenbach VI f. XII. XVI. 115. 175. 177. 180. 187. 216 f. 245. 249. 260. 303 f.
Brenner (pass) 17.
Brescia 20.
Brindisi 76. 176.
Brun, Jod. 175.
brutöfen, künstl. 232.
Budrun 84.
Budua 75.
Bulak 238.
Burgund 262. vgl. Maria u. Philipp v. B.
Burlu 263.
Bursbai, sultan 224.
el-Bustar, kloster 209.
Butrinto 77.
Byzanz 40. vgl. Constantinopel.

Caesarea Philippi 295.
— metropolis 97. 102. 296.
Calabrien 56.
calinus maior 98. 116. 191.
— minor 98. 115 f. 128. 155. 188. 191. 214. 218.
Calixt II. 38.
cancelli 50. 60.
Candia 83 f. 87. 91. 122. 176. 250.
Caoursin 90.
Capriel, Andr., consul 249.
Carith-bach 204.
Casimir v. Polen 62.
Cassopo 76.
castell rosso 84. 86.
Castiglien 86.
Catavia 85.
Catalonien 240 f.
Cerigo 83.
chan Hadrur 121. 146.
el-Chanka 217.
Charfreitagsfeier 139—142.
Charlotte v. Cypern 92.
Charsamstagfeier 141. 143.
Chimara 76.
Chioggia 263.
chirbet Dschaus 109.
Christoph v. Bayern 180.
Cison 296.
Cistercienser 296.
Clara, hl. 8. 19. 27.
Clavus ferreus (Ferraclo) 85.
Cleopatra 220.
— nadel der 244.
Cleophas 110.
collatio 17. 133. 139.
Cöln 41. 51. 176.
Colonna 56. 59.
Colossae 85 f.
Como 16. 19.
Conrad der bartscherer 187. 207. 249.
Conrady XVI. 194.
Constantin 153. 293.
Constantinopel 40. 53. 88. 90. 92. 112. 176. 191.
consuln der Venetianer 241. 249 f.
Contarini, Andr. 250.

Contarini, Aug. 61. 68. 77. 178.
— Bernh. 249.
— Sebast. 249.
Corcyra 78.
Corfu (insel u. stadt) 76 f. 80 f. 256.
Cornelius v. Caesarea 102.
Corzuola 257.
Cosmas u. Damian 209.
Costus, vater der hl. Katharina 94.
Cypern 4. 91—98.

Dalberg, Friedr. v. 67.
Dalheim, Joh. v. 64 f.
Dalmatien 73 ff. 257.
damascener-acker 155. 186. 189.
Damascus XIII. 21. 81. 302.
Dathan u. Abyron 209.
David 156. 182. 272. 287 f. 292. 294.
debbet er-Ramle 199. 212.
Delfinus, guard. v. berge Sion 129.
Deutsche im ausland 18. 22 f. 30 ff. 33. 37. 54. 193. 221. 231. 242. 245. 259 f. 260. 264.
deutsche mameluken 193. 227. 231. 235 f.
Deutschherrnorden 82. 301.
diebstahl im frauenkloster auf Sion 163 f.
Dietrich v. Bern 71.
Diokletian 71 f.
djebel Hammam Firaun 215.
— el-Humr 206.
— Mokattam 227. 234.
Djem, sultan 86. 90. 225.
Dominicus, der hl. 33. 35.
Dominicaner s. predigerorden.
dornenkrone Christi XII. 211 f. 277 f.
dragomanen 98. 103 f. 115 f. 146. 151 f. 154 f. 157 ff. 162. 168. 187. 191. 193. 195. 200 f. 210. 213. 218 f. 221. 226. 231. 238. 240.
Drat, Johannes v. 67.
Dschingiskan 38.
Duratzo 75.

Dusen, Claes v. 64. 69.

Eberhard v. Württemberg 65.
el-Eberig 199. 211.
Ebers-Guthe XVI.
Eckart, diener des grafen Solms 245. 249.
Edessa 38.
Eichstätt 63. 202.
elephant in Venedig 54 f.
Elias 96. 185. 204 f. 294.
— -haus (Mar Elias) 185.
— -kapelle 204 f. 208.
Elim 211. 213.
Elisabeth 51.
Elisäus-quelle 97. 121. 148. 169. 186.
— -kapelle 205.
Emmaus 108—111.
Engaddi 94. 164.
England 86.
Epiphanie 146.
Ephron 156.
Epstein, baron v. 179.
Eptingen VI. 17.
erdbeben auf Rhodus 90 f.
Erhard, diener des gr. Solms 187.
erlöserkapelle auf dem Sinai 205.
Etan 150.
Eudokia 53.
Eugen III. 38.
Euthymius, der hl. 131.
Eva 152 ff.
excomunication 4. 47.

Fabri, Felix V f. VII. X ff. XVI. 64. 175 f. 187. 189. 207. 233. 235. 249. 257.
Famagusta 91. 94.
fasten der Muhamedaner 220.
Faut v. Luterburg 12.
feigenbaum des Pharao 218 f.
Felberg, Georg v. 67.
Ferdinand, könig v. Neapel 55 f. 58 f. 92. 253. 262.

Ferraclo 85.
Ferrara, krieg mit Venedig 55 ff. 253. 258. 262.
— herzog v. 55 f. 58. 77.
feuer, hl. 143 f.
feuersignale 85.
Finstermünz 17.
Firan 200. 211.
Flandern, pilger aus 141. 145. 149 f.
Florenz 41. 58.
Fluelen 16.
Foligno 264.
Franciscaner-orden 2. 8 f. 19. 51. 69. 78. 81. 87. 116. 130. 140.
Franciscaner-ordenshäuser in: Ancona 263. Basel 12 f. Beirut 309. Bethlehem s. oben. Burlu 263. Chioggia 263. Colfana 264. Como 19. Corfu 78. Foligno 264. Garda 20 f. Heidelberg 2 f. 11 f. 60. Mailand 19 f. Mainz 7. 14. Mantua 24—29. Maria de gratiis 257 f. Modon 81. Narni 264. Padua 29 f. Rhodus 87. Rom 264. Soroli 263. Spoleto 264. s. Susanna 264. s. Ursula (Fremersberg) 9. Venedig a. de Vinea 22. 30 ff. 35 ff. 43. 50 f. 261. b. s. Job 30 f. 54. S. Vito 263. Zara 73. 260 f. Sion s. unter Jerusalem.
Franciscus v. Assisi 8. 50. 128. 188. 210. 221 f.
— Placentius, guard. v. berge Sion 129.
— de Perisiis, guard. v. berge Sion 129.
— Sorianus, guard. v. berge Sion 129.
Frankenberg 163 f.
Frankreich 57. 86. 262.
Fremersberg 9.
Friaul 57. 70.
Friberg (Freyberg), Joh. v. 180.
Friedrich III. v. Oestreich 57 f. 63. 301.
Friedrich, kronprinz v. Preussen 180.
— II. v. Brandenburg 62.
— IV. der ältere v. Brandenburg 64—68. 78. 82. 122.
— v. Sachsen 63. 65.
— der siegreiche v. d. Pfalz 13. 66.
fruchtbarkeit des hl. landes 269.
Fua 238.
Fuchs, Joh. v. 62 f.
— Georg, Wolfart, Sigmund u. Johann 63.
Funker, Joh. 176.

Gabaon 150.
Gabriel Messava, guard. v. berge Sion 129.
Gabula (Dschebal) 38.
Galiläa 149 ff. 189. 296.
Gandulfus, guard. v. berge Sion 129.
Garda 20.
Gasa 163. 186. 189 ff. 193. 302.
Gazello 115 f.
gefangene Christen in Alexandria 244.
— Türken in Rhodus 87 f.
Geiler, Joh. 15.
Geisheim VI. 84. 109. 165. 287.
Gelboë montes 296.
gelöbnisse auf den schiffen 254. 256.
Genesareth 101.
Genuesen 58. 70 f. 91. 244. 253.
Georg, der hl. XIII. 73. 107 f. 150. 283.
Georgskloster 150 f.
Georg v. Bayern 67.
— v. Sachsen 64.
Georgier 280. 306.
Gerard, stifter des Johanniterordens 115. 300.
Geroldseck 67.
Geronimo Riario 56. 58.
Ghistele V. VII. XII. XVI. 41. 139. 141. 149 ff. 160. 164. 188. 221.
Gian Galeazzo 57 f.
Gihon, paradiesesstrom 227.

Giornico 18.
giraffe 229.
Glasberger XII f. 9.
glasindustrie in Hebron 155.
glockengeläute im Orient 299.
Gonzaga, herzoge v. Mantua 27.
Gottbardpass VI. 16 ff.
Gratia Dei 14.
Griechen 39 f. 77 f. 80 ff. 86 f. 131 ff. 143 f. 167. 170. 191. 202. 206. 242 f. 252. 274. 305.
Griechenland 39. 78.
Gritti, Sebast. 76.
Gründonnerstag 139. 142.
guardian v. berge Sion 4. 21 f. 40. 97. 100. 106. 115 f. 118. 122. 124. 128 f. 133. 135. 139. 149 f. 158 ff. 162 ff. 171 ff. 178. 187 f. 236. 263.
Guglingen XI.
Guido, könig v. Jerusalem 301 f.
Gumpenberg VI.

Habacuc's haus 185.
Hadrian, kaiser 290.
Haleb 192.
Halicarnassus 84.
Hama 192.
Haram Ramet el-Chalil 152 f. 162.
Haram el-Chalil 154. 156—161. 189.
Harff V. VII. 19. 39. 51. 150. 188. 221. 227.
Haslinger 68.
Hebron (el-Chalil) 105. 130. 135 f. 149. 151—157. 160—168. 186. 189. 297.
— moschee s. Haram el-Chalil.
— hospital 157.
Heidelberg 2. 3. 7. 11 f. 44. 60. 62 f. 66. 68. 176.
Heinrich v. Hessen 177.
— II. v. Brandenburg 188.
Helena, kaiserin 120. 274. 284. 286. 290—294.
— gemalin des Menelaus 83. 251.
Helfenstein, Georg v. 62.
Helmstatt, Joh. v. 67.
Heraclius 293.
Hercules, herzog v. Ferrara 55 f. 58.
Hermon 295.
Hiddin, schlacht bei 301 f.
Hieronymuskloster in Bethlehem 118. 132 ff. 163.
— am Jordan 169. 186. 295.
himmelfahrtsfest 165. 304.
hod el-Azariye 119.
Hohenbleicher IX.
Hohenzollern VI. 62 f. 65. 68.
Horeb 204 f. 209.
Hospenthal 17.
Hunolt v. Plattenberg 65.
Hutten, Ludw. v. 67.
— Ulrich v. 67.

Indien (vgl. Abessinien) 38. 40. 42. 60 f. 124. 127.
Inkrut 187. 249.
interdikt über Venedig 262.
irregularität 46. 262. 264.
Isis 194 f.
Istrien 70. 261.
Italien 4. 9. 18 ff. 37 f. 86. 122. 174.
itinerarium Leonis Flaminii 150.

Jacob der ältere 306.
— II., könig v. Cypern 92.
— III. 92.
Jacobiten 115. 170. 243. 303. 305.
Jacobsbrunnen 299.
Jacobus de Alexandria, guard. v. berge Sion 129.
— Slovanus 214.
— de Sybinico 214.
Jaffa s. Yafa.
S. Jago di Compostella 66. 176.
Jakub Bey 192. 225.
Japhet 100.
Jazur 98. 103.
Jehue 163.
Jeremias 112 f.
Jericho 119 ff. 146 ff. 168 f. 186.

sultanspalais (Mekkeme) 165 f.
thore: porta aurea 137. 183. 293. p. ferrea 184. p. speciosa 184. Stephansthor 185.
Jeschbeck 192.
Joel 105.
Johannes Baptista 76. 86. 89. 294 f.
— — geburtsstätte 118. 135 f. 170 f. 186.
— — kirche u. kloster 120. 169. 295.
— — wüste 160 f. 164.
Johannes, bruder v. berge Sion 137.
Johannes Capistranus 128.
— Damascenus 131.
— Kropf 120.
—, koch des grafen Solms 187. 207. 214. 230. 245. 249.
— Lazinus aus Ungarn 187. 207. 230. 249. 257.
—, markgraf v. Brandenburg 62 f. 65.
—, patriarch 38. 40.
—, presbyter 37 ff. 310.
— von Preussen 116. 127 f. 137. 188.
— Thomacellis, guard. v. berge Sion 129.
— von Yllingen 120.
Johanniter 1 f. 60. 84 ff. 87. 89 ff. 94. 115. 299.
— -castell 86.
Jonas 103. 105.
Jordan 119 ff. 146. 148 ff. 161. 168 f. 186. 294 f.
Joseph v. Arimathäa 112.
Juda (wüste) 131.
Juden 128. 135. 153. 160. 182. 186. 191. 204. 211. 213. 221. 229. 242. 247. 290. 304.
Julian, cardinal 264 f.
Just Artus v. Bebenhausen 150.
Justinian 201.

Kait-Bey (Quait Bay) 116. 166. 192. 224 ff. 236. 248.
Kairo 39 f. 97. 129. 186. 191 f 216 ff. 220—227. 230—237. 250.
a. citadelle 224. 234.
b. grösse der stadt 224. 226. 228.
c. handel 229.
Kalorier (καλόγηροι) 80. 131. 280.
kamel 99.
kanobische Nilmündung 238 f.
kariet el-Enab 109. 112.
Karmel 96 f. 294.
Karl der kühne v. Burgund 173.
Katharina v. Cornaro 92 f.
— die hl. 34. 94. 178. 193 f. 196. 202 f. 207 f. 243 f.
— -kloster u. kirche 78. 193. 198 f. 201—205. 208 f.
— -berg 115. 125. 177. 181. 186 f. 201—210. 214.
— -stern 194 f.
kattebeth (zibethkatze) 223.
Kemel 14.
Kephalonia 79.
Kerak am Libanon 96.
Kermel 294.
Kestel, Joh. 176.
Ketzel, Mart. 64.
Khorasan 38.
klima von Jerussalem 269.
Knuß, dolmetsch 187.
Kolossi 94.
Kopten 39.
kreuz Christi 53. 78. 87. 293. 302.
kreuzerfindung 140.
kreuzkloster 150. 186.
Kroatien 74.
krokodil 261.
Kropf, Joh. 120.
el-Kubebe 108.
Ku-Khan 38.
Kulonie 109. 136.
Kunsberg, Conrad v. 67.
Kutzenbach, Jod. 7. 12.

Lando, Petrus 61. 106. 178.
Lango, insel 85 f.

Lare, Johannes v. 6.
Lazarus' haus und grab 170. 183.
lebensmittel und preise derselben 32. 81. 93. 98. 190. 255.
Lebhan 193.
Lentersheim, Veit v. 66.
Lepanto 80.
Libanon 96. 295.
Libyssa 90.
Lidda 101. 107. 297.
Limisso 91. 94 ff.
Lindenfels 7. 14.
Lindo 85.
Lochner VI. 65.
Löwenstein-Wertheim 66.
Lombardei 13. 19.
Loredano, Marcus v. 249. 259. 261.
— Andreas v. 249.
Loretto 176. 263.
Loths frau 164.
— grab 160. 164.
Luchau, Jobst v. 68.
Ludolph v. Freimansberg 188.
Ludovico Moro 57. 262.
Ludwig der gebartete 3.
Ludwig, landgr. v. Hessen 117.
Lugano 18.
Lukas 110.
Luzern 15 f.

Machabäer 105 f.
madianitische mädchen 213.
Magdalena, haus der 170. 183.
Mailand 19 f. 51. 57 f.
Mainz 7. 14. 175.
Malaculci, berg 76.
Malatesta, Rob. 57.
Malea, vorgebirg 83. 252. 254.
Mallerngart 238.
Malvasia 252.
Mambre 153 f. 161. 186.
mameluken 140. 150 f. 191 ff. 225. 227. 231. 233. 235 f.
Manati (seekuh) 254.
Mantua 23. 27.
Mara, quellen 215.
Margaretha 294.
Markuskirche in Venedig 52.
— in Alexandria 242. 244.
Maria v. Burgund XIII. 173 f.
Marienbilder v. Lukas 30. 52 f. 243.
Marienkirchen ausserhalb Jerusalems 86. 203 f. 233.
Maria, schwester des Moses 215.
Marina, die hl. 204 f.
Maroniten 128. 143 ff. 307.
Mar Saba 131 f. 164. 186.
Marschalk, Hartm., Hans u. Gerhard 64.
Martha-haus 170. 183.
— -quelle 119. 170.
Marx, Georg 176. 187. 249. 262.
el-Matariye 216 f. 227.
Mathias Corvinus 55. 57.
s. Maura, insel 79.
— Leonhard v. 79.
Maximilian I., röm. könig 52. 64. 173.
Maximinian 71 f.
Medala 75.
Medina 235 f.
Mekka 82. 166. 216. 220. 235 f. 244. 247.
Memmingen 264.
Memorare 25.
Merlera 76.
Mernawe, Ferd. v. 179. 187. 208. 239. 249. 262.
Michael, hl. 83.
Michaelskirche in Alexandrien 242. 246.
Milo, insel 83. 252. 254.
Mincio 24.
Mittelhauser, Joh. 115.
— Caspar 180.
Mizpa 111.
Mocenigo, Giovanni 61.
Modon 80. 84. 91. 253. 255 f.
Mongolen 38. 41.
Montluçon 6.

Morea 79. 81.
Morsbach, Sigm. v. 187. 207. 249.
moschustier 223.
Moses 201. 203. 205 f. 208 f. 215.
moy el-Kelb 119.
Muhamed 59. 82. 127. 129. 156. 167. 229. 247. 264.
— I. 74.
— II. 58. 74. 86. 88. 90. 181. 225. 235 f. 293.
— sultan v. Aegypten 225.
Muhamedaner (Mauren, Saracenen) 38. 98. 103—109. 121. 128 ff. 143 ff. 148. 155 f. 159 f. 162 f. 167 ff. 189. 193. 201. 207. 212. 215 ff. 220. 229. 235. 238. 242. 247 ff. 272. 299. 303 f. 308.
Mulinen, Casp. v. 17.
münzen u. deren wert 81.
Münsinger, Hans 65.
Murad 70.
Musa 218 f.
Muntar 191.

Narni 264.
Nauplia 253.
Naydon 115.
Nazareth 296.
Neapel u. Neapolitaner 78 f. 243.
— könig v. 55 f. 58. 77. 79.
Neapolis (Sichar) 299.
Nebi Schamwil 108 f. 111 ff.
Neuburg a. D. IX.
Nicodemus, fr. 203.
Nicolaus, hl. 77.
Nicolausturm 89.
Nicolaus v. d. Flue 15 f.
— Pisanus 29 f.
Nicon, abt 205.
Nicopolis 109.
Nicosia (Levkosia) 91 ff.
Niger mons 96.
Nil 215. 219. 222. 226 f. 231 f. 234. 238.
Nilkanal 215 f. 234.
Nios, insel 250 f.
Noah 96. 100. 233.
Normanen 78.
Notdorfft (Nothaft) 176.
Novarra 57.
Nürnberg 6 f. 14. 30. 62 ff. 68. 259.
Nuwenburg, Ferd. v. 178. 187.

Officiale des sultan 98. 106. 115. 127. 129. 140. 191.
Omar 293.
Onufrius 208.
ölbaum beim palast des Annas 274f.
orden vom hl. grabe s. u. Jerusalem.
orden, religiöse s. u. Augustiner, Benedictiner u. s. w.
orden, der dritte des hl. Franciscus 8. 128. 163.
Oseas 105.
Osterfest 142. 145.
Oestreich 57.
Otto v. Freising 38.
Otranto 75 f.

Padua 21 ff. 29 f. 32. 54. 92.
Palästina (lage, klima u. fruchtbarkeit) 269.
Palmsonntag 137. 141.
Paphos 91.
papyrusstaude 218 f.
Pappenheim, Leonh. v. 62. Alexander 63. Burchard 63. Christ. 63. Conrad 63. Eucharius 63. Joh. 63. Sebast. 63.
Parenzo 70. 261.
Parma 57.
Paros, insel 83, 251 f.
Parsberg, Wolfg. v. 67.
pässe: Gotthard VI. 16 ff. Brenner 17. Finstermünz 17. el-Hawa 200. 210. el-Mrechi 210. er-Rakine 193. 198 f. 210. 212. el-Watiye 201. 212.
Patras 79.

patrone der schiffe 61. 119. 247. 258.
Paulus, apostel 94.
— de Caneto, guard. v. berge Sion 97. 129. 133. 171 ff. 237.
— Albenga, guard. v. berge Sion 129.
Peloponnes 79.
Perser 38.
Peter, der einsiedler 293.
Petrus, apostel 86. 101 ff. 107.
— castell (s. Pietro) 84.
Petrus Maria Rubeus 57.
— de Neapoli 21. 41 f.
pest in Italien 24. 70. in Kairo 227ff.
Pforzheim 105.
Pharus, leuchtturm 248.
Philibert de Naillac 84.
Philerme 85.
Philipp v. Burgund 89. 104. 173. 287.
— v. Katzenellenbogen 188.
— v. der Pfalz 4. 11. 66 f.
— Villiers de l'Isle Adam 90.
Philippusbrunnen 135. 150 f. 162. 186.
Philister 189 f. 195.
Phocas 293.
Pierre d'Aubusson 86.
Pihachirott 216.
Pilatus 15. 290.
Pisa 280.
Pius II. 54.
Pola 70 ff.
Pomerat, commissär der Franciscaner 264.
Pompeiussäule 243.
Portugal 41. 86.
Prämonstratenser 296.
Predigerorden (Dominicaner) 78. 81. 176.
preise der lebensmittel 81. 93. 190. 255.
— für das geleite in Palästina und an den Sinai 98. 187.
— für die überfahrt von Venedig nach Yafa 69.
Provence 86.
prozessionen: in der grabeskirche 118. 145 f. in Bethlehem 133 f. am Palmsonntag 137 ff.
pyramiden 234 f.

Quarantana (djebel Karantel) 148 f. 168 f. 186. 294.

Rachels grab 163 f. 185.
Ragusa 74 f. 82. 257.
er-Raha, ebene 209.
Rahab 147.
Raimund fr., vicar. prov. 22. 27 f. 30 f. 50.
Raimund Zacosta 89.
Raininger, Hans 150.
er-Rakine, pass 193. 198 f. 210. 212.
Rama 164.
Ramatha-Sophim 105. 111 f.
Ramle 61. 63. 78. 97 f. 100. 104 ff. 112. 173. 199.
Rappelstein, Sasmam graf v. 178. 186 f. 208. 226 f. 238. 249. 262.
Ras es-Safsaf 206.
Ras et-Tin 248.
Rattenberg, Gabr. v. 69.
Ravenna 253.
Rechberg, bär v. 179. Casp., Christoph, Erkinger u. Veit 65. Friedrich 180.
reliquien: Anastasia 74. Anna 88. Antonius 29. Arsenius 78. Barbara 53. Blasius 75. 88. Bursiana 53. Cosmas u. Damian 53. 74. Christoph 53. Crisogonus 74. denar 87. dornenkrone 53. 87 f. Euphemia 87 f. Eustachius 53. Felicitas 30. Georg 53. 73. 87. Helena 53. Joel 74. Johannes der täufer 88. Justina 30. 53. Katharina 88. 202. 209. kreuz Christi 53. 78. 87. 293. 302. Leodegar 88. Leonhard 74. Longinus 28. Lukas 30. 54. Marcus

52. Mathias 30. Maximius 30. nagel Christi 53. Nicolaus 53. Paul v. Burgund 53. Philomela 88. Polycarp 88. Prosodacius 30. schüssel der fußwaschung 87 f. Simeon 73. 261. Stephanus 87. Thomas 88. Urinus 30. unschuldige kinder 30. 53. 185. 292. Wilhem 29.
Réné v. Lothringen 57.
reservatfälle 49.
Rhodus (stadt u. insel) 78. 84—91. 94. 122. 278.
Richard Löwenherz 92. 95 f.
Robert v. Sicilien 116. 271.
Roger v. Sicilien 77.
Roha 192.
Röhricht VI. VIII. XI. 10.
Roland 71.
Rom XI. 6. 38. 40 f. 53. 56. 59 f. 71. 175. 179. 244. 264 f. 278 ff. 290.
Rosenberg, Hieronymus v. 63.
— Kunz v. 63.
Rosette 238.
rotes meer 198. 207. 214 ff. 227.
Röth, Martin 175. 304.
Rumania 80.
Russen 131.
Ruttlinger, Conr. 176.
Rystberg, Joh. 66.

Sabas, der hl. 131.
s. Saba (Mar Saba) 131 f. 164. 186.
Sabaskirche in Alexandrien 243.
Sabathitanco 115 f.
Sack, Joh. 68.
Saladin 100. 124. 134. 294.
Salamis 94.
Salina 91.
Salomos gärten 150. 185.
— teiche 150. 185 f. 189.
Samaria u. Samaritaner 146 f. 149 ff. 189. 191.
Samson 190 f.
Samuel, prophet 111 ff.
— rabbi 186.
Sancia v. Sicilien 116. 271.
Sandschar 38.
santoni, heilige der Moslemin 247.
Sapientia, insel 255.
Saravall 263.
Sarbut el-Chadem 212.
Sarona 98.
Saseno 76.
Sattalia 53.
Savelli 56. 59.
schafe in Kairo 232.
Schah Siwa 192. 244.
Schambek, dragoman 240.
Scharfeneck 66. 120.
Schaumburg, Heinr. v. 180. 187. 207. 249.
Schenk, Sigism. 179 f.
Schick, baurat 131. 285.
schlangen in der wüste 196.
Schmiedeberg, Valentin 65.
Schwaben 43.
schwein in Alexandrien 242.
Schweiz 14 ff. 57. 64. 179.
Sebenico 259.
Seckendorf, Apel v. 62. 122. Johannes v. 64 f. Sixtus v. 64.
Seevogel 231. 235 ff.
Seif, beduinenhäuptling 192.
Sepp XVI. 7. 109.
Serbal, berg 199 f.
seyalbaum 211 f.
Seyboltsdorf, Erasm. v. Sebast. v. 68.
Sichar 299.
Sickingen, Joh. v. 67.
Sigismund v. Brandenburg 62. 65.
— v. Burgund 53.
— v. Oestreich 33 ff.
Silo 109. 111 ff.
Silwan 138.
Simeon, der hl. 63. 260.
Simons des aussätzigen haus 183.
Simons des gerbers haus 101.

Sinai (djebel Musa) 69. 115 f. 122. 124. 150. 178. 186. 188 f. 191. 194. 198. 200 f. 204—209. 213. 303.
sirbonischer see 215.
Sirius 194 f.
Sixtus IV. 4 f. 14. 51. 56 ff. 61. 262. 264.
Skanderbeg 75.
sklavenhandel 82. 230 f.
Slavonien 70 ff. 74 f. 86. 108. 260. 262.
Solms, Johannes, graf v. XII. 178. 186 f. 207. 222. 244—249.
— Cuno, graf v. 178.
Soroli 263.
Spada, Franciscus 263.
Spanien 86.
Speier 2. 12.
Spenner, Joh. 180.
spielen auf dem schiffe 122.
Spoleto 264.
Stieber, Heinr. 68.
Stoffel, Heinr. v. 179.
Stotzenheim, Georg Marx v. 180.
sträflinge in Kairo 230.
Straßburg 8. 11 f. 173. 175.
strauß 241 f.
streit der pilger in der wüste 200 f.
Streitberg, Eberhard v. 65. 122. Leonhard, Peter, Gabriel, Michael u. Veit v. St. 65.
Striffali 79 ff.
Suez 215. 217.
es-Sukkariye 189.
sultan 39 f. 92 f. 100. 104 f. 128 ff. 165. 192 f. 203. 222. 224. 227. 287.
Suwarow 16.
sycomore 218 f.
Syrien und Syrier 162 f. 192. 224. 247. 274. 305.

Taberna 264.
Tabitha 101.
Tanquardin (dragoman in Kairo) 219. 221 ff. 238.
tanzbär in Kairo 230.
teich in Hebron 155 f.
Tekua 162 f.
Templer 100. 301 f.
terebinthenthal 109.
terebinthe Abrahams 153.
Thabor 295 f.
Theodosius II. 53.
Thesbe 185.
Thessalonien 78.
Thomas de Cracovia 173 f. 187. 196. 207. 222. 230. 247 ff. 256.
Tiberius, kaiser 290.
Tigris 38.
Timurboga 224.
Toblach 18.
Tofana 28.
tophet 134.
Tor 211.
Torre, Bernhard de la, Franc., Ant. u. Mathias 61.
totes meer 161. 164. 168 f. 186. 295.
tribut 68. 98. 119. 141. 145. 148. 271.
Tucher XVI. 24. 188 f. 191. 193. 249.
Türken und Türkei 43. 58 f. 74 ff. 79. 80 f. 84—91. 93. 97 f. 179. 192.
Türken, gefangene 87 f.
Tyran (Serbal) 199 f. 206.

Ulrich, bruder 16.
— herzog v. Württemberg 67. 179.
Ungarn 57 f. 64. 73 f. 86.
unterkunft der pilger in Jerusalem 115.
Uri u. Urner 16.
s. Ursula 9.
Usun Hasan 192. 224.
Uzbeck 192.

Vaccardinus 115. 165.
Valerius, abgefallener Franciscaner 129 f.

Valona 75 f.
Veit v. Lusignan 91 f.
Venedig u. Venetianer 20 ff. 25. 28. 30. 32 f. 41. 48. 51. 53. 55—60. 63. 68 ff. 76. 79 f. 91—97. 125 f. 175. 187. 241. 250. 253. 261 f.
handel 51.
lage der stadt 51.
trachten 51 f.
kirchen u. heiligtümer 33 f. 36 f. 52 ff.
fronleichnamsfest 58 f. 61.
patriarch 33. 52. 59 ff.
doge 61.
kaufhaus der Deutschen 22 f. 31. 33.
auswärtige besitzungen 70 f. 73—80. 92 f. 251 ff. 261.
Venus 194 f.
Verona 21 ff. 28 f. 71.
Veronica 290.
Vespasian 290.
Victor Superantius 58.
Villinger, Petrus 17.
Vincenzia 21. 23. 25.

Wadi el-Achdar 211.
— Barak 199. 212.
— Berah 199.
— Gharandel 213. 215.
— el-Kerai 212.
— el-Ledja 206. 208.
— Lebwe 199.
— Maghairat 201. 210.
— el-Maraiyih 212.
— Sahab 200.
— esch-Schech 199 ff. 210 f.
— Solef 199 f. 211.
— Suleiman 109.
— el-Werd 135.
— Werdan 213. 215.
Waldburg, Jacob, druchseß v. 188.
— Johann, druchseß v. 179.
— Georg, druchseß v. 179.
Waldsee 179.
Waler 7.
Walfelser 65.
Wallrodt, Vitus u. Hans v. 63.
wappenschilder der adeligen 78.
Wasen 17.
Weispriach 68.
Weißenberg, Joh. v. XIII.
— Ulrich v. XIII. 68.
weli des Iman Ali 104.
Welsch, Peter 180. 187. 214. 249. 261 f.
Welschberg, Christoph 68.
Weschbach, Joh. 264.
Westerstetten, Joh. v. 62 f.
Wien 57.
Wild, Joh. 16. 20 ff. 26. 121. 123.
Wildenstein, Marg. v. 67.
Wilhelm II. u. III. v. Hessen 177.
— v. Thüringen 52. 65. 70. 115.
— v. Wilflispurg 188.
Wirrsberg 68.
Wladislaus 57.
Worms 2. 4. 67.
Wormser, Nic. 175.
wüste der kinder Israels 195 ff. 207.

Yafa 21. 91. 96—106. 270. 299. 302.
Yata 136.
Yechbek 116.
Yeliu-tasche 38.
Yllingen, Hans v. 120.
Yrma, Joh. v. 18.
Ystbeth 192.

Zacharias' haus (mar Zakaria) 118. 135 f. 170. 186.
Zachäus' haus 147. 168.
Zahir Djamak, sultan 224.
Zante 79.
Zara 24. 73. 78. 260.
Zarncke 37 f.
Zebytz, Georg v. 63.
zeit der fahrt von Venedig nach Palästina 69 f.

Zerinis 92.
zibethkatze 223.
Zigeuner 82.
Zimmern, Joh. v. 179.
Zobel, Steph. v. 65.
zollvisitation in Alexandrien 240. 249.
Zorn de Bulach, Casp. 176. 180. 187.
Zülnhart 188.

Berichtigungen.

Der herausgeber beabsichtigte ursprünglich, den »Anhang« getrennt und ausführlicher, als er jetzt vorliegt, herauszugeben, aber infolge vielseitiger anderer geschäfte war es ihm nicht möglich, diesen plan auszuführen. Hienach ist s. XIII u. XIV zu berichtigen.

Ausserdem mögen folgende sowie die allenfalls übersehenen druckfehler corrigiert werden:

s. X zeile 3 v. o. statt 369 lies 396.
» XII » 15 v. u. » Salms lies Solms.
» 38 » 22 » » » Ausführung lies ausführung.
» 39 » 20 » » » Kenntnisse lies kenntnisse.
» 57 » 21 » » » Rubens lies Rubeus.
» 67 » 20 » » » Würtenberg lies Württemberg.
» 75 » 13 » » » Dimissimus lies Dimisimus.
» 78 » 7 v. o. setze nach Augustinenses ein komma.
» 79 » 5 » » tilge nach habent das komma.
» 88 letzte zeile v. u. statt Wortes lies wortes.
» 93 zeile 18 v. u. statt souverainté lies souveraineté.
» 109 » 6 u 10 v. o. statt El-Kubebe lies el-Kubebe.
» » » 11 v. o. statt unwiedersprechlich lies unwiderspr.
» » » 21 » » » Therebinthi lies Terebinthi.
» 112 » 9 v. u. » Arimathea lies Arimathäa.
» 119 » 4 » » » el Kelb lies el-Kelb.
» 153 » 13 » » » therebinte lies terebinthe.
» 160 » 21 » » » Knbbet lies Kubbet.
» 179 » 20 v. o. » würtenberg. lies württemberg.
» 180 » 1 » » » Triberg lies Friberg.
» 201 » 15 v. u. » Watye lies Watiye.
» 229 » 2 » » » girafen lies giraffen.
» 247 » 7 » » » Egypten lies Aegypten.
» 253 » 8 » » » Naplia lies Nauplia.

192STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(45sten jahrgangs, 1893, 1te publication),

enthaltend

FRATRIS PAULI WALTHERI GUGLINGENSIS ITINERARIUM.

Die mitglieder werden ersucht, von **veränderungen ihres wohnorts** dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzleirath **Roller** in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen, 6. August 1892.

Hermann Fischer.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtlichen oder poetischen inhaltes.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt. Eine lebenslängliche akzie ist persönlich und kann nicht an andere abgegeben werden.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1. Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1. Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postnachnahme gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1. Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

22. Der eintritt neugewählter mitglieder in den ausschuss unterliegt der bestätigung des präsidenten und des ausschusses.

Publicationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1. verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4. (im 4. verw.jahr nachgeliefert.)
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orleans, erste sammlung.

2. verwaltungsjahr (1843 u. 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3. verwaltungsjahr (1845 u. 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4. verwaltungsjahr (1847 u. 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenz IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4. Fabris evagatorium, band III.

5. verwaltungsjahr (1849 u. 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburg.-österr. urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6. verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15. jahrhundert, band I.

7. verwaltungsjahr (1852 u. 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15. jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüring.-erfurt. chronik.

8. verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9. verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10. verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenz. litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11. verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12. verwaltungsjahr (1858 u. 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13. verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14. verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lauremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15. verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch v. Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

16. verwaltungsjahr (1863).

69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17. verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18. verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19. verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20. verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musicæ.

21. verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22. verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23. verwaltungsjahr (1870).

96/99. Kirchhofs Wendunmuth, band II/V.

24. verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, band I, II.
102—106. Hans Sachs, band I.—V.

25. verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden überlast.
109. Reinfrit von Braunschweig.

26. verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Logaus sinngedichte.

27. verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Durmars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.

28. verwaltungsjahr (1875).

118. Tüngers facetiæ.
119. Dichtungen des 16. jahrhunderts.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, vierte sammlung.

29. verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Holle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.

30. verwaltungsjahr (1877).

126. Reuchlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Muffels beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Dach.

31. verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.
132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.

32. verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius, lustspiele.
139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.

33. verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, sechste sammlung.
145. Sleidans reden.

34. verwaltungsjahr (1881).

146. Fausts leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.
149. Hans Sachs, band XIII.
150. Heidelberger passionsspiel.

35. verwaltungsjahr (1882).

151. Villinger chronik.
152. Tristrant und Isalde.
153. Lutwins Adam und Eva.
154. Der Basler Alexander.
155. Aschhausen, reise nach Rom.
156. Egerer fronleichnamspiel.
157. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, siebente sammlung.

36. verwaltungsjahr (1883).

158. Richental, concilschronik.
159. Hans Sachs, band XIV.
160. J. v. Frankenstein, Kreuziger.
161. J. v. Wedel, hausbuch.
162. Gryphius, trauerspiele.

37. verwaltungsjahr (1884).

163. Lindeners schwankbücher.
164. Hugs Villinger chronik.
165. A. de Viana.
166. Schachgedicht des H. von Beringen.
167. Schreiben des kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und der seinen.

38. verwaltungsjahr (1885).

168. Reisebuch der familie Rieter.
169. Li romans de Claris et Laris.
170. Dramen von Ackermann und Voith.
171. Gryphius, lyrische gedichte.

39. verwaltungsjahr (1886).

172. H. Schiltbergers reisebuch.
173. Hans Sachs, band XV.
174. Reinolt von Montelban.
175. U. Füeterers prosaroman von Lanzelot.

40. verwaltungsjahr (1887).

176. Die Indices librorum prohibitorum des 16 jahrhunderts.
177. Walther Burley.
178. Der Roman von Escanor.
179. Hans Sachs, band XVI.

41. verwaltungsjahr (1888 u. 1889).

180. Vita beatæ virginis Mariæ rhythmica.
181. Hans Sachs, band XVII.
182. Gedichte von H. Kaufringer.
183. Alexander von Ulrich von Eschenbach.

42. verwaltungsjahr (1890).

184. Ulrich Schmidels reise nach Südamerika.
185. Deutsche volksbücher.
186. Fratris Felicis Fabri tractatus de civitate ulmensi.
187. Le roman de Marques de Rome.

43. verwaltungsjahr (1891 u. 1892).

188. Hans Sachs, band XVIII.
189. Morgant der Riese.
190. Chronik des Johann Oldecop.
191. Hans Sachs, band XIX.